

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-399329-p0001-1

EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
I.A.43.
SIGNAT. CIↃIↃCCCXIII.

Publico Commodo Studentium Vitteberge Popularium offert
Matthias Pruni Threnschiniensis Hung.
1746. dieb. Novembr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-399329-p0003-3

Des seeligen Mannes GOttes,

D. MARTINI LUTHERI,

Extrahirtes

Biblisches

LEXICON,

Darinne,

Kurtze Erklärungen einzeler Worte und Redens-Arthen der heiligen Göttlichen Schrifft, aus deſſelben gesammten Schrifften, auch etlichen Avtographis, enthalten.

Mit vollständigen Registern versehen,

Davon das andere, derer Dictorum Biblicorum, zu nennen ist:

BIBLIA MINIMA LUTHERI,

Mit Vorrede,

Tit. Herrn D. Valentin Ernst Löschers,

Ober-Consistorialis und Superintendentens in Dreßden,

Darinnen *Lutheri Dialectica*, ex MScr. zu finden.

Mit Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. allergnäd. *Privilegio*,

zusammen getragen und verlegt von

M. Wolffgang Gottlob Förtschen, Past. zu Neustadt am Scharffenberg bey Meißen, und der Meißn. Ephor. Adjunct. Sen.

DRESDEN, zufinden in der Miethischen Buchhandlung, Druckts Johann Christoph Krause, 1726.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-399329-p0006-0

Dem
Hoch-Edlen, Großachtbaren und Rechts-Hoch-
Wohlgelahrten Herrn,

HERRN

Joh. Ludewig Tüllmann,

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-
fürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestallten
Kriegs-Zahl-Meistern,

Ingleichen
Deßen Hertz-vertrauten Ehe-Liebste/
Der Hoch-Edlen, Hoch-Ehr-und Tugend-Belobten Frauen,

FRAUEN
Maria Margaretha Tüllmannin,

gebohrnen

Conradin,

Meinem insonders Hochgeehrten Herrn und Hertz-vertrauten Freunde, auch insonders Hochgeehrten und Ehrengeliebten Frauen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-399329-p0008-2

Hoch-Edler,
Hochgeehrter Herr,

Hoch-Edle,
Hochgeehrte Frau,

AUf Erden kan nicht hoch genug geschätzet werden, und kein besserer Freund seyn, denn ein treuer Ehe-Gatte, iedoch ist ein aufrichtiger Muths-Freund auch hoch zu halten. Sirach brauchet Cap. VI. 14. 15. 16. davon nachdrückliche Worte, die am gewissesten von einen

treuen Ehe-Gehülffen können gesaget werden, und doch auch auf einen andern guten Freund gemeinet sind: Ein treuer Freund ist ein starcker Schutz, wer den hat, der hat einen großen Schatz. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Vielleicht hat darum der heil. König David, die Liebe eines Freundes, der allerbesten Liebe unter den Menschen so nahe an die Seite gesetzet, wenn er seine Liebe gegen seinen vertrautesten Freund bezeugen will. 2. Samuel. I, 26. Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen denn Frauen-Liebe. Unser lieber Lutherus saget von der Freundschafft. T. IX. Altenb. p. 341. b. also: Ein getreuer und guter Freund ist der allerköstlichste Schatz und Gut im gantzen Leben, nicht allein umb gemeiner und leiblicher Fahr und Noth willen, darinnen ein Freund dem andern Trost und

Hülffe erzeigen kan/ sondern auch umb der geistlichen Anfechtung willen. Und bald darauff: Ich zwar halte es für einen geringern Schaden/ alle sein Gut verlieren/ denn eines getreuen Freundes beraubet werden. Denn wir sehen/ daß Christus/ da er von Anfechtung im Garten bedränget/ und geängstiget wird/ Trost suchet bey dreyen Jüngern. Matth. XXVI, 40. Also da Actor. XXVIII. 15. Paulus siehet/ daß ihm etliche Brüder entgegen kommen/ kriegt er einen Muth und Trost so bald er sie ansiehet. Biß hieher Lutherus. Es sind nun über 36. Jahr verflossen/ daß in der Churfl. Sächß. Land-Schul Meißen/ eine wahre und Gottgefällige Freundschafft zwischen **Meinen Hochgeehrtesten Herrn** und mir getroffen/ und beständig ist unterhalten worden/ und **Sie/ Hoch-Edle Frau/** haben gegen dieselbe niemahl eine wiedri-

ge Mine gemacht, sondern so bald ich die Ehre gehabt SJE das erste mahl zu sehen, derselben mit Vergnügen Erwehnung gethan, auch solche unverrückt unterhalten. Darum habe ich durch diese Zuschrifft ein Denckmahl unserer wahren Freundschafft setzen wollen. GOtt erhalte Sie und Ihr gantzes liebes Hauß, als seine Freunde, GOtt seegne Sie als seine Freunde, welches von Hertzen wünschet

Hoch-Edler Herr,
Hoch-Edle Frau,

Dero Beyderseits

Aufrichtiger Freund zu Gebet und Diensten ergebenster
M. Wolffgang Gottlob Förtsch, Dresd.
Pfarrer zu Neustadt, und der Meißn. Ephor.
Adjunct. Sen.



Allen auffrichtigen Liebhabern der grossen Gaben LUTHERI:

GOTT gebe Ihnen viel Freude!

DEr Ausspruch des alten redlichen Wolfgangi Severi, daß unter Japhets Kindern keiner, so Luthero an Gaben gleich gewesen, auffkommen sey, findet sich in der Wahrheit vollkommen gegründet. Die Wiedersacher selbst bewundern seine natürlichen Gaben der Beredsamkeit, Großmuth, Freudigkeit und s. f. Daß aber viel höhere in ihn geleget worden, konten sie nicht gäntzlich läugnen, so gerne sie auch wolten. Einer seiner Feinde schrieb an ihn, da er noch lebte, Lutherus habe so nachdrückliche Centner-Worte, die gleichsam mit einer Zauber-Krafft seine Zuhörer und Leser einnähmen. Also muste man mitten unter den Lästerungen bekennen, wie herrlich die Gabe des Geistes sich in diesem unvergleichlichen Werckzeug zum gemeinen Nutzen bezeuget habe. Einmahl ist es gewiß, daß alle die vornehmsten Ambts-Gaben bey dem grossen Lehrer in herrlichen Gradu und reichen Maaße zu finden gewesen.

Eine durchgängige, gründliche und sehr große Liebe zur Wahrheit, eine ungemeine Krafft, Succeſs und Seegen dieſelbe zu finden, zu entdecken und zu behaupten, eine vortreffliche Deutlichkeit des Vortrags, welche den ſchwerſten Dingen ein vollkommenes Licht gab, und die Stachel und Dornen der Subtilitäten, ſowohl als die Nebel und Wolcken der confuſen Concepten überall glücklich hinweg nehmen konte, eine recht lebhaffte und edle Art ſich zu exprimiren, und alle Sachen Lehrhafft und Kernhafft vorzuſtellen, eine ungemeine Weißheit GOttes Wege, wie auch den innern Zuſammenhang der Sachen zu erkennen, eine Heldenmüthige Reſolution vor die Göttliche Wahrheit alles zu thun und zu leiden, eine auffrichtige Willigkeit alles anzunehmen und zu befördern, was nach dem Worte GOttes nöthig und heilſam war, und eine verwunderbare Beſtändigkeit wieder alles was ihn zur lincken, oder zur rechten Hand, hätte abführen können, leuchteten als ſieben Lichter auff dieſem von GOtt geſetzten güldenen Leuchter: und konnte man in ſeiner Maaß, als von einem rechten **Geſellen JEſu**, (Socio Jeſu) von ihm ſprechen, daß der Geiſt des HErrn, (der recht herrliche Göttliche Geiſt) der Geiſt der Weißheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärcke, der Geiſt der Erkänntnüß und der Furcht des HErrn, Jeſ. XI, 2. welchen JEſus mehr denn alle ſeine Geſellen empfangen hat, auch auff ihm ruhe. Von den groſſen Heiligungs-Gaben unſers ſeeligen Lehrers will ich ietzt nicht handeln, weil es zu anderer Zeit geſchehen. Nur dieſes ſage ich, daß wer die Gaben GOttes, ſo in Luthero wahrhafftig als in einem Spiegel, darinnen ſich des HErrn Antlitz geſpiegelt, zu ſehen waren, mit offenen Augen betrachtet, und ſich nicht ſelbſt verblenden will, der werde und müſſe des theureſten Mannes Fehler, die er mit andern Sterblichen gemein hatte, gar willig überſehen, und an dieſem zu Ehren gemachten Gefäſſe GOttes die geringen Mackeln nicht achten.

Das Hochachten und Rühmen der von GOtt ſeinen Knechten reichlich mitgetheilten Gaben, iſt ja ein Stück unſerer Schuldigkeit, aber nicht alles; Es liegt mehr daran, daß wir ſie treulich bewahren und

nütz

nützlich anwenden. Lasset jene, die einem andern (dem der zu Rom ein andres Haupt der Kirche seyn will,) nacheylen, die Knochen und andre Reliquien derer, welche man nach eingerissener Gewohnheit, oder nach des Papsts Willen Heilige nennet, in die Altäre, und andre zum Gottes-Dienst gewiedmete Orte legen, ja gar religiose verehren und abergläubiger Weise allerley Wunder-Hülffe von denselben suchen und erwarten. Wir wollen des lieben LVTHERI, dessen Todt, als eines Heiligen GOttes werth geachtet ist für dem HErrn, hinterlassene Gaben aus dessen Schrifften sammlen, fleißig auffheben, nutzbahr gebrauchen; Das ist köstlich für GOtt, und den Menschen werth. Ich lobe demnach billig den Fleiß derjenigen, so theils die noch ungedruckte Schrifften Lutheri auffsuchen, aus dem Staube retten und bekannt machen, theils aus denen schon gedruckten brauchbare Collectiones verfertigen und andern mittheilen. Wer auch nur eine dieser angeführten löblichen Thaten ausführet, den soll man preisen. Und ist also der Wohl-Ehrwürdige und wohlgelahrte Herr M. **Wolffgang Gottlob Förtsch**, wohl-verdienter Prediger zu Neustadt, welchen ich liebe in der Wahrheit, zwiefacher Ehre werth, indem er jetzo eine gantz unbekannte Schrifft Lutheri an das Licht bringt, und eine schöne Sammlung aus dessen bekannten Schrifften der Welt zugleich liefert.

Jenes ist D. Mart. Lutheri Dialectica, oder vielmehr Usus Logices Theologicus ab illo commonstratus, die er in einem MSto, welches um das Jahr Christi 1540. mag geschrieben seyn, gefunden, und mir aus besondern Wohlwollen ehedem überbracht hat, solche mit Gelegenheit bekannt zu machen: Es ist aber diese die sicherste und füglichste, als welche mich veranlasset, dem wohlmeinenden Geber, das Seinige also zu restituiren, daß es mit dessen Willen viele tausend andre geniessen können. Wohlgedachter Herr M. Förtsch, von welchem dieses Donarium eruditum herrühret, will zwar kaum glauben, daß es Lutherus selbst auffgesetzt habe, und hält davor, daß es ein anderer nach den Gedancken, die er öffters aus des seel. Mannes Munde vernommen, also abgefasset, weil in tertia persona einmahl

gesagt wird, die gehen gerade zu, sagt *Lutherus*. Ich finde aber bey fleißiger Uberlegung der Umstände gar gegründet, daß dieser Discurs unserm lieben GOttes-Manne, wo er ihn nicht von Wort zu Wort also auffgesetzet oder dictiret, dennoch müsse nachgeschrieben worden seyn, so gut es seyn wollen: Denn er pflegte jezuweilen denen in seinem Hause wohnenden Studiosis dergleichen mitzutheilen. Ein billiger und auffmerckſamer Leser wird viel Weißheit in dieser kleinen Schrifft antreffen. So schlecht damahls die Logic war, so geschickt und kurtz hat dennoch Lutherus den wahren Haupt-Nutzen derselben zeigen können: Was solte er nicht gethan haben zu unseren Zeiten? Die Zergliederung und Erklärung des Spruchs Gen. IX, 26. 27. so alhier vorkommt, ist sonderlich hochzuschätzen, und ich freue mich, daß sie nunmehr bekannt wird, da ich weiß, wie viel herrliche Wahrheiten in diesen Prophetischen Worten stecken. Ich lasse andern ihre Gedancken, daß man die Schrifften verstorbener gelehrter Männer, welche sie nicht völlig ausgearbeitet haben, unterdrücken solle, weil sie nur zu ihrer Schande publicirt würden, und bekenne, daß auch diese kurtze Dialectica nicht also ausgeführet und revidiret sey, daß sie der theure Verfasser würde haben an das Tages-Licht treten lassen; Ich halte aber davor, daß diese Erinnerung manche Ausnahme leide, und das gemeine Beste derselben allerdings vorzuziehen sey, und achte, daß man den guten Unterschied halten solle, daß wann gelehrter Männer Opera in den Druck kommen, die von ihnen völlig ausgearbeiteten und reiffen Scripta allein, und hernach die unreiffen, von welchen ein wahrer Nutzen zu hoffen, zusammen gedruckt würden. So trete dann im Nahmen GOttes diese wahrhafftig nützliche Schrifft herfür.

DIA-

DIALECTICA.

σὺν θεῷ V. I. M.

Methodus Dialectices, tradita à Reverendo D. Doctore Luthero.

Dialectica Melanchthonis complectitur omnia necessaria præcepta, quæ extant apud Aristotelem, Rodolphum, & Petrum Hispanum. Sed Philippus illustravit præcepta utilibus exemplis, & docuit hæc tempora de vero usu Dialectices. Sed libris meis ea complectar in unum & alterum præceptum, si vivo.

Tota enim Dialectica versatur, in Divisione, Definitione, & Argumentatione.

Divisio monet, ne voce ambigua utar. Dicturus de fide, facerem divisionem. Est fides historica, quam & dæmones habent: Et fides Politica in dictis & factis, cuius fit mentio in enumeratione fructuum Spiritus, Gal. 5. Et fides Christiana, vera, non ficta, viua, iustificans.

Judicaturus de matrimonio, distinctionem præmittam necesse est. Nam duplex est, initiatum & consummatum.

Definitio indicat, quid rei sit, de quo sermo instituitur, sed res definiendæ sunt duplices: Substantia & accidens. Substantia est secundum Aristotelem corpus, aut res secundum Donatum.

Substantiæ sunt duplices, Incorporeæ & corporeæ. Nam in hac generali distinctione hic sumus contenti.

Incorporeæ

Increatæ, & creatæ.

Incorporeæ increatæ, ut DEVS Pater, Deus Filius, Deus S. Spiritus. At cum Deum nemo vidit, & in verbo filii nobis revelatus est, igitur definitiones de essentia & voluntate DEI, de distinctione personarum, simpliciter ex scripto verbo DEI, & testimoniis Ecclesiæ omnium temporum loquendum est.

Creatæ Substantiæ incorporeæ, sunt boni & mali Angeli, & Spiritus hominis. Et harum definitiones ex sacris literis petendæ sunt.

Corporeæ.

Sunt quædam rationales, ut homo: Quædam irrationales. Ex his habent aliquæ viva corpora & mobilia, quædam non moventur.

Definitio *Hominis* etiam ex scripturis sumenda est. Reliquorum animantium, & aliarum creaturarum DEI, & omnium instrumentorum definitiones sumuntur à causis, quæ partim sensibus subiectæ sunt, partim ratione hominis inuestigantur sedula cogitatione. Nam quicquid est, (loquor de corporibus, quæ videri & tangi possunt,) ex τῷ aliquid: Ea est materia, quæ duplex est, Rudis, & natura aut arte facta, illa subiacet oculis. Igitur de talibus materiis visibilibus & tangibilibus oculi iudicare possunt.

Quamvis autem & rudis materia habet suas formas, ut metalla, de quibus disputat Philosophus, & impoliti lapides & ligna: tamen ars & casus inducit rudi materiæ novas formas. Igitur & forma duplex: Naturalis, qualis creata est, aut naturaliter crescit: aut artificialis. Item: formæ quædam sunt externæ, quæ incurrunt in oculos, ut sunt quan-

quantitates & qualitates: quædam ſunt intrinſecæ, ut ſunt habitus, quas Dialectici differentias ſpecificas vocant.

Forma igitur eſt quantitas vel qualitas corporis externa ſiue interna. Ea dat eſſe rei, id eſt non facit quidem materiam, ſed inducit ſpecificam.

Omnis autem forma dicitur reſpectivè ad ſubiectam materiam, & ad formatorem, quæ eſt cauſa efficiens. Quæ in Phyſicis & dialecticis dicuntur de diſtinctionibus cauſarum, ſtudioſo diligentiſſimè perdiſcenda ſunt. Nam hæc cognitio prodeſt ad dijudicationem graviſſimorum negotiorum.

Quicquid autem agit aut format aliquid, agit propter finem. Actionem ſequitur effectus. Sed quicquid eſt, (dico de corporibus) eſt in loco, & in tempore. Igitur Veteres ſuis prædicamentis addidêre vbi & quando. Et quicquid eſt, collatum cum altero, habet diſſimilitudinem. Igitur ex ſimilibus & diſſimilibus ſæpè fiunt definitiones, maximè rerum ignotarum, quibus ſæpè vtuntur, qui herbas & animantia deſcribunt.

Hæc non ſunt remota à ſenſu communi, ſicut & Laici hæc iudicare poſſunt, ſaltem admoniti.

Ex cauſis igitur conflantur optimæ definitiones. Die gehen gerade zu, ſagt D. Luther, und berichten einen richtig, und man kömmt eher und näher darzu, quam per prædicabilia & prædicamenta, welches eigendlich zu reden, alles von cauſis genommen, wie viel appellationes ex cauſis rebus impoſitæ ſunt, & Rhetores omnes ſuas figuras Verborum, amplificationes ex cauſis ſumunt, welchs uns Melanchthon am erſten gezeigt hat. Locus extat in Rhetorica & σχηματιbus. Sed unum & alterum ſubiiciemus exemplum.

Ruſtici dicunt. Was iſt das für ein Ding? woraus iſt es gemacht? quæ eſt materia? Wie iſt es gemacht? forma. Woher

her kömmt es? causa efficiens. Womit ist es also gemacht? instrumentalis. Wozu dienet es? Was nützt es? finis. Wenn es ins Werck kommen, und hat sein Ende erreichet, effectus.

Homo.

Sed hîc opus est distinctione. Alius est homo ante lapsum: alius post lapsum: alius renatus aqua & Spiritu, & fide viuens in hoc mortali corpore: alius à resurrectione, cum referet imaginem clarificati corporis filii DEI, sanctus & immortalis, & totus glorioſus. Homo filius DEI, ambulans in carne sancta, sed mortali, ist auch ein ander Mensch, non tantum quia natura humana gestatur à divina, sed quod totus sanctus est, sine deordinatione, & tamen subiectus idiomatis humanis, absque peccato, ærumnis & morte.

Sed Adamum integrum definiemus ex causis.

Adam est creatura Sanctæ Trinitatis, ex limo terræ condita ad imaginem DEI, sapiens, iusta, immortalis, etiamsi ad tempus in animali vita vivere debebat, usque ad transmutationem, ut DEVM creatorem celebraret, & suscipiat liberos, & cum DEO in æternis gaudiis vivat.

Limus terræ est materia. Imago DEI, quæ est particula divinitatis, forma substantialis. Nam de quantitate & qualitatibus seu partibus, hîc nihil diximus. Trinitas creatrix, est causa efficiens. Finis, ut celebret DEVM perpetuo. Accedit locus, in paradiso conditus. Quando, die sexto à condito mundo. Similitudo, similis DEO, quod ad animum seu spiritum attinet, & angelis bonis, nisi quod ex terra conditus erat.

Nunc si quis volet, definiat lapsum, valdè mutatum ab illo priore: sed redemptus & sanctificatus & restitutus in integrum, longè etiam superabit innocentem Adamum ante lapsum. Non enim amplius animalem vitam victurus est, sed spiritualem in spirituali corpore & anima, quæ non amplius labi poterit.

Addam

Addam aliud vulgare exemplum.

Cantharus ex plumbo albo. Plumbum est materia. Das es stehet, hol ist, überhöhet ist, Deckel und Henckel hat, sunt partes seu formæ specificæ. Qui fudit, est causa efficiens. Ipsa forma artificis & instrumenta causa instrumentalis. Finis alius est artificis, qui vult vendere, & se & suos alere, qui emit, is vult vti pro instrumento ad usus necessarios familiæ, aut ad ornatum.

Materia & forma subiacent oculis. De causa & fine doceri possunt homines per sermonem, aut ipsi naturaliter ex relativorum natura investigant causas. Si ignotus cantharus definiri debebit similitudine definita quantitate id fieri poterit.

In re Medica plures extant definitiones corporum. Jureconsultus de iure agit in corporibus, ut & de iure termini. Igitur ex relationibus petuntur definitiones, qua autoritate positus sit limes, quo loco, & cur positus sit.

Nunc subiiciam exemplum *accidentis*, seu rei, quæ nec videri nec tangi potest, sed sensu animi percipitur. Talia accidentia siue sint quantitates, seu qualitates hærent in suis subiectis, quæ Dialecticis Materia in qua dicuntur, & versantur circa obiecta seu correlativa, quæ Materia circa quam vocatur. Nam accidentia non habent materiam ex qua, quia carent corporibus.

Dicturus igitur de fide primum distinguat polysimon. Alia enim est fides historica, alia politica, alia iustificans. Ea autem fides cum est cognitio, seu assensus seu fiducia, est in corde hominis, at quod etiam cognitionem & cogitationes referimus, secundum theologos.

Forma: Formalia igitur fidei iustificantis sunt, cognoscere, seu firma & certa cogitatio, seu assensus seu fiducia. Hæc formalia ex scripturæ claris testimoniis petenda sunt, secundum rationem iustæ methodi. An sit aliquid, quid sit, An sit illud?

Fidem esse nemo negabit in veris membris Ecclesiæ. Quid sit fides scriptura explicat. Et cum de formalibus dixerimus, ea ex certis locis scripturæ petenda sunt. Hoc vocat Rodolphus, an sit illud? Vocat autem filius DEI, Joh. 17. fidem cognitionem. Et Esaias certam cogitationem, & veram, firmam, indubitatam fiduciam & plerophoriam Paulus.

Cum autem omne accidens seu forma dicatur ad aliquid, seu hæreat in aliquo subiecto necesse (accidentia enim per se non subsistunt,) igitur iuxta methodum subiectum fidei quærendum est, quod est materia in qua. Cor hominis, in quo sunt cogitationes, notitiæ, assensus, est materia in qua est fides, ut Paulus dicit, Rom. 10. corde creditur ad iusticiam.

At quicunque cognoscit, aliquid cognoscit, & qui credit, credit aliquid. Igitur fides seu cogitatio illa vera, firma & certa fiducia & plerophoria, dicitur ad aliquid & habet obiectum, quod cogitat aut cognoscit, cui adsentitur & fidit, illud vocatur in relatione correlativorum fidei, aut obiectum, aut materia circa quam. Ea est Verbum Evangelii, promissionis seu gratiæ, in quo DEVS nobis promittit ex mera misericordia, propter intercessionem & sangvinem Christi, R. P. & V. Æ. Nam verè credere, est verbo credere, & per Verbum Apostolorum credimus in Christum, sic regulus habuit iustificantem fidem, Joh. 4. quia homo credidit VERBO.

Fides igitur implicata Verbo, ex verbo agnoscit Patris misericordiam, sanguinem Christi, fit particeps S. Sancti, & conquiescit in verbo, und als starck und gewiß das Wort ist, so starck und gewiß ist auch der Glaube, apprehendens & nitens verbo, etiamsi cordis humani fluctuatio seu imbecillitas semper luctetur cum certitudine fidei.

Hæc igitur formalia, & Materia in qua, & circa quam, constituunt definitionem fidei, & admonent nos, quomodo infirma fides in nostris cordibus, & firmum verbum cogitatione

tione distinguenda sunt, ne propter parvitatem, & imbecillitatem nostræ fidei, de certitudine permissionis dubitemus.

Causa efficiens: Quicquid est, habet suam causam. Igitur & fides non sua sponte, aut ex nihilo, aut rationabilibus cogitationibus, aut Philosophicis speculationibus nascitur, sed ex verbo DEI prædicato, scripto, lecto, audito, cum quo semper agit Sp. S. Nam fides ex verbo seu auditu est, inquit Paulus. Hoc est, causa efficiens fidei est ministerium Spiritus, si homines impii baptizantur, docentur, absoluuntur, audiunt de Christo, ibi agit Sp. S., qui præsens est, movet corda, excitat inenarrabiles gemitus ex penetralibus cordis, corda incipiunt assentiri, gemere, delectantur hac cognitione, nec agit Sp. S. in saxis, sed in hominibus.

Vt autem fides ex verbo, spiritu & sacramentis est, sic alitur meditatione & tractatione verbi, piis gemitibus, vero usu sacramentorum. Spiritus etiam adiuuat nostram infirmitatem, & petentibus datur Spiritus rectus, & habenti dabitur, ut videmus in perdito filio. Luc. 15.

Finis: Quicquid autem agit, agit propter finem. Ergo finis fidei est, ut hîc accipiamus per fidem in Christum R. P. conciliationem, iustitiam imputativam, primitias Sp. S. qui in cognitione misericordiæ patris, quæ lucet & sentitur, in sangvine Mediatoris, accendit in credentibus novam vitam, lucem, gaudium, & transformat nos in imaginem filii DEI, de claritate in claritatem, & restituit in nobis sapientiam, iustitiam & gloriam DEI, quam in Adamo amisimus, & mortificat peccata in nobis, & suppeditat nobis consolationem in angustiis, & vincit in nobis horrores, & sensum utriusque mortis, ut placidè ex hoc mundo discedamus in vitam æternam.

Hic finis fidei sortietur effectum, cum ex sepulchris educemur, & collocabimur in dexteram patris, referentes filium

DEI fratrem noſtrum, communicata & conſummata ſapientia, iuſtitia, lætitia, gloria, immortalitate, ut dicit Petrus; finis fidei eſt V. Æ., quam hîc in ſpe habemus certam, ſed iſthic in re, cum ſimiles erimus filio DEI.

Hæc enim methodus tractandi ſimplicis thematis. Accedunt collationes ſeu comparationes. Item exemplorum ſubiunctio addit lucem tractationi, ſi de magna & admiranda fide Abrahæ, Centurionis, Syrophæniſſæ & parua apoſtolorum, reguli, patris in Marco dicamus. Nam de accidentibus dicimus commodius in concreto, quam in abſtracto, ubi ſaltem de Ideis tractatio eſt.

Subiiciam aliud exemplum de *Matrimonio*.

Jureconſulti diſtinguunt, eſſe matrimonium initiatum, ubi vel verbis de futuro, vel præſenti, contrahitur: Et conſummatum, quando publicis & ſolennibus ceremoniis, nuptiis confirmatum eſt.

Definiturus igitur matrimonium verum, primum cogitet ex prædicabilibus de genere. Eſt autem genus matrimonii Jus. Jus eſt conſtitutio ſeu ordinatio iuſta. Igitur ad iuſtitiam pertinet. Juſtitia eſt virtus, ſeu honeſtum quiddam conveniens verbo DEI, aut rationi, aut poſitivis legibus. Virtus eſt habitus intellectus. Hic habitus in prædicamentis eſt qualitas. Qualitates, ſi ad cauſas referantur, ſunt formæ. Eæ ſunt accidentia. Quamuis autem ius per ſe eſt ordinatio DEI, vel bonum, ſed tamen cum de matrimonio quærimus, non de idea quærimus, aut de abſtracto, ſed de iure matrimonii in ſubiecto.

Nunc igitur per omnes cauſas hoc ſimplex thema excutiemus. Prudentes homines certis de cauſis ad relationis prædicamentum referunt. Alii habent certas methodi quæſtiones. Sed de eadem re diverſi diverſis modis loquuntur, qui tamen omnes eodem recidunt, ad unum ac ſcopum, collimant,

mant, & Dialectici & Rhetores, nisi quod illi nudas lineas proponunt, hi addunt colores & parerga.

An sit matrimonium iudicatur ex verbo DEI, ratione, legibus. Quid sit, explicatur ex causis, quas etiam in verbo DEI, lege naturali, in Ethicis & in scripto iure certa quædam methodo cogitando conquirimus. In accidentibus primum de *forma* cogitamus. Est igitur causa formalis matrimonii, coniunctio legitima, indissolubilis.

Hæ particulæ explicandæ sunt, ex verbis Scripturæ, & constitutionibus causarum, & piis exemplis, in quibus proponitur forma veri matrimonii. Gen. 2. clara sunt verba, de matrimonii forma. Sic Gen. 24. in historia Rebeccæ, & apud Jureconsultos. Ea coniunctio tum est legitima, si fiat consensu sponsi & sponsæ, approbantibus id parentibus, secundum legem DEI & Cæsaris. Item testimonia publica eorum, qui interfuerunt contractui. Item quibus verbis, signis, arrhis, consensus sit significatus. Item, qua solennitate ista copulatio sit qualificata & consummata. Hîc se aperiet magnus campus dicendi, si quis definiat hanc particulam definitionis, formam scilicet, & ut æquum est, singula sua dicta legibus & exemplis confirmet.

Nam quæstionem, An sit, & quid sit, sequitur quæstio, An sit illud? Nam non dicendum & ponendum est aliquid, sed etiam probandum seu confirmandum. Sed cum coniunctio sit inter plures, igitur etiam quærendum est, subiectum seu materia, in qua possit fieri coniunctio.

Materia in qua sunt duæ personæ, Vnus masculus & vna fœmina. Hæc ex verbo DEI & legibus ponuntur & confirmantur. Et hæc materia multis disputationibus explicanda, uidelicet, eas duas personas & per ætatem & per ualetudinem aptas debere esse ad matrimonium. Nam homo dicitur de absoluto homine & apto ad matrimonium. Item, ut sint li-

beræ perſonæ, nec obſtet cognatio aut affinitas, & ut reverentiæ ſanguinis & publicæ honeſtatis habeatur ratio. De quibus prudenter pronunciant Viri boni, & Theologi, & Jureconſulti. Nam maſculus & fœmina ſumuntur in hac definitione pro talibus perſonis, in quibus nullum eſt impedimentum.

Cauſa efficiens: Pro honeſtate & conſolatione matrimonii, de cauſa principali dicitur, DEVM ordinaſſe, benedixiſſe, fovere, tueri hunc ſtatum, in eo agnoſci, quod DEVS caſtus. Item perſpici in honorabili thoro, qui ſit amor filii DEI in ſuam ſponſam. Nam minus principales cauſæ dicuntur ab aliquibus conſenſus, qui facit matrimonium, ſi fiat legitimo modo. Qui ſi ſemel ſecundum leges & honeſtatem adfuit, effecit verum matrimonium, etiamſi poſtea fiat diſſenſio animorum ſeu uoluntatum inter coniuges. Nam coniunctio & ius matrimonii manet per totam vitam indiſſolubiliter, niſi adulterium aut malitioſa deſertio, aut mors, aut parricidium interveniat. Hæ cauſæ frangunt coniunctionem, extra has cauſas diſſenſus non tollit matrimonium. Vt enim quod ſemel placuit, ſic in quo ſemel conſenſerunt duo legitimo modo, id ſemper placere debet. Huc pertinet etiam celebrata ſolennitas. Item copula, quæ per ſe non facit matrimonium, ſed confirmat & ſtabilit.

Cauſæ finales: Procreatio prolis. Etiamſi autem matrimonium non ſemper hunc finem attingit, tamen ſtantibus formalibus legitimis conſiſtit matrimonium: ſunt enim & alii fines, ut ſcortatio vitetur. Senibus igitur contra etiam legem veterem Papiam matrimonium interdici non poteſt, quia matrimonium eſt legis obſequium, & humanitatis ſolatium & contra vagas libidines ſeu potius, cogitationes, remedium.

Sunt & alii theologici fines: Vt caſtus DEVS in caſto coniugio agnoſcatur, & inuocetur bona conſcientia & ex

mundo

mundo corde. Item, ut mysterium de sponso filii DEI, & Hefziba ipsius, vel Ecclesia in honorabili thoro, & in suauissimis storgis & mutuo amore coniugii agnoscatur.

Similia ex aliis contractibus possunt peti. Exempla honesti benedicti matrimonii, ut Adami & Rebeccæ, Esther, &c. Nam polygamia ad Judaicam pertinet, & libellus diuortii, utrumque per Evangelium abrogatum, secundum primam institutionem: Erunt duo in carne una, sive in separabiliter conglutinati, vel ut Cæsar dicit, ad indiuiduam vitæ consuetudinem. Item prauorum exemplorum, vt Lamech, Esau, Dauidis, qui eripuit alteri uxorem. Etiamsi enim non exemplis, sed legibus iudicandum, tamen exemplorum subiunctio, non modo lucem addit materiæ explicandæ, sed illustrat & interpretatur etiam sæpe leges ipsas.

Hæc de diuisione & definitione simplicis thematis.

Nunc sequitur Argumentatio, quæ ad composita themata, seu propositiones pertinet, & ad quæstionem, An sit illud, cum scil. probandum est, definito competere vel non competere definitionem. Affirmanti enim incumbit onus probationis. Materia argumentationis sunt Definitiones rotundæ. Et verbum DEI etiam approbat, & leges semper aliqvam partem Definitionis complectuntur. Aut etiam à distinctione, seu à materia, forma, causa, fine, effectu argumentamur, negativè vel affirmativè.

A forma.

Titius & Bertha non legitimè coniuncti sunt: Igitur non est matrimonium inter eos. Consequentia, quæ dissimulata maior est, est pars definitionis continens formalia. Antecedens probandum est. Nam altera persona non consensit, aut parentes non consenserunt, aut factum est contra autoritatem legum aliarum, aut contra rescriptum Principis,

aut

aut contra ius municipale. Vt in Misnia est ius, clandestina sponsalia sine parentum consensu facta, esse irrita.

Ex Materia.

Turcæ habent plures uxores: Ergo non habent verum matrimonium. Consequentia seu maior dissimulata est in materia. Igitur tenet. Antecedens enim manifestum. Titius cum Bertha celebrauit publica sponsalia: Igitur Rheam habere non potest, Consequentia valet. Nam persona debet esse libera. Mitio est sexagenarius: Igitur non valet matrimonium inter ipsum & vicinam. Consequentia non valet. Datur instantia: Abraham Senex & Mithritates non agenarius, duxit uxorem.

Hæc vetula octogenaria est, & per ætatem amplius parere nequit: Igitur matrimonium inter ipsam & Mitionem te iure est nullum. Consequentia non valet, nam matrimonii plures sunt fines.

Hæc breuissime de materia argumentorum, quæ in Theologia ex verbo DEI: in iure ex legibus: in physicis ex principiis theoricis & notitiis natura notis sumitur. Hæc argumenta sunt fundamentalia & tenent.

Formæ argumentationis sunt, Syllogismus & Enthymema. Maior est thesis, seu locus comunis, vel tractatio in genere seu definitio, seu pars definitionis. Minor est hypothesis, tractatio speciei vel indiuidui: Quando tractatio generalior accommodatur ad præsentem casum, vel præsens negocium, aut aliquod removetur a subiecto.

Efficiens argumentationis, seu huius artis est DEUS, qui est autor omnis boni, iusti, æquitatis, artium, item harum formarum, quas inseruit mentibus, daß man einem Handel fein rund darin fassen, und die Leut berichten, und behalten kan.

Finis argumentationis, Methodice docere homines, daß sie es vernehmen und behalten können. Cum autem verum discrepat

pat à falso, quæ ideam veri in aliqua causa concipit in animo, & rectè iudicat de fundamentis negotii, facilè poterit fallacias, strophas sycophanticas iudicare. De contrariis enim est iudicium. Omnis enim fallacia impingit, aut peccat, aut æquiuocatione vocum, aut diuisione, aut in aliquam causarum, aut non concludit ritè omnia, aut pluribus propositionibus fucum facit aduersario. Sæpè impropriè, perplexè loquitur, qui malam causam habet.

Hæc de concisa Dialectica.

Oro autem te tanquam amicum, ut scopas has dissolutas ocyssimè delineatas, tumultuario genere dicendi, conscriptas, boni consulas. Vsum harum rerum statim deprehendes, si ad negotia grauia, hæc breuissima præcepta & puerilia accommodaveris. Vsus est argumentandi & dicendi magister. Si igitur casus tibi obvenerit, & locum scripturæ aut legem habes, accommodatum proposito negotio, statim de diuisione seu distinctione cogita. Si proprietatem vocum habes, tum constitue ex scriptura seu legibus definitionem integram ex causis. Dein applica ad tuum casum, & vide, an casus consentiat, aut discrepet ab Idea in definitione concepta. Sic poteris affirmativè aut negativè argumentari, & si opus sit confutare opposita.

Magnus usus est etiam causarum in *Analyticis*, cum explicandus est integer liber aut textus, seu summa vna, seu locus. Nam primum de materia libri, seu sententiæ cogitatio instituenda est, perlegendus diligenter totus liber. Deinde si scriptum multiplex est, de partibus cogitabis, aut in textu singulas voces expendes secundum methodum.

Postea de formantibus, wie es gestelt sey, in quo genere dicendi. Item de causa principali, quis autor sive causa principalis. Quid permoverit autorem, item, quod instrumentum. Item, de fine, quid potissimum spectarit autor; Qui sit usus libri, worzu es diene, was man draus zu lernen habe. Circumstantiæ, ubi scriptus sit liber, & quando, scriptus sit: Quæ ratio temporum. Sunt enim vice commentarii.

Hæc cogitanda sunt interpreti, quem oportet cognitione Grammatices excellere. Item linguas calleat necesse est, si liber extat in diversis linguis. Solus enim grammaticus iudicat de propria significatione, origine, pondere verborum, item de connexione vocum, de figuris in Theologia. Explicaturus latinum textum consulat fontes. In N. T. diligenter inquirat, ex quo loco Veteris testamenti præsens locus mutuatus sit. In V. T. quærat, ubi is locus in N. T. sit explicatus. Interroget etiam interpretes & historias. Nullus liber enim tam malus, qui non habeat aliquando aliquid boni.

Græcarum vocum propriam significationem quærat in græcis autoribus. Hebræas inter se conferat, & quod primum omnium est, primum quærat

regnum DEI in confessione suæ inidoneitatis & fiducia Mediatoris, petat à DEO datore omnis sapientiæ Spiritum S. & dirigat sua studia ad glorificationem divini nominis, in Theologia, & ad salutem Ecclesiarum: In aliis artibus ad conseruationem iusticiæ & tranquillitatis. Sic illi omnia adiicientur, & sæpè habebit bona accidentia à DEO, seu instituetur à S. S. qui adest orantibus, meditantibus, quærentibus gloriam DEI, & colloquentibus candidè cum amicis, & conferentibus de dubiis materiis, cum iis, qui donis excellunt in Ecclesiis. Sine enim DEI numine nihil est in homine, id quod & gentes confitentur.

Subiiciam exemplum ex nono Capit. Geneseos de analysi seu explicatione Loci Scripturæ.

Duo sunt genera materiarum in Theologia. Lex & Evangelium. Prima igitur cogitatio sit pii & docti interpretis, an locus sit Evangelicus, aut legalis.

Benedictus Dominus DEVS Sem, & Canaan sit servus eorum.

Hic locus est Evangelicus. Nam loquitur de benedicto filio DEI & benedictione spirituali, complectens personam & officium Messiæ. Habito genere statim de materia instituatur cogitatio.

Materia, Argumentum, Subiectum, vel de quo, aut qua re loquitur textus.

Est igitur præsens textus de filio DEI incarnando, & eius officio, & de linea, vnde nascendus sit. Nam Moses etiam scribit de me, inquit Christus. Et omnes Patriarchæ & Prophetæ immediatè a filio DEI sunt vocati, & viderunt filium DEI in Spiritu, & testificati sunt de Messia.

Noah est Patriarcha, summus Episcopus sui seculi, immediatè vocatus à filio DEI, quem audiuit etiam &c. Item, Moses ferè in omnium Patriarcharum historiis Symbolum, confessionem seu doctrinam eorum describit. Igitur Noah in suis novissimis verbis, seu testamento, prædicat etiam de filio DEI, & complectitur summam suæ doctrinæ, sein Symbolon.

Et grammatica nobiscum facit. Nam nomen *Sem* per omnes casus de Christo intelligi potest. Benedictus DEVS Sem sive a Semo laudandus filius DEI, vel DEVS benedicet Semo, vel Theologicè Semum, h. e. in linea Sem distribuet suam spiritualem benedictionem filius DEI, & nascetur ex eius posteritate, vel ô Sem Dominus DEVS, filius DEI, cuius tu pater eris secundum carnem, is erit benedictus, laudandus, prædicandus, quia plenus erit benedictione spirituali, gratia & veritate, is restituet nos in gra-

gratiam, faciet vt acceptemur, & doctrinam veritatis proferet, & nos natura mendaces, veros, integros, rectos faciet, quoniam referemus ipsius imaginem.

Redeo ad nostrum: *Benedictus Dominus DEVS Sem.* Nam ut Christus Dauid dicitur, quia est Semen Dauidis: sic Sem dicitur, quia ex Semo nasciturus est. Liberi enim secundum nomina parentum nominantur. Benedictus Dominus DEVS Sem, sive DEVS Semi & DEVS Dauidis, erit benedictus Dominus, sive prædicabitur & invocabitur per totum orbem terrarum, ipse benedictus fructus Ventris virginis, plenus gratia & veritate, qui benedicturus est omnibus credentibus in ipsum. Hæc sunt materialia, sive hæc sententia est de Christo nascituro, ex linea Sem.

Concurrunt autem hîc multi loci. Prophetat pater Noah ex Sem medio genito prodituram esse Mediatorem sive Sem futurum patrem promissi seminis über dieser Revelation wird der frölich im Geist, der propter diluuium & propter lapsum & peccatum filii, & maledictionem impii mundi, sehr traurig war, igitur erumpit in hanc lætam vocem, wie Zacharias und Maria, vel ut Paulus in Ephesiis: Gelobet sey der allmächtige GOtt, der seine Verheischung als ein wahrer GOtt leisten will, und will seinen Sohn, von meines Sohns Lenden lassen geboren werden.

Cogitandum hîc de lætitia Noah, der dies gesehen erkandt, vidit diem filii DEI, wie Abraham, und hats gewißlich geglaubt, und gewündschet zu sehen Christum in carne, wie Christus von den sehnlichen Wundsch redet. Hæc est prophetia de linea Christi.

Accedunt & alia Vaticinia & doctrinæ de Christo. Nam ut in præcedentibus Noah de statuto iræ prædicauit, quod protulit filius DEI ex concilio Trinitatis, statim post lapsum, contra serpentem & eius semen: Ita in his verbis testificatur de altera parte statuti videlicet gratiæ, quod filius DEI etiam ex sinu Patris protulit in paradiso, cum lapsum Adamum hac consolantissima voce viuificauit & pacificauit: Semen mulieris conteret caput serpentis. Continet autem illud statutum Psalm. 2. primam doctrinam de incarnatione filii DEI, & subiicitur certa linea, nempe Sem.

Deinde de divinitate huius filii Semi. Filius erit hominis, ex virgine natus, sed etiam filius DEI erit. Igitur ipsum appellat Elohe, quia tota divinitas inhabitat in ipso σωματικῶς. Et vocat Jehova, qui etiamsi sit alia persona à Patre, tamen est natura & substantia DEVS verus, homo verus. Hæc ex confessione Evæ accepit per S. S., quæ etiam hunc virum sive promissum Semen confitetur esse Jehova, wie auch hernach, Jeremias und andere, diesen Nahmen dem Meßia geben.

In voce *Benedictus*, non modò cultus describitur Messiæ, quod sit laudandus, prædicandus, invocandus, verus homo & filius DEI, wie der Engel ad Mariam redet, Luc. 1. Sed totum officium Christi, regnum, & præcipuus cultus, fides, describitur cum effectu. Nam *benedictus* dicitur, quod solus sit laudandus, invocandus, prædicandus. At qui prædicari debet, der muß ein Ecclesiam oder regnum, seu populum haben, der Engel redet klar, cuius regni non erit finis, seu, is Dominus DEVS Sem, glorificabitur & prædicabitur, usque ad finem mundi, & habebit Ecclesiam & coetum, in quo sonabit benedicta promissio de revelatione & R. P. Nam sequens textus de Japhet, planè fatetur Noah hîc vaticinatum esse de tabernaculis Sem. Igitur hic textus non modo in genere de populo DEI collecto ex gentibus & Judæis loquitur, sed maxime de conseruatione posteritatis Sem, usque ad natum Christum. Patriarcha videt in Spiritu insignem gloriam Semitarum, victorias, Prophetas, usque ad natum Christum. Et in Japhet conservationem Ecclesiæ catholicæ usque ad finem mundi. Zacharias suum canticum exorditur procul dubio ex hac prophetia.

Hæc sunt magna mysteria reuelata Patriarchæ ex Spiritu & promissione ad Adamum, & confessione Euæ, & voce filii DEI ad aram Noah cap. 8. ubi clarè docetur, Deum esse reconciliatum per hunc hominem ex Semo nascendum. Drumb muß man das Benedictus nicht allein passivè verstehen, quod sit laudandus, prædicandus Messias, & quod repletus sit omni spirituali benedictione. Sed quod is Benedictus veniet in nomine Domini, Ps. 118. & ex sua plenitudine & substantiali & donata benedictione sit benedicturus omnibus familiis terræ. Nam & saluatus dicitur, Zach. 9. quod ex morte ereptus sit salute & uita, & quod suam salutem, iustitiam, sapientiam, gloriam nobiscum communicet, ita hoc loco benedictus dicitur, etiam activè, ut nobis benedicat, sive benedictionis suæ nos participes faciat per fidem.

Filius DEI interpres Trinitatis, non modo protulit hoc decretum gratiæ, ex sinu patris in paradiso, sed postea explicauit, & semper clarius exposuit. Noah disertè novit promissum semen Johoua Elohe: Jacob, embryonem mulieris: Esaias, Virginis filium: sic λόγος loquens cum Abrahamo hac voce explicat: in semine tuo (qui est Christus) benedicentur, sive ex ipsius Evangelio habebunt per fidem R. P., reconciliationem, iusticiam imputatam, V. Æ., defensionem etiam & dona in hac vita.

Nam Canaan erit seruus eorum. Christus subiicit sub pedes, omnes hostes non prævalebunt. Hæc est spiritualis benedictio Ecclesiæ, de qua Paulus loquitur Ephes. 1. nobis parata & distributa a benedicto DEO, per bene-

benedictum semen, & revelata nobis in benedictione & suaui voce Evangelii, ut & nos benedicti Domini iustificati, saluati DEI fiamus & filii, & hæredes.

Hæc de *materialibus* huius sententiæ, ex vi & proprietate Verborum & præcedenti & sequenti textu & bonis consequentiis collecta. Sunt analoga fidei, consentiunt Prophetarum & Apostolorum & Catholicæ Ecclesiæ testimoniis. *De formalibus* non opus est multa dicere. Antiquitas laconismis studuit, fuit breuiloqua, habet suas concisas sententias, quas cabbalas vocarunt, dignas omni receptione, & qui requirebant diligentem interpretem. Si quis hoc Symbolon vel confessionem, vel prophetiam, vel testamentum, vel nouissima verba vocare voluerit, non peccat.

De causis. Interpres diligenter consideret, quis loquatur? Patriarcha Propheta, Episcopus. Quo impulsu? S. Sti. inquit Petrus. Quo mittente? filio DEI immediatè c. 6. Qua occasione? Noah reuelaturus iram DEI de filio contumaci & incredulo, illudenti in lumbis suis filio DEI, committur de æterno iudicio, seu subiectione, sumta ex maledictione serpentis. Gen. 3.

Contra docturus & confirmaturus obsequentes filios, reverentes & osculantes filium DEI in lumbis patris, vaticinatur de magnis mysteriis, ac si dicat: Vt Canaan & omnes increduli in filium DEI æternaliter subiicientur Christo & suis fatribus, Ps. 110. 1. Cor. 15. sic tu Sem & Japhet beatus eris, benedictus eris, habebis posteritatem in V. Æ. Dominus eris in dextra patris, cum benedicto filio DEI, quia credis in filium DEI, nascendum ex tua posteritate.

Finis. Hîc cogitet interpres, hæc a S. S. per os Patriarchæ esse testificata, ut agnosceretur filius DEI, & homines per verbum crederent, & salui fierent. Nam quæcunque scripta sunt, nostri causa scripta sunt: Et ut Ecclesia, (quæ est ædificata in fundamentum Prophetarum & Apostolorum) habeat firma testimonia suæ religionis, und wie die reine Lehr à filio DEI proferirt ist, & per S. S. in Prophetis propagirt, von einen Seculo auffs andere, bis es zu uns auch kommen ist, in fine seculorum. Nam & hæc scripta sunt a Mose, wie auch Johannes sagt, ut credamus, Jesum Christum esse filium DEI, & filium Virginis, regem & sacerdotem, seu benedictorem nostrum, & per fidem in ipsius scriptum & prædicatum Verbum, habeamus vitam æternam. AMEN.

Ich wende mich nun zu der andern löblichen That des lieben Herrn M. Förtschens (de virtute in virtutem) da er in diesem dem geehrten Leser vor Augen liegenden Biblischen Lexico aus Lutheri Schrifften einer wahrhafftig Ruhmwerthen und nützlichen Arbeit, die schon edirten Bücher desselben wohl angewendet. Solches kan nun zu den übrigen Auszügen der Operum des grossen GOttes-Manns gesetzt werden: Da einige aus dessen Schrifften Stückweise allerhand Theologische Realia gesammlet, als *A. Pratorius* aus dem Jenischen, hernach besonders aus den Wittenbergischen, und endlich aus den Eißlebischen Theilen, *Er. Gruberus* die Brod-Körbe, und hernach die Brocken aus den Wittenbergischen Teutschen, und das Specilegium aus den Lateinischen edirt, *Theodor. Fabricius* auch die Thetica in seinen Locis Communibus besonders aus den Lateinischen und hernach aus den Teutschen Tomis zusammen gesucht: Andere aus allen Tomis, so viel ihnen bekannt gewesen, besondere Dinge zusammen getragen, z. E. die Thetica haben *Tim. Kirchnerus* im Thesauro Art. fid. *Andr. Musculus* in seinem Thesauro, *Mich. Neander* im Compendio Theol. Lutheri und *Jo. Henr. Majus* in Theologia Lutheri gesammlet. Die Moralia, und sonderlich Ascetica sind von M. *Statio* unter dem Titul: Lutherus redivivus, oder Christenthum Lutheri colligirt worden, nnd die Paracletica von *Andr. Musculo* in seinem güldnen Kleinod: Uberhaupt sind annoch *Phil.* **Saltzmanns** Singularia Lutheri zu mercken, und der in folio A. 1685. gedruckte Lutherus redivivus, welches aus Er. Gruberi oben angeführter Sammlung, *Joh. Casp. Finckii* Schatz-Kästlein aus den Eißlebischen Theilen, und *Joh. Conr. Zelleri* Schatz-Kästlein aus der Kirchen-Postill bestehet. Ich wünsche, daß ein geschickter Mann alles was in Lutheri Schrifften über den Catechismum zu lesen, (als davon er die herrlichsten Gedancken gehabt,) zusammen trüge. Und weil der Herr Verfasser dieses Wercks willens ist, was Lutherus über die gantze heilige Schrifft hin und wieder commentiret, in eine Summa zu bringen, so apprecire ich Ihm hierzu und sonst des Höchsten reichen Seegen. Dreßden, am 8 May, 1726.

Val. Ernst Löscher, D.

Dem

Dem Hochgeehrtesten Leser, Gnade und Friede in Christo!

Es Mannes GOttes D. Martini Lutheri seel. Schrifften recommendiren sich selbst, ich will aber nur ein Exempel anführen des frommen Theologi D. Hieronymi Welleri, der die besondere Krafft dererselben geschmecket und empfunden hat, es sind zwey Avtographa, in die Wittenbergischen Tomos geschrieben, wie mir dieselben aus des seel. Mannes Bibliothec zu eigen worden sind:

D. Lutherus Spiritu & Virtute par fuit Eliæ. Dono interpretationis par Apostolo Paulo. Lutherus eodem animi robore muectus est in Romanum Pontificem, quo Elias contra Prophetas Baal vsus est. Lutherus in taxandis Pontificiis fulminat & tonitruat, in consolandis afflictis nihil eodem est placidius & suavius. Adversariis suis vt Leo se se opposuit; Pavidis autem mentibus placide vt Ovis se accommodavit.

Hieronymus W. D.

Dici non potest, quam multiplex doctrina sit in divinis monumentis D. Lutheri. Nulla tentatio excogitari potest, cujus non remedium ex illis summi possit. Hanc laudem nullus unquam Scriptor Ecclesiasticus est consecutus.

Omnes & Scriptores & Concionatores mihi frigere videntur, qui divina monumenta D. Lutheri non familiarissime nota, sibi reddiderunt assidua lectione. Scripta ejus plena sunt multiplicis doctrinæ & consolationis & intimos animorum sensus penetrant, & afflictos ex morte in vitam revocant.

Hieronymus W. D.

Der geehrteste Leser, wird solches auch selbst wahrnehmen, in gegenwärtiger Collection seiner kurtzen Erklärungen einzeler Worte und Redens-Arten der Heil. Göttlichen Schrifft, welche bißanhero in vielen Büchern zertheilet gewesen, nemlich in *Erasmi Gruberi* Luthero Redivivo aus den VIII. Jenischen teutschen Theilen: **Zwölff geistlichen Brod-Körben**, aus den XII. Wittenbergischen teutschen Theilen, die Auslegung des 1. B. Mose ausgenommen, und zwar denen Schrifften, die in den Jenischen Theilen nicht stehen: *Analectis Sacris* aus den X. und XI. Wittenbergischen Theil, der Auslegung des ersten Buchs Mose.

Spi-

Spicilegio Sacro aus denen Stücken und Schrifften, welche so viel wißlich, noch nie deutsch gemacht worden, oder zum wenigsten in keine Teusche Tomos einkommen:

Joh. Casp. Finckii, Luthero Redivivo, aus denen beyden Eißl. Theilen:

Johann Zellers, Luthero Redivivo aus der Hauß-Postill Jenischen Drucks: **Joh. Conr. Zellers** Lutheri Redivivi Kirchen-Postill.

Aus diesen allen habe gegenwärtiges in eines gebracht, und darzu getragen, was hieher gehöret, und in den Altenburgischen und Hällischen Theilen, ingleichen den Tisch-Reden des seel. Mannes, und in den Rand-Gloßen der Bibel befindlich, darzu einige Avtographa Lutheri, so ich der Güte GOttes, unter meinen Bücher-Vorrath, zu dancken habe, gekommen sind. Die Register werden nützlich seyn, davon das andere Biblia minima Lutheri heißen mag; Biblia parva, welche in Biblischer Ordnung, alle durch den seel. D. Luther erklärten Sprüche, vor Augen leget, soll mit GOtt, bald folgen.

Die Allegata in gegenwärtigen Wercke betreffend, ist zu wissen: es bedeutet:

T. I. biß VIII. die 8. Jenischen Theile. I. biß XII. W. die Wittenbergischen. E. T. I. oder II. oder E. T. E. A. T. E. die 2. Eißlebischen. A. T. die Altenburgischen. I. II. III. IV. G. oder G. I. II. III. IIII. die Auslegung des ersten Buchs Mose, welches in 4. Theile getheilet ist. I. biß IV. J. L. die 4. Jenischen Lateinischen. T. H. den Hallischen. K. P. die Kirchen-Postill. Dabey W. S. die Winter-Sonntage. W. F. Winter-Fest-Tage. S. S. Sommer-Sonntage. S. F. Sommer-Feyer-Tage. H. P. oder H. P. Hauß-Postill. T. R. Tisch-Reden, per D. Nicol. Selneccer. Leipzig. 1581.

GOtt fördere durch das Werck seine Ehre und vieler Nutzen in Verstand der Heil. Schrifft umb JEsu Christi willen, Amen.

Neustadt am Scharffenberg,
den 6. May, 1726.

M. Wolffgang Gottlob Förtsch.

Abba

Abba.



Bba heist auf Syrisch ein Vater, daher kommen ist, daß etlicher Clöster Prälaten Abbt heißen, dann vor Zeiten in der Wüsteney hießen die heilige Einsiedler ihre Obersten Abba, Pater, ist auch lateinisch und teutsch worden. So ists nun eben so viel, Abba, Pater, als Vater, Vater, oder auf deutsch, mein Vater, mein Vater, oder lieber Vater. W. S. P. III. b. 1. K. P.

Das Syrische Wort (Abba) welches heißet [wie es Paulus selbst deutet, Rom. VIII, 15.] lieber Vater, ist das Ruffen, wie ein junges Kindlein, so der Erbe ist, aus einfältiger kindlicher Zuversicht mit seinem Vater lallet, und ihme ruffet, Ab Ab, denn es ist das leichteste Wort, so ein Kind kan reden lernen, oder, wie die alte deutsche Sprache auch schier leichter geredt hat, Etha, Etha. S. S. p. 186. a. 1. K. P.

Abba, Gal. IV, 6.

Ich lasse mir wohlgefallen die Auslegung etlicher, so da sagen, daß St. Paulus gern und fürsetzlich hier das Wörtlein, **Vater**, in Ebräischer und Griechischer Sprache ausgedeutet hab, damit anzuzeigen, wie die Christliche Gemeine aus diesen zweyerley Völckern, als nemlich aus Jüden und Heyden versammlet sey. Und obwohl Jüden und Heyden GOtt in zweyerley Sprachen anruffen, und Vater heißen, so thun sie doch beyde einerley Seufftzen, sintemahl sie beyde ihn ihren Vater nennen. I. W. 228. b. §. 2. über Gal. IV.

Abbirei, Psalm XXII, 13.

Abbirei heißen Engel, Starcke, und wird dieser Nahme auch GOtt gegeben, als im 132. Psalm, (Abir) GOtt hat Jacob geschworen, daher

nennen die Ebreer auch einen Ochsen Abir von der Stärcke, damit zeigt er (der Meßias) an, daß seine Feinde stossende Ochsen sind, die da stossen, Unrecht, Gewalt und Muthwillen üben, und sind solche Ochsen, Herodes, Pilatus und die Römer, E. T. II. B. 81. b. §. 1. Auslegung über den 22. Psalm.

Abel, siehe Habel.

Abend, עֶרֶב, Genes. I. v. 5.

Man muß wissen, daß die Jüden den Tag anders anheben zu rechnen, denn wir; Denn sie fahen ihn an von Abend, und von der Sonnen Untergang, biß wieder zum Abend des folgenden Tags. Wir aber heben den Tag an von der Sonnen Auffgang. Und gefällt mir, daß sie das Wort Eref herziehen von Araf, das da heisset in einander vermengen, wie sie auch eben von diesem Wort Arof machen, welches wir Cynomyiam heissen, ein durcheinander vermengtes Unzifer, darümb, daß des Abends, oder bey der Nacht, alle Dinge ineinander vermengt sind, und man ihre Gestalt, nachdem das Licht weg ist, nicht eigentlich unterscheiden kan. Gen. I, 9. a. §. 4.

Abgötterey.

Abgötterey ist anders nichts, denn ein Menschlicher Wahn und Gedancken, vom Teuffel ins Hertz eingebildet, und führet doch den Nahmen des wahren GOttes, dadurch verleitet denn der Teuffel. E. T. I. B. 387. b. §. 2. Auslegung 2. B. Mose 18.

Abiad. אֲבִי־עַד Afi-ad, Abigad. Immer Vater. Ewig Vater.

CHristus heist ein Ewiger Vater in seinem Reich, daß Er sich immer und ewiglich gegen uns väterlich hält und beweiset, und uns kindlich zeucht und nähret. Darum wüste ichs nicht besser zu verdeutschen, dann daß ich sagte, immer Vater, als der immer und ewiglich sich väterlich halte: Wiewohl das vonnöthen ist, soll er sich immer und ewiglich gegen uns väterlich halten, so muß Er auch für sich selbst ewiglich leben. Denn ein leiblicher Vater, wiewohl er sich auch väterlich gegen seine Kinder hält, so kan ers doch nicht lang thun, er muß doch sterben, und seine Kinder hinter sich lassen, und andern befehlen, darum kan er nicht immer Vater seyn noch heissen. Er mag wohl ein Augenblick Vater heissen, dann er nichts mehr dann ein Augenblick der Zeit seines Lebens gewesen ist. Aber dieser König stirbet nim-

nimmermehr, und läst auch seine Kinder nicht hinter sich, sondern behält sie allzumahl für sich, und müssen auch ewiglich mit Ihm leben, daß Er nun Vater heist, zeigen an, wie er die Seinen nicht allein zeugt, sondern ernähret, kleidet, lehret, züchtiget, versorget, und bereitet ihnen ein Erbe. Item, so sie sündigen, straffet er sie väterlich, wirfft sie aber nicht weg. Wie ein leiblicher Vater sein Kind zeucht, straffet, versorget, liebet und hält, und nicht wegwirfft, obs unrein, grindig, oder sonst schwach ist; Also thut CHristus vielmehr mit den Seinen, und das ewiglich, hier angefangen im Glauben, dort aber in der Offenbahrung. K.P. W.F. p. 25. b. 1.

Abnehmen, schwach werden. Gen. 25. 17. Jsmael nahm ab, (ward schwach) und starb.

Das Ebräische Wort Gava, גָוַע heist, wenn einer zu Bette liegt, und fein sanfft und stille verscheidet, gleichwie droben vom Abraham steht, da sich die Stunde des Todes genahet, ward er schwach, und starb in einem ruhigen Alter ohne Schrecken, sondern wie der Leib pflegt auffgelöst zu werden, auf daß die Seele von Leibe erlöset werde. Also ist Jsmael auch gestorben. Der HErr hat ihn ein feines, stilles, und seeligs Ende dieses Lebens beschert, nemlich, daß er schwach worden, sein Leben beschlossen, und fein sanfft gestorben, und in den Schoß der heiligen Väter ist aufgenommen worden. Dahin kurtz zuvor Abraham und die andere Väter auch gezogen sind. III. G. 5. b. §. 4. K.P.

Abram, Abraham. Gen. 17. 5.

Daß GOtt Abrahams Nahmen verändert, geschicht ohn sonderlich Geheimniß nicht. Sein voriger Nahme war gewest Abram, das heist ein hoher Vater. Der andere Nahme wird eines Buchstaben länger, Abraham, und zeigt der Text selbst an, woher dieser Nahme gemacht werde, nehmlich vom Wort (Hammon) das da heist einen Hauffen oder Menge. Daß also der Nahme (Abraham) gemacht wird von dreyen Worten (Ab, Vater, Ram, hoch, und Hammon, das ist, Hauffe, oder Sammlung,) davon kommt auch her das Wort Mammon, das da heist ein Hauffen Guts oder Uberfluß. Nun solte man aber sagen, Abraham Hammon, aber weil die Syllabe ham, so hie zweymahl wiederholet wird, ein unlieblich Wort macht, wird sie nur einmahl gesetzt. Gen. I. 357. b. 1.

Diß ist (auch) nicht ohn ein besonder Geheimniß, daß der Ebräische Buchstabe ה He in diesen Nahmen kommen ist, welcher einen sanfften

und gelinden Laut giebt, vielleicht hat der HErr damit anzeigen wollen, daß in einem gelinden und sehr lieblichen und freundlichen Sausen der Heil. Geist kommen, und die Heyden zu der Gemeinschafft des Glaubens und der Verheissung beruffen und sammlen würde, wie sie sagen, daß dieser Buchstabe He, zusammen fasset die zwey Wort, Hamon Goym, das ist, die Menge der Heyden. Gen. XVII. 363. a. 2. 3.

Abram.

Esaiä am 63.

Der Prophet nennet die Menge des Meers auf Ebräisch Hamon, das heist ein Hauffe oder Menge, darinn er ohn Zweiffel rühret die Verheissung GOttes zu Abraham geschehen, daß er solt ein Vater seyn vieler Heyden, denn also spricht GOtt zu ihn Gen. 17. Du solt hinfort nicht heissen Abram, sondern Abraham soll dein Nahme seyn, dann ich hab dich gemacht vieler Völcker Vater. Allhie thut GOtt die ersten Buchstaben von dem Hamon zu Abram, machet Abraham daraus, giebt selber Ursach, und spricht, darum, daß er ein Vater Hamon, das ist der Menge Heyden seyn soll, gerad als sagte er mit Jesaia, er soll seyn ein Vater Hamon des Meers, ein Vater der Menge der Heyden. Daher dringt St. Paulus in seinen Episteln, daß die Heyden durch den Glauben Abrahams Kinder und Saamen sind, nach der Verheissung GOttes. Und das hat Jesaias allhie auch wollen rühren, und solcher Verheissung Erfüllung beschreiben. Zuvor hieß er Abram ein Vater der Höhe, oder der hohe Vater, nun heist er **Abraham**, ein Vater der Menge der Heyden, daß seine Höhe und Erhebung in der Heydenschafft vollbracht ist. K.P. W.S. p. 141. a. 1.

Abrahams Saame.

Paulus macht dreyerley Samen Abrahams. **Einen den fleischlichen**, und der keine Verheissung hat von CHristo. Ein solcher Same Abrahä ist Ismael gewest, der von Abrahams Fleisch gebohren war. **Der andere Same** ist auch fleischlich, hat aber die Verheissung von Christo. Also ist Isaac auch von Abrahams Fleisch gebohren, er hat aber die Verheissung gehabt, nemlich, daß GOtt sagt: Ich will meinen Bund auffrichten mit Isaac. **Von dritten Samen** sagt Paulus, daß er nicht fleischlich sey, sondern sey allein ein Samen der Verheissung, welcher ob er wohl zu Abrahams Leib und Fleisch nicht gehört, hält er doch am Glauben, und nimmt die Verheissung an, welche dem Abraham geschehen ist. E. cap. 21. f. 477.

Abra-

Abrahams Schooß.

Frag: Was die Schoß Abrahams sey, sintemahl, es nicht ein leiblicher Schoß seyn kan? Hierauff zu antworten, ist zu wissen, daß des Menschen Seel oder Geist keine Ruhe, oder Stadt hat, da er möge bleiben, dann das Wort GOttes, biß daß er am Jüngsten Tage zur hellen Beschauung GOttes komme.

Darum halten wir die Schoß Abrahä nicht anders, dann das Wort GOttes, da dem Abraham Christus verheissen ward, nehmlich, durch deinen Saamen sollen alle Völcker gesegnet werden. In diesen Worten ist Christus ihm angesagt, als durch den jederman gesegnet, das ist, von Sünd, Tod, und Hölle erlöst werden solle, und sonsten durch niemand, noch durch keine Werck. Alle die nun an diesen Spruch geglaubet haben, die haben an Christum geglaubt, sind rechte Christen gewest, und sind also durch den Glauben an diß Wort von Sünden, Todt und Höllen erlöset. Also sind alle Väter vor Christi Geburth in den Schoß Abrahä gefahren, das ist, sie sind im Sterben mit vesten Glauben an diesen Spruch GOttes blieben, und in dasselbe Wort entschlaffen, gefasset und gewähret, als in einer Schoß, und schlaffen auch noch darinnen biß an den Jüngsten Tag. Ausgenommen, die so mit Christo schon sind aufferstanden, wie Matthäus schreibet, wo sie auch blieben sind. Gleich wie auch wir, wann wir sterben, uns erwegen und ergeben müssen, mit starcken Glauben, in das Wort Christi, da er sagt: Wer an mich glaubet, der wird nimmermehr sterben, oder desgleichen, und also darauf sterben, entschlaffen und in Christi Schoß gefasset und bewahret werden, biß an den Jüngsten Tag. Dann es ist eben dasselbige Wort, das zu Abraham und zu uns gesagt ist. Alle beyde sagen sie von Christo, daß wir durch den müssen seelig werden. Jenes aber heist Abrahams Schoß, darum, daß es zu Abraham am ersten gesagt ward, und an ihn anfieng. K. P. vid. Gloss. Luc. XVI. 22. S. S. p. 127. b. 1. 2.

Abrech, אַבְרֵךְ. Lands-Vater. Gen. 41. 43.

Es haben die Ebräer mit dem Wort Abrech ihnen und uns ein Creutz und Marter zugericht. Denn sie legens mancherley Weise aus. Der gröste Theil hälts dafür, daß es ein Wort seyn soll, die andern machen zwey daraus. Ab, das heist, Pater, Vater, und Rech heist so viel, als tener, das ist, zart, Vater von wegen der Weißheit, und Rech, um der Jugend willen. Der Cabbalisten Grammatica bin ich feind. Sie sagen auch,

daß in der Syriſchen und Chaldäiſchen Sprach das Wort, Rech, eben ſo viel heiſſen ſoll, als das Wort Rex, ein König. Aber wenn man alſo möcht cabaliſirn, ſo wolt ich noch leichter das Wort Rech, auf das teutſche Wort, Reich, ziehen. Darüm will ich denen folgen, die es für ein Wort nehmen, und legens aus, daß es ſoll heiſſen Pater tenerrimus patriæ, das iſt, ein ſehr zarter Vater des Vaterlands. Die andern machens her vom Verbo barach, das heiſt ſo viel als benedicere, das iſt, ſeegnen, oder die Knie beugen. Dieweil ſichs aber läſt anſehen, daß der Buchſtab א Aleph dawieder ſey, darüm daß er der Buchſtab Heemanthi (wie ſie dieſelbe in der Ebräiſchen Grammatica heiſſen) einer iſt, ſo ſagen ſie, daß Aleph an ſtatt des Buchſtaben He ſoll geſetzt ſeyn, welcher Wechſel oder Veränderung der Buchſtaben bey den Ebräern gebräuchlich. Dieſelbe legens nun alſo aus, das Pharao jedermann gebeten habe, daß ſie für dem Fürſten Joſeph ſolten die Knie beugen, welche Ehr auch noch jetzund den Fürſten erzeigt wird in allen Fürſten-Höfen. Ich verſtehe diß Wort alſo, daß es ein acclamatio geweſen ſey, das ihm das Volck zugeruffen hab, wenn ſie ihn mit lauter Stimme einen Vater des Vaterlands geheiſſen, und gerühmet haben, gleich wie jetzt bey unſern Zeiten, wo man dem Kayſer oder Fürſten huldigt, das Volck antwortet und ſagt, Gnädiger Herr, damit zu bezeugen und anzuzeigen, daß ſie ihn für ihren Herrn erkennen, und halten wollen, ihm treu und hold zu ſeyn. Alſo werden die Fürſten und Amt-Leute in Egypten, ſamt allen Unterthanen, da Joſeph iſt eingeweihet worden, auch geruffen haben, Abrech, das iſt, Gnädiger Herr. Gen. IV. 133. a. 5. b. 1.

Abwendung oder Verbergung des Antlitzes.

Pſalm 13. v. 2.

Verbergung oder Abwendung des Antlitzes iſt, wann das Wort der Verheiſſung hinweg iſt, und unſer HErr GOtt einen läſſet ſitzen ohne Wort und Verheiſſung, daß ſich einer ſchlägt mit dem Teuffel, Geſetz, Sünde, Todt und Höll, und iſt die Ungedult des Verzugs groß in dieſer Anfechtung. E. T. II. B. 53. f. ult. Ausleg. über den 13. Pſalm.

Acedia. Ἀκηδία. Trägheit.

Iſt eigentlich ein Uberdruß an Göttlichen Wort, welche Trägheit aus Vermeſſenheit des Wiſſens entſtehet, und heutiges Tages im Pöfel gar gemein iſt. Wider diß Laſter befiehlt Moſes, daß man das Geſetz den

Nach-

Nachkömmlingen soll schärffen, das ist, täglich soll man das Gesetz treiben und üben, obs uns schon gar wohl bekannt ist. Denn zu iederzeit wird etwas heraus gleichen, das uns vorhin verborgen gewesen. Allemahl wird uns etwas gelieben, das wir zuvor als ungeschmackt verachtet haben. VIII. IV. 1. §. 3. Vorrede über die Psalmos graduum.

Achte.

vid. Sieben und Acht.

Achte Tag der Beschneidung.

Magister Sententiarum und die andere Lehrer sagen, die Beschneidung sey auf den achten Tag verordnet, daß wir in der Aufferstehung, welche durch den achten Tag bedeutet wird, vollkömmlich werden beschnitten werden, und rein seyn von allen Sünden. Diese Ursach verwerffen wir nicht allein nicht, sondern bewilligen und bestätigen sie, als die Christlich und Meisterlich erdacht ist. Denn nach der heimlichen Deutung bedeutet der achte Tag das zukünfftige Leben. Denn Christus ist den gantzen Sabbath über, das ist den gantzen siebenden Tag in Grab gelegen, und ist wieder aufferstanden auf den Tag, so zu nechst dem Sabbath gefolget ist, welcher der achte Tag ist, und der Anfang der neuen Wochen, nach welchem kein Tag mehr gerechnet wird. Denn CHristus hat mit seinem Tod die Woche der Zeit beschlossen, und ist auf den achten Tag eingegangen in ein ander Leben, darinn keine Tage mehr gerechnet werden, sondern ist ein einiger und ewiger Tag, und keine Nacht.

Solches ist weißlich, meisterlich und Christlich erdacht, daß der Achte Tag sey ein ewiger Tag. Denn da CHristus aufferstehet, ist er nicht mehr unter den Tagen, Monden, Wochen oder einiger anderer Rechnung der Zeiten, sondern in einen andern und ewigen Leben, welches Anfang gesehen und gezehlet wird, ist aber daran kein Ende. Und im selben Leben wird die rechte Beschneidung erfüllet werden. Denn es wird alsdenn nicht allein beschnitten werden die Vorhaut des Hertzens, welches hie nur geschicht im Glauben, sondern das gantze Fleisch, und sein gantzes Wesen wird von aller seiner Gebrechlichkeit, Unwissenheit, Lust-Seuche, Sünde und Unflat, gereiniget werden, daß es hinfort sey ein unsterblich Fleisch. II. G. 375. a. §. 4. 5. 6. Cap. 17.

עָדָה. Ada ein Weib des Cainitischen Lamechs. Genes. IV. 19.

Des Lamechs ein Weib heist Adah, das ist, geschmückt, oder um den Halß gezieret. Denn עֲדִי heist Weiberschmuck, und Adah, heist anlegen oder schmücken. Diesen Nahmen hat sie vielleicht darum gehabt, daß sie nicht allein das Hauß regieret, und fein geschmückt gewest ist, sondern daß sie auch sonst schön gewest ist. Gen. I. 130. a. §. 1.

Ada ist auch gewesen ein Weib des Esau, Gen. 36. v. 2. die zuvor Judith geheissen, (Gen. 26. v. 34.) welches ein schöner Nahme gewest. Es läst sich aber ansehen, daß Judith unartig worden sey, und daß daher die Veränderung des Nahmens kommen sey, aber nicht auf bessere Weise, denn Ada heist ein Halß-Band, ein Schmuck, sie hat Lust gehabt zu schöner Kleidung, und Weibischen Schmuck. Da sie ist eine Hauß-Frau worden, hat sie wollen Ada seyn, in Summa die gebutzte Frau, Sammat-Frau, Ketten-Frau ꝛc. Also hat sie ihren schönen Nahmen verlohren, daß sie nicht mehr Judith, sondern Ada ist genennet worden, gleich als die für und für hat für dem Spiegel sitzen, und sich immer butzen und schmücken wollen. Gen. III. 328. b. §. 2.

Adam, Isch. Was für ein Unterscheid sey zwischen diesen zweyen Wörtlein, über Psal. 22. v. 7. da Christus spricht: Er sey kein Mensch, (Isch.) vid. Isch.

Da hat der Geist GOttes Achtung gehabt, daß er nicht setzt das Ebräische Wörtlein (Adam,) damit die Natur des Menschen bedeutet wird, sondern setzt eben das Wörtlein (Isch) damit die Krafft des Menschen angezeiget wird, auf daß nicht jemand fälschlich deuten und auslegen möcht, als würde hier vermeynt das rechte Wesen, Menschlicher Natur. Denn so sagen wir auch auf unser recht gut gemein Deutsch, von denen, die sehr schwach und veracht sind, **Er ist nicht eines Menschen werth**, und Esa. 53. nennet ihn der Prophet den verachtesten und unwerthesten unter den Menschen, auf daß er seine Schmach und Verachtung, so er unter den Menschen hatte, anzeigete, und ausdrückte. Da abermahl Christus redet, wie die Menschen sind gesinnet gewesen, die sein Leyden betracht haben, für welcher Augen er geachtet ward, als hätte er keine Krafft noch Gewalt mehr, ja also wäre er für keinen Menschen mehr zu halten,

halten, und daß es allenthalben mit ihm aus sey. III. W. 221. b. §. 3. über den 22. Psalm.

Adam, alter. Vid. Alter Mensch.

Der alte Adam ist nichts anders, denn daß wir in uns finden böse Neigung zu Zorn, Haß, Unkeuschheit, Geitz, Ehre, Hoffart, und dergleichen. Denn solche böse Tücke und Stücke sind uns von Adam aufgeerbet, und angeboren von Mutter-Leibe. Aus welchen folgen allerley böse Wercke, tödten, ehebrechen, rauben, und dergleichen GOttes Gebots Ubertretungen, durch welchen Ungehorsam GOttes Wille nicht geschicht. T. I. Jen. Germ. 78. a. §. 5. Ausleg. des Vater Unsers.

Adam, den alten, tödten.

Adam muß aus, und Christus eingehen, Adam zu nicht werden, und Christus allein regieren und seyn. Derhalben ist Waschens und Reinigens kein End in dieser Zeit, denn Adam, der uns angeboren ist, macht auch unser gute Werck, die wir thun, in dem Anheben und Zunehmen zur Sünde, und zu nicht, wenn GOtt nicht ansähe die anhebende Gnad und Waschen. T. I. Jen. Germ. 28. a. über den 51. Psalm.

Der Alte Adam wird zweyerley Weise getödtet, zum ersten durch uns selber, wenn wir unsere böse Neigung drucken und verhindern, mit fasten, wachen, beten, arbeiten, die Unkeuschheit zwingen, mit Allmosen und freundlichen Diensten gegen unsern Feinden, den Haß und Unwillen brechen, und kürtzlich in allen Stücken unsern eignen Willen brechen. Zum andern durch andere Menschen, die uns wider sind, anfechten, Unruhe machen, und uns in allem unsern Willen wiederstreben, auch in guten geistlichen Wercken, und nicht allein in zeitlichen Gütern, als die, die unser Beten, Fasten, gute Werck, Versprechen, Narrheit achten, und kürtzlich in keinem Ding uns mit fried lassen. O das ist unschätzlich köstlich Ding, solche Anfechter solt man mit allen Gut kauffen, denn die sind, die diß Gebet, (dein Wille geschehe) in uns würcken, durch welche GOtt unsern Willen bricht, daß sein Will geschehe. T. I. Jen. Germ. 78. a. b. Ausleg. des Vater Unsers.

Adama. Vid. Erde.

Adonai, Psal. 45, 12.

Das Wort, Adonai, ist ein heiliges Wort, welches nach der Weise, wie es hie stehet, niemand anders, denn dem einigen natürlichen GOtt,

kan zugeeignet werden, wie auch die Jüden alle müssen bekennen. III. W. 329. a. §. 332. b. §. 2. über den 45. Psalm.

Aeltern. Vid. Eltern.

Was von den Eltern geboten und gesagt wird, soll auch verstanden seyn von denen, so die Eltern gestorben, oder nicht gegenwärtig sind, als da sind Gefreunde, Gevattern, Padten, weltliche Herren und geistliche Väter. Denn es muß ein ieglicher regiert und unterthan werden andern Menschen. I. 278. Sermon von G. W.

Æquitas, Ἐπιείκεια, Clementia, Commoditas.

Dieses weiß ich auf teutsch nicht anders zu geben, denn durch das Wort Gelindigkeit, daß sich einer lencke, und schicke, gemäß und eben macht einem andern, und ist einem wie den andern, und jederman gleich, der nicht sich selbst zum Leisten oder zur Regul macht, und will, daß sich jedermann nach ihm lencken, schicken, und mäßigen soll. Daher man das Recht theilet in strenge und gelinde Recht, und was zu streng ist, lindert man, das ist, æquitas, moderatio, clementia Juris. K.P. W.S. p. 41. b. 1.

Affterreden.

Das heissen Affterreder, die es nicht bey dem Wissen bleiben lassen, sondern fortfahren, und ins Gericht greiffen, und wenn sie ein Stücklein von einen andern wissen, tragen sie es in alle Winckel, kützeln und krauen sich, daß sie mögen eines andern Unlust rächen, wie die Säu, die sich im Koth weltzen, und mit dem Rüssel darin wühlen. Das ist nichts anders, denn GOtt in sein Gericht und Amt fallen, urtheilen und straffen mit dem schärffsten Urtheil. Denn kein Richter höher straffen kan, noch weiter fahren, denn daß er sage, dieser ist ein Dieb, Mörder, Verräther, ꝛc. Darumb wer sich solches unterstehet vom Nechsten zu sagen, greifft eben so weit, als Keyser und alle Obrigkeit, denn ob du das Schwerdt nicht führest, so brauchstu doch deiner gifftigen Zungen, dem Nächsten zu Schand und Schaden. T. IV. Jen. 446. b. §. 3. Auslegung des Achten Gebots.

Affterreder heissen auch die unnützen wäschigen Mäuler, die die Leute gerne zu Banck hauen und austragen, wenns schon nicht für Gerichte geschicht, sondern gegen andern Leuten in geheim, oder in Collation, die da Lust haben, andern Leuten Ubels nachzureden, haben sonst nichts zu schicken, denn daß sie die Leut ausrichten, und ist niemand hübscher denn sie,

sie

sie sind allein rein, und iederman stinckt für ihnen, wenn ein ander in Sünde fällt, so muß es iederman wissen, tragens hin und her, verleumbden also ihren Nechsten, schänden und lästern auffs allerärgste. T. IV. Jen. 560. a. §. 3. Ausleg. der Zehen Gebot.

Ahab.

Ahab heist auf deutsch deß Vatters Bruder, Sie wollen auch nicht anders geheissen seyn, denn würdige Vätter und Brüder, das ist auf Ebreisch Ahabiten. T. II. f. 44.

Ahalibama, אָהֳלִיבָמָה. Gen. 36, 5.

Das Ebreische Wort Ohel heist auff Lateinisch tabernaculum, ein Hütte, wie Moses kurtz zuvor gesagt hatte, daß Jacob ein Hütten auffgerichtet hab, auff Jenseit dem Thurm Eder. Im Propheten Hesekiel am 23. Cap. steht, Ahala, das heist ihr Hütte, nehmlich des Weibes. Denn GOtt redet daselbst mit grossen Zorn wieder die Huren, die ein eigne Kirch oder Gemein hat, und hat das Gesetz und Priesterthum des HErrn verworffen. Moses aber zeigt an, daß dieses Weib die rechte Frau, Domina und Königin gewest sey. Sie wird aber Ahalibama genennt, die Schloß-Frau, (à tabernaculo excelso) die von der hohen Burg, Gnad-Frau. Gen. III. §. 3.

Ahusath, Achuzath, אֲחֻזַּת. Gen. 26, 26.

Die Hebreer disputiren von dem Nahmen Ahusath, obs ein eigen Nahme eines Mannes sey, oder aber ein gemein Wort. Hieronymus hälts dafür, daß ein gemein Wort sey, ein Collectivum, wie mans in der Grammatica nennet, und daß es nicht einen Menschen allein, sondern einen gantzen Hauffen Volcks guter Freund bedeuten soll, die üm den König hergestanden, und mit ihm kommen sind. Das Ebreische Wort Achaz, אָחַז heist auf Lateinisch apprehendere, ergreiffen, gleich wie gute Freunde untereinander pflegen die Hände zu geben, und einander dabey halten, und einander Handreichung und Hülffe leisten, daß diß der Verstand und die Meinung sey, Abimelech ist kommen, und ein gantzer Hauffen seiner Freunde, die einander bey den Händen gehalten, gleich wie ein Hauffen Volcks, oder eine gantze Menge, das ist, Abimelech ist zu Isaac kommen mit der gantzen Gesellschafft seiner guten Freunde, so entweder im Land, oder ausserhalb des Landes gewesen sind. ꝛc. Gen. III. 76. b. §. 2.

(Lutherus aber hält es für einen eignen Nahmen eines Mannes, denn er hat das Ebräiſche Wort behalten, und alſo gegeben: **Und Achuſath, ſein Freund**, welches auch beſſer iſt.)

Al. עַל.

Wanns ſoll heiſſen de, als de ſubjecta materia, hats Ebreiſch die Præpoſitio Al, wie auch die Lateiniſche, Multa Super Briamo &c. T. VIII. B. 94. b. §. 1. von den Juden und ihren Lügen.

אֵל, Michæ 2.

Nachdem das Wörtlein (אֵל) offt wird GOtt zugeeignet, darumb hat es St. Hieronymus in der Lateiniſchen Translation vertiret (**weil ihre Hand iſt wieder den HErrn,**) aber ſolch Wörtlein wird auch ingemein gebrauchet für **ſtarck, mächtig** und **gewaltig**, und offt für die **Gewalt, Stärck** und **Krafft ſelbſt**, wie es Prov. 3. v. 27. ſteht, Biheioth leel jadecha, **wegere dich nicht, dem Dürfftigen Guts zu thun, ſo deine Hand von GOtt die Macht hat ſolches zu thun.** Alſo ſpricht Moſes Deut. 28. v. 32. **Es wird keine Stärcke in deinen Händen ſeyn.** Veen leel jadecha. Alſo redet hie der Prophet auch: **Sie ſind gerüſt und geſchickt zu Schaden, und haben nichts anders für, dieweil ſie die Gewalt haben.** Sie ſind Herren; ſie thun was ſie wollen, nicht was ſie ſollen. Es ſind die Junckern. Darumb müſſen ſie, die Unterſaſſen, die unbillige Gewalt verbiſſen, und mit Gedult vertragen. VIII. W. 463. b. §. 1. über Mich. 2.

Alle, das iſt, viel aus allen, Pſal. 32,8.

Du möchteſt hie wohl machen Synecdochen, das iſt, wenn man von einem gantzen redet, und doch nur ein Stück davon meynet, als hie (**alle**) das iſt, **viel** aus denſelben, welche Weiſe zu reden iſt faſt gemein in der Heil. Schrifft. Aber meines Erachtens zeigt die vorige Meynung vollkömmlicher an das Hertz und Gedancken, eines der da leydet und angefochten wird, (die vorige Meynung war, daß Chriſtus hier ſolches redet,) nachdem er fühlet (denn ja ihn ſeine Mutter und Verwandten nicht werden verſpottet haben,) nehmlich, da er ſiehet, daß er ein öffentlicher Greuel, Spott und Verachtung worden iſt, den auch niemand da tröſten und beſchützen dürffte ꝛc. III. W. 223. b. über den 22. Pſalm. (**Siehe die Gloß übern 6 Pſ. v. 8. §. Er redet hie ſolches ꝛc. It.** Rom. III, 9. §. **Wo iſt nun ꝛc. it. v. 23. §. Auch ſo ꝛc. Siehe auch. Allzumahl.**

Allmächtig, Sadai, ein Nahme GOttes, Psal. 68. v. 14.

Siehe, welch Wort braucht der Prophet, er nennet GOtt auf Ebreisch Sadai. Nun hat GOtt in Ebreischen Zungen viel Namen, etlich sein Gewalt, etlich sein Höhe, etlich anderley seiner Werck und Eigenschafften anzeigen, gleich wie wir im Deutschen nennen Ihn GOtt, HErr, Vater, den Obersten, den allmächtigen Schöpffer ꝛc. ꝛc. Also heist er auf Ebreisch Sadai, daher vielleicht, daß er alle Dinge lieblich ernehret, wie ein Mutter ein Kind seuget. Als solt er sagen, wenn der, der alle Dinge ernehret, wird Bischöffe ausbreiten über die Kirchen, so wird die rechte Nahrung geben werden, das Wort GOttes, und das ist des Heiligen Geistes eigen Werck und Namen, der da heist der **Lebendmacher** und **Ernehrer**. Psal. 104. Tom. I. B. 557. a. §. 1. über den 68. Psalm.

Allmosen.

Das Ebreische Wort **Hesed**, das auf Griechisch **Eleemosyne**, und bißher im Teutschen Barmhertzigkeit geheissen, ich aber gedeutschet habe **Güte**, heisset auf Teutsch eigentlich, das wir **Wohlthat** oder **Gutthat** nennen, wie es auch Christus selbst braucht. Matth. 12. Ich hab Lust an der Wohlthat, und nicht am Opffer; Und St. Paulus, 1. Tim. 6. Die Knechte sollen ihren gläubigen Herren, als die der Wohlthat theilhafftig sind, desto lieber dienen, und Matth. 6. spricht Christus: Habt Acht auf euer Wohlthat, ꝛc. Welches wir, nach der Alten Gewohnheit Allmosen nennen, aus dem Griechischen Eleemosyne. Wiewohl das Wort Allmosen auch mit der Zeit in den Mißbrauch kommen ist, daß man Allmosen nichts anders heist, dann ein Stück Brods, dem Bettler für der Thür gegeben; So es doch eigentlich Eleemosyne, Hesed, Wohlthat oder Gutthat heißt, wie uns GOtt wohl thut, und wiederum wir auch einer dem andern thun sollen. Auslegung des 118. Psalms. T. V. Bl. 82. a. §. 1. St. Bl. 45. b. §. 3.

Allzumahl, Simul, Psalm XIV, 13.

Das Wort Simul bedeutet, nach der Ebreischen Sprache, eine Menge, so zu Hauf vereinbart oder versamlet ist, als wie Psalm 122. Cujus participatio in id ipsum, das ist, Jerusalem gesellt sich ihm zu, oder versammlet sich zu ihm, (zum Tempel, oder Hause GOttes,) mit allen die drinnen sind. Und Psalm 34. v. 4. Exaltemus nomen ejus in id ipsum, das ist, alle in eines zusammen versamlet. Also auch hie. Sie sind allzu-

mahl untüchtig worden. Das iſt: Alle zuſammen auf einen Hauffen, oder für einen Mann genommen. II. Jen. L. Erklärung des 14. Pſalms. 160. a. §. ult. Siehe, Alle.

Altar bauen, 1. Buch Moſe XII, 7. 8.

Wo man (in Heil. Schrifft) findet, daß die Heiligen einen Altar oder deßgleichen gebauet haben, ſoll man lernen, daß es nicht vom heimlichen Gebet und GOttes-Dienſt geſagt ſey, ſondern es trifft das öffentliche Werck, das man gethan hat für den Leuten, da man zuſammen kommen iſt. Auslegung des 12. Cap. des 1. Buchs Moſe T. W. B. 85. b. §. 2.

Altar bauen. Gen. 26, 25.

An allen Orten, da gedacht wird, daß ſie (die Patriarchen) Altar auffgericht, und Hütten gemacht haben, daſelbſt wird angezeigt, daß ſie an ſolchen Orten ein Kirchlein angericht haben, da die Leute ſind zuſammen kommen, daß man daſelbſt gelehret, GOttes Wort gehöret, gebetet, GOtt gelobet, und geopffert hat. Alſo ſind unſere Kirchen ſolche Oerter auch, da man zuſammen kömmt zum Gebet, und GOtt zu loben und zu preiſen. Denn ein Altar iſt kein Ort oder Stätte im Hauſe, ſondern in der Kirchen. Und die Werck, die man in der Kirchen verrichten ſoll, ſind, daß man GOttes Wort höre und lehre, darzu GOtt loben, und ihm dancken ſoll. Alſo hat Iſaac zu Berſaba einen Altar gebauet, nicht üm des Opffers willen, ſondern üm des Predig-Ambts willen, daß er daſelbſt GOttes Wort wolt lehren. Gen. III. 73. b. §. 2.

Alſo bauete Abraham dem HErrn, der ihm erſchienen war, einen Altar, Gen. 12, 7. Das iſt, er verordnet einen gewiſſen Ort, darinnen die Kirch zuſammen käme, GOttes Wort zu hören, zu beten, GOtt zu loben, GOtt zu opffern, ꝛc. Denn das heiſt einen Altar bauen. Denn dahin ſollen alle Altar und Kirchen gerichtet ſeyn, und darzu dienen, daß man da zuſammen komme, GOttes Wort höre, GOtt dancke, GOtt lobe, und ihm die GOttes-Dienſt leiſte, die er geboten hat. Wo ſolches nicht iſt, da ſind Kirchen und Altär nichts anders, denn Werckſtädte der Abgötterey. ꝛc. Gen. 1. 271. b. 3. 4.

Alter Menſch.

Den alten Menſchen heiſt Paulus Rom. 6, 6. nicht allein den Leib, oder die grobe ſündliche Wercke, ſo der Leib begehet, mit den äuſſerlichen fünff Sinnen, ſondern den gantzen Baum mit allen Früchten, das iſt, den

gantzen

gantzen Menschen, wie er von Adam gebohren ist, mit Leib und Seel, Willen und Vernunfft, und Verstand, der noch im Unglauben, GOttes-Verachtung und Ungehorsam ist, beyde in inwendigen und auswendigen Stücken. Der heist Alt, nicht der Jahr halber, dann er kan wohl seyn ein frischer, starcker, junger Mensch, ohn Glaube und Geist, der GOtt nicht achtet, geitzet und pranget, oder lebt in Hoffarth und Vermessenheit seiner Weißheit und Gewalt. Sondern darum, daß er noch unbekehret, und gar nicht anders worden, dann wie er in der Sünde von Adam kommen, das ist, sowohl ein Kind von einen Tag, als ein Mann von achtzig Jahren, dann wir heissen alle so von Mutter-Leib, und je mehr er viel Sünde hat, je älter und untüchtiger ist er für GOtt. K.P. S.S. p. 172. a. 2.

Altes, Psalm. 94, 4.

Das Wörtlein Alt, heist so viel als steiff, fest und starck, das nicht neu ist, denn was neu ist, ist noch nicht so gar angenommen, und hält noch nicht feste, das kan man beugen, lencken oder ändern. Aber was alt ist, das ist angenommen, und hält hart und feste, das ist man gewohnet und bleibt gerne dabey. Alte Hunde sind nicht gut bändig zu machen, so kan niemand alte Schälcke fromm machen. Also die Ketzer sind steiff und starrig auff ihrer Lehr, davon sie viel plaudern. Also singet auch Hanna 1. Reg. 2. Last aus eurem Munde bleiben das Alte, und Verß. 31. Verstummen müssen die Lippen, so wieder den Gerechten reden altes, das ist, steiff und halßstarriglich, und Verß. 75. Hebt euer Horn nicht empor, redet nicht altes. Auslegung vier Trost-Psalmen. T. III. B. 318. 6. §. 3.

Aelteste. Vid. Senatores.

אמר.

אמר und דבר haben bey den Ebreern verschiedene Deutung. Siehe Sprechen. Ingleichen דבר. Die neue Arianer brauchen eines neuen Betrugs, und geben für, Wort, heisse ein geschaffen Ding, und also werde Christus auch ein Wort genennet. Wieder diese gottlose und zugleich ungeräumte Fälschung sagen wir, daß Moses Genes 1. brauche das Wort Amar, (nicht Dabar) welches eigentlich schlechthin heißt ein gesprochen Wort, also daß das Wort etwas unterschiedenes sey von dem, der da spricht, und zwischen dem, so gesprochen wird. Moses hat Gen. 1, 1. die drey Göttlichen Personen gewiesen, vid. Luth. in Gen. und die Gloſſa in h.l. dar-

darnach wird Vers 3. durch Amar angezeiget ein klarer und heller Unterſcheid derſelben Perſonen. Denn Moſes ſagt, GOtt ſey (daß ich ſo rede) der Sprecher, der da ſchaffet, und doch keiner andern Materie braucht, ohn allein das Wort, das er ſpricht, und dadurch aus nichts ſchafft Himmel und Erden. I. G. 8. a. §. 1. 2. Cap. I.

עמל, Amál, Eccl. I. Vid. Aven.

Das Hebreiſche Wort Amal, heiſt nicht das Werck und Fürhaben der Menſchen, ſondern eigentlich die **Müh** und **Arbeit**, welche ihnen die Leute, jeder in ſeinen Stand ſelbſt machen, nehmlich die **Müh und Angſt**, da ſich die Leute ſelbſt mit ängſten und martern. Darumb ſaget er: **Was hat ein Menſch mehr von ſeiner Arbeit?** Das iſt, daß ein Menſch Tag und Nacht tichtet und trachtet, wie es gehen ſoll, wie er den Sachen helffen will, was hat er davon, dann Eitelkeit, das iſt nichts. XII. W. 89. a. §. 3. über Cap. I. des Predigers Salomo.

Amal und Auen. Pſalm 10. v. 7.

Amal und **Auen** heiſt Unglück und Hertzenleid, alſo wird faſt genant falſche Lehre. E. T. II. B. 48. b. §. 10. Ausleg. über den 10. Pſalm.

Amata. Vid. Dabar. it. Geſetz.

Amen, Matth. VI, 13.

Das Wörtlein **Amen**, iſt Ebreiſcher oder Jüdiſcher Sprach, und heiſſet auf deutſch **fürwar**, oder warlich, und iſt faſt wohl zu bedencken, daß es druckt aus den Glauben, den man haben ſoll in allen Bitten. Dann Chriſtus hat geſagt, wenn ihr bettet, ſo glaubet feſt, daß ihrs werdet erlangen, ſo geſchicht es gewiß. ꝛc. Tom. I. Ausleg. des Vater Unſers, B. 89. b. §. 2.

Das Wörtlein **Amen**, heiſt warlich, fürwahr, gewiß, und iſt ein Wort des feſten hertzlichen Glaubens, als ſprecheſt du, O GOtt Vater, dieſe Ding, die ich gebetten hab, zweifele ich nicht, ſie ſeyen gewiß wahr, und werden geſchehen, nicht darum daß ich ſie gebetten hab, ſondern daß du ſie haſt heiſſen bitten, und gewißlich zugeſagt; So bin ich gewiß, daß du GOtt wahrhafftig biſt, kanſt nicht liegen, und alſo nicht meines Gebets Würdigkeit, ſondern deiner Wahrheit Gewißheit macht mich, daß ichs feſtiglich glaub, und iſt mir nicht Zweifel, es wird ein **Amen** daraus werden, und ein **Amen** ſeyn. T. I. Ausleg. des Vater Unſers, B. 90. §. 1.

Amen.

Amen, Matth. VI. 13.

Das Wörtlein Amen ist nichts anders, dann eines ungezweiffelten Glaubens Wort, der da nicht auff Ebentheuer betet, sondern weiß, daß GOtt nicht läugnet, weil er es verheissen hat zu geben: Wo solcher Glaub nicht ist, da kan auch kein recht Gebett seyn. Auslegung des Vater Unsers. T. IV. B. 463. a. §. 4.

Amen, im Beten.

Mercke, daß du must das Amen allwege starck machen, und nicht zweiffeln, GOTT höre dir zu, gewißlich mit allen Gnaden, und sage Ja, zu deinem Gebet, und dencke ja, daß du nicht alleine da kniest, und stehest, sondern die gantze Christenheit, oder alle fromme Christen bey dir, und du unter ihnen in einmüthigem, einträchtigem Gebet, welches GOtt nicht verachten kan. Und gehe nicht vom Gebet, du habest denn gesagt oder gedacht: Wohlan diß Gebett ist bey GOTT erhöret, das weiß ich gewiß und fürwar. Das heisset Amen. T. VI. B. 309. b. §. 4. Einfältige Weise zu beten.

Amen, Emeth, Emuna, Emunim.

Auf Ebreisch lauten die zwey Wort Emeth und Emuna sehr gleich, kommen auch beede von einem Stamm her, der heist Amen, und darumb weil Emeth Wahrheit heist, soll Emuna auch Wahrheit heissen, (etlicher Klüglinge Meinung nach,) wie es die Griechische und Lateinische Bibel aus dem Ebreischen verdolmetscht. Aber es ist nicht recht; Paulus hats anders und recht verdolmetscht. Emuna Glaube. Denn laß gleich seyn, daß Emuna im Ebreischen auch Wahrheit heist, (welches sie nicht werden beweisen,) so zwingt der Schrifft gemeiner Brauch allenthalben, daß Emeth heist also Wahrheit, wie ein fromm Mann wahrhafftig, und treu ist, und hält was er redet.

Aber Emuna heisset die Wahrheit, die einer in seinem Hertzen hat, und hanget damit an des andern Wahrheit und Treu; Daher Emunim heissen, die da trauen und glauben, oder sich verlassen, und hangen an eines andern Wahrheit. Psal. 31. der HErr behütet die Emunim, das ist, die ihm trauen und glauben. Nu laß ich geschehen, wer so zänckisch will seyn, daß er den Sinn im Hertzen, der einem andern als treuen und wahrhafftigen anhanget, und auff ihn sich verläst, nenne Wahrheit, oder wie er will. Paulus und wir wissen solchen Muth nicht anders zu nen-

nen, dann Glauben; Und die solchen Muth haben, sind Gläubige. Dann dadurch werden sie auch wahrhafftig, das ist, rechtschaffene, treue, fromme Leute. Also heist GOtt etwa in der Schrifft DEUS, Emeth, als Psal. 30. etwa DEUS, Emuna, als Deut. 32. Dann es ist beedes sein, beede seine Wahrheit und unser Glaube. Ausleg. des 3. Cap. Prophet. Habacuc. T. III. B. 268. b. §. 1. 2.

Amos.

Heist eine Last. Es scheinet der Prophet Amos heisse daher also, als der ein schwerer und rauer, verdrißlicher Prediger ist. VIII. W. 412. a. §. 3. Vorrede über den Amos.

Ampt des Buchstabens.

Buchstaben und Geist hat man also verstanden aus Origene und Hieronymo, (S. Augustinus ist dannoch ein wenig hinein kommen,) das Buchstab heisse, (wie sie reden,) den schrifftlichen Sinn und Verstand, das wär wohl nicht unrecht geredt, wann sie dieselbe Worte nicht unrecht deuteten, den schrifftlichen Sinn heist sie die Erzehlung einer Geschicht, wie sie da liegt in der Schrifft, nach den Worten und in dem Verstand, den die Wort natürlich geben. Geistlichen Sinn aber heist sie, wann man unter den Worten einen andern heimlichen Verstand giebt. Als daß die Schrifft sagt, wie die Schlang das Weib überredet, daß sie von der Frucht des verbottenen Baums geeßen, und ihren Mann auch gegeben, daß er darein gebißen hat, ꝛc. das ist, [sagen sie,] der Buchstab, Geist aber ist die geistliche Auslegung, daß die Schlange deutet die böse Anfechtung, die da reitzet zu Sünden, das Weib ist die fleischliche Sinnligkeit, darin sich solche Anfechtung und Reitzung regen und fühlen, Adam der Mann, ist die Vernunfft, das oberste Theil, sagen sie, des Menschen. Wo die Vernunfft nicht williget den äusserlichen Sinnen, so hat es nicht Noth, aber wo sie sich auch läst bewegen und ihren Willen darein giebt, so ist der Fall geschehen.

S. Paulus heist Buchstaben, alles was da gelehret, geordnet, und geschrieben wird, also da es bleibt Wort oder Schrifft, oder auch Gedancken, die man mahlen, schreiben, reden kan, aber nicht in Hertzen geschrieben, oder im Hertzen leben, als da ist das gantze Gesetz Mose, oder die zehen Geboth, (welches doch ist die höchste Lehre) sie werden gelesen, gehört, oder gedacht, als wenn ich sitze, und dencke an das erste Geboth, du solt nicht andere Götter haben, und alsofort, das andre und dritte ꝛc. das mag ich lesen, schreiben, reden und trachten mit allen meinen Sinnen. Gleich als wenn ich des Käysers,

oder

oder des Land-Herrn Geboth höre, das da sagt, das solt du thun, das solt du lassen. Das heist St. Paulus alles den Buchstaben, oder, (wie wirs sonst genennet haben,) einen schrifftlichen Sinn. K. P. S. S. p. 213. b. 1. 2.

Amt des Geistes. It. des Neuen Testaments.

Dagegen ist nun eine andere Lehre oder Predigt, welche er heist, das Ampt des Neuen Testaments und des Geistes, welche nicht lehret, was du thun solt, (denn das hast du zuvor gehöret,) sondern zeigt dir an, was GOtt dir thut, und geben will, ja schon gethan hat, dadurch, daß er seinen Sohn Christum gegeben, für uns, weil wir umb unsern Ungehorsam wieder das Gesetz, welches kein Mensch erfüllet, unter GOttes Zorn und Verdamniß waren, daß er für unsere Sünde bezahlete, und uns seine Gerechtigkeit schencket, &c. K. P. S. S. p. 213. b. 2.

Aemter.

Ein Ampt heisset ein geordnet Ding, so in einem Regiment seyn muß, daß es mancherley bestellte und befohlne Werck habe, von wegen deß, der die Herrschafft hat, oder einer gantzen Gemein, daß damit dem andern gedienet werde. Also sind in der Kirchen auch mancherley Aempter, als daß einer ein Apostel, ein anderer ein Evangelist, ein anderer ein Lehrer ꝛc. ist. Wie St. Paulus Ephes. 4. erzehlet, ꝛc. K. P. S. S. p. 202. a. 2.

Amt-Leute. Gen. 41, 34.

Das Ebreische Wort Pekidim haben wir im Teutschen verdolmetscht **Amt-Leute**, wie es dann auch schier im 109. Psalm gebraucht wird: **Sein Amt müsse ein ander empfahen.** Aber im 112. Psalm wirds etwas anders gebrauchet, da also stehet: Alle seine Gebot sind rechtschaffen. Das will ich aber den Ebraisten lassen befohlen seyn. Dann das Wort Pakad ist der allerschönsten Wort eins in der Ebreischen Sprach, und heist so viel, als heimsuchen, setzen, oder ordnen, erzehlen, zehlen, und auch etwas bey einem zu treuen Händen nieder legen. An diesem Ort aber bedeutet das Wort Pekidim die Amt-Leute oder Superintendenten, die auff das Geträyd in Egypten haben sehen sollen, Kornmeister, oder Kornschreiber, &c. IV. J. 118. a. §. 3. b. §. 1.

Amunim. Psalm 12. v. 2. אמונים.

Amunim heisset gläubige, ernste, brünstige, warhafftige, rechtschaffene Leuth, und wird eigentlich entgegen gesetzt der Falschheit und Heu-

cheley, ein ſolcher treuer und warhafftiger Menſch, der da glaubet, und den man glauben darff. E. T. II. B. 51. b. ult. über den 12. Pſalm.

Anathema, Gal. I, 8. 9. Vid. Verbannen.

Anathema, Griechiſch, auff Ebreiſch, Herem, heiſt etwas, das verflucht, verdammt, verbannt, und ſtracks allerding abgeſondert iſt von aller Gemeinſchafft GOttes. Alſo ſagt Joſua von der Stadt Jericho, daß ſie ſolt ein ewig Anathema, das iſt, ein verflucht und verbannet Ding ſeyn, die nimmermehr und zu ewigen Zeiten wiederumb gebauet werden ſoll, und Lev. ult. ſtehet auch geſchrieben, wenn ein Menſch, oder ſonſt ein ander Thier, was es auch ſey, verbannet wird, das ſoll getödtet, und in keinen Weg beym Leben gelaſſen werden. Alſo muſten Amaleck und etliche Städte, die durch GOttes Urtheil verbannet wurden, in Grund und Boden vertilget werden. So iſt nun dieſes St. Pauli Meynung, mir wäre lieber, daß ich und andere, und wenns auch gleich ein Engel von Himmel wäre, müſten ewig verflucht, und von GOtt verbannet und abgeſondert ſeyn, denn daß wir ein ander Evangelium predigen ſolten, über das, ſo wir zuvor geprediget haben. Und St. Paulus thut ſolches nicht vergebens, daß er ſich voran ſetzt, und will erſtlich vor allen verbannet ſeyn, wo er hierinnen ſich unrecht hält. Denn alle köſtliche Werck-Leute pflegen auch alſo zu thun, nehmlich, daß ſie ihre eigene Feil am erſten ſtraffen, ſo können ſie denn der andern Feil und Gebrechen auch deſto freyer rügen und ſtraffen. I. W. 29. b. § 4. 5. Uber Gal. I. Siehe auch Horam, Herem.

Anbethen, Adorare, Adoratio. Gen. 27, 29.

Adorare heiſt, wenn man ſich mit dem Leibe neiget, und einen andern Reverenz und Ehre erzeiget, daſſelbige Wort wird etwas weitläufftig gebraucht. Denn man neiget ſich für Königen, Brüdern und für dem Nechſten. Droben neiget ſich Abraham für den Kindern Heth. Darnach wirds auch gezogen auff das geiſtliche neigen, welches iſt, wo man ſich neiget oder bücket dem Schöpffer. Denn man neiget ſich anders für dem Schöpffer, und auch anders für der Creatur. Gen. III. 102. a. §. 3.

Das Lateiniſche Wort, Adorare, welches in Heil. Schrifft ſehr gemein iſt, kommet bey den Hebreern her, von dem Wort שחה, Schachah, das heiſt, ſich neigen, auff Lateiniſch, incurvare, wie im 38. Pſalm ſtehet, Incurvatus ſum vehementer &c. Ich gehe krum und ſehr gebücket, den gan-

gantzen Tag geh ich traurig. Von solchen Geberd des Bückens kömmt das Wort Adoratio, das heist ein Ehrerbietung, so denen erzeigt wird, die grösser und höher sind denn wir, oder auch die man GOtt erzeiget, und geschicht, entweder, daß man steht, und sich neiget, oder aber, daß man die Knie beuget. Denn das Gebet ist ein Anzeigung der Ehrerbietung und der Demuth, so denen erzeigt wird, die wir dafür erkennen, daß sie Ehren werth sind. Wir pflegen unser Gewohnheit nach das Haupt zu entblössen und den Huth abzuziehen, welches die Juden nicht thun, wann sie auch schon im Tempel oder in der Kirchen sind. So nennen wir nun die Adorationem allerley Ehrerbietung, so denen erzeigt wird, die grösser sind, dann wir, oder auch wohl unser gleichen sind, es geschehe gleich, daß man ein Knie beugt, wie bey den Fürsten, oder aber, daß man beyde Knie beugt, wie es im Gebet geschicht. Auff solche Weise hat sich Jacob geneiget siebenmahl für seinen Bruder und Herrn. Gen. 33. v. 3. III. G. 273. a. §. 2.

Anbeten ist und heist sich bücken, sich auff die Erde begeben, oder einem zu Fuß fallen, und mit solchem äusserlichen Geberde einem andern Ehre erzeigen. Wir haben den Gebrauch, daß wir die Knie beugen, es sey gleich für den Fürsten, oder für GOtt, IV. G. 10. a. §. 5.

Anbethen.

Wenn von David gemeldet wird, daß er angebetet sey, so wird eine Historie erzehlt, welches Anbeten nichts anders ist, denn die Ehre, so einem Könige erzeigt wird, aber in 45. Psalm v. 12. wird durch das Wort **anbeten**, Gottes-Dienst verstanden, davon das erste Gebot lehret, den solt du allein anbeten, da Er ie gewißlich von Gottes Dienst und Ehre redet. T. III. W. 331. a. §. 2. Ausleg. des 45. Psalms.

Anbethen.

Ist von Betten, Bitten, Flehen, Fürbitt unterschieden. Siehe Lutheri Bibl. parva. Deut. VI, 13.

Anbeten ist nicht ein Werck des Mundes, wie das **Beten**, **Bitten** und **Flehen**: Denn **Betten** heist eigentlich die Wort des Gebets herzehlen wie die Psalmen und Vater Unser. Aber **Bitten** heist, wenn ich in und mit solchem Gebet oder Worten, meine Noth und Sache fürtrage, dieselbe nenne und deute, als wie das Vater Unser derselben Bitten sieben in sich hat, ꝛc. **Flehen** ist, wenn ich GOtt im Gebet, und über der Bitte ermahne,

durch etwas, des groß für ihm gilt, als durch sein Barmhertzigkeit, Namen, Ehre, Wahrheit, oder durch Christum ꝛc. darnach ist noch **Fürbitte** für andere, und Lob und Danckſagung. Diß alles ist Mundwerck.

Anbetten ist der keins, denn es ist nicht Mundwerck, sondern des **gantzen Leibes Werck**, nemlich mit dem Haupt neigen, sich bücken mit dem Leib, auf die Knie fallen, auf die Erden fallen, ꝛc. Und solches thun zum Zeichen und Bekänntniß der Obrigkeit und Gewalt, gleichwie man den weltlichen Fürsten und Herren, auch stillschweigend sich neiget, und wie die Päbste, Bischöffe, Abt, und das Volck sich lassen ehren und Ehr bieten mit Bücken und Knien, ꝛc. Solche eußerliche **Ehrerbietung** heist eigentlich in der Schrifft **Anbeten**, und ist aus lauter Verstand das Wörtlein Adorare verdeutscht auf Anbeten, welches von Beten des Mundes zu starck laut, und wenns nicht so gar gemein worden, wäre es noch gut, daß man nicht spreche, Anbeten, sondern **Ehrbieten**, oder, wie das Ebreische giebt, **Neigen**. Daher man lieset in der Schrifft, daß Anbeten oder Ehrbieten eusserlich, ohn Unterscheid erzeigt ist, beyde GOtt und Königen, wie auch noch, das Neigen und Knien eußerlich, beyde GOtt und Menschen erzeiget wird.

Aus diesen eußerlichen Anbeten magst du mercken, was Christus heiße ein recht geistlich Anbeten, nemlich ein Ehrbietung oder Neigen des Hertzens, damit du dich von Grund deines Hertzens erzeigest und bekennest, als sein unterthänige Creatur: Daraus du denn siehest, daß solches Anbeten nichts anders mag seyn, denn der Glaube, oder ie des Glaubens höchstes Werck gegen GOtt, denn solches hertzliches Neigen, Bücken, Ehrbietung, Bekänntniß, oder wie du es nennen wilt, vermag niemand in Hertzen zu thun gegen GOtt, er halte denn ohn alles Wancken GOtt vor seinen HErrn und Vater, von dem er alles guts habe, und haben werde, durch welchen er ohn allen Verdienst von allen Sünden und Ubel erlöset, und behalten werde. Wo nicht ist das hertzlich Vertrauen und Zuversicht des rechten lebendigen Glaubens, da kan solch Anbeten nicht geschehen, dann GOtt wird daselbst nicht erkannt hertzlich, mit gläubiger Zuversicht. Darumb ists auch unmöglich, daß er solte bekennt, geehret und angebetet werden. Dann ob man ihn wohl mit dem Mund, GOtt und Vater heißt, und eusserlich Ehr erbeut, so ist doch das Hertz falsch, und wird Lügen und Heucheley daraus. Wo aber das hertzliche Anbeten ist, da folgt gar fein auch das äusserliche neigen, bücken, knien und Ehrerbieten mit dem Leibe. T. II. J. 216. a, b. Von Anbeten des Sacraments.

Es

Es ist nicht müglich im N. T. ein Unterscheid halten unter dem Anbeten GOttes, und eines Menschen. Denn man neiget, bücket und kniet gegen beyden gleich, ohne daß man gegen GOtt zu Himmel siehet, mit den Augen und Angesichte. Aber inwendig im Hertzen ist der Unterscheid grösser, dann zwischen Himmel und Erden. Denn das Hertz hält GOtt für GOtt, aber den Fürsten für einen Menschen. Besiehe auch Lutheri Biblia parva, Joh. IV, 21. 24. T. II. J. 216. b. von Anbeten des Sacraments.

Anbeten ist etwas, das da geschiehet beyde äußerlich und innerlich. Eußerlich ists des gantzen Leibes Werck, wenn ich mich für GOtt bücke oder neige, und ihn erkenne für einen HErrn, wie man sich für einen Fürsten bücket, oder Knie bieget, und für einen HErrn erkennet: Darum spricht David in Psalm: Erhebet den HErrn unsern GOtt, bücket euch zu seinen Fuß-Banck, dann er ist heilig. Also haben gethan die Jüden für der Sarcha oder Laden des HERRN, und für dem Tabernackel, da bücketen sie sich und neigeten sich, wie Mose schreibt im andern Buch, und haben dazu auch allda gebetten, denn es sey alles wohl mit einander geschehen, allein, daß ihr die Unterscheid verstehet, daß diß Anbeten geschehe mit dem Leibe. Aber solch äußerlich Anbeten ist Heucheley, wo es nicht aus dem Geist und Glauben gehet. Das andere Anbeten ist innerlich, und geistlich, das heist recht angebetet, wenn man mit dem Geist und Wahrheit anbetet, wie Christus sagt, das ist, wenn du mit gantzen Hertzen ruffest für GOtt, und sprichst: Du bist mein GOtt und gnädiger HErr, das ist in der Wahrheit anbeten, daß sich ein Mensch also herunter läßt, und bücket sich vor ihm und sagt: Du bist mein GOtt und gnädiger Vater, du must mir helffen und mich fromm machen. Das innerliche Bücken thut der der Glaube, das äußerliche thut er auch, oder thuts wol zuweilen nicht, dann er weiß, daß GOtt das Hertz und Glauben, nicht das äußerliche Bücken ansiehet, darum kan es wohl beedes mit einander geschehen, und alsdenn gehet Leib und Seel recht, ohn das innerliche aber ist des äußerliche Anbeten nichts. K. P. W. F. 53. b. 54. a. 1.

Anbeten. Psalm 22. v. 28.

Anbeten heist, der Ebreischen Art nach, die Knie beugen, und eine Reverentz erzeigen mit Geberden des Leibes, wie man pflegt Fürsten zu thun, und ist solches Anbeten ein Zeichen, daß wir bekennen, daß GOtt sey unser Vater, von dem wir alles empfahen. E. T. II. B. 84. b. §. 13. über den 22. Psalm.

Anbe-

Anbethen.

Daß die Weiſen aus Morgenland Chriſtum anbetten wollen, thun ſie der Meinung wie die Schrifft weiſet, daß in den Morgen-Ländern die Könige wurden angebetet, nicht daß man ſie vor Götter hielte, ſondern das Niderfallen für ihnen und ehren, heiſſet die Schrifft anbeten, und giebts gleich GOtt und den Menſchen, wie auch das Wörtlein Herr, König, ja auch den Nahmen GOtt, da er zu Moſe Exod. 7. ſagt: Siehe zu, ich habe dich einen GOtt geſetzt über Pharaonem. W. S. p. 145. a. 1. W. F. p. 53. a. 2. K. P.

Vom rechten Anbeten, wie man GOtt anbete, habe ich vor hier mehr geſagt, nehmlich, daß man im Geiſt und in der Wahrheit anbeten ſoll, nicht hie oder dort, ſo, daß es nicht gebunden ſey an äuſſerliche Statt, Gebährde oder Wörter. Anbetten heiſt ſonſt die Schrifft niederfallen, niederknien und Ehr erzeigen. W. F. p. 53. b. 2. K. P.

Anbeten, (GOTT.)

Anbeten heiſt ſich zu GOtt wenden, ihn anruffen in der Noth, ihm dancken für ſeine Hülffe und Rettung, ſich ſeiner Wohlthat erinnern, und dieſelbe rühmen, daß er ſchaffe, guts thue, verheiſſe und ſeine Zuſag halte. II. G. 364. b. §. 8.

Anbeten und dienen.

Wie ſie unterſchieden. Siehe Bibl. parva, Deut. VI, 13.

Anbeten für GOttes Fußſchemmel. Pſ. 132.

Das Wort (anbeten) zeigt eine Geberde an, als nemlich, wie wir pflegen zu thun, wann wir beten, bücken uns, und wenden unſere Angeſicht zu dem HErrn oder Tempel. Das der Lateiniſche Dollmetſcher gemacht hat (**an dem Ort da unſere Füſſe geſtanden haben**) iſt im Hebreiſchen anders, als nemlich, (**wir wollen anbeten für ſeinem Fußſchemmel,**) das iſt, für dem Gnaden-Stuhl oder der Laden, da GOtt verheiſſen hat zu wohnen. T. VIII. W. Germ. 128. b. §. 2.

Anbeten auff dem Bette zum Häupten.

(Alſo hat Iſrael in ſeiner Kranckheit gethan, Geneſ. 47. v. 31.) An dieſem Orth ſind die Dolmetſcher der Sache nicht eins. Die ſiebentzig

Dol-

Dolmetscher haben es also gegeben: Et adoravit Israël fastigium virgae ejus, und behalten die Præposition (Al) über dem Wort fastigium, und lesen Matte, (מטה) das heist eine Ruthe, oder ein Stamm, welch Wort im Mose offtmahls gebraucht wird, und sind über das auch noch viel andere Wort, so eben dasselbige auch bedeuten. Darumb verstehen sie es also, daß Jacob, da ihm sein Sohn geschworen, das Haupt, oder aber den Leib geneigt habe, gegen dem Scepter Josephs, und habe sich also für Hoheit gebücket; Sie haben aber ihrer Auslegung ein Gleichnüß aus der Historia Esther, da der König Ahasverus den güldenen Scepter in seiner Hand gegen der Esther recket, und sie, die Königin herzu tritt, und rühret mit ihrer Hand die Spitze des Scepters an. Es mag vielleicht ein solcher Brauch gewesen seyn, wie es ietzt gehalten wird, wann man Magistros oder Doctores macht, daß sie haben auff dem ausgereckten Scepter schwören, oder denselben küssen müssen, die Demuth und Gehorsam gegen ihren Obersten damit zu beweisen. Augustinus hat sich auch fast darüber verbrochen, und läst's ihm sauer werden, und bringt einen andern Verstand daher, nemlich, daß Jacob, der nun ein alter krummer Mann gewesen, sich, da er gangen ist, an einen Stecken gehalten habe, gleich wie die Alten auff dreyen Beinen pflegen zu gehen, und daß er sich also an seinen Stecken geneiget und GOtt angeruffen habe. Ich kan der Grammatica halben aus diesen Text nicht kommen, da man nur allein nachrathen, und den Umständen folgen muß, gleich wie sichs läst ansehen, daß die 70. Dolmetscher auf das Geberd haben gesehen, so die Esther gehabt, so die Spitze des Scepters angerührt, und geküsset hat, zum Zeichen der Ehrerbietung gegen dem Könige. Ich behalte aber unser gemeine Dolmetschung, wie wirs im Teutschen haben geben, und verstehen das Wort מטה, (mitta) daß es ein Bette heisse, und bewegt mich dazu fürnehmlich diese Ursach, daß Moses biß daher des andern Worts Matta nicht gebrauchet hat. Dann droben Gen 30. da Jacob die Stäbe schälet, item Gen 32. da er mit seinem Stab über den Jordan gangen, stehet das Wort Makkel. Darumb will ich die Grammaticos mit ihren vielen Deutungen und Uneinigkeit fahren lassen. Ich habe droben gesagt, daß Jacob, der Vater sich für seinem Sohn geneigt, dann er redet ihn sehr deutlich an, da er sagt: **Hab ich Gnade für dir funden**, welche Wort sind eines geringern, und der die Majestät dessen, den er gröſſer und würdiger achtet, ehret, und wir wollen mit diesem Exempel vergleichen, das vom David gesagt wird 1. Reg. 1. da also steht: **Und der König hat angebetet auff dem Lager, und**

hat über das alſo geredet: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael. ꝛc. Daraus kan man ſehen, was das geſagt ſey, adorare ſuper lectum, auff dem Lager anbeten. Dann es iſt ein Gebet, oder Danckſagung zu GOtt, für die empfangene Wohlthat, und denſelbigen Dienſt oder Ehre hat David GOtt erzeiget auff ſeinem Lager, da er ietzt weder ſtehen noch gehen hat können.

Gleich auff dieſelbe Weiſe iſts hie auch zugangen mit Jacob, da er Alters und auch ſonſt viel Jammers halben, ſo er in dieſem Leben erlitten, matt geweſen, hat er nicht ſtehen oder ſitzen können, ſondern hat im Bette gelegen, als er ietzt hat ſterben ſollen, wie er dann ietzt nichts anders thut oder redet, dann daß er ſich nur auff die Reiſe aus dieſem Leben ſchicke und bereite, dann es hat ihm nun ſein Sohn geſchworen, da er die Finger auff ſeine Hüffte geleget, das iſt, im Glauben der Verheiſſung Chriſti, der die Todten wird aufferwecken, welcher GOtt und Menſch iſt, aus den Hüfften Jacob herkommen, die geſegnet ſind umb der Verheiſſung willen, ſo daran gehängt, und mit dem verheiſſenen Saamen verbunden iſt. Darumb beweiſet er ſeinen Glauben, Gottſeligkeit und Ehrerbietung, mit was äuſſerlichen Geberden er nur kan und mag, und dieweil ers mit Kniebeugen nicht thun kan, dieweil ihm ſeine Glieder faſt ſchwach und matt geweſen, hat er doch, wie er am beſten gekont, das Haupt bewegt und gegen dem Bette geneigt. IV. G. 291. b. §. 2--7. 292. a. §. 1. 2. 3.

Anbeten frembde Götter.

Die Moabiter und andere Heyden haben die Teufel nicht geehret, als wüſten ſie, daß ſie Teufel wären geweſen, ſondern ſie haben geglaubt, daß ſie den wahren GOtt dieneten, gleichwie die Juden die Abgötter anbeteten, und wie alle unſere allerheiligſte und geiſtliche Papiſten auch vermeinen, daß ſie den wahren GOtt recht dienen. Aber das war ihre Gottloſigkeit, daß ſie angenommen hatten den wahren Nahmen des wahren GOttes, und haben ihn doch mit Ceremonien, nicht von GOtt ſelbs gebotten, ſondern von ihnen ſelbs erfunden, geehret. Aber GOtt iſt nicht ein ſolcher, der Gottloſheit lieb hat, als er ſagt Pſal. V. ſondern er iſt ein GOtt der Gerechten, und will von den Gottsfürchtigen und Gerechten geehrt ſeyn, die durch ſein Wort und Gnaden, nicht durch ihr eigene Kräffte, gerechtfertiget ſeyn. Darumb iſts vonnöthen, daß ihre Gedancken von GOtt muß ein lauter erdicht Ding und Lügen ſeyn, und der GOtt, den ſie dichten und machen, iſt nicht ein wahrer GOtt, ſondern ein Götz ihres Hertzens, und

Bild,

Bild, unter welchen sie den Teufel, derselben Lügen-Meister und Vater, anbeten, und also beten sie an wahrhafftig, und ehren unter dem wahren Namen deß wahren GOttes, mit einer falschen Einbildung, die Götzen und Teufel.

Derhalben so muß man in der Schrifft **fremde Götter** nicht also verstehen, als hätten ihre Anbeter verläugnet den Namen des wahren GOttes, je sie eigneten ihnen das zu aufs allerhefftigste, als wir lesen in den Propheten, sondern daß sie behalten haben den wahren Namen GOttes, und ohne wahre Erkäntniß GOttes, (die der fleischliche Mensch von ihm selbst nicht haben mag,) von GOtt gedacht haben, was sie gut und recht dauchte, als GOtt einer war, der sich ließ machen, und wandeln nach den Einbildungen und Gesichten ihres Hertzens, dieweil er doch nicht verstelt, noch verwandelt mag werden. Darumb wo GOttes Wort nicht ist, da ist auch nicht wahre Erkäntnüß GOttes, wo GOttes Erkäntnüß nicht ist, da sind, gottlose Unwissenheit, Einbildung und Wahn von dem wahren GOtt, eben, als hätte er ein Wohlgefallen, an dem, das wir erkiesen. Aber das sind alle gottlose Ehrerbietung, und Dienstbarkeiten, damit GOtt nicht troffen wird, sondern an seiner Statt und Namen, die Erscheinung und Bildnüß des Hertzens, und dieselbe Bildungen sind **fremde Götter** und Teufel, die solchen Wahn machen und eingeben. Darnach so kommt man von den innerlichen Gedancken heraus, und richtet nach derselben Weise, Lehr und Regiment auf, welchen sie mancherley Namen geben, und nennens ietzund Baal, ietzund Asteroth, ietzund Dagon. T. VIII. W. 160. a. §. 3.-6. b. §. 1.-4. über Deut. IV. Siehe Biblia parva Lutheri, Rom. I. Ingleichen Deut. XIII. f. 181. b. §. 3. seq.

Angelus, Engel.

Die Engel haben einen feinen Namen, daß sie heissen Angel, Botten oder Bottschaffter, daß sie von GOtt gesandt sind. Die Schrifft nennt sie nicht nach ihrem natürlichen Wesen, ohne daß sie sie Geister heist, sondern von ihrem Ampt, gleich wie der Name Fürst, ist nicht ein Name der Natur, oder des Wesens, sondern des Ampts. Also ein Engel hieß nicht ein Engel seiner Natur halben, wenn das Ampt nicht wär. Darumb bin ich dem Nahmen, Engel, sehr hold, denn sie sind unsers HERRN GOttes Bottschaffter. T. V. B. 343. b. §. ult. Predigt von den lieben Engeln.

Angelus.

Wir müſſen der Schrifft gewohnen. Das Angelus, welches wir ein Engel heiſſen, iſt eigentlich ſo viel geſagt, als ein Both, nicht ein Boten-Läuffer, der Brieffe träget, ſondern der geſandt wird mündlich zu werben die Bottſchafft. Alſo iſt dieſer Name in der Schrifft gemein, allen GOttes Botten im Himmel und Erden, es ſeyn die H. Engel im Himmel, oder Propheten oder Apoſtel auf Erden. Dann alſo ſpricht Malachias am 2. von den Prieſter-Ampt, die Lippen deß Prieſters bewahren die Lehre, und aus ſeinem Mund ſoll man ſuchen das Geſätz GOttes, denn er iſt ein Engel des HErrn der Heerſchaaren. Und Hagg. 1. Er ſprach, Haggai, der Engel des HErrn, der deß HErrn Bottſchafft hatte. Item, Luc. 9. JEſus ſandte Engel (das iſt Boten) für ihm hin, in einen Marckt der Samariter. Alſo ſind alle GOttes Engel und Werb-Boten, die ſein Wort verkündigen, daher auch Evangelium kommet, das eine gute Bottſchafft heiſſet, die himmliſche Geiſter aber heiſſen ſonderliche Engel, daß ſie die höchſten und edelſten Boten GOttes ſind. W. S. p. 39. b. 1. K. P.

Angenehm ſeyn, Gen. 4, 12.

Unſer Translation hat die Wort nicht eigentlich gnungſam gegeben. Auguſtinus giebt dieſen Text alſo: So du gleich recht opfferſt, und nicht theileſt, haſt du ſchon geſündiget, darumb laß davon. (Si rectè offeras, & non recte dividas, peccaſti, quieſce.) Was hier Sünde heiſſe, wiſſen die, ſo Ebreiſch gelehrt ſind, wiewol Auguſtini Meynung, die er aus dieſen Worten ſchleuſt, Theologiſch und gut iſt. Wir laſſens bleiben, wie es andere vertirt und ausgelegt haben, und dem Ebräiſchen Text nach gehen, der gewiß iſt, und alſo hält: Wann du fromm biſt, ſo wird dir deine Sünde vergeben, oder gehaben werden. (Si benè egeris, erit remiſſio) I. 108. b. §. 1.

Gerundenſis hat eine ſchöne Cognitionem verborum. Weil er aber die Händel nicht recht einnimmt, noch verſtehet, hat er dieſen Text falſch gemacht, dann alſo giebt er ihn: Wirſt du fromm ſeyn, ſo wird dein Opffer angenehmer ſeyn, dann deines Bruders, dann du biſt der Erſtgebohrne. Hie höreſt du, daß er die Wort wohl verſtehet, und weiß, quid ſit nominis, aber quid ſit rei, das weiß er nicht; Dann GOtt geht in dieſem Handel damit umb, daß er anzeigen will, daß er der erſten Geburt nicht achte. Wie kan dann das Opffer umb der Erſtgeburth willen beſſer ſeyn? Der Meiſter aber der Epiſtel zum Ebreern verſtehet, quid rei,

darumb

darumb redet er anders von diesem Handel, nehmlich daß Habel im Glauben ein angenehmer Opffer gethan habe. So ist Hieronymi translatio auch besser, da er also gibt: **Wärest du fromm, so würdest du des geniessen,** (si benè egeris, recipies,) bist du aber nicht fromm, so wird die Sünde (tuum, deine Sünde, setzt er selber dazu,) für der Thür ruhen. Das heist aber auch noch nicht den Handel verstanden haben. Dann das Wort (Seeth) das da heist lindern, levare, verstehet er pro accipere, welchs meines Erachtens niemand loben kan. Er hat aber solches von Juden, die im Wahn sind, und es also verstehen, daß wo Cain wohl und mildiglich geopffert hätte, würde es GOtt ihm vergolten haben. Darumb will ich nun darthun, was von diesem Text mein einfältiger Verstand und Meynung ist. 109. a. § 1.

Alle Macht liegt am Wort Seeth, welches von Nasa kommt, und heist levavit. Hie ist aber ein klar Exempel, was für ein grosser Unterscheid ist inter cognitionem nominis & rei. Dann wann du das Wort levavit auff ein leiblich Ding ziehen wilst, so heist es erheben, oder in die Höhe auffrichten, also Es. 6. Ich sahe den HErrn sitzen auff einem hohen und erhabenen Stuhl. Das stehet aber viel anders Psalm 32. Beatus, cui peccata levata sunt, Wol dem, dem die Ubertretung vergeben oder erhaben sind. Und ist doch an beyden Orten nur ein Wort. Jenes, im Esaia, verstehet ein Grammaticus, das aber verstehet er nicht, dann er weiß nicht, was der Handel ist, davon hier geredet wird. Dann einen Stuhl in die Höhe heben, ist ein ander Ding, so ist die Sünde heben auch ein ander Ding, nemlich, Sünde vergeben, auffheben und hinweg nehmen. Darumb ist das die Meynung, wann du fromm wärest, das ist, so du glaubtest, so würdest du einen gnädigen GOtt haben, und würde diß ein rechtes Heben, das ist, Vergebung der Sünden seyn. Weil ich aber sehe, daß sich GOtt zu deinem Opffer nicht gehalten hat, so folget je gewißlich, daß du nicht fromm bist, es ist auch deine Sünde noch nicht gehaben, sondern sie bleibt. IV. Gen. §. 3. b. §. 1.

Angesicht, Psalm 42. v. 6.

Durchs Angesicht wird bedeutet GOttes Gegenwärtigkeit, wo GOtt ist, entweder im Glauben oder in der Gestalt, hier aber heist es im Glauben. Es ist, spricht er, dieses mein Heyl, daß Er mir hilfft mit seinen lieben Wort, also könten wir sagen: Das Antlitz ist das Erkäntnüß, das Erkäntnüß ist der Glaube, und das Wort. E. T. II. B. 97. b. §. 10. über den 42. Psalm.

GOttes Angesicht.

Das Angesicht des HErrn, und das Schauen GOttes über uns und vor uns gestellet, ist nichts anders, denn einen gnädigen und gegenwärtigen HErrn an GOtt haben, auf ihn trauen, wie es der Schrifft Brauch giebt, den HErrn kennen, welches anders nicht, als durch den Glauben geschicht in dieser Welt. Also schreibet der Apostel aus den Propheten Jeremia, Ebr. 8. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen, er kenne den HErrn; Denn sie sollen mich alle kennen, von dem kleinesten biß zu dem grössesten. Und Esaia 11. Das Land ist voll Erkäntnüß des HErrn, wie mit Wasser des Meers bedecket. Dieses Erkäntnüß GOttes erfreuet das Hertz, gleichwie unser eigen Erkäntnüß betrübet; Dieweil jenes uns die Barmhertzigkeit vor Augen stellt, wie der 26. Psalm sagt; Dieses aber macht, daß die Sünde immer für uns ist, und wir stets daran gedencken. Psalm 51. U. J. T. B. 200. b. §. ult. über Psalm 18.

Angesicht GOttes sehen, 1. Buch Mose 32. v. 32.

Die Schrifft hat diß Wort in grossem Brauch hin und wieder. Die Propheten treibens und preisens mächtig hoch, und sagen, man müsse GOttes Angesicht in diesem Leben sehen, wie David im Psalm sagte: Erhebe über uns das Licht deines Angesichts. Item in einem andern Psalm: GOtt sey uns gnädig, und segne uns, und lasse uns sein Angesicht leuchten. So ist nun, GOttes Angesicht sehen, wenn man Ihn erkennet ohne alle Larven, gerade, als wer eines Menschen Angesicht siehet, der kennet ihn recht; Dann wann man eines Rücken siehet, kan man nicht wissen, ob er Feind oder Freund ist. Dann wer mit mir zürnet, wendet das Angesicht von mir; Wieder umb, wer mir günstig und hold ist, läßet mich ihm unter Augen sehen. Darumb heisset GOttes Angesicht nichts anders, denn die Offenbahrung und das klar Erkäntnüß seines Wesens, wie er gesinnet ist, das ist seiner Güte, daraus kommt dann auch Erkäntnüß unser selbst, also daß wir von alle unserm Wesen nichts halten. Ausleg. des 32. Cap. deß 1. Buchs Mose T. IV. B. 195. b. §. 1.

Angesicht, vom Angesicht gehen. Eccl. 8.

Vide etiam Antlitz.

Von Angesicht gehen, ist auff Hebreische Weise geredet, wie im Jona, Job, item Matth. 18. zu sehen ist, und heist Gehorsam wie-

gern

gern, oder versagen. XII. W. 142. a. §. 3. über das 8. Cap. deß Predigers Salomonis.

Das Angesicht des HErrn suchen. Hos. 6.

Und suchten das Angesicht des HErrn, das ist, auff daß sie sein Wort, und die GOttes-Dienste, so ihnen im Wort fürgeleget, annehmen. Dann diß ist das rechte Angesicht GOttes, damit er sich offenbaret, und uns, als die wir uns darin spiegeln sollen, vorlegt, nemlich das Wort, und die äusserlichen GOttes-Dienste, im Wort befohlen. VIII. W. 285. b. 31. über Hos. 6.

Angesicht verbergen, und zeigen. Michae 3.

Das Angesicht verbergen oder hinweg kehren, heist zürnen, gleichwie wiederumb das Angesicht zeigen, oder das Angesicht erleuchten, heist einen gnädiglich ansehen, einem günstig seyn, und alles guts wünschen, gleich wie es stehet im 76. Psalm: GOtt tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Dann das heist uns recht geholffen, wann GOtt uns günstig ist, und hertzlich lieb hat, und gnädig sich unser annimmt. Rom. 8. Ist GOtt für uns, ꝛc. VIII. W. 473. b. über Michae 3.

Angesichts, Göttliches, Leuchte. Numer. 6.

Hie müssen wir Ebreisch lernen, und der Sprachen gewohnen. Denn es lautet im Teutschen gar nichts, wann ich spreche, GOtt erleuchte sein Angesicht über dir, und ist doch nicht wohl anders zu geben, noch zu verdeutschen, und müssens also Ebreisch nachreden und bleiben lassen. Und ist auff Teutsch so viel gesagt: GOtt der HErr erzeige sich dir freundlich und tröstlich, sehe dich nicht sauer an noch zornig, erschrecke dein Hertz nicht, sondern lache dich frölich und väterlich an, daß du frölich und getrost von ihm werdest, und eine freudige, hertzliche Zuversicht zu ihm habest, welches geschicht, so Er unsere Sünde uns vergiebt, und nicht mit uns rechnet, sondern durch sein Wort und Geist unsere betrübte, blöde Gewissen loßspricht, daß unser Hertz fühlen könne, wie GOtt unser Sünde nicht ansehen, sondern vergessen will ewiglich, und hinfort immerdar gnädig, freundlich, tröstlich und sanfft gegen uns seyn. Auslegung des Kirchen-Segens. T. V. B. 489. a. §. 4.

Ange-

Angeſichts, Göttliches, Erhebung über uns.
Numer. 6.

Hie müſſen wir aber einmahl Ebreiſch lernen reden. Denn es laut auff Deutſch nichts, wann ich ſpreche: Der HErr erhebe ſein Angeſicht über dich. Und man kans doch nicht wohl Deutſch geben. Dann die Meynung ſoll die ſeyn: Wann GOtt ſein Angeſicht über uns leuchten und ſcheinen läſſet, ſo machen doch die Anfechtung und Verfolgung des Teuffels, der Welt, und unſers Fleiſches, ein ſolch Ungewitter in unſerm Hertzen, daß uns düncket, das liebe Licht des theuren Göttlichen Worts wolle untergehen, und uns im Finſtern laſſen, gleich als wenn die Sonne wohl hübſch und fein auffgehet, frölich ſcheint und lieblich leuchtet, und doch ein Gewölck und Ungewitter ſich wieder ſie erhebet, und ihr den Schein nimbt, daß man keine Sonne mehr ſiehet, und iſt, als wolle ſie verſincken, und ſich das Ungewitter überwinden und unterdrücken laſſen, daß man wohl mag ſagen zur Sonnen: Halt feſt liebe Sonn, und laß dich die Wolcken und Wetter nicht unterdrucken, oder den Tag zur Nacht machen, ſondern erheb dein ſchönes Licht über alle Wolcken und Wetter, und erhalt uns den Tag, daß nicht die Wolcken und Wetter mit ihrem Finſterniß den Sieg behalten, ſondern du mit deinem ſchönen Licht obliegeſt, und Uberhand behalteſt. Alſo hie auch will dieſer Seegen wüntſchen, daß GOTT der HErr das Licht ſeines Wortes wolt erheben über uns, und alſo drüber halten, daß es höher und ſtärcker leuchte in unſerm Hertzen, denn alle Anfechtung des Teufels, Todes und der Sünde, Verzweiffeln, Verzagen, Erſchröcken und alles Unglück ſeyn kan, denn wo er das nicht thut, ſo iſt uns der Teuffel mit ſeinem Wetter und Wolcken zu mächtig, und verfinſtert und verdunckelt uns das liebe angefangene Licht ſeines Worts, und bringt uns ſo jämmerlich darumb, daß hernach ärger mit uns wird, denn es vorhin geweſen iſt, wie wir ſehen und erfahren täglich an denen, die vom Wort fallen, durch Gewalt gedrungen, oder durch Ketzerey verführt, dann wie Chriſtus ſagt, wenn der unreine Geiſt ausgetrieben iſt, ſo kommt er mit ſieben ärgern wieder, daß wohl Noth thut, hie ſeegnen und beten, ruffen und wüntſchen, GOtt wolle ſein Angeſicht über uns erheben, das iſt, das Licht ſeines werthen Worts in unſerm Hertzen gewaltiglich erhalten, und oben ſchweben laſſen, wieder den Mörder und Lügner den Teuffel, welcher durch Mord und Lügen-Lehre, daſſelbe Wort in uns unterdrucken und dämpffen will. Ausleg. des Kirchen-Seegens. T.V.B.490.a §.4.b.1.2.

Ange-

Angesicht des HErrn. Gen. 4, 16. Ausgehen von dem Angesicht des HErrn.

Die Schrifft nennt des HErrn Angesicht die Dinge, darin sich GOtt uns offenbaret, und erzeigt, daß er uns beystehe; So sind im Alten Testament des HErrn Angesichter gewest, die feurige Seule, die Wolcke, der Gnaden-Stuhl. Im Neuen Testament sind es die Tauffe, Sacrament des Altars, Predigt-Amt, und dergleichen, dann durch diese Ding erzeigt sich GOtt uns, als durch ein sichtbarlich Zeichen, daß er bey uns sey, sich unser annehme, und uns günstig sey. So ist nun Cain ausgangen von dem Ort, darinnen GOtt sich zeugete und offenbahrte, und darauff Adam, als ein Hoher-Priester und Herr der Erden, seinen Sitz hatte, und ist kommen an einen andern Ort, da kein GOttes Angesicht war, auch kein sichtbarlich Zeichen, damit er sich hätte trösten können, daß GOtt bey ihm hielt, und ihm geneigt wäre, ohn daß er die Ding behielt, so allen Creaturen und Thieren gemein sind, als Sonn und Mond, Tag und Nacht, Lufft, ꝛc. dann solches sind nicht Zeichen der unwandelbaren Gnade GOttes, sondern sie sind Zeichen Göttlichen Segens, und Gütigkeit gegen alle Creaturen. I. G. 126. b. §. 3. 4.

Solche Ding alle (Tabernackel, Gnaden-Stuhl, Wüste, Wolcke und Feuer, darin sich GOtt gewickelt hat,) nennt Moses GOttes Angesichter, dadurch sich GOtt offenbaret hat. Und Cain nennt den Ort, darinnen er zuvor geopffert hatte, GOttes Angesicht. Dann unser Natur ist durch die Sünde dermassen verstellet, ja verruckt, und verderbt, daß sie GOtt bloß nicht erkennen kan, was er sey. Darumb muß man sich an die äuserliche Ding, darin sich GOtt wickelt und kleidet, halten. I. G. 6. a. §. 1.

Angesicht und Rücken, (GOttes, oder der Menschen.) Gen. 32, 30. Gen. 33, 10. Solche sehen, was es heisse.

Es ist (dieses) eine absonderliche Art zu reden in der Schrifft, welche man recht verstehen muß. Dann droben hat der Kämpffer gesagt: Du hast GOtt und Menschen überwunden, das ist, es haben dir zween den Rücken zugewendet, nemlich GOtt und dein Bruder, welches eine Anzeigung ist, deß Zorns, oder nicht freundlichen Hertzens. Und diese Art und Weise zu reden ist in allen Sprachen gemein. Wann ich einem feind bin,

so wende ich das Angesicht und die Augen von ihm, und kehre ihm den Rücken zu. Das ist ein Zeichen des Zorns und Ungnade. Auff die Weise, wann von einem gesagt wird, daß er das Angesicht von einem wendet, und ihm den Rücken zukehret, so wird damit angezeiget, daß man die Gnade oder das Erkäntnüß der Gnaden, der Gunst und der Barmhertzigkeit GOttes, darzu die Freude und Dancksagung verlohren habe, und daß, an statt dieses alles, kommen sey Schrecken, Traurigkeit, und daß man an GOttes Willen zweifelt, und Summa, daß ein betrübt Gewissen sagt: Ich weiß nicht, wie ich mit GOtt dran bin, ꝛc. Darumb heist nun das Angesicht, nicht das Anschauen des Göttlichen Wesens, sondern ist eben das, so im 67. Psalm stehet: **Er lasse uns sein Antlitz leuchten, und sey uns gnädig**, das ist, er rede freundlich mit uns. Item Psalm 4. **HErr erhebe über uns das Licht deines Antlitzes. Du erfreuest mein Hertz.** Als wenn ich zu dem, der angefochten wird, sage: **Sey getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünde vergeben.** Item, **O Weib, dein Glaube ist groß** ꝛc. Alsdann leuchtet uns das Antlitz GOttes, wann er uns freundlich anredet, und zeiget mit Wort und Wercken an, daß er uns von Hertzen günstig sey. Daselbst, sag ich, zeiget er uns sein Antlitz, und dasselbige geschicht in diesem Leben nur allein im Wort und in den Sacramenten. Dagegen aber, wann er saget: Du hast gehuret, hast gestohlen, du solt des Todes sterben, die Hurer, Ehebrecher ꝛc. werden das Reich GOttes nicht ererben. Item, 1. Thessal. 4. **Niemand übervortheile seinen Bruder im Handel, dann der HERR ist Richter über das alles.** Item, Matth. 25. **Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen.** Zu solchen Sprüchen und Worten allen erschrickt und erzittert das Hertz. Darumb ist daselbst das Angesicht GOttes von uns gewendet.

Gleich wie nun Jacob droben vom Angesicht GOttes gesagt, wie sich das zu ihm gewendet habe: **Meine Seele ist genesen**, darumb, daß ihn der HErr freundlich angeredet, und ihm einen sehr reichen Trost in der Verheissung und im Seegen gegeben hat. Also gehet ihm auch bey seinem Bruder die Sonne, das Licht und Leben, auff, aus dem Wort und Zeugnüß seines geneigten guten Willens. Und ist dieses die Meynung und Verstand seiner Wort, daß er sagen will: Mein lieber Bruder, ich habe gesehen, daß sich dein Angesicht zu mir gewendet hat, nicht anders dann wie ich zuvor GOttes Angesicht gesehen hab, da sichs auch zu mir gewendet hat. Und da ich jetzt nun dein Angesicht ansehe, deucht mich, daß ich warlich

warlich GOttes Angesicht sehe. Dieses ist keine Heucheley oder Liebkosen, sondern ist ernstlich, und von Hertzen geredet, denn er will also sagen: Ich habe mich deines Angesichts dermassen erfreuet, gleich als hätte ich gesehen, daß mir GOtt begegnet wäre.

Man muß aber das freundliche Angesicht GOttes erkennen an seiner Verheissung, in den Sacramenten, deßgleichen auch in den äusserlichen Wohlthaten und Gaben, als an einem gnädigen Fürsten, und wann der Nechste, item Vater und Mutter mit uns versöhnt sind. Wann ich sehe, daß meiner Eltern Angesicht freundlich ist, so sehe ich damit zugleich auch, daß mir GOttes Angesicht freundlich ist, und er mich anlacht, gleich wie Jacob zuvor gesagt hat, er habe den HErrn von Angesicht gesehen. Dasselbe Angesicht GOttes, siehet er ietzt an seines Bruders Angesicht auch, dann er siehet den Wohlgefallen des Göttlichen Willens, in der Freundligkeit und Gunst seines Bruders. Auff dieselbigen Weisen scheinet in allen Creaturen das Angesicht GOttes. Dann es sind GOttes Werck, und Zeugniß deß Göttlichen Willen und Gegenwärtigkeit, damit erzeiget er sich so freundlich gegen uns, als mit dem äusserlichen Anschauen, gleich wie er innerlich im Hertzen durchs Wort und Verheissung sein freundlich und gnädig Angesicht erzeiget. III. Gen. 278. a. §. 2. 3. b. §. 1. 2. 3.

Im Schweiß des Angesichts das Brod essen.

Gen. 3. v. 29.

Im Schweiß des Angesichts das Brod essen, heist nicht allein arbeiten mit den Händen, wie ein Acker-Mann oder Bauer thut, sondern es heist, daß ein ieglicher seinem Beruff fleißig nachlebe. E. T. I. B. 12. a. §. 4. Vom Ehestand.

Angst, im 118. Psalm. v. 5.

Angst im Ebreischen laut, als das enge ist, wie ich achte, daß im Teutschen auch Angst daher komme, das enge sey, darinn einem bang und wehe wird, und gleich geklemmet, gedruckt und gepresset wird, wie denn die Anfechtung und Unglück thun, nach dem Sprichwort: Es war mir die weite Welt zu enge. Und hingegen, wie die Enge oder Angst heißt Trübsall und Noth, also heisset weiter Raum Trost und Hülffe. Denn wie die Noth unser enger Raum ist, der uns betrübet und klemmet; Also ist die Hülffe GOttes unser weiter Raum, der uns frey und frölich machet. Uber den 118. Psalm. T. V. B. 86. a. §. 2. St. Bl. 49. a.

Anhangen, Gen. 49, 10.

Die Blutdürstigen Rabinen schnauben nur mit eitlem Mord und Todtschlag, dann sie gedencken also: Unter dem Reich Meßia, wollen wir alle Heyden unter uns bringen, wollen alle Könige der gantzen Welt todtschlagen und umbbringen, darumb verdolmetschen sie diesen Text ohn alle Ursach, und stracks wieder die Grammatica also: Erit illi obstupefactio, debilitatio populorum, das ist, die Völcker werden sich für ihm entsetzen, und er wird sie schwächen werden, dafür, daß im Ebreischen stehet: Ad illum erit congregatio populorum, das ist, demselben werden die Völcker anhangen, und Zuflucht zu ihm haben. Es will aber die Schrifft nicht haben, daß die Könige oder Regenten sollen getödtet werden, sondern sie sollen bleiben, und sich unterrichten und züchtigen lassen, wie der 2. Psalm saget: **So lasset euch nun weisen ihr Könige, und lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden**, ꝛc. Das Ebreische Wort, Jakah, heist auff Lateinisch so viel, als audire, obedire, obtemperare, das ist, hören, gehorchen und gehorsam seyn, und nach dem Chaldäischen ists verdolmetscht: Erit ei obedientia, sive audientia populorum, das ist, die Völcker werden ihm gehorsam seyn, und gehorchen, und sie verfälschen doch gleichwohl den rechten natürlichen Verstand dieser Wort, wieder dieselbe Chaldäische Dolmetschung, wie dann dieselbe unser Meynung auch beyfällt, und leget das Wort Schilo, klährlich aus, daß es der Meßias sey. IV. Gen. 338. b. §. 3. 4.

Anomia.

Anomia ist eigentlich alles, was nicht nach dem Gesetz GOttes gehet, und begreifft beyde Ubertretung des Geistes, und deß Leibes. Deß Geistes, durch das gottloß Wesen, das Impietas heißt. Deß Leibes, durch die weltlichen Begierden. W. S. p. 54. b. 1. K. P.

Anruffen den Nahmen des HErrn, und anruffen im Nahmen des HERRN. Gen. 13, 4. Cap. 26, 25.

Im Ebreischen Text stehet klar, daß zwischen diesen beyden, **den Nahmen des HErrn anruffen**, oder predigen, und **im Nahmen des HErrn anruffen**, ein klarer Unterscheid sey. Dann **den Nahmen deß HErrn anruffen**, heist eigentlich etwas von GOtt bitten, im Gebet etwas bey GOtt suchen, ꝛc. (als Psalm 50. **Ruf mich an in der Zeit der**

der Noth, ꝛc.) Aber **im Nahmen des HErrn anruffen**, heist eigentlich predigen, lehren, lesen, und was dergleichen mehr ist, das zum Predigt-Amt gehöret. (das Ebreische Wort Kara, heist eigentlich ruffen, nennen, auff Lateinisch, vocare, appellare, auch wohl aus dem Buch lesen, item, predigen. Bißweilen heists auch wohl begegnen, occurrere. Derhalben verstehen wir das Wort an diesem Ort also, daß es heisse lehren, oder öffentlich in der Gemeine predigen, etwas lesen, wo sie anders Bücher gehabt haben.) Daß nun Moses hie sagt, Abraham hab daselbst im Nahmen des HERRN angeruffen, ist eben so viel, als sagte er, daß Abraham am selben Ort eine Capell oder Altar gebauet, darbey gepredigt, und fürnehmlich sein Gesind, darnach auch die Cananiter, die nahe umbherlagen, und zu diesem Ort sich versammleten, von der rechten Religion unterrichtet hat. So aber jemand fechten wolte, es wäre alles beydes ein Ding, will ich nicht groß wieder ihn seyn, darumb, daß die zwey Stück, **Predigt und Anruffung**, aneinander gebunden sind. Dann wo das Volck nicht erst von GOtt unterrichtet ist, da ists unmöglich zu beten, ja es wird keiner für sich selbst recht beten können, wo er nicht zuvor entweder den Glauben, oder etwa einen andern Spruch in der Schrifft von GOttes Gütigkeit, als der nicht allein befohlen, sondern auch zugesaget habe, daß er erhören will, vorpredigt, und durch eine solche Predigt, die einer ihm selbst thut, wird das Hertz bewegt, und erweckt zum Gebet. II. Gen. 291. b. §. ult. 292. a. §. 1. 3. III. 74. a. §. 3.

Ansehen, Respicere. Gen. 4. v. 4. 5.

Das Wort, inspexit, **GOtt sahe, oder hielt sich**, ist ein weitläufftig Wort, welches ich mit Fleiß erklärt und ausgelegt habe in einer Schrifft wieder den Latomum. Es braucht aber Esaias dieses Wort viel, als cap. 17. **Zu der Zeit wird der Mensch sich halten zu dem, der ihn gemacht hat.** Item cap. 66. **Auff den Knien wird man euch freundlich halten.** Dann das meynt er, daß wann eine Mutter ihr Kind auf den Schooß hält, erzeiget sie ihm ein freundlich und lieblich Geberde. Ein solchs Erzeigen wird durch dieses Wort angezeuget, darumb greifft es viel weiter umb sich, dann das Wort, respicere. Dann wann eine Mutter ihr Kind ansieht, erzeigt sie ihm eine fröliche und liebliche Geberde, als die das Kind lieb habe. Man hat aber in der Teutschen Sprach kein Wort, damit man diß eigentlich und vollkömmlich geben könte, so weiß ich in der Lateinischen Sprach auch keines. Moses redet fast also:

Exod. 33. **Wo nicht dein Angeſicht geht, ſo führe uns nicht von dannen hinauff**, das iſt, ſchaffe, daß wir deine Zeichen allezeit bey uns haben, darinnen du dich ſehen läſſeſt, daß du bey uns biſt, und es mit uns hälteſt. Solche Zeichen ſind geweſen, die feurige Seule, die Wolcke, ꝛc. Wiewohl aber Moſes hie nicht eigentlich ausdrückt, was das für ein Zeichen geweſt ſey, dabey ſich GOtt hat mercken laſſen, daß er an Habels Gaben und Opffer Gefallen hab, ſo iſt doch glaubwürdig, daß es ein Feuer geweſt ſey, ſo vom Himmel herab gefallen, und das Opffer ergriffen und verzehret hat, dabey man dann geſehen hat, daß GOtt an Habels Opffer Luſt und Gefallen hätte, und zeigt GOtt damit an, daß er die Hertzen und Nieren prüfet, wie Hieronymus ſagt, dieweil er an Cain nicht anſiehet die Erſte Geburt, ſiehet aber an das Hertz deß verachteten und nichtigen Habels. I. Gen. 104. a. §. 2. 3.

Anſehen, Numer. 21, 8. heiſt gläuben.

Da ſind drey merckliche Stück innen, zum erſten muß die Schlang, die Moſes aus GOttes Befehl machen ſoll, ehern oder küpfferin ſeyn, das iſt röthlicht, und aller Ding (doch ohn Gifft) ehnlich, denen, die von den feurigen Schlangen gebiſſen, roth waren, und für Hitz brandten, zum andern, muß die eherne Schlange auffgerichtet werden, auf ein Pfahl, zum Zeichen, zum dritten müſſen die, ſo von der feurigen Schlangen Biß geneſen, und leben wollen, die eherne Schlang, auf den Pfahl aufgerichtet, anſehen, ſonſt können ſie nicht geneſen noch leben. Dieſe Figur bildet uns unſer lieber HErr CHriſtus für, und ſpricht, gleichwie in der Wüſten, die eherne Schlange auf den Pfahl erhöhet ward, alſo muß Meßias, oder Chriſtus an das Creutz, oder an den Galgen gehencket werden. Und gleichwie die eherne Schlang, ſo in der Wüſten erhöhet ward, den gebiſſenen Menſchen gleich und ehnlich war, doch ohne Gifft, alſo muß des Menſchen Sohn, der ohne Sünde iſt, den Sündern gleich gerechnet werden. Gleichwie auch die Juden in der Wüſten, die von den feurigen Schlangen gebiſſen waren, nichts halff, denn allein diß, daß ſie die eherne Schlange auf dem Pfahl erhöhet anſahen; Alſo muß des Menſchen Sohn eine Schlange werden, und ſich erhöhen laſſen. Wollet ihr nun von Sünd, Todt, Teuffel, und Hölle erlöſet, und ewig ſeelig werden, ſo müſt ihr an den erhöheten Menſchen-Sohn, an den gecreutzigten CHriſtum glauben. Ihr ſeyd von der alten Schlangen, dem Teuffel gebiſſen, der hat euch durch ſein Gifft und Biß alſo verwundet, daß ihr da lieget unter GOttes Zorn, zum

ewigen

ewigen Todt verdampt, mit euren Sünden habt ihrs verdienet, und verdients noch, daß ihr müsset sterben, wolt ihr nun von solchem Gifft des Teuffels kommen, von Sünd und Todt heil und selig werden, daß euch die Sünde nicht verdamme, und der Todt nicht verschlinge, so müsset ihr an mich, der ich am Creutz erhöhet ward, glauben. Bißher habt ihr mancherley Weiß und Wege fürgenommen, werdet auch hinfort mehr Weg fürnehmen, wie ich denn wohl weiß daß ihrs nicht lassen werdet, damit ihr von Sünden loß, und selig werden möget; (wie auch die Erfahrung zeuget, daß solches geschehen ist, nicht allein im Judenthum, sondern auch in der Christenheit, unter den Pabstthum, mit Möncherey, Nonnerey, Pfafferey, und allerley Arten,) aber diß ist allein der einige Weg darzu, daß ich erhöhet werde, und daß ihr mich ansehet, das ist, an mich glaubet, ich muß euer Gestalt annehmen, ich muß so roth werden, wie euer Geschwulst ist, ich muß mich lassen martern und creutzigen, muß den Todt leyden, gleich als wär ich ein Sünder, und solcher Mensch, der den Todt verdienet hat. Darum sehet mich nur an, und gläubet an mich, so werdet ihr von der Schlangen Gifft genesen, und leben. Das ist der einige Weg, der feurigen höllischen Gifft des Teufels zu entrinnen. Wollen wir nun seelig werden, so werden es unsere Werck freyer Will, menschliche Kräffte, Marter und Leyden nicht thun, sondern das Ansehen Christi am Creutz erhöhet. Denn gleichwie die Juden nichts geheilet, und kein Artzney ihnen geholffen hat, wieder der feurigen Schlangen Bisse, dann das Ansehen der ehernen Schlangen auf dem Pfahl, also hilfft uns auch nichts von deß Todt und Teuffels Gifft, denn das Ansehen Christi am Creutz. Ich halte es dafür, daß die Juden werden mancherley Artzney versucht, sich mit Salben geschmieret, mit köstlichen Kühl-Wasser gelöschet, die Gebissenen und Krancken in kalte Erde geleget haben, (wie man sagt, daß solches eine kräfftige Artzney sey wieder Gifft und Entzündung,) aber doch hat solches alles nichts geholffen, sondern allein der Anblick der erhöheten Schlangen am Pfahl, hat sie gesund gemacht. Also hilfft uns auch nichts von unserm Biß, dardurch der Teuffel uns vergifftet hat, denn allein Christus am Creutz erhöhet, daß man ihn ansehe. Solch Ansehen aber ist ein geistlicher Anblick, wie es der HErr selbst deutet und spricht, alle die an mich glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Das ist ein geistlich Ansehen, nehmlich, wann ich Christum am Creutz erhöhet, also ansehe, daß ich glaube, er sey mir zu gut gebohren, und Mensch worden, für meine Sünde gestorben, und um meiner Gerechtigkeit willen

wie-

wieder aufferwecket; In Summa, daß der GOttes Lamm sey, welches auch meinet Willen der Welt Sünde trägt, das heist erhöhet, daß er am Creutz die Farb meines Giffts geführet hat, und ist doch in ihm kein Gifft gewesen, wie Petrus sagt, 1. Petr. 2. welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden, welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht dreuet, da er leydet, er stellt es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leib auff dem Holtz. Wer das glaubet, der hat das ewige Leben. Gleich wie die Juden diß zeitliche Leben hatten, wann sie die eherne Schlangen in der Wüsten, auf den Pfahl erhöhet, ansehen, also haben das ewige unvergängliche Leben, alle, die Christum also ansehen, daß sie glauben, er sey ihnen so gut gestorben, und von den Todt aufferstanden. Also werden wir von des Teuffels Biß und Gifft geheilet. Gleichwie die Juden manchfaltiglich von den feurigen Schlangen gebissen worden, dieser in den Kopff, jener in die Augen, der dritte in die Hand, der vierdte in den Fuß, und so fort an, und keiner ward heil und gesund, er sahe dann die eherne Schlange an, welche Moses auf GOttes Befelch, auf einen Pfahl erhöhet hat. Also werden wir auch auf mancherley Weyse, vom Teuffel angefochten und geplaget, und haben mancherley Gifft an uns, fallen hie in diese, dort in jene Sünde. H. P. S. Th. Bl. 78. a. b.

Dieselbe eherne Schlang von Mose, in der Wüsten erhöhet, ist gewest eine Figur und Bild Christi, denn gleichwie die eherne Schlang, die auff den Pfahl auffgerichtet ward, hatte die Gestalt einer Schlangen, und war doch eine eherne Schlang, das ist, ohne Gifft, und allerding unschädlich. Also ist CHristus gecreutziget als ein Ubelthäter und Sünder, und ist doch gerecht, unschuldig, und ohne alle Sünde, wie Sanct. Paulus spricht, Röm. 8. GOtt sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdampt die Sünde im Fleisch durch Sünde. Er spricht nicht, GOtt sandte seinen Sohn, in dem sündlichen Fleisch, sondern spricht, GOtt sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, CHristus, ans Creutz geheffte, war gleich einem Sünder, war aber kein Sünder. Gleichwie die eherne Schlange war gleich einer gifftigen feurigen Schlangen, oder hatte die Farb und Gestalt des tödtlichen gifftigen Bisses einer feurigen Schlangen, war aber keine böse gifftige Schlange. Item, gleichwie die eherne Schlang, so von Mose aus GOttes Befehl auf dem Pfahl erhöhet ward, verjagte und vertrieb die gifftigen feurigen Schlangen, und wer die eherne Schlange auf dem Pfahl ansahe, der ward gesund und heil,

heil, von dem gifftigen Biß und Stich der feurigen Schlangen; Also auch CHristus am Stam des Creutzes für unsere Sünde erhöhet, verjaget und vertreibt den Teuffel, mit seinem höllischen Gifft, und wer den erhöheten und gecreutzigten CHristum mit rechten Glauben ansiehet, den wird weder Sünde und böß Gewißen, weder Todt noch Teuffel, weder Höll noch ewige Verdamnüß beissen. H. P. S. Th. Bl. 80. b. 81. a.

Arbeit.

Siehe Beute, oder Raub.

Arboth, Psalm 16. v. 4.

Das Wort Arboth, das ich geteutschet habe Götzen, heisset Jammer, Mühe und Arbeit, wie Gen. am 3. geschrieben stehet: Mit Schmertzen solt du deine Kinder gebähren, darum wir es per metaphoram zugeeignet den Götzen und Gottes-Dienſten der Wercke, daß durch dieselbige die Gewissen sehr geplaget und gemartert werden, man hat nichts darvon, denn Schmertz. E. T. II. B. 58. a. §. 1. über den 16. Psalm.

Arm GOttes. Vid. GOttes Arm.

GOttes Arm wird in der Schrifft genennet sein eigen Gewalt, damit er ohn Mittel der Creatur würcket, dasselbe gehet still und heimlich zu, daß sein niemand gewahr wird, biß daß geschehen ist, also daß dieselbe Gewalt oder Arm nicht mag, denn allein durch den Glauben, verstanden und erkannt werden, daß auch Esaias drob klagt, daß so wenig Glauben haben zu solchem Arm, und spricht Cap. 53. Wer glaubt unser Predigt, und wer sind die, denen der Arm GOttes bekannt ist? Das macht alles, wie daselbst folget, es gehet heimlich unter einen ungleichen Ansehen solcher Gewalt. Tom. I. B. 467. b. §. 2. in der Ausleg. des Magnificat.

Arm GOttes, oder rechte Hand. Vid. Hand GOttes.

Es sind fast alle der einhelligen Meinung, daß durch GOttes Arm und Rechte bedeutet werde die Gewalt und Krafft GOttes, und ist die Gleichnüß genommen von dem Menschen, welche der rechten Hand, als deß stärckesten und arbeitsamsten Glieds des Leibes gebrauchen. Doch verstehet Augustinus fast allenthalben durch die Rechte, GOttes Gnad oder Gunst, welches der Wahrheit nicht zuwieder ist: Sintemahl die Rechte, Gewalt und Krafft GOttes eben die Gnade, Gunst, und Güte GOttes selber ist, durch welche er uns gewaltig wieder aller Feinde Willen erhält. Daher Esaias Cap. 53. CHristum den Arm des HErrn nennet, und

Pſalm 48. Er ſieget mit ſeiner Rechten, und mit ſeinen heiligen Arm. Paulus 1. Corinther 1. Die Tugend und Weißheit GOttes, und Rom. 1. nennt er das Evangelium eine Krafft GOttes. Allein ich weiß dannoch nicht, ob Auguſtini Meinung durchgehend und allenthalben ſtatt habe, darumb, daß der im 21. Pſ. ſagt: Dextra tua, deine Rechte wird finden alle deine Feinde, in welcher Stell, dem Anſehen nach, es nicht wohl kan für Gnade und Güte, oder für das Wort der Gnaden angenommen werden, man verſtehe es dann auf die Weiſe, wie Chriſtus ſpricht Joh. 12. das Wort, das ich geredet hab, wird ihn richten am Jüngſten Tage. II. J. L. 187. b. §. 3. 4. über Pſalm 17.

Arm Davids. Pſalm 18. v. 35.

Durch die Arme werden allhier bedeutet die Vornehmſten und Haupt-Leute des Königs, wie in dieſer Bedeutung diß Wort ſtehet, Daniel am 11. Die Mittags-Arme werdens nicht können wehren, das iſt, die Fürſten in Egypten. E. T. II. B. 69. b. §. ult. über den 18. Pſalm.

Arm der Gottloſen. Pſalm. 10. v. 15.

Arm heiſſet alhier Herrſchafft, Tyranney, zubrich, ſpricht er, das Reich des Verderbens. E. T. II. B. 49. b. §. 14. über den 10. Pſalm.

Arm im Geiſt.

Geiſtlich arm ſeyn heiſſet, den Muth nicht auf das Gut oder Gaben legen, ſich nicht preiſen noch kützeln, und über den Nächſten erheben, GOtt gebe man habe viel oder wenig. Alſo ſind geweſen, Abraham, Iſaac, Jacob, Hiob, und andere Väter mehr, die waren mächtig reich, aber ſie legten das Hertz nicht auf die Reichthümer. Die ſtunden alſo, hielten GOtt für das höchſte Gut, und wann gleich das zeitliche Gut dahin gefallen wäre, ſo hätten ſie ſich nicht darüber bekümmert. Alſo war auch David arm, wiewohl er ein mächtiges Königreich unter ihm hatte, alſo auch Salomo, die ſtunden alſo beveſtiget und bekräfftiget in GOtt, daß ſie es nicht geachtet hätten, es wäre ihn zu oder abgefallen. Alſo heiſt eigentlich arm im Geiſt, den Muth nicht darzu haben, GOtt gebe man habe viel oder wenig. Dann die den Muth darauf legen, die haben einen Abgott, und den rechten GOtt verlaſſen ſie, das müſten dann bald geſchwülſtige, aufgeblaſene Hertzen werden, die den Nächſten verachten, und ſich erheben, wie man dann im Sprichwort ſagt: Gut macht Muth, und wiedrum auch, Muth macht Armuth. S. F. p. 47. b. 2. K. P.

Arti-

Articuli Græcorum, und wie sie von den Pronominibus zu unterscheiden seyn.

Articuli heissen den Gelehrten solche Wörtlein, die man im Reden mag auslassen oder hinzusetzen. In der Lateinischen Sprach hat man keine, und kan niemand gewisse Maß noch Regul stellen, wenn sie auszulassen, oder dabey zusetzen sind, sondern man muß auff den gemeinen Brauch der Sprachen solches stellen und lassen. Denn es begiebt sich zu weilen, daß feiner lautet, wenn sie aussen gelassen werden, als wenn ich spreche von zween gleichen: es ist Mann gegen Mann, das laut feiner, denn so ich sage: es ist ein Mann gegen ein Mann, ꝛc. T. III. B. 507. a. §. 2.

Wiederumb stehen sie zu weilen viel feiner dabey, denn daß sie aussen bleiben; als wenn ich spreche: ein Mann ist stercker, denn ein Weib, oder der Mann ist stercker, denn das Weib. Wie wohl es nun gleich so viel wehre, wenn ich spreche: Mann ist stercker denn Weib, so laut es doch nicht so wohl. §. 3.

Ja es giebt sich, daß wir Deutschen offt müssen solche Artickel setzen, da sie doch im Griechischen nicht stehen, als Matth. 1. stehet: βίβλος γενέσεως, das ist, Buch-Geburt JEsu CHristi; das lautet gar nichts, darumb muß ich es also verdeutschen: das Buch der Geburt, oder noch besser: diß ist das Buch von der Geburt. ꝛc. §. 3.

Wiederumb dörffen wir keinen Artickel setzen, da er doch sein muß im Griechischen, als Matth. 1. Abraham zeuget Isaac, da stehet im Griechischen, Abraham zeuget den Isaac. Item, Emanuel, das ist verdolmetschet: GOtt mit uns; hie stehet im Griechischen, der GOtt mit uns. Nimb für dich das Griechische Testament, und halts gegen Deutsche Sprach, so wirstu finden, wie ich sage, daß dort offt Artickel stehen, da sie im gegen Deutsch nicht stehen müssen, und wiederumb in Griechischen nicht stehen, da sie im gegen deutsch stehen müssen: 6. §. 1.

Das heist ein Pronomen, wenn es auff ein sonderliches zeiget, gleich als gegenwertiges, und dasselbig von allen andern scheidet. Aber der Artickel zeiget nichts sonderliches oder gegenwärtigs von andern außgescheiden, sondern redet frey dahin, ohn zeigen oder deuten. Als wenn man sagt: dieser Mann ist fromm. Diß Brod ist schön. Hie zeiget die Rede auff sonderliche Personen, alß gegenwertige, und wo man hie solche Pronomina oder Wörtlein abthet, und spreche: Mann ist fromm, Brod ist schön, wer gantz kein Sinn noch Verstand mehr da von dem vorigen: Aber wenn ich

ſage: der Mann ſoll ein Mann ſeyn, die Frau ſoll ein Frau ſeyn, kan ich wohl die Artickel abthun, und dennoch den Sinn haben, als Mann ſoll Mann ſeyn, Frau ſoll Frau ſeyn. Denn der Artickel zeiget nichts gegenwertiges, oder als gegenwertiges, wie das Pronomen thut. 508. a. §. 3.

Ein Artickel redet nimmermehr von vorigen, oder ſonderlichen Dinge, wie ein Pronomen, ſondern frey dahin in gemein davon, daß man es gleich ſo wohl verſtehen kan, wo man ohn Artickel davon redet, als obs gleich nicht ſo wohl und fein lautet. 6. §. 1.

Solchen Unterſcheid der Pronomen und Artickel haben wir Deutſche auch an dem Klang oder Dohn, welches die Lateiniſchen accent nennen. Denn es ſtehet gar viel ein anders, das, da Chriſtus ſpricht: das iſt mein Leib: und viel ein anders, da er ſpricht: das Fleiſch iſt kein nütze. Das erſte Das, iſt ein Pronomen, und lautet der Buchſtab, a, drinnen ſtarck und lang, als were es geſchrieben alſo, dahas, wie ein Schwabiſch oder Algawiſch daas lautet, und wer es höret, dem iſt, als ſtehe ein Finger dabey, der darauff zeige. §. 2.

Aber das ander Das, lautet kurtz verhauen, daß man den Buchſtaben, A, kaum hört, oder nicht weiß, obs A, E, oder I laute, und ſtehet kein Finger dabey, der da zeige, daß es lautet. Wie ich nun von dem Das ſage, ſo ſoll man auch halten von den andern Artickeln, als dis, die, den, das, dem, wenn ſie den Mittel-Buchſtaben lang dehnen, als wehre er zweifeltig drinnen, ſo ſind es Pronomina. Wo ſie behend lauten, als verſchwinde der Mittel-Buchſtabe, ſo ſind es Artickel, als ſprecheſtu: d' Frau, dr Herr, ds Kind, ds Hauß, auffs kürtzeſt verhauen, da ſinds Artickel, und zeigen nicht mit Fingern auff etwas. §. 5. Bekänntniß vom Abendmahl. T. III. B. 507. 508. (worzu dieſer Bericht nütze, wird ſich finden, im Sacrament-Streit wieder den Zwinglium.)

Arrhabo. Siehe: **Pfand.**

Antlitz GOttes ſehen, und nicht ſehen.

GOttes Antlitz ſehen heiſt in der Schrifft, GOtt erkennen, ſeinen Willen und Wercke ſehen und mercken, alſo ſagt der 79. Pſ. HErr zeige uns dein Antlitz, ſo iſt uns geholffen, wiederum, denjenigen iſt GOttes Antlitz verborgen, die verblendet ſind, daß ſie weder GOtt, noch ſein Werck erkennen. E. T. B. 262. b. §. 4. Außleg. 5. B. Moſe. 32. T. V. IV. 254. b. §. 2.

Antlitz abwenden, oder verbergen, von GOtt gesagt. Vid. Abwenden.

Deut. XXXII. v. 20. Ich will sie verblenden. Vid. Bibl. Parva.

Antlitz GOttes sehen.

GOttes Antlitz sehen, heist in der Schrifft, **GOtt erkennen**, seinen Willen und Wercke sehen und mercken. Also sagt der Psalm: **HErr, zeige uns dein Antlitz, so ist uns geholffen.** Wiederumb denjenigen ist GOttes Antlitz verborgen, die verblendet sind, daß sie weder GOtt, noch sein Wort erkennen. V. W. 254. b. §. 2. über Deut. 32.

Antlitz Jacob. Psalm. 24. v. 6.

Jacob verstehe ich von CHristo, daß er damit das gantze Volck auf CHristum selber richten und lencken will, den er darum Jacob nennet, daß er ist ein Saamen Jacobs, doch ists auch ungewiß, darum du es also verstehen magst, daß sind Leuth, die da suchen dein Angesicht, das ist die Offenbahrung und Erscheinung GOttes selbsten, wie im Mose stehet. Exod. 33. Dein Angesicht gehe für uns her, denn es muß sich GOTT etwa in einem sichtbarlichen Zeichen uns zu erkennen geben, wie er thät in der Seulen und in andern Offenbahrungen, das heissen GOttes Angesichter, das ist, scheinbarliche Mittel und Ding, dardurch sich GOtt mercken läst, daß er bey uns, und uns gnädig und günstig sey. Du Jacob hast GOttes Angesicht, wer sucht es aber? Niemand, ohne allein die, so unschuldige Hände haben. ꝛc. Also sind im Evangelio drey GOttes Angesichter, darbey er zu erkennen ist, als nehmlich die Tauffe, darinn sich GOtt erzeiget, daß er vorhanden sey, item, das mündliche Wort, und das Sacrament des Altars. E. T. II. B. 89. b. 57. über den 24. Psalm.

Apak. Siehe: Halten.

Apatheia, Klotzhafftigkeit. Siehe: Unempfindlichkeit.

Ἀπηλγηκότες. Ephes. IV, 19.

Das Wort haben wir verdeutschet, Verruchte. Latine, qui non solum contemnunt, sed etiam negligunt, quasi indignos habeant, quos contemnant. Ebraicè **Boged**, gleich wie wir von den Juden, und die Juden von uns halten, da einer den andern für lauter nichts hält. Eben wie auch

ietzt etliche Gottlosen vom Evangelio so gar nichts halten, das ihnen ein lauter Scherz ist, und nichts gewissers haben, denn das nichts sey. T. III. B. 508. a. §. 1.

Solche Leute, die so gar nichts fühlen, noch sich annehmen, die heissen rechte Bogdim, und ἀπηλγηκότες, verrucht, daß kein Schmäcklein, noch Rüchlein da ist blieben, und alles dahin ist in ihrem Hertzen. Wir heissen einen solchen Verwägen, der es frey waget und schier mit dem Ebreischen Boged, oder waget übereinstimmet. Auslegung des 1. Cap. Proph. Habac. T. III. B. 262. a. §. 1. 2. Siehe auch verrucht.

Apostolus.

Apostel das heist ein Mund-Bote. Darumb ist es recht verdeutscht ein Bot oder Zwölff-Bot, von der Zwölffen wegen. Eigentlich heists aber ein Mundboten, nicht der Brieffe trägt, sondern eignen geschickten, der ein Sach mündlich fürbringt und wirbt, die man auf Latein nennet, Oratores. Tom. 2. B. 316. b. in der Auslegung. 1. Petr. 1.

Apostel.

Aposteln heissen Boten, die GOtt ohne Mittel, durch sich selbst erwehlet, beruffet und sendet, zu zeugen, daß Meßias, welcher den Vätern verheissen, schon kommen, und GOtt der Vater durch desselbigen Leyden und Sterben versöhnet, die Sünde getilget, des Teufels und des Todes Gewalt zerstöret, Gerechtigkeit und ewiges Leben durch ihn wieder erworben, und daß durch solche Boten, das Evangelium nicht an einem Ort allein, sondern durch die gantze Welt geprediget werde, welche auch den Heiligen Geist, und die Krafft, Wunderwerck zuthun, haben, dardurch bezeiget wird, daß ihre Lehre von GOtt, und nicht von Menschen seye, dazu ihnen gegeben, daß sie dadurch GOtt eine Gemeine zu der Erbschafft des ewigen Lebens beruffen und samlen sollen. Und das seynd die höhesten Titul, die man ihnen geben kan, dabey lasse man es bleiben. W. S. p. 1. b. 1. K P.

Apostel ist eben so viel gesagt, als ein Gesandter, darum, daß er von einem andern gesand wird. Dieser Nahme ist ein beschämig Nahme, und doch gleichwohl hoch und ehrlich, darzu führet er eine grosse Demuth, in dem, daß der, so diesen Nahmen hat, von einem andern gesand wird, er zeigt auch an, Dienstbarkeit, und Gehorsam, auf daß nicht irgend einer vielleicht sich des Nahmens rühme, und falsche Hoffnung darauf setze, als wär es ein Nahme grosser Würdigkeit und eines hohen Titels, sondern er soll viel-

vielmehr gezogen und gerissen werden, durch diesen dienstbahren Nahmen, auf den, der ihn gesandt hat, von welchem man das Ansehen und die Würdigkeit des Gesandten und Dieners achten soll, auf daß man den Diener und Bothen desto ehrlicher annehme und handle. K. P. W. S. p. 2. a. 2.

Apostel ist eben so viel gesagt, als ein Gesandter, und wie St. Hieronymus sagt, ist es also viel, als bey den Ebreischen, das Wort Ailo, das ein Gesandter heist, von dem daß er gesandt wird. Also ist es Joh. 9. **Gehe hin zum Teich Siloha**, das ist verdolmetscht, gesandt. Und die Heimligkeit ist auch dem Esaia nicht unbewust gewesen, da er sagt Cap. 7. Das Volck hat weggeworffen die Wasser Siloha, die da fliessen in der Stille. XII. 2. a. §. 2. über Galat. 14.

Ascham.

Siehe: **Schuld, Schuld-Opffer.**

Aschem. Siehe: **Sünde.**

Aschen, in der Aschen sitzen.

In der Aschen sitzen heist auf Ebreische Weise sich hernieder setzen, nicht hoch fahren, und in Ehren daher gehen, nicht daß sie hätten müssen für den Ofen, oder auf den Heerd sitzen, sondern weil kein geringer Stet ist denn Aschen, wie Esaias von Babylon sagt, Cap. 47. Herunter Babylon, herunter, setze dich in die Aschen. Auslegung des 3. Cap. Jonä. T. III. B. 239. 6. §. 3. Vid. **Sack.**

Sich mit Aschen sprengen, Mich. 1.

Sich mit Aschen besprengen, war bey den Jüden gebräuchlich, wann sie in grosser Gefahr stunden, und mit grosser Bekümmernüß überfallen waren, davon auch Joel 1. **Gehet hin, und liegt in Säcken**, ihr Diener meines GOttes. VIII. W. 459. b. §. 5.

Aschen essen, wie Brod, Psalm 102, 10.

Die Schrifft nennet das **Wohlessen Brod, und übelessen Aschen**, darumb, daß der frommen Menschen essen gering und nichts ist, eben wie Aschen gegen dem essen, derer, die im Sause und Gnügde des Fleisches leben. Tom. I. Auslegung des 102. oder des fünfften Buß-Psalms. B. 34. a §. 4.

Asma. Siehe Sünde.

Asser.

Asser. Gen. 30, 13.

Asser heist seelig. Nu werde ichs gut haben, sagt Lea, und alle Weiber und Töchter werden mich selig preisen, ich werde dem Jacob eine liebe Hauß-Mutter seyn, also auch, daß man sagen wird, Jacob hab die Lea lieb, und achte der andern, als der unfruchtbaren, nicht mehr. III. G. 187. b. §. 1.

את, æth. Nota Accusativi casus.

Von der Bedeutung und Nachdruck dieses Wörtleins, siehe die Gloß über Genes. 4. v. 1.

Athar. Siehe Beten.

Aven. Amos 1.

Das hebreische Wörtlein, (Aven,) geben die Latini mit dem Wort Idolum, und heist alles, was nicht warhafftiger Gottesdienst, und aus GOttes Wort geordnet ist. Das Wörtlein ist genommen, von der grossen Angst des Hertzens. Dann es heist eigentlich Angst und Unruhe. Der Prophet aber siehet mich an, als habe ers in derselbigen eigentlichen Bedeutung nicht setzen noch brauchen wollen, wie wohl er diß zugleich mit fasset, daß die Gottlosen nichts, dann Angst und Unruhe von ihren abergläubischen und selbst erdichteten Gottesdiensten haben, und in rechter Noth und Fahr damit müd und matt werden. VIII. W. 414. b. §. 1. über Amos. 1. Siehe auch Beth Aven.

Aven. (Müh und Arbeit) was sie heissen?

Die zwey Ebreische Wort, Aven und Amal, die ich verteutschet habe, Müh und Arbeit, werden offt, sonderlich in den Propheten, bey einander gebraucht, und wir müssen ihr gewohnen, denn sie haben zweyerley Brauch, Einer, daß sie bedeuten Unlust und Beschwerung, wie man auff Deutsch spricht, von schweren Geschäfften und verworren bösen Sachen: Hie ist Müh und Arbeit. Also redet der 90. Psalm, von alten Leuten: wenns hoch mit ihnen kompt, so sind es achtzig Jahr, was darüber ist, das ist Aven, und Amal, Mühe und Arbeit, darumb daß das Alter ein schwer unseelig Wesen und Leben ist. Der ander Brauch ist, daß sie Unrecht, Untugend und Boßheit heissen, und so brauchens die Propheten, wenn sie die Gottlosen und Bösen straffen, und nennen ihr böses Wesen, Mühe und Arbeit, wie der 10. Ps. spricht vom Endechrist: unter seiner Zungen ist Mühe und

Arbeit.

Arbeit. Und das darumb, denn falsche Lehrer und böse Leut machen mit ihren bösen Wesen und Lehren, den andern viel Unglück, als die sie berauben, schinden, stehlen, drucken, verführen, und auch mit unnützen Gesetzen und unträglichen Wercken beladen und beschweren. Gleichwie wir des Worts Unglück, auch auff zwo weise brauchen, einmahl, daß es schlecht einen Unfall und zufälligen Schaden heist, der ohne Sünde geschicht. Zum andern mahl, daß es auch Untugend und Bubenstück heisset, als wenn wir sehen, daß ein Bube was böses fürnimmt, sprechen wir: der wird ein Unglück anrichten, das ist eine Untugend, dadurch andern, und zuletzt ihm selber auch Unglück kommen wird. Solchen Unterscheid aber und Brauch muß man nehmen aus Gelegenheit und Ursachen der Sprachen und Geschichten. Auslegung des 1. Cap. Habacuc. T. III. B. 252. b. §. ult. 253. a. §. 1.

Auffmachen.

GOttes Auffstehen, Auffmachen, Psalm. 102. v. 14.

Das Auffstehen, Auffmachen, bedeutet die allersüsseste gnädige Menschwerdung GOttes, denn da ist er kommen zu uns, auff daß er uns hübe zu sich, und da hat er sich erbarmet über Zion, das ist, sein Volck. T. 1. B. 34. b. §. 3. über den 102. Psalm.

Aufrichten, die Sünde. Vid. Sünde.

Auffsicht GOttes, auf die Seinen.

Das Wort Sichor heist genau und fleißig auff ein Ding sehen, wie auch Os. 13. **Wie ein Parder auff dem Weg, will ich auff sie lauren,** das ist, fleißig und genau darauff sehen, daß sie mir nicht entwischen sollen. Und Jer. 5. **Man findet unter meinem Volck, die den Leuten stellen und Fallen zurichten,** das ist, sie sehen fleißig drauff, daß sie schaden, wie die Vogler thun mit dem Kloben. Auf diese Weise verheist der HErr, er wolle genau drauff sehen, und die seinen regieren, das ihnen nichts arges wiederfahre. ꝛc. Uber Os. 14. 343. b. §. 3. 4.

Auffstehen, Stehen, Sitzen. Matthaei. 11.

Surrexit, heist aufftreten in ein Ampt, oder öffentlichen Standt. Also hat nie keiner unter allen Menschen ein grösseres und würdigeres Ampt verwaltet, als Johannes. Also heisset Auffstehen, Stehen, Sitzen, in der Schrifft allenthalben so viel, als in einen öffentlichen Ampt seyn. Als, es

werden falſche Propheten aufſtehen; Er iſt mitten unter euch geſtanden; Auf Moſis Stuhl ſitzen. Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden. Alſo iſt auch Johannes unter allen der Gröſte auffgeſtanden; Das iſt, er hat die allergröſte Dinge, nähmlich den gegenwärtigen CHriſtum geprediget. IV. J.L. Uber Matthaei. 11. fol. 321. b. §. 1.

Auffſtehen GOttes. Vid. Aufmachen.

Auffſteigen. Gen. 49, 4.

Von dem Wort, Alah, עלה, erregen die Rabini einen Zanck, und machen aus einem verbo activo ein neutrum, und ſagen, daß es heiſſen ſoll, lectus meus abiit, defiit, das iſt, es iſt nicht mehr mein Bette. Aber dieſe Auslegung gefällt mir nicht, dann ſie iſt gleich mit Gewalt gezwungen. Ich verſtehe es für ein verbum tranſitivum, und halte es ſey geredet durch die Figur, Eclipſis oder reticentia genannt, nemlich wann die Rede kurtz abgebrochen wird, oder daß man die Worte nur halb ausredet, und etwas verſchweiget, als wann einer zornig wird, oder ſonſt von anderer Affecten wegen, wie bey dem Virgillo ſteht: Quos ego, ſed præſtat motos componere fluctus. Alſo ſaget an dieſen Ort Jacob auch zu Ruben: Du biſt auff deines Vaters Lager geſtiegen, du haſt mein Bette verunreinigt. IV. Gen. 324. a. §. 3. 4.

Aufferſtehung CHriſti glauben.

Das heiſt glauben die Aufferſtehung CHriſti, wann wir glauben, daß CHriſtus unſer Sünd und der gantzen Welt auf ſeinen Halß genommen hat, darneben den Zorn des Vaters, und alſo die beyde in ſich ſelbſt ertränckt, dardurch wir für GOtt verſühnet, und gantz fromm worden ſind. E. T. I. B. 134. a. §. 2. Sermon am Auffarths-Tag.

Augen, unter Augen. Gal. 1.

Beyde S. Hieronymus und Eraſmus thun S. Paulo Gewalt und Unrecht, welche die Worte S. Pauli (**unter Augen**) alſo verſtehen und auflegen, als hätte S. Paulus die Sache nicht mit Ernſt gemeynet, ſondern den Leuten allein ein Plitzſchier und Geplerr für Augen machen wollen, da er S. Petro wiederſtanden iſt, auff daß die andern nicht geärgert würden, wo er gantz und gar hätte ſtille geſchwiegen. Es heiſſen aber die Worte (ſecundum faciem, **unter Augen**) alſo viel, als **gegenwärtiglich**. Denn unter Augen, und fürwerts hat er S. Petro wiederſtanden, nicht in Rücken

und

und Winckel, sondern öffentlich, da Petrus selbst gegenwärtig, und die gantze Gemeine fürhanden war. Und setzt diese Worte (**unter Augen**) ausgedrückt hinzu, wieder die gifftigen Ottern, des Satans Boten, welche hinterwarts und in Rücken die Leute zu verläumbden und affterreden pflegen, gegen denen sie doch unter Augen nicht wohl das Maul durfften auffthun, wie die falschen Apostel auch thaten, welcher hiermit auch rühret, als die ihm unter Augen und gegenwärtig nichts dürffen auffligen, sondern thatens allein in seinem Abwesen. Darumb ist die rechte Dtutung dieser Wort (**wiederstund ich ihm unter Augen**) eben diese, ich habe Petro nichts hinderwerts und im Rücken auffgelegt, sondern frey und öffentlich hab ich ihm wiederstanden, nicht mit erdichten heuchlischen Geberden, nicht Ehrgeitzes halben, oder aus einem sonst andern fleischlichen Grollen, sondern allein deßhalben, daß er sträfflich, und Klag über ihn kommen war. I. W. 58. a. §. 23.

Aug. Zachar. 5. Cap. 6.

Daß Aug ein Gestalt heisse in der Schrifft, zeiget Moses an im 2. Buch Mos. 8. Cap. da er sagt, daß die Heuschrecken bedeckten das Auge deß gantzen Landes, das ist, das Ansehen oder Gestalt deß Erdbodens. Und Psalm 6. Mein Auge ist verweset für Betrübnüß, das ist, meine Gestalt ꝛc. T. IV. B. 285. b. §. 3. in der Auslegung deß 5. Cap. deß Propheten Zachariä.

Ausbreiten.

Mathach heist ausbreiten. Vid. **Sakk.** it. Japhet.

Ausbreitung des Hertzens.

Ausbreitung deß Hertzens ist Großmüthigkeit, Sicherheit und Freyheit. Dann solches folget alles aus dem Trost des Geistes und Freude des Hertzens, wann GOtt mit uns thut mehr dann wir uns versehen, oder begehret hätten, wie dann seine Art ist zu thun, als Paulus Epheſ. 3. sagt: Daß GOtt allezeit mehr thut, dann wir bitten oder begreiffen. K. P. W. S. p. 141. a. 2.

Ausgebreitet werden. Gen. 28, 14.

Das ist ein neu Wort, welches zuvor in dieser Verheissung nicht ist gebrauchet worden, פרצת, und Moses gebrauchts hernach im 38. Capitel auch, da Peretz der Sohn Juda gebohren wird, da sagt die Wehmut-

Mutter: **Warum iſt umb deinen Willen ein Fach geriſſen?** Und 2. Sam. 5. da David die Philiſter geſchlagen hat, ſprach er: **Der HErr hat meine Feinde für mir voneinander geriſſen**, wie die Waſſer reiſſen, daher hieß man denſelben Ort Baal prazim. Daher kommt das Wort auff Lateiniſch, latro, graſſator, ein Mörder, der umb ſich reißt, Pſal. 17. und daher iſt auch kommen der Name des Vogels, der auff Lateiniſch parus heiſt, ein Maiſe. Denn es iſt ein mörderiſcher Vogel. Darumb hat diß ein wunderbarliche Bedeutung, da Moſes ſaget: Du ſolt ausgebreitet werden in alle vier Oerter der Welt, das iſt nun anders und vollkommlicher geredt, denn wie er droben geſagt: Ich will dir dieſes Land geben, und du ſolt, ſagt er, nicht allein ausgebreitet werden, ſondern du, und dein Saame ſolt ausgebreitet werden, und herfür brechen aus dieſem Winckel in alle vier Oerter der Welt. III. G. 134. b. §. 3.

Ausgang und Eingang. Ausgehen und Eingehen. Pſalm 121.

Ausgehen, das heiſt, in die Arbeit gehen. **Eingehen**, das iſt, von der Arbeit zur Ruhe wieder gehen. VIII. W. 21. a. §. 3. über Pſalm. 121.

Ausgehen. Michae 5, 2.

Ausgehen heiſt ſo viel als gebohren werden. Wie wir im Teutſchen auch ſagen, wo biſt du her? vom Wittenberg, Leipzig, ich bin zu Wittenberg, Leipzig gebohren. Alſo hie auch, der Hertzog ſoll ausgehen zu Bethlehem, das iſt, ſoll zu Bethlehem gebohren werden. Darnach ſpricht er weiter: Cujus egreſſus ab antiqvis diebus. Sein Ausgang iſt von Ewigkeit her, ehe dann Zeit, Tag und Stunde iſt geweſen. Das iſt, der zu Bethlehem ſoll gebohren werden, iſt auch von Ewigkeit gebohren. H. P. W. Th. Bl. 69. a. vid. Biblia parv. Mich. V, 2.

Ausgehen GOttes, und Herabfahren. Mich. 1. Vid. etiam Ausgang.

Es braucht die Heil. Schrifft diß Gleichnüß vom **Ausgehen** und **herabfahren**, darinne ſie von GOtt redet nach der Menſchen Verſtand, auff daß ſie anzeige, ob gleich GOtt zur Rache langſam ſey, ſo werde er doch gewißlich alles gottloſe Weſen, Schande und Büberey rächen und ſtraffen, und obgleich die Straffe eine Zeitlang verborgen ſey, ſo ſey ſie dennoch gewiß, und werde nicht auſſenbleiben, wie die Heydniſche Poeten geſa-

gesaget haben, wann unser Herr kommen, und straffen wolle, so ziehe er wollene Socken an, daß er leise gehe, und man ihn nicht hören möge. VIII. W. 452. a. §. ult. über Michæ 1.

Ausgehen vom Angesicht des HErrn. Siehe Angesicht.

Aussatz.

Aussatz ist ein Gebrechen der Seelen für GOtt, als falsche Lehre und Ketzerey. E. T. I. B. 34. a. f. 2. Predigt über das Evangelium von den zehen Aussätzigen.

Ausschütten, Ausleern, Gen. 42. v. 35. und da sie die Säcke ausschütteten.

Das Ebräische Wort מריקים, heist auf Lateinisch evacuare, ledig machen. Daher kommt Racha, Matth. 5. welches ein loser, nichtiger und verachter Mensch heist. IV. 181. b. §. 1.

Austilgen. Siehe Tilgen.

Azab, עזב. Siehe **Bekümmern.**

Abend. Matth. 28. v. 1.

Die Schrifft fähet den Tag an am vergangenen Abend, und desselben Abends Ende ist der Morgen hernach. Also spricht hie St. Matthäus, Christus sey am Morgen auferstanden, der des Abends Ende, und Anbruch des ersten Feyertages war; Denn sie zehlten die Sechs Tage nach dem hohen Oster-Fest alle heilig, und fiengen am nächsten nach dem hohen Oster-Fest. Gl. c. l.

Abfall.

Abfall ist, daß man vom Glauben auf Menschen-Lehre tritt. Gl. 2. Thess. II. v. 4.

Abfallen.

Abfallen heißt GOttes Wort verachten. Gl. Sir. X, 40.

Abgötterey.

Heist Lügen, Verderben, auf Menschen und nicht auf GOtt trauen. Gl. Hos. XII. v. 1.

Abgötterey, welche auch ist die Hurerey, Lohn und Gewinn, sind die

Zinſe und Güter ſolcher Stiffte, welches ſind Huren-Lohn, und werden wieder Huren-Lohn. Gl. Mich. I. v. 5.

Abgötterey heiſt Unreinigkeit. Gl. Mich. II. v. 10.

Abgötterey anrichten. Heiſt ohne GOttes Geheiß, aus eigener Andacht, einen Gottes-Dienſt fürnehmen, und ſagen, es geſchehe guter Meynung. Vorrede über die Proph.

Abrahams Kinder und Erben. Sind die des Glaubens Abrahä ſind. Rand-Gl. Vorrede der Epiſtel an die Römer.

Abrahams Saamen. Sind ſowohl die gläubigen Heyden, als Jüden. Gl. Rom. IV. v. 16.

Abraham. Hauffen Vater, und werden doch die Hauffen nur mit einem Buchſtaben (H.) angezeiget in ſeinem Nahmen, nicht ohne Urſache. Gl. Gen. XVII. v. 5.

Abram. Hoher Vater, durch Auslaſſung nur eines Buchſtabens. Gl. Gen. XVII. v. 5.

Abſagen. Heiſt an ſeinen Vermögen verzagen, Gnade ſuchen und Hülffe bitten in Chriſto, ſonſten kan für dem Göttlichen Gerichte niemand beſtehen. Gl. Luc. XIV. v. 33.

Abſchrecken, heiſt unter GOttes Nahmen rechte Prediger ſchrecken und verkötzern, ſagen, ſie predigen wieder GOtt und ſeine Kirche, wie das Pabſtthum thut. Gl. Jerem. I. v. 17.

Abzäumen, heiſt Wagen, Pferde, Geſchirre, Herrſchafft rauben und abnehmen, wie die Chaldäer den Hiob gethan. Gl. Hiob X, v 11.

Achor, ein Thal, iſt die güldene Aue, da das Creutz der Trübſal iſt, und doch tröſtlich Wort Chriſti. Gl. Hoſ. II. v. 15. Heiſt Trübſal oder Creutz, da man prediget eitel unſichtbar Ding, deß man hoffen muß. Gl. ib.

Achten nicht. Das iſt für Ketzerey ſchelten. Gl. Hoſ. VIII. v. 12.

Ackern und Erndten zugleich, iſt die Zeit des Evangelii und Reichs Chriſti. Gl. Amos IX. v. 13.

Acker bauen, heiſt das Seine warten in ſeinem Beruffe, ſonſten heiſts vierzehn Handwercke, funffzehn Unglücke. Gl. Prov. XII. v. 11.

Adler, ſo groß, bedeutet den König zu Babel. Gl. Ezech. XVII, 3.

Affe GOttes, iſt der Pabſt, unflätig. Vorrede Daniel.

Affterreden, heiſt ſchmähen und andere Leute urtheilen. Gl. Sirach. XXIII. v. 21.

Affter-Montag, heißt man den Dienſtag. Gl. Matth. XXVIII. v. 1. Luc. VI. v. 1.

Affter-

Affter-Sabbath, war bey denen Jüden der andere Tag nach dem hohen Sabbath. Gloss. Luc. VI. v. 1.

Agestein, der weisse, bedeut das helle, weisse Licht-plitzen im Feuer. Gl. Ezech. I. v. 4.

Allmosen an sondern Ort legen, heist abzehlen vom andern Gute, was man zu geben gedenckt, wie Moses lehret die Zehenden beylegen. Gl. Sirach. XXIX. v. 15. Allmosen werden abgesondert auf künfftige Wohlthat. ibid. ingleichen 1. Cor. XVI. v. 2. 2. Cor. VIII. v. 14. IX. v. 6.

Allmosen verprassen, heist, Stiffte und Präbenden brauchen, und nichts dafür thun, auch die Leute zum Schaden spotten, Gl. 2. Pet. II, 13. Siehe: Prangen. An Uppigkeit und Wollust sich ergötzen, der Leute als der Narren spotten, zu ihren Schaden, wollen dazu ihre Sünde ungestrafft haben. ibid.

Altäre heissen auch, im Mißbrauch, Abgötterey. Gl. Es. XXVII. v. 9.

Altes und Neues, ist Gesetz und Evangelium. Gl. Matth. XIII, 53.

Altes, 1. Sam. II, 3. Das feste gewiß, ehrlich, wie man spricht: Gerechtigkeit, Gewohnheit, Herkommen, Land-Sitten, und Weise, denn darauff trotzen die Leute und sagen: Ey Lieber, die alte Weise, die beste, unsere Vorfahren sind auch nicht Narren gewest. Und pochen also wieder GOttes Werck, als müste ers nicht ändern noch neuern.

Ammt ausrichten, heist wandeln. Luc. XIII, 33. nicht fliehen um Herodis willen. Luc. XIII, 33.

Ammtleute, so lose sind, bedeuten Eßig und Rauch, derer Augen nicht sehen, und Zähne nicht beissen, da Zucht und Straffe untergehet. Gl. Prov. X, 26.

Amen, das ist, gewiß und wahrhafftig. Gl. 2. Cor. 1, 20.

Andern Fleische nachgehen, ist die unnatürliche Weise in fleischlichen Sünden. Gen. XIX. v. 4. 5. Gl. Ep. Jud. 7.

Angesicht GOttes heist Exod. XXXIII, 14. Devt. IV, 37. die Wolcken und Feuer-Seule, darinnen GOtt gegenwärtig war.

Angesicht GOttes, ist sein Erkäntnüß und Gegenwärtigkeit, durchs Wort und Glauben. Gl. Ps. XLII, 6.

Angesicht GOttes schauen, heist dahin kommen da GOtt wohnet, als im Tempel, und wo sein Wort ist. Gl. ibid. v. 3.

Das aufgedeckte Angesicht des HErrn ist klare Erkäntnüß der Gnaden und des Geistes, der uns frey macht vom Gesetz, Buchstaben und seinen Wercken, daß ihre Klarheit und Werck müssen aufhören, Gl. 2. Cor. III, 18.

Ange-

Angeſichte Chriſti giebt Erkäntniß GOttes, 2. Cor. IV, 6. durch das Erkäntniß Chriſti, nicht durch das Angeſicht Moſis, welches iſt Erkäntnüß des Geſetzes, denn durch Chriſtum erkennen wir GOTT. Joh VI, 68. Gl. 2. Cor. IV. 6.

Angeſicht Moſis, giebt nur Erkäntnüß des Geſetzes. Gl. 2. Cor. IV, 6.

Angſt, heiſt das enge Meer, wie die Iſraeliten durchs rothe Meer giengen; durch ſolch enge Meer müſſen wir alle gehen. Exod. XV, 21. Gl. Zach. X, 11.

Anlauffen, heiſt ſich zu GOtt dringen, und ihn gleich überfallen, wie die geilende Frau den Richter, Luc. XVIII, 3. Oder wie Waſſer einherfliſſen mit Hauffen, und ſtürmen; Denn GOtt hat es gern, daß man ſuche, klopffe und poltere mit Beten ohn Ablaſſen. Matth. VII, 7. 8. Gl. Pſ. XXXIV, 6.

Anrühren, Joh. XX, 17. Weil Maria noch nicht gläubete, daß er GOtt war, wolte JEſus ſich nicht laſſen anrühren, denn anrühren bedeut gläuben. Und St. Johannes ſonderlich für andern Evangeliſten auf die geiſtlichen Deutungen acht hat. So doch S. Matth. am 28. ſchreibet, er habe ſich laſſen die Weiber anrühren. Gl. Joh. XX, 17.

Arbeit der Weißheit. Sap. VIII, 18. iſt Lehre und Rath. Gl. c. l.

Arbeit des Gerechten, heiſt ſeine Lehre und Thun. Gl. Sap. V, 1.

Arbeit, Jerem. III, 24. D. i. Ihre Stiffte und GOttesdienſt, oder Abgötterey, daran ſie viel gearbeitet und gethan haben. Gl. c. l.

Arbeiten vergeblich, das iſt, Ruhe, und der Arbeit ein Ende, ſuchen, da es doch umbſonſt iſt, und bleibet noch immer Unruhe. Gl. Hiob VII, 3.

Ariel, heißt GOttes Löwe, ſo nennet Ezechiel das oberſte des Altars, darauff man opfferte, vid. Gloſſ. Ezech. XLIII, 15.

Arme, (Brachia) Daniel XI, 22.-31. Haupt-Leute und Oberſten, Amt-Leute und Gewaltigen, des Königes Egypti in Syria. Gloſſ. c. l. Præf. Daniel.

Aufgang, Chriſtus, nach der Gottheit iſt der Aufgang in der Höhe, vom Vater. Gl. Luc. I, 78.

Aufruhr. Wer gerne empor wäre, hängt Leute an ſich, macht Aufruhr, will alle Sachen beſſern, und alles Unrecht zu rechte bringen, und meinet, GOtt ſoll ſein Gebeth und gute Meynung anſehen. Gl. Sir. VII, 7.

Auge, das gut iſt, bedeutet einen milden Menſchen. Gl. Prov. XXII, 9.

Augen abwenden, des Gewiſſens nicht achten. Gl. Sir. XXVII. 1.

Augen brechen. Ezech. XXXVIII, 14. Die ſehr Krancken ſehen über ſich, als wolten ihnen die Augen brechen, und das Geſicht vergehen. Gl. c. l.

Auge-

Augen erleuchten, das Angesicht frölich machen. Gl. Ps. XIII, 4.

Augen fliegen lassen, (nach dem, das man nicht haben kan,) ist, ie mehr mans begehrt, ie ferner es kömmt. Gl. Prov. XXIII, 5.

Augen-Lust, ist ein Weib, da man Trost, Lust und Freude von hat, Gl. Ezech. XXIV, 16.

Augen-Lust, 1. Joh. II, 16. Ist Geitz, und Reichthum. Gl. c. l.

Auslegen. 1. Cor. XIV, 5. ist so viel, als weissagen, d. i. den Sinn der Schrifft andern fürgeben. Gl. c. l.

Ausreißen, Matth. V, 29. Geistlich ausreißen ist, wenn der Augen-Lust getödtet wird im Hertzen, und abgethan. Gl. c. l.

Aussaugen heist, weder Krafft noch Safft des Lebens lassen, wie ein Geitziger arme Leute aussaugt im Lande. Gl. Esa. XXXVIII, 12.

אבן, **Gewicht** oder **Maß**, heist im Ebreischen ein **Stein**, darum ist Sachar. IV, 10. der **Zinnen-Stein**, das **Zinnen-Maß**, und ist freylich, daß bey uns die Mäurer heissen, das **Richt-Scheid**, da das Bley-Gewicht inn henget, oder was sonst für **ein Maß zum Gebäu**, die Jüden und die Völcker gegen Morgen gebraucht haben. T. IV. Jen. 264.

אבני מירמה, Mich. VI, 11. Das wir haben verdolmetschet, **falsche Gewichte**, stehet im Hebräischen Text, **Abne Mirma**, betrügliche oder falsche Steine, denn die Jüden brauchten Gewichte, aus Steinen gemacht, nicht aus Meßing und Eisen, wie wir pflegen zu gebrauchen, dergleichen Art zu reden stehet Prov. XVI, 11. T. VIII. W. 508. b.

Baal, Bula.

Baal heist ein **Hauß-Herr**, oder **Hauß-Wirth**. Bula eine **Hauß-Frau**, welches Wort Bula nun auch teutsch worden ist, wie man spricht, mein **Holder-Bule**, und ich muß einen **Bulen** haben, welches vor Zeiten ehrlich eine Metzen hieß, darumb ein Geselle buhlet zur Ehe, nun ists in andern Verstand gerathen. T. VIII. 65. b. §. 2. ibid.

Baal.

Baal auf Ebreisch heist einen Mann, auf die Weise, als ein Weib spricht, das ist mein Mann, er sey ehlich oder unehlich, und von einem bösen Weib sagt man, sie hat viel Männer. Also, daß **Baal** bedeute **den Mann, der sich zum Weibe hält**, und in sich begreifft das Beyschlaffen, und Männlich Werck. Sonst heist ein Manns-Person, der zum Regiment,

ment, Rath, Streit, oder zum tapffern Werck dient: Iſch, oder Enoſch, ꝛc. Baal iſt ein Abgotts-Nahme, und heiſt ein Ehe-Mann. T. II.

Baal. Ecce iſte Baal ſomniorum. Gen. 37, 19.

בעל, Baal heiſt ein Herr, oder eigentlich ein Hauß-Wirth. Eſ. I, 3. Ein Ochs kennet ſeinen Herrn, ꝛc. und Deut. XXII. 4. Wenn du deines Bruders Eſel ſieheſt irre gehen, ſolt du ihn wieder zu ſeinen Herrn führen. Daher hat der Gottes-Dienſt Baal den herrlichen Namen der Abgötterey bekommen. Denn die abgöttiſche Juden hatten ſelbs einen ſolchen Gottes-Dienſt erwehlet, der ſolt fürtrefflich, und viel köſtlicher und beſſer ſeyn, denn die gemeine Weiſe des Gottes-Dienſts, denn ſie wolten auch einen ſolchen Hauß-Wirth haben, der ſolt ihr Bule ſeyn. Bagalah heiſt ein Bule. Wir können uns daran nicht genügen laſſen, (werden ſie geſagt haben,) daß GOtt unſer HErr iſt, wie er anderer Völcker HErr auch iſt, ſondern wollen haben, daß er unſer Baal, das iſt, Bule ſeyn ſoll, wollen ja etwas beſſer ſeyn, denn andere. ꝛc. IV. G. 31. b. §. 1.

Alſo haben Joſephs Brüder geſagt: Ecce iſte Baal ſomniorum, das iſt, der Herr oder Meiſter der Träume, der ſchändliche Dichter, der Träumer kommt, geben ihm Schuld, daß er die Träume von ihm ſelbſt erdacht, oder gedichtet hab. Daſelbſt a. §. ult.

Es iſt das Wort, **Baal**, wol bekannt. Denn es heiſt ein Ehe-Mann. Sie haben mit dieſem Namen etliche Abgötter genennet, und haben gerühmt, daß ſie alſo mit GOtt verbunden wären, wie eine Braut mit ihren Bräutigam. Daher kommts, daß Oſeas ſagt, cap. II. v. 17. Ich will die Namen der Baalim von ihren Munde hinweg thun, ꝛc. das iſt, ſie ſollen nicht mehr viel Götter, oder Abgötter haben, ſie ſollen mich allein für den rechten wahren GOtt haben, welchen ſie mit rechten Glauben annehmen, und ſich zu ihm halten ſollen, gleich wie ich mich zu ihnen mit rechter Liebe halten will. Auf dieſe Weiſe wird das Wort **Baal**, an dieſen Ort cap. 20, 3. auch geſetzt, Sara eſt maritata marito, Sara iſt eines Mannes Ehe-Weib, (בעלת בעל,) du thuſt daran unrecht, daß du ein ſolch Weib lieb haſt, die ihren eigenen Ehe-Mann hat, von dem ſie geliebet wird, und den ſie wiederumb auch liebet. ꝛc. G. II. 453. a. §. 5. b, §. 1.

Baal.

Baal. Oseæ. II. v. 8. 16. 13. 17.

Die Historien zeigen an, daß der Gottes-Dienst Baals zur Zeit der Richter unter Gideon angefangen, und unter Josia auffgehöret habe. So denn der Prophet an diesem Ort redet von der Synagog, so von den Römern soll verwüstet werden, wie gedencket er denn des Gottes-Diensts Baal, welcher vorlängst gantz und gar auffgehaben ist? Darauff wird geantwortet, daß mit dem Nahmen **Baal** ingemein **alle Abgötterey** bedeutet wird. Denn das Wort **Baal** nicht schlecht allein ein **Herr** heist, sondern es wird fast gebraucht für einen, **der lieb gehabt wird**, den wir Deutschen ein **Bulen** nennen, wenn wir eine unehrliche Liebe anzeigen. Es ist aber bey diesem Propheten sehr gebräuchlich, daß er die Abgötterey mit der Hurerey und Ehebrecherey vergleicht. Und ist auch an diesen Ort dieser Sententz nicht unrecht. Sie haben aus dem Silber und Baal gemacht, daß du es nicht verstehest, als hätten sie allein das Bild Baals mit Gold und Silber gezieret und geschmücket, sondern die Juden haben der Güter mißbraucht, daß sie die Abgötterey geschmückt haben. Derowegen der Nahme Baal in sich begreifft ingemein **alle Abgötterey**, welches eigentlich eine schändliche unflätige Liebe ist, die von GOtt auff die Creaturen geleget ist. T. VIII. W. 254. b. §. über Oseæ 2.

Baal Peor.

Peor, oder Phegor heist hiatus, & pertinet ad os proprie, das **Maul** auffsperren, darumb Baal Peor, ein Mann, dem das Maul aufgesperret stehet, den wir auf Deutsch nennen Maul-Affen, die gleich so viel gelten, als die Narren, und unachtsame, ungeschickte Leuthe zu allen Dingen, nichts Männlichs an sich haben, denn daß sie bey Weibern schlaffen können. ꝛc. T. II. B. 114. a. wieder den falschen genannten Stand der Geistlichen. vid. B. P. Num. XXV, 7.

Baal. Baal Peor.

Baal Peor heist ein **Mann des Schlunds**. Dann viel meynen, es sey der Priapus gewesen, dadurch vielleicht bewegt, daß die Moabiter ihm zu Ehren haben Unkeuschheit begangen. Aber das bewegt mich nicht, dieweil Bezierlichkeit und Unkeuschheit ein gemein Zeichen ist aller Menschen-Tand. Dabey so ist diese Historia Israel älter, und geschehen, ehe dann Priapus in Griechenland auffgerichtet. Darumb so halt ich,

daß der wahre GOtt mit dieser lügenhafftigen Ehre und falschen Nahmen von den Moabitern geehret sey, gleich wie er auch von Kindern Israel Baalim genennet wird, als bezeuget der Prophet Oseas. Darnach so sehe ich auch, daß das Wörtlein Baal bey den Ebreern, wenn es mit einem andern Wörtlein zusammen gefasset wird, ein **Fürgang** (primatum) bedeute. Daher heissen sie **Balsam**, das fürnehmste Oehl. (Denn Semen heist **Oel** bey ihnen,) Item **Beelzebub**, eine **fürnehmste Mücke**, (primaria musca) als wir sprechen ein **Ertz-Engel**, **Ertz-Koch**, **Ertz-Hertzog**, **Ertz-Bischoff**. Also haben die Moabiter, GOtt Baal Peor, das ist, einen Fürnehmsten, oder **Ertz-Schlund** genannt, Ursach halben, die mir unbekannt ist, du wolleſt denn von dir selbs träumen, daß GOtt ein erschrecklicher und Ertz-Rächer sey, der bereit sey, alle Gottlose und Wiedersacher seines Volcks zu verschlingen, so er auf diese Weise geehret werde, gleich wie die Papisten bey uns haben aus GOtt gemacht ein schädlichen Straffer, so jemand durchs Teuffels Rath und Eingeben (wie sie sprechen,) einen Pfaffen beleidiget hat. Also haben sie auch aus St. Antonio, Sebastiano, Valentino, und Rocho, ihren Bauch zu füllen, etliche Baalim Peor gemacht. VIII. W. 161. a. §. 2. 3. 4. über cap. 4. des 5. Buchs Mose.

Baalzebub.

Die Jüden nennten den Abgott Accaron zur Schmach Beelzebub, Fliegenman, als der ein ohnmächtiger Mann wär, der kaum würdig wär, zu haben ein Fliegen zum Weib: So schelten auch die zornigen Weiber, und sagen, du bist einer Bübin Mann, auf deutsch, du schläffest nicht bey einer frommen Frauen. Auf lateinisch heist ein solcher Mann, Maritus, oder Conjunx, nicht Vir oder Mas, das ist Baal, auf Ebreisch. T. II. f. 114. a.

Beelzebub.

Heißet eine grosse Fliege, die wir Teutschen eine Hummel nennen, welchen Namen vor Zeiten das Volck Israel dem Teuffel gegeben hat, wie wir im Evangelio lesen. Denn das ist des Teuffels eigen Art und Ampt, daß er seinen Rüßel in der armen Menschen Sünden sudlet, wület und rüttelt, als wolt er den Dreck gern so groß und breit machen, daß der Himmel voll Gestancks, und GOtt mit allen Engeln heraus gestänckert würde. T. VIII. 283. b. §. 2. Vorred auf einen Dialogum Frederi.

Beelzebub, Ertz-Fliege, Hummel oder Fliegen-König. Denn also lässet sich der Teuffel, durch die Seinigen verachten, als die großen Heiligen. Gl. Marc. III, 22.

Beelzebub. Luc. XI, 15.

Die Jüden geben dem Teuffel einen verächtlichen Nahmen, heißen ihn Zebub, das ist auf teutsch, eine Hummel, oder grosse Fliegen, und den Obersten der Teuffel heißen sie Beelzebub, das ist einen Fliegen-Mann, oder Fliegen-König. So große Heiligen, und voll Heiliges Geistes dünckeu sie sich seyn, daß sie den Teuffel, ja auch den Obersten Teuffel heißen, nicht einen starcken mächtigen Geist, wie ihn die Schrifft nennet, sondern eine ohnmächtige Fliege: Gleich wie unsere Larven-Bischöffe, Fürsten-Tyrannen, und auch unsere Rotten-Geister, nicht ein Kliplein auf den Teuffel geben, sie seynd ihn viel zu hoch gesessen, und halten ihn für eine matte Fliege, welche sie bald todt geschlagen haben, wann sie nur das Meßer stürtzen, oder mit der Feder kritzlen. Also sind diese Heiligen auch sicher, starck, und dem Teuffel weit überlegen, daß sie ihn halten für eine ohnmächtige Mücke und matte Fliegen. Darum ist ihnen das Werck Christi, ein Werck einer Fliegen oder Hummel, könnten sie es bitterer und schändlicher verkehren und außecken, so thäten sie es auch. H. P. W. Th. B. 115. b.

Beelzebub.

Den Obersten Teuffel nennen die Juden Beelzebub. Sabub heist eine Fliege auf Ebreisch, Baal oder Beel, ein Mann oder Oberherren, wie ein Haußherr ist. Wenn nun zusammen kommen Beelzebub, so heist es eine Ertz-Fliege, oder oberste Fliege, oder, auf grob teutsch, Fliegen-König, oder grosse Hummel. Und sie haben den Satan so verächtlich genennet, als wären sie gantz frey und sicher vor ihm. K. P. W. S. p. 226. a.

Babel, auf teutsch, Vermischung, oder Verwirrung. Gl. Gen. XI, 9.

Bahn machen. In der Noth, Raum und Trost haben. Gl. Jes. LVII, 14.

Balsam, בטנים, Gen. XLIII, 11.

Das Wort Bathenim wird mancherley Weise ausgeleget. Ich lasse mir derer Meynung gefallen, die da sagen, es sey Therebinthina, ein sonderlich Gummi, oder Balsam, wie wohl das ein gemein Wort ist, zu allerley Safft, so aus den Früchten und Tannen-Bäumen fleust. Das Balsam (Therebinthina resina) wird sehr gelobet, darum, daß ein trefflichen grossen Nu-

tzen hat in der Medicin. Und ſolche Geſchencke pflegen ſehr angenehm zu ſeyn, welche die Natur an etlichen gewiſſen Orten inſonderheit läſt wachſen, wie in Arabia das Weyrauch, item Balſam, Myrrhen, und in Preußen der Bernſtein. ꝛc. VIII. W. Gen. 199. b. §. 2. (In der deutſchen Bibel hat Lutherus diß Wort geben Datteln.)

Balſam, warum er ſo genennet werde. Siehe Baal Peor.

Bann. Was heiſt in Bann thun?

Was in den Bann thun heiße, iſt wohl zu verſtehen, daß es heißt, wie der Griechiſche Text auch klärer lautet, aus der Synagog. oder Sammlung GOttes Volcks werffen und ausſchließen, und für abgeſondert erkennen und halten, von aller Gemeinſchafft der Kirchen ſchlecht dem Teuffel zu eigen geben, und in Abgrund der Höllen verſtoſſen, als die nimmer kein Theil an GOttes Reich, Gnad und ewiger Seeligkeit haben. Das iſt ja ein hart ſchröcklich Wort, dafür ſich eines jeden Frommen Hertz zum höchſten entſetzen muß. Dann das iſt waar, und unwiederſprechlich, daß ſolch Gewalt und Macht von GOtt der Kirchen gegeben iſt, daß, wen ſie in den Bann thut, der iſt wahrhafftig für GOtt verbannet, das iſt, in GOttes Zorn und Fluch, und aller Heiligen Gemeinſchafft beraubt, wie Chriſtus ſpricht: Was ihr bindet auf Erden, das ſoll gebunden ſeyn im Himmel. Item, wen die Kirche nicht hören will, den ſolt du halten für einen Heyden und Zöller. Was köndte aber einem Menſchen ſchröcklichers wiederfahren, dann ſo Gottes und aller Creaturen Fluch und Vermaledeyung über ihn gehet, und alles Heils und Troſts ewiglich beraubet werden. K. P. S. S. p. 88. a. 2.

Bann, iſt eine Ubergebung dem Teuffel, wird gefället mit Bewilligung der Gläubigen Gemeine über die Laſter. Vorrede 1. Corinth.

Bann auf Teutſch, Anathema auf Griechiſch, Maharam auf Hebräiſch, iſt ein Ding. Gl. 1. Cor. XVI. 22.

Bär, bedeutet Königreiche, Perſen und Meden, darinnen Cores, Darius, Xerxes Könige. Vorrede Daniel.

בר, Bar, Filius. Pſalm. 2. 12.

Was die ſiebentzig Dolmetſcher gegeben haben παιδείαν, Zucht oder Lehr, das heiſt in Ebreiſchen Bar, und hat ein weitläufftig Bedeutung; Dann es iſt ein Nam, der vielen Dingen zugeſetzet wird, und heißt rein, lauter, auserleſen. Darumb hats Hieronymus gegeben: Adorate pure, betet reinlich

oder lauter an. Durch die Figur aber, so man Antonomasiam nennt, welche aus einem gemeinem Namen einen eigen macht, wirds auch auf andere Dinge gezogen, also daß auch der Weitzen so genennt wird, wegen seiner Gütigkeit, als ein auserlesnes Ding. So verstehen wir Paulum, wann wir sagen der Apostel, David, wann wir sagen der Prophet, Aristotelem, wenn wir sagen der Philosophus &c. Dann wegen der Vortrefflichkeit, wird offt aus einen gemeinen Nahmen ein eigener. Also wird Christus per excellentiam genennt der Gerechte, der Weise, der Prister, des Menschen Sohn, der König, u. s. f. Auf diese Weise heißt auch Bar einen Sohn, als ein Sach, die den Eltern sehr auserwehlt, lieb und angenehm ist. Wann David hätte wollen Ebreisch reden, so hätte er gesagt Ben, er brauchete aber das Wort Bar in eben dieser Bedeutung, die Prophecey vor dem Teufel, und vor dem Gottlosen zu verdunckeln, als welche nicht wehrt sind, daß sie solches sehen. Das ist die wahre Ursach dieses nennens, so viel ich verstehe. Im 19. Psalm wird diß Wort zu den Gebothen des HErrn gesetzt præceptum Domini purum, die Gebott des HErrn sind lauter, die Lateinische Dolmetschung hat, Lucidum, Liecht. IV. J. L. Uber Psalm. 12. fol. 776. §. 2.

Barjehu, heist ein Sohn GOttes, denn die Hebräische Sprache nennet GOtt Jehu, das ist der Name Tetragrammaton, davon die Juden viel Wunders dichten. Also wird dieser Zauberer auch desselbigen Namens sich gebraucht haben, wie ietzt die Zauberer des Creutzes, und andere heilige Wort und Zeichen gebrauchen. Gl. Act. XIII. 6.

Barmhertzigkeit.

Die Barmhertzigkeit ist allerley Wohlthat, die man gegen dem Nechsten thut, ausser der gemeinen Steure, heist in Ebreischer Sprache, Chesed, auf Lateinisch beneficium, auf Griechisch Eleemosyna, auf Teutsch Wohlthat, und nun im Brauch heist man es Allmosen, wie auch Christus, desselbigen Brauch im gantzen Evangelio. Matth. 6. v. 1. 2. 3. 4. Wann du deine Allmosen thust, das ist deine Wohlthat, und Matth. 12. v. 7. Ich habe Wohlgefallen an der Barmhertzigkeit, und nicht am Opfer. Und Luc. 10. v. 37. Der an ihm Barmhertzigkeit gethan hat, und dergleichen. ꝛc. da allemahl Barmhertzigkeit so viel als Wohlthat heisset. Und Matth. 5. v. 7. Seelig sind die Barmhertzigen. K. P.

Barm-

Barmhertzigkeit.

1. Wir ſollen nicht richten noch verdammen. 2. Du ſolt deinen Nechſten vergeben, wann er wieder dich gethan hat. 3. Du ſolt den Dürfftigen zu Hülff kommen. Das bedeutet das Wort Barmhertzigkeit, wo es in der Schrifft ſtehet. E. B. B. 164. b. §. 4. Sermon am 4. Sonntage ch Trinit.

Barmhertzig ſeyn.

Ihr habt offt und viel gehört, ſagt D. Luther, und hört noch täglich viel von der Liebe, daß einer dem andern dienen ſoll. Aber barmhertzig ſeyn, iſt etwas mehr, nehmlich, daß man ſich anderer Leut Jammer und Elendes annehme. Als wann ich einen armen oder krancken Nachbar habe, da ſoll ich nicht allein ihm gerne helffen, ſondern es ſoll auch ſein Elend mich jammern, als wäre es meine eigene Sache. Wie wir hie an HErrn ſehen, der iſt ein frembder unbekanter Gaſt, als er aber das Elend an der Wittwe ſiehet, nimbt er ſichs an, als wäre es ſein eigener Sohn, weinet mit der Mutter, tröſtet ſie, und hilfft ihr. H. P. S. Th. b. 160. a.

Barmhertzigkeit und Wahrheit, wenns im Pſalter und ſonſten beyſammen ſtehet, was es heiſſe.

Im Pſalter, und ſonſt hin und wieder, begegnen offt dieſe zwey Wort bey einander, (**Barmhertzigkeit und Wahrheit,**) welche von etlichen ſind wild und wüſt gezogen, die hab ich gedeutſcht alſo, (**Güte und Treu**) und iſt eigentlich, daß wir auf Deutſch frey ſagen, (**Lieb und Treu**) wenn wir pflegen zu ſagen, er hat mir Lieb und Treu bewieſen; Aber ich habs nicht dürffen wagen, ſo frey zu verdeutſchen. Dann (Heſed) das ſie **Barmhertzigkeit**, und ich **Güte**, hab verdeutſcht, heiſt eigentlich das, wenn man jemand Freundſchafft, Lieb oder Wohlthat erzeigt, wie es Chriſtus aus Oſea ſelbſt deutet, und ſpricht, Matth. 9. v. 13. **Ich habe Luſt an der Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer**, das iſt, ich will, daß man Freundſchafft, Lieb und Wohlthat beweiſe, lieber denn Opffer. So heiſt, **Wahrheit, Treu**, daß man ſich auff einen verlaſſen darff, und Zuflucht zu ihm habe, und derſelbige halte, was er geredt, und was man ſich zu ihm verſiehet. Alſo läßt ſich GOtt auch rühmen gegen uns in der Schrifft allenthalben, daß er **barmhertzig und treu** ſey, das iſt, daß er Liebe und Treu beweiſet, und uns alle Freundſchafft und Wohlthat erzeiget, und wir uns auff ihn verlaſſen mögen tröſtlich, daß er thut und

hält

hält treulich, was man sich zu ihm versiehet. Solche Treu und Wahrheit heist **Emeth**, daher kommt **Emunah**, welches St. Paulus selbst aus Ebraeue verdolmetscht, **Glaub**. Rom. 1. v. 17. **Der Gerecht lebt seines Glaubens.** Und wird im Psalter offt zu GOtt gesagt, **dein Glaub**, oder **in deinem Glauben**, darumb, daß er solchen Glauben gibt, und auff seine Treue bauet: Daß die zwey Wort, **Wahrheit und Glaub**, im Ebreischen fast gleich, und schier eins für das ander genommen wird. Wie auch auff Deutsch wir sagen, **der hält Glauben**, der wahrhafftig und treu ist, wiederumb, wer mißtrauet, den hält man für falsch und ungläubig. III. W. 73. a. b. **Auslegung etlicher Wörter, die offt im Psalter beysammen stehen.**

Barmhertzigkeit und Treu, Gen. 32, 10.

Man weiß wohl, was für ein Art zu reden ist, wo diese zwey Wort stehen, **Barmhertzigkeit und Treu.** Denn sie werden in der Heil. Schrifft allezeit zusammen gesetzt, wie Mich. 7. und sonst an andern Orten in den Psalmen. **Barmhertzigkeit** heist die Wohlthat selbst, wie Matth. 9. v. 13. Christus spricht aus Os. 6. **Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer.** Das Ebreische Wort Chasid, חסיד, heist beyderley, nehmlich, der seinen Nechsten liebet, und ihm guts thut, und dem guts geschicht, und dem GOtt grosse Wohlthat und Barmhertzigkeit erzeigt. Darumb sagt nu Jacob also: Lieber HErre GOtt, deiner Barmhertzigkeit und Wohlthat, die du mir erzeiget hast, ist kein Zahl. Und kompt nun dieses auch darzu, daß du mich armen Mann in wendig 6. Jahren so reich gemacht hast, daß ich nu bin zwey Heer worden. **Treu**, auff Lateinisch Veritas, ist die Verheissung, gleich wie St. Paulus redet, Rom. 15. v. 8. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, umb der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen. G. III. 252. a. §. 3. 4.

Chesed ist ein sehr schön Wort חסד, als Matth. 9. und Ose. 6. Ich will Barmhertzigkeit haben, und kein Opffer. Item Ps. 4. v. 4. Der HErr führet seinen Heiligen (chasid) wunderlich. Deßgleichen auch Es. 40. v. 6. Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Daselbst lautets und heists eigentlich so viel, als Ehr, Gut, Weißheit, und was nur im Fleisch guts seyn kan. Aber dasselbe Wort wird auch von Mose gebraucht Lev. 17. und 20. v. 17. daß es heist ein groß Laster oder Blutschand, und heist doch eigentlich Barmher-

tigkeit, Wohlthat, oder ſonſt ein gut Werck, als 1. Tim. 6. v. 2. Dieweil ſie der Wohlthat theilhafftig ſind, das iſt, der Göttlichen Gnad und Wohlthat. Derhalben da Moſes ſagt, daß die, ſo eine Blutſchand (cheſed) begangen, damit den Tod verſchuldet haben, weil er damit zu verſtehen geben, daß ſie kein gut Werck gethan, ſondern ein groß Laſter begangen haben, dafür ſie den Tod haben leiden müſſen. G. IV. 18. a. §. 1.

Baſchmath, Gen. 27, 1. vel 26, 34. & 36, 3.

Diß ſind Eſau Weiber geweſen. Die eine iſt auch Ahalibama genennt worden. Baſmath aber heiſt ſo viel, als wenn du ſagen wolteſt, auff Lateiniſch Aromatica, ſuave olens, ein wohlriechendes Weib von köſtlicher Würtz oder Specerey, denn ſie hat einen guten Geruch und guten Namen gehabt, in Summa ein fein Jungfräulein, ein Näglichen-Blümlein. Jetzt wird ſie Ahalibama genennt. Die ander Baſmath, iſt geweſen des Iſmaels Tochter, iſt droben Mahalath genennt worden. G. III. 328. b. 3. 4.

Bath, ein Maaß, damit man Wein, Oel, und andere naſſe Waaren miſſet. Gl. Ezech. XLV, 11.

Bauch. Tit. I, 13. Rachen. Pſ. 5, 10.

Wie ſie (die Geitzhäls und Bauch-Diener) der Apoſtel Tit. I. aus groſſer ſchändlicher Verachtung **Bäuche** nennet, alſo dünckt mich, heißt er (David) ſie auch hier, Pſalm 5. v. 10. ein **Rachen**, als ſprech er: Ihr ſeyd gantz und gar ein lauter Rach, und ſonſt nichts, und ein ſolcher Rach, der ein offenes Grab iſt, ſintemahl ihr euch auff nichts anders gebet, denn daß ihr der Leute Güter freſſet und verſchlinget. Der Weiſe und Art nach zu reden, ſagen wir auch, der iſt nicht allein böſe, ſondern die Boßheit ſelbſt. Item, der iſt die Ubelthat, oder Sünde ſelbſt, nicht allein ein Sünder, oder Ubelthäter. Alſo wird auch das Wörtlein (Bauch) genommen, für den, der für den Bauch allein ſorget, und das Wörtlein (**Rachen**) für den, der nur den Rachen dienet, Item, das Wörtlein Fraß, für den, der allein dencket, daß er zu freſſen und zu ſauffen habe, wie wir auf gut Deutſch von einen ſolchen ſagen: **Er iſt ein rechter Fraß**. III. W. 131. a. b. **über den 5. Pſalm.**

Bauen, ein Schützer und Beſſerer im Lande ſeyn, vielen nütz ſeyn und helffen. Gl. Eſ. 58, 12.

Bauen, Psalm 127. v. 1.

Bauen heist alhier nicht zimmern, mauren, und Gebäude auffrichten, sondern es begreifft die **gantze Hauβhaltung** in sich, als nehmlich, regieren, Weib nehmen, Kinder zeugen, und ziehn, das Hauß-Gesinde regieren, ernehren, arbeiten, Geld und Guth erwerben, ꝛc. daß also das **Gebäu** nichts anders heisse, dann eine wohlgefaßte und **geordnete Hauβhaltung**, da fromme und fruchtbare Ehe-Leute sind, welche in Fried und Einigkeit miteinander leben, haben gehorsame Gottsfürchtige, wohlgezogene Kinder, aus welchen darnach fromme und ehrliche Leute werden mögen. Ein solches Hauß kan niemand, dann GOtt allein bauen. Darumb ists GOttes Gab, wo nun **GOTT** der HErr nicht **Baumeister** ist, daselbs, wenn der Hauß-Vater schon allen Fleiß fürwendet, sein Hauß zu bauen und regieren, so will doch solch Gebäude keinen Fortgang haben, sondern bleibt stets baufällig. VIII. W. 66. b. §. 1. übern 127. Psalm.

Bauen.

Bauen heist Matth. 16. v. 18. nichts anders, dann in Christum gläuben und tröstlich sich auf ihne verlassen, daß er mein Heyland sey, und mit allen Gütern mein ist, denn ich stehe auf allen, das er hat und vermag. Wann ich nun auf dem stehe, und weiß, daß er GOttes Sohn sey, daß sein Leben gröβer sey, dann alle Todte, seine Ehre gröβer denn alle Schande, seine Seeligkeit gröβer, dann alle Trübseeligkeit, seine Gerechtigkeit gröβer, dann alle Sünde, da kan nichts wieder mich vermögen, wann gleich alle höllische Pforten auf einen Hauffen kämen. K. P. S. F. p. 23. b. 2.

Baum gepflantzet an den Wasser-Bächen, Psalm am 1. v. 3.

Der Baum, so eingepflantzet, das ist eingewurtzelt ist durch den Glauben Christi, in GOttes Gnade an den Wasser-Bächen Frucht bringet, grünet mit Blättern, und wieder allen Wiederstand und Gewalt seine Aeste hervor bringet, erhält und ausstrecket, ist der Gottsfürchtige gläubige Christ, also bricht der Gerechte hindurch, es sey seinen Feinden und Wiedersachern lieb oder leyd. A. T. B. 21. 2. §. 11. über den 1. Psalm.

Baum des Lebens. Prov. XI. 30. Was die Gerechten thun, kömmt iederman zu gut. Gl. ib.

Bäume des HErrn. Ps. CIV. 16. Die im Walde stehen, die nicht durch Menschen gepflantzet sind. Gl. c. l.

Bäume für Menschen ansehen. Marc. VIII. 24. Er siehet noch tunckel, wie man von ferne Menschen für Bäume der Stämme ansiehet. Also ist auch unser Anfang, Christum zu erkennen, schwach, wird aber immer stärcker und gröſſer. Gl. c. l.

Beben, Ps. LXXII. 16. heißt, wie Libanon, dick von Bäumen, bebet, wenn der Wind drein gehet. So dicke wird auch das Evangelium stehen und beben in den Städten, d. i. Es wird das Evangelium und die Christen reichlich wachsen und zunehmen. Gl. ib.

Becken, sind Könige, die heiß in Abgötterey brennen, wie ein Backofen. Gl. Hos. VII. 6.

Behalten eine Sache, heist, daran gedencken, und damit umgehen. Gl. Psalm CVII. 43.

Behemoth, sind alle grosse ungeheure Thier auf Erden; Bedeut auch die Macht und Gewalt des Teufels und seines Gesindes, des gottlosen Hauffens in der Welt. Gl. Hiob. XL. 10.

Beine, so sich krümmen, bedeuten das Alter. Gl. Eccles. XII. 1.

Beichten.

Ich halte das Wort Beichten kommet von dem Wörtlein Jahen, davon gemacht wird, berichtet, bejahet, bekennet, daher wir es in eine Sylbe bracht haben, und heissens Beicht, das ist ein Bekäntniß, als man auch etliche Heiligen zu Latein genennet hat Confessores, auf Teutsch Berichtiger, als Beichter, das ist Bekenner. E. T. B. 241. a. ß. 1. Vom Sacrament des Altars.

Bekümmern, Betrüben. Gen. 45. 5. und nu bekümmert euch nicht.

Diß Wort braucht Christus auch Joh. 16. 21. da er sagt: **Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit.** Und Gen. 3. v. 16. **Ich will dir viel Schmertzen schaffen, wenn du schwanger wirst**, das ist, viel Kummers und Jammers, &c. Dasselbe Wort heist עצב, Azab, und wird darnach auch zum Götzendienst oder Abgötterey gezogen, als Ps. 16. v. 4. da in unser lateinischen Version stehet, multiplicatæ sunt infirmitates eorum, daselbst solt besser stehen, idola, wie wirs verdeutscht haben. Jene, **die einem andern nacheilen**, &c. Denn Abgötterey und Aberglauben,

so

so die Gottlosen treiben, ist Jammer und Noth, damit sie geängstigt und gemattet werden, gleich wie ein Weib das gebären soll. Item Ps. 127. v. 2. Es ist umbsonst, daß ihr früh auffstehet, und esset euer Brod mit Sorgen, das ist, euer Brod wird euch zu sauer, ihr solt euch nicht also ängstigen. Also sagt Joseph hie auch, ich will nicht, daß sich euer Gewissen ängstigen, fressen und martern soll, sondern ich sage, und will haben, daß ihr mit meiner Gunst und guten geneigten Willen zu frieden, und frölich drüber seyn solt. Denn ich will euch diese Sünde vergeben, ihr dörfft euch darumb nicht bekümmern. G. IV. 236. b. §. 1. 2.

Bekümmern, heist, sich eines hertzlich annehmen, als um seiner grossen Noth willen bekümmert, wie sich GOtt bekümmert, daß so grosse Boßheit auf Erden war. Gen. VI. 6. Gl. Jer. XLIV. 19.

Belial, sind die, so dem Reich Christi feind sind, als Jüden, Pabst, Ketzer, Türcken, die wollen allein nütze und die besten seyn, und sind doch die schädlichsten, darum heissen sie Belial, die unnützen oder schädlichen. Also saget Jerem. XXIII. 16. von den falschen Propheten: Sie sind mit ihrem Nutzen kein Nutz diesem Volck, d. i. sie sind die schädlichsten, eben da sie nütze seyn wollen. Gl. 2. Sam. XXIII. 6.

Belial, Psalm. 18. v. 5.

Belial ist ein gemein Wort in der Schrifft. Wie man sagt, so heißts bey denen Ebreern ein böß schädlich Ding, wiewohl es fast überal, aber doch nicht eigentlich, Sünde oder Ubertretung heissen muß. Daher werden genent Filii Belial, Kinder der Boßheit. Judic. 20. v. 15. böse Buben, die kein nütz sind. Es wird gemacht oder zusammen gesetzt von bli, das heißt nicht, und jaal das heißt nutz seyn, als die da nur leben anderen Leuten zum Schaden. Daher ist auch dem Teufel der Nahme Blijaal gegeben, den wir Belial nennen. Hie aber ist gewiß, daß es das Böse oder Ubel heist, nehmlich des Todes, als welcher auf viel weise den Sterbenden böslich thut, und sie gleich mit Strömen des Ubels anfällt: sintemal der Tod ein rechtes Meer und Summa des Ubels ist. II. J. L. 195. b. §. über Psalm 18.

Belials Bäche, Psalm 18. v. 5.

Man hält darvor, diß Wort Belial sey gemacht von Bal, nichts, und Jaal, Nutz, als ein unnütz Kind, daher haben sie davon genennet den Satan, ich aber halte, es sey ein gemeiner Nahme, wie Leviathan, welches ein

gemeiner Nahme ist der Drachen im Meer, also die Bäch Belial, das ist der **bösen Leuthe**, daß es heisse, alles was schädlich ist. **Wasser** heisset, der allegoria oder heimlichen Deutung nach, **Anfechtung**, die **Ströme und Bäche** sind die grosse **Stürme der Tyrannen, Fürsten und Völcker, die mit Sturm und Gewalt daher platzen**, wie die grossen Ströme thun, als wolt er sagen, es wären grosse Kriege, grosse Hauffen Leuthe, und zwar die Bäche Belial, die mich verderben wolten, die haben mich offt erschreckt, daß ich schier verzaget hätte, Blut und Fleisch das reget sich, aber das Horn meines Heyls hat mich dennoch allewege erhalten. A. T. B. 65. b. §. 10. über den 18. Psalm.

Belial. Kinder Belial.

Im 101. Psalm v. 3. spricht David: **Ich nehme mir keine böse Sach für.** Böse Sachen. Im Ebreischen stehet: Verbum, seu rem Belial. Belial machen etliche zum Teufels Namen, und offt in der Schrifft stehet, die **Kinder Belial**, das sind böse Buben, böse Leuthe, die weder GOtt gehorsam seyn, noch Menschen. Ich halte St. Paulus, da er den Antichrist nennet Anomus, Boßhafftigen, 2. Thessal. 2. v. 8. habe diß Wort Belial gemeinet. Denn Belial, als die Ebreer sagen, heist absque jugo, der nicht unterthan seyn will, wie der Antichrist sich über alles erhebt und setzt, das GOtt heisset, ꝛc. Der Teufel auch also. Darumb reimet es sich wohl hieher, da David GOtt dancket, daß er auch für allem Belial sich behütet hat, und sich von seinem rechten Glauben und guten Wesen, so er unter GOttes Wort geführet, nicht hat lassen abwenden, noch ablocken. T. VI. B. 147. b. §. 2. In der Auslegung des 110. Psalm.

Ben Hinnom, heißt ein Tahl, Ben Hinnom ist ein sehr lustiges Thal gewest, wie St. Hieronymus sagt, hart an Jerusalem, wie Jos. 15. v. 8. zeigt, das haben sie hernach Toph et genennet, weiß nicht warum, und den herrlichsten Gottes-Dienst daselbst gehabt. Die Propheten machen einen bösen Namen heraus, wie auch Christus Matth. 5. v. 29. ꝛc. aus **Ge Ben Hinnom** machet, **Gehenna** das höllische Feuer. Ich lasse es darbey, daß es herkomme von Toph, das heist eine Paucke oder Trummel. Denn Lyra meldet 3. B. Mose 23. daß die Kinder Israel dem Abgott Moloch (welches war ein ehern Bilde, inwendig voller Glut,) ihre Kinder in die Arme legten, und verbrenneten, und die Priester mit Paucken und Schellen klungen, daß die Eltern der Kinder Geschrey nicht hören solten; Also mag Toph et ein **Trummel-Hauß** oder **Trummel-Kirchen**

heis

heissen. Und Jes. 30. v. 33. Dem Könige Assur eine solche Grube bereitet, das ist, er soll verbrannt werden in der Höllen. Item Hiob 17, 6. Ich muß ein Wunder, d. i. Tophet für ihnen seyn, ein Trummelspiel, die meiner zum Schaden noch spotten, wie man denn mahlet, daß die Pfeiffer sein spotten. Gl. Jerem. VII, 31.

Benjamin, בנימין, Gen. 35, 18.

Benjamin heist Jacob den Sohn seiner Rechten. Sie disputiren aber von der Ursach dieses Namens. Ich halte, daß nach dem Hauß-Regiment es also könne verstanden werden: Die Lea ist das Weib der Lincken, und Rahel das Weib der Rechten gewest, das ist die erste und fürnehmste. So ist nun Benjamin der Sohn der Rechten, als wolt er sagen, seines allerliebsten Weibes, und Jacob hat haben wollen, daß bey diesem Namen vielmehr der Liebe, so er zu seinem allerliebsten Weibe getragen hat, denn des Schmertzens und Wehklagens, solte gedacht werden. Also verändert er den traurigen Namen in einen frölichen Namen. Die andere Ursach dieses Namens gehört zum Welt- oder Kirchen-Regiment, als wolt er sagen, dieser Sohn, der von meinem allerliebsten Weibe gebohren ist, wird das verheissene Erb empfangen, und das dem Sohn des fürnehmsten Weibs gebührt, in Summa, er wird der Erbe seyn zum Königreich, und zum Priesterthumb. Denn Jacob ist der Meinung, daß die Verheissung und der Seegen Joseph gebühre, gleich wie er den Seegen für seinem Bruder Esau erlangt hatte. Und wenn Joseph sterben würde, meint er, daß Benjamin an Josephs statt kommen werde. Er verstehet noch nicht, daß Juda der Vater Christi werd seyn, biß daß ers in Egypten erst lernen wird, da es ihm der Heil. Geist erst eingeben wird. Er wird aber in dieser seiner Meinung so viel desto mehr gestärcket, dieweil er keinen Sohn mehr hofft zu kriegen. Darumb hat er ihn sonderlich lieb. ꝛc. G. III. 322. a. §. 3.

Benoni, בן־אוני, Gen. 35, 18.

Rahel gibt ihrem Sohn einen Nahmen vom Schmertzen. Und ich halte, er werde also ein Zeit lang genennt seyn worden, biß daß der Schmertz etwas ist gelindert worden, und Jacob ihn verändert und gesagt hat: Ich will in meinem Hause nicht mehr ein Trauer-Gedächtnüß haben, das mich für und für erinnern soll der letzten Wort und Schmertzen meines Weibes, das ich verlohren hab, und mir also meinen Schmertz

auch

auch immer erneue, sondern er hieß ihn Benjamin, das ist, ein Sohn der Rechten. C. III. 322. a. §. 2.

Berge und Hügel. Mich. 6. v. 1.

Allenthalben in den Propheten werden durch die **Berge** und **Hügel** verstanden die **Fürsten**, und die von wegen ihres tragenden Ambts über den andern gemeinen Hauffen zu gebieten haben. So erklährt sich der Prophet selbst, ohne einige dunckle Rede, da er hernach spricht: **Der HErr wird sein Volck schelten und Israel straffen.** Denn diß Volck wird recht mit den Bergen verglichen umb der herrlichen Gaben willen, damit es alle Völcker auff Erden hat übertroffen. Ps. 147. v. 20. **So thut er keinen Heyden.** Darnach heissen **Berge** und **Hügel** in diesem Volck die **Fürsten** und **Könige**, dann diese haben ein Ansehen für allen andern Volck, wie auch in der Christlichen Kirche **Berge** und **Hügel** heissen, **Priester** und **Propheten.** T. VIII. W. 502. b. §. 4. über Mich. VI.

Berge, Berge fest setzen, Ps. 65. v. 7.

Der Schrifft Weise ist, daß sie die Königreich oder Regiment nennet Berge, wie im Propheten Jeremia 51. v. 25. zum Konigreich Babel gesaget wird: **Siehe ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt verderbest, und will einen verbrannten Berg aus dir machen.** Also lieset man hin und wieder im Psalter und Propheten, daß ihnen sehr gemein ist, ein gantz Regiment, oder Land und Herrschafft, darnach es groß oder klein ist, einen grossen oder kleinen Berg zu nennen. T. VI. B. 131. a. §. 4.

Berg, davon der Stein ohne Hände gerissen, ist die Jungfrau Maria, oder das gantze Jüdische Reich. **Daniel. Vorrede.**

Berge, so dunckel, Jer. XIII, 16. Das ist: Ihr verlasset euch auf Egypten, und hoffet des Lichts und Glücks an solchen Bergen. Aber sie werden euch im Dunckel und Unglück lassen, und euer Trost wird euch fehlen. Gl. c. l.

Bersaba, heist auf deutsch, Schweerbrunn oder Eydbrunn, möcht auch wohl Siebenbrunn, oder auch Fülle heissen. Gl. Gen. XXI, 31. XXVI, 33.

Bersaba, באר שבע, Gen. 21, 31. c. 26. 33.

In der Historia des Abrahams stehet das Wort Beersaba, das wird auf lateinisch gedeutet fons saturitatis, sive Juramenti, sive septeni, das ist ein Brunn des Uberflusses, oder des Eids, oder siben, denn das alles heist das

Wort

Wort Seba. Seine rechte urspringliche Bedeutung ist, das einen Eid heist, als Ps. 110. v. 4. **Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen.** &c. Aber warumb, daß es dahin gezogen werde, daß es Sieben, oder ein Uberfluß heissen soll, kan ich nit wissen, allein daß in der Ebreischen Sprache, gleich wie in andern auch, solche Wort fürfallen, die in den Schulen genennt werden æquivoca â casu. Wie man aber dieselbe soll auslegen, das zeigen die Umstände im Text an. G. IV. 316. a. §. ult. b. §. 1.

Beschnittene und Unbeschnittene, Alle über einen Hauffen, Jüden und Heyden, einer ist so fromm als der andere, die Jüden sind wol so böse als die Heyden, nach dem Hertzen, ob sie gleich leiblich beschnitten sind. Gl. Jer. IX. 25.

Besprengen. Es. 53. 4.

Besprengen heist hier **predigen.** Darumb spricht er, wenn er nun gelitten hat, alsdenn wird eine neue Predigt des Evangelii ausgehen, nicht allein bey den Jüden, sondern auch bey allen Heyden: Dieses soll aber die Predigt seyn, nehmlich, daß er für uns gecreutziget sey, und daß derselbige doch sey ein HErr aller Herren. &c. V. W. 288. b. über Esa. 53.

Besprengen. Es. LII. 15.

Besprengen heist hier predigen, wie Moses auch das Wort also brauchet. Deut. 32. Meine Lehre trieffe wie der Regen, und meine Rede fliesse wie der Thau, wie der Regen auff das Graß, und wie die Tropffen auff das Kraut. Gleich wie der Regen und Thau Tropffen sprenget auff das Graß und Kraut. Also streuet auch das Wort Tropffen auff die Menschen. Darumb will der Prophet also sagen, ob schon dieser König Christus so schändliche und ärgerliche Gestalt haben wird, dennoch wird er viel Heyden besprengen, das ist, seine ärgerliche Gestalt wird geprediget werden durch die gantze Welt. Unter den Heyden wird von ihm geprediget werden, daß er so häßliche und ärgerliche Gestalt habe, und so jämmerlich gecreutziget sey, und daß sich sein Volck an ihm schändlich gestossen und geärgert habe. H. P. B. Th. Bl. 153. b.

Besserung. Jes. LVIII. 8. Reich werden und zunehmen an Gut und Seeligkeit. Gl. c. l.

Besudelt, Thren. IV. 14. d. i. sie hatten viel unschuldig Blut vergossen. Gl. c. l.

Beten, hefftig. Jſaac bat den HErrn. Gen. 25, 21.

Das Ebreiſche Wort עתר, Athar, hat ein groſſe verborgene Krafft in ſich, denn es iſt ein ſonderlich Wort des Gebets, und heiſt ſo viel, als wenn man gleich zur Unzeit, und ungeheuer betet, alſo, daß man mit Anklopffen und hefftigen Anhalten GOtt einen Verdruß macht: Wir heiſſens im Latein exorare, beten, das iſt erbitten. G. III. 10. a. §. 3.

Bethel. Gen. 12.

Bethel, heiſt ein **GOttes-Hauß**. Dann Beth, heiſt ein Hauß, El, GOtt, alſo, daß da der Mann (Abraham) kommen iſt, und eben den Orth troffen, daß er da ein recht GOttes-Hauß auffrichtet, und GOttes Namen anrufft, ſpricht der Text. T. IV. B. 85. b. §. 2. über 12. Cap. Gen.

Bethel.

Das iſt **ein Hauß GOttes**. Und Oſeas iſt ſo kühn geweſt, daß er den Namen verwandelt hat, und heiſt es: **Bethaven**, das iſt **ein Hauß der Boßheit**, oder **der Mühe**, das iſt, der Gottloſen Gerechtigkeit, welche die Gewiſſen martert. T. II. J. 43.

Bethel, Beth Aven.

Jacob hat die Stette, ſo erſt **Lus** genannt worden, **Bethel** genannt, darumb, daß er am ſelbigen Ort den Himmel offen, und die Engel auff einer Leiter hat auff- und nieder ſteigen geſehen, denn alſo ſpricht er: **Wie heilig iſt die Stette? Hier iſt nichts anders, denn GOttes Hauß, und hier iſt die Pforte des Himmels.** Da aber Jerobeam daſelbſt ein gülden Kalb auffgerichtet hatte, haben die Propheten denſelben Ort nicht mehr Bethel (das iſt GOttes Hauß,) nennen wollen, ſondern mit dem Namen des nechſten Fleckens **Beth Aven** genennet, das iſt **ein Hauß der Sünden**. Denn alles das Sünde iſt, was da geſchicht ohne den Glauben, das iſt, was ohne das Wort, oder wieder das Wort GOttes für einen GOttes-Dienſt eingeſetzet wird. Denn allein das Wort iſt, dadurch alles geheiliget, und durch welches der Glaube erhalten und bekräfftiget wird. Aber der Teuffel macht aus Bethel, **dem Hauſe GOttes, Beth Aven, ein Hauß der Sünden**, wenn er neuen GOttes-Dienſt, wieder GOttes Wort, durch die Gottloſen auffzurichten und einzuſetzen verſchaffet. VIII. W. 278. b. §. 2, 3. über Oſe. 4.

Bethel,

Bethel, בית־אל, Gen. 28, 18. 19.

Bethel heist eben so viel, als wenn man sagt, domus Dei, das Hauß GOttes, hie wohnt GOtt, GOttes Hause, Gotta. (Was aber das eigentlich für ein Ort geweſt, obs Jerusalem, und der Tempel selbst gewesen sey, wird sich anderswo finden.) G. III. 141. b. §. 3.

Bethesda, heist auf Deutsch ein Spital, darinn man den armen Leuten wohl thut, ab Hesed, i. e. Eleemosyna, misericordia, welches bey dem Teich war, da die Opffer-Schaafe behalten worden, und die Krancken daselbs, solcher Wohlthat im Teiche warteten. Gl. Joh. V, 2.

Bethlehem.

Beth heisset ein Hauß, Lehem heisset Speise oder Brod, Bethlehem ein Brod-Hauß. Und die Stadt hat den Nahmen darum gehabt, daß sie in einem guten fruchtbahren Land gelegen, Korn-reich gewesen ist, daß sie gleich den umliegenden Städten ein Korn-Hauß geachtet ward, wie wir eine solche Stadt heissen eine Schmaltz-Gruben. Und vor Zeiten hieß sie Ephrata, das ist, fruchtbar, beyde Nahmen von einer Ursach, daß sie einen fruchtbahren Korn-reichen Boden hatte. K. P. W. S. p. 59. a. 2.

Bethlehem wird von den Propheten Micha klein, und von dem Evangelisten Matthäo nicht klein geheissen: Dieses muß keine andere Meinung haben, dann daß der Evangelist mehr auf die geistliche Gröſſe siehet, die auch der Prophet angiebet, als solt er sagen, du Bethlehem bist wohl klein für den Menschen, aber in der Wahrheit bist du nicht die Geringste für GOtt, sintemahl der HErr von Israel aus dir kommen soll. Also was der Prophet hat gemeinet, und doch geschwiegen, hat der Evangelist ausgedruckt und erfüllet. K. P. W. S. p. 148. b. 2.

Bethlehem, בית־לחם, Gen. 35, 19.

Ephrata und Bethlehem sind zweyerley Wort, sie haben aber schier einerley Bedeutung. Ephrata, אפרתה, heist auf Lateinisch fructifera, fertilis, &c. das ist fruchtbar. Eben so viel heist auch Bethlahem, auff Lateinisch, domus panis, ein Brod-Hauß, in Summa, da ein gute Schnabel-Weid ist. G. III. 322. b. §. 3.

Bethlehem, war klein anzusehen, darum auch Micheas sie klein nennet, aber der Evangelist hat (mit nichten) hinzu gethan, darum, daß sie ietzund erhöhet war, da Christus da gebohren ward. Gl. Matth. II, 6.

Bethulia, heist Jungfrau, weil die gläubigen Jüden damahls eine reine Jungfrau gewesen, ohne Abgötterey und im Glauben. Vorrede übers B. Judith.

Bette, Amos III, 12. Bette und Lager heissen Kirchen und Altare, Jes. LVII, 7. darauff sie Hurerey, d. i. Abgötterey treiben. Will sagen, sie dienen den Göttern zu Damasco, und in der Ecken, d. i. zu Dan oder Bethel. Gl. ib.

Betteln, Sirach. XLI, 29. Das sind die Teller-Lecker, Suchen-Trincke, und Gern-Gäste, die faulen Schelmen, die nichts thun wollen. Gl. ib.

Beute, oder Raub, das ist, Speise und Nahrung.

Ps. 132. v. 15.

Ich will ihre Speise segnen, das Wörtlein bedeut eigentlich eine Beute oder Jagd. Warumb nennet er aber **unser Speise also**? Nehmlich darumb, wie Christus das **tägliche Brod** nennt, gleich wie die wilden Thier täglich ihren Raub suchen und finden, weder säen, noch arbeiten, sondern alle Dinge begegnen ihnen, eben wie ein Raub, also sollen wir auch nicht auff viel Jahr, von wegen des Geitzes und Unglaubens, Nahrung häuffen, sondern täglich warten, und nehmen aus des HErrn Hand, vermittelst unser Arbeit, und damit zu frieden und begnügt seyn, was uns täglich, wie den wilden Thieren der Raub, zu Handen kommt, denn der Geitz und Unglaube ist nicht zu frieden mit dem Gegenwärtigen, ob gleich GOtt treulich verheist, daß er uns speisen will, und geben, davon wir unser Leben auffhalten können. Auff diese Weise nennt die Schrifft **die Nahrung** eigentlich und deutlich einen **Raub**, welcher uns ohn alle Vorsorg begegnet, dieweil wir arbeiten, und alle Sorge GOtt befehlen, wie denn Christus fast auff diese Meynung Erinnerung thut, Matth. 6. 28. da er heist arbeiten, thun, alles fürnehmen, was unsers Beruffs ist. Bey den Ebreern heist **Arbeit**, welche ein jeglicher Tag mit sich bringet. Er befiehlt aber, daß man die Sorg und Mühe GOtt übergeben soll, und sagt daneben zu, daß uns eben so wenig, wie den Vögeln und andern Thieren, die Nahrung mangeln soll. Denn es soll ja nicht also zugehen, daß wir in diesem Leben nicht sollen erfüllet können werden. Denn wenn wir gleich der gantzen Welt Gütter hätten, so müssen sie doch mit diesem Leben übergeben werden. Eben gleich wie aber dieses Leben ungewiß ist, und gleich einen Raub vieler Beute, welcher wir geniessen, so lang es dem HErrn gefällig ist, also ist auch die Nahrung wie ein Raub, daran wir uns sollen gnügen lassen, und nach dem Künfftigen

gen nicht sorgfältig seyn. Also verwirfft das Wörtlein die gottlose Sorg, und ängstlichen Unglauben, damit man doch nichts kan ausrichten. VIII. W. 140. a. §. 1. 2. über Ps. 132.

Bezeugen. Zachar. III. v. 6.

Das Wort Bezeugen, ist in der Schrifft eben so viel als GOttes Wort verkündigen, Psalm 123. Da die Stämme hinauff gehen zu zeugen dem Israel, das ist GOttes Volck kombt hinauff in den Tempel, da GOttes Wort verkündiget wird. Und Ps. 81. Höre mein Volck, ich will dir zeugen. Daher denn GOttes Wort Zeugnüß heist, darumb, daß GOtt durch Menschen redet, die seine Zeugen sind zum Volck. Apost. Gesch. 1. Cap. Ihr seyd meine Zeugen; Und was man zeuget, das siehet man nicht, sondern hörets allein, und muß geglaubt seyn; darumb ist Zeugniß nichts anders, dann GOttes Wort durch Engel oder Menschen geredt, das den Glauben fodert. T. IV. B. 274. a. §. 2. in der Auslegung des III. Cap. Zachar

Bild und Gleichnüß, צלם דמות, Gen. 5. v. 1. 3.

Wie wohl die Lehrer fast alle GOttes Gleichnüß und Bild für ein Ding verstehen, so ist doch, so viel ich durch fleißiges Auffmercken habe erlangen können, unter diesen zweyen Worten ein Unterscheid. Denn Zelem haben sie eigentlich genennet ein Bild oder Figur, als wenn die Schrifft sagt: Reißt umb die Altar euer Bilder, da bedeutet das Wort Zelem nichts anders, denn eine Figur oder Bild, das man auffrichtet. Demuth aber, das da bedeutet ein Gleichnüß, ist ein vollkommenes Bild. Als zum Exempel, wenn wir von einem todten Bild, wie auff einen Groschen oder Müntz, reden, so sprechen wir, das ist Bruti, oder Cæsaris Bild. &c. Dasselbige Bild aber sieht darumb nicht bald Bruto oder Cæsari durchaus gleich und ehnlich, daß derhalben Moses sagt, der Mensch sey auch zu GOttes Gleichnüß gemacht, zeigt damit an, daß der Mensch nicht allein GOtt ehnlich und gleich ist, in dem, daß er die Vernunfft, oder Verstand, und einen Willen hat, sondern daß er auch GOtt gleichförmig, das ist einen solchen Willen und Verstand, damit er GOtt versteht, und damit er will, was GOtt will. G. I. 137. b. §. ult. 138. a. §. 1.

Binden und lösen. Joh. XX. 23.

Ich als ein Prediger, und von CHristo Gesandter, soll dich nichts von Haushalten, vom Ackerbau, vom Weibnehmen, von der Nahrung und andern lehren. Dann zu solchen hat dir GOtt deine Vernunfft gegeben, und

andere darzu verordnet, die dich darvon unterrichten können, als Juristen, und andere Weltweise Leuth. Mein Befehl aber und Regiment gehet nur auf die Sünde, daß ich dich lehre, wie du deiner Sünden halben hättest ewig müssen verlohren seyn, und CHristus dafür bezahlet und genung gethan hat, und wie du durch den Glauben an ihn von Sünden loß werdest, wo du aber in Sünden bleibest, und an Christum nicht gläubest, müssest du verdampt und ewig verlohren seyn und bleiben. H. P. Som. Th. Bl. 26. b.

Binden, zu das Zeugniß. Das Gesetz bleibt unverstanden, und unerfüllet, wo nicht der Glaube ist, der zu Christi Jüngern macht. Gl. Jes. VIII. 16.

Biß, ist eine (verneinungs) weise zu reden in der Schrifft. Matth. I. 25. Gen. VIII. 7. 2. Sam. VI. 23. Gl. Matth. I. 25.

Bischoff, Apost. Geschicht 20, 28.

Bischoff, kommt aus Griechischer Sprach, den sie nennen Episcopus, der heist auff Lateinisch Speculator, auff Deutsch, ein Wartmann, oder Wächter auff der Wart, gleich wie man nennet einen Thurner oder Haußmann auff den Thurn, der da wachen, und über die Stadt sehen soll, daß nicht Feuer oder Feind Schaden thue. Also soll ein ieglicher Pfarrherr, oder geistlich Regent, ein Bischoff, das ist, Auffseher, ein Wächter seyn, daß in seiner Statt und bey seinen Volck das Evangelium, und der Glaub Christi gebauet werde, und bleibe wider die Feinde, Teuffel und Ketzerey. Also spricht St. Lucas Act. XX. v. 17. Paulus ließ ruffen, die Priester der Kirchen, das ist, die Eltesten der Christen zu Epheso, und sprach zu ihnen, sehet auff euch, und auff die Herd Schaf Christi, über welche euch der Heilige Geist hat zu Bischöffen gesetzt, zu weiden die GOttes Kirchen, die er mit seinem Blut erworben hat. Hie ists klar, daß die Eltesten werden Bischöffe, das ist, Auffseher genennet der Kirchen GOttes, das ist, der Christen, welches GOttes Volck ist. T. I. B. 422. a. §. 3. in der Antwort auff das über Christlich Buch Bocks Emser.

Bischoffe. 1. Petr. 5. v. 2.

Επισκοπουντες kommt von dem Wörtlein ἐπίσκοπος, das heißt auff Deutsch, ein Vorseher oder Wächter, der auff der Wacht oder auff der Wart liegt, und umb sich her siehet, was iederman feilet. So mercke nun, daß ein Bischoff und Elteſter ein Ding ist. Darumb ists erlogen, daß ietzund sagen, daß das Bischoff-Ambt eine Würdigkeit heisse, und daß der ein Bischoff sey, der ein spitzigen Hut auf dem Kopff trägt. Es heißt

nicht

nicht eine Würdigkeit, sondern ein Ambt, daß er auffsehen, und auff uns lauern, und unser Wächter seyn soll, daß er wisse, was überall für Gebrechen ist. Wo einer schwach ist, und ein böß Gewissen hat, daß er da helffe und tröste. Wo einer fället, daß er denselben auffrichte, und desgleichen, auff daß also das Christen-Volck genungsam versorget werde an Leib und Seel, ꝛc. Tom. II. B. 373. a. Ausleg. 1. Petr. 5. Siehe auch Act. XX, 11. Philipp. I, 1. Biblia Parva Lutheri.

Bischöffe sollen heissen und seyn, die des Volcks warten mit Predigten und Sacramenten, als die Pfarrherren mit ihren Capellan. Das weiset auch der Name, Episcopus, ab ἐπὶ & σκοπεῖν, attendere, superintendere, warten und wachen auffs Volck, wie ein Wächter oder Hüter auff eine Stadt. Und in der Ebreischen Sprache heist er Visitator à Visitando, ein Heimsucher, der zu den Leuten gehet, und siehet was ihnen gebricht, als Christus Luc. 19. sagt: **Du hast nicht erkennen wollen die Zeit deiner Heimsuchung**, daß wir sprechen, deines Bischoffthumbs, ἐπισκοπῆς. T. II. B. 122. Wider den falsch genannten Stand der Geistlichen.

Was ein Bischoff in der Schrifft heißt?

Das heist in der Schrifft ein rechter Bischoff, der da ist ein Auffseher oder Hüter und Wächter, als ein Haußmann oder Thürmer in einer Stadt, oder ein Amtmann und Regent, so immerdar auff der Wache sitzen, und auff Land und Stadt sehen muß, und vor Zeiten sind es solche Leuthe gewesen, die Bischöffe in jedem Kirchenspiel, und eben darumb also genennet, daß ihr Ampt gewesen ist auff die Kirchen zu sehen, Hüten und Wachen wieder der Teufel falsche Lehre und alle Aergerniß, daher St. Paulus sie auch solches Ampt erinnert und vermahnet, Actor. 20. v. 28. So habt nun Acht auff euch selbs, und auff die gantze Heerde, unter welche euch der Heil. Geist gesetzt hat zu Bischöffen, ꝛc. Also sollen sie noch seyn, (wie dann in der Warheit sind alle fromme Pfarrer und Seelsorger,) aber jetzt ist im gantzen Pabstthumb nichts mehr, dann ein blosser Nahme, zu Sünden und Schanden der gantzen Christenheit. K. P. S. S. p. 45. b. 1.

Bischoff. St. Paulus schreibet die 1. Epistel an Timotheum zum Fürbilde allen Bischöffen, was sie lehren, und wie sie die Christenheit in allerley Ständen regieren sollen. Siehe die Vorreden über die 1. und 2. Epistel an Timotheum, item über die 1. Petri. §. 5.

Bla-

Blaſen zum Gedächtnüß. 3. B. Moſe 23. v. 24. Solch Blaſen mit einem Horn geſchahe, daß man damit GOttes und ſeiner Wunder gedacht, wie er ſie erlöſet hatte, davon predigte und danckte. Wie bey uns durchs Evangelium Chriſti und ſeiner Erlöſung gedacht und geprediget wird. Gl. 3. B. Moſe 23. v. 24.

Bloß, heiſt nicht allezeit nackend, ſondern in gemeiner Kleidung gehen. vid. Gl. 1. Sam. XIX, 24.

Bloß machen, wird von Ahas geſagt, 2. Chron. XXVIII, 19. Dieſe Blöſſe war, daß das Volck nicht unter GOtt nach ſeinem Wort lebet, ſondern frey nach ſeinem eigen Gutdünckel, in Gottes-Dienſt, wie Exod. XXXII, 2. 25. Aaron das Volck entblöſſet. Gl. 2. Chron. XXVIII, 19.

Bloß. Blöſſe des Landes, wo das Land offen ſteht. Gen. 42, 9.

Das Wort ערות, Arvath, hat Moſes offt braucht, als Lev. 18. und an andern Orten mehr, und heiſt eigentlich nacket oder bloß. Dieweil aber von einem Menſchen nicht geſaget wird, daß er nacket oder bloß ſey, wo nicht ſein Scham auffgedecket wird, und wo die Feigen-Blätter oder Schürtze nicht abgeleget werden, darumb braucht Moſes für die Scham. Alſo bedecken wir die Augen nicht. Denn ſie ſind nicht bloß, gleich wie wir die andere ehrliche Glieder am Leibe auch nicht bedecken, die Erb-Sünd aber macht uns nackend, wenn die Glieder, ſo zur Geburt verordnet, entblöſſet werden. Derhalben nennt ers hie gleich als durch ein Gleichnüß, die **Blöſſe des Landes,** wo das Land offen ſtehet, das iſt ſolche Oerter, die nicht ſonderlich veſt oder ſcheinbar ſind. Alſo drohet GOtt in den Propheten, er wolle die Scham der Heyden entblöſſen, das iſt ſo viel geſagt, er wolle ihr Land verwüſten und verderben, daß es heßlich, ungebaut, ſchändlich, und gar wüſte ſtehen ſoll. G IV. 159. a. §. 3.

Blut-Bräutigam, Exod. IV, 25. bedeut des Geſetzes Volck, welches gern wollt GOtt haben, aber es will das Creutz nicht leiden, noch den alten Adam beſchneiden laſſen, biß es thun muß. Gl. c. l.

Blut-Schulden, Schuld damit ich den Tod verdient habe, wie wir alle ſind für GOtt. Gl. Pſalm 51. v. 16.

Blutſchulden, Oſ. 4. v. 2. Pſalm. 51. v. 16.

Es kommt eine Blut-Schuld über die andere, das iſt, die Sünden werden mit Sünden gehäufft, und eine Sünde verdringt die ander.

Denn

Denn die Weise zu reden im 51. Psalm ist jedermänniglich bekannt, daß die **Blut-Schulden** nicht allein Mord und Todschlag heist, sondern ingemein für **alle Sünden** genommen werden, die den Tod verdienet haben, wiewohl sichs läst ansehen, als sehe der Prophet fürnehmlich und eigentlich auff den unschuldigen Todt der heiligen Propheten, und auff die Verfolgung der Christlichen Kirchen. VIII. W. 272. a §. 5. über Os. 4.

Bnehargem, d. i. Kinder des Donners, bedeutet daß Johannes sonderlich das rechte Evangelium schreiben solte, welches ist ein gewaltige Predigt, die alles erschrecket, bricht, und umkehret, und die Erde fruchtbar machet. Gl. Marc. III. 17.

Böcke, waren vor Zeiten Arietes, (Petarden) damit man die Mauren umstieß. Gl. Ezech. IV. 2. Das ist grosse Herrn. Es. XIV. 9. Gl. Sind Priester und Propheten im Volck, die Christus hernach heist Pharisäer. Gl. Zach. X. 3.

Bogen, heist Macht, (so sich **bessert**) d. i. zunimmt. Gl. Hiob. XXIX. 20.

Bogen zerbrechen. Os. 1. v. 5.

Es ist gebräuchlich bey den Propheten, auff diese Weise zu reden, den **Bogen** Israel **zubrechen**, das ist so viel gesagt, er wolle die grosse **Gewalt** und Kriegs-Macht Israel **unterdrucken**. Denn es ist ein sehr gewaltig Königreich gewesen. 242. VIII. W. a. §. über Ose. 1.

Bogen. 2. Sam. I. 18. Ist eine Art eines Liedes, wie auch bey uns etliche Lieder Nahmen haben. Gl. c. l.

בגד, Bogud. Psalm am 25. v. 3.

Bogud heisset Unrecht, und zwar hoffertig und sicher verachten, also daß sie an solche Verachtung nicht gedencken, die so sicher dahin gehen, und so gewiß sind, daß sie nicht darnach fragen, darum eben dieselbige, die am allersichersten triumphiren, sichs nicht versehen, auch sich nichts weniger besorgen, denn daß sie fehlen solten, werden zu schanden. A. T. B. 91. a. §. 13. über den 25. Psalm. Siehe, Verruchte.

Boßheit. Act. III. 26. Ausser den Glauben heisset er alle Heiligkeit eitel Boßheit, denn er redet zu allen Jüden, beyde frommen und bösen. Gl. ib.

Boßheit.

Boßheit hieß allerley Untugend und Sünde, da man öffentlich unrecht thut wieder GOtt und den Nechsten. K. P. S. S. p. 3. b. 1.

Brechen der Theurung. Gen. 42. v. 19. **Was ihr gekaufft habt für den Hunger.**

Im Ebreischen Text fält hie abermahl die gewöhnliche Art und Weise zu reden für, nemlich von dem Brechen der Theurung (auf lateinisch fractio famis) und die Juden sagen, daß diese Weise zu reden ihrer Eigenschafft nachkommen soll, daher, darum daß es die theure Zeit breche, (quia famam frangat) geben damit also ihre Unwissenheit an den Tag, und sind Leute, die nicht allein der Lehr der heiligen Schrifft unerfahren sind, sondern auch des Verstands, den die Grammatica gibt. Darum so heist nun fractio panis, **Brod brechen**, anders nichts als Speise, und soll nicht active, sondern passive, verstanden werden, das ist, nicht das da bricht, sondern das gebrochen wird, gleich wie von den Jüngern Christi gesagt wird, Luc. 24. v. 35. daß sie den HErrn erkennt haben an dem, da er das Brod brach, das ist, da das Brod gebrochen ward, desgleichen heist Christus die übrigen Brocken aufheben. Also wird an diesen Ort das Brechen des Hungers (**so stehet im Latein** fractio famis, **und nicht das Brod brechen, wie es im Deutschen lautet**) gesetzt und verstanden für die theure Zeit, wie es droben etlichemahl die reiche Jahr genennet hat fractionem saturitatis & fertilitatis. G. IV. 164. a. §. 2.

Brennen.

Brennen in der Schrifft heisset leyden, E. T. B. 305. a. ult. Ausleg. des andern B. Mose am 3.

Brod, Getraid, Speise. Gen. 45, 23.

לחם, Lechem bedeutet eigentlich allerley Speise, wird aber hie für Brod verstanden, oder gebacken Semmel. Darnach בר, Bar, welches Getraid heist, (Säcke voll Korn) und bedeutet eigentlich auserlesen Getraid, als Weitzen oder Rocken, denn das adjectivum heist auff Lateinisch electum purum, das ist auserlesen und rein. Diß hat er ihnen darzu gegeben, daß sie vor sich auff dem Wege und daheim bey dem Vater darvon haben leben sollen, und was sie übrig behalten würden, das solten sie im Land Canaan verkauffen, wenn sie wiederumb würden auff seyn, und in Egypten ziehen. Das Wort מזון, Mazon, wird genennt à donando, von Schencken, oder daß man einem etwas darreicht und giebt. Als Psalm 144. v. 13. **Ihre Kammern sind voll, und geben heraus einen Vorrath nach dem andern**, damit er verstehen will allerley Vorrath im Hause,

Hause, als Brod, Fleisch, Getraid, Butter, Käse, Eyer, und dergleichen mehr, das man zur täglichen Nothdurfft haben muß. G. IV. b. 258. §. 1.

Brod. Ps. 132. v. 15.

Ihren Armen Brods gnung geben, das ist eine bekannte Rede, daß sie das Brod nennen, eben wie wir die **Nahrung**, das ist alles, was zur Leibes Nothdurfft gehöret, als Speise und Tranck, das verheisset er den Armen. 140. VIII. W. 2. §. über Ps. 132.

Brod. Psal. 132, 15.

Und ihren Armen Brods gnung geben, ist eine bekannte Rede, daß sie das Brod nennen, eben wie die **Nahrung**, das ist, **alles was zur Leibes Nothdurfft gehört**, als Speise und Tranck. VIII. W. §. 3.

Brod, so ungesäuert, essen. Exod. XIII, 6. So hart wird der Sauerteig verboten, daß man ja das lauter Evangelium und GOttes Gnade, nicht unser Werck und Gesetz, soll predigen nach der Aufferstehung Christi. Wie Sanct. Paulus, 1. Cor. 5, 6 auch zeiget. Und ist solch Essen nichts anders, denn gläuben an Christum. Gl. c. I.

Brod über Wasser fahren lassen. Pred. Sal. XI. 1. Gieb frey weg jedermann, was du vermagst, denn es möchte die Zeit kommen, du thätests gerne, und wirsts nicht können. Gl. ib.

Täglich Brod, im Vater Unser, Matth. 6. v. 11.

Das Wörtlein **täglich**, heist in Griechischer Zungen, ἐπιούσιον, das hat man mancherley ausgelegt. Etliche sagen, es heiße ein überwesentlich Brod, etliche, ein außerwehlt und besonders Brod. Etliche, der Hebreischen Zungen nach, ein Morgen-Brod, nicht wie wir Deutschen ein Morgen- und Abendbrod heißen, sondern daß auf den andern Tag bereitet sey crastinum. Ist nun die Meynung, daß wir bitten, GOtt wolle uns geben das überwesentlich, unser sonderlich eigen täglich Brod, also täglich, daß wir das zur Hand und in Vorrath haben, wenn die Noth und Leiden, (der wir täglich gewarten müssen,) daherfallen, uns damit stärcken mögen, daß wir nicht übereilt werden, und durch Gebrechen desselben verzagen, verderben und ewiglich sterben. T. 1. B. 82. a. Auslegung des Vater Unsers. Durch diß Brod verstehet Lutherus in seiner ersten Auslegung die H. Schrifft. T. I. Jen. f. 80. b.

Täglich Brod, im Vater Unser, Matth. 6. v. 11.

Das Wörtlein Brod ist ein kurtz einfältig Wort, greiffet aber sehr

weit umb sich. Dann wan du täglich Brod nennest und bittest, so bittestu alles, was darzu gehöret, das tägliche Brod zu haben und genießen, und dagegen auch wieder alles, so dasselbige hindert. Darum mustu deine Gedancken wohl aufthun und ausbreiten, nicht allein in Backofen oder Mehlkasten, sondern ins weite Feld, und gantze Land, so das tägliche Brod und allerley Nahrung trägt, und uns bringet. Dann wo es GOtt nicht wachßen ließe, segnete und auff dem Lande erhielte, würden wir nimmer kein Brod aus dem Backofen nehmen, noch auff den Tisch zu legen haben. Und daß wirs kürtzlich faßen, so schleust das tägliche Brod mit ein, alles was zu diesem gantzen Leben in der Welt gehöret, weil wir allein umb deßwillen das tägliche Brod haben müssen ꝛc. Auslegung des Vater Unsers. T. IV. B. 460. a. b.

Brod auffiegen, Gen. 43. v. 31.

Ponere panem, Brod auflegen, ist eine Hebreische Art zu reden, heist so viel, als ein Mahl zu richten. Denn das Wort Panis, Brod, wird verständen für Speise und Tranck, durch die Figur, Synecdoche genannt. G. IV. 210. b. §. 3.

Brod brechen.

Die Juden haben diese Gewohnheit gehabt, daß sie das Brod gebrochen und nicht mit Meßern geschnitten haben. Und diese Eigenschafft des Worts ist besser, denn die Ebreer geben, die da sagen, es habe daher den Nahmen, darum daß es den Hunger breche. Dann die Juden haben Brodt gehabt, gleich wie Kuchen und Fladen, die wir auch pflegen zu brechen. Also sind die Schaubrod sechs Kuchen gewest, auf einander gelegt, das bedencken die Juden nicht, und schickt sich doch dieselbe Auslegung sehr wohl. Gen. IV. 172. b. §. 2.

Brod, so falsch ist, Prov. XXIII, 3. zu Hofe ist falsch Brod, da immer einer den andern überleuget und überheuchelt, biß er ihn herunter, und sich empor bringt. Gl. c. l.

Brod und Feuer nicht recht haben. Wie Ezech. IV, 12. heist in Noth und Kummer kommen. Gl. c. l.

Bruder, Gen. 27. v. 29.

Das ist eine sonderliche Art und Weise zu reden in der H. Schrifft, da alle Kindes Kinder werden Kinder genennet, und Brüder Kinder werden Brüder genennet. Die von Rebecca und ihren Töchtern gebohren sind, die-

dieselbe sind Isaacs Kinder genennet worden. Also ist Esau ein Vater seiner Kinder, und auch seiner Kindes Kinder. Brüder aber werden in heiliger Schrifft genennt, nicht allein die von einer Mutter gebohren sind, sondern auch die Nachkommen, und Kindes Kinder. Gen. IV. 102. a. §. ult.

Gen. 31. v. 37. nennt Jacob seine Brüder, die aus der Freundschafft Nahor und Thare gewest sind, die mit Jacob wiederum in sein Vaterland gezogen sind. Denn es ist wohl glaublich, daß er unter seinen Gesinde viel Bluts-Freunde gehabt hab aus dem Hause Laban, die ihm so wol gedienet haben, wie seinen Schweher. 231. a. §. 3. b. §. 1. zu diesen Hirten und Leuten spricht er auch hernach, als zu Brüdern, leset Steine auff, nach Gewohnheit der Schrifft. Denn sie waren seine Verwandten und von Nahor herkommen. G. 237. b. §. 1.

Brüder nennet auch das Gesetz, die Kinder, so von Brüdern aus nachgelassenen Weibe geboren sind. Gl. Matth. I. 8.

Brunn Israel, ist das Reich Christi, das angefangen hat, qvillet und wächset. Gl. Ps. LXVIII, 27.

Brunnen qvellen, und wieder versiegen lassen, heist Land und Städte bauen und wieder verstören, Gl. Ps. LXXIV, 15.

Brünnlein GOttes, ist sein Land und Volck. Gl. Psalm LXV, 10.

Brünnlein GOttes, Ps. LXV, 10.

Also lehret die Schrifft einen ieglichen sein Gütlein heißen, ein Brünnlein oder Qvelle, wie Prov. V, 15. 16. auch thut. Aber hie heißt ers GOttes Gütlein, als das GOtt giebt und segnet. Denn gleich wie ein Qvellbrunn immer Wasser hat, und nimmt nicht abe, (als das nicht durch Menschen sondern von GOtt selbs sein Wasser hat,) also ist auch eines Frommen Häußlein oder Gütlein, ein rechte Qvell von GOtt gegeben und erhalten, der muß gnug haben, und nicht versiegen noch vertrocknen, sondern was ietzt aufgeht und verzehret wird, da wächst ihm bereit neues auffs ander Jahr, und qvillt immer aus der Erden, (wie aus einem ewigen Brünnlein) von einem Jahr zum andern. T. VI. B. 133. b. §. ult. über den 65. Psalm.

Brüste, so versiegen, Hos. IX, 14. d. i. die keine Kinder mehr ziehen können im Lande, sondern da alles weggeführet seyn soll. Gl. c. l.

Brüsten wieder GOtt, wie ein feister, starcker und stößiger Ochs. Gl. Job. XV, 27.

Brüsten sich, Ps. LXXIII, 7. Sie sind fett, d. i. reich, mächtig in Ehren,

ren, darum brüsten sie sich, und wollen vorn und oben an seyn, und für allen gesehen seyn. Was sie thun, das muß recht und fein seyn, was sie reden das ist köstlich, daß ihre Pracht und Hoffart gleich eine Ehre und Zierde gehalten wird. Was aber andere reden und thun, das muß stincken und nichts seyn. Ihre Zunge regiert in Himmel und auf Erden. Gl. c. l.

Buch. Gen. V, 1. Diß ist das Buch von des Menschen Geschlecht.

Das Wort Sepher, ספר heist ein Buch, und kommt her von Sapher, das heist erzehlen. Das Buch von Geschlecht Adam, heist die Erzehlung des Geschlechts Adam und seiner Nachkommen. G. l. 137. b. §. 2.

Buchstabe, Rom. II. 29. heisset alles thun der Natur gemäß, ohne Geist. Gl. c. l.

Buchstaben lehren, ist, das blosse Gesetz und Werck lehren, ohn der Gnade GOttes Erkäntnüß, dadurch wird alles verdammt, und des Todes schuldig erkannt, was der Mensch ist und thut, denn er kan ohne GOttes Gnade nichts gutes thun. **Geist** lehren, ist die Gnade ohne Gesetz und Verdienst lehren, dadurch wird der Mensch lebendig und seelig. Gl. 2. Cor. III. 6.

Buchstaben und seine Lehre nicht erkennen, ist die Decke Mosis. Das aufgedeckte Angesicht des HErrn, ist klare Erkäntniß der Gnade und des Geistes. Gl. 2. Cor. III. 18.

Bund mit den Steinen, Job. V. 23. d. i. die Steine werden dein Getreyde bewahren, weil davon eine Mauer umher gemacht wird. Gl. c. l.

Bund, stipulatio, daß GOtt sich uns mit Gnaden verpflicht, und wirs annehmen. Gl. 1. Petr. III. 21.

Buße thun, heist, durchs Wort, ohne Wercke fromm werden, und die vorige Heiligkeit büssen. Act. II. 38. Gl.

Cain, קין Gen. IV, 1.

CAin wird genennet von Wort קנה, Kanah, das heist, besitzen oder überkommen, daß sich also Eva mit diesen Nahmen selbst tröstet wieder den empfangenen Schaden, und hält gegen dem, daß sie durch die Sünde und den Teufel das Leben und Seeligkeit verlohren hatte, dieses wiederum, daß sie nun durch diesen Saamen dasselbe wieder bekommen hab. l. 100. b. §. 1.

Ca-

Camarim. Zephan. I.

Das Wort Camarim, welches der lateinische Dolmetscher Ædituos gemacht, ist auch in dem Buch der Könige. Es sind aber sonderliche **Leut** gewest, und **in dem gottlosen abgöttischen Dienst wohlgeübt.** Denn sie den Nahmen haben von **brünstiger und großer Andacht.** Darumb sagt hier der Prophet ausdrücklich, die **Nahmen der Camarim**, als wolt er sagen, sie waren herrlicher im Volck, denn die andern Priester alle, sie waren in grössern Ansehen, und machten dem Volck einen Wahn, als wären sie für allen andern die fleißigsten in der Religion und Gottesdienst. Ich halte gäntzlich, es sind solche Leute gewest, wie ietzund die **Münche** sind, welche sich nennen die Observanz-Brüder. Darum auch diese gottlose Leute noch übrig sind gewest unter dem frommen König Josia. Also unmöglich ists, alle Lästerung und Saurteig auszureuten. VIII. W. 542. a. §. 3. 4. über Zephan. I. Siehe auch 310. b. §. 2. über Os. X.

Waren falsche Geistliche, (Götzen-Pfaffen,) wie ietzt die strengsten Mönche, Gl. 2. Reg. XXIII, 5. Wolten beßer seyn, als schlechte Pfaffen, oder Priester, fast wie die Jesuiten. Gl. Zeph. I, 4.

Canaan. Ose. 12.

Das Wort (**Canaan**) heist ein **Kauffmann**, nun ist der Kauffleute Thun bekannt, daß sie wollen reich werden, und achten nicht groß, es geschehe mit Recht oder Unrecht, (darumb nennet der Prophet das Volck Israel so, weil solche **Kauffmanns-Sünden** bey ihnen dapffer im Schwange gangen.) VIII. W. 325. a. §. 1. über Os. 12.

Cantzler, ist der nächste Rath, wie **Naeman**, dem Könige zu Syrien. Gl. Sir. X. 5.

Castor und **Pollux**, Zwillinge, ein Gestirn am Himmel, bey den Heyden Götter, die den Schiff-Leuten gnädig waren. Gl. Act. XXVIII. 11.

Catechismus.

Wir haben solches vom Anfang der Christenheit empfangen, denn da sehen und greiffen wir, daß der Glaub, Vater Unser, Zehen Gebot gefasset sind, als kurtze Form und Lehre für die Jugend, und andere Leuthe, und hat auch vom Anfang Catechismus geheissen, denn Catechismus (sagen die Griechen) heist eine Lehre, die man fragt und verhöret, wie ein Schulmeister die Schüler läst ihre Lection auffsagen, ob sie es können oder nicht: Also soll man für die groben Leuthe, verhören und auffsagen lassen, ob sie die

Stück

Stück des Catechismi wissen, und ob sie die Sünde darwieder gethan, verstehen, und hinfort mehr lernen und sich bessern wollen, und sonst nicht zum Sacrament lassen. T. VI. B. 109. a. §. 3. **Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt am Meyn.**

Catechismus.

Catechismus heisset so viel, als ein Unterricht für die Kinder und Einfältigen, eine **Kinder-Lehre**, so ein jeglicher Christ zur Noth wissen soll, also, daß, wer solches nicht weiß, nicht kan unter die Christen gezehlet, und zu keinen Sacrament zu gelassen werden. Gleichwie man einen Handwercks-Mann, der seines Handwercks Recht und Gebrauch nicht weiß, auswirfft, und für untüchtig hält. T. IV. B. 426. a. **in der kurtzen Vorrede über den grossen Catechismum Lutheri.**

Cepha.

Cepha ist, nach Hieronymi Zeugniß, ein Syrisch Wort, und heißt eine Härte, Stärck, oder Veste, so der Grieche Petrum, oder Petram gegeben hat, das ist ein Starcker harter Stein, oder Fels. Unser Wäscher aber hat das Griechisch κεφαλὴ, Haupt, erwischt für das Syrische Cepha &c. I. J. L. 324. a. §. ult. in Erklärung der 13 Propositionen, von des Pabsts Gewalt.

Cephas, Joh. 1. v. 42.

Cephas ist ein Ebreeisch Wort, und heißet auf Griechisch, petra, lateinisch aber rupes, ein Felß, da man ein Schloß aufbauen mag, ein Bergstein, aber die Esel im Pabstthum, und im geistlichen Recht haben fürgegeben, das Wort Cephas käme her vom Griechischen Wort Cephali, welches heist ein Haupt, daß St. Petrus der andern Aposteln Haupt und Ober-Herr seyn solte, und haben aus diesem Text den Pabst zum Haupt der Kirchen gemacht, als der S. Petri Successor und Nachkömmling sey. Auch haben die närrischen elenden Leuth in ihren Decreten solches von sich geschrieben, daß Christus hie solle sprechen zu Petro, du bist das Haupt, darum ist der Pabst auch das Haupt der Kirchen, und schämen sich nicht, daß sie es in ihre Rechte schreiben, und durch die gantze Welt vor Artickul des Christlichen Glaubens ausbreiten, aber es stehet hie im Text nicht Cephali, sondern Cephas, darum giebt ihm Christus einen neuen Nahmen, heist ihn einen Felß, warum heist er ihn also? Das siehet man Matth. 16. Du bist Petrus, und auf diesen Felß will ich meine Kirche bauen, aber mit diesen Worten wird Petro nichts befohlen, noch ihm einig Ampt auferlegt, sondern nur ein ander

Nahme

Nahme gegeben, daß er Felß soll heißen. E. T. II. B. 465. a. §. 2. Auslegung über Joh. I.

Channun, Reconciliabilis. Joel. 2.

Dieser Nahme wird gemeiniglich verdolmetscht, **barmhertzig**. Aber eigentlich heists, **gnädig, freundlich, gütig**. Denn GOtt, dem der Prophet allhier diesen Nahmen giebt, ist von Art und Natur also gesinnet, daß er sich leichtlich beugen und bewegen läst, ist bald zu versühnen, und zu erbitten. Ja, alsbald einer anhebt zu beten, und nur ein Wort gesagt hat, so wird er erweicht, und verzeihet hertzlich gerne alles, was er wieder ihn gethan und gesündiget hat. VIII. W. 363. a. §. 34. über Joel. 2.

Cherub, 1. Buch Mose III, 24.

Cherub, Cherubim, was vor ein Thier heiße, ist noch heutiges Tages unbewust; Aber bißher ists dafür gehalten, von unsern hohen Schulen, daß es sey der neun Chör der Engel im Himmel einer. In der Ebreischen Sprach findet man nicht mehr daran, dann daß es Flügel habe, es sey für ein Thier was es wolle. Also lesen wir im andern Buch Mose (Cap. XXV, 18. 19. 20.) daß Moses auf der Laden GOttes zween Cherub machen solt, die ihr Angesicht gegen einander wendeten. Daraus es klar ist, daß die Cherub müssen Flügel haben, wie die Vögel; Was sie aber für Angesicht haben, weiß ich nicht. Darum haben sie gemeinet, es sind Engel, wie sie auch die Mahler mit Flügel mahlen nach diesem Wort. Auslegung des III. Capitels des 1. Buchs Mos. T. IV. B. 35. a. b.

Durch Cherubim werden die Engel bedeutet, auch geflügelte Gestalten der Thiere. Gl. Ezeh. X, 9.

Cherub, Cherubim, כרוב, Gen. III. 24.

Von den Cherubim will ich, so viel ich davon habe lesen und verstehen können, meine Meynung sagen. Und deucht mich, daß Cherub heisse ein Blühen des Volcks und schönes Angesicht, wie man an jungen Mägdlein und Knaben siehet in der Jugend, wie man auch die Engel mahlt, daß sie jungen Kindern gleich sehen. Daß man also Cherubim verstehe für Engel, die da erscheinen nicht mit einem runtzelichten, noch traurigen Angesichte, sondern mit einem frölichen Geberde, und vollem feisten Angesichte, es sey ein menschlich, oder ander Angesicht, und ist Cherubim ein gemein Wort, das von vielen kan gesagt werden. Darum es nicht ein einzel oder sonderlich Ding seyn kan, unter den Chören und Ordnungen der Engel, wie Dionysio

träumet, ſondern gehöret auf die Erſcheinung, daß ſich die Engel in einem ſolchen blühenden und jungen Angeſicht gemeiniglich den Menſchen erzeigen und ſehen laſſen. Dieſer Meynung ſind auch die Ebreer, die da ſagen, daß Kerub ein Chaldeiſch Wort ſey, und Kuff, oder Kappa ſey litera ſervilis. Kub aber hieße ein ſchöner junger Geſell, der eines völligen und blühenden Angeſichts ſey, und werden daher die Engel Kerubim genennt, als die ſich in einer jungen, frölichen, lieblichen Geſtalt ſehen laſſen, wie man ſie auch faſt mahlet. I. 97. b. §. 2. 3.

Barmhertzigkeit, Cheſed.

Die Ebreiſche Sprache iſt eine ſehr Göttliche, freundliche Sprach, giebt der Sachen ſeine Nahmen, das Luſt iſt; hat die hübſchten ſchönſten Wort der Liebe und Erkänntnüß. Alſo heiſt nun ein gut Werck, das wir Freundſchafft nennen, auf ihre Sprach **Barmhertzigkeit**, ſo wirſt du es durch und durch finden, dafür wir ſagen: Thue mir die **Freundſchafft** und Liebe; oder, thue mir ſo viel zu gut. Daher heiſt nun die Gnad, die GOtt in unſer Hertz geuſt, und uns fromm macht, auch auf ihre Sprach, **Cheſed**, **Barmhertzigkeit**: Darum, daß wie man ein Werck frey umſonſt, aus lauter Freundſchafft thut, nicht daß man pflichtig ſey: ſo iſts auch mit GOTT, was Er giebt, iſts nichts, denn Barmhertzigkeit, Gaben, Geſchenck, lauter Freundſchafft, und kommt aus freyer bloßer Güte, Gunſt und Liebe, ohn und wieder unſer Verdienſt. Solcher Sprach müſſen wir gewohnen, im A. T. T. IV. 124. a. §. 2. über 20. Cap. I. Buch Moſ.

Chriſti Fleiſch eſſen, Joh. 6. v. 52.

Chriſtus redet hier vom Geiſtlichen Fleiſch, und vom geiſtlichen Eſſen, der Glaube iſt, der ihn iſſet, wie er ſich denn ſelber auslegt, denn Er ſpricht: Wer da gläubet an mich, der hat das ewige Leben, derſelbige iſſet recht, denn ich bin das Brodt des Lebens, der Glaube iſt der Eſſer, der iſſet und glaubet an Chriſtum, die Seele aber, und der Glaube haben nicht ein Maul, Zähn, Halß und Bauch, wie der Leib hat, ſondern haben ein ander Maul, Bauch und Ohren, iſſet auch anders, denn der Leib, ſie hat auch ihren Sinn, Willen, Muth, Verſtand, Luſt oder Vernunfft, daß einer ein Ding verſtehen kan, und Neigung darzu hat. Alſo wenn man dieſe Wort höret, daß Chriſtus eine Speiſe und Himmel-Brod ſey, daß man ſich mit dem Glauben hinan hänget, und fället mit Verſtand und Luſt darauff. Es ſind verdrehete und verblümte Reden, und heiſſet hie Eſſen ein geiſtliche Nießung und Eſſen. E. T. II. B. 187. b. §. 2. über das 6. Cap. Joh.

Chriſto folgen. Joh. 8. v. 12.

Chriſto folgen heiſſet, ſeinem Wort gehorchen. E. T. II. B. 267. a. §. 3. über das 8. Cap. Joh.

Chri-

Christum haben, heist, vollkommen alles gantz und gar haben, und nichts weiter suchen. Gl. Coloss. II, 10.

Christum suchen.

Christum suchen ist, Hülffe, Gnad, Leben, Trost, Heyl, Seeligkeit, Erlösung vom Todt, Sünde, Teuffel und Hölle, suchen, Christum zu einem Erlöser haben wollen, ja alles, was Christus ist, suchen, und darum er in die Welt kommen ist. E. T. II. B. 277. b. §. 3. Auslegung über das 8. Cap. Joh.

Christi Wandel, Luc. 17. v. 2.

Alle das Wandeln Christi, daß er hin und her im Lande gethan hat, bedeutet das Predigen in der Welt, darum auch die Schrifft seine Prediger nennet seine Füsse, Psal. 67. Auf das dein Fuß im Blut verfärbet werde, und Psalm 147. Sein Wort laufft schnell, und S. Paulus nennet daher sein Ampt einen Lauff. Gal. 2. Da er sagt: Auf daß ich nicht umsonst liesse. Durch solche Predigt und geistlich Wandeln kommet er an manchen Orth, das ist in manche Hertzen, da ihn etliche aufnehmen, und etliche verwerffen. E. T. I. B. 35. b. §. ult. über das Evangelium von den zehen Aussätzigen.

Clerus, 1. Petr. V, 3. vid. Rand-Glosse.

Also heist St. Petrus eines ieglichen Bischoffs, oder Pfarrers bestimpt Kirchspiel oder Pfarr, das ist, Theil, darumb, daß einem jeglichen, sein Theil Volcks befohlen ist, wie St. Paulus Tito auch schreibt. ꝛc. T. V. 76. a. §. 2. über den 82. Psalm.

Communio.

Das Sacrament heist von den Alt-Vätern Communion, Gemeinschafft, daher, daß es nicht der Pfaff allein solle nehmen, sondern die andern ingemein auch mit empfahen. Denn das ist Christus Meynung, daß das Sacrament solle gemein seyn. T. IV. B. 83. a. §. 3. von der Winckelmeße.

Comessatio unde?

Das Wörtlein Comessatio kömmt von Wörtlein κῶμος, welcher bey den Griechen wird gehalten, daß er ein Gott des Wohllebens sey, und des Freßens, daß also die Unreinigkeit und das Freßen fast gewaltige Götter in der Welt sind, und welchem Nachbar ist der Bauch, und dem dasjenige so unter dem Bauch ist, dienet, und Fressen erhält die Unkeuschheit. Sonst wo der Bauch verschmachtet, so vergehet dieser Geil und Kützel auch gar bald. XII. W. 70. a. §. 3. über Gal. 5.

Ex abundantia *cordis*, os loquitur, wie es zu verdeutſchen ſey?

Wenn ich den Eſeln ſoll folgen, die werden mir die Buchſtaben vorlegen, und alſo dolmetſchen: **Aus dem Uberfluß des Hertzens redet der Mund.** Sage mir, iſt das Teutſch geredet? Welcher Teutſcher verſtehet ſolches? Was iſt Uberfluß deß Hertzens für ein Ding? Das kan kein Teutſcher ſagen, er wolt denn ſagen, es ſey, daß einer ein allzugroß Hertz habe, oder zu viel Hertzens habe, wiewohl das auch noch nicht recht iſt: Denn Uberfluß des Hertzens iſt kein Teutſch, ſo wenig als das Teutſch iſt, Uberfluß des Hauſes, Uberfluß des Kachel-Offens, Uberfluß der Banck. Sondern alſo redet die Mutter im Hauſe, und der gemeine Mann: **Was das Hertz voll iſt, deß gehet der Mund über.** Das heiſt gut Teutſch geredet, des ich mich gefliſſen, und leider nicht alleweg erreicht, noch getroffen habe: Denn die Lateiniſche Buchſtaben hindern aus dermaſſen ſehr, gut Teutſch zu reden. T. V. B. 163. b. §. 2. **Send-Brieff vom Dollmetſchen:**

Schaffen und geboren werden. Creare, naſci.

Es iſt ein groſſer Unterſcheid zwiſchen dieſen zweyen Worten **ſchaffen und gebohren werden.** Creare heiſt aus nichts etwas machen, daß es gantz und gar vollkommlich vor Augen dar ſtehet. Alſo hat GOtt Himmel und Erden geſchaffen aus nichts, ohne Müh und Arbeit, ohn all Inſtrument oder Werckzeug, allein durchs Wort. Naſci heiſt von einem andern herkommen und gebohren werden, das mit der Zeit wächſt und zunimmet. Alſo wird der Menſch aus Mutter-Leib gebohren, wächſt und nimmt zu von Tag zu Tag, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr. Alſo wachſen auch die Bäume und Kräuter aus der Erden, und haben ihr Wachſen, Gedeyen und Zunehmen. III. W. 425. a. §. 2. über Pſ. 90.

Creutz Chriſti.

Durch das Creutz Chriſti ſolt ihr nicht verſtehen, das oder jenes Holtz, daran Chriſtus gehangen hat, ſondern das Creutz Chriſti iſt die Schmachheit und groſſe Schande, welche Chriſtus unſchuldig gelitten hat. Wenn ich im Bette liege und bin kranck, oder ſo einer um ſeine Miſſethat wird getödtet, durch Feuer, Waſſer oder Schwerd, iſt nicht das Creutz Chriſti, ſondern die Schand und Verfolgung um der Gerechtigkeit willen iſt das **Creutz Chriſti**, darum müſſen die wahrhafftigen Chriſten geſcholten werden vor Ketzer, vor Ubelthäter, ſie müſſen von jedermann verdammet, verachtet und gerichtet wer-

werden, also daß jederman ein Wisch-Tuch an ihnen habe, wie denn der Prophet saget, Psalm 25. Ich bin ein Einiger und gantz arm, als wolt er sprechen: Mich hat die gantze Welt verlassen, und ich stehe hier gantz allein, von niemand geacht, sondern vielmehr von jederman veracht und verschmehet, darum ist das Creutz Christi unsere gantze Unschuld, um welcher Unschuld willen uns alles Hertzenleyd zukommt, und wann nun gleich dieses alles kommet, so ist es noch die Mütterliche Ruthe, denn es ist noch alles nicht ewig, sondern währet nur eine Zeitlang. E. T. I. B. 102. a. §. 1. Predigt von Creutz und Leiden.

Crone, bedeutet das Königreich, Gl. Pf. CXXXII, 18. Auch die Herrschafft im Hause, da man sich begnügen läst, an dem das fürhanden ist, weil hier nicht bleibens ist. Gl. Prov. XXVII, 24.

Dabar. Michæ II.

DAs Wörtlein (Dabar) wird recht verdolmetscht (**Wort**) auff unser Deutsch. Aber bey den Hebreern heist (**Wort**) was mehr, denn bey uns Deutschen. Denn es heist die **gantze Sach**, davon man redet, wie wir schier brauchen des Wörtleins (**Handel**) als wenn ich sprech, **das ist der Handel**, den ich als ein Prediger aus GOttes Befehl euch soll fürtragen. VIII. W. 450. b. §. über Mich. I. Siehe: **Wort**.

Dabâr. Pſ. 112, 5.

Das Wort Dabár, das der Prophet hie braucht, das heist ein **Wort**/ ein **Ding**, oder eine **Sache**. Darum mag mans auf **zween Wege** verdolmetschen. Zum **ersten** (**er theilet seine Wort recht aus**,) zum **andern** (**er schickt sich recht in die Sache**) geht recht mit der Sache umb. Ich wolt schier dahin hangen, daß Dabár da hieße **Sache**, (wie es denn unverdeutscht ist.) Zum ersten spricht der Prophet, **er theilet das Seine aus, und leihet gern**, das ist, er brauchet das, das ihm GOtt beschert und geben hat, dem Nächsten zu Nutz. Zum andern handelt er aufrichtig und redlich, betreugt niemand, thut niemand unrecht, machts, daß niemand über ihn zu klagen hat, beleidigt niemand, sondern ist allen zugleich gut, befleisset sich, daß allenthalben recht zu gehe. Dann GOtt hat einen Eckel an gestohlnen Gut, das man ihm opffern will. (Siehe die Gloß über Es. 61.) Zum andern heist Dabár **ein Wort**, wie ichs hie verdeutscht habe, **er theilet seine Wort recht aus**, das ist, er redet niemand zu Nutz oder Schaden, er siehet niemand an, er verachtet niemand, sondern ist frey in der Rede, siehet nicht den Reichen an, daß er ihm

zu lieb rede, auch nicht den Armen, daß er ihm zu Verdruß rede. Diß iſt eine ſchöne treffliche Tugend. ꝛc. (Siehe die Gloß über Pſ. 15.) III. W. 269. b. §. 1. 2. 270. a. §. 2. über den 112. Pſalm.

Dan iſt ſo viel, als **ein Richter.** T. II. Jen. f. 42.

Dan,]ן, Gen. 30, 6.

Dan heiſt ſo viel als Judicium, ein Gericht. Denn GOtt (ſagt Rahel,) hat meine Sache gerichtet, und meine Schmach angeſehen, gleich wie ſie hernach ſagt, GOtt hat meine Schmach von mir genommen. Denn die Unfruchtbarkeit iſt für eine Schmach gehalten worden, umb des Worts willen, **wachſet, und mehret euch.** Aber GOtt hat gerichtet, das iſt, er hat für mich geſtritten, und meine Sache ausgeführet. Denn ich werde auch irgends wofür gerechnet werden, wiewohl mir dieſer Sohn von der Magd gebohren iſt. III. G. 181. a. §. 2.

Danck-Opffer heiſt, wenn ſie Schaafe, Ochſen geſchlachtet haben. Levit. VII, 12. Gl.

Das, Eſ. 51. v. 6. Das wird mit Fingern gezeiget, als ſchlüge man ein Klipgen, ſagend: Ich gebe nicht das drum.

Debir, Eccleſ. 3.

Das Ebreiſche Wort (Debir) welches bey ihnen auch nichts anders bedeutet, heiſt ein **Weiſe, ein Weſen,** Pſ. 110. **Du biſt ein Prieſter, nach der Weiſe Melchiſedech,** und heiſt eigentlich ſo viel, als wenn wir Deutſchen ſagen von dem Weſen der Menſchen. In der Epiſtel an die Ebreer wird der Pſalm angezogen, und diß Wort auch, und kommt vom Ebreiſchen Wort Dabar, welches heiſt ein **Ding, oder Sach,** und heiſt nun ſo viel, als wenn wir ſagen, **vom Weſen der Menſchen, wie es den Menſchen geht, und wie ſie ſich gehaben.** XII. III. W. a. §. 4. über Eccleſ. 3.

Decke Moſis, iſt, den Buchſtaben und ſeine Lehre nicht erkennen. Gl. 2. Cor. III, 15.

Decken der Sünden Menge heiſt: ſich nicht erzürnen laſſen über den Nechſten, ſondern alles vertragen, wie viel an ihm geſündiget wird. 1. Petr. IV, 8. Gl.

Diaboli. 2. Tim. 3, 2. Läſterer, Teufel.

Das heiſſen **Verleumbder** und **Schänder,** (darumb) daß ſie ihrer Nechſten Sünden nicht anders wiſſen zu handeln, dann daß ſie dieſelben

zu

zuschanden machen, ihren Leumund öffentlich rauben, auff daß sie sich nur hoch dargeben, wie fromm, züchtig und erbar Leut sie seyn. Dann wo sie barmhertzig oder guthertzig wären, würden sie nur die Besserung suchen, nicht die Person schänden oder verwerffen, sondern die Sünde vertilgen. St. Paulus braucht des Wörtleins (Diabolus) allzeit auf diesen Sinn, wiewohl etliche den Teuffel also nennen, welches Art auch ist der Menschen Sünde auffdecken, schänden, ausbreiten und groß machen. Aber St. Paulus, wann er den Teuffel will nennen, spricht er gemeiniglich, Satanas. Also thut er 1. Tim. 3. **Ein Bischoff soll nicht ein Neuling seyn, daß er sich nicht auffblase, und falle ins Urtheil** Diaboli, das ist, **des Verleumbders**, daß der nicht hab Ursach übel von ihm zu urtheilen, &c. IV. W. 459. b. **kurtze Erklährung** über 2. Tim. 3. §. 456.

Διακρίνειν, **discernere, 1. Cor. 4. v. 7. Rom. 14. v. 23.**

Wir wissen ja wohl, wie Sanct Paulus das Wörtlein διακρίνειν braucht pro discernere, als 1. Cor. 4. **Wer hat dich unterscheiden?** das ist, wer hat dich sonderlich gemacht für andern, als wereſt du besser, und anders, denn der Hauffe ist? Und Rom. 14. **Wer aber unterscheidet**, der ist verdammt, das ist, wer diß Sünde und jenes recht achtet, und doch darwieder thut. Und so fort an heisset St. Paulus διακρίνειν, das wir heissen Unterscheid machen, unterscheiden, diß anders, denn jenes halten. ꝛc. Bekäntniß vom Heil. Abendmahl. T. III. 549. a. §. 2.

Dichten des Hertzens. Gen. 8, 21.

Hie spricht Moses nicht, daß Unzucht, Tyranney, oder andere Sünden böse seyn, sondern er sagt, das **Dichten** des Menschlichen Hertzens sey böse, das ist, alle Geschickligkeit, Weißheit, menschliche Vernunfft mit allem ihren Vermögen, welcher die Vernunfft braucht, wenn sie am besten seyn und handeln will. Denn ob wir wohl häußliche und politische Wercke nicht verdammen, so beschmitzet doch dieselbe gute Werck, das menschliche Hertz, wenn es derselben braucht zur Eigen-Ehr, Eigen-Nutz, und Tyranney, entweder wieder den Nechsten, oder wieder GOtt. G. I. 193. a. §. 4.

Gedicht nennt Moses die Vernunfft mit dem Willen und Verstand, wie sie ist, wenn sie auch gleich von GOtt gedenckt, und sich auch in den allerehrlichsten Wercken (es sey im Haußhalten oder Policey) übet. Denn sie ist allezeit GOttes Gesetz entgegen, ist in Sünden, ist unter

GOttes

GOttes Zorn, und kan dieſes Jammers durch ihre eigene Kräffte nicht ledig werden, wie Chriſtus ſagt: So euch der Sohn frey macht, ſo ſeyd ihr recht frey. Gen. l. 194. b. §. 4.

Diener, heiſt auch Apoſtel, Prediger, Bote, wie Chriſtus ein Diener der Beſchneidung. Gl. Rom. XV, 8.

Dienſtag heiſſet man den Affter-Montag; Die Jüden hatten den Affter-Sabbath. Gl. Luc. VI, 1.

Dienſt Chriſti.

Paulus nennet den **Dienſt**, der ein Ampt iſt (1. Corinth. IV, 1.) alle Chriſten dienen GOtt, aber ſie ſind nicht alle im Ampt. Alſo nennet er auch Rom. XI, 13. ſein Ampt einen Dienſt. Ich will meinen Dienſt preiſen, weil ich der Heyden Apoſtel bin. Und Röm. 15, 8. Ich ſage, daß Chriſtus ein Diener ſey geweſen der Beſchneidung. Und 2. Cor. 3, 6. welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Ampt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Und wo nehme ich eine ſolche ſtarcke Sprach, daß ich aus aller Chriſten Hertzen könte reiſſen, den tieffen eingetrungenen Irrthum durch die Papiſterey, daß ſie den Dienſt Chriſti und den Dienſt GOttes nicht anders deuten, denn auf ihre eigene Wercke, die ſie ohn Mittel gegen Chriſto würcken? Höre doch lieber Menſch, Chriſto dienen, und GOtt dienen, heiſt fürnehmlich bey S. Paulo ein Ampt führen, das Chriſtus ihm befohlen hat, nehmlich das Predigen, es iſt ein Dienſt, der von Chriſto, nicht zu Chriſto gehet, und der nicht von uns, ſondern zu uns kommt. K. P. W. S. p. 28. b. 2. p. 29. a. 1.

Digamus heiſt, der zwey Weiber gehabt hat. Das war im A. T. ein ſolcher Mann, der zwey Weiber zugleich auff einmal hatte. T. II. B. 300. b. Ausleg. 1. Corinth. 7.

Dolmetſcher. Gen. 42. v. 23. Joſeph redet durch einen Dolmetſcher.

Dolmetſcher heiſt auf Ebreiſch Miliz, מליץ Lez ליץ heiſt ein Spötter, Pſalm 1. wann aber der Buchſtab Mem ם dafür geſetzt wird, ſo deutens die Ebreer, daß es ein Dolmetſcher ſoll heiſſen. Sie wiſſen aber doch die rechte Urſach nicht, daher dieſe Auslegung kommt. Pſalm 1. kan diß Wort nicht verſtanden werden, daß ein Dolmetſcher ſoll heiſſen. Dann an andern Orten heiſts auch ein Spötter oder Heuchler, der anders redet und anders gedencket, oder der ein Ding anders auslegt, dann wie

wie die Wort der heiligen Schrifft lauten. Ob aber dasselbe dieses Worts Eigenschafft oder Ursprung sey, darum daß ein Dolmetscher frembder Sprach gebraucht, kan ich nicht gewiß schließen. An diesen Ort wirds also recht gegeben, daß ein Dolmetscher heiße. Dann Joseph hat sich gestelt, als könte er die Ebreische Sprache nicht, darum hat er einen Dolmetscher gebraucht, welches ihm warlich wohl von nöthen gethan, dieweil so mancherley, und so viel frembder Leute, daselbst ankommen sind, Geträyde zu kauffen. G. IV. 169. a. §. 2.

Donner GOttes, heist die Krafft seiner Predigt. Gl. Ps. LXVIII, 34.

Dornen, so unreiff, sind Gottlose, die GOttes Zorn zerstöhret, ehe denn sie es halb dahin bringen, dahin sie es haben wollen. Ps. LVIII, 10. Gl.

Dornen und Hecken, sind wüste Lande ohne Leute, die es arbeiten, Esa. VII. 24. Gl.

Dornen vergleicht Christus Matth. XIII, 22. das **Reichthum um des Stechens willen**. Gl. 1. Tim. VI, 10.

Drachen, heißen gifftige Tyrannen, Pharao und seine Fürsten. Psalm. XLIV, 20. Psalm LXXIV, 13. Gl.

Dreyfaltigkeit.

Es ist wohl nicht ein köstlich Teutsch, lautet auch nicht fein, GOtt also zu nennen mit dem Wort Dreyfaltigkeit (wie auch das Lateinische Trinitatis nicht köstlich lautet,) aber weil mans nicht besser hat, müssen wir reden, wie wir können. Denn dieser Articul ist so hoch über menschlichen Verstand und Sprache, daß GOtt als ein Vater seinen Kindern muß zu gut halten, daß wir stammlen und lallen, so gut wir können, so nur der Glaube rein und recht ist. Denn man will dennoch so viel mit diesen Worten sagen, daß da soll geglaubt werden, daß die Göttliche Majestät sey drey unterschiedliche Personen, eines wahrhafftigen ewigen Wesens. Denn dieses ist der Christen Offenbahrung und Erkänntniß von GOtt, daß sie nicht allein wissen, daß da ist ein einiger wahrhafftiger GOtt außer und über alle Creaturen, und nicht mehr, denn derselbige einige GOtt seyn könne, sondern auch was derselbe einige GOtt in seinem inwendigen unergründlichen Wesen ist. K. P. S. S. p. 110. b. 1. 2.

Drohen GOttes voll seyn, heist seines Zorns Wort gleichsam ausschütten. Jerem. VI, 11.

Dreyling ist ein Maaß dreyer Finger breit. Gl. Es. XL. 12.

Drey und vier Sünden. Amos I, 3. ist nicht mehr denn einerley Sünde, er

de, er nennet ſie aber drey und vier darum, daß ſie ſolche Sünde nicht büßen, noch erkennen, ſondern dazu auch rühmen, und drauff trotzen, als hätten ſie wohlgethan. Gleich wie **drey und vier machen Sieben**, welches iſt das Ende der Zahl in der Schrifft, da man wieder umkehret, und wieder anfähet zu zehlen beyde die Tage und Wochen. Vorrede, Amos.

Drometen des Königes Num. XXIII, 21. heiſſen die lieblichen Drometen GOttes, der ſie zu machen befohlen, darum ſie unüberwindlich waren im Streit. Mag auch wohl heiſſen das Wort GOttes, ſo unter dem Volck GOttes lautet, und öffentlich gelehret wird. Gl. c. l.

Dudaim, ſollen ſeyn Lilien, Beere, Jüden-Kirſchen. Gl. Gen. XXX, 14.

Dudaim, דודאים, Gen. XXX, 14.

Das ſcheinet ſey irgends ein ſchöne Frucht geweſt, da der Knab Ruben an der Farb Luſt gehabt. Waſerley Frucht, oder Blum es geweſt ſey, kan man nicht wiſſen. In der gemeinen Lateiniſchen Translatio ſteht, er hab gefunden Mandragoras, und ſo haben es die andern Dollmetſcher auch gegeben, das ſoll, wie man meinet, eine ſolche Frucht ſeyn, die da wachſen ſoll, vom Waſſer, ſo die Dieb, wenn ſie an Galgen gehängt ſeyn, laßen, gleich wie die Scribenten, wenn ſie dieſe Mandragoras beſchreiben, viel anders ungereimts Ding herfür bringen. Aber es ſind lauter Fabeln und Lügen, und mögen vielleicht von den Juden herkommen ſeyn. Es iſt aber ja der Knabe nicht zum Galgen gangen, ſondern aufs Feld. Es muß aber gewißlich eine ſolche Frucht geweſen ſeyn, welche um die Weitzen-Ernd pflegt reiff zu werden, die da etwas langſamer kommt, gleich wie in unſern Landen die Früchte ſind, ſo man nennt Solanum Allekengi, Chamæbatos, Rubus Idæus, Jüden-Kirſchen, Brombeer, Himbeer. Vom Solano verſtehens auch der andern viel, des Frucht ein ſehr ſchön Farb hat, und darzu auch einen guten Geſchmack, und man brauchts viel in der Artzney, oder es müſſen Brombeer geweſen ſeyn, die auch einen ſüſſen lieblichen Geſchmack haben. Dieſes will ich aber den Grammaticis und Medicis laſſen befohlen ſeyn. Denn ein ieglich Land hat ſeine ſonderliche Früchte und Kräuter. G. III. 187. b. §. 3. 4.

Die Allraun, welche auf Ebreiſch heißen Dudaim, halten etliche, es ſeyen Violen geweſen; aber es mögen nicht die blau oder gelbe Violen ſeyn. Dann hie ſagt der Text, Ruben habe ſie in der Weitzen-Ernde gefunden; wie auch Salomon in ſeinen Hohenlied ſpricht: Dudaim die geben ihren Geruch; Aus dem ſcheinet es, daß es ſind feine Blumen geweſen, die umb die Zeit der Erndte wohl riechen, als bey uns die Nelichen, Lilien und Roſen.

Aber

Aber was für Blumen sind, weiß man nicht gewiß: Daß aber alle Dollmetscher haben Allraun daraus gemacht, welchen ich gefolget habe, weil sonst keine gewiße Blumen zu nennen war, halte ich für nichts; Was solt Alraun riechen, und sowohl gefallen den Weibern? Ich nehme Nelichen oder weiße Lilien dafür. Es scheinet, weil niemand gewust hat, was Dudaim heist, daß etwa ein Jude habe unser gespott, und gesagt: Es heist Allraun, wie St. Hilarius im Wort Hosianna, und viel ander mehr, auch betrogen und gespottet sind. Ausleg. des 1. B. Mos. XXX. cap. T. IV. B. 178. b. §. 3.

Dürre bleiben, d. i. unseelig bleiben. Ps. I, 3. Gl. Jerem. XVII, 6.

עבר, Eber, Gen. X, 21. Ebreer, עבריים.

DAs Wort Eber kommt her von עברי, Ifri, das da heist einen, der hinüber ist, welcher Name dem Eber ohn Zweifel durch den H. Geist gegeben ist von seinem Vater, darumb, daß er sich von den Abgöttischen abgesondert, und nicht bey ihnen wohnen wollen. Dieser Eber wird gerühmet, daß er ein Vater gewest sey aller Kinder Eber. Und also überkommt von ihm den Nahmen Abraham, und wird ein Ebreer genannt, (cap. 14, 13. Lutherus hats verdeutscht, ein Ausländer,) als einer, so des Eber Glauben und Bekänntnüß behalten hatte. Denn da in der Zertrennung der Sprachen, die andere alle, die rechte und reine Lehre, und den rechten GOttes-Dienst fahren liessen, und auff mancherley Secten geriethen und zufielen, behielt Eber den rechten Gottes-Dienst allein, setzte sich wieder der Babylonier Abgötterey, und überwand diß greuliche Aergernüß, welches Nimrod mit den Seinen angerichtet hatte, und daher ist es kommen, daß sein gantzes Geschlecht, das ist, alle Glieder der Kirchen, biß auf Christum, Ebreer genennet worden, nicht allein umb der Blut-Freundschafft willen, sondern auch der Religion halben, die er von Eber empfangen hatte. Wo du derhalben in der Schrifft diesen Namen Ebreer findest, so verstehe dadurch die, so da der reinen Religion und rechten Kirchen folgen. Denn darumb wird hie Abraham nehmlich ein Ebreer genennt, das ist, einer aus den reinen und rechtschaffenen Heiligen, der nicht, wie andere vom Hause Sem, und der andern heiligen Vätern, abgefallen, und die rechte Religion verlassen hat. G. I. 307. b. §. 2. 6.

Ecclesia, Act. XIX, 39.

Actor. 19. heisset der Cantzler Ecclesiam, die Gemeine, oder das Volck, so zu Hauff auff den Marckt gelauffen war, und spricht, man

mags in einer ordentlichen Gemeine ausrichten. Item, da er das geſagt, ließ er die Gemeine gehen. An dieſen und mehr Orten heißt Eccleſia, oder Kirch, nichts anders, denn ein verſammlet Volck, ob ſie wohl Heyden, und nicht Chriſten waren, gleich wie die Raths-Herren fodern ihr Gemeine auffs Rath-Hauß. Nun ſind in der Welt mancherley Völcker, aber die Chriſten ſind ein beſonder beruffen Volck, und heiſſen nicht ſchlecht Eccleſia, Kirch oder Volck, ſondern ſancta, catholica, chriſtiana, das iſt, ein Chriſtlich heilig Volck, das da glaubet an Chriſtum, darumb es ein Chriſtlich Volck heiſſet, und hat den heiligen Geiſt, der ſie täglich heiliget, nicht allein durch die Vergebung der Sünden, ſo Chriſtus ihnen erworben hat, (wie die Antinomer närren,) ſondern auch durch abthun, ausfegen und tödten der Sünden, darvon ſie heiſſen ein heilig Volck, und iſt eine heilige Chriſtliche Kirche, ſo viel als ein Volck, das Chriſten und heilig iſt, oder wie man auch zu reden pfleget, die heilige Chriſtenheit, item die gantze Chriſtenheit: Im Alten Teſtament heiſt es GOttes Volck. T. VII. B. 279. a. §. ult.

Eck-Stein, bedeutet einen König. Eſa. XIX, 13. Gl.

Eden, עדן, Gen. II, 8.

Diß Wort iſt ein nomen proprium, und nicht appellativum, wie die alte Lateiniſche translation hat, paradiſum voluptatis. Eden heiſt ja Luſt, und kommt ohn Zweifel davon her das Griechiſche Wort ἡδονή, weil aber die præpolition dabey ſtehet, **bey Eden**, in Eden, wird klar angezeiget, daß es für ein proprium diß Ots angezeiget wird. Wie auch darzu thut die Beſchreibung der Gelegenheit deß Orts, daß er gegen Morgen gelegen geweſen iſt. Dann daß abermahl die Lateiniſche translation hat, a principio, **von Anfang**, iſt auch übel gegeben, dann im Ebreiſchen ſteht, Mikedon, das eigentlich nicht heiſt, a principio, ſondern ab ante, von forn an, das iſt, wie wir ſagen, nach, oder gegen dem Morgen. Dann es iſt ein adverbium loci, welches den Ort deß Paradeiſes anzeigt, nicht der Zeit. G. I. 36. b §. 1.

Eder, עדר, Gen. 35, 21.

Der Lateiniſche Dolmetſcher hat aus dem Wort Eder ein gemein Wort gemacht. Aber es iſt ein eigner Name eines Schloſſes oder Thurns, welches auff dem Bethlehemitiſchen Felde eine Wart geweſt iſt. Dann es iſt gewiß, daß allda allezeit Weyde geweſt iſt. **Hieronymus** ſchreibet, daß hernach Eder in ein Tempel oder Kirch verändert ſey worden, die

zu

zu seiner Zeit auff Latein genennt sey worden: Angelus ad Pastores, darumb, daß daselbst die Engel den Hirten erschienen sind, in der Nacht, da Christus gebohren ist. Dann es sind allezeit daselbst Vieh-Hirten und Heerde gewest, dieweil gute Weyde da gewest ist für die Schafe, darumb hat dieser Thurn davon den Namen gehabt, daß die Heerde daselbst ist geweydet worden. Das Schloß, oder der Thurn ist jenseit Bethlehem gelegen gewest, nach Mittag-warts. Lyra sagt eben auch dasselbige, und folgt Hieronymo nach.

Die andern sagen, das Wort Eder soll mehr Bedeutung haben, und deutens auff die Stadt Jerusalem, darumb daß Mich. IV, 8. also steht: **Und du Thurn Eder, eine Veste der Tochter Zion, &c.** welcher Irrthum daher kommen ist, daß der Text im Latein dunckel und übel verdolmetscht ist, und daß sie auff die Grammatica nicht acht geben haben. Dann der Prophet Micha redet vom Thurn der Heerde, daß ein gemein Wort sey, durch die Figur Metonymia genannt, wie das aus den nachfolgenden Worten zu sehen ist, **du Thurn der Heerde Ophel**, das ist, du Veste, oder Burg der Stadt. Darumb ists ein eigen Nahme einer Städte auff dem Felde, nahe bey Bethlehem, da heutiges Tages ein Tempel oder Kirch seyn soll, die auf Lateinisch genennet wird, Angelus ad Pastores, G. III. 323. a. §. 1. 2.

Edom, heist rothfarb. Bedeuten die heiligen Märtyrer. Vorr. Daniel

Edom, אדום, Gen. 35, 39.

Es läst sich ansehen, daß die Ursach dieses Namens lächerlich und ungereimt gnung sey, nehmlich, daß er den Namen haben muß vom Linsen-Mus, oder rothem Gericht. Es wird aber ohne Zweiffel etwas grössers darunter verborgen seyn. Dann droben, da er gantz und gar röthlich gebohren worden, hat man ihn umb der röthlichen Haut willen nicht Edom genannt, welches je eine wichtigere und rechtmäßigere Ursach wäre desselben Zunamens, aber daselbst heist sein Name Esau. Jetzt da er von rothen Gericht ist satt worden, heist er Edom. G. III. 34. a §. 3.

Zur Ehe nehmen seine Bluts-Freundin, Gen. 38, 8.

Das Ebreische Wort Jabam, יבם, so an diesem Ort gesetzt, steht sonst nirgends mehr, dann im 5. B. Mos. 21. v. 13. da geboten wird, daß ein Bruder seines verstorbenen Bruders Weib soll zur Ehe nehmen; Es bedeutet aber nicht schlecht ehlich werden, sondern sich zu seiner Blut-Freundin thun, und die zum Weibe nehmen. G. IV. 54. b. §. 2. 55. a. §. 4.

Ehebrecher, (geiſtliche) ſind, die ſich an ihren Manne, Chriſto, nicht begnügen laſſen. Vorred. Eſa.

Ehre, Herrligkeit, Gloria.

Heiſſet nicht allein ein groß Geſchrey, oder weitrüchtige Ehre, ſondern auch die Ding, davon ſolcher Ruhm gerühmt wird. Als da ſind köſtliche Häuſer, Gefäß, Kleider, Speiſe, Geſinde, und desgleichen, wie Chriſtus von Salomo ſagt, Matth. am 6. v. 29. Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ꝛc. Ich ſage euch, daß auch Salomon in aller ſeiner Herrligkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelbigen eines. Alſo auch Eſther am 1. Cap. 4. Der König Ahaßverus machte ein groß Mahl, ꝛc. daß er ſehen ließ den Reichthum ſeines Königreichs. Alſo ſagen wir auf teutſch, das iſt ein herrlich Ding, ein herrlich Weſen, eine herrliche That, glorioſa res. K. P. W. S. p. 88. b. 2.

Gloria, Klarheit oder Herrligkeit iſt nichts anders, denn ein herrlich groß Geſchrey, ſo doch, daß auch Grund da ſey eines herrlichen Weſens, und nicht ein bloß und leer Geſchrey, ſo muß man nun einen herrlichen Mann anſehen wie die Sonne, oder ein ieglich Licht, daß gleich wie die Sonne iſt ein Brunn volles Lichts, und ihre Gläntze ſind ihres Lichts Klarheit, Ausbreitung oder Ehre. Dann die Gläntze ſind gleich als ein natürlich Geſchrey der Sonnen, dadurch ſie bekannt und offenbahr wird in aller Welt, und ſie ſich auch ſonſt durch kein ander Ding ausgiebet und verkündiget. Alſo die Herrligkeit der Perſon iſt der Brunn, Sonne und Grund ſeines herrlichen Geſchreyes, und das Geſchrey iſt ſein Glantz von ſolcher Herrlichkeit, dardurch er beruffen, berühmet, bekandt und herrlich geachtet wird. K. P. W. S. p. 137. a. 2.

Ehre, was es ſey in der Schrifft? Matth. 6. v. 29.

Ehre heiſt in der Schrifft nicht allein das gute Gerüchte, ſondern die Güter, davon das Gericht erſchallet, als Matth. 6. Ich ſage euch, daß Salomo in aller ſeiner Ehre nicht iſt bekleidet geweſen, als der eines, und Pſalm 106. v. 20. Sie wandelten ihre Ehre in Kalbs-Bilde, das iſt: Ihren GOtt und GOttes-Dienſt. Erklärung vier Troſt-Pſalmen. T. III. B. 315. a. §. 1.

Ehre, Prov. XXVI, 1. iſt, Gut, Reichthum, und alles, da man Ehre von hat. Gl. c. l.

Ehre und Schande, heiſt auch Reichthum und Armuth, darum, daß der reich iſt, Ehre hat. Prov. X, 5. Gl.

Ehre, Crone, Hoffnung, ist alles geredet vom zeitlichen Leben, in guter Ruhe. Hiob. XIX, 9. Gl. **Ehre**, ist GOtt selbst. Ps. CVI, 20. Gl. **Ehre, heist, Psalm, Lied und Lehre**, da man GOtt mit ehret. Psal. IV, 3. LVII, 9. Gl. heist auch Saiten-Spiel, und meine Zunge, da ich GOtt mit ehre und preise. Psal. XVI, 9. XXX, 13. CVIII, 1. Gl. Item: Das löblich zugehet, die Leute fromm sind gegen einander, bey blühender Religion und Policey unter dem Himmel. Psalm. LXXXV, 10. Gl. GOtt giebt Gnad und **Ehre** für den Haß und Schmach der Welt. Psal. 84. v. 12. Gl.

Ehre, Psal. 16. v. 9. und anderstwo.

Meine Ehre ist frölich. Die Lateinische Dolmetschung setzt, meine Zunge ist frölich. Mich dünckt aber, David hab hie vor andern seine eigene Weise, daß er das mündliche äuserliche Loben und Rühmen seine Ehre nennet, als damit er nicht allein GOtt preiset, sondern auch vor lauter zarter Bewegung sich über solchen Preisen rühmt und herrlich dünckt zu seyn; Dann so redet er Psalm 106. v. 47. daß wir dancken deinen heiligen Nahmen, & gloriemur in laude tua; (und rühmen uns in deinen Lob.) und Psalm 30. v. 13. Auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde, HErr, mein GOtt, ich will dir dancken ewiglich. Psalm. 108. v. 2. Cantabo, & psallam in gloria mea. Ich will singen und dichten, meine Ehre auch, und Psalm 57. v. 9. Wache auf meine Ehre, wache auf Psalter und Harffe, frühe will ich aufwachen. In diesen allem ist klar, daß **meine Ehre** so viel sey als **mein Lied, mein Stimm**, so er ihm für ein Ehr hält, und GOtt damit ehret. Darum so sollen wir auch in diesen Psalm so singen, nicht als nenn er Christi seine Ehre, seinen guten Nahmen, sondern er nennt sein Ampt und Pflicht also, deren er sich in GOtt rühmt, ja damit er GOtt rühmend und frölich preiset. Ich weiß mich nicht zu besinnen, daß ich diß Wort (mein Ehre) anderstwo in der Schrifft in diesen Brauch gelesen hätte. Darum sind dieses lauter Wort einer heraus brechenden Freude, und übergehender Gemüths-Bewegung, so die Erfahrung lehret, nicht die Zung oder Feder. II. J. L. 180. b. §. 3 4. Uber Psalm 16.

Ehre der Väter, Sap. XVIII. 24. Die 12. Nahmen der 12. Stämme Israel. Gl. ib.

Ehre dem Fleische thun. Colloss. II. 23. GOtt will den Leib geehret haben, d. i. er soll sein Futter, Kleider, &c. zur Nothdurfft haben, und nicht mit unträglichen Fasten, Arbeit oder unmüglicher Keuschheit verderbet werden, wie der Menschen Lehre thun, Gl. c. l.

Eif-

Eiffer, Joh. 2. v. 17. Der Eiffer ꝛc.

Der Eiffer iſt eine zornige Liebe, oder neidiſche Liebe, da kein Eh-Mann, oder Eh-Weib leyden kan, daß ein ander zu ſeinem Weibe, oder ein ander zu ihrem Mann ſich unzüchtiglich halten wolle. E. T. 11. B. 482. b. §. 2. über das 2. Cap. Joh.

Freſſen iſt nicht wie man Brod und Fleiſch friſſet, ſondern es iſt der traurige Muth, davon einem das Hertz verſchmachtet, verſchwindet und gleich verzehret wird, wie die Motten ein Kleid verzehret, alſo iſt dem HErrn Chriſto, denen Propheten und allen Apoſteln gangen, und uns ſolte aus einem heiligen groſſen Eyffer das Hertz auch ſchier verſchwinden, daß es uns hertzlich leyd wäre, und einen Neid und Unwillen darüber hätten, daß der Pabſt mit ſeinen Abgötterеyen die Welt alſo jämmerlich betrogen und verführet hat, ſolte uns das nicht beiſſen noch freſſen, und bewegen zu wehren, daß die reine Lehre Göttliches Worts nicht länger und weiter verfälſchet würde. E. T. II. B. 483. a. §. 3. über das ander Capit. Joh.

Eigenſinnig, der ſeinen eigen Kopff hat, niemand weichet, man muß ihm weichen, wie man ſpricht, mit dem Kopff hindurch. Gl. Tit. I. 7.

Eilen heißt mit Furcht weg ziehen, wie Iſrael aus Egypten. Eſ. LII. 12. Gl.

Eines fehlt dir. Marc. X. 21. Das iſt, es fehlet gantz und gar, denn du wilt fromm ſeyn, und doch dein Gut nicht laſſen umb meinet willen, noch mit mir leiden. Mammon iſt gewißlich dein Gott, und haſt ihn lieber, denn mich. Matth. XIX. 21. Luc. XII. 6. Gl. Luc. XVIII. 22.

Einfältigkeit 2. Cor. IX. 11. wenn die Wohlthat nicht um Geniſſes, Lohns oder Ehre willen, ſondern aus bloſſer freier Liebe und Luſt geſchicht. Gl. c. l.

Eingang. Vid. **Ausgang.**

Eingehen. Vid. **Ausgang.**

Eingehen, בוא, Intrare, venire.

Oder hinein kommen, das iſt Regiren. Eſ. LII. 1.

Intrare, Eingehen, heiſt alhie, nach Ebreiſcher Gewohnheit, verwalten, regiren. Alſo Deut. 23. v. 3. Die Ammoniter ſollen nicht in die Gemeine des HErrn kommen ꝛc. Denn es war denen Ammonittern nicht verbothen, zu den Juden überzugehen, und Juden-Genoſſen zu werden, ſondern das öffentliche Lehr-Ampt zu halten war ihnen verbotten; Und diß Geboth wolte er ſchlecht in ſeinen Volck gehalten haben. Demnach verheiſt er (alhie)

es

es soll geschehen, daß weder Heydnische Tyrannen (denn die nennt er Unbeschnittene) noch heuchlerische Juden in der Verwaltung der wahren Kirchen seyn sollen. III. J. L. 420. b. a. §. 3. Uber Es. 52.

Eingehen (zum Weib) Gen. 16. 2.

Die Ebräische Art zu reden, darumb, daß sie züchtig lautet, ist sehr lieblich, lege dich, oder, gehe hinein zu Hagar, wie dann die Schrifft auch von David sagt: Er ging hinein zu Bathseba. 2. Sam. 12. v. 24. G. II. 336. a. §. 4.

Einhergehen, Amos. 6. v. 1.

Einhergehen heißet einen Stand unter der Gemeine führen, gleich als wann einer prediget, oder regieret, da er ein Leben und Wesen hat, das er nicht nach seiner Person führet, sondern da er von GOttes Wort handelt, und von dem Ambt des Wort redet. E. T. II. B. 121. b. §. 5. über den 6. Ps.

Einige. Ps. LXXXVI. 12. d. i. GOttes Wort, das bleibt und macht einig, andere Lehre zu trennen und machen eitel Rotten. Gl. c. l.

Einsam. 1. Tim. V, 5. Wittbe die niemand zu versorgen und allein ist. Gl. c. l.

Eißern Scepter, Psalm 2. v. 9.

Das Eißern Scepter ist das Evangelium, denn es zerknirschet und zerschläget die Weißheit, Gerechtigkeit und Gewalt der Menschen, das ist, es verdammet unser Werck, also auch die Gerechten, Heiligen, Gewaltigen, Könige und Fürsten mit aller ihrer Stärcke und Gewalt, auf daß er allein sey der Gerechte, Weise und Gewaltige, E. T. II. B. 24. a. §. 16. über den 2. Psalm.

Ekeb עקב heist ein Fußsohl, daher kömmt Jakob oder Jacob ein Untertreter oder der mit Füssen tritt, und bedeut alle Gläubigen, die durch das Evangelium, di Welt, das Fleisch und den Teufel mit Sünde und Tod unter sich treten, d rch Christum ꝛc. Gl. Gen. XXVII. 36.

(El Elohim. El Schadai. El Olam. Siehe im Wort, GOtt.)

El. אל, Krafft.

Das Wort El im Ebreischen, wird GOtt zu geeignet, und GOtt wird auch vielmahl El genennet, daraus man dann will schliessen wieder die Juden, daß Christus GOtt sey, und führen den Spruch Esaiä, (c. 9. 6.) so wehren sich dann die Juden und haben ihre Ausflucht wie sie können. Aber kurtz zu sagen, weil das Wort El nicht allein GOtt wird zugeeignet in der

Schrifft, auch nicht von Art die Gottheit bedeutet, so kan man nicht daraus erzwingen, daß es hie GOtt heissen solle und müsse. Gleich als wann GOtt gut und gerecht genennt wird, kan man daraus nicht nehmen, daß solche Wort gut und gerecht, wo es in der Schrifft stehet, GOtt müsse heissen, weil beyde Wörter GOtt und viel andern werden zu gelegt.

Nun aber redet hie Esaia von solchen Nahmen, die nicht die Person, sondern das Ampt Christi und Art seines Reichs anzeigen, und wie wohl gewissere Sprüche haben müsten, wie wir denn auch haben, Christus Gottheit zu beweisen, so will ich bey der natürlichen Deutung des Worts bleiben, was es von Art heisse. Es heist aber von Art nichts dann Krafft oder Vermögen, wie wir haben in fünfften Buch Mose, da Moses von der Juden Unglück spricht: Und es wird kein El in deinen Händen seyn, da wir lesen, es wird keine Krafft in deinen Händen seyn, dich solches Unfalls zu erwehren, oder zu erretten. Also haben wir auch in Teutschen Landen den Nahmen: daß etliche heissen Krafft und Krafftmann, welches dem Ebreischen nachgemacht oder abgeborget ist. K. P. W. F. p. 24. b. 1.

Eleasar אליעזר, Gen. 15. 2.

Der Nahme Elieser, ist so viel als Lazarus, und heist GOttes Hülffe, darumb sich dann auch dieser Haus-Knecht hat auffgeblasen, und sich dünckenlassen, er habe den Nahmen mit der That &c. G. II. 324. b. §. 1.

Element.

Man muß durch das Wort Element der Welt, (Gal. 4, 3.) nicht verstehen die natürlichen vier Element, Feuer, Lufft, Wasser, und Erde, auch die gantze H. Schrifft braucht nicht dieses Nahmens Element, zu den genandten vier Creaturen. Es ist aus der Heydnischen Kunst herkommen, auf die Weise von den Elementen zu reden, und wäre ein greulich Anlauffen, so man mit dem Verstand wolte in die Schrifft fahren, sondern Element nennet Paulus die Schrifft oder Buchstaben des Gesetzes, denn auch Lateinische und Griechische Sprache die Buchstaben Element nennen. Also Ebr. 5, 12. Col. 2. 8. Gal. 4, 9. K. P. W. S. p. 107. a. 2.

Elementum. Gal. IV, 9. (äusserliche, schwache und dürfftige Satzungen.)

Diese Wort haben etliche von den leiblichen Elementen verstanden, als da sind, Feuer, Lufft, Wasser und Erden. Aber St. Paulus hat seine sonderliche Weise und Art zu reden, darumb redet er hier nicht von den leiblichen

chen Elementen, sondern von Gesetz GOttes; meynt damit die äusserliche **Buchstaben und Satzungen die in einem Buch beschrieben stehen.** Er giebt ihm aber solchen Nahmen, darumb, daß er dadurch will anzeigen, wie es zu mahl ein gering und schwach Ding sey. Denn ob wohl das Gesetz den Leuten wehret, daß sie nichts böses thun, und zwingt sie auch, daß sie Gutes thun sollen, macht sie es drumb nicht gerecht, erlöst sie auch nicht von Sünden, führt sie auch nicht gen Himmel, sondern läst sie hienieden auff Erden, dann darum werd ich noch lang nicht gerecht und seelig, daß ich nicht todtschlage, nicht ehebreche, nicht stehle, solch äuserliche Tugenden und ehrlicher Wandel sind noch nicht Christus Reich noch Gerechtigkeit, sondern sind eine Gerechtigkeit des Fleisches und der Welt, welche nicht allein die Werck-Heilige haben, wie etwa zu Christi Zeiten die Phariseer, und zu diesen unsern Zeiten die fromme Münch, sondern auch die Heyden; Und solche Welt-Gerechtigkeit halten etliche darumb, daß sie der Straffe des Gesetzes entfliehen mögen, etliche aber, als die Heyden, daß sie von den Leuten gerühmet werden, für redliche, beständige, gerechte und gedultige Leute &c. darum soll man sie billiger eine Heucheley und Spiegel-Fechten nennen, dann eine Gerechtigkeit.

Fürnehmlich aber redet St. Paulus so verächtlich, von den **Gesetzen der Ceremonien,** will also sagen: Wenn ihr eure Ceremonias gleich noch einst so hoch rühmetet, was ists dann? Was können sie anders schaffen; wanns schon viel nutzen, dann allein von äusserlichen Dingen setzen, als nehmlich von Essen, Trincken, Kleidungen, Staat, Zeit, Feyertagen, Reinigungen, Opfern, und dergleichen, welches allesampt eitel Welt-Dinge sind, von GOtt darzu verordnet, daß sie allein zu diesem gegenwärtigen Leben dienen solten, nicht darzu, daß sie uns solten für GOtt gerecht und seelig machen. Darumb verwirfft verdammt er mit diesem einigen Wörtlein (**äusserlichen Satzungen**) die gantze Gerechtigkeit des Gesetzes, welche auff den äusserlichen Ceremonien stund (die allein auff eine bestimmte Zeit von GOtt eingesetzt und geboten waren) und nennet sie auffs allerverächtlichste, **weltliche** Elementa oder äusserliche Satzung. I. W. 213. b. §. 2. 3. 214. a §. 1. 3. **über** Gal. 1.

Elimas, Act. XIII, 8. laut auf Ebräisch fast als hebe er sich Elimessia, das ist GOttes König genennet, oder ein Gesalbter GOttes. Denn die Juden und sonderlich solche Leute pflegen hohe göttliche Namen zu führen. Gl. c. l.

Aeltesten, sind Priester und Priesterschafft 1. T. IV. 14. Gl. Die 24. Aeltesten, Apocal. IV. sind Bischöffe und Lehrer mit dem Glauben gecrönet. Vorr. Apoc.

Emmahus, d. i. Schlößlein, Veſte, Burg. Luc. XXIV, 13. Gl.

Emim, אימים, Gen. XVI, 5.

Emim heiſſen, die man ehren, verhalten und förchten ſoll. G. l. 306. a. §. 2.

Emim heiſt die Greulichen, Forchtſamen, darum daß man ſich für ihen fürchtet. K. P. W. S. p. 152. b. 2.

Emeth, Vid. Amen.

Emuna, Emunim. Vid. Amen

Enack.

Enack heiſt eine güldene Ketten, darum heiſſen ſie Enackim, daß ſie Junckern im Lande waren, und güldene Ketten trugen. K. P. W. S. p. 152. b. 2.

Engel, das iſt Bothe oder Prediger. Hagg. I, 13. Gl. heiſſen Wächter, weil ſie wachen und hüten ohn Unterlaß wider die Teufel. Dan. IV, 10. Gl. Heiſt Chriſtus vielmahl in heiliger Schrifft. Exod. XIII, 21. XIV, 19. XXIII. 20. Eſ. LXIV, 9. heiſſen Prieſter und Lehrer. Ecl. V, 5. Gl. Die böſen werden Fürſten genannt. Vorred. Daniel.

Engel mit dem Regen-Bogen und bitterm Buche iſt das heilige Pabſtthum mit ſeinem groſſen geiſtlichen Scheine. Vorr. Apoc.

Engel mangeln laſſen, Heb. II, 7. Ebräiſch lautet dieſer Vers alſo: Du haſt ihn eine kleine Zeit GOttes mangeln laſſen, d. i. du haſt ihn verlaſſen drey Tage ſeines Leidens, als wäre kein GOtt bey ihm, wo aber GOtt nicht iſt da iſt auch kein Engel, noch keine Göttliche Hülffe, wie vorhin da er groß Wunderwerck that. Gl. Heb. II, 7.

Enos, אנוש, Gen. 4. v. 25. 26.

Enos heiſt ein geplagter und elender Menſch, wie Pſ. VIII, 5. ſteht: **was iſt der Menſch, daß du ſein gedenckeſt?** Darumb zeigt Seth damit an, daß zu dieſer Zeit ſonderliche Verfolgung und Noth in der Kirchen geweſt ſey. Dann man ſoll es nicht dafür achten, daß dieſe Nahmen ohngefehr erdacht, oder eingefallen ſeyn, ſondern daß ſie entweder eine Prophecey in ſich haben, oder von andern Geſchichten genommen ſind. I. 133. b. §. 5.

Enthalten. Wie ein Hirt ſeine Schaafe hält wieder die Wölffe, und hütet daß ſie gehen hin und her zu weyden; alſo kundten die zu Jeruſalem ſicher aus und einziehen. 2. Chron. XXXII, 22. Gl.

Entledigen, heiſt Geräthlein ablegen, deſto fertiger gehen zu können. Act. XXI, 15. Gl.

Entsündigen, das ist, absolviren und loß sprechen wie Psal. LI, 9. Gl. Exod. XXIX, 36. daher das Wasser damit sie absolviret würden, Sünd-Wasser heist. Num. VIII, 7. Gl.

Entwenden. Gen. 31. v. 9. GOtt hat die Güter eures Vaters ihm entwandt.

Das Wort eripuit hat ein sonderliche Krafft in ihm. Er sagt nicht schlecht accepit aut abstulit er hats ihm genommen, sondern sagt, eripuit, gleichwie im Ps. LIX, 2. CXLIII, 9. Eripe me de inimicis meis. Errette mich von meinen Feinden. Also sagt Jacob auch, Deus eripuit etc. GOtt hat mich errettet und mir geholffen. Und der heilige Geist will zu verstehen geben daß diese Güter mit allen Rechten, Jacob und seinen Weibern gehört haben, die ihnen durch GOttes Seegen gegeben und mit ihrer Arbeit erworben sind. Dann er hat ihm vierzehen Jahr gedienet, war in diesen sechs Jahren zehen mahl betrogen. Darum sagt die heilige Schrifft, daß solches mit Gewalt geraubt und genommen sey, das Jacob und sein Gesind gebühret hat. In Summa, GOtt hat Macht dazu müssen thun, meine Kunst und Listigkeit, so mir von GOtt gezeigt und bewilligt ist worden, würde nichts geholffen haben, wo GOtt nicht mit sonderlicher Krafft und Gewalt, das Gut eures Vaters errettet und loß gemacht hätte, wie man einen Gefangenen loß macht, welches Gut er uns zuvor aus dem Rachen genommen hat. Dieses alles das er gehabt hat ist unser gewest, und das wir ietzt haben, dasselbe hab ich nicht mit meiner Kunst oder Geschicklichkeit erworben, sondern wir habens durch göttliche Krafft und Gewalt überkommen. Dann GOtt hats mit gewaltiger Hand diesem Mörder und Buben aus der Faust genommen. Das hat Moses mit dem Wort Jazel יצל, wie es im Hebreischen lautet, anzeigen wollen (Rad נצל,) nehmlich daß der HErr Jacob damit geseegnet habe, daß er Laban seine Güter entwandt, und ihm die geben hab. Dann also ist die Hand des HErrn mit seinen Heiligen, daß er sie schützen und erretten möge von den Betrug und Boßheit der Gottlosen. G. III. 206. b. §. 3. 207. a. §. 1.

Epha, ein Maaß, damit man Korn und andere trockene Sachen misset. Ezech. XLV, 11. Gl. Ist von falschen Lehrern gesagt, welche die Gewissen mit Gesetzen und Rechten messen und scheffeln. Zachar. V, 6. Gl.

Ephratha, אפרתה, Gen. 35, 19.

Siehe droben das Wort Bethlehem, dann die zwey Wort haben einer-

ley Nahmen. Vor Zeiten hieß Bethlehem Ephrata, das ist fruchtbar, beyde Nahmen von einer Ursach, daß sie einen fruchtbaren Kornreichen Boden hatte. K. P. W. S. p. 59. a. 2.

Erbe. Psalm 5. v. 1. Für das Erbe.

Das Wort Erbe wird offt verstanden für eine Belohnung, Gabe, Frucht, Nutzbarkeit, als Ps. 127. v. 3. Siehe Kinder sind eine Gabe oder Erbe des HErrn; Also wird dieser Psalm auch genannt für das Erbe, das ist für Gabe oder Belohnungen, was nehmlich die Gläubigen und Gottlosen zu Lohn haben. E. T. II. B. 30. a. §. 1. über den 5. Psalm.

Erbieten, Sir. IV, 34. Zum ersten den Recht beystehen wollen mit Leib ꝛc. aber hernach sinds gute Wort. Gl. c. l.

Erbitten den HErrn, Merck das, wer GOttes Wort hat der kan auch beten, wer es nicht hat der kan auch nicht beten, Jerem. XXVII, 18.

Erde. ארץ ארמה Gen. 4. v. 12.

Adamah heist der Grammatica nach ein solcher Ort und Platz der Erden, da man bauet, und Bäume drauff sind, und andere Gewächse, so zur Nahrung dienen. Arez aber heist die gantze Erde, sie sey gebauet oder ungebauet. Darum gehet diese Verfluchung sonderlich auf die Erde oder Acker, den man umb der Nothdurfft und Nahrung willen bauet, daß wo dem Adam eine Aehre 300 Körner trägt, Cain derselben kaum zehen kriegt, daß er also überall Zeugniß siehet, daß GOtt dem Blutvergießen feind ist, und es straffet. G. I. 170. b. §. 4.

Erfahrung ist, wenn einer wohl versucht ist, und kan davon reden, als einer, der dabey gewesen ist. Rom. V, 4. Gl.

Erfüllen alles, Eph. IV, 10. heißt, daß Christus alles in allen Dingen wircke und ohn ihn nichts gethan, geredt noch gedacht werde. Gl. c. l.

Erheben, Luc. 1, 47.

Das Wörtlein erheben giebt uns ein sehr feinen Verstand, dann Erheben heist, hoch preisen, gleich wie dargegen Hoffarth heist, hoch fahren. Wer einen andern erhebet, der unterdruckt und demüthiget sich selbst. Weil sie nun saget: Meine Seele erhebet den HErrn, mit dem bekennet sie, daß sie sich herunter werffe, und einen andern erhebe, nehmlich unsern lieben HErrn GOtt. Das heist aber uns armen Bettlern weidlich in die Seiten gerant, und uns allen, einen wie den andern, nicht allein Knechten und Mägden,

Bau-

Bauren und Bürgern, sondern auch Edlen, Gelehrten, Weisen und Heiligen eine hohe Lection aufgeben. H.P.Fest. Th.Bl. 51. a.

Erhöhen sich selbs.

Das verderbts wann man sich selbst darzu dringet, und ihm niemand an seinem Stande und Beruff genügen läst. Das erhöhen ist nicht unrecht, wo es geschicht durch GOttes Ordnung, und durch ordentlicher Beruff und Wahl der Menschen. Aber sich selbst erhöhen das ist unrecht, wenn einer sich selbst oben ansetzet, und der Höchste seyn will, will oben aus und nirgend an, wie man ietzt siehet, daß der Burger will seyn über den Edelmann, der Edelmann pranget wie ein Fürst, der Fürst wie der Käyser, und fähret iederman so hoch, daß zuletzt der Käyser gehen muß wie ein Burger. Dann die Pracht und Ubermuth wird so groß, daß sie der Käyser nicht mehr erreichen kan.

Das heist sich selbst erhöhen, nehmlich empor kommen, nicht durch GOttes Ordnung und Beruff der Menschen, sondern ohne Göttliche Ordnung und Menschlichen Beruff. Denn sein unruhig Hertz ist da, das kan nicht ruhen, noch zu frieden seyn, sondern will oben ansitzen. Solche Leute gebens gut für, und wollen den Nahmen haben, als steigen sie darum empor, daß sie großen trefflichen Nutz schaffen wollen. Aber wann sie das erlanget haben, und empor kommen seynd, thun sie nichts mehr, denn daß sie ihren eigenen Nutz schaffen, gute Tage, Ehre und Wollust suchen. H.P. Som. Th. Bl. 167. a.

Erhöhen. Psal. LXVI, 7. heist siegen, obliegen, empor fahren. Gl. c. l.

Erkänntniß, Psal. CXIX, 66. das ist Bescheidenheit. 2. Petr. I, 6. Gl. Ps. 119. 66.

Erkänntniß des Heyls Luc. I, 77. heist, daß sie wissen, wie sie seelig werden müssen, nicht durchs Gesetz, sondern durch Vergebung der Sünden. Gl. c. l.

Erkäntnüß.

Erkäntnüß ist der Verstand im äußerlichen Wesen, und Christlicher Freyheit daß man weiß, wie das Gewissen an nichts gebunden ist. K. P. W. S. p. 208. a. 2.

Vom **Erkäntnüß** reden, heist die Lehre, so da sagt vom äusserlichen Wesen und Leben der Christen, wie man sich darinnen gegen jederman halten soll, daß man der Lehre recht brauche, wie es nach ieder Zeit Person, Noth

oder

oder Nutz ist, und darinn klüglich handele, beyde gegen Schwache und Starcke, Blöde, und Halßstarrige. K. P. S. S. p. 202. a. 1.

Erkennen. Psal: 51. v. 5.

Das Wort (erkennen) begreifft in Ebreischer Sprache mehr in sich denn in andern Sprachen. Denn es heist, daß einer **was fühlt und erfährt, was es an seiner Art, Natur und Wesen sey.** Also sagt die Schrifft von Adam. **Adam erkannte sein Weib,** das ist, er hats erfahren und gefühlt. Also erkennet GOtt nicht die Hoffärtigen, das ist, er trägt keine Sorge für sie, er hilfft ihnen nicht, &c. Auff diese Weise stehet das Wort (erkennen) auch hier, **den ich erkenne meine Mißethat,** das ist, ich bin dahin kommen, daß es große Zeit ist, sich meiner zu erbarmen. und mir zuhelffen. Denn der ich zuvor meine Sünde nicht erkannt habe, erkenne und fühle sie nun leider allzusehr, daß ich nun nicht weiß, wo ich vor den Zorn und Gerichte GOttes bleiben soll. III. W. 353. b. §. 2. über Psal: 51.

Erkennen (sein Weib) Gen. 4. v. 25.

Diese Art zu reden, **erkannte sein Weib,** brauchen allein die Ebreer. Dann die Lateiner und Griechen reden also nicht. Nun ists aber gar eine schöne Art, nicht allein darumb, daß es züchtig und ehrlich geredt ist, sondern auch, daß sie etwas sonderlichs bedeutet. Dann der Ebreer Wort, Jada, ידע, hat viel eine weitläufftigere Bedeutung, als unser Wort, **erkennen.** Dann es heist nicht allein mit den Gedancken erkennen, sondern fühlen und erfahren, als da Hiob sagt von den Gottlosen: **Sie werden erkennen, was da sey wieder GOtt handeln,** will er sagen, sie werden befinden und erfahren. Also Psalm 51,5. **Ich erkenne meine Missethat,** das ist, ich fühle und erfahre sie. Item Gen. 20. v. 6. **Nun hab ich erkannt, daß du den HErrn fürchtest,** das ist, ich hab es mit der That befunden und erfahren. So auch Luc. 1, v. 34. **Sintemahl ich keinen Mann erkenne,** oder von keinem Manne weiß. Maria hatte wohl gekannt viel Männer, sie hatte aber noch keinen erfahren und gefühlet. So auch hie, **Adam hat erkannt sein Weib,** das ist, er hat nicht im Sinn allein gewust, sondern auch an Werck befunden, daß es ein Weib gewest ist. Gl. 99. b. §. 4.

Erlöser, Erretter גאל Gen. 48. 16.

Jacob sagt, **der Engel, der mich erlöset hat,** auff Ebreisch Goel, nicht Podeh, sondern ein rechter Erretter und Erlöser, und gleichwie ein Verwandter, davon Moses sagt, Deut. 19. v. 6. **Auff daß nicht der Blut-**

Blut-Rächer dem Todtschläger nach jage, das ist derjenige, der Macht hat von Rechtswegen zu rächen und zu straffen denjenigen, so den Todtschlag gethan hat; Also sagt Hiob auch cap. 19,25. Ich weiß daß mein Erlöser lebt, (Goel) diß ist aber ein ander Wort, dann Padah פדה welches Os. 13, 14. stehet, de manu mortis liberabit eos, &c. das ist: Ich will sie vom Tod erretten. Dasselbige Wort heist so viel, als der da Macht hat andere zu erretten, gleich wie Christus der HErr unser Podeh und Goel worden ist, dann er hat uns nicht allein erlöset, sondern hat uns auch von Rechtswegen also gefreyet, und an sich bracht, daß der Teufel und die Hölle, auch nach den strengen Rechten ihn haben müssen loß lassen, darum, daß sie den unschuldigen Sohn GOttes getödtet hatten. G. IV. 300. b. §. 3. 4.

Ermahnen.

Ermahnen ist, wann man die, so es nun wissen und verstehen durch stätiges Anhalten reitzet, wecket, treibet, straffet, und flehet, wie Paulus 2. Tim. 4, 2. sagt: Halt an, straffe, schilt, flehe ꝛc. Auf daß die Christen nicht laß, träg und faul werden, wie es gemeiniglich gehet. K. P.

Erscheinen, vid. beten für dem HErrn.

Ertz-Böswicht, Prov. XXIV, 8. der so boßhafftig ist, daß er ihme selbst gern Schaden thut, damit dem Nächsten noch grösserer geschehe. Gl. c. l.

Esau, עשו

Esau hat den Nahmen von wircken und thun, עשה als wolten sie sagen, das wird der Mann seyn, welcher alles herrlich ausrichten wird, und wie man pflegt zu sagen, er wird fac totum seyn, der alles gar allein thun wird. G. III. 25. b. §. 2.

Eseck עשק Gen. 26. v. 20.

Im Ebreischen lautets nicht wohl, Esek, Zanck, zänckische Leut, die noch in keinem Frieden stehen, sind nicht Kinder der Liebe, sondern des Zancks und Haders, mit des Nechsten Nachtheil und Schaden. In Summa, es heist einem andern Gewalt und Unrecht thun, aber mit einem Scheine des Rechten. Das Land sagen sie, ist unser, das ist der Schein des Rechten. Darum ist der Brunn auch unser, das ist die Gewalt, und das Unrecht. Und ist dieses eine gemeine und sehr böse Weise in der Welt, daß wer dem andern mit Gewalt keinen Schaden zu fügen kan, der siehet, wie er ihm heimlich mit List

und Betrug Schaden thun möge. Die Teutſchen heißens und ſagen davon alſo: **Gewalt und unrecht thun, das iſt Eßig.** Und iſt dieſes ein böſes Valete. GOtt behüte und bewahre mich, daß ich dergleichen Segen und Valet von einen frommen und gottſeligen Menſchen nicht hören dörffe. G. III. 69. a. §. 2.

Eſel. Gen. 45. 23.

Das Ebreiſche Wort Chomer, חמר, heiſt ein Eſel, daher kommts, daß es auch ein Nahme iſt eines Maſſes, darein ſo viel gehet, als ein Eſel tragen kan, ein Scheffel oder Malter. Aber das Fœmininum, auf Ebreiſch Aſon אתון, auff Lateiniſch Aſina eine Eſelin, folgt bey den Ebreern ſeinen rechten Urſprung nicht, von welchen Wort die Lateiniſche und Teutſche ihre Nahmen hergenommen haben. G. IV. 258. a. §. 4.

Eſſen und Trincken, Joh. 6. v. 54.

Wann ich glaube, daß Chriſti Fleiſch vor mich gegeben und geopfert ſey am Creutz, das heiſſet eſſen und trincken, das iſt: glauben Chriſti Blut und Leib ſey vor mich gegeben. E. T. I. B. 343. a. §. 1. Auslegung. 2. B. Moſe. 12.

Wo der HErr Chriſtus geprediget wird, daß Er ſeinen Leib für unſere Sünde in den Todt gegeben, und ſein Blut für uns vergoſſen habe, und ich nehme es zu Hertzen, glaube es feſt und halte mich daran, das heiſt und iſt Eſſen und Trincken ſeinen Leib und Blut. Eſſen heiſt an dieſen Orth glauben, wer glaubt der iſſet und trincket auf Chriſtum. Dieſe Wort können keinen andern Zuſatz neben ſich leyden, die guten Werck können hier nicht ſtehen, denn ſein Blut am Creutz vergoſſen, ſind ja nicht mein Werck, ich thue es ja nicht; Item, daß er vom Maria gebohren wird, daß ihn die Jüden creutzigen, das iſt ja nicht mein Werck, darum ſaget er, der Leib oder das Fleiſch für das Leben der Welt gegeben, denn daß er für dich ſtirbet, das ſey die rechte Speiſe, E. T. II. B. 195. a. §. 2. über das 6. Capit. Johann.

Eſſen und Trincken.

Eſſen und Trincken heißet in der Schrifft Glauben, oder die Lehre mit den Glauben fahen, wie im Evangelio Johannis das Brodt bedeutet die Lehre oder Geſetz, die Fiſch gute Exempel. Das iſt recht und gewiß durch die Schrifft durch und durch; Dann Chriſtus klärlich ſagt: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, der hat das ewige Leben, iſt nicht von Leiblichen ſondern

von

von geistlichen Eßen gesagt, wie er es selbst deutet, das ist, wer an mich gläubet. Also heißet Eßen immerdar Glauben. Aber darnach die Speise ist, darnach ist auch das Essen, wie die Lehre ist, so ist auch der Glaube. Ist die Lehre recht, so wird auch ein rechter Glaube; ist sie falsch und vergifft, so ist auch ein falscher todter Glaub. Ausleg. des IX. Cap. des 1. Buchs Mose T. IV. B. 66. a. §. 2.

Essen und nicht satt werden, Hos. IV, 10. heist Gottesdienst treiben, und wenig davon zu essen haben, wie iezt der Enden Christen ihre Meße nicht will so gelten, wie zuvor. Gl. c. l.

Eßig und Rauch, Prov. X, 26. bedeuten lose Herren und Amtleute, deren Augen nicht sehen, und Zähne nicht beißen, da Zucht und Straffe untergehet. Gl. c. l.

Evangelium.

Das Wort Evangelium ist Griechisch, und heist auf Teutsch eine frölliche Botschafft, darum daß drinnen verkündiget wird die heilsame Lehre des Lebens von Göttlicher Zusagunge, und entboten wird Gnad und Vergebung der Sünden. Darum gehöret zum Evangelio nicht Werck, denn es ist nicht Gesetz, sondern allein Glaube, dann es ist eitel bloßes Zusagen und Anbieten Göttlicher Gnade. K. P. W. S. p. 37. b. 1.

Was ist das Evangelium anders? denn die Predigt, daß Christus habe sich selbst gegeben für uns, daß er uns erlöset von Sünden, daß alle die das glauben, sollen gewißlich auch also erlöset seyn, und also an ihm selbst verzweiffeln, sich nur allein an Christo halten, und auf ihn verlassen, welches ist gar ein liebliche tröstliche Rede, gehet auch wohl ein, in solche, an ihnen selbst verzagte Hertzen. Darum heist Evangelium teutsch, eine süße, gute, gnädige Botschafft, die ein betrübt erschrocken Hertz erfreuet und erhebt. K. P. W. S. p. 53. b. 2.

Evangelium heist eine gnadenreiche Lehre, ein freundliche Mähre und tröstliche Bottschafft. Als wenn ein reicher Mann spreche zu einen armen Bettler, morgen solt du hundert tausend Gulden haben, das wäre ihm ein Evangelium eine fröliche Bottschafft, die er gerne hören, und vom Hertzen frölich drüber würde. Aber was ist Geld und Gut gegen dieser tröstlichen und gnadenreichen Predigt, daß Christus der Elenden sich annimbt, und ein solcher König ist, der den armen Sündern, so unter den Gesetz gefangen seynd, zum ewigen Leben und Gerechtigkeit helffen will. H. P. W. Th. Bl. 16. b.

Predigen, oder das **Evangelium verkündigen**, ist nichts anders, dann

eine fröliche, liebliche, ſüſſe, gute Bottſchafft anſagen. Es iſt aber keine frölicher Bottſchafft, dann die da verkündigt Vergebung der Sünde, und die Menge oder Gröſſe der Barmhertzigkeit GOttes, darzu den Troſt eines betrübten geängſten Gewiſſens. III. W. 150. b. §. 3. über den 5. Pſ. 7.

Evangelium heiſt gute Botſchafft, gute Mähre, Zeitung, Geſchrey, darob man frölich iſt, eine Predigt von Chriſto, GOttes und Davids Sohne, Vorr. N. T.

Evangelium treiben, heiſt predigen, bekennen, und alles thun, was zum Evangelio gehöret. Eph. VI. 15. Gl.

Ewig

Ewig nennen die Jüden nicht alles das kein Ende hat, ſondern Ewig heiſſen ſie das für und für währet. E. T. I. B. 327. a. §. 2. Auslegung 2. B. Moſe am 12.

Heiſt offt nicht mehr, denn **eine lange Zeit**, nicht recht ewig, wie Moſe ſagt. Exodi. 21. Der Hauß-Herr ſoll ſeinem Knecht, der bey ihm bleiben will, mit einen Pfriemen durchs Ohr an die Thür boren, und ſolle alſo ewig ſein Knecht ſeyn. **Hie heiſt Ewig ein Menſchlich Ewig**, das iſt ſo lang er lebet. Wenn aber GOtt ein Ewigs ſetzet, ſo iſts ein **recht Göttlich Ewig**. Und da pflegt Er dazu noch ein Wort zu ſetzen (und ſoll nicht anders werden) als Pſalm 110. **GOtt hat David eine Wahrheit geſchworen, die wird er nicht endern**, ꝛc. Wo ſolch nicht dazu kommet, da heiſts gewiß ewig, und nimmermehr anders, wie Eſai. 9. des Friedes wird **kein Ende** ſeyn. Und Daniel, **Sein Gewalt iſt ewig**, und ſein Reich wird **kein Ende** ſeyn. Und Daniel, **Sein Gewalt iſt ewig und ſein Reich wird kein Ende haben**, das heiſt **Ewig**, (**nicht für Menſchen**, die nicht ewig leben **ſondern für GOtt**, der ewig lebet) T. VIII. 80. b. §. 2. von den Jüden und ihren Lügen.

Gen. 13. v. 15.

Man ſoll mercken, daß dieſes Wörtlein Olàm, **ewiglich**, nicht eine ungeendete oder ewige, ſondern eine langwierige Zeit, ohne gewiſſe Beſtimmung, wie lang ſie währen ſoll, heiſt. So ſteht Exod. 21. 6. **Bohre ihm einen Pfriemen durch ſein Ohr und er ſey ſein Knecht ewiglich**, das iſt ſo lang er lebt. Und wird hernach durch den gantzen Moſen dis Wort **ewig** wiederholet, in Bedeutung einer ungewiſſen, aber doch beſchloſſenen und geendeten Zeit. Als Num. XVIII, 23. Sie ſollen jener Miſſethat tragen zum

ewigen

ewigen Recht, bey euren Nachkommen, das ist, biß auff Christum. G. III. 303. b. 2. 3.

Psalm. 5. v. 12.

Das Wörtlein, welches hie verdeutscht ist, **ewiglich**, nach Art der Ebreischen Sprach, heist eigentlich die **Zeit einer ungewissen und unbestimmten Währung, des Dings das fort und fort währet und doch zuletzt auffhöret**, wie es offt im Gesetz Mose genommen wird, und heist auff gut Deutsch **immerdar**, oder **immer für und für**. Denn so reden wir auff unser Sprache, wie auch dieser Verß im Psalm lautet, **der HERR wird nicht biß ans Ende zürnen, auch nicht immerdar dreuen**, oder wie nun diese Wort im Deutschen lauten, **Er wird nicht immerdar hadern noch ewiglich Zorn halten.** III. W. 148. a. b. über den 5. Psalm.

Psalm 118. v. 1.

Das Wort Ewiglich, soll nicht verstanden werden, allein von der Zeit nach diesem Leben im Himmel, da ein ewiges Leben seyn wird, sondern das Ebreische Wort Olam heist, daß wir sagen zu teutsch, immerdar oder für und für, es sey ewig oder zeitlich, wie man spricht von einen unruhigen Menschen, ey des ewigen Umblauffens, was soll doch das ewige Umblauffen, ꝛc. T. V. 82. a. f. ult. über den 118. Psalm.

Daß die Juden mit dem Wort Leolam fechten, da Moses spricht: Solche und solche Gesetze, die er ihnen giebet, sollen sie halten Leolam, das ist ewiglich, wissen sie selbst die Schälcke gar wohl, daß es ein lauter alfantzen ist, die Ungelehrten in Ebreischer Sprache zu äffen, denn für mir, oder einem, der auch ein wenig Ebreisch verstehet, würden sie solch alfantzen nicht fürgeben dörffen, sie wolten denn schertzen, oder ein Gelächter anrichten. Moses selber schreibet Exod. 22. daß wo ein Hauß-Knecht, nachdem er ausgedient hat, nicht will von seinem Herrn, sondern immer für und für bleiben, soll der Hauß-Herr mit einer Pfriemen sein Ohr an die Pfosten der Thür durchstechen, (zum Zeichen daß er im Hause will ewiglich bleiben angehefft) und soll des Herrn Knecht bleiben Leolam, das ist ewiglich. Hie wissen die Juden wohl, daß weder Herr, Knecht noch Hauß, ewig bleiben, sondern müssen sterben, vergehen, und alles verändert werden, noch heist es hie Moses Leolam, das ist ewig, welches sie selbst deuten für und für, und ohn gewisses Ende bey den Menschen Kindern. Solcher Exempel sind wohl mehr in der Schrifft von den Leolam.

Also brauchen wir Teutschen, des Worts, Ewig auch, wenn wir sagen,

soll ich denn ewig solches leyden oder thun, das ist so lang ich lebe. Und unter dem Pabsttumb sind viel ewiger Begängnüs für die Todten gestifftet, das ist, so lang es währen kan. Und Lehen-Güter werden verliehen erblich und ewiglich, das ist, so lange die Güter und Erben bleiben oder währen. Wo aber GOtt, der da recht ewig ist, ohne Beysatz von ewigen Dingen redet, da ists auch das rechte ewige Ding, denn er vermags ewig zu machen, wie Davids Stuhl, Meßias, und der ewige Seegen, den er uns verlornen Menschen bracht hat, denn er ändert sich nicht, wie die Wohnung der Jüden, oder die Lehn-Güter der Heyden, welche sich ändern, wie man ein Kleid ändert, Ps. 102. darumb pfleget die Schrifft das menschliche Leolam, oder ewig, von dem göttlichen Leolam also zu scheiden, daß sie hinzu setzet ein Non, das ist, es soll nicht anders werden, als da Daniel am 7. Capitel von dem Meßia sagt: **Seine Gewalt ist ewig**, die nicht vergehet, **und sein Königreich hat kein Ende.** Hie stehet das Wort **Ewig**, aber damit es nicht ein **Menschlich**, sondern ein **Göttlich Ewig** verstanden werde, stehet dabey das Non, **nicht vergehet, kein Ende.** Wie auch David Ps. 110. von dem ewigen Priester Meßia weissaget, **GOtt hat geschworen**, das were gnug gewest von solches HErrn Eide, aber, damit es nicht ein zeitlich Eid verstanden werde, folget hernach, **und wird ihn nicht gereuen**, das ist dieser Priester soll also ewig seyn, daß er nicht auff Mosisch oder menschliche Weise ewig sey, sondern das da kein Ende, und das recht ewig sey. T. VII. B. §. 39. a. ult. b. 1. 3. 4. Brieff wieder die Sabbather.

Fahren.

Heist Eccles. XI, 1. frey weggeben. **Fahren will ich unter euch.** Amos. V, 17. heist: Ich will euch Mores lehren. **Fahren schön.** 2. Corinth. V, 11. heist nicht tyranniſiren noch die Leute mit Bannen treiben, nach freveln Regimenten, sondern säuberlich lehren, niemand auffstützig machen. **Fahren nicht zu weit**, 2. Cor. X, 14. heist nicht so weit rühmen, wie manche thun, die sich frembder Arbeit rühmen, die doch unser ist. **Fahren dahin.** Hebr. II, 1. Wie ein Schiff für der Anfurth wegscheust ins Verderben. Gl. cc. ll.

Fallen des Gerechten. Prov. XXIV, 16.

Das Fallen möcht verstanden werden, daß der Gerecht zuweilen sündiget, aber wieder auffstehet, wie Salomon sagt Proverb. 24. Aber das

lassen

lassen wir ietzt fahren, und bleiben auff der Bahn, daß Fallen hie heisse so viel, als ob er einmahl unterliege, und die Gottlosen obliegen, als David, da er von Saul und Absolon gejagt ward, und Christus da er gecreutziget ward. Denn solches Fallen wehret nicht lang, GOtt läst ihn nicht liegen und weggeworffen seyn, sondern ergreifft seine Hand, richt ihn wieder auff, daß er muß bestehen. Auslegung vier Trost-Psalm. T. III. B. 309. a. §. 3.

Farren Grosse, Ochsen Basan. Ps. 22, 12. Kälber. 11. v. 31.

Das gemeine Volck, heist er hie **Farren oder Kälber**, ihre **Fürsten** und Obersten nennt er fette **Ochsen**, wie es klar ist aus dem 68. Ps. v. 11. **Schilt das Thier im Rohr die Rotte der Ochsen unter den Kälbern, die da zu tretten umb Gelds willen.** Sonst bedeuten **Kälber, Farren**, oder Ochsen, **Lehrer** und **Diener des Worts** wie es St. Paulus 1. Cor. 9. v 9. aus dem Gesetz Deut. 25. v 4. bewähret, **du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet.**

Es giebt aber hie der Prophet wercklich einem jeglichen Part insonderheit seinen Namen. Das **Volck**, vergleichet er einen **Farren**, das ist, jungen Ochsen, die starck und geil sind, darzu ungezämt. Denn der gemeine Pöfel und Menge des Volcks ist ein Macht und Stärck ohn Vernunfft und Verstand, ohn Witz und Erbarkeit und alle Zucht. Denn wer will ein solch greßlich Thier, wenn es auffwacht, zämen oder stillen? Daher mahlt der ander Psalm den Pöfel mit rechter Farb, sagt, er tobe und wüte, da er spricht: **Warum toben die Heyden, und die Leute reden so vergeblich?** Weiter sagt er von **viel Kälbern oder Farren**, darumb daß allein der **gemeine Hauff** sich auff die **Meng** verläst, und ist ohn Witz und Verstand, wie gesagt ist, geschickt und geneigt Auffruhr und Entpörung zu machen. Denn er fragt weder nach Zucht, noch gefast Regiment, ja er kan auch keines leiden.

Die **Fürsten** aber heist er **Ochsen Basan**, das ist **fette Ochsen**, und ist schmählich genung geredet, daß er sie also mit dem Nahmen **Basan** nennet, denn damit zeigt er an ihr groß Gut, Reichthumb, Wollust, Gewalt, Ehr, und was nur köstlich und groß in der Welt ist, als die Schrifft saget von Eglon, er sey ein **fetter Mann**, gewesen, Jud. 3, 17. und von Agag, 1. Sam. 15. v. 9. und Psalm 78. v. 30. steht geschrieben, **da sie nun ihre Lust gebüßt hatten, und sie noch davon assen, da kam der Zorn GOttes über sie, und erwürget die Fetten**, das ist, die Fürnehmsten unter ihnen. Desgleichen

chen auch von dem König zu Baſan, Num. 21. v. 33. Deut. 3. v. 3. &c. Darumb ſo ſieheſt du hie, daß die Menge, die Gröſſe, die Höhe, Reichthume, Gunſt, Wolluſt, Ehre, das iſt, die gantze Welt dem Evangelio GOttes, und den Dienern ſeines Worts entgegen und wieder iſt, die allein und verlaſſen ſtehen, darzu klein und gering ſind, wenig, niedrig, arm, gemartert, verachtet, und gehaſſet von jederman. Ill. W. 230. b. §. 234. 231. a. §. 345. **über den 22. Pſalm.** Siehe: **Ziegen.**

Feld bauen. Eccleſ. V, 8.

Herrſchen über alles, und das Land handhaben, daß es nicht zerfalle und verwüſte, das denn eines Königs Amt und Nahme iſt. Gl. c. l.

Ein Feldwegs כברת, Gen. 35, 16.

Das Ebreiſche Wort Kübrat iſt der Worte eins, die weder wir noch die Juden verſtehen. Hieronymus ſagt, daß es die 70. Dolmetſcher ſollen gegeben haben Hippodromum, das iſt ein ſolcher Ort, da man mit Roſſen in die Wette rennt, ſo doch die Eigenſchafft oder Urſprung des Worts ſolches nicht mit bringet. Und ich kan nicht verſtehen, was ſie damit gemeynt haben, dann vielleicht das allein, das ſo weit geweſt ſey von dem Ort, da die Rahel gebohren hat, gen Bethel, wie ein Roßlauff weit iſt. Unter den Rabinis bringt einer diß, der ander ein anders bey. Einer macht ein Wort draus, das von mehr Worten iſt zuſammen geſetzt, der ander will haben, es ſey ein Wort an ihm ſelbſt. Die da haben wollen, daß von andern Worten ſoll zuſammen geſetzt ſeyn, ſagen, es ſoll herkommen vom Caph, welches iſt ein adverbium ſimilitudinis; und von Wort Barath, als wann man ſagen wolte Barrath terræ, auff Lateiniſch Spatium terræ ad veniendum in Ephrata, ein Feldweges von Ephrat, wie weit oder viel aber deſſelben ſey, wird damit noch nicht ausgedrucket. Die andere ſagen, es ſoll herkommen von Wort Biriah ברוה, welch Wort 2. Sam. 13. v. 5. geſetzt wird, von der Thamar und Ammon, und heiſt eine Speiſe oder Suppe, als wann er auff Lateiniſch ſagen wolt, Spatium Terræ unius jentaculi &c. das iſt, ſo viel Wegs, als einer gehen kan, biß zum Morgen-Brod, das iſt ohngefehr, bey einer Viertel-Meilwegs. Dieſer Urſprung des Worts gefällt mir ſehr wohl wo man anders einen Urſprung annehmen ſoll. Die andern deutens insgemein für eine Anzahl Wegs, ſie ſagen aber nicht wie weit es ſey. Hieronymus ſagt, es ſoll herkomen von Wort Bahur, das heiſt auff Lateiniſch electus, auserleſen, und will haben, daß es eine auserleſene Zeit im Jahr ſoll heiſſen, als nemlich den Lentz, oder die Zeit des Meyen, wann die luſtigſte Zeit im Jahr, formoſiſſimus annus,

nus, und wann die Menschen über Feld gehen, und Blumen brechen, auff dem Land, so allernechst umbher gelegen ist. Aber das reymt sich nicht zu der Maß oder Weite, die Moses hat wollen anzeigen. Darumb will ich denen folgen, die es also deuten, daß es so viel Wegs heissen soll gen Bethlehem, so weit man gehen kan, biß zum Morgen-Brod. In Summa, ein klein Weglein, daß einer möchte lustig zu der Suppe werden. III. G. 319 b. §. 1. 2.

Fell. Rauch wie ein Fell. Gen. 25. v. 25.

Das Ebreische Wort אדרת, heist ein Fell oder rauher Mantel, gleichwie 2. Reg. 2. das Kleid Heliä beschrieben wird, welches ein raucher Mantel gewesen ist, damit er ins Wasser des Jordans geschlagen, daß sichs auff beyden Seiten theilet, &c. Und Joh. 7. vidi inter spolia Adereth Schinear, das ist, ich sahe unter dem Raub einen köstlichen Babylonischen Mantel, &c. ob sie aber zu der Zeit aus Wolle Kleider gemacht haben, kan ich nicht wissen; Dieser Art und Gestalt halt ich, sey gewest, das lederne Kleid, schön und lang, gleichwie ein Mantel oder langer Rock seyn mag, welches der Propheten Kleidung gewest ist. Also sagt Moses auch von Esau, da er gebohren war, da war er gantz rauch, sicut Adereth, wie ein Fell, nicht allein am Haupt, wie andere Kinder sind, und fürnehmlich wie die Knäblein viel Haar pflegen zu haben, sondern daß er an Händen und Füssen und am gantzen Leibe rauch gewesen. Diß kan aber auch wohl verstanden werden, daß nach der Figur, hyperbole genannt, geredet sey, da man ein Ding so groß macht, gleich wie wir in unser teutschen Sprache der Gleichnüß auch haben, als da wir von denen, so lange scheußliche verworrene Haar haben, sagen, daß sie gestalt seyn, wie ein Igel, oder eine Haar-Eul. Also haben die Weiber von Esau auch reden mögen, wie man etwa im Hause pfleget zu reden, und ein Ding grösser zu machen, dann es an ihm selbst ist. III. G. 23. b. §. 2. 3.

Felß, Jes. XXXI, 9. Felsen heissen Könige. Gl. c. l.

Felß.

Felß heist bey dem Evang. Matth. Cap. 16. v. 18. anderst nichts, dann die Christliche Evangelische Wahrheit, die mir Christum kunt machet, dadurch ich mein Gewissen auf Christum gründe, und wieder den Felsen soll vermügen keine Gewalt auch nicht die Pforten der Höllen ꝛc. K. P. S. F. p. 23. a. 2. Wiederum b. 1.

Allein Christus ist der Felß, und wo man einen andern Felsen leget, damache das Creutz für dich, dann es ist gewiß der Teufel, dann der Spruch mag von keinem andern verstanden werden, dann allein von Christo.

Auff den Felſen bauen, Matth. 16. v. 18.

Auf den Felſen bauen heiſt hier nichts anders, denn in Chriſtum glauben und getröſtlich ſich auf ihn verlaſſen, daß er mit allen ſeinen Gütern mein iſt, denn ich ſtehe auf allem dem das er hat und vermag, ſein Leyden, ſein Sterben, ſeine Gerechtigkeit, und alles was ſein iſt, das iſt auch mein, da ſtehe ich auf, gleichwie ein Hauß auf einem Felſen, das ſtehet auf allem dem das der Felß vermag, wenn ich nun auf dem ſtehe, und weiß daß er GOttes Sohn iſt, daß ſein Leben gröſſer iſt denn alle Tödte, ſeine Ehr gröſſer denn alle Schande, ſeine Seeligkeit gröſſer denn alle Trübſeligkeit, ſeine Gerechtigkeit gröſſer denn alle Sünde ꝛc. da kan nichts wieder mich vermögen, wann gleich alle hölliſche Pforten auff einen Hauffen kämen. E. T. 1. B. 106. b. §. 1. Sermon von Gewalt S. Petri.

Fenſter des Himmels. Gen. 7. v. 11.

Fenſter des Himmels nennt Moſes nichts anders, dann Eröffnung des Himmels. Dann wann es ietzund regnet, ſo ſcheinets als dringe das Waſſer ſchlechts durch die engen Löcher der Wolcken. Aber zur Zeit der Sündfluth iſts nicht durch enge Löcher, ſondern aus den Fenſtern mit ganzer Macht gangen, gleich als wann man ein groß Faß voll Waſſers mit Gewalt und plötzlich ausgeuſt, oder einen Waſſer-Schlauch mitten entzwey bricht. Moſes aber braucht die Wort auch darumb, daß es alſo ſcheint, und uns alſo düncke. I. G. 182. b §. 5.

Fertig iſt die Welt. Hebr. XI, 3. Das iſt, ſie iſt in Schwang gebracht, daß ſie gehet und ſtehet nach GOttes Wort, ungehindert, ohn Unterlaß und ohn aufhören. Gl. c. l.

Feſte, Pſalm 19. v. 2. Die Feſte verkündiget ſeiner Hände Werck.

Feſte heißet, wo der Himmel iſt, oder der gantze Himmel, ein ander Himmel iſt zu Jeruſalem, ein ander zu Rom, nun iſt aber jener ſowohl als dieſer in der Feſte, und dafür brauchet auch Moſes faſt überall das Wort Feſte, ſo ſaget nun David, was nur Sternen ſiehet, das wird des Evangelii gewahr. E. T. II. B. 71. §. 6. über den 19. Pſalm.

Feſte halten an der Demuth, 1. Pet. V, 5. Daß die Demuth gegen einander verknüpffet und in einander geflochten ſey, daß ſie der Teufel mit keiner Liſt, noch Krafft trennen möge. Gl. c. l.

Feſt Lehren, Tit. III, 8. Daß die Leute mercken und gläuben, daß es gewiß

gewiß und Ernst sey, was du lehrest, und nicht unnöthig, faul oder für Zweiffel halten, als wärens Mährlein, oder lose Theidingen, wie Christus Matth. VII, 29. auch gewaltiglich lehret, nicht wie die Phariseer. Gl. c. l.

Fett, Psalm 20, v. 4. Dein Brand-Opffer müsse fett seyn.

Fett, das ist lieblich, angenehm, wie an einem andern Ort stehet, die Fetten in Israel, das ist, die, welchen es wohl gehet, rein und fein sind, also bittet er hier, daß es nicht sey ein thum, mager, unwilliges Opffer, da nicht ein Tropffen Fett von steht. E. T. II. B. 75. b §. 2. über den 10 Psalm.

Fette, sind grosse, Reiche und Gewaltige, Ps. XVII, 10. Es. V, 17. Volck Israel, des Reich herrlich war, von GOttes wegen. Ps. LXVIII, 23. Gl. cc. ll.

Fette auf Erden, Ps. 22. v. 30.

Die **Fetten auf Erden**, heist er diejenigen, welche im **hohen Stande** sind, als die Reichen, Gewaltige, Edle, Herrliche, Starcke, Schöne, Weise, Kluge, Fromme, Heilige und dergleichen mehr. Das haben wir aus dem 17. Psalm v. 10. gelernet, da er von den Fetten sagt: **Ihre Fetten halten zusammen.** Und Devt. 32. v. 15. stehet also: **Da er fett und satt ward, ward er geyl. Du bist fett und dick, und glatt worden.** So sind nun die Fette auf Erden alles, was in der Welt hoch und groß ist, und ein groß herrlich Ansehen hat für den Menschen. Unter denen hat der HErr auch kein Unterscheid gehabt, sondern mit seinem Netze hat er sie gefangen, die grossen Fische sampt den kleinen, und allerley Thier, das da lebet und webet in diesen grossen weiten Meeren. III. W. 258. a. §. 2. 3. über den 22. Psalm.

Fette.

Psalm 78. v. 31. stehet: Et occidit pingves eorum, Er würget die Fetten unter ihnen, und schlug darnieder die besten in Israel. Und zuvor Deut. 32. v. 15. Er ist fett, dick und starck worden. Da es klar ist, daß durch die Fette verstanden werden die Reichen, die Großen, die Gewaltigen, die großen Hansen, die vor andern erhaben sind. Also Ezech. 34. v. 3. Ihr fresset das Fette, und schlachtet, das Gemestete. Und wir nennen auch in unserer teutschen Gleichnüß-Rede diejenigen Fette, die da reich sind und des Schmaltzes viel haben, daß sie mögen an Brey legen; welche fürbildet Agag der fette König der Amalekiter, 1. Sam. 15. und Eglon der Moabiter König, so auch fett war. Jud. 3. Daher steht Ley. 3. alles Fette ist des HErrn, und das muste eine ewige Sitte seyn, also daß die Juden weder Blut noch Fett essen

durfften, womit der Geiſt vielleicht bedeutet hat, daß wir uns weder in Glück aufblaſen, noch in Unglück betrüben ſollen, weder über jenem vergnügt und frölich, noch über dieſen zornig und traurig werden: weder der großen Hanſen liebkoſen hoch halten, noch ihr Schrecken fürchten. (Alſo Pſalm 17. Adipem ſuum concluſerunt. Ihre Fetten halten zuſammen, das iſt, ſie treten zuſammen und halten über einen Hauffen die groſſen Hanſen.) II. J. L. 189. a. §. 1. 2. über Pſalm 17.

Fettigkeit oder Feiſte.

Bedeutet in Geheimnüß ein Uberfluß und Beluſtigung. Gen. 49. v. 20. **Von Aſer kompt ſein fett Brod, und er wird den Königen zu gefallen thun.** Alſo haben wir geſagt, Pſalm 17. v 10. das Schmär oder Fette der Gottloſen ſeyen ihre groſſe Hanſen, Reiche, Auserleſene, Zärtling und Wollüſtige. Die Gleichnüß iſt genommen von Brauch der Menſchen, die gern feiſt, wohl gemeſtet, auserleſen Viehe haben. Alſo auch Pſalm 63. v. 6. Sicut adipe & pingvedine repleatur anima mea, **das ſolte meiner Seelen ſeyn, als wann ſie des niedlichen Fetten voll wäre,** das wäre ihre Freude und Wonne) **wann ich dich mit frölichen Munde loben ſolte.** Daher in der Schrifft hin und wieder ſtehet, ein fetter Acker, ein fetter Berg, den wir zu Latein nennen: Lætum & jucundum, das iſt, fruchtbar, luſtig, wohlgedüngt. II. J. L. 227. a. §. 2. über Pſalm 20.

Fetten, Pſalm 17. v. 10. Ihre Fetten halten zuſammen.

Es iſt eine Ebreiſche Weiß zu reden, daß David fette nennet die Gewaltigen, ſie haben ihre Fette beſchloßen, das iſt, ſie haben ſich zuſammen geſchlagen, und mit ihrer Stärcke zuſammen geſetzt. E. T. II. B. 62. b. §. 10. über den 17. Pſalm.

Feuer anzünden, Luc. XII, 49. Unfriede anrichten durchs Evangelium. Gl. c. l.

Ein Feur des HErrn. Das Wörtlein (Feuer des HErrn,) brauchet Moſes ſehr viel, und wir ſollens gewohnen, daß es ſo viel heiſt als ein Opffer des HErrn. Als wenn du von fernen ein Feuer ſeheſt, und frageſt, was iſt das? So ſpreche man, es iſt ein Gottes-Feuer, das iſt, man opffert daſelbſt GOtt, per Synecdochen vel per aliam figuram. Gl. Exod. II, 25.

Feurige Kohlen aufs Haupt ſamlen. Rom. XII, 20. Feuer auf das Haupt legen, iſt, daß der Feind durch Wohlthat über ſich ſelbſt erzürnet, daß er uns ſo übel gethan hat. Gl. c. l.

Fieber. Ist der Ritten auff Deutsch, Fieber ist lateinisch. Matth. VIII, 14. Gl.

Finsternüß, heist Trübsal und Unglück; Licht, Glück und Heyl. Hiob. XXII, 11. Psalm. XLIV, 20. CXII, 4. Gl. cc. ll.

Finster seyn, Thren V, 17. Ist wenn das Gesicht vergehet, und für Jammer und Leid alles schwartz für den Augen ist. Gl. c. l.

Finsternüß, Psalm 112. v. 4. Den Frommen gehet das Licht auf im Finsternüß.

In der Finsternüß, ist eine Ebreische Weise zu reden, Finsternüß heißen Betrübnüß, Ubel, wenns nicht wohl zugehet, wie auch ein teutsch Sprichwort ist, wann ein Unglück kommet, daß man spricht: Es ist ein groß Wetter fürhanden, und wann das Unglück vergangen ist, spricht man: Das Wetter ist hinüber, also sprechen die Juden, es sey finster, wenn es nicht recht zu gehet, E. T. l. B. 227. a. §. 5. über den 112. Psalm.

Finsternüß und Licht, was es heiße? Jes. IX, 2.

Finsternüß heißet auf Ebreisch Unglück, und Licht Glück. Leiblich, 2. Reg. XV. Da Galilea und Gilead weggefürt ward. 2. Reg. XVII. Da der König von Assyrien drey Jahr im Lande lag, und streit, zuletzt auch das gantze Land wegfüret. Das war Finsternüß, das ist Unglück, darumb daß kein GOttes Gnade, noch Güte über sie (die Juden) scheinet, sondern eitel Wetter und Wirbel des Göttlichen Zorns über sie finstert. Diese zwey Unglück und Finsternüß sind Fürbilde gewesen des letzten Unglücks, da die Jüden beydes verloren haben, und sind geistlich und leiblich zerstöret, ꝛc. Jesaia IX. 2. redet von geistlicher Finsternis, welches ist das grösseste Unglück und Ungnade, und von geistlichen Licht, welches ist das grösseste Glück und Gnade, denn was kan greulichers seyn, denn Blindheit des Hertzen und Unwissen in Göttlichen Sachen? Was kan lieblichers und edelers seyn, denn ein erleucht Hertz und Erkäntniß GOttes? Dort kan nichts denn eitel böses seyn, das auch guts nicht ist, obs da schon wäre. Hie kan nichts denn gut seyn, das auch böses nicht böse ist, obs schon da wäre. Denn was kan dem schaden, der GOtt selber kennet, und hat? Was kan dem frommen, der GOttes beraubt ist und den Teufel hat? T. III. Ausleg. Jes. IX. B. 192. a. b.

Fladder Geister. Heissen die unbeständigen Geister, die immer etwas neues finden und fornehmen, wie die Ketzer pflegen zu thun, Gl. Ps. 119 v. 113.

Flamme des HErrn. Cant. VIII, 6. Hier ſiehet man wohl daß Salomo in dieſem Liede von geiſtlicher Liebe ſinget die GOtt giebet, und uns auch erzeiget in allen ſeinen Wohlthaten. Gl. c. l.

Fleiſch. Gen. 9. v. 4.

Paſar בָּשָׂר, heiſt Fleiſch, welchs ein Stück iſt eines groben Elements, und dennoch ſein Leben und Puls hat, nicht vom Leibe, ſondern von der Seele. Dann Fleiſch oder Leib an ſich ſelbſt iſt nichts anders dann ein Klotz oder Stein. Wann es aber von der Seele lebendig und gereget wird, ſo wird beweget die Feuchtigkeit, und alles, was im Thier iſt. Einen ſolchen Leib, der noch eine lebendige Seele hat, die ſich regt und bewegt, war verbothen zu eſſen, I. 199. b. §. 7. (droben cap. 6. hat diß Wort einen andern Verſtand.)

Fleiſch. 1. Cor. 15, 39.

Die Teutſchen und der Papſt auff ſeine Sprache heißen die Fiſche nicht Fleiſch, aber bey den Römern oder Griechen, und allen rechten natürlichen Meiſtern ſo davon geredt und geſchrieben haben, heißets alles Fleiſch, was ein lebendiger Leib iſt, welches mancherley iſt, und doch nicht einerley Geſtalt hat, das Viehe und andere Thiere auff Erden anders, denn die Vögel in der Lufft, die Vögel anders denn die Fiſche im Waßer, darzu in deren jeglichen mancherley unterſcheid iſt, daß man eines Thiers Fleiſch für das ander kennet, ꝛc. T. VI. B. 259. b. §. 4. über das 15. Cap. 1. Corinth.

Fleiſch.

Bedeutet den gantzen Menſchen mit Leib und Seele, Vernunfft und Sinn. Iſt der Menſch, der aus und inwendig lebt, würckend, was zu des Fleiſches Nutz und zeitlichen Leben dienet. Fleiſch und Geiſt, iſt alles beydes der gantze Menſch ſelbſt. Vorr. Ep. an die Römer.

Fleiſch. Gen. 2. v. 24.

Die Schrifft heiſt Fleiſch, alles was zum Fleiſch gehört, doch man muß haben, Haußgeſinde, Kinder, Geld, Aecker, Wieſen, Gut, Ehre, oder Armuth, Schande, Kranckheit, und Geſundheit und ſo fort an, was dem Fleiſch mag zu fallen, alſo, daß Fleiſch heißt ein äuſſerlich Leben im Fleiſch. So ſoll es nun gehen, daß es alles beider Eheleut zugleich ſey und ſie ſich alles zugleich annehmen, und eins dem andern bringe, Leib, Gut, Ehr, Schand,

Ar-

Armuth, Kranckheit, und was es mehr ist, das ist ein solch Leben, daß im Fleisch gehet, das ist, im Fleischlichen Wesen, und was darzu gehört, soll alles gemein seyn, ohn daß der Mann das Regiment führen soll, und sie von ihm den Nahmen hab. T. IV. B. 23. a. §. ult. über 2. Cap. 1. Mose.

Fleisch heist die gantze Menschheit Leib und Seel nach der Schrifft Gewohnheit, die den Menschen Fleisch nennet, wie Joh. 1. 13. Nicht aus dem Willen des Fleisches. Und im Glauben sagen wir: Ich glaube die Auffersthehung des Fleisches, das ist aller Menschen. Item, Christus Matth. 24, 22. Wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Fleisch seelig, das ist kein Mensch. Und Psalm 78. 39. Er hat gedacht sie sind Fleisch, und wie ein Wind der da gehet und kompt nicht wieder. Item, Joh. 17. 2. Du hast deinen Sohn Macht gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen die du ihm gegeben hast. K. P. W. S. p. 87. a. 2.

Fleisch heisset in der Schrifft ein gantzer Mensch, wie Johann. am 3. gesagt wird, was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, nun wird aber Leib und Seele gebohren von einem Weibe, nicht ein todter Klumpe Fleisch, sondern ein leiblich Kind, das Fleisch und Blut hat, welche zusammen die Schrifft mit einem Wort Fleisch nennet, item fleischliche Weißheit, Herrlichkeit, Gewalt, Stärcke, das alles heissen wir auf Teutsch Menschliche Weißheit, Herrlichkeit, Krafft, und was hoch und groß ist in der Welt. E. T. II. B. 433. a. §. 2. über das 1. Capit. Johann.

Fleisch in H. Schrifft hin und wieder.

Da muß man acht auffhaben, wo das Wort **Fleisch**, also gebraucht wird in der Schrifft, daß es gegen dem Geist gehalten wird, da heist Fleisch, alles dasjenige, das stracks wider GOttes Geist ist, als Joh. 6. v. 63. das Fleisch ist kein nutz. Wo aber das Wort Fleisch, allein gesetzet ist, da heist es der Leib an ihm selbst, wie er gemacht ist, oder wie er lebt, als da, und werden die zwey ein Fleisch seyn, Matth. 19. Mein Fleisch ist warlich eine Speise, Item, das Wort ward Fleisch. In denselbigen Sprüchen möcht einer die Hebreische Weise lassen fahren, und für Fleisch, das Wort, Leib, brauchen. Dann die Hebreische Sprache braucht da nur deß einigen Worts, Fleisch, da wir der zweyer brauchen, Leib und Fleisch, und ich wolte, daß es mit zweyen unterschiedenen Worten durch die gantze Bibel verdolmetschet wäre. VI W. 514. a. §. 3. 4. wider den freyen Willen.

Mit dem Nahmen (Fleisch) wird der alte Mensch genannt, nicht nur weil er durch die empfindliche oder sinnliche Lust wird getrieben, sondern auch

(ob

(ob er ſchon keuſch, weiſe, gerecht iſt) weil er nicht aus GOtt durch den Geiſt wird wiedergebohren. l. I. L. 1. a. In einer Diſp. von Kräfften und Willen des Menſchen ohne Gnade.

Fleiſch (Eſaia 40.) heiſt den gantzen Menſchen mit Vernunfft und allen natürlichen Gaben. Denn der Prophet legt ſich ſelbſt ſo aus, wann er hinzuſetzet, das Volck ſey das Heu. Dann es wäre kein Volck wann es keine Vernunfft, Religion und Gerechtigkeit hätte, ſo wohl Bürgerliche als Ceremonialiſche. Darumb diejenige, ſo hie dichten, es werde nur ein Theil des Menſchen verſtanden, die verfälſchen den Text. Dann der da ſagt, alles, nimmt nichts aus, nicht das heilige Volck der Juden, nicht die Weißheit der Griechen, nicht die Bürgerliche Zucht, ſondern er macht ſchlecht hin ein Gegenſatz unter dem Geiſt und Fleiſch, und ſchleußt, was nicht durch dem heiligen Geiſt getrieben wird, das ſey Fleiſch, wie gut, gerecht, heilig es gleich den Anſehen nach ſeyn mag, III. J. L. 386. b. §. ult. über Eſ. 40.

Fleiſch, wenn es dem Geiſt entgegen geſetzt wird, was es heiße?

Wo die zwey Wort, Fleiſch und Geiſt in der Schrifft gegen einander geſetzet werden, da kan Fleiſch nicht Chriſtus Leib heißen, ſondern heißet allewege das alte Fleiſch, das von Fleiſch gebohren iſt, Joh. 3. v. 6. was von Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch. Denn warumb ſolt ſie die Schrifft wieder einander ſetzen, wenn ſie ſich zuſammen könten vertragen? Nun verträgt ſich ja Chriſtus Leib und Fleiſch faſt wohl mit dem Geiſt, ja er iſt des Geiſtes Wohnung leibhafftig, und durch ihn kommt der Geiſt in alle andere. Der erſte iſt Moſes. Gen. 6. v. 3. Mein Geiſt wird nicht immerdar Richter ſeyn unter den Menſchen, denn ſie ſind Fleiſch. Item, Jeſ. 40. v. 6. 7. Alles Fleiſch iſt Heu, aber der Geiſt bläſet in das Heu, daß es verdorret. Und Chriſtus Joh. 3. was aus Geiſt gebohren iſt, das iſt Geiſt, was aus Fleiſch gebohren iſt, das iſt Fleiſch. Aber viel reicher St. Paulus Rom. 8. ſchier durchs gantze Capitel ſetzt immer Geiſt und Fleiſch wieder einander, und Gal. 5. v. 17. dieſe zwey, Geiſt und Fleiſch ſind wieder einander, ꝛc. und ich achte ſolches ſey bey jederman kund, der das Neue Teſtament lieſet, wer es aber nicht gläubt, der leſe es nach, ſo wird er finden, daß daſelbſt gewißlich das Fleiſch verdampt wird, als das ſündlich, GOttes Feind und Wiederſacher iſt, auf daß nicht noth ſey hie alte Sprüche einzuführen. Beweiß, daß die Wort Chriſti: Das iſt mein Leib noch feſt ſtehen, T. III. B. 404. b. & 405. a. §. 1. vid. **Geiſt und Fleiſch.**

Fleiſch,

Fleisch. Gal. 2. 16.

Fleisch heist in St. Paulus Schrifften nicht die groben Sünden, wie die Sophisten meynen; Dann solche grobe Sünd pflegt er mit Nahmen zu nennen, als Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit und dergleichen, Gal. 5. v. 19. seq. sondern St. Paulus nennet eben das Fleisch, das Christus Fleisch nennet, welcher saget Joh. 3. v. 6. **Was von Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch.** Darum heist Fleisch, die **gantze Natur des Menschen**, mit Vernunfft und allen ihren Kräfften. Dasselbige Fleisch und gantze Natur des Menschen (saget er,) kan durch kein Werck, auch des Gesetzes, nicht gerecht werden. Er saget nicht, kein Fleisch wird gerecht durch die Werck, so wieder das Gesetz geschehen, als da sind Hurerey, Füllerey ꝛc. sondern durch die Wercke (sagt er,) so nach dem Gesetz geschehen, und gut sind. Darum heist St. Paulus (Fleisch) die allerbeste, höchste **Frömmigkeit**, Weißheit, Gottesdienst, Verstand, Religion, Willen, so hoch und gut diese Dinge der Mensch aus **natürlichen Kräfften** immer mehr auffbringen mag. I. W. 75. b. §. 2. 3. über das 2. Cap. Gal.

Secundum carnem, nach dem Fleisch, 2. Cor. X, 3.

St. Paulus heißet an diesem Orth nach dem Fleisch, das da fleischlich, oder fleischlicher Weise geschicht, und nicht nach dem Geist, oder geistlicher Weise; gleich wie er 2. Cor. 10. spricht: Ob wir wohl im Fleisch wandelen, so streiten wir doch nicht nach dem Fleisch, das ist, nicht fleischlicher Weise. Secundum carnem non significat in carne, sicut somniant, sed more adverbii significat carnaliter, vel studio & affectu carnis, vel quomodo caro facit. Bekäntniß vom Abendmahl Christi. T. III. B. 492. a. §. 3.

Was sey im Fleisch, und nach dem Fleisch leben?

Im Fleisch und nach dem Fleisch leben, ist weit von einander. Paulus Gal. 2. v. 20. Lebet im Fleisch, aber doch nicht nach dem Fleisch, sondern im Glauben Christi. Denn Röm. 8. v. 13. heißet er nach dem Fleisch leben, den Todt, da er spricht: So ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben. T. III. B. 492. a. §. 3. Bekäntnüß vom Abendmahl Christi.

Im Fleisch leben. Gal. 2. 20.

Im Fleisch leben heist Paulus allerley Werck eines natürlichen Menschen thun, darzu er auch braucht zu seiner Nothdurfft aller leiblichen Mittel, so zu dem natürlichen Leben gehören, als da sind, Essen, Trincken,

Kleider &c. welches gewiß nichts anders iſt, als ein fleiſchlich Leben; Er ſaget aber, daß ſolch Leben nicht ein Leben ſey, und daß er nach ſolchen Mitteln, dadurch diß Leben erhalten wird, nicht lebe, er brauche wohl derſelben, er lebe aber nicht aus ihnen, oder umb ihrent willen, wie die Welt von ſolchen Dingen lebt, und ihr Leben auch darnach richtet, dann ſie weiß auſſer dieſem leiblichen Leben kein anders mehr, hofft auch, noch tröſtet ſich keines andern. (Darumb ſpricht er) dieſe Zeit des Lebens, ſo ich noch lebe, lebe ich zwar wohl im Fleiſch, ich lebe aber nicht **aus dem Fleiſch**, oder **nach dem Fleiſch**, ſondern **im Glauben**, aus dem Glauben, und **nach dem Glauben**, &c. I. W. 92. a. §. 34.

Fleiſch. Gal. 3. 3. Im Fleiſch wolt ihrs vollenden.

Es ſetzet St. Paulus hie, **Geiſt** und **Fleiſch** gegen einander, will mit dem Wörtlein Fleiſch, nicht gemeynet noch verſtanden haben, die viehiſche Luſt und Unzucht, ſo ſich in der fleiſchlichen Natur reget. Denn er handelt an dieſen Ort nicht von der Unkeuſchheit, oder andern fleiſchlichen Gelüſten, ſondern von Vergebung der Sünden, wie das Gewiſſen möge für GOtt gerecht werden, und ſagt gleichwohl in ſolchen Handel, daß die Galater vom Geiſt abfallen, und im Fleiſch fortfahren wollen. Daraus denn wohl zu vernehmen, daß er durch das Wort, Fleiſch, anders nichts will gemeynet, noch verſtanden haben, dann die **Gerechtigkeit** und **Weißheit**, ſo **unſere Natur auffs beſte kan zu wegen bringen**. Item, die allerbeſte **Gedancken der Vernunfft**, wann ſie darnach trachtet, wie ſie durchs Geſetz gerecht werden möge. So nennet St. Paulus alles das Fleiſch, ſo an den Menſchen das allerbeſte und höchſte iſt, als da ſind, die allerhöchſte Weißheit, ſo menſchliche Vernunfft haben mag, die Gerechtigkeit, ſo menſchliche Krafft nach dem Geſetz zuwege bringen mögen, &c. I. W. b. §. über Gal. 3.

Fleiſchlich.

Fleiſchlich iſt, was durchs Fleiſch geſchiehet, es ſey wie heimlich und tieff es in der Seelen ſeyn kan, als St. Paulus Gal. 5. v. 20. Abgötterey und Ketzerey, Werck des Fleiſches nennet, die doch am tieffſten in der Seelen ſind. K. P. W. S. p. 161. b. 1.

Fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt daß man nichts nach GOtt fraget, oder ſein nicht achtet, und nichts davon verſtehet. Gl. Rom. VIII, 6.

Fleiſch 1. Petr. 3. v. 18. Chriſtus iſt getödtet nach dem Fleiſch.

Das iſt die Meynung, daß Chriſtus genommen iſt von dem Leben das

Fleiſch

Fleisch und Blut ist, wie ein Mensch auf Erden, der in Fleisch und Blut lebet, gehet, und stehet, isset und trincket, schläffet, wachet, siehet, höret, greifft und fühlet, und kürtzlich, was der Leib thut, das da vergänglich ist, das nennet St. Paulus Corpus animale, das ist, wie ein Thier lebt im Fleisch, nicht nach dem Fleisch das ist in natürlichen Wercken, die der Leib hat ꝛc. T. II. B. 362. b. Auslegung 1. Petr. 3.

Fleisch 1. Petr. 4. v. 1. Christus hat im Fleisch für uns gelitten.

Das Wörtlein Fleisch heißt in der Schrifft nicht allein äusserlich der Leib, da Fleisch und Blut, Bein und Haut an ist, sondern alles was von Adam kommt, als GOtt spricht Genes. 6. 3. Mein Geist wird sich nicht mehr zancken mit dem Menschen, dann sie sind Fleisch. Und Esa. 40. v. 5. Alles Fleisch wird das Heyl GOttes sehen, das ist, es wird offenbar werden für allen Menschen. Also bekennen wir auch im Glauben. Ich glaub eine Aufferstehung des Fleisches, das ist, daß die Menschen wider werden aufferstehen. Also heist Fleisch der Mensch gar durch und durch, als er lebt hie in diesem Leben. Nun sind des Fleisches Werck fein nach einander erzehlet im Paulo Gal. 5. v. 19. nicht allein die groben fleischlichen Werck, als Unkeuschheit, sondern auch die höchsten und köstlichsten Laster, als Abgötterey und Ketzerey, welche nicht allein im Fleisch, sondern in der Vernunfft sind. Darumb muß mans also verstehen, daß der Mensch mit Vernunfft und Willen, inwendig und auswendig, mit Leib und Seel Fleisch heist, darumb, daß er mit allen Kräfften, auswendig und inwendig nur sucht, was fleischlich ist, und was dem Fleisch wohl thut. Also sagt nun St. Peter hie auch, daß Christus im Fleisch gelitten hab. Nun ists gewiß, daß sich sein Leiden weiter erstreckt hat, dann ins Fleisch allein. Dann seine Seele hat die grosse Noth gelitten, wie der Prophet Esaias sagt. Also verstehe das auch, das hie folgt, wer am Fleisch leidet, der höret auf zu sündigen. Dann das streckt sich auch nicht allein dahin, daß man einem den Kopff abschlägt, und den Leib zureist, sondern auf alles, was den Menschen mag wehe thun, was er für Jammer und Noth leidet. Dann es sind viel Leute, die gesunde Leibe haben, und doch inwendig viel Hertzeleids und Elends fühlen. Geschichts um Christus willen, so ists nützlich und gut. Denn wer am Fleisch leidet sagt er, der höret auf zu sündigen. T. II. B. 366. a. Ausleg. 1. Pet. 4.

Sein Fleisch mit Zähnen beissen. Job. XIII, 14. Sich casteyen und wehe thun. Gl. c. l.

Fliehen für den HErrn. Jon. I. v. 3.

Heiſt, aus dem Jüdiſchen Volck und Lande fliehen, darinnen GOttes Wort, Geiſt Glaub und Erkäntniß war: Auffs Meer, das iſt, unter die Heyden, da kein Glaube, Wort noch Geiſt GOttes war. Auslegung des 1. Cap. Jonæ. T. III. B. 221. a. §. 1.

Fliehen von dem Angeſicht des HErrn heiſſet hie, aus dem Land Iſrael fliehen, darinnen GOtt wohnet, und GOttes-Dienſt war. Wie dann auch offt im 2. Buch der Könige geſagt wird, daß GOtt Iſrael habe von ſeinem Angeſicht weggethan, und drohet Juda auch von ſeinem Angeſicht zu thun, das iſt aus dem Lande Juda, da ſein Wort und Dienſt war. Auslegung des 2. Cap. Proph. Jonæ. T. III. B. 235. a. §. 1.

Flieſſen.

Flieſſen heiſt ſo viel als gefallen, dann ſo ſpricht man, wann uns etwas wohl abgehet, und luſtig folget, es fleuſt ihm zu. Was da weich iſt, das gehet von ihm ſelber und folget fein. Was aber dürr, hart und unſchlachtig iſt, kan man nirgend fortbringen, und gibt viel Müh und Unluſt. Alſo will Eſaias Cap. 63. v. 7. ſagen: Du wirſt deines Hertzen Gefallen ſehen, daraus du ſo frölich und luſtig ſeyn werdeſt, daß du wirſt flieſſen, alle Ding luſtig und ſchleinig thun und leiden, wird dir in keinem Ding Mühe oder Unluſt begegnen, und das iſt die Frucht des Geiſtes aus dem Troſt Göttlicher Zuſagung, die da macht milde, luſtige und fließende Menſchen, denen alle Dinge wohl abgehen. K. P. W. S. p. 141. a. 2.

Flittern, iſt ein Haupt-Schmuck. Gl. Eſ. III, 20.

Fluch. κάθαρμα, **Feg-Opffer.** 1. Cor. IV, 13. περίψημα, Piaculum. Hieß ein Menſch, der eine ſolche böſe That begangen hatte, daß man meynet, GOtt würde Land und Leute darum verfluchen und verderben. Darum wenn ſie denſelbigen abthäten, meyneten ſie, ſie hätten den Fluch abgethan, und das Land gereiniget. Solcher Fluch war der Prophet Jonas, da er ins Meer geworffen ward. Zuweilen nahmen ſie auch einen unſchuldigen Menſchen, wenn ſo groſſe Plage im Lande war, und meyneten ſie fegten das Land, von ſolcher Plage, mit ſolchen Tode und Opffer, wurffen ihn ins Meer, und ſprachen: Du ſeyeſt unſer Feg-Opffer, daß wir geneſen und erlöſet werden. Alſo meynet die Welt, daß die Apoſtel und des Evangelii Prediger, die ärgſten und ſchändlichſten Leute auf Erden ſeyn, wenn ſie der los wäre, ſo ſtünde es wol, und wäre alles Unglücks und Fluchs los, hätte damit GOtt groſſen Dienſt gethan. Joh. XVI, 2. Gl. 1. Cor. IV, 13.

Fluth,

Fluth, Tieffe Psalm 42. Deine Fluth rauschen daher ꝛc.

Die Fluth ist erstlich eine Versammlung der Wasser, darnach wird ein See daraus, der brauset, denn solches trifft zusammen, daß hie ein Sumpff und dort ein Sumpff wird, und sauffet. Es gehet mir schier, will er sagen, wie dem Pharao im rothen Meer, dann auff dieselbigen Historien siehet er hier. Tieffe, nennet er die Oerter im Meer, da die Wasser zusammen schlagen, und mit Gewalt über einander daher treiben. E. T. II. B. 97. b. §. 13. über den 42 Psalm.

Frauen Liebe.

Heißt züchtige, ehrliche Liebe zu Weibern, die GOtt geschaffen und geboten. Vorr. Daniel.

Frembde Götter, Gen. 35. v. 2.

Die zwey lateinische Wörter werden in Lateinischen nicht ausgeredet in einem numero. Das Wort Dii stehet in plurali numero, das andere Wort aber alienum stehet in singulari numero, und in genitivo casu, und lautet im Latein also: Deos alieni, vel alienæ rei. Das Ebreische Wort aber, Neker נכר hat einen wiederwärtigen Verstand, durch die Figur antiphrasis genannt, dann es heist beyderley auf Lateinisch ignotum sive alienum, & cognitum, das ist, unbekandt, oder frembd, und bekandt, gleich wie hernach in einer Zeil beyderley Bedeutung stehet, nemlich von Joseph, nemlich, wie er seine Brüder gekannt, und sich ihnen doch unerkenntlich gemacht hat. Den rechten Verstand aber muß man nehmen von der rechten Art und Weise zu reden, und an diesem Ort muß das Ebreische Wort Neker, auf Lateinisch ignotum heißen, das ist, unbekandt und frembd. Dann anfänglich gelüstet die Leute der neue Gottesdienst sehr wohl, und läst sich ansehen, als obs die rechte lautere Warheit sey, es scheint ein lieblich süß Getränck zu seyn, (dann also pflegen die Rotten-Geister viel zu verheißen, und zu rühmen von ihrer Lehre, daß nichts gewissers, nichts bessers, oder nichts köstlichers sey,) aber am Ende erfahren wirs erst, daß es nur lauter Finsternüß, Irrthumb und Unverstand ist. Derhalben wirds auf Ebreisch Neker, genennt, das ist auf Lateinisch, cognitum, quasi minime notum, bekannt, und das doch gar nicht bekannt ist. III. G. 303. a. §. 3.

Frembdling.

Ein Frembdling heist ein Einkömmling oder Außländer, der an dem Orth, da er wohnet, nicht Bürger ist von Ankunfft und Geburth, sondern

anders woher seine Ankunfft hat, Summa ein Frembdling heist, der nicht einheimisch ist, wie die Kinder Israel frembd und nicht einheimisch waren in Egypten, darinn sie kommen waren aus dem Lande Canaan durch die Theurung, wie Moses ihnen offt fürhält und spricht: Ihr seyd Frembdling gewesen in Egyptenland. E. T. II. B. 137. b. §. 2. über Titum am 2.

Frembdling. Proselyti. 1 Petr. 1. v. 1.

Frembdling sind, die wir heißen Außländer. Also nennt er sie (8. Peter die, an welche er seine Epistel geschrieben,) darum daß sie Heyden waren. Die Juden nenneten sie Proselytos, das ist Judgenoßen, die zu ihrem Gesetz kommen, und nicht von Jüdischem Stamm und Blut Abrahä waren. Darum schreibet er denen die vor Heyden waren gewesen, aber ietzt bekehrt zum Glauben und zu den gläubigen Juden getreten. und heist sie Erwehlte Frembdlinge, die gewiß Christen sind ꝛc. Tom. II. B. 316. 6. Außleg. 1 Petr 1.

Freßer Malach. III, 11. Alles was dem Korne schaden thut. Gl. c. l.

Frevel.

Das ist die Sünde, so nicht wil Sünde seyn, sondern recht haben, wie der Ketzer und Rotten Sünde, welche GOttes Werck und Gesetz ändert, und nach ihrem Willen deutet. Num. XV. 30.

Frevel. Gen: 6. v: 7.

Das Wörtlein Chamas חמס **Frevel**, bedeutet eigentlich große Gewalt und Unrecht, als wo alles Recht und Billigkeit auffgehaben ist, und ein jeder thun mag, was ihn gelüstet, und alles nicht mit Recht, sondern mit Gewalt zugeht. I. G. 168. b. §. 6

Freunde. Jerem. XI. 15. (heissen ironice) gleichwie die Mutter in Zorn ihr Söhnlein Juncker heist, so heisse er sie auch seine Freunde, die frommen Kinderlein, die alle Büberey und Abgötterey treiben, und soll doch wohlgethan seyn. Gl. c. l.

Freundlich grüssen. Gen. 43. v. 27.

Joseph grüsset seine Brüder freundlich, interrogat ipsis pacem, wie es nach dem Ebreischen lautet, Rogate, quæ ad pacem sunt Jerusalem, wünschet Jerusalem Glück und Heyl, gleich wie wir mit unserm Gruß auch andern pflegen Glück zu wünschen, wann wir sagen: GOtt geb euch Gnad, GOtt gebe euch einen guten Morgen, einen guten Abend, GOtt sey euch gnädig,

segne

segne euch, geb euch Glück und Heyl! Dann das alles heist bey dem Ebreern das Wort Pax (Friede.) IV. G. 207. a. §. 4.

Freundlichkeit. χρηστότης.

Christotes: **Freundligkeit**, ist das freundlich lieblich wandeln, eines gütigen Lebens daß jederman gern mit demselbigen Menschen umgehet, und sein Gesellschafft fast süß, iederman zu Gunst und Liebe reitzet, der die Leuth wohl leyden kan, niemand mit sauren Hertzen, seltzamen Gebährden oder Weise verjagt, mag iederman zuversichtlich mit ihm seyn, zu ihm gehen, und mit ihm handlen, gleich wie die Evangelia Christum abmahlen unter den Leuthen, der jederman freundlich ist, niemand veracht, niemand versagt, und gantz schlachtig mörb und nietig ist. K.P.W.S. p. 62. a. 2. b. 1.

Freyhandeln, Habac: II. 3. Frey an Tag kommen.

Das ist die Art dieses Ebreischen Worts **Freyhandeln**, daß es heist frey offenbahr herauß fahren mit Reden, und getrost und kecklich von einen Dinge sagen, niemandt angesehen, wie Lucas schreibt von Paulo, Apollo und andern, daß sie freydiglich handelten, und frey herauß redeten von Christo. Außlegung deß 2. Cap. Habacuc. T. III. B. 267. a. §. 3.

Friede.

Die Ebreisch Sprach hat die Art, daß wo wir auff deutsch sagen es geht ihm wohl, er gehabt sich wohl, es steht wohl umb ihn, und auf Lateinisch, Valere, bene habere, &c. das heist sie Friede haben. Also Gen. 37. sprach Jacob zu seinen Sohn Joseph: Gehe hin zu deinen Brüdern in Sichem, und siehe, ob ihnen Friede und dem Vieh Friede sey, und sage mir wieder, das ist, obs ihnen auch wohl gehe. Daher kompt der Gruß im Evangelio auff Ebreische weise, pax vobis, Friede sey mit euch, welches wir auf deutsch sagen, GOtt gebe euch einen guten Tag, guten Morgen, guten Abend. Item im Abscheiden sagen wir, gehabt euch wohl, habt gute Nacht, lasts euch wohl gehen, das heist pax vobis. Also wann der GOttlose dahin ist, so gehet es den Gerechten und Glaubigen wohl, ist hernach eitel Friede. Tom. I. B. 549. a § 1. in der Auslegung des 37. Psalms.

Fried heist in Hebreischer Sprach Glück und Heil, daß es wohl zustehet, wie David dem Nabal sagen läst, 1. Sam. 25. v. 6. **Glück und Friede sey mit dir und deinem Hauß, und mit allem was du hast.** H. P. Fest. Th. Bl. 16. a.

Dar-

Darum ist diß solcher Fried, solch Guth und Reichthum, so wir in Christus Reich haben, welches kein Mensch mit leiblichen Augen erkennen, noch mit der Vernunfft begreiffen kan. Daß wir iezt haben Evangelium, Taufe, Sacrament, GOtt, Christum, Heiligen Geist, rechten Verstand der Schrifft, also, daß wir alle Welt reich machen können, im Geist, wer kan diesen Reichthum solcher himmlischen Güter, und so groß Glück und Seegen erzehlen. H. P. Fest Th. Bl. 16. b.

Friede, Joh. 14. v. 27.

In der Ebreischen Sprach heißt das Wörtlein Friede nichts anders, denn wohlgehen. Solches lasse ich nun hinder mir, spricht Christus, daß es euch wohlgehe, oder wohl um euch stehe, daß ihr mir nicht köntet nachsagen, daß ich bey euch gelassen habe Unfrieden und Unruhe. T. VII. B. 122. b. §. 2. über Joh. 14.

Friede GOttes, Phil. 4. v. 7.

Der Friede GOttes wird hie nicht der genennt, nach welchen GOtt in ihm selber zu frieden und ruhig ist, sondern nach welchen er uns zu frieden stellt und ruhig macht, daß der Friede GOttes vorstanden werde, die Gabe des Friedens aus GOtt, gleich wie GOttes Gerechtigkeit, GOttes Werck, nach der Schrifft Brauch. II. J. L. 362. b. §. 3. über die Epistel des 4 Advent-Sonntages Phil. 4.

Friedfertige.

Die Friedfertige sind mehr, dann die Friedsamen, nemlich die den Frieden machen, fördern und halten unter einander, wie Christus uns bey GOtt hat den Frieden gemacht. K. P. S. F. p. 46. a. 1.

From seyn. Gen. 17. v. 1. תמים

Damit fasset zwar GOtt der Herr die Wercke auch, die zu GOttes Ehr und Dienst gereichen, daß er Abraham heist fromm seyn, aber doch sieht er fürnemlich damit auf die andere Tafel. **Sey fromm**, das ist, es soll dein Leben auffrichtig und untadelich seyn, also daß du für dem Menschen unsträfflich und unärgerlich wandelst. Das aber תם das ist, vollkommen, from, und unwandelbar, hie pluraliter gesetzt ist תמים geschicht auch nicht vergeblich. Dann ein Hauß-Vater, und ein jeder, der in einem Ammt sitzt, ist nicht allein für seine Person, schuldig, daß er nichts sündige, und sträfflichs thue, sondern auch für die, über welche er gesetzt ist. So will

doch

doch St. Paulus, daß ein Bischoff soll seyn thamim, das ist, der nicht für seine Person allein eines unsträfflichen Lebens sey, sondern auch die Seinigen mit ernster Zucht dahin halte, daß auch sie nichts thun, das ihnen nicht gebühret, noch wohl ansteht. Also soll ein jeder Regent auch seyn Thamim, das ist fromm, nicht in einem Gebot GOttes, sondern in allen. I. G. 356. b. f. 6. 7.

Cap. 25. v. 27. wird Jacob (vir tham) ein fromm Mann genennet. Das haben sie alle verdolmetschet im Latein, simplex, auff teutsch alber, so doch der Text im Ebreischen das nicht meynt. Dann das Wort Tham heist nicht einen, der albern ist vom Verstand, das ist an welchem gar keine Geschicklichkeit ist, sondern heist einen, der guts willen, einfältig, fromm und auffrichtig, darzu auch getreu ist. Und eben dasselbe Wort steht im 119. Psalm v. 1. bald im Anfang, beati immaculati, das ist, wol denen, die ohne Wandel leben. Dann Jacob ist nicht alber oder närrisch gewest vom Verstand, gleich wie diß hernach zu sehen ist, da er von seinem Bruder die erste Geburt gekauffet hat. Lyra legts auch also aus: sine plica dolositatis, das ist, ohn allen Falsch und Betrug, und nicht alber, von deßwegen, daß keine Geschicklichkeit oder Verstand an ihm wäre gewest. Ein solcher frommer auffrichtiger Mann ist Esau nicht gewest, sondern ist viel unbeständiger und tückischer gewest, dann er heydnische Weiber zur Ehe genommen, und sich also unter die Cananiter gemischt. Die Jäger sind nicht auffrichtig, sie richten offtmahls ihr Ding, damit sie umbgehen, nachdem die Zeit, die Sachen und Personen sind. Jacob aber ist fromm, auffrichtig und beständig, läst sich keine Person bewegen, ändert sich auch in seinem Gemüthe nicht, wann die Sachen anders fürfallen, und ist doch gleichwohl nicht närrisch. III. G. 29. b. f. 3.

Frühe, heist bald und plötzlich. Gl. Hos. X. 15. Frühe Bothen senden, 2. Chron. XXXVI, 15. zeitlich zuvor, daß sie Zeit gnug hatten alleweg sich zu bessern ehe die Straffe käme. Gl. ib.

Frühe- und Spat-Regen. Joel. II, 23. Predigt und Futter, geistliches und weltliches Regiment, d. i. die Lehrer zur Gerechtigkeit, und Früchte des Landes. Gl. c. l.

Fülle GOttes. Eph. III, 19. Da GOtt allein im Menschen regieret, würcket, und sie sein Volck sind. Gl. c. l.

Fülle und Thränen. Exod. XXII, 29. Fülle heisset er alle harte Früchte, als da sind Korn, Gersten, Aepffel, Birn, da man Speise von macht. Thrä-

nen heiſſet er alle weiche Früchte, da man Safft und Tranck von macht, als da ſind Weintrauben, Oele. Gl. c. l.

Fünncklein außleſchen 2. Sam: 14. v 7.

Das iſt, meinen Erben, daß alle meine Nachkommen untergehen. daher ſpricht Salomo: Meine Leuchte ſoll bey der Nacht nicht außgeleſcht werden. Eine gleiche Art zu reden iſt 2. Reg: 21. daß die Leuchte in Iſrael nicht ausgeleſcht werde. VIII. IV. 143. a. §. 3 über Pſ. 132.

Für Ihm, oder für ſeinem Angeſicht. Habac. III. 20.

Diß Wörtlein für Ihm, oder für ſeinem Angeſicht, lautet in Ebreiſchen alſo viel alß wenn er kombt, oder das Angeſicht zu uns kehret, als der da kombt, wie Malach. 3 von Johanne ſtehet geſchrieben: Siehe ich ſende meinen Engel für deinem Angeſicht, das iſt für deiner Zukunfft, oder wann du kömmeſt. Außlegung des 3. Cap. Habac. T. III. B. 279. b. §. 3.

Für jenen gerecht. Luc. XVIII. 14. Das iſt, jener iſt nicht gerecht, ſondern verdammt heimgangen, welche Art zu redeu bey den Hebräern gebräuchlich. Und ſind dergleichen Exempel zu finden Pſ. CXVIII. 8. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, für den Vertrauen auf Fürſten. Alſo auch Matth. XXI. 31. Huren und Buben werden für euch ins Himmelreich kommen, für euch, das iſt, ihr nicht. Gl. Luc. XVIII. 14.

Furcht, Furcht Iſaacs. 1. B. Moſ. XXXI, 42.

Das iſt auf Ebreiſcher Sprach-Weiſe geredet, welche Gottesfurcht heiſt eigentlich GOttesdienſt. Wir habens zu ſcharff und ſpitzig gedeutet, wenn die Schrifft von GOttesfurcht redet, daß wir allezeit haben groſſen Unterſcheid gemacht de timore filiali & ſervili. Aber aufs einfältigſte iſts nicht, denn GOtt mit den Hertze inwendig, und mit außwendigen Weſen dienen; Welches darinn ſtehet, daß man ihn in Ehren halte, und ſich für ihm ſcheue, thue und laße nichts, ohn was man weiß, das ihm wohlgefalle. Darumb muß er hie den Nahmen haben, daß er Iſaacs Furcht heißet, das iſt, den Iſaac für Augen gehalten, und ſich für ihm geſcheuet hat, gethan und gelaſſen, was ihm gefallen hat, wiewohl er es nicht allezeit ſo eben troffen hat; Dann man muß ſie auch Menſchen laſſen bleiben, doch alſo, daß ſie mehrer Theil vom reinem Glauben GOtt gedienet haben. Alſo muß man die Furcht in der Schrifft verſtehen, daß es nicht deute auf Furcht oder Schrecken, ſo einen Augenblick wehret, ſondern daß es ſey das gantze Leben und Weſen, das da gehet in Ehren und Scheu für GOtt. Dann es wird niemand GOTT

die-

dienen, denn wer sich für ihm fürchtet. Auslegung des XXXI. Cap. 1. Buchs Mos. T. IV. B. 184. b. §. 2.

Furcht Isaac. Gen. 31. v. 42.

Das Wort Pachad פחד bey den Hebreern, heist auf Lateinisch, timere, pavere, sich fürchten, oder entsetzen, wie Ps. 14. v. 5. stehet, illic trepidaverunt timore, &c. **Daselbst fürchten sie sich** &c. die Heuchler fürchten sich, **da keine Furcht ist**, oder wie am andern Ort stehet, **der Gottlose fleucht**, wann ihm auch schon niemand jagt. Also wirds gemeiniglich ausgelegt, aber man muß es vom Gottesdienst verstehen. Was mag aber nun der Heil. Geist damit meynen, daß ers die Furcht Isaac nennet? Daran ist kein Zweifel, er will damit GOtt verstanden haben. Dann er setzt noch darzu, der GOtt meines Vaters, der GOtt Abraham, und die Furcht Isaac. Die Furcht wird bey GOtt gesetzt, derhalben muß es gleich so viel heissen, als GOtt. Darumb bedeutet die Furcht an diesem Ort schlecht GOtt. Wo aber dieses Wort etwas anders solt heissen, als GOtt, so würds Jacob nicht bey GOtt gesetzt haben. Dann man muß die Ehre und Gottesdienst nirgend anders hinwenden. Es sind aber viel unzehlicher Fragen, und Auslegung, warumb ers die Furcht oder Ehre Isaac heisse, und warumb er diesen Nahmen nicht auch dem Abraham, sondern allein dem Isaac gegeben habe? Ich will aber darinn dem einfältigen und gemeinen Verstand folgen, daß ers also genennet hab umb des trefflichen und sonderlichen Gottesdiensts willen seines Vaters Isaacs, als der mit sonderlicher Gottseligkeit GOtt gefürchtet und geehret hat. Dieses ist der gemeine Verstand, und ich lasse mir denselbigen wohl gefallen. III. G. 233. b. §. 1.

Fürchten, Psalm. 24. v. 24.

Fürchten heist, wann die Leute gestrafft werden vom Evangelio (wie Christus sagt, daß der Heil. Geist straffen werde) an ihren Wercken verzagen, und sich für GOttes Gericht fürchten, daß unser HErr GOtt mit unsern Wercken nicht will zufrieden seyn. E. T. II. B. 83. a. §. 12. über den 22. Psalm.

Fürchten. Pahad. Hos. III, 5. Ehren.

Dieses ist verbum medium, und wird gebraucht unterweilen in böser, unterweilen in guter Deutung. Denn da Moses den Ubertretern des Gesetzes dreuet. Deut. 28. da spricht er: **Es werde kommen, daß sie weder Tag noch Nacht für Furcht können Ruhe haben.** Wiederumb da

er Gen. 31. vom Jacob redet, daß er bey der Furcht ſeines Vaters Iſaac geſchworen hab, da iſts klährlich, daß er von GOtt und der ſeeligen Furcht geredt habe; Und die Erfahrung giebts, daß der Dieb nicht mit einer ſolchen Furcht den Büttel fürchte, wie die Kinder ihren gnädigen Vater. Weil aber der Prophet hier klährlich darzu ſetzt, und werden ſich ſeiner Gnade fürchten, wer wolte nicht verſtehen, daß dieſe Furcht mehr eine Ehre, und ſtettiger Fleiß wär, damit der gütige GOtt nicht erzürnet werde? VIII. W. 270. b §. 3 über Oſ. 3.

Fürhang aufdecken, Jeſ. XXII, 8. heiſt Schatz-Kammer und Rüſt-Hauß öffnen den Feinden. Gl. c. l.

Fürſt. Mich. II, 2. Hebr. 1.

Das Ebreiſche Wörtlein Alphe heißet Fürſten, und Tauſend, daß den Propheten Mich. cap 5. v. 2. Hebr. 1. mag deuten wer da will auf Fürſten oder Tauſend. Gleich als wenn ich auf Teutſch ſagt: Da kommet ein Hertzog, möchte jemand deuten auf einen Fürſten oder auf ein Heer, dann Hertzog auf Teutſch heiſſet wann ein Heer daher zeucht, oder ein Heer führt, und den gantzen Hauffen und auch das Haupt, oder den Fürſten deſſelbigen Hauffens, und was der Hauff thut, gewinnet, oder verleuert, ſpricht man, das habe der Hertzog oder Fürſt gethan. K. P. W. S. p. 148. b. 1.

Fürſt.

Wie ein Fürſt. Job. XXXI, 37. heiſt frey unerſchrocken.

Was Fürſtlich iſt reden. Fürſten ſollen ehrlich, löblich, thun, reden, machen, daß man ihr Exempel rühmen, und folgen möge, nicht wie die Tyrannen, Unfläter, Cyclopen, &c. Gl. Prov. VIII. 6.

Fürſt des Todes. Iſt die Macht und Gewalt des Todes. Alſo auch König des Schreckens, iſt die Gewalt des Schreckens, daß er muß unten liegen und nicht entrinnen kan. Gl. Hiob XVIII. 13.

Fuß bewahren. Eccleſ. V. 1. GOtt fürchten und trauen, und fromm ſeyn in ſolchem elenden Leben. Gl. c. l.

Fuß-Baden in Blut. Jeſ. LVIII. 11. Das iſt, die Rache wird größer werden, denn iemand begehret, daß wo er einen Tropffen Bluts und Rache begehrt, wird ſein ſo viel ſeyn, daß er möchte drinnen baden. Gl. c. l.

Gad. גד Gen. XXX, 11. Rüstig.

WAs das Wort **Gad** heißen soll seinem rechten Ursprung nach, darüber zancken die Rabini der Jüden, und sind der Auslegung nicht eins. Ich halte aber, daß es recht verdollmetscht werde, daß es im Latein so viel heisse, als accinctus, armatus instructus ad bellum, auf teutsch: **Gerüst zum Krieg.** Daher kommt Gedud, miles, ein Kriegs-Knecht, Hieronymus verdolmetscht dasselbe Wort im Latein, Excursores in exercitu, das ist Kriegs-Knechte die zum Streit gerüstet sind. Wir habens aber mit guten Wissen und Willen also verdeutscht, **rüstig**, oder gerüst, wiewohl ich weiß, daß bißweilen so viel heist, als incisio, ein Zerschneidung, bißweilen auch celeritas, und Fortuna, Glück, gleich wie es Münsterus und die andern verdollmetscht haben, und dasselbe geben wir ihnen gerne nach. Denn es hats Augustinus gleich auf dieselbe Weise auch verdollmetscht, und wir straffen ihre Meynung nicht, folgen aber gleich wohl deren nicht nach, gleich wie wirs auch Es. 20. und 65. v. 11. anders gemacht haben, denn sie, da in der gemeinen, und der andern lateinischen Dolmetschung also steht, qui ponitis fortunæ mensam, das haben wir in Lateinischen gegeben, qui ponitis Marti mensam, ihr richtet den Gad einen Tisch, denn die Juden haben auch den Abgott Martem geehret, nachdem Exempel der Griechen. Wir sind bey dem rechten Ursprung blieben, da dieses Wort herkommt, daselbst heists gerüst seyn. Und diese unsere Auslegung bestetiget Moses hernach, Cap. 49. v. 19. da im Segen der Kinder Gad gesagt wird, **Gad gerüstet, wird das Heer führen.** Dieweil wir nun ein solch ansehnlich Zeugnüß haben von Mose, wollen wir uns daran wieder das Zancken der Jüdischen Rabinen lassen genügen. In Summa, Gad soll fürgehen, soll Fürgang seyn. Darumb haben wirs verdolmetscht, **Rüstig**, es will angehen, es geht rüstig an, daß ich auch ein Knecht hab, will Lea sprechen, der da gewinnen, und mein Geschlecht ausbreiten wird. Gen. III. 186. b. §. 3.

Von Gad kommt her Gedud גדוד welches so viel heist als Mörder, und nicht ein rechtmäßig Heer, sondern ein Hauffen oder Versammlung Mörder oder Kriegs-Knechte, so auf den Scharmützel, der das Land zu verderben, und zu plündern ausgesandt wird, wie im 2. König. 24. v. 2. vom Jojakim gesaget wird: **Und der HErr ließ auf ihn Kriegs-Knechte kommen aus Chaldea, aus Syrien, aus Moab, und aus den Kindern Ammon** ꝛc. und 2. König. 13. v. 20. stehet auch also, **da Elisa gestorben war, und man ihn begraben hatte, fielen die Kriegs-Leute die Moa-**

biter ins Land desselben Jahrs ꝛc. Daraus können wir abnehmen, daß ein solcher Hauff Kriegs-Knechte sind, die hin und wieder streiffen, und das Land verderben, nicht mit einem rechtmäßigen Heer, Summa, die Vortraber oder verlohrne Hauffe, die streiffende Rotte, dergleichen der Türck viel hat, die offtmals heraus fallen, und die Nachbarn umher angreiffen und beschädigen, die Oesterreicher nennens den Sackmann. Gen. IV. 360. a. §. 1.

Gad, Gadad heisset rüsten, Gad, Jes. 65. v. 11. wird ein Abgott zum Kriege gewesen seyn, als Mars. Gl. c. l.

Galgal. Ezech. X, 13.

Galgal lautet, als wir auf teutsch sprechen zum Rade: Wende, wende, daß sichs immer wenden und geben soll. Gl. c. l.

Galatæ. Gal. I, 6. cap. VI, 1.

St. Hieronymus hälts dafür, als habe St. Paulus mit diesem Wort (abwenden lassen) der Galater Namen, welcher dem Hebreischen Wort Galah, gleich lautet, auslegen und deuten wollen, als wolte er sagen: Ihr seyd doch, wie ihr heißt, rechte Galater, das ist, **gute Leut, die sich leichtlich abwenden lassen.** I. W. 25. a. §. 2. über Gal. I.

Galilea.

Galilea heist Gräntze oder Lands Ende, da man aus einem Lande in das andere tritt, bedeut auch das Volck zu einer Stadt, da es wohne zwischen dem Gesetz und Evangelio und solten ausschreiten, und von den Wercken in den Glauben treten, aus dem Gesetz in die Christliche Freyheit, wie denn auch etliche thäten, und immer darnach thun, aber das mehrer Theil bleibet in den Wercken, und in den Gräntzen, daß sie weder gute Werck noch Glauben erlangen, und bergen sich mit dem Schein und Gleißen der Werck. K. P. W. S. p. 179. b. 1.

Gang Christi. Joh. XVI, 10.

Dieses Wort: **Daß ich zum Vater gehe**, begreifft das gantze Werck unser Erlösung und Seeligung, dazu GOttes Sohn vom Himmel gesandt, und daß er für uns gethan und noch thut biß ans Ende. Nehmlich sein Leiden, Todt und Aufferstehung und gantzes Reich in der Kirchen, dann dieser **Gang zum Vater**, heißt nichts anders, dann daß er sich dahin giebt zum Opffer durch sein Blutvergießen und Sterben, damit für die Sünde bezahlet, und darnach wieder durch sein Aufferstehn überwindet, und unter seine

Gewalt

Gewalt bringet Sünde, Todt und Hölle, und sich lebendig setzet, zur Rechten Hand des Vaters, da er unsichtbar regieret über alles im Himmel und Erden, und seine Christenheit durch die Predigt des Evangelii sammlet und ausbreitet, und die so da glauben, bey dem Vater, als ein ewiger Mittler und Hoherpriester vertritt und vorbittet, weil sie noch übrige Schwachheit und Sünde haben, darzu des Heiligen Geistes Krafft und Stärcke giebt, die Sünde, Teuffel und Todt zu überwinden. K. P. S. S. p. 64. b. 2.

Garte des HErrn. Gen. 13. v. 10.

Moses sagt hie, daß dis Land darinnen die fünff Städte gewest sind, eine solche Gelegenheit gehabt habe, daß mans hätte nennen mögen einen Garten GOttes, das ist, einen solchen Ort, darinnen GOtt wohnen, und Lust haben möchte und reich wäre von allerley schönen und guten Gewächsen und Früchten.

Der Juden Deutung ist viel anders, die weiß ich auch wohl, dann dieselben sagen, daß man also rede, wenn man etwas herrliches und grosses nennen wolle, wie Jon: 3 v. 3. stehet, Ninive war eine große Stadt GOttes, das ist sie war eine treffliche und herrliche Stadt. Und Ps. 80. v. 11. steht von den Cedern GOttes, darüber die Juden eine solche Auslegung machen, daß im Land Juda die Gesträuch und Weinstöcke so groß und hoch gewachsen sind, daß sie den grossen Ceder-Bäumen hätten können gleich seyn. Und Ps. 104. v. 16. Die Bäume deß HErrn, das ist, grosse Bäume

Allein GOttes Garten heist alhier nicht ein grosser Garten, sondern der nicht allein von Menschen und Fleiß, sondern von GOtt erbauet, fruchtbar gemacht und gesegnet wird G. II. 295. b. §. 4. 5. 296, a. §. 5. (Sihe Statt GOttes:)

Gebären auff dem Schooß. Gen. 30. v. 3.

Parere super genua. Auff dem Schooß gebären ist eine sonderliche Art und Weise zu reden in der Ebreischen Sprache, damit die Rahel zu verstehen giebt, daß sie wolte eine Mutter werden, und mit diesem Wort nimmt sie das Kind, das von der Magd gebohren ist, an, für ihr Kind. Dann diese Worte bedeuten das Ammt einer Mutter, sintemahl die Mutter das Kindlein in ihrem Schooß trägt, gleich wie Es. 66. v. 12. stehet: Super genua fovebimini, das ist, **auf den Knien wird man euch freundlich halten** ꝛc. Summa, die Mutter hat das Kind auf dem Schooß.

Darumb

Darumb hat ſie gedacht, die weil ich je von mir keinen Sohn haben kan, ſo will ich doch eine Mutter werden deß gebenedeyten Saamens durch meine Magd. G. III. 180. a §. ult.

Gebauet werden. Gen, XVI, 2. (Ob ich aus ihr mich bauen möge.)

Das Wort, gebauet werden, heiſt mit Kindern geſegnet werden. Denn wo GOtt Kinder gibt, da wird das Hauß erbauet, und das Hauß Regiment recht beſtellt. Denn da wiſſen die Eltern, wem ſie für arbeiten, und was ſie für Erben ihrer Güter haben werden. G. II. 336. a. §. 5.

Gebeine. Joh. 19. v. 36.

Gebeine bedeuten die Stärcke, ſo das Chriſtenthumb träget, dann Fleiſch und Blut ſonſten das Chriſtenthumb nicht träget, ſondern der heilige Geiſt giebt, daß man Krafft, Muth und Stärcke hat, und man nicht untergedruckt werde. E. Th. I. B. 347. b. §. ult, Ausleg. 2. B. Moſ. 13.

Geben.

Geben heiſt ja frey dahin ſchencken, umſonſt, und ohne Geld. Nun ſagt der Prophet, dieſer Sohn ſey uns gegeben, das iſt ſo viel geſagt, er ſey unſer Geſchenck und Gabe, er ſey mein und dein, und alſo mein und dein, daß wir ihn nicht kauffen noch Geld darum geben dörffen, ſondern daß er ein lauter Geſchenck und Gabe iſt. Aber da iſt die Welt nicht werth, daß ſie einem einigen Buchſtaben davon höre, um ihres ſchändlichen Unglaubens willen. H. P. Feſt. Th. Bl. 6. a.

Der Geberden Verſtellung. Gen. 4. 6.

Diß iſt auff Ebreiſche Weiſe geredet, und wird damit nicht allein das Werck bedeutet, ſondern auch ein ſolch ergrimmtes Hertz, das nicht hat ruhen können, ſondern weil es nicht Schaden thun kan, muß es ſeinen Zorn an Geberden ſehen laſſen. Und iſt zu glauben, daß Cain nie mehr wird frölich geſehen haben, wird auch nicht freundlich, wie zuvor, mit den Eltern geredet haben. Wird er ihnen was haben antworten ſollen, ſo wird er vielmehr gemurret, denn Worte geredet haben. Wenn er ſeinen Bruder wird angeſehen haben, wird er blaß worden ſeyn, ein feindſeelig Geſicht geführet, und aus allen Geberden ein grimmiges und rachgieriges Hertz haben vernehmen laſſen. Solches alles meynt Moſes, da er ſagt: **Seine Geberde ſey verſtellet worden.** Denn er ſaget nicht von einem Geberde, oder von einem

Stück

Stück desselben, sondern von allen Geberden und Zeichen. Wie auch Paulus dieser Ebräischen Art nach geredet hat: die Liebe stellet sich nicht ungebetdig, 1. Cor. XIII, 5. das ist, sie rimpfft sich nicht, siehet nicht sauer, siehet nicht rachgierig, sondern fähret ein fein auffrichtig, freundlich und frölich Gesichte &c. G. I. 107. b. §. 4. 5.

Gebenedeyete. Luc. I, 28. das ist auf teutsch, du Hochgelobte. Gl. c. l.

Gedächtnüß was es heisset in der Schrifft?

Gedächtnüß in der H. Schrifft, heist nicht, daß man eines gedencke (sonst wäre Judas, Pilatus, Herodes immer in Gedächtnüß) sondern daß man ihn rühmet und lobet, und ein gut Geschrey von ihm hat, welches alles Juda und den Juden nicht geschicht, sondern man schilt sie immer von der Zeit an, da sie zustöret sind durch die Römer. Vier Trost-Psalm. T. III. B. 327. a. §. 1.

Gedächtnüß ausrotten, heist nichts mehr auff einen halten. Gl. Psal. XXXIV, 17.

Gefängniß gefangen, Eph. IV, 8. Das ist die Sünde, Tod und Gewissen, daß sie uns nicht fahen noch halten mögen. Gl. c. l.

Gefängniß. Eph. IV, 8.

Das Gefängniß für GOtt ist und heißt, daß uns die Sünd bestrickt hat, der Tod, die Höll, und der Teuffel uns gefangen genommen hat, und wir unter ihrer Gewalt sind. H. P. S. Th. Bl. 45. b.

Gefängnüß, gefangen führen. Ephes. 4. v. 8.

Er hat das Gefängnüß gefangen, das ist, er hat Sünde, Todt, Teuffel, Hölle und alles Unglück überwunden, und uns, die wir glauben daß es uns zu gut geschehen sey, den Weg zum Himmel eröffnet, E. T. I. B. 411. b. §. 4. Sermon. Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Gehen. Joh. 14. v. 31.

Diß gehen heist nichts anders, denn immer in dem Glauben zunehmen, und je länger je gewisser werden des ewigen Lebens in Christo. Wo ich nu in solchem Glauben bleibe, und der Todt mich angreifft, und niederwirfft, oder sonst also frisch dahin wirget, durch Schwerdt, Feuer &c. und alle fünff Sinn hinweg nimmet, so ist der Weg schon verbracht und außgericht, daß ich dahin komme, da ich hin soll, und in jenes Leben springe. T. VII. B. 62. a. §. 3. 4. b. §. 1.

Gehen mit verkehrten Munde. Prov. VI, 12. Heiſt keine beſtändige Rede führen. Gl. c. l.

Geheimniß. Eph. V, 32. Sacrament oder Myſterium heiſſet Geheimniß oder ein verborgen Ding, das doch von auſſen ſeine Bedeutung hat. Alſo iſt Chriſtus und ſeine Gemeine ein Geheimniß, ein groß, heilig, verborgen Ding, das man gläuben, und nicht ſehen kan. Gl. c. l.

Geheimniß.

Ich kan heutiges Tages kein Teutſch finden auff das Wort Myſterium, und wäre gleich gut, daß wir blieben bey demſelben Griechiſchen Wort, wie wir bey vielen mehr ſind blieben, es heißt ja ſo viel als ſecretum, arcanum, ein ſolch Ding, das aus dem Augen gethan und verborgen iſt, das niemand ſiehet, und gehet gemeiniglich die Wort an, als wann etwas geſagt wird das man nicht verſtehet, ſpricht man das iſt verdeckt, da iſt etwas hinden, das hat ein Myſterium, da iſt etwas Verborgenes. Eben daſſelbige Verborgene heiſt eigentlich Myſterium, ich heiſſe es ein Geheimniß. K.P.W.S. p. 30. a. 1.

Was das Geheimnüß des Reichs GOttes.

Geheimnüß heiſt ein verborgen heimlich Ding, das man nicht weiß, und **Geheimnüß des Reichs GOttes** ſind die Ding im Reich GOttes verborgen, als da iſt Chriſtus mit aller ſeiner Gnaden, die er uns erzeiget hat, wie S. Paulus ihn nennet. K. P. W. S. p. 207. a. 2.

Geheimnüß, Myſterium, Epheſ. V, v. 32.

Welche Sprach oder Zunge höret daß Abraham zween Söhne von zweyen Weibern gehabt, der bleibt in denſelben Sinn, denckt nicht weiter denn die Zunge oder Sprache giebt, biß der Geiſt weiter fähret, und öffnet den **verborgenen Verſtandt von Chriſto**, und zweyerley Teſtament und Volck. Das heiſſen denn Myſteria wie Paulus Epheſ. 5. Myſterium heiſt, Chriſtus und die Kirch in einem Fleiſch, ſo doch von Mann und Weib die Schrifft und Buchſtaben lautet, Gen. 2. Aber hie iſt Noth, daß nicht ein ieglicher von ihm ſelbſt Myſteria dichte, wie etliche gethan, und noch thun, der Geiſt muß es ſelber thun, oder aus der Schrifft muß man es beweiſen ꝛc. Tom. I. B. 431. b. §. 1. in der Antwort auff das über Chriſtlich Buch Back Emſers.

Geheimnüß wiſſen.

Geheimnüß wiſſen iſt, daß man die Schrifft kan geiſtlich deuten (wie

(wie man spricht) durch Allegorien, als St. Paulus thut. Gal. 4. v. 24. Da er sagt, Sara und Hagar seyen die zwey Testament, Isaac und Ismael seyen die zwey Völcker, die Juden und Christen. Item, daß die äherne Schlange Mosis, sey Christus am Creutz. Joh. 3. v. 14. Item, daß Isaac, David, Salomo, und dergleichen Historien seyn Christi Figur gewesen, solches heist St. Paulus Geheimnüß, das ist verborgen heimlichen Verstand unter dem äußerlichen Verstand von den Geschichten. K. P. W. S. p. 208. a. 2.

Gehenna.

Also wird genennet der Ort der Verdammten. Hieronymus sagt, daß der HErr CHristus das Wort selbst erfunden habe. Der Ursprung aber desselben Worts ist, daß es mag herkommen seyn von dem Thal, oder der schönen lustigen Wiesen für Jerusalem gelegen, da ein Wald gewesen gegen Auffgang der Sonnen, welches gedacht wird Jer. 7. v. 31. da er genannt wird der Thal Hinnom. G. IV. 187. b. §. 1. Siehe Hinnom.

Gehinnam Schindthal.

Jeremias nennt diesen Thal Gehinnan, daher CHristus Gehennan genommen hat, was es aber bedeut, weiß ich nicht. Ge bedeut ein **Thal**. Hinnan mag mancherley bedeuten. Dieweil ichs aber nicht weiß anzuzeigen, so will ichs nachlassen. Mich deucht aber es komme von dem Wort Ihana, welches **verschlinden** und **schinden** heist, wie die gewaltige Herrn und Wucherer das Volck verschlinden, schinden, und aussaugen also das Gehinnam so viel ist, als der **Schindthal**. T. II. f. 45. Von Mißbrauch der Messen.

Gehör, Auditus, das ist, Stimme oder Predigt.

Diß Wort, Gehör oder Hören, braucht der Geist auff eine Weise, so der Sprach eigen ist, für das Wort der Stimme selbs, als Esa. 53. v. 1. HErr, wer glaubet unserm Gehör? das ist dem Wort, welches wir predigen, daß mans hören solle. Habac. 3. v. 2. Domine audivi auditionem tuam, HErr ich habe dein Gehör gehöret, das ist, dein Wort und Gerüchte, das man höret, daß ich mich entsetze. Und diese Eigenschafft gefällt mir sehr wol, dann es scheinet, als zeige der Geist damit ein doppeltes Geheimnüß an. Das erste ist, daß GOttes Wort so gethan ist, daß mans nicht fasset, es sey dann, daß man alle Sinne zuschliesse, es allein mit dem Gehör ergreiffe, und demselben glaube, wie Esa. 7. v. 9. spricht: Glaubt ihr nicht ꝛc. Das andere Geheimnüß, daß es nicht gnug ist, daß man in der Kirchen Bücher schreibe und lese, sondern man muß es auch

reden und hören, dann darumb hat Chriſtus nichts geſchrieben, ſondern alles geredet; Die Apoſtel haben wenig geſchrieben, aber ſehr viel geredet, ꝛc. II. J. L. 212. a. §. 6. b. 2. über Pſalm 18. Man leſe auch Tit. Predigt, Wort GOttes.

Geil werden, 1. Tim. V, 11. Das iſt, die das Futter ſticht, weil ſie wohl leben, müßig gehen und faul werden. Gl. c. l.

Geiſt, Wind.

In der Ebreiſchen Sprache iſt **Geiſt** und **Wind** einerley Wort, darumb wo Wind ſtehet, mag man Geiſt leſen, und ob man gleich Wind lieſet, ſo bedeutet es doch Geiſt: Alſo werden die Engel, ſo für GOtt ſtehen, und dienen, auch Winde oder Geiſter genannt, Pſalm 104. **Er macht ſeine Engel Geiſter oder Wind, und ſeine Diener Feuerflammen.** Ausleg. des 6. Cap. Zachar. T. IV. B. 289. a. §. 2.

Geiſt im Magnificat.

Mein Geiſt, ſpricht Maria, freuet ſich auch in GOtt meinem Heyland, mein Geiſt, das iſt mein Inwendiges, mein gantzes Erkäntnüß, da ich GOtt mit erkenne, das freuet ſich nicht in Zeitlichen, ſondern in GOtt, das iſt auch die rechte Freude, wann man ſich in GOtt freuet. H. P. Feſt. Th. Bl. 51. b.

Geiſt.

Das Wörtlein **Geiſt** (Epheſ. 3. v. 16.) ſolt man billich teutſchen einen Muth, der da trotzig und kühn iſt. Dann geiſtliche Stärcke iſt nicht Bein und Fleiſch, ſondern das Hertz und der Muth ſelbs, als wiederum Schwachheit heißt blöde und feig ſeyn, und am Muth fehlen. K. P. S. S. p. 242. a. 1.

Geiſtlich.

Alles was da geſchiehet, es ſey wie äuſſerlich, grob, leiblich oder ſichtlich es ſeyn kan, ſo heiſt es alles **geiſtlich**, wann es aus und durch den Geiſt geſchiehet. Daß auch Eſſen und Trincken ein geiſtlich Werck iſt, wo es durch den Geiſt geſchiehet. K. P. W. S. p. 161. b. 1.

Geiſtliche Lieder.

Geiſtliche Lieder ſeyn, die man auſſer der Schrifft von GOtt ſinget, welche man täglich machen kan. K. P. W. S. p. 195. a. 2.

Geiſt.

Geist.

Geist und Lust zu guten euserlichen Wercken, bringt allein der Glaube der gerecht macht. **Geist** ist, der inwendig und auswendig lebet und würcket, das zum Geist und zukünfftigen Leben dienet. Præf. Ep. ad Rom.

Geist und Buchstaben, Rom. II, 29. **Geist** heisset was GOtt im Menschen über die Natur würcket. **Buchstab** heisset alles Thun der Natur ohne Geist. Gl. c. l.

Geist lehren und Buchstaben lehren.

Vid. **Buchstaben lehren.**

Geist, dem Bilde des Thieres gegeben, daß es redet, Apoc. XIII, 15. Geist und Reden ist, daß es schäfftig ist, und nicht ein Tod-Bilde, sondern es hat seine Rechte und Aemter in Schwange gehend. Gl. c. l.

Geist und Fleisch.

Ist der gantze Mensch selbst, alles beydes. Præf. ad Rom.

Gewisser Geist, Ps. LI, 12.

Das ist ein Geist, der im Glauben ohne Zweiffel, und der Sachen gewiß ist, und sich nicht irren noch bewegen läßt von mancherley Wahn, Gedancken, Lehre, ꝛc. als die Dünckler Zweiffler sind. Gl. c. l.

Geist und Fleisch, Joh. 6. v. 63.

In der Heiligen Schrifft wird Geist genennet, was vom Heil. Geist ist, und Fleisch heist, das vom Fleisch gebohren ist. Da frage alle Menschen, sonderlich die Weiber, welche wissen, wie ein Kind von einer Mutter gebohren wird mit Leib und Seel, das ist nicht Fleisch, wie sonst in der Fleisch-Banck feil ist, sondern ein lebendig Kind, das die Vernunfft mit sich bringet von der Mutter Leib, und damit aufwächst, darum so heisset Christus alles Fleisch, was vom Fleisch gebohren ist, nehmlich alle weisen und kluge Leute in der Welt, die Könige und Fürsten auf Erden, item, Vater und Mutter ist auch Fleisch, und was aus ihnen besaamet, geschaffen und gebohren wird und wächset, gleich wie ein grosser Baum aus einem Korn wächset, Summa Summarum, ein Mensch der von einem Mann und Weib gebohren, wird Fleisch genennet, denn er kommet von Fleisch her, und wird von Vater und Mutter gezeuget, was er nun kan von Pflantzen, Bauen, von Künsten und Handwercken reden, was er von Arbeit und Geschicklichkeit in seinem Kopf trägt, und aus der Vernunfft

vermag, das heist alles Fleisch, denn es ist des Weiblichen Kinds Geschäffte, und kommet vom Fleisch, von Vater und Mutter, seine Vernunfft bringets mit, gleich wie ein Baum seine Blätter und Blüte träget, darum was aus der Vernunfft entspringet, das heist alles Fleisch, also sind Fleisch die Allerklügesten und Gewaltigsten auf Erden, sammt allem ihrem Vermögen, werden also in dem Wort Fleisch begrieffen alle Gewaltigsten, Mächtigsten, Reichsten und Klügsten der Welt, Klein und Groß, hohen und niedrigen Standes, von denen man sagen kan, dieser ist von einem Weibe gebohren, ist eines Weibes Sohn, er heisse Fürst oder Doctor, hat er den Titul, daß er Vater und Mutter hat, so heist er Fleisch, lasse ihn gleich so klug, gelehrt und heilig seyn, als er immer könne, wann er nicht ist zur andern Geburt kommen durch die Tauff, so heisse ihn nur Fleisch. E. T. II. B. 206. 2. §. 2. übers 6. Cap. Joh.

Geist ist Wahrheit.

Wo der Geist ist, da ist keine Heucheley, sondern es ist alles rechtschaffen, und wahrhafftig mit ihm, was er redet, thut, lebet. Wo nicht Geist ist, da ist Heucheley und Lügen. Gl. 1. Joh. V, 6.

Geister unterscheiden, heist prüfen die Propheten und Lehren. Gl. 1. Cor. XII, 10.

Geitz ist Kargheit und wenig geben. 2. Cor. IX, 5. Gl.

Gelehrt zum Himmelreich, ist das Himmelreich fördern, andere lehren und zum Himmelreich bringen. Gl. Matth. XIII, 52.

Gelenck an der Hüfft, Gen. 32, 24.

Das Ebreische Wort caph כף, heist auf Lateinisch Vola, eine Hand, die gekrümmet ist wie ein Löffel. Daher heist Moses caphot auf Lateinisch cochlearia, auf Deutsch Koten, und umb der Vergleichung willen heists das Gelenck oder das Bein, das ausgehölet ist, das sie auf Griechisch ἰσχίον heissen, darinn das Oberbein gesenckt oder umbgewendt wird. Es sind aber etliche Adern darumb her, daß sie die zweyerley Bein zusammen halten, und nicht voneinander springen, und durch dasselbige Gelenck reget sich der Fuß. So will er nun sagen, daß ihm der Mann die Hüfft verrenckt hab, daß ihm das Bein aus dem Gelenck ist kommen. Wo aber also das Gelenck verruckt ist, so werden die Adern auch verruckt und zusammen gezogen, und dieweil so viel Adern zusammen kommen, werden das-

daselbst grosse Schmertzen, und folgt daraus, daß dasselbige Glied lahm wird. G. III. 262. b. §. ult.

Gelübde bezahlen, was es heisse in der Schrifft?

Wir müssen der Schrifft gewohnen, daß, wo die lieben Heiligen ingemein von Gelübd bezahlen reden, und nicht ausdrucken, insonderheit ein eigenes, daß daselbst verstanden werde das gemein Gelübde, aller die GOttes Volck sind. Da geloben wir aber, daß wir keinen GOtt mehr haben wollen, denn ihn alleine, drumb heisset solch Gelübde bezahlen nichts anders dann bekennen, loben und predigen, und also ehren und dienen dem HErrn, wie der 50. Psalm: Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höhesten deine Gelübde. Und Psal. 116. Ich will meine Gelübde bezahlen dem HErrn für alle seinem Volck. Also will Jonas c. 2. auch seine Gelübde bezahlen, das ist den HErrn preisen und predigen, als seinen einigen GOtt, darumb daß ihm geholffen ist. Ausleg. des 2. Cap. Jonä. T. III. B. 237. a. §. 2.

Gemein, Rom. XIV, 14. ist eben so viel als unrein, als das da nicht geweyhet oder geheiliget ist. Gl. c. 1.

Gemeinschafft JEsu Christi, 1. Cor. I, 9. Gemeinschafft das ist, ihr seyd Mit-Erben, und Mitgenossen aller Güter Christi. Gl. c. 1.

Generatio. Luc. I. im Magnificat.

Das Lateinisch omnes generationes, hab ich verdeutscht **Kindes-Kind**, wiewohl es von Wort zu Wort heist alle Geschlecht. Das ist so dunckel geredt, daß etliche sich hie fast bemühet haben, wie es wahr sey, daß alle Geschlecht sie seelig sagen, so doch Juden, Heyden und viel böser Christen sie lästern, oder je verachten seelig zu sagen. Das macht, sie verstehen das Wörtlein, Geschlecht, von der Sammlung der Menschen, so es hie mehr heist, die **Folg der Glid natürlicher Geburt**, als eines nach dem andern gebohren wird, der Vater, Sohn, Sohns Sohn, und so fort an. Ein ieglich Glid heist ein Geschlecht, daß die Jungfrau nicht anders meynet, ihr Preiß werde auch also wehren von einem Geschlecht ins ander, daß keine Zeit sey, darinnen sie nicht werde gepreiset. T. I. B. 461. a §. 3. in der Ausleg. des Magnificat.

Wir müssen der Schrifft gewohnen, die da nennet **Geschlecht die Folg der natürlichen Züchtigung** oder Geburt, als ein Mensch vom andern für und für gebohren wird, wie droben gesagt. Darumb das

deutsche

deutſche Wort, Geſchlecht, nicht genugſam iſt, weiß aber doch kein beſſers. Denn Geſchlechte heiſſen wir die Sippſchafften und Sammlung, geblütter Freundſchafften. Aber es ſoll hie heiſſen die natürliche Folg vom Vater in Kindes-Kind, daß ein iegliches Glid derſelben Folg heiſſe ein Geſchlecht. Daß ich achte es ſoll nicht übel alſo verdeutſcht ſeyn, und ſein Barmhertzigkeit weret von Kind zu Kind, denen die ihn fürchten. Und iſt faſt gemein zu reden dieſe Weiſe in der Schrifft, urſprünglich aus den Worten GOttes, die er ſagt auf dem Berg Sinai, unter dem erſten Gebot zu Moſi und allem Volck. 2. Moſe XX. ꝛc. Tom. I. B. 464. a. §. 1.

Ger. Gerar. Gen. 20. 1.

Das Wort Gerar heiſt eine Pilgramſchafft. Denn das Wort Ger heiſt ein Frembdling. Derhalben reimt ſichs fein zuſammen, der Gaſt oder Frembdling, und der Nahme dieſes Orts. Der Gaſt iſt ein Frembdling, und der Ort hat den Nahmen von der Pilgerſchafft, wie wirs nennen einen Gaſthoff oder Hoſpital, daß du es alſo verſteheſt, daß Abraham auch an demſelben Ort kein geſeſſener Bürger geweſen ſey, ſondern nur ein frembder Gaſt. G. II. 448. a. §. 2.

Gerechte.

Gerechte heiſſen die ſo auff GOtt hoffen, und ſeinen Nahmen lieben, welche die Welt verfluchet. E. T. II. B. 32. a. §. 8. über den 5. Pſalm.

Gerechten. Jeſ. XLIX. 24. Geſetz und Sünde hatten uns gleich mit Recht und aller Macht unter ſich, ſolche muſte CHriſtus mit Recht uns gewinnen. Gl. c. l.

Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit unter den Menſchen, iſt auch wieder den Geitz, daß niemand den andern das Seine nimmet, noch mit Gewalt, noch mit Liſt, noch mit Vortheil, ſondern giebt einem ieglichen, was ihm gebühret und ſein iſt, auch der Heydniſchen Obrigkeit. Rom. 13. v. 16. K. P. W. 8. p. 223. b. 2.

Gerechtigkeit.

Die Weiſe und Kluge in der Welt ſagen alleſammt alſo: Die Gerechtigkeit müſſe ſeyn in des Menſchen Hertzen und Seele, als ein qualitas hinein gekleibet. Aber diß Evangelium lehret uns, daß die Chriſtliche Obrigkeit nicht aller Dinge ſey in des Menſchen Hertzen und Seele, ſondern wir ſollen lehren, daß wir gerecht, und von Sünden erlößt werden, durch Vergebung der Sünde. H. P. Som. Th. Bl. 197. a.

Gerechtigkeit erfüllen, Matth. III, 15. Alle Gerechtigkeit wird erfüllet, wenn wir uns aller unser Gerechtigkeit und Ehre verzeihen, daß GOtt allein für den gehalten werde, der gerecht sey, und gerecht mache die Gläubigen. Diß thut Johannes, so er sich seiner Gerechtigkeit äussert, und will von Christo, als ein Sünder, getaufft und gerechtfertiget werden. Diß thut auch Christus, so er sich seiner Gerechtigkeit und Ehre nicht annimmet, sondern lässet sich täuffen, und tödten als ein ander Sünder. Gl. c. l.

Gerechtigkeit, Joel. II. v. 23.

Das Wort, Gerechtigkeit, so hie steht, wird schön gegeben durch das Wort, Genade, oder Barmhertzigkeit, wie es gegeben ist im 24. Psalm, v. 5. Der wird den Segen von HErrn empfahen, & misericordiam, und Barmhertzigkeit (nach dem Ebreischen heists, und Gerechtigkeit,) von dem GOtt seines Heils. Darumb wollen wir hie das Wort Zedaka, auch also nehmen: Er wird euch Regen geben, misericorditer, gnädiglich. III. J. L. 506. a. §. 1. über Joel 2.

Gerechtigkeit GOttes. Glaube GOttes.

Es ist sehr nöthig in der Schrifft, daß man darauff merckt, und Achtung gibt, wann man die Worte activè und wann mans passive verstehen soll. Dann es wird die gantze Rede genannt secundum activam aut passivam significationem. Also möge diese Rede, wann man sagt, die Gerechtigkeit GOttes, das Werck GOttes, die Krafft GOttes auff beyderley Weise gedeutet werden. Nach der Lateinischen und Griechischen Grammatica wirds verstanden, wann man sagt, die **Gerechtigkeit GOttes**, von der Gerechtigkeit, damit er gerecht ist. Aber diese Auslegung ist etwas dunckel, und macht den gantzen Text in der Schrifft auch dunckel und unverständlich. Wann mans aber passive verstehet, alsdann haben wir dran Heyl und Trost, dann es heist die Gerechtigkeit, dadurch ich aus GOttes Gnade und Barmhertzigkeit gerecht werde. Also wann du woltest diese Rede, wann man sagt, fides Dei, der Glaube GOttes, nach Art der Lateinischen Sprache auslegen, daß so viel heissen solt, als der Glaube, damit GOtt glaubt, oder seine Verheissung hält, so verdunckelt solche Auslegung den Verstand Pauli auch. Wann ichs aber verstehe für die Gabe GOttes in mir, dadurch ich in GOtt glaube, daselbst lautets viel anders und besser. Also ist das GOttes Werck nicht, daß er leidet von andern, sondern, daß er in uns wircket. G. IV. 164. a. §. 3.

Gerechtigkeit GOttes, an vielen Orten der Schrifft.

Wir müssen gewohnen des Wörtleins Gerechtigkeit, daß wir seinen rechten Verstand haben und erhalten, und dadurch **GOttes Gerechtigkeit** verstehen, nicht die, dadurch GOtt selbst gerecht ist, und die Gottlosen verdammt, wie man es gemeiniglich versteht, sondern wie St. Augustin sagt, im Büchlein vom Geist und Buchstaben, **von der Gerechtigkeit GOttes, damit GOtt den Menschen bekleidet**, wann er ihn gerecht macht, nemlich seine Güte und Barmhertzigkeit, oder seine Gnade die da gerecht macht, durch welche wir auch für GOtt fromm und gerecht werden. Davon St. Paulus sagt, Rom. 1. v. 17. Cap. 3. v. 21. 22. Es wird aber die Gerechtigkeit GOttes **unsere Gerechtigkeit** genannt, darumb, daß sie uns **geschenckt** ist, lauter aus GOttes Gnad und Güte, wie ein **Werck GOttes**, das er in uns würcket, wie das **Wort GOttes**, das er in uns redet, und wie die **Krafft GOttes**, die er in uns würcket und übet, und dergleichen viel mehr, wie im 31. Psalm v. 2. stehet: **HErr, auf dich trau ich, laß mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit.** Rom. 10. v. 3. spricht St. Paulus: **Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die für GOtt gilt**, ꝛc. Also stehet auch im 24. Psalm v. 5. **Der wird den Segen vom HErrn empfahen, und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heyls**, da er nichts anders meynt, dann die Barmhertzigkeit und Gnade GOttes, uns in Christo geschenckt und gegeben. Und diese Weise zu reden in der Schrifft von der Gerechtigkeit GOttes, weil sie ist ausserhalb gemeinem Brauch zu reden, und ungewöhnlich, hat es vielen viel Bekümmernüß und Hindernüß an der Schrifft gemacht, sie zu verstehen. Doch muß man das nicht gantz und gar verwerffen, daß diß Wort, **Gerechtigkeit GOttes**, auch nach der Weise und Art zu reden, wie ietzt gesagt ist, sey die Gerechtigkeit, durch welche GOtt selbst gerecht ist. Daß also gleich durch eine Gererechtigkeit beyde GOtt und wir gerecht sind, gleich wie durch ein Wort GOtt würcket, daß wir sind, das Er ist, daß wir in Ihm sind, und sein Wesen unser Wesen ist, ꝛc. III. W. 127. b. §. 1. 2. 3. **über den 5. Psalm.**

Gerechtigkeit und Gericht, wanns beysammen stehet, sonderlich GOttes.

Die zwey **Wort** können wir auch nicht wohl geben, denn das Wörtlein **Gericht**, wanns allein stehet, heist es etwan ein Richter-Ampt, als Psalm 7. v. 7. **Erwecke das Gericht, das du geboten hast**, und

richten

richten, heist regieren. Etwan heist es GOttes Gebot, als im 119. Psalm v. 12. Lehre mich deine Gerichte, Item, eine Gewohnheit, oder Recht, als Exod. 21. v. 9. Er soll mit ihr thun nach dem Gerichte der Tochter, das ist, Tochter-Recht, oder wie man einer Tochter pflegt zu thun. Wanns aber bey dem Wort, Gerechtigkeit/ steht, so ist es deß Gerichts Werck die Helffte, nemlich das Urtheil, damit das Gottloß und Unrecht verurtheilt, gehasset und gestraffet wird. Und Gerechtigkeit heist das ander Theil, damit die Unschuld beschirmet, erhalten und gefördert wird. Dieses alles wolt ich auf Deutsch gern sagen, Recht und redlich, als man spricht: Er hat die Sache recht und redlich gewonnen, aber ich durfft nicht so weit von den Worten gehen. Wann nun im Psalter, oder sonst, dir fürkommt, daß er nicht schlecht von Gericht und Gerechtigkeit redet, oder zu GOtt spricht: Deine Gericht und Gerechtigkeit, so must du durch die Gerechtigkeit den Glauben verstehen, und durchs Gericht die Tödtung des alten Adams. Dann GOtt durch sein Wort beydes thut, Er verurtheilet, verdammt, strafft und tödtet, was Fleisch und Blut ist, rechtfertigt aber und macht unschuldig den Geist durch den Glauben. Das heissen dann GOttes Gericht und Gerechtigkeit. Das Gericht übt er durchs Wort seines Gesetzes, das Gesetz tödtet die Ungerechtigkeit. Die Gerechtigkeit übt er durchs Wort des Evangelii, welches der Geist durch den Glauben annimmt, wie das Fleisch die Tödtung durch Gedult leiden muß. Dergleichen mehr wird mit der Zeit die Ubung selbst klar und erkenntlich machen. III. W. 73. b. §. 2. 3. 4. Auslegung etlicher Psalm-Wörter.

Gericht, Vid. Gerechtigkeit.

Gericht und Gerechtigkeit. Jes. 9.

Diese zwey Wörtlein stehen sehr offt beysammen in der Schrifft, als Jes. 9. Auf dem Thron David und seinen Königreiche, daß er zurichte und stärcke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an biß in Ewigkeit, da er auch von dem Königreich Christi redet. Wir Deutschen sagen es also: Recht richten. Die Juden redens mit zweyen Worten, meinen doch nicht mehr, denn das wir sagen: Gerechtigkeit. Aber es werden dadurch bedeutet diese zwey Stücke, laß von Bösen, und thue Gutes. Denn das sind die zwey Stücke, so zur Gerechtigkeit gehören, und weil nicht mehr sind, denn diese zwey Stücke, so braucht die Schrifft dieser zweyer Wörter, Judicium und Justitia. Durchs Gericht oder Recht straffet GOtt, das ist, er thut hinweg, was

Böse ist; Durch die Gerechtigkeit machet er daß die Leute fromm sind, erhält und beschirmet die Unschuld. Ausleg. eines Stücks aus den 23. Cap. Jer. T. III. B. 464. b. §. 3.

Gericht und Rechte, Recht thun, Gericht halten.

Das weiß man wohl, daß das Wörtlein (Recht) in der Schrifft offt wird gebraucht für **GOttes Wort** Ps. 119. **Deine Rechte sind meine Lieder in meinem Hause.** Und ist das die Ursach, daß GOttes **Wort** die Menschen urtheilet und richtet. Weil es verdammt, was böse ist, und lehret dargegen, was heilig und Wahrheit ist. Darumb heist hie (Mich. 6.) **Recht thun oder Gericht halten**, nichts anders, dann auff **GOttes Wort mercken**, demselben nachfolgen, Gehorsam leisten, sich wieder das Wort nicht aufflehnen, das Wort nit hassen, sondern mit Danckſagung dasselbige annehmen, ihm gehorchen, nichts ohne GOttes Wort fürnehmen, und was GOttes Wort befiehlt, mit allen Fleiß ausrichten. VIII. W. 506. b. §. 1. über Mich. 6.

Geruch des Opffers Noah. Gen. 8. v. 21.

Moses spricht, der HERR hab einen lieblichen Geruch gerochen, und braucht Moses hernach diese Weise offt, und haben sie auch die Heyden nachgeredet, als da Lucianus Jovem verlacht, daß er sich einen Dampff oder Geruch vom gebratenem Fleisch habe belustigen lassen. Eigentlich aber bedeutet diß Wort nicht einen Geruch der Liebligkeit, sondern einen Geruch der Ruhe, kommt von Wort Noah her, welches Moses droben gebraucht hat, da er sagte, daß der Kasten auff dem Gebirge Ararat gestanden oder geruhet hätte. Darumb bedeutet der Geruch der Ruhe dieses, daß dazumahl GOtt von seinem Zorn geruhet habe, habe den Zorn fahren lassen, und sey versöhnet worden, oder wie wir sprechen, sey wohl zu frieden gewesen. G. I. 192. a. §. 1. 2.

Gesalbet werden, das ist, erfreuet werden. Ps. 92. 11. Gl.

Geschencke. מנחה Gen. 32. 13.

Das Ebreische Wort Mincha heist auff Lateinisch munus. Es heist aber auch ein Opffer und Gabe, so geopffert wird. So wirds droben gebraucht von den zweyen Brüdern Habel und Cain. Es heist nicht allein ein Opffer, so GOtt geopffert wird, sondern eine Gab und Geschenck, so dem Menschen gegeben wird. III. 255. a. §. 3. Vide **Opffer.**

Geschlechts GOttes seyn. Heist von ihm herkommen als vom Vatter oder Schöpffer. XVII. 28. Gl.

Ge-

Geschrey zu GOtt. Ps. CXXX. 1.

Geschrey ist nicht anders, denn ein sehr starckes, **ernstliches Begier** der Gnaden GOttes, welches in dem Menschen nicht erstehet, er sehe denn, in welcher Tieffe er liege. T. I. B. 37. a. §. 1. Uber den 130. Ps.

Gesegnen. 1. Reg. XXI, 10. Das ist lästern, denn die Schrifft das grausame Laster das Gottslästern heisset, an diesem Ort aufs züchtigste nennet, wie auch Hiob. II, 9. stehet. Gl. c. l.

Dem Gesetz werden unterschiedliche Nahmen in der H. Schrifft gegeben.

Es sind 6. oder 7. Wörtlein in Ebreischer Sprache, die dem Gesetz gegeben werden, 1. Thora. 2. Mizuah. 3. Huka. 4. Pikud. 5. Eduth. 6. Mispath. 7. Mismereth. VIII. W. 158. a. §. 4. sqq. über Deut. 4.

Thora.

Thora heist eigentlich das **Gesetz**, und hat den Namen von Unterweisung, daher es ein **Werckzeug** heist das uns unterweiset und lehret, daß wir nicht unvernünfftige Thiere sind.

Mizuah.

Das ist ein Geboth, als wir offt lesen im Mose, **wie mir der HErr geboten hat.** Heist darumb so, daß uns die Gesetze binden und fodern, daß wir nicht liederlich verschmähen die Ding, die wir gelehret worden sind.

Huka. Mehokuk. Gen. 49. v. 10.

Das verdolmetschen sie, **Sitten**, das mir wohl gefällt. Denn es heist eigentlich die Weise und Sitten heiliger Ding, die ich Statuten nenne, als Ps. 2. v. 7. stehet, **Ich will verkündigen von der Weise**, und der Statut, nehmlich von der neuen Weise, und wahrhafftigen Sitten, welche ist, daß man glaube, daß Christus ein Sohn GOttes sey (als daselbst folget) in dem alle Sitten aller Menschen erfüllet werden und auf ihn gezogen.

Von Huka entspringet ein Wörtlein Mehokuk, heist einen, der ein **Meister ist zu regieren** in geistlichen Sachen, Gen. 49. v. 10. **Noch der Fürst von seiner Hüffte**, auff Hebreisch, **noch ein Lehrer von denen, die unter seinen Füssen sind**, das ist, es wird allezeit einer seyn in Juda, der GOttes Wort lehret, und zu seinen Füssen Jünger hat, von denen er nicht genommen wird, biß daß Silo kommt.

Pikud.

Heiſt eigentlich das die Lateiner mandatum, auff Teutſch **Befehl** heiſſen. Denn das Wort Pakad bedeutet **beſuchen, beſtellen/ordnen, ſchätzen,** und am allermeiſten **befehlen.** Daher kommt Pikuda Pſ. 109. Das die Griechen ἐπισκοπὴν oder διοίκησιν, das iſt, eine **Auffſehung,** eine **Regierung** nennen. **Und ſein** Epiſcopat **ſoll ein anderer nehmen,** das iſt, das befohlene Ampt oder Dienſtbarkeit. Der Lateiniſche Dollmetſcher hat ſchier an allen Orten **Rechtfertigung** gemacht. Pekudim heiſſen ſie, daß ſie uns geboten werden zu vollbringen, daß wir auch zuthun haben und nicht müßig gehen.

Eduth.

Heiſſen **Zeugniſſe,** darumb daß GOtt durch ſein Geſetz und Wort bezeugt, daß er gegenwärtig ſey, und Sorge für uns trage, daß wir ein Gewiſſen haben von GOtt, den wir weder ſehen noch fühlen, noch verſtehen, und daß wir ihn mit gutem Gewiſſen an allen Orten und zu aller Zeit gegenwärtig ſollen haben.

Miſpath.

Miſpath **verdolmetſchen** ſie beſtändiglich das **Gericht,** und das nicht übel, dann allein das vonnöthen iſt, wie auf mancherley Verſtand man des Wörtleins in Hebreiſcher Sprache gebrauche. Dann es heiſt auch **das Amt des Rechts,** wie Pſalm 1. v. 5. ſteht: **Die Gottloſen werden nicht beſtehen im Gericht,** daß etliche ſprechen, im Regimente. Item, Pſ. 72. v. 1. **O GOtt gieb dem König dein Gericht.** Daher iſt das **Buch der Richter,** das auf Lateiniſch wird genannt ein **Buch der Fürſten, Regierer, Räthe oder Oberkeiten.** Item, Pſalm 110. v. 6. **Der HErr wird richten in den Landen,** das iſt, er wird herrſchen.

Zum Andern zeigts an das **Werck,** und die Execution des Urtheils, daher kommts, daß das Wort offt in der Heil. Schrifft gebrauchet wird. Alſo leſen wir in Pſalmen, daß er thue **Gericht und Gerechtigkeit, der HErr wird richten den Armen, und von deinem Angeſicht geht mein Gericht herfür, und er hat mit ihm geredt Gerichte.** Zum letzten bedeuts eigentlich, als man auf Lateiniſch ſagt Jura, **das iſt Rechte und Geſetze/** mit welchen die Menſchen unter einander, in Fried und Einigkeit gehalten, und damit äuſſerliche Händel angeordnet worden, darumb es dann offt für eine Gewohnheit oder Weiſe genommen wird, als für gemein

mein, aller Menschen und natürliche Recht, als Exod. 21. v. 9. **Er wird mit ihr handeln nach dem Recht der Töchter**, und Psalm 118. **Nach dem Recht derer, so deinen Nahmen lieb haben.** Diese mannigfältige Bedeutung des Worts, macht an etlichen Orten eine Finsternüß und Zweiffel, darumb ists vonnöthen, daß man fleißig Auffmerckung habe.

Misмereth.

Das heist eine **Behaltung oder Bewahrung**, ist ein gemeiner Nahm über alle vorgesagte, und bedeutet, daß (die Gesetz) wollen fleißig bewahret seyn, und daß wir nicht träg und schläffrig seyn, die Satzungen zu thun.

Judicium von diesen Wörtlein allen.

Wann wirs recht betrachten wollen, so werden nur **zwey oder drey** Wörtlein seyn, die eigentlich das Gesetz bedeuten, nehmlich (Huka und Mispath) **Satzung** und **Rechte**, welcher **eins** lehret, wie wir uns gegen GOtt halten sollen, nehmlich Huka, das **ander** wie wir uns gegen den Menschen schicken sollen, als Mispath. Und diese zwey sind gnungsam, und ich halte, daß diß eine gute und beständige Unterscheidung sey, dann also fähet auch Moses in dem 26. Capitel Levit. 11. v. 18. an: **Höret die Satzungen und Rechte, die ich euch lehre.** Begreifft also mit zweyen Worten alle Dinge, als solt er sprechen: Ich will euch lehren, wie ihr recht leben solt für GOtt und den Menschen. Die andere Wörter sind alle gemein, und zeigen an, die Natur und Krafft aller Satzungen und Rechten. ꝛc. I. W. 158. b. §. ult,

Dabar, Amata, Neum, Dathan, Taam.

Ohne die vorigen Wörter sind auch diese (die heissen, ein **Wort**, ein Gespräch, ein **Spruch**. Item **Güte** und **Kunst**. Aber diese zwey (letztere) werden selten gebraucht. Ps. 118. findet man sie, **Güte und Kunst lehre mich**, das wir lesen, **Gütigkeit und Zucht**, und bedeutet schier die Geberde, die wir nennen Weise und Zierde des Leibes, gleichwie Ps. 34. David hat verwandelt seine Sitten bey dem König Achis, wie des Psalms Uberschrifft ausweiset. T. VIII. W. 159. a. §. 8.

Gesetz, Nomos, das Gesetz, der alte Mann, Rom. VII, 1. 6. läst die Frau durch den Todt ledig, denn das Gesetz ist nun nicht über sondern unter uns, und umgiebet uns nicht mehr, (sondern Jerem. XXXI, 22. das Weib umgiebet den Mann,) welches nichts anders ist als das neue Testament. Gl. Jerem. XXXI, 22.

Gesetz

Geſetz erfüllen, thun, heiſt vollbringen, halten, Rom. VIII, 2. Das dem Geſetz unmüglich war ꝛc. Gl. Joh. VII, 19. Des Geſetzes Erfüllung ſtehet ja nicht auf den Buchſtaben, ſondern im Geiſt, Gl. Joh. VII, 23. Geſetz erfüllen iſt, mit Luſt und Liebe ſein Werck thun, ohn Geſetzes Zwang. Vorred. ad Rom.

Geſetz das natürliche, das natürliche Geſetz iſt, was du wilt dir gethan und überhoben ſeyn von einem andern, das thue und überhebe du auch einen andern, darinnen das gantze Geſetz Moſe begriffen iſt, wie Chriſtus ſaget, Matth. VII, 12. An welchem Geſetz die Heyden auch nicht mehr, denn das äuſſerliche Werck thun, wie die Jüden an Moſe Geſetz. Und das verklagen und entſchuldigen iſt, daß eine Sünde gröſſer iſt, denn die andere, wieder das Geſetz. Gl. Rom. II, 14.

Durchs Geſtz gerecht werden. Gal. II, 16.

Durchs Geſetz wollen gerecht werden, heiſt, wann ich durch meine Wercke vermeine fromm zu werden. E. Th. I. B. 135. b. §. Sermon am Aufſarths-Tag.

Geſetzt ſeyn, 1. Theſſ. III, 3. **Zu was geſetzt ſeyn**, das iſt, es will nicht anders ſeyn. Gl. e. l.

Geſicht. Ezech. XIII, 7. und Mich. III, 6. iſt Predigt und Lehre. Gl. c. l.

Geſichte GOttes. Geſichte ſind Prophecyen. Gl. 2. Chron. XXVI, 5.

Geſichte. Viſiones.

Geſichte heiſſen eigentlich, wann einem **Bildnüſſe** von künfftigen Dingen, wie es ergehen, und was geſchehen ſoll, fürkommen, und ſiehet nicht im Schlaff, ſondern **wann er wacht**, wie Daniel den Widder am Waſſer ſahe, da er wachte. Auff dieſe Weiſe, ob ſie wohl von Weiſſagungen und Träumen unterſchiedene Dinge ſind, doch haben ſie einerley Endurſach, darumb ſie geſchehen, nehmlich, daß GOtt dadurch anzeige und lehre, was, und wie es zukünfftig geſchehen und ergehen werde. VIII. W. 388. b. §. 5. über Joel. 3.

Geſichte, Seher was ſie heiſſen?

In Ebreiſcher Sprache heiſſen die Weiſſagung Geſichte, und die Propheten, Seher oder Schauer, wie das 1. Reg. 5. klärlich der Text weiſet. Alſo ſpricht auch Daniel c. 9. daß erfüllet werde das Geſicht und Weiſſagung, als ſolt er ſagen: Aller Propheten Geſicht und Weiſſagung gehen auff Chriſtum, darumb wann der kombt, ſo wird das Geſicht erfüllet. Daraus

aus merckt man wohl, daß in gemeinem Volck alle Weissagung von Christo mit einem gemeinem Nahmen haben Gesicht geheissen. Auslegung des 2. Cap. Proph. Habacuc. T. III. B. 266. b. §. 1.

Gethsemane. Matth. 26. v. 36.

Gethsemane heist auf Teutsch fette Thal, Schmaltz-Thal, oder Schmaltz-Gruben, wie man pflegt zu sagen, das ist eine fette Schmaltz-Grube. E. T. I. B. 429. a. §. 3. Ausleg. Joh. 18.

Gewaltiglich lehrte JEsus. Das ist: Seine Predigt war als eines, der es mit Ernst meinet, und was er sagte, das hatte eine Gewalt, und lehrete, als hätte es Hände und Füsse. Nicht wie die Lumpen-Prediger daher speyen und geiffern, daß man drüber Unlust und Greuel gewinne. Gl. Marc. I, 22.

Gewerbe, 1. Timoth. VI, 5. Ist ein Handelchen, damit man Ehre oder Gut suchet. Gl. c. l.

Gewohnheit, Weise. Gen. 40, 13. Nach der vorigen Weise.

Das Ebreische Wort משפט, Mispath wird offtmahls gebraucht, daß es eine Weise oder Gewohnheit heist, als an diesem Ort, das im Lateinischen stehet, secundum judicium suum, das ist, wie wirs geben, **nach der vorigen Weise.** Und Exod. 21, 9. von dem Hauß-Vater, der seinem Sohn seine Magd vertrauet, der soll Vater-Recht an ihr thun. Und Psalm 119. v. 132. Secundum judicium diligentium nomen tuum, das ist, wie du pflegest zu thun, denen, die deinen Nahmen lieben, und wie du pflegest die Gottlosen zu straffen. G. IV. 97. b. §. 2.

Giessen dem HErrn, 1. Chron. XII, 18. Das ist: Er opfferte es GOtt zum Tranck-Opffer. Gl. c. l.

Gifft.

Gifft und Plage heist in der Schrifft ein tödlich Ubel, das einen bald gar verzehret und wegraumet, wie einer von den gifftigen Ottern gestochen wird, oder ein heiß Schwindt-Fieber oder Pestilentz kriegt, wie auch der Schlangen stechen natürlich Fieber mit bringen. T. VI. B. 263. b. §. 1. über das 15. Capitel 1. Epist. an die Corinth.

Gilead. גלעד, Gen. 31, 48.

Das Ebreische Wort Gal גל, heist auf Lateinisch tumulus, ein Hauffe, Ed עד, heist testis ein Zeug. Jacob aber siehet auffs achte Gebot,

daß man kein falſch Zeugniß reden ſoll. Das Syriſche Wort aber heiſt ſo viel als das Ebreiſche cumulus ex lapidibus, auff unſer Deutſch ein Häuflichen von Steinen oder Erden. G III. 237. b. §. 2.

Gilgal.

Gilgal, iſt ein heiliger Ort geweſen, des Gedenck-Zeichen halben, das GOtt der HErr allda von zwölff Steinen hat auffrichten laſſen zu ewigen Gedächtnüß des Miraculs, daß der Jordan, dieweil das Volck dadurch zog, ſtille geſtanden iſt, und daß man allda das Volck, das in der Wüſten jung worden, beſchnitten, und das ander Paſſah gehalten hat. Denn da hat das Volck erſt angefangen von den Früchten der Erden zu eſſen, da es zuvor 40. Jahr himmliſch Manna gebraucht hatte. Daher hat auch der HErr dieſer Stadt einen Nahmen gegeben, und ſie **Gilgal** genannt, daß Er alda die Schmach Egypti von ſeinem Volck genommen, oder wie das Hebreiſche Wort lautet, **weggewältzt** hat, das iſt, daß er das Volck, das noch nicht beſchnitten, und darumb den Egyptern und andern Heyden gleich war, allda zu beſchneiden befohlen, und in ſein Verbündnüß genommen hat. Und das iſts, darauff der Prophet Hoſeas ſiehet, da er ſpricht: **Alle ihre Boßheit geſchicht zu Gilgal, daſelbſt bin ich ihnen feind.** Als wolt er ſagen: Ach wie hat ſich die Stadt, die den Nahmen von Auffhebung der Sünde hat, alſo verändert, dieweil alda das Volck mit ihren Abgöttereyen die Sünden häufft, derhalben GOtt auch diß Volck alſo haſſet, und dafür ein Greuel hat, gleich wie er das Volck, das durch den Jordan dahin kam, geliebet hat. VIII. W. 306. b. §. 2. über Hoſ. 9.

Githith. Pſalm 8. v. 1.

Githith iſt ein Seiten- oder Sing-Spiel alſo genannt, entweder von der Form einer Preßen, oder von der Stadt Gith, wie man dann ſolche Freuden-Spiel auf mancherley Weiß pfleget zu nennen, du wolleſt es denn alſo verſtehen, daß **Githith preſſen oder keltern** hie ſo viel bedeute, als daß man dieſen Pſalm zur frölichen Zeit ſingen ſolt, dann die Zeit, da man mit keltern umgehet, nehmlich in der Weinleſung, eine liebliche und frölliche Zeit iſt, aber doch gefällt mir die erſte Meynung beſſer. E. T. II. B. 41. b. §. 15. über den 8. Pſalm.

Githith. Pſ. 8. v. 1.

Es ſind drey Pſalmen allein, die alſo tituliret werden, nehmlich dieſer achte des Davids, der 81. des Aſſaphs, und der 84. der Kinder Corah.

Was

Was David mit diesem Titul wolle, sind die Väter der Sachen noch selbst nicht eins. Etliche sagen Githith hieß eine Kelter, weil David diesen Psalm bey den Keltern im gelobten Land soll gesungen haben oder gemacht. Das halt ich nicht für wahr, weil aus gleicher Ursachen folgen würde, daß auch Assaph und die Kinder Corah ihre Psalmen daselbst gemacht hätten. So wird auch nicht gelesen, daß David bey den Kelter-pressen des gelobten Landes gewesen sey, sondern er ist gewesen zu Gath, einer Stadt in Palæstina, die hernach auff gleichlaut der Buchstaben Gaza ist genennet worden, wiewohl Geth eine Kelter heist. Das hie al Githith, **über den Keltern**, lautet. Es thut mir auch nicht gnung, daß andere meynen, dieser Psalm sey gemacht worden, am **Fest der Laubhütten**, da man GOtt für die eingesammlete Früchte und vollbrachte Weinlese danckte. Demnach, so man ie den Buchstaben sucht, so halt ichs schier mit Lyra, welcher meynt, Githith sey **ein sonderbares Instrument und Sayten-Spiel** gewesen, oder man muß den alten Vätern nachgeben, welche es auff den heimlichen Verstand, nehmlich auf das Leyden Christi und seiner Gemein gezogen. Hierin mag ein ieder halten was er will, gleichwohl wird durch die **Kelter das Leyden** recht verstanden, als Esa. 63. v. 3. **Ich trette die Kelter allein**, welches alle vom Leyden Christi auslegen. Augustinus deutets artig gnung auffs **Predigt-Ampt** in der Christlichen Gemeine, mit welcher Meynung viel Sprüch in der Heil. Schrifft übereinstimmen, als Esa. 5. v. 2. **und bauet eine Kelter drein**. Dann wie die **Ochsen** die da dreschen auff der Tennen bedeuten die Prediger 1. Cor. 9. v. 10. Also bedeuten auch eben dieselbe, diejenige so die Kelter tretten, daher Spreuer, Weitzen, Wein in der Schrifft gar offt heissen Leute durchs Wort entweder gelehrt oder verhärtet. Solches ist nun nicht fast unehnlich der Meynung dieses Psalms, darinn beschrieben wird, wie der Nahme des HErrn herrlich soll seyn in allen Landen, und wie Christo das Volck unterworffen sey, und der Feind getilget. Wann er dann nun sagt, daß er **aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglinge eine Macht zugerichtet** hat, und seine Herrligkeit hoch erhaben, bedeutet es warlich die Predigt des Evangelii, und das Wort des Creutzes, dadurch solches alles geschehen ist, und noch geschicht. Warlich das Wort des Creutzes zertritt und zerknirscht wie eine Kelter, oder Wein-Preß die Leute in der Welt, und bringet viel zusammen in einen Leib, wie der Wein aus der Pressen in das Kelter-Loch zusammen untereinander fleußt. Also hat es nun dem Propheten gefallen von einer geistlichen Kelter oder Wein-Presse zu singen. III. W.

184. a. §. 4. f. über den 8. Pſalm, ergänzt aus dem Latein. I. II. Jen. Lat. f. 93. a.

Glaube.

Iſt eine lebendige, erwegende Zuverſicht auf GOttes Gnade, ſo gewiß, daß er tauſendmahl drüber ſtürbe. Iſt ein lebendig, ſchäfftig, thätig, mächtig Ding, das unmüglich iſt, daß er nicht ohn Unterlaß gutes würcke. Vorr. Ep. Röm.

Glaub.

Der Glaub iſt nichts anders, dann eine hertzliche Zuverſicht zu GOtt. Wer ſolche erwegene Zuverſicht, und muthig Hertz zu GOtt trägt, der hat einen rechten Glauben. In weltlichen Sachen unter den Leuten iſt der Glaube ein ander Ding, als wenn man einen tauſend Gülden vertrauet, da ſpricht man alſo, das Geld will ich dir thun auff guten Glauben. Aber in geiſtlichen Sachen, da man mit GOtt handelt, iſt der Glaube etwas anders, als wenn ich ſage, der Amptmann hier hat einen feinen Glauben zu Chriſto, das iſt, er hat ein feſt Vertrauen, Chriſtus werde ihm ſeine Barmhertzigkeit und Hülffe mittheilen, dencket alſo, ob ich gleich ein böſer Bube geweſen bin, ſo läßt er doch ſeine Güte über Böſe und Fromme walten, darumb wird er mir auch helffen, wie er andern geholffen hat. H. P. Somm. Th. B. 193. a.

Wir ſehen nun, daß der Glaube ein ſolcher Muth iſt im Hertzen, da man ſich zu GOtt alles Guts verſihet; Einen ſolchen Glauben, da das Hertz alle Zuverſicht auff GOtt allein ſetzet, fordert GOtt im erſten Gebot, da er ſpricht: **Ich bin der HErr dein GOtt**, und definirt und örtert, was er für ein GOtt ſey, und ſpricht: **Der dich aus Egypten-Land, aus dem Dienſt-Hauſe geführet habe.** Das iſt, ich will allein dein GOtt ſeyn, du ſolt keinen andern ſuchen. Ich will dir helffen aus der Noth. Du ſolt mir von Hertzen trauen und glauben, daß ich dein Helffer ſeyn werde, du ſolt bey keinem andern Hülffe und Troſt ſuchen. Du ſolt auch nicht dencken, daß ich dir feind ſey, und dir nicht helffen wolle, wo du alſo denckeſt, ſo macheſt du mich in deinem Hertzen zu einem andern GOtt, denn ich bin. Darum halts gewiß dafür, daß ich dir wolle gnädig ſeyn, und ſey mir in den andern Gebothen gehorſam. Das iſt denn ein Glaube, wenn ein Hertz ſich alſo aller Hülffe, Gnade, und Troſts zu GOtt verſiehet in aller Noth. H. P. Somm. Th. Bl. 193. b.

Glau-

Glauben.

Glauben heist nicht schlechts davon reden, und die Wort erzehlen, sondern sich von Hertzen auf das Wort erwegen, und in Anfechtungen, in Gefahr deß Todes, in Verfolgung wieder Menschen, Tod und Teuffel trotzen und sagen: Wohlan, da stehet die Verheissung, da bleibe ich bey, und setze daran Leib und Leben, Gut und Ehre, und alles was ich habe. Wann man sich also auf das Wort und Verheissung GOttes von gantzen Hertzen weget, das heist Glaube. H. P. Somm. Th. Bl. 50. b.

Wer da glaubt und getaufft wird, der wird seelig: Ja spricht das Gewissen weiter, du hast gleichwohl gesündiget, und GOttes Gebot übertreten, darumb bist du verdammt? Antwort: Ich weiß wol, daß ich gesündiget, und GOttes Gebot übertreten habe, aber hie habe ich das Evangelium, welches mich von allen meinen Sünden und Ubertretungen entbindet, und mir die Seeligkeit zuspricht, weil ich an Christum glaube: Dasselb Evangelium schwebet, so weit und hoch über den Gesetz, als der Himmel über der Erden: Darumb soll der Esel unten auf Erden bleiben, und seine Last tragen, das ist, der Leib mit seinen Gliedern soll dem Gesetz unterworffen seyn, aber das Gewissen soll mit Isaac auf dem Berg steigen, das ist, nichts vom Gesetz und Wercken wissen, sondern allein an dem Evangelio hangen, das die Seeligkeit verheisset allen, die an Christum glauben: Ja, spricht das Gewissen abermahl, du must gleichwohl in die Höll, dann du hast das Gesetz nicht gehalten? Antwort: Wo mir der Himmel nicht zu Hülffe käme, so müßte ich freylich in die Höll: Nun aber kommet mir der Himmel zu Hülff, und stehet mir offen, das weiß ich dabey, daß mein HErr JEsus Christus spricht: Wer da glaubt und getaufft wird, der wird seelig. Das heißt Glaube, wann das Hertz in Schrecken und Anfechtung sich herumb schwinget, und dem Recht und Gesetz den Rücken kehret, und sich hieher zu Christo und seinem Evangelio wendet, und spricht: Lieber Mose schweig du ietzt still, dann du kanst doch nicht wohl reden, (wie er dann selbst bekennet, und spricht, ich habe eine schwere Sprach und eine schwere Zung, Exod. 4.) darumb lasse ietzt einen andern reden, der besser reden kan dann du. Auff Erden, was diß Leben und den alten Esel betrifft, will ich dich gern hören, aber was das ewige Leben und die Seeligkeit betrifft, davon stehet hie ein Text, der lautet also: Die Sünden sollen vergeben seyn, und der Himmel soll offen stehen, wem? dem, der an Christum glaubet, wann man darauff lebet und stirbet, das heißt Glaube. H. P. S. Th. Bl. 52. a.

Gläubige, werden Jeſ. IV, 5. Herrliche genennet. Gl. c. l.

Glaubens-Maaß.

Glaubens-Maaß magſt du verſtehen von dem Glauben ſelbſt, als daß derſelbige wird einem ſtärcker, dem andern ſchwächer gegeben, wie ihn GOtt austheilet, aber ich achte, St. Paulus heiſſe es des Glaubens Maaß, auf den Verſtand, daß der Glaube mit ſich bringe als ein Haupt-Guth, die andere Gaben, daß es darum heiſſe, Glaubens-Maaß, und nicht unſers Willens oder Verdienſtmaaß, daß wir ſolche Gabe nicht verdienet haben, ſondern wo Glaube iſt, da ehret GOtt denſelbigen Glauben mit etlichen Gaben, als zur Mitgabe, wie viel er will als er ſpricht. 1. Cor. XII, v. 11. Er theilet einem ieglichen aus, nach ſeinen Willen. Epheſ. IV. v. 16. Ein ieglich Glied in ſeiner Maaß. K. P. W. S. p. 171. b. 2.

Glucke. Job. IX, 9. Die Glucke oder die Henne ſind die ſieben kleine Geſtirne. Gl. c. l. Die Plejades genandt. Gl. Amos. V, 8.

Gnade um Gnade. Joh. I, 16. Unſere Gnade iſt uns gegeben um Chriſti Gnade, die ihm gegeben iſt, daß wir durch ihn das Geſetz erfüllen, und den Vater erkennen, damit Heucheley aufhöre, und wir wahre rechtſchaffene Menſchen werden. Gl. c. l.

Gnade bey GOtt finden, heiſt einen gnädigen GOtt haben. Gl. Luc. I, 30.

Gnade finden für dem HErrn. Gen. 6. v. 8.

Hie iſt eine neue Art zu reden des H. Geiſtes, welche auch Gabriel der himmliſche Bote braucht, da er zur Jungfrauen Maria ſagt: Luc. I, 30. **Du haſt Gnade funden bey GOtt.** Dieſe Art zu reden ſchleuſt öffentlich aus das Verdienſt, und rühmt den Glauben, dadurch wir allein für GOtt gerechtfertiget werden, das iſt, GOtt angenehm ſeyn, und ihm gefallen. C. I. 166. b. §. 3.

Gnade finden I. Buch Moſ. XXXII, 5.

Daß Jacob im Text ſagt, daß ich **Gnade für deinen Augen finde**, iſt gar Ebreiſch geredt; Deutſche und Lateiniſche Sprach redet nicht alſo; Denn wir geben die **Gnade** allein den Fürſten, iſt aber ſo viel geſagt: Laß mich Gnade finden für dir, als wir ſprechen: Sey mir günſtig und hold, zürne nicht mit mir, oder ſey mein Freund, ich will auch dein Freund ſeyn. **Auslegung des XXXII. Cap. des** I. Buch Moſ. T. W. B. 192. a. §. 2.

Gnade und Friede durch Vergebung der Sünde in Chriſto verkündigen, iſt des Neuen Teſtaments eigentliche Haupt-Lehre. Vorred. N. T.

Gna-

Gnade und Warheit. Joh. 1. v. 17.

Gnade ist, daß uns GOtt barmhertzig ist, und um des HErrn CHristi willen gnädig sich erzeiget, und alle Sünden vergiebt, sie nicht will zum ewigen Todt uns zurechnen, das heisset Gnade, als Vergebung der Sünden um des HErrn Christi willen, da alle Sünde zugedecket sind. **Warheit** aber wird genennet, daß GOtt nicht allein uns will gnädig und barmhertzig seyn, und die Sünden uns schencken und erlassen, sondern dasjenige, das wir förder leben, das soll köstlich Ding seyn, unangesehn, ob wir gleich noch wohl an unsern Halß viel Gebrechligkeit und Sünde, auch Fleisch und Blut und viel böser Lüste nach der Tauff fühlen, da wir mit dem Fleisch zu fechten und zu ringen haben, welche Sünde GOtt billig straffen und richten möchte, denn es laufft bey uns noch viel vom alten Adam mit unter, da wird nichts anders aus. E. T. II. B. 449. b. §. 2. über das 1. Cap. Johann.

Gnaden-Stuhl.

Die Gnade nimmt die Sünde nicht allein weg, sondern duldet und verträget sie auch, das heisset denn der Gnaden-Stuhl, E. T. II. B. 93. b. §. 1. über den 25. Ps.

Gnädig seyn. Numer. 6.

Das Wort gnädig seyn heist so viel als begnaden oder gnädiglich geben, wie der Ertzvatter Jacob Genes. 33. solches Worts braucht und spricht zu Esau: Diß sind meine Kindlein, die mir der HErr begnadet, bescheret oder gnädiglich gegeben hat. Gnädig seyn heißt, gnädiglich nachdrucken, mit Geist und Gaben stärcken, zu thun allen seinen (GOttes) Willen. Auslegung des Kirchen-Seegens. T. V. Bl. 489. b §. 4.

Gog. Magog.

Gog (גג) heist ein Dach. Darumb hält man Gog für die Scythier, die nicht in Häusern, wie wir, sondern allein unter Hütten oder Gezelten wohnen. Dergleichen Leben führen auch diese Völcker nach Mitternacht, die man Tartaros nennt, denn diese wohnen auch in Hütten, und seyn, wie sie die Ebreer nennen, Magog, unter welchen auch seyn die Scythen und andere Völcker. G. II. 221. b. §. 3. 4.

Gog. Apoc. XX, 8. Das sind die Türcken, die von den Tartarn herkommen und die rothen Juden heissen. Gl. c. l.

Gog,

Gog, Magog. Heſekiel 38. 39. Cap.

Gog iſt ein Name aus dem Ebreiſchen, Gog, das heiſt ein Dach. Daß Gog oder Magog ſo viel heißt als ein Dachmann, oder der unter dem Dach wohnet. Welches reimet ſich beyde mit den Türcken, und ihren Vettern den Tartern. Es iſt beydes ein wild räubiſch Volck, das nicht nach Häuſer fragt, ſondern wie das Vieh wohnen ſie in Hütten als unter Dächern und Scheuern, zu Raub und Krieg immer bereit. Vorrede auff das 38. und 39. Cap. Heſekiels. T. V. B. 3. b. §. 1.

Goi, Goim. Pſ. 117.

Das im Ebreiſchen Goim lautet, heiſſen die Juden gemeiniglich, alle Völcker die nicht Juden ſind, gleichwie wir auch thun, und heiſſen alle Völcker Heyden, ſo nicht Chriſten ſind. Aber doch iſt ſeine eigentliche Deutung, daß es heißt eine Nation oder eines gantzen Landes Volck. Gleichwie wir Teutſchen ſind eine Natio oder Goi, Böhemen auch ein, Hungarn auch ein, Pohlen ein, und ſo fort an, daß auch das Jüdiſche Volck offt wird Goi genennet, als Exod. 19. Ihr ſolt mein heiliges Goi ſeyn. Eſaiä am 1. Wehe dem ſündigen Goi, und vielmehr Orten, und auch wohl in dieſen Verß die Juden ſind begriffen, wenn er ſagt: Lobet alle Goim, das iſt, alle Länder, alle Nation, oder alle Völcker, allerley Sprachen, Königreiche und Fürſtenthume ꝛc. Wir Teutſchen haben kein eigentlich Wort darauff, darumb hab ichs gelaſſen bey dem gemeinem Brauch, daß man Goim Heyden heiſſe, weil es doch nicht hindert am Verſtande. Auslegung über den 117. Pſalm. T. V. B. 148. b. §. 3. 4.

Goi. Gojim. Gen. 12. v. 2.

Es haltens die gottloſen Jüden dafür, daß Gojim, das iſt, Völcker ein ſchmählicher Name ſey. Denn ſo nennen ſie die, ſo da mit ihnen nicht einerley Gottesdienſt haben, gleichwie wir die gottloß ſchelten, ſo auſſerhalb der Kirchen ſind, ſehen aber nicht, daß in dieſer ihres Vaters Verheiſſung die rechte Kirche alſo genennet wird. Denn dieſer Nahme gehöret auff das gantze Geſchlecht, und alle Nachkommen Abrahams. Ich will dich (lægoi gadol) zu einem groſſen Volck machen. G. II. 209. a. §. 3.

Goi. Goim. Volck. Völcker.

Das Volck Iſrael wird offt Goi in der Schrifft genennet. Daraus ſchließt Moſes mit dem Wort, alle Gojim, Gen. 22. v. 18. die Juden vom Seegen nicht aus, ſondern ſie ſchlieſſen ſich ſelbſt aus. T. VIII. 174. b. §. 2.

Gold.

Gold. Job. XXII, 25. Das ist, helle Wetter wie lauter Gold. Gl. c. l.

Gold und Silber nicht haben. Matth. X, 9. Das heisset hie heben, wie die Geitzigen den Mammon heben, welche mit dem Hertzen dran hengen, und sorgen, welches hindert das Predig-Amt, aber zur Noth und Brauch hatte Christus selbst Geld, Beutel und Brod-Körbe. Gl. c. l.

GOtt. GOtt seyn. Gen. 17. v. 7.

Man soll den Nahmen GOttes nicht bloß verstehen allein von seinem Wesen und Majestät, sondern also, daß er heisse ein solcher GOtt, dem man dienet und anbetet. Ich will dein Gott seyn, das ist, ich will in deinem Hause meinen Dienst anrichten, und will seyn bey dir, und deinen Gottesdienste, der GOtt, der ich mich bey deinen Nachkommen offenbaren will, mit Zeichen, sichtbarlichen Bildern, Miraculn, und Wunderwercken. Diß Wort **GOtt seyn**, bedeutet nicht allein, daß GOtt ein Schöpffer eines Dinges sey, sondern es fasset auch in sich den GOttesdienst. Er ist auch wohl der Heyden GOtt, denn er hat sie geschaffen, er wird aber von Heyden nicht erkannt noch geehret. So stehet im 1. Gebot. **Ich bin der HErr dein GOtt**, das ist, ich offenbare mich dir durchs Wort, und du solt mir dienen, und mich erkennen. G. II. 364. b. §. 4-7.

Was ein GOtt heisse? Wiederum einen GOtt haben.

Ein GOtt heist, von dem man alles guts gewarten und empfahen soll. Also ein GOtt haben nichts anders ist, denn ihn von Hertzen trauen und glauben, ihn anruffen in Nöthen, ihn anbeten, und ihm dienen. Sonst, wann er allein für sich im Himmel GOtt wäre, zu dem man sich nichts guts zu versehen hätte, so wäre er ein steinern oder ströhern GOtt. Nun aber ist er ein solcher GOtt, von dem wir alles Guts gewarten und empfahen sollen, und den wir sollen anruffen, und der uns erretten will aus allen unsern Nöthen. Wenn er allein für sich seße im Himmel, wie ein Klotz, so wäre er nicht GOtt. Nun saget die Schrifft, GOtt sey ein GOtt Abraham, Isaac und Jacob, darum müssen Abraham Isaac und Jacob nicht allein diß zeitliche Leben, sondern auch das ewige Leben von GOtt gewarten und empfahen. Haben nun Abraham Isaac und Jacob das ewige Leben von GOtt, so müssen sie auch in GOtt leben; für der Welt seynd sie todt, aber für GOtt seynd sie nicht todt. H. P. Som. Th. Bl. 175. b.

GOtt der allmächtig. Gen. 17, 1.

Etliche Juden thun nicht allein, als ungeschickte, sondern auch, als gott-

lose Leute, daß sie fürgeben, das Wort Schadai (allmächtig) komme her vom Wort Schadad שדד das heist beschädigen, darumb, daß GOtt allein die himmlische und irrdische Dinge beschädigen und verderben könne. Dann ein solcher Nahme wird mit einem solchen Verstande dem Teuffel billicher gegeben, denn GOtt, der ein HErr und GOtt ist des Lichts und des Lebens, denn er ist ein GOtt, der guts thut, und nicht verderbet. G. II. 350. b. §. 3.

Es kommt aber dieser Nahme her von dem Wort Schad שד das heist ein Brust, als wenn wir sagen wolten, GOtt der da nehret, Deus alumnus, wie die Griechen die Abgöttin Dianam auff ihre Sprach πολύμαστον, auff lateinisch mammosam genennet haben, die da solt viel Brüste haben, darumb, daß sie eine Säugamme oder Mutter wäre, Aller und des gantzen Erdkreises, die allen Thieren ihr Futter gebe, und sie alle nehre, und der Nahme gebühret GOtt allein, denn er ist auch allein der alles nehret, und erhält, was er geschaffen hat. Wir habens verdeutscht **der allmächtige GOtt.** G. IV. 296. a. §. 1. G. III. 123. a. §. ult.

GOttes Angesicht. Siehe Tit. Angesicht. Antlitz Jacob.

Göttliches Angesichts Ab- und Zuwendung, Ps. 102. v. 2.

Endlich **Abwenden** ist ein Zeichen des Zorns, **zukehren** aber ein Zeichen der Gnade. Tom. I. B. 32. b. §. 2. über den 102. oder 5. Buß-Psalm. Vide Psal. 30. 8. **Abkehren GOttes**, das ist inwendig entsagen, verlassen, davon das greulich erschrecken, und gleichsam ein anhebend Verdammnüß empfunden wird. **Wiederkehren** aber ist inwendiger Trost, und Enthaltung in frölicher Hoffnung. T. I. Jen. f. 16. a. §. 2 über den 6. Ps.

GOtt dienen heißt, wann man sein Wort höret und lernet.

Solches hat er gebotten zu predigen, auff daß wir lernen an ihn glauben, ihn anruffen und zu ihn schreyen: Ach HErr, hilff mir aus dem Tod, seye mein GOtt und HErr, nach Laut des ersten Gebotts. Und das soll des Sonntags unser Thun und Ubung seyn, daß man davon predige und solches lerne. Das heißt dann GOtt recht dienen, ihn loben und preisen, wann man sein Wort höret und lernet, wann man lernet an ihm glauben, und von ihm reden nach dem ersten Gebot. H. P. S. Th. Bl. 213. a.

Was GOtt dienen seye?

Was heißt GOtt dienen? GOtt dienen heißt, wann man thut, was

GOtt

GOtt in seinem Wort befohlen hat: Bist du ein Kind, so ehre deinen Vater und Mutter: Bist du Magd oder Knecht, so seye gehorsam und treu: Bist du Herr oder Frau, so ärgere dein Gesind nicht mit Worten noch Wercken, sondern thu, was dein Ampt erfordert, und halte sie auch zur Furcht GOttes. Das heißt alsdann GOtt und seinem Wort gedienet, und nicht der Person. Dann da ist sein Wort, das solches befihlt und haben will: Man heisse es nun für der Welt wie man wölle, daß es Herrn oder Frauen Vater oder Mutter, Nachbarn oder Kindern gedient seye, so ists doch ein rechter GOttes-Dienst: Dann GOtt hat je sein Wort geschrieben über meines Nechsten Haupt, und gesagt, du solt deinen Nechsten lieben, und ihm dienen. H. P. W. Th. Bl. 109. b.

Dienen heißt, wann du thust, was man dir befihlt, darumb muß folgen, wer GOtt recht will dienen, der muß thun was GOtt ihn heißt, nicht was ihm gut düncket, was heißt aber GOtt uns thun, damit wir ihm dienen solen? Hie stehets, wann du wilt GOtt dienen, und thun, was er von dir fordert, so darffst du nicht weit darnach gehen und lauffen, noch viel Geld darumb geben, liebe GOtt und deinen Nechsten. Wie könte aber GOtt seinen Dienst dir näher legen, und wolfeiler geben? Als wolt er sagen, wilt du mir dienen, so suche es nicht weit, ich will dirs reichlich fürlegen, allein höre mir zu, und thue es, liebe mich und deinen Nechsten: Dann du solt wissen, wie du deinen Nechsten liebest, und ihm alles guts thust, daß du mir einen köstlichen Dienst gethan hast, und ich es dafür halten will, als habest du mich geliebet, und mir guts gethan. Das ist eine wunderliche Lehr, daß das GOttes Dienst, und GOtt selbs gethan seyn solle, was dem Nechsten gethan wird. H. P. S. Th. Bl. 169. a.

GOtt dienen heißt nach GOttes Wort und Befehl, in was für einem Stand man gleich lebe, sich halten.

Was heißt aber GOtt dienen? Antwort: GOtt dienen heißt thun, was er befohlen hat. Gleich wie in der Welt, dem gemeinen Brauch nach, heißt dienen anders nichts, dann thun, was man befohlen hat. Daß es gleich so viel gesagt ist: Ich diene meinem Herrn, als wann man spreche, ich thue, was mir mein Herr befihlt. Ein Knecht im Hauß dienet seinem Herrn, wann er thut was sein Herr gebeut, und haben will. Ein Magd dienet ihrer Frauen nirgend mit anders, dann wann sie thut, was sie thun soll. Das

verstehet man wol: Dann Knecht und Mägd nemmen ihren Lohn darumb, daß sie ihren Herrn und Frauen dienen wollen, das ist, halten, was ihr Befehl ist, und thun, was sie heissen. Daß also der Dienst nicht auf die blosse Person, sondern auf das Wort, und Befehl geordnet ist. Dann Herren und Frauen im Hauß dörffen das Gesind nicht für ihre Person, dann sie können selbst wohl ausrichten, ohne Knecht und Mägd, was sie für ihre Person bedörffen, können selbs essen und trincken, sich an- und ausziehen, sie sind groß gnug darzu, weil sie gesund und starck sind, sondern helffen haußhalten, und des Herrn und der Frauen Wort und Befehl ausrichten, das gehört dem Knecht und der Magd zu versorgen, und darumb werden sie bestellt: Wo nun ein Knecht ein Schalck ist, und läßt seines Herrn Wort und Befehl anstehen, und richtet aus, was andere ihn heissen, und trägt andern zu, das heißt zweyen Herrn dienen: Auff diese Weiß müssen wir hie vom GOttes-Dienst auch reden, daß GOtt dienen anders nicht heisse, dann hören was er sagt, und dasselb gern und mit Fleiß thun? Was heißt und sagt aber GOtt? Für allen Dingen heißt er, man soll Christum hören, und das liebe Evangelium annehmen: Das ist der einige, rechte, wohlgefällige Dienst, den wir GOtt können thun, dann da stehet sein Befehl für Augen: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen hab, den solt ihr hören. Nach demselben befihlt GOtt, daß die Kinder Vater und Mutter ehren, daß die Eltern ihre Kinder nehren, ziehen und lehren sollen, daß ein Weib ihren Mann lieb haben, und des Haußhaltens warten, und dagegen der Mann sie nehren und schützen soll, ꝛc. Das alles hat GOtt gesagt, und ist sein Befehl. Wo nun die Kinder ihren Vater und Mutter ehren, so ehren sie nicht allein ihre Eltern, sondern ehren und dienen GOtt, der solches geboten und befohlen hat. Wo ein Ehe-Mann sein Ehe-Weib liebet, und ein Ehe-Weib ihrem Ehe-Mann unterthan ist, und eines dem andern treu ist, regieren ihr Hauß, und halten Kind und Gesind zu Zucht und Ehren, mit demselben dienen sie GOtt, dann da stehet GOttes Befehl und Wort, daß sie es thun sollen: Also Knecht und Magd, im Hauß, wann sie treulich dienen, und mit Fleiß thun, was ihnen befohlen ist, dienen sie in dem nicht allein ihren Herrn und Frauen, sondern GOtt im Himmel, der solches durch sein Wort von ihnen fordert. Also fortan in allen Ständen auch, wann ein Bürger thut, was sein Bürgermeister haben will, und die Unterthanen thun, was ihr Fürst haben will, (doch sofern daß es nicht wieder GOtt seye,) so gehen sie herein in dem Dienst GOttes; Und ist niemand in der Welt, der also nicht könte GOtt dienen, wann wir es nur lernen wol-

wolten, was da GOtt dienen heisse. Dann der Gottes-Dienst stehet nicht im Werck, sondern im Wort und Befehl GOttes. Darumb wäre die gantze Welt voll Gottes-Dienst, wann ein ieglicher so lebte, und thäte, was ihm befohlen ist. H. P. S. Th. B. 154. a. b.

GOttes Ehre. Esa. 42. v. 8.

GOttes Ehr ist nichts anders, denn über alle Creaturen seyn, das Leben geben, den Teuffel unter sich werffen, den Todt und Sünde mit Füssen treten, das sind recht Göttliche Werck, die allein GOtt zugehören, die Ehre hat er, die will er auch allein behalten, und sie niemand mittheilen, wem er sie aber mittheilet, der muß auch wahrhafftig GOtt seyn. Eißl. Th. I. B. 404. a. §. 3. Sermon am 5. Sonntag nach Epiph.

Das ist aber die Ehre GOttes, daß man GOttes Gnade, Barmhertzigkeit, Wohlthaten und Wercke allein prediget, und preiset jederman zur Seeligkeit, wer aber prediget, daß wir durch unser Vermögen und Wercke gerechtfertiget werden, der leuget wie ein Bösewicht, denn er sucht seine Ehre, und prediget seine Wercke und Vermögen daher, daß er gerühmet und geehret werde, und preiset nicht GOttes Werck, der seinen Sohn in die Welt gesandt hat, daß er sterben und gecreutziget werden solte, auf daß er allein die Ehre habe, daß ers thue, und uns ohn unser Zuthun und Frömmigkeit seelig mache, das heist Ehre, aber die unbendische und hönische Natur kan es nicht lassen, sie will mit unsern HErrn GOtt rechten, und ihm ihre gute Werck aufrücken, und etwas gegen GOtt aufbringen, daß man sage, das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet, und also heilig gelebt, wie ein frommer Mann, Knecht, Frau, Magd, da wils hinaus, es hänget uns noch dieser Unflath an von Adam und Eva her, uns im Paradieß eingepflantzet, die auch GOttes Ehre wolten haben. Adam und Eva unsere Vor-Eltern stunden GOtt nach der Ehre, ein ieglicher will der Göttlichen Ehre auch ein Stück haben, es ist aber seine eigene Ehre gesucht, und GOttes Ehre geschwächet, daß ich auch will die Hand mit im Sode haben. Da man doch GOtt allein die Ehre solte lassen, Eißl. T. II. B. 232. b. §. 1. über das 7. Cap. Joh.

GOtt der ewige. אל עולם, Gen. 21, 33.

Er prediget, sagt Moses, von dem Nahmen des HErren Elolam, das ist des ewigen GOttes, oder des GOttes von der Welt Anfang. Denn das Ebreische Wort Olam hat auch mehr, denn einerley Bedeutung, und heist ewig, oder die Welt. Das Wort El aber wird auch wohl den Creaturen

turen zugeeignet, und wird im Mose offt gesagt von den allerbesten und köstlichsten Früchten, und gemeiniglich also ausgelegt, daß es heist Stärcke. Darumb laß ich mirs gefallen, daß an diesem Ort GOtt genennt wird El olam, als wolt man sagen, die Gewalt und Krafft der Welt, wie der Poet sagt, GOttes Gewalt und Krafft ist alles voll, Jovis omnia plena, welchen Spruch er ohn Zweiffel von den alten Vätern wird genommen haben. Denn alles, was die Welt hat, bestehet und wird erhalten durch das Göttliche Wort, denn GOtt hat die Welt geschaffen, und erhält die Welt. Also ist dieser El olam der rechte GOtt, die Krafft der Welt, durch welchen die Welt geschaffen ist, und alles, was sie vermag, das vermag sie durch ihn. G I. 50c. 2. § 3. 4.

GOtt ist ein Felß Die Hebreische Sprache heisset GOtt einen Felß, das ist, ein Trotz, Trost, Hort und Sicherung, allen die sich auf ihn verlassen, und ihm vertrauen. Gl. Deut. XXXII, 4.

GOttes Finger. im 2. B. Mose 8. v. 19.

Der Finger GOttes ist der Heilige Geist, also deutets GOtt selbsten, dann Lucas spricht durch den Geist GOttes. Matthäus nennets durch den Finger GOttes. Gleich wie aber ein Mensch alles thut mit den Fingern, und wann sie abgehauen sind, kan man nichts fassen, treiben oder machen; also ist der Heilige Geist auch GOttes Finger, der den Menschen auch in die Hertzen Gaben und Geschencke gibt, und alles ausrichtet, und GOtt thut alles durch den Heiligen Geist, daß er der sey, der es ausrichtet. Eißl. T. I. B. 324. a. § 2. Ausleg. 2. B. Mos. 8.

GOtt fürchten.

GOtt fürchten im Ebreischen. heißt eigentlich das, so wir Teutschen heissen GOtt dienen, und GOttes-Furcht, GOttes-Dienst. Nun kan man GOtt nicht sichtbarlich und leiblich dienen auf Erden, denn man siehet ihn nicht, sondern geistlich, wenn man sein Wort ehret, lehret, bekennet, und darnach lebt und thut, darüber sich denn hebt Creutz und Leyden, alles Unglück, vom Teuffel, Welt und eigen Fleisch. T. V. B. 85. a § ult. über den 118. Psalm.

GOtt fürchten. Ps. 112. v. 1.

Was ist GOtt fürchten? GOtt fürchten ist der rechte GOttes-Dienst, wie er droben im nechsten Psalm spricht: Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang, und ist eigentlich nichts anders, denn GOtt für

Augen

Augen haben, wer das thut, der hat gnug zeitlich und ewig, denn er hält seine Geboth, giebt GOtt seine Ehre, erhebet GOtt wie er zu erheben ist, so kans GOtt nicht lassen, er muß ihn wieder erheben, wie er spricht: 1. Reg. 2. Wer mich ehret, den will ich auch ehren, der aber mich verachtet, der wird verschmähet seyn. Eißl. T. I. B. 223. b. §. ult. Ausleg. über den 112. Psalm.

Gedächtniß GOttes. Jes. XXVI, 8. Das ist seine Predigt oder Wort: Solches thut zu meinem Gedächtnüß. Gl. c. l.

GOtt etwas geloben.

GOtt etwas geloben, heisset ihm geloben das erste Geboth, daß wir ihn halten wollen vor einen GOtt, der uns soll helffen, und alles Gute geben, daß also ein ieglich Gelübte betrifft das erste Geboth, dann es gelobt wird allein um der Danckbahrkeit willen, daß ich nehmlich darum nicht Wein trincke, daß ich mich für GOtt für einen Nazarener bekenne und damit von mir zeugen und beweisen will, daß ich GOtt für meinen GOtt halte. Eißl. T. II. B. 84. a. §. 9. über den 22. Psalm.

Von GOtt gelehret seyn. Esa. 54. v. 13.

Von GOtt selber gelehret seyn, ist wann man des HErrn CHristi Wort höret und lernets von ihn, und ist dann gewiß, daß es GOttes Wort sey, das heist GOtt selber hören, und wann es auch gleich ein Esel wäre, der es redete wie mit dem Bileam geschahe, doch so wäre es GOttes Wort. Also wann du von St. Paulo oder von mir höreſt die Predigt, so höreſt du GOtt den Vater selber, und wirst dann mein Schüler nicht, sondern des Vaters Schüler, ich bin noch nicht dein Meister, sondern wir beyde, als du und ich haben einen Schulmeister und Lehrer, den Vater, der es uns lehret, wir sind beyde als Pfarrer und Zuhörer, nur Schüler, allein daß GOtt durch mich mit dir redet, das ist nun die herrliche Krafft des Göttlichen Worts, dadurch GOtt selber mit uns handelt, und redet, und wir den GOtt selber hören. Eißl. T. II. B. 181. b. §. Ausl. über das 6. Cap Johann.

Gerechtigkeit GOttes heist bißweilen so viel als seine Barmhertzigkeit.

Die Gerechtigkeit GOttes wird gemeiniglich schier allewege in der Schrifft genommen für Glauben und Gnade, und gar selten für Schärffe und Ernst, durch welche sie die Gottlose richtet und verdammet, und erlöst die Gerechten, wie denn ietzt allenthalben der Brauch ist. Und das ist auch die

Stimme

Stimme in den Pſalmen, Pſ. 31. 2. **Erlöſe mich HErr in deiner Gerechtigkeit**, nicht in meiner, dieweil ſie aus dem Geſetz iſt, iſt ſie nur lauter Sünde. Und abermahl Pſ. V, 9. **Erhöre mich HErr in deiner Gerechtigkeit.** Und Pſ. 72. v. 1. **HErr gieb dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohn. Es wird erſtehen werden in ſeinen Tagen Gerechtigkeit, und Uberfluß des Friedens.** Und Pſ. 98, v. 9. **Er wird richten werden, die Welt in der Gerechtigkeit** &c. (ſic Rom. 1. &, 10.) XII. W. 27. b. §. 2. 3. über Gal. 3. Siehe auch Tit. **Gerechtigkeit GOttes an vielen Orten.**

GOtt des Gerichts. Jeſ. XXX, 18. GOtt iſt nicht ein GOtt des Wütens oder Grimmes, ſondern ſtraffet mit Maſſen, und thut ihm nicht zu viel, wie die Rachgierigen pflegen. Jerem. XXX, 11. Gl. Jeſ. 30, 18.

GOttes Hand. Vid. Arm.

Es läſt ſich anſehen, als ſey dieſes dem Propheten gar gemein, daß er durch GOttes Hand verſtehet GOttes Rach, wie wir Pſalm 10. v. 14. geſehen haben, ut tradas eos in manus tuas, **daß du ſie übergebeſt in deine Hand**; (Es ſtehet in deinen Händen.) Wie auch Pſalm 21. v. 9. **Deine Hand wird finden alle deine Feinde**; Und Pſalm 39 v. 11. **Ich bin verſchmachtet für der Straffe deiner Hand.** Daher auch der Apoſtel Ebreern 10. v. 31. donnert: Schröcklich iſts in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. II. J. L. 191. a. §. 3. über Pſalm 17. Das ſcheint genommen zu ſeyn aus Moſis Geſetz und andern Büchern des A. T. in welchen wir gar offt leſen, daß die Feinde ſein gegeben worden in die Hände der Kinder Iſrael, und wiederum Iſrael in die Hände ihrer Feinde, ſo offt an ihnen, oder von ihnen Rache iſt geübet worden. II. J. L. 133. §. 2. über Pſalm 10.

GOttes Hand aufheben. Pſ. X, 12.

Stehe auf HErr erhebe deine Hand: Ich halte, dieſe Art zu reden ſey bekannt, **Hand erheben**, oder erhöhen, das iſt, **ſeine Macht zeigen und ausüben.** Alſo Eſ. XLIX, 22. **Siehe ich will meine Hand zu den Heiden aufheben.** Und Pſ. LXXIV. Leva manus tuas in ſuperbias eorum. **Erhebe deine Hand wieder ihren Hochmuth.** (wiewol es nach dem Ebreiſchen anders lautet.) T. II. J. L. 132. b. §. 3. über Pſ. X.

GOttes Hauß.

GOttes Hauß heiſt nicht, daß wir ihm ein Hauß bauen, ſondern darumb,

darumb, daß er zuvor da wohnet, und wir da zu ihm kommen. Wie wohnet er denn da? Also, daß er da redet. Dann wo sein Wort gepredi-get wird, da will er sich gewißlich finden lassen. Wo aber dasselbige nicht ist, da ist sein Hauß nicht, wenn man eitel Kirchen auf einander bauete. Ausleg. des 35. Cap. deß 1. Buch Mose. T. IV. B. 203. a. §. 1.

Das heist **GOttes Hauß**, wo GOtt mit seinem Wort, Dienst und Ambt will wohnen, und bey uns seyn, uns lehren und heiligen helffen, dann wo sein Wort nicht ist, da wohnet er nicht, fragt auch nach dem Hause nichts. Ausleg. des 1. Cap. Zachar. T. W. B. 158. b. §. 1.

GOttes Hauß. GOttes Hauß und Versammlung ist, wo GOttes Wort gehet, und sonst nirgend, denn daselbst wohnet GOtt. Darumb preiset David so frölich GOttes Hauß, um des Worts willen. Gl. Psalm. XXVI, 8.

GOtt der Heerschaaren.

GOtt nennet sich selbst einen GOtt der Heerscharen oder Ritterschafft, das ist, nicht allein der Engel oder Geister, sondern der gantzen Creatur, die ihm zu Felde liegt, und dienet, denn nachdem der Teuffel umb der Sünde willen von ihm verworffen worden, ist er in so grosser Feindschafft GOttes und der Menschen gerathen, und derselben so voll worden, daß wo es in seinem Vermögen stünde, er in einem Augenblick dem Meer die Fische der Erde allerley Früchte raubete und entzöge, und alles verderbte. Aber GOtt hat solche Creaturen alle darzu geschaffen, daß sie für uns zu Felde liegen, und in Rüstung und Kampff stehen sollen wider den Teuffel und böse Menschen, so lange sie uns dienen und nütze seyn. G. I. 31. a. §. 3.

GOtt der Höchste, אל עלון, Gen. 14, 18.

Moses giebt hier GOtt einen neuen Nahmen. Denn er sagt, Melchisedech sey gewesen ein Priester (leel Elon לאל עלון) GOttes des Höchsten, und brauchen solches Nahmens auch die Psalmen offt. Es scheinet aber, daß Moses hier dieses Nahmens braucht, daß er Unterscheid anzeige der Gottes-Dienste, so zur selbigen Zeit im Schwang giengen. Denn der König von Sodom, Gomorra, die Riesen und Babylonier hatten ihre besondere Götter, wie denn die Welt allezeit mancherley Secten voll ist. Die heilige Väter aber und Nachkommen des Eber dieneten dem Gott Elion, das ist, dem Höchsten, welcher ein einiger und ewiger GOtt ist über alle.

Daher die Engel auch singen: **Ehre sey GOtt in der Höhe**, Luc. II, 14.

Denn der Satan mit ſeinen verdammten Engeln fleucht in der Lufft. Der warhafftige GOtt aber hat einen höhern Sitz, an welchen der Satan nicht kommen kan. Alſo haben die heiligen Väter mit dieſem Nahmen wollen ausſchlieſſen, und verwerffen die Mannigfältigkeit der Götter und Gottes-Dienſte, und haben den allein geehret, welcher der Höchſte iſt, G. II. 314. b. §. 3. 2. 3.

GOtt der Himmel und Erden beſitzt. Gen. XIV. v. 19.

Das Wort Cana כנה heiſt beſitzen, davon Cain kommt, das iſt ein erworben Gut oder Erbe, damit meint er den GOtt, der Himmel und Erden, als für ſein Haab und Gut beſitzt, damit er denn hier abermahl ausſchleuſt alle falſche Götter, ja die Engel, Könige und heil. Väter, denn dieſem einigen GOtte in der Höhe eignet er das zu, daß er ſey ein Hauß-Vater, der Himmel und Erde für ſeine Wohnung habe, und gleich als ein Hauß-Vater regiere alles, was darinnen iſt, als Engel, Teuffel, Menſchen, Tyrannen, Unterthanen, Heilige und Unheilige, denn dieſe alle ſind unter GOttes Regiment und ſein Haußgeſind, und müſſen ihn, als ihren Hauß-Vater erkennen, und ſeinem Willen folgen. G. II. 315. b. §. 4.

GOtt der Krafft oder Stärcke. אל.

Der Nahme El heiſt ſtarck und mächtig, oder ein ſtarcker und mächtiger, wie im 1. Gebot ſtehet: Ich bin der HErr dein GOtt, ein ſtarcker Eiferer, und kommen davon her die Nahmen der Engel, als Raphael, Uriel, Michael, Gabriel, item Iſmael. In Summa, es wird durch dieſen Nahmen bedeutet GOttes Krafft und Gewalt, daß er allein mächtig ſey, niemands Hülffe bedürffe, und alles geben könne, wem er will. G. II. 349. b. §. 6. 7.

GOttes kennen, wie er den Sohn kennet, und der Sohn den Vater, Matth. 11. v. 27.

Zu wiſſen iſt, daß dergleichen Wörter (kennen) nicht auf Philoſophiſche, ſondern Theologiſche Weiſe zu verſtehen ſeyn; Daß nicht allein der Vater den Sohn kennet, oder der Sohn den Vater, dem Weſen nach oder was GOtt ſeye, von welchen Erkenntnüß die Philoſophi und Sophiſten diſputiren, und es niemahls erreichen; ſondern ſo ſind ſie zu verſtehen, was der Vater in den Göttlichen Dingen wolle, und geſinnet ſey, was der Sohn wolle und geſinnet ſey, das iſt von den Rath und Willen des Vaters und des Sohns. Dann was nutzt es, auch unter Menſchen, wann

man

man gleich einen dem Leibe nach kennet, und weiß doch nicht was sein Sinn, Gemüthe oder Wille sey. Dann das heist auch nicht einen Menschen recht kennen, sondern das ist ihn recht kennen, wann man weiß, was er gedencket und will. Also auch in GOtt ist das GOtt recht erkennen, wann man seinen Rath und Willen weiß. So sagt nun Christus, niemand wisse, was solcher gestalt GOtt sey, ohne allein der Sohn, und was der Sohn sey, ohne allein der Vater, das ist, der Rath und Wille GOttes, dann er will die Welt seelig machen durch den Sohn, der Mensch worden ist, und gelitten hat, und daß alle durch den Glauben an ihm angenehm seyn sollen, ꝛc. Und der Sohn mit dem Vater eines Sinnes sey, in der Gottheit, das ist das Geheimnüß, das den Klugen und Weisen verborgen ist, und so verborgen, (spricht er,) daß es unmöglich ist zu erkennen, es sey dann, daß es der Sohn offenbare. IV. J. L. 324. b. §. 1. über Matth. 11.

GOttes Kind seyn.

Das ist GOttes Sohn seyn, wenn wir GOttes Wort haben und dabey bleiben, darum kan man die Christen nicht gnungsam preisen dieser Ehre halben, so wir haben, wir können sie auch nicht gnungsam begreiffen, aber durch den Glauben wirds geschmeckt ein wenig, und in andern Leben werden wir es sehen. Eißl. T. I. B. 317. a. §. 1. Ausleg. 2. B. Mose 7.

GOttes Lachen, Psalm 37. v. 13.

GOtt verachtet sie so, (die wütenden Feinde des Evangelii,) daß er ihr lachet, darumb, daß er ansiehet, wie kurtz sie wüten werden, und ihr Tag nicht ferne ist. Nicht daß GOtt wie ein Mensch lache, sondern daß es lächerlich ist, in der Wahrheit, daß die tolle Menschen so fast wüten und groß Ding fürnehmen, daß sie nicht ein Haar breit mügen ausrichten, gleich als ein lächerlicher Narr wär, der ein langen Spieß und kurtzen Degen nehm, und wolte die Sonn vom Himmel herabstechen, und jauchtzet einmahl drauff, als hätte er einen redlichen Streich gethan. T. I. B. 543. b. §. 2. 3. über den 37. Psalm.

GOtt lästern, Jes. XLVIII, 11. Mercke, daß GOtt lästern heißt, sein eigen Werck und Verdienst rühmen. Gl. c. l.

GOtt lieben.

Es liegt alles an dem, daß wir lernen, was da heisse GOtt lieben, und den Nechsten. Es ist bald gesagt, ich habe GOtt lieb, man darff ihn nicht viel Tisch auffdecken, aber dannoch, wann er persöhnlich da wäre, so

würde man fein ſehen, wer ihn lieb hätte, und etwas auf ihn wagte. Nun aber iſt er nicht perſönlich da, daß man ihn ſehe, und ihm dienete, wie andere Menſchen, die mit und um uns ſeyn. Darum wenn man wiſſen will, wer GOtt recht liebe, ſo habe man Acht darauff, wie die Kinder Vater und Mutter ehren, wie das Geſinde Herren und Frauen gehorſam ſeynd, ſo wird man ſpühren, wer GOtt liebet, und wer ihn nicht liebet. Denn von den Kindern ſtehet GOttes Befehl und Wort da, du ſolt Vater und Mutter ehren, ja ſpricht ein Münch und Nonne, Vater und Mutter laß ich fahren, es iſt beſſer, daß ich dich GOTT im Himmel ehre und liebe. Nein ſpricht GOTT: Ich will daß du Vater und Mutter ehreſt, da ſtehen meine Wort, wilt du nun mich lieben und ehren, ſo ehre und liebe deinen Vater und deine Mutter, das heiſt alsdann GOtt geliebet. H. P. Som. Th. Bl. 145. a.

Was heiſt aber GOTT lieben von gantzen Hertzen? Da ſehet das Vater Unſer an, darinn wir bitten, daß GOttes Nahme geheiliget werde, ſein Reich komme, ſein Wille geſchehe. Wo ſeynd aber die Leut, die ihn alſo von Hertzen lieben? Das ſpühret man daran, wenn da ſtirbet das Weib, ein guter Freund, die Kinder, oder verdirbet Gut und Haabe, wie viel ſeynd ihr, die ſolches gerne leiden und dulden, und noch darzu frölich ſeynd? Unſer Fleiſch murret, iſt ungedultig, ſperret und wehret ſich wieder GOTTes Willen, heiſt nun das GOtt lieb haben, wenn man ungedultig iſt, wieder GOtt murret, ſich ſperret und wehret, und GOttes Willen nicht will annehmen? H. P. Som. Th. Bl. 149. a.

GOTT, meines Lobs Heil und Gerechtigkeit. 109. Pſ. Pſ. 89. Pſ. 4.

GOTT meines Lobes, (wiewohl es im Lateiniſchen und Deutſchen lautet, als daß ich GOTT lobe,) ſo iſts doch im Ebreiſchen ſo viel geſagt, als GOtt lobet mich, oder ich habe niemand, der mich lobet, denn GOtt. Gleich wie das Pſalm 89. GOtt meines Heils, nicht heiſt, daß ich GOTT helffe, ſondern daß er mir helffe. Und GOtt meiner Gerechtigkeit, Pſ. 4. heiſſet nicht, daß ich GOtt gerecht mache, oder zum Recht helffe, ſondern er hilfft mir, daß ich recht bin, und Recht behalte. Alſo hie auch, GOTT meines Lobs, das iſt, GOtt hält über meinem Lobe, er verkläret und ehret mich, weil ich umb ſeinem Willen muß verdunckelt, geläſtert und geſchändet werden. T. III. B. 374. a. §. 1. Auslegung der vier Troſt-Pſalmen.

GOttes Macht und Ehre. Pl. LXIII, 3. heist sein Gottes-Dienst, da er mächtig ist und geehret wird. Gl. c. l.

GOttes Nahmen anruffen.

GOttes Nahmen anruffen, heisset in der Schrifft, öffentlich anruffen, das ist nichts anders, denn der eusserliche Gottes-Dienst, dardurch das Evangelium mit dem Munde bekennet, und für jedermann geprediget wird. Ausleg. des 12. Capitels des 1. Buch Mos. T. W. B. 85. b. §. 3.

GOttes Nahmen vergeblich führen.

Vergeblich wird genannt, was ohn Noth und Ursach geschicht. Es ist aber zweyerley **Noth** oder Nutzen, **den Nahmen GOttes zu führen,** nehmlich, **unsere Seeligkeit und GOttes Ehre,** ja allein die Ehre GOttes, dieweil wir auch unsere Seeligkeit durch seinen Nahmen anders nicht suchen sollen, dann allein zu seinen Ehren. **Das führen** aber wird so verstanden, als wenn man etwas thut, oder fürnimmt, darzu zu thun oder zu reden, und darzu den Nahmen GOttes braucht. Gleich wie einer die Gnade GOttes annimbt in Hertzen, durch den Glauben zu seiner Seeligkeit; Also nimbt er auch durch Ehrerbietung den Nahmen GOttes in den Mund, zu seiner und anderer Seeligkeit. I. J. L. 135. a. §. 3. vom andern Gebot.

GOttes Nahmen lästern.

GOttes Nahmen lästern, war bey den Juden nicht allein fluchen und schänden, sondern auch, wenn ein Mensch sagt ich bin GOtt. Eißl. T. I. B. 456. a. §. Außleg. Johann. 19.

Göttlicher Ohren Zuneigung. Psal. CII, 3.

Die Ohren zu neigen ist nichts anders, dann acht nehmen auff des **betrübten Hertzens** Geschrey, wiewohl dieselbe Meynung auch das ausdruckt, ob er nicht so starck köndte ruffen und begehren, daß es hinauf zu **GOttes-Ohren** drünge, bittet er, daß GOtt sich neige zu ihm herab, daß er ihn erhöre. T. I. B. 32. b. §. 3. über den 102. oder 5. Buß-Psalm.

GOtt der Rache, Gedult, Trostes und Hoffnung Barmhertzigkeit ꝛc.

GOtt der Rache, ist eine Ebreische Rede, und heist, welcher allein soll und kan rächen. §. 1.

Solche Weise braucht St. Paulus auch offt, als Röm. 15. Der GOtt der Hoffnung. Item, GOtt der Gedult und Trostes, und Cor. 1. Gelobet sey GOtt der Vater, aller Barmhertzigkeit, und GOtt des Trostes, das ist, GOtt der die Hoffnung, Gedult, Trost gibt. Also auch hie, GOtt der Rache, das ist, der die Rache thut. Ps. 94. Dann von seinen Wercken gibt ihm die Schrifft Nahmen. Weil aber niemand solche Werck thun kan, denn GOtt alleine, führet billich auch niemand die Nahmen solcher Wercke, denn er alleine. Niemand kan tröstend, hoffend machen, gedultig machen, und fort an, denn GOtt alleine: Also kan auch niemand die Sünde straffen, und das Böse rächen, denn er alleine. Darumb will der Nahme wohl allein GOtt eigen bleiben, GOtt der Rache, wie GOtt der Gedult und der Hoffnung. §. 2. Auslegung der vier Trost-Psalmen. T. III. B. 317. b.

GOttes Reich.

Was GOttes Reich sey, und worinne es stehe, lehret Christus. Luc. 17. v. 20. Das Reich GOttes kompt nicht mit äußerlichen Geberden, man wird auch nicht sagen, siehe, hie oder da ist es. Dann sehet das Reich GOttes ist inwendig in euch. Darum heist GOttes Reich anders nichts, denn GOttes Wort hören und dem glauben. Alsdann regieret GOtt in uns, wann wir an ihn nicht verzweifflen, sondern ihm von Hertzen vertrauen, und ihn für unsern GOtt und Vater halten. Wo solcher Glaube ist, da wohnet GOtt, und folget so bald die Gerechtigkeit, das ist Vergebung der Sünden. Ein gläubig Hertz dencket von GOtt, redet von ihm, betet zu ihm. Und wiederum, GOtt wohnet daselbst, das Wort, das wir reden und hören, ist GOttes Wort, die Zunge ist GOttes Zunge, die Ohren sind GOttes Ohren. Darum ist **GOttes Reich der Glaube**, denn wo ein gläubig Hertz ist, da ist GOttes Reich, die Werck folgen hernach, daß solcher Mensch in seinem Beruff dahin gehet, arbeitet, isset, trincket, ist frölich und guter Ding, wie ein Vöglein. Also gehet an GOttes Reich, und seine Gerechtigkeit. H. P. Som. Th. Bl. 158. a.

GOttes sich rühmen. Rom. V, 11. Wir rühmen uns GOttes, daß GOtt unser sey und wir sein seyn, und alle Güter gemein von ihm und mit ihm haben in aller Zuversicht. Gl. c. l.

GOttes Seele. Psalm XI, 5. נפש.

Sein Seele hasset die Gottlosen; Das hat einen Nachdruck daß er nicht schlecht sagt, **er hasset**, sondern **seine Seele hasset**, daß er ausdruckte mit was gröſſerer gäntzlicher Bewegung sie **GOtt** hasse; nemblich

mit

mit seinen gantzen Leben und Sinnen, nicht daß GOtt eine Seele hab, wie er denn auch keine Augen hat; sondern er redet durch Gleichnüß, wie dorten. Num. 21. v. 5. **Unserer Seelen eckelt für dieser losen Speise.** Dann wir sehen, wer vor einen Ding einen Eckel hat, mit was grosser Bewegung und Ungeberden, ja wohl mit allen Sinnen er denselben zuwieder sey, wiederum wie sehr er darnach thue, wornach er Lust und Liebe hat. Denn die Begierd oder Gelüst, wie auch der Eckel, wird in der Schrifft eigentlich der Seele zu geleget. Also Lev. 26. v. 44. Meine Seele wird ein Eckel an euch haben. Also auch hie, indem die Gottlosen sich für solche Leute halten, nach denen GOtt gar ein grosses hitziges Verlangen trage, so sind sie wahrhafftig eben diejenige, die seine Seele hasset und an denen er vielmehr einen Greuel hat. II. J. L. 140. a. §. 1. Uber Psalm 11.

GOttes Sagen.

GOttes sagen ist thun, und dieser Verstand gefällt mir am besten, denn er ist fürtrefflich und der H Schrifft sehr gemäß. Eißl. T. II. B. 346. b. §. 2. über das 36. und 37. Cap. Esa.

GOttes Sprechen. Jon. 2.

Das ist auff rechte Schrifft weise geredet, als daß GOtt alle Ding thut und macht, durchs sprechen oder Wort, wie Johann 1. alle Ding sind durch das Wort gemachet, und ohne das Wort ist nichts gemacht. Und Ps. 33. Er spricht, so geschichts, er gebeuth, so stehets da. Auslegung des 2. Cap. Jonæ. T. III. B. 237. a. §. 3.

GOttes Sprechen. 1. Buch Mos. 1. v. 3.

Hüte dich, wenn du diese Wort höreſt, **und GOtt sprach**, daß du je nicht denckest, als seyen es vergängliche Wort, wie wir Menschen sprechen, sondern wisse, daß es ein ewig Wort sey, das von Ewigkeit gesprochen ist, und immer gesprochen wird: So wenig als GOttes Wesen auffhöret, so wenig höret auch das **Sprechen** auff, ohn daß zeitlich die Creaturen durch dasselbe haben angefangen. Aber er spricht noch immerdar, und gehet ohn Unterlaß im Schwang. Dann keine Creatur vermag ihr Wesen von sich selbst zu haben. Darumb so lange eine Creatur wehret, so lang wehret das Wort auch; so lang die Erde trägt, oder vermag zu tragen, so gehet immer das **Sprechen** ohn Auffhören. Also verstehe Mosen, wie er uns GOtt fürhält in allen Creaturen, und durch dieselben zu GOtt führe, so bald wir die Creaturen ansehen, daß wir dencken; Siehe da ist GOtt, also, daß

alle

alle Creaturen in ihren Weſen und Wercken ohn Unterlaß getrieben und gehandhabet werden durch das Wort. **Auslegung** des 1. Capit. des 1. Buch Moſ. T. IV. B 9. b. §. 1.

GOttes Schelten. Zachar. III. 2.

Diß **Schelten** des HErrn iſt auch auff der Schrifft Weiſe geredet, welche bezeuget, daß GOtt alle Dinge durch ſein Wort thue und ſchaffe, wie der 33. Pſalm ſagt: Er ſpricht, ſo geſchichts. Alſo wenn GOtt ſpricht, ſo iſts ſo viel, er thut und ſchaffet etwas. Wenn er ſegnet (das iſt, wann er wohl und gütlich ſpricht,) ſo thut er wohl, hilfft und macht groß, wie im Alten Teſtament die Güter und zeitliche Haab, GOttes Seegen heiſt. Wiederumb, wenn er flucht, ſo verderbt er, und machts zu nicht. Daher Fluch heiſt, verderben an Gütern wie Malach. ſagt Cap. 2. Ich will eurem Seegen **fluchen**, das iſt, ich will eure Güter gering machen, die ihr durch meinen Seegen habt. Alſo müſſen wir dieſer Göttlichen Rede (Zach. 3.) auch gewohnen, daß GOttes Schutz ſey ſo viel, als dem Teuffel wehren und abſchrecken, daß er ſein Fürnehmen durch GOttes Gewalt muß laſſen, wie der 10. Pſalm ſpricht: **Da du die Heyden ſcholteſt, vergiengen die Gottloſen.** St. Paulus redet eben von demſelbigen Schelten GOttes, mit andern Worten alſo: **GOtt zutrete den Satan unter euren Füſſen bald.** Das **Untertreten** iſt ſo viel, als ſchelten, wiewohl Paulus mit dem Wort **zutreten**, auch in andere Ort der Schrifft ſiehet, die desgleichen geben. **Auslegung** des III. Cap. Zachar. T. IV. B. 272. b. §. 1.

GOTT in der Stille loben.

Das heiſſet er GOtt loben in der Stille, daß man nicht ungedultig werde, ſondern lerne verziehen und harren, und immer anhalten im Glauben. Denn wir ſehen, wie die Leuthe ſind, wenn ſie in Ungedult fallen, wie ſie toben und poltern, und ſcheußlich gebärden, die muß man heiſſen ſtill, das iſt gedultig ſeyn. Denn mit ſolcher Ungedult hindern ſie ſich ſelbſt, daß ſie nicht können beten noch loben. Wiederumb aber, wo man ihn lobet in der Stille, oder mit Gedult, daß man ihm eine kleine Zeit harret und leidet, das hat er gerne, und gefällt ihm als ſein liebſtes Opffer und Gottes-Dienſt. T. VI. B. 124. a. §. ult. über den 65. Pſalm.

GOTT ſuchen. Pſalm 14. v. 2. דרש.

GOtt ſuchen, muß hie nicht ſeyn, mit vielen wiederholten Gebetlein oder

oder Wörtlein, oder einigen anderen eigenen Fürnehmen sich bemühen GOtt zu ergreiffen, und, wie sie sagen, um der ewigen Seeligkeit willen, verdienstliche Wercke thun. Sondern das ist GOtt suchen, wann man in allen Dingen nichts von dem seinen sucht, sondern alles sowohl thut, alles leidet, zu GOttes Ehren und zu Nutz des Nechsten; Welches man heist sich selbst mit all dem seinigen **verläugnen**, und anderer Leute Knecht werden, nehmlich die höheste Frömmigkeit gegen GOtt und dem Menschen, wieder welche niemand härter fichtet, als die Blutgierige und Falsche, welche sich lassen bedüncken, sie suchen GOtt, und suchen sich selbst. T. II. J. L. 160. a. §. 2. über den 14. Psalm.

GOtt versuchen. 5. B. Mose 6. v. 16.

Das heisset GOtt versucht, wann wir ein Ding haben wollen von GOtt, wie wirs ihm abcirckeln, daß ers uns geben müsse, oder wir fallen von ihm ab, daß wir auch nicht erwarten können einen Tag, oder ihm heimstellen, was wir bedörffen, und fest auf ihn stehen, wenns übel gehet. Eißl. T. I. B. 525. a. §. 2. Ausleg. 5. B. Mose 6.

GOttes Volck.

Das heisset GOttes Volck und die Christliche Kirche, die auf nichts anders, denn auf GOttes Gnade und Barmhertzigkeit sich verlassen. Eißl. T. I. B. 504. b. §. ult. Ausleg. 5. B. Mose 4.

GOtt überwinden, 1. Buch Mos. 32. v. 28.

GOtt überwinden heisset nicht seine Gewalt überwinden, sondern **dasjenige/ daß er in unsern Gewissen ist/ und gefühlet wird, überwinden**, wie die Schrifft redet, daß sich GOtt verwandelt, wenn wir verwandelt werden. Er ist ohn Wandel an ihm selbst, noch verwandelt er sich uns so wunderlich, das macht, daß sich unser Gewissen verwandelt, wie der 18. Psalm sagt: **Bey den Heiligen bist du heilig/ und bey den ohne Wandel/ bist du ohne Wandel, und bey den Verkehrten bist du verkehret.** Er bleibt immer gütig, noch ist in meinem Gewissen nicht anders, denn daß er zornig ist, also ist er den Verdampten nichts, denn eitel Zorn, strafft sie nur mit ihren eigen Gewissen. Also wäre es Jacob auch gangen, wann er das Wort hätte lassen fahren, weil er aber nicht schliessen will nach seinen Fühlen, sondern hält feste, und ließ sich ehe zureissen, hat er gewunnen. Wann ich ihn also in mir überwinde, so habe ich GOtt überwunden, dardurch, daß ich das Wort von seiner Güte er-

greiffe und halte, und ſchlage das hinweg, das ihn zornig will machen, alſo überwindt man nicht Seine Majeſtät, ſondern ſein Wercke, das er an uns thut. **Auslegung** des 32. Capitels des 1. Buchs Moſ. T. W. B. 195. a. §. 2. 3.

Wahrheit GOttes und Gerechtigkeit, in welcher David bittet erhöret zu werden, Pſalm 143. v. 1.

Hie iſt zu mercken, daß das Wörtlein, deine **Wahrheit und Gerechtigkeit**, nicht heiſt die, damit **GOtt** wahr und gerecht iſt, wie etliche viel meynen, ſondern **die Gnad, damit uns GOtt wahrhafftig macht und gerecht durch Chriſtum**, wie dann der Apoſtel Paulus Röm. 1. v. 2. 3. nennet die **Gerechtigkeit GOttes, und Wahrheit GOttes**, die uns durch den Glauben **Chriſti** geben wird. Auch heiſt **GOttes Wahrheit**, hie nicht die **Wort** allein, ja mehr die **Werck und Erfüllung** ſeiner **Wort**, welche **Erfüllung** iſt dieſelbe Gnad und Barmhertzigkeit. Und gleich wie ein Zahlpfennig oder gemahlter Gulden, nicht ein wahrhafftiger Gulden iſt, ſondern ein Figur, ja ein eitel und **Triegerey**, ſo ſie für wahre Gulden geben und gehalten werden, ein recht Gulden aber iſt die Wahrheit, und ohne Triegerey: **Alſo** aller Hoffertigen **Heiligen Leben** und Werck und Gerechtigkeit, iſt gegen der Gerechtigkeit und **Werck** der Gnaden **GOttes** ein bloſſer **Schein**, und ein tödtliche ſchädliche **Falſchheit**, ſo ſie für recht wahre gehalten werden, da iſt nicht **Wahrheit**, ſondern **GOttes** iſt ſie, der die rechte grundgütige Gerechtigkeit gibet, welche iſt der **Glaube Chriſti**. Darumb mag das Wörtlein **Wahrheit**, aus Ebreiſch auch wol in fide tui, das iſt in **deinem Glauben** verwandelt werden. Tom. I. B. 39. b. §. 4. 5. über den 143. Pſ.

Auff GOttes Wegen wandeln. Zachar. 3.

Die Rede, wirſt du auff meinen Wegen wandeln, ſoll nun faſt uns gewöhnlich ſeyn, daß GOttes Wege, heiſſen GOttes Gebot und Werck, **drauff wandeln**, iſt **GOttes Gebot** und Werck üben, und drinnen gehorſam ſeyn. T. IV. **Ausleg.** des 3. Cap. Zachar. Bl. 274. a. §. 3.

GOtt zieren.

GOtt zieren und ſchmücken, iſt eben ſo viel, als GOtt loben und dancken, wie klärlich ſtehet im Lied Moſe Exod. 15. Das iſt mein GOtt, den will ich zieren, meines Vaters GOtt den will ich hoch loben. T. V. B. 188. b. §. 4. Vermahnung zum hochw. Sacram. des Leibs und Bluts Chriſti.

GOttes

GOttes Zorn, Psalm 6. v. 2.

GOttes Zorn und Grimm ist, daß das Gewissen fühlet, daß es von GOtt, vom Wort, vom Glauben verlassen ist, und wircket solches im Hertzen der Satan, der den Todt, die Sünde und das Gewissen anrichtet, und auff Unglauben, Verzweiffelung und Gottes-Lästerung dringet und treibet mit seinen feurigen Pfeilen, Ephes. 6. Welche, wie Hiob saget, den Geist aussaugen, daß aber dieses nicht zugerichtet werde vom Satan, sondern daß vielmehr GOtt allein darauf dringet, fühlet und glaubet das Hertz, denn der Satan verkleidet sich in die Gestalt der Majestät, (welche ihn wiederum verläst,) wie er Matth. 4. Christo thut und sagt: So du mich anbetest ꝛc. Dieses ist die allergröste Anfechtung, darum ruffet David: Ach HErr, du, dein Zorn, dein Grimm, ach straffe mich nicht. Eißl. T. II. B. 34. b. §. 14. Ausleg. über den 6. Psalm.

Göttliche Gestalt.

Etliche meinen, Paulus wolle Phil. II, 6. dadurch verstehen, das Göttliche Wesen und Natur in Christo, also daß Christus sey wahrer GOtt gewest, und habe sich doch herunter gelassen. Wiewohl nun das wahr ist, daß Christus wahrer GOtt ist, so redet doch St. Paulus nicht hie von seinem Göttlichen heimlichen Wesen. Dann eben dasselbige Wörtlein μορφὴ oder forma brauchet er auch hernach, da er spricht: Christus habe Knechts-Gestalt an sich genommen, daselbst kan je Knechts-Gestalt nicht heissen ein Wesen eines natürlichen Knechts, der von Art eine Knechtische Natur an sich habe, weil Christus nicht von Art, sondern aus guten Willen und Gnaden unser Knecht worden ist. Darum kan auch Göttliche Gestalt hie nicht eben heissen, sein göttlich Wesen. Dann das göttlich Wesen kan niemand sehen, aber die göttliche Gestalt sahe man. Wohlan wir wollen Teutsch davon reden, und St. Paulum hell an Tag bringen. **Gestalt GOttes** heisset daher, daß sich einer stellet als ein Gott, und auch also gebährdet, oder sich der Gottheit annimmet und unterwindet, welches geschiehet nicht heimlich bey sich allein, sondern gegen andere, die derselbigen Gebährde oder Gestalt gewahr werden. Darum könte man es nicht deutlicher reden, denn auf die Weise, der gebährdet Göttlich, oder stellet sich als ein Gott, wenn er sich beweiset und also redet und thut, das GOtt zugehöret oder wohl anstehet. K. P. W. S. p. 232. b. 1.

So haben wir diesen Text, meine ich, fast klärlich, daß göttliche Gestalt nicht anders sey dann sich erzeigen mit Worten und Wercken gegen andere,

als ein GOtt und HErr, und daß solches Christus gethan hat, mit wunderlichen und heilsamen Worten, wie die Evangelia inne halten, nicht wie andere Heiligen, welche nicht das Wesen haben gehabt, sondern hat darneben auch das Göttliche Wesen und Natur gehabt in der Göttlichen Gestalt die er führte. K. P. W. S. p. 233. b. 1.

Götter, heissen Richter, die an GOttes statt richten und regieren. Exod. XXII, 8. Gl.

Götter heissen auch Engel und GOttes Kinder. Psalm 138. v. 1. Gl.

Regenten Götter.

David ward Gott genennet, nicht daß er ein wesentlicher Gott were, sondern daß er GOttes Werck triebe, und GOtt durch ihn halff aus Nöthen, thät wohl, und erlöset das Volck von den Feinden. Eißl. T. I. B. 515. a. §. 2. Ausleg. 5. Buch Mose 6.

Gott dieser Welt, 2. Cor. IV, 14. Der Teufel ist der Welt Fürst und Gott, denn sie dienet ihm, und ist unter ihm. Gl. c. l.

Götzen. תרפים, Gen. 31, 19.

Dieses ist der erste Text, darinnen das Ebreische Wort Teraphim gesetzt wird, und ist gewiß, daß es Götzen heist. Denn Laban war ein Götzen-Diener. Sonst ists ein gemein Wort in der Heil. Schrifft, und man muß die Auslegung desselbigen Worts aus andern Orten H. Schrifft nehmen, als 1. Sam. 19. v. 3. steht von der Michol, die an Davids statt ein Bild (Teraphim) ins Bette gelegt hat, und ein Ziegen-Fell zu seinen Häupten, daß sie also damit ein Bild machte eines krancken Menschen, der zu Bette läge. Os. 3. v. 4. stehet also: Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opffer, ohne Altar, ohne Leibrock, und ohne Gottes-Dienst, Heiligthum, (Theraphim) bleiben. Es sey aber wie ihm wolle, so düncket mich nach meinem Verstand, und nach der Grammatica, daß Theraphim ins gemein heisse ein Gleichnüß, oder Bild des Gottes-Diensts, er sey gleich recht oder falsch, und Laban hat abgöttische Bilder gehabt. G. III. 215. b. §. 2 216. a. §. 1. 2. (was Lyra davon schreibt, Item, von der Michol Bilde, und vom Spruch Oseæ siehe ein jegliches in Bibl. Parv. Lutheri, an seinem Ort.

Sie disputiren aber auch noch von dieses Worts Ursprung. Etliche sagen, es soll herkommen von den Wort רפא, mit dem Buchstaben Aleph, etliche aber vom Raphah, mit dem Buchstaben ה He, geschrieben. Jenes heist auff Lateinisch mederi, sanare, heilen, gesund machen. Daher kommt

kommt Rephaim, das heist, Gigantes, Medici, das ist, grosse Riesen und Aertzte, als wann man sagt, Helffer, Heylande, das ist, Götter. Dieses aber heist auff Lateinisch, cessare, vacare, auffhören, still halten. Und mich dünckts recht seyn, daß Theraphim mehr daselbst herkomme, a vacando, vom still seyn, und wird gezogen oder gedeutet auff den Sabbath, oder sonst auff den Gottes-Dienst, daß sie haben müssen stille seyn, GOtt dienen, und den Sabbath halten, gleich wie Psalm 46. v. 11. steht: **Seyd stille und erkennet, daß ich GOtt bin**, das ist, gehorchet mir, höret auff von euren Fürnehmen, last abe, last mich machen. Also haben die Götzen ihren Sabbath und Gottes-Dienst gehabt, von welchem Dienst sie Theraphim sind genennt worden, daß man ihnen hat feyren müssen. G. I. 216 b. §. 4.

Gomer und Thogarma. Gomer und Thogarma sein Sohn, Gen. X, 3. achte ich, seyn die Wenden, denn am Türckischen Hoffe redet man wendisch. Gl. Ezech. XXXVIII, 6.

GOtt heist, ich werds seyn. Exod. III, 14. Gl.

Ohne Grab bleiben.

Sich also erzeigen, daß man seiner gerne los wäre, und hernach sein Begräbniß nicht ehret. Eccl. VI, 3.

Gratia plena voll Gnaden, obs recht teutsch?

So ists bißher schlecht den Lateinischen Buchstaben nach verteutschet. Sage mir aber, ob solches auch gut Teutsch sey? Wo redet der teutsche Mann also, du bist voll Gnaden? Und welcher Teutscher verstehet, was gesagt sey, voll Gnaden? Er muß dencken an ein Faß voll Bier, oder Beutel voll Geldes: Darumb hab ichs verdeutschet, du Holdseelige, damit doch ein Teutscher destomehr hinzu kan dencken, was der Engel meynet mit seinem Gruß; Aber hie wollen die Papisten toll werden über mich, daß ich den Engelischen Gruß verderbet habe, wiewohl ich dannoch damit nicht das beste Teutsch habe troffen, und hette ich das beste Teutsch sollen nehmen, und den Gruß also verteutschen: GOtt grüsse dich du liebe Maria (denn so viel will der Engel sagen, und so würde er geredet haben, wenn er hätte wollen sie teutsch grüssen.) Ich halt sie solten sich wohl selbst erhenckt haben, für grosser Andacht zu der lieben Maria, daß ich den Gruß so zu nichte gemachet hette. Aber was frage ich darnach, sie toben oder rasen, ich will nicht wehren, daß sie verteutschen was sie wöllen: Ich will aber auch verteutschen nicht

wie sie wollen, sondern wie ich will, wers nicht haben will, der laß mirs stehen, und halt seine Meisterschafft bey sich, denn ich will ihr weder sehen noch hören, sie dörffen für mein Dollmetschen nicht Antwort geben, noch Rechenschafft thun. Das höreſt du wohl ich will sagen: Du holdseelige Maria, du liebe Maria, und lasse sie sagen, du voll Gnaden Maria. Wer Teutsch kan, der weiß wohl, welch ein hertzlich fein Wort das ist, die liebe Maria, der liebe GOtt, der liebe Käyser, der liebe Fürst, der liebe Mann, das liebe Kind. Und ich weiß nicht, ob man das Wort Liebe, auch so hertzlich und gnugsam in Lateinischer oder andern Sprach reden müge, daß also dringe und klinge ins Hertz, durch alle Sinne, wie es thut in unser Sprache. Denn ich halte St. Lucas als ein Meister in Ebreischer und Griegischer Sprache, hab das Ebreische Wort, so der Engel gebraucht, wollen mit dem Griegischen κεχαριτωμένη treffen und deutlich geben. Und denck mir, der Engel Gabriel habe mit Maria geredet, wie er mit Daniel Cap. 10. redet und nennet ihn Hamudot h und isch Hamudot, vir desideriorum. T. v. B. 164. a. §. 1. 2 3.

Groſche. Groſche bey den Jüden, macht bey uns fast 30. Meißnische Löwen-Pfennige oder drittehalben unserer Groſchen. Marc. XIV, 5. Joh. XII, 5. Gl.

Scheol. Grube שאול שאולה Gen. 42. v. 38.

An diesen Ort disputiren die Ebraisten vom Wort Scheolah, welches sie verstehen daß ein Grab soll heissen, und verdolmetschens eine Grube, Fovea. Sie spotten aber unser, daß wirs deuten, daß die Hölle heissen soll. Es muß aber das Wort Kever קבר etwas anders heissen und Scheolah auch was anders bedeuten. Und gleichwie das Lateinische Wort Sepulchrum (ein Grab) auff Ebreisch Kebher, ein gemein Wort ist, beyde den Gottseeligen, und auch den Gottlosen; Also hält sichs auch mit dem Wort Scheolah. Diß ist also gewiß, und ist genommen aus gemeinem Brauch der H. Schrifft, allein, daß diß der Unterscheid ist, daß das Wort Sepulchrum, Kebher, ein Grab, bedeutet eigentlich die Erde, so ausgegraben wird, und darinnen der verstorbene Leib gelegt und begraben wird; Dann es sterben ihrer viel, die eben nicht in die Erde begraben werden, als die von wilden Thieren zerrissen, oder die gehengt, oder verbrannt werden, dieselben können kein Begräbnüß haben, und wird doch von allen gesagt, daß sie aus diesem Leben in die Grube hinab fahren. Derohalben unterscheidet man diese Worte also recht, daß Sepulchrum (ein Grab) darinn der Leib und Gebein der Verstorbenen

benen in die Erde begraben werden, da eine gewisse Zeit, Person und Stätte ist. Scheolah aber ist ein gemeiner Ort, oder Enthaltniß, nicht allein des Leibes, sondern auch der Seelen, da alle Todte versammlet werden. Augustinus nennts abdita receptacula animarum, das ist, heimliche Oerter, da die Seelen enthalten werden, Enchir. ad Laurent. Derhalben ist diß Chaos diese Klufft, uns zwar unbekannt, darinn kein Unterscheid der Stätte, Zeit oder Person ist, dahin auch die fahren die keine Gräber haben. Es ist eine gemeine Stätte (wo sie anders eine Stätte heissen soll) nicht für den Leib, sondern für die Seele.

In dem Gleichniß von dem reichen Mann und Lazaro wird gesagt, daß der reiche Mann sey in die Hölle begraben worden, welches nicht allein ein Grab gewesen des Leibes, sondern der Seelen. Und wir müssen doch davon einen andern Verstand haben, von den Gottseeligen, als von den Gottlosen, so mit einander in einem Scheolah sind. Gleich wie hie Jacob sagt, und droben auch: **Ich werde mit Leyd hinunter fahren in die Grube zu meinem Sohn.** Item. **Ihr werdet meine graue Haar mit Schmertzen in die Grube bringen.** Und vom Tod der Gottseligen ist ein gewisser und klarer Text, Es. 57. v. 2. **Die Gerechten kommen zum Fried, und ruhen in ihren Kammern.** Item Gen. 15. v. 15. **Und du solt fahren zu deinen Vätern mit Friede, und in guten Alter begraben werden.** Und cap. 25. v. 8. Abraham ward zu seinem Volck gesammlet; Dieses ist das Scheolah, das ist der Ort, dahin die Gottseligen versammlet werden, welchen Esaias **Frieden** nennt, da er cap. 56. v. 2. sagt: **Die Gerechten kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern;** Dann sie haben richtig für sich gewandelt, da redet er je von den Todten. Also wird gesagt von König Josia 2. Chron. 34. v. 28 **Siehe ich will dich sammlen zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammlet werdest, daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück, das ich über diese Stätte und ihre Einwohner bringen will.**

Diß alles ist aus der H. Schrifft offenbar und gewiß, daß die Heiligen oder Gläubigen nach dem Leib in ihre Gruben (Kebher) gehen, gleich wie Abraham auff dem Acker, Ephron, gegen Mamre, ist begraben worden, Gen. 15. Nach der Seele aber gehen sie in ihre Kammer, (Scheolah) da sie versammlet werden mit ihren Vätern, und es haben die Gottseeligen auch wohl ihre Gruben, darein sie fahren, aber daß sie darinnen ruhen sollen, und wiewohl sie mit Traurigkeit dahin fahren, kommen sie doch daselbst zu Friede und Ruhe, und ist zwar diß Niederfahren der Gottseeligen nichts anders,

dann

dann daß diß Leben in einen andern Stand verändert wird, da man nicht mehr unter der Sonnen und auff Erden lebt, sondern dieweil sie dieses Leben verlassen, gehen sie nun in ihre Schlaff-Kämmerlein und Ruh-Bettlein, darinn sie schlaffen und ruhen, biß daß Leib und Seele wieder zusammen kommen im zukünfftigen und ewigen Leben. G. W. 184. a. §. 5. 6. b. §. 1. 4. 5. 158. a. §. 1. 2.

Grünen. Grünen heist in Ehren und Würden seyn. Sir. 49. 12. Gl.

Grund legen. Jes. LVIII, 12. Das ist, ein Schützer und Besserer im Lande seyn, vielen nütz seyn und helffen. Gl. c. l.

Güldene Rose. Mich. IV, 8. Dein Königreich, obs wohl schwächlich zugehet, es soll und muß doch kommen: Darum halte feste, und leide dich, es muß das Creutz die Kirche Christi gebähren. Gl. c l.

Gurt. Jes. XXIII, 10. Gurt heist hie, Regiment und Obrigkeit. Gl. c. l.

Sich gürten, Prov. XXXI, 17. das ist rüstig seyn im Hause. Gl. c. l.

Gut. Matth. XIX. 17. Was heissest du mich gut? Gleichwie Christus spricht: Joh. VII, 16. Meine Lehre ist nicht mein: Also auch hie, ich bin nicht gut, denn er redet von sich selbst nach der Menschheit, durch welche er uns immer zu GOtt führet. Gl. c. l.

Gut zum Leben brauchen, Prov. X, 16. das ist, sich damit nehren. Gl. c l.

Güte, Jes. XL, 6. Güte ist alles Wohlthun, oder gutes Leben, so Vernunfft vermag und thut. Gl. c. l.

Güte, Rom. IV, 4. Güte ist die leibliche Wohlthat unter einander, und freundliches Wesen. Gl. c. l.

Güter. Gen. XIV, 21. Die Güter behalte dir.

Das Wort רכוש Rasusch, das wir verdeutscht haben, Güter, heist alles was man an Vorrath, Hauses-Geräth, Haab und Gütern hat, ohn die Menschen, daß er also dem Abraham übergibt, allerley Vieh, Kleider, Gold, Silber und was von Gütern mehr da ist gewest, daß er sich dran halte, als einer, so es erstritten und gewonnen habe, allein daß er ihm die Leute lasse. G. II. 317. a. §. 1.

Gütigkeit.

Gütigkeit ist die Furcht des Lichtes oder Geistes, wieder den Geitz, daß ein Christen-Mensch gut, das ist nützlich ist, und gern gut und wohl thut seinen Nächsten. K. P. W. 8. p. 223. b. 2.

H.

Hin dem Nahmen Abraham, verändert viel, ein einiger Buchstabe macht aus hoher Vater, Hauffen Vater. Gen. XVII, 5. Gl.

Haarschedel, Psal. LXVIII, 22. Das Königreich und Priesterthum der Jüden, darum daß sie bleiben im Unglauben. Gl. c. l.

Haar ausrauffen oder abscheeren. Mich. 1. v. 16.

Bey den Juden ist etwa die Gewohnheit gewesen, wann sie haben getraurt und Leid getragen, daß sie haben pflegen entweder das Haar auszurauffen, oder abzuscheren, und kahl einherzugehen. Weil dann nun die grausame Verwüstung solte über beyde Könige, Israel, und zum Theil auch Juda gehen, will der Prophet, daß sie sollen, wie zur Trauer-Zeit, die Haar lassen abscheeren, und nicht lange Haar zeugen, wie sie pflegen zu thun, wann friedliche Zeit war, und alles glücklich von statten gieng. Dann **deine Kinder, spricht er, die du hast erzogen, und grosse Hoffnung auff sie gesetzt, sollen durch die Feinde in ein frembd Land hinweg geführet werden.** VIII. W. 461. b. §. 3. über Mich. I.

Habacuc, heist Hertzer, weil er das Volck gleichsam hertzet, und in Arm nimmt mit seinen Tröstungen. Vorr. Habac.

Habel. Siehe Abel.

Abel, heist Noth, Weh, Klage und Leid, Heva sagt nicht Gen. IV. was aus ihn werden soll. Es wird ihr vieleicht wehe gethan haben, und sauer worden seyn in der Geburt, daß er solchen Namen tragen muste. vid. was zu finden Ind. von Abel in Alt. Test.

Habel, הבל, Gen. 4, 2.

Habel heist eitel, vanitas, oder das nichts und verworffen ist. Etliche habens in unsern Bibeln verdeutscht, Wehklage oder Leyd, das heist aber Ebel nicht Habel, welches sehr gemein in Heil. Schrifft ist, und etliche mahl Eccl. 1. v. 2. wiederholt wird, vanitas vanitatum & omnia vanitas. Und Psalm 78. v. 33. **Ihre Tage wurden alle mit Eitelkeit**, das ist, **sie erlangten nicht** die Verheissung des Landes Canaan. I. G. 100. b. §. 3.

Hæresis.

Das Wörtlein Hæresis kommet aus Griegischer Sprache herein, das heist erwehlen, erlesen und aussondern, daher heist Hæresis ein sonder er-

wehlte, ſelbſt erdachte eigene Lehre und Weiſe, zu leben und glauben auſſer der gemeinen Weiſe, daß man ietzt Secten, Stände und Orden heiſſet, alſo nenneten die Jüden die Chriſten eine Hæreſin, oder Secten der Nazarener, Apoſtel Geſchicht 24. v. 5. Aber Paulus wolt ſie nicht alſo nennen, ſondern einen Weg, und ſprach: Ich wandele nach den Weg, den ſie Hæreſin oder Secten nennen. Eißl. T. I. B. 34. b. §. 1. Ausleg. über das Evangelium von den zehen Auſſätzigen.

Hain. Gen. 12. v. 6.

Vom Wort Elon אלון Hain, ſagen etliche, daß es bedeute eine Eychen, etliche ein Feld, etliche einen ebenen Platz. Es iſt aber gleich eins. II. G. 270. b. §. ult.

Halal. Pſalm 5. v. 6. הלל.

Das Wort Halal, davon das Wort Ruhmredige genommen iſt, heiſſet loben, per metaphoram aber wird verſtanden, lobet für einen Narren, Eſel und Fantaſten, wie ein ſolcher in Terentio iſt Thraſo, darum nennet er Rühmer oder Ruhmredige, die ſonſt nichts thun, denn ihr Ding preiſen, die alſo ſagen, unſere Wercke ſollens thun, die ihre Wercke Gerechtigkeit rühmen. Eißl. T. II. B. 31. a. §. 2. über den 5. Pſalm.

Halleluja.

Diß Wort heiſſet **lobet den HErrn**, und iſt eben ſo viel, als wenn man anfahen will GOtt zu loben, daß man ſich untereinander vermahnet und reitzt. Als wann wir Deutſchen in der Kirch, oder einer unter uns anfinge und ſpreche: Wolan, wir wollen GOtt loben. Gleich wie die Prediger auf der Cantzel vermahnen zu ſingen: Nun bitten wir den Heil. Geiſt, oder, Chriſt iſt erſtanden, und dergleichen. Alſo ſpricht hie David ſeine Leute auch an, **Halleluja**, das iſt, lobet den HErrn, oder laßt uns den HErren loben, nemlich alſo: **Ich dancke dem HErren von gantzem Hertzen**, ꝛc. Ausleg. des 3. Pſalms. T. V. B. 203. a. §. 2.

Das iſt ein Wort des Heil. Geiſtes, und ſeine Drometen, damit er ſeine Chriſten erwecket und vermahnet, GOtt zu dancken mit dieſem Pſalm. Auslegung des 3. Pſalms. T. V. B. 206. a. §. 4.

Halten. Feſt an ſich halten. Joſeph hielt ſich feſt. Gen. 43. v. 31.

Das Ebreiſche Wort Apak אפק heiſt ſich enthalten, es iſt aber nicht

nicht ein solch enthalten, da man sich mit Essen, Trincken, Kleidung, mässig und eingezogen hält, sondern stehet innerlich im Hertzen, in Barmhertzigkeit und Liebe; Und ist eigentlich nichts anders, dann daß man sich äusserlich stellt, als ob man gar beständig und starck sey, so doch innerlich das Hertz fleust von eitel Mitleiden gegen die, so betrübt sind. Also war hie Joseph von innerlichen Affecten gantz entbrannt, daß er sich schwerlich Weinens hat können enthalten, dann er hatte schon etliche Thränen vergossen, doch hält er sich fest, und läßt ein Mahl zurichten, stellet sich dieweil, als ob er auch fast starck wäre, durch welche Stärcke er die natürliche Neigung gegen seinem Bruder etwas gemäßiget und bedeckt hat. Aber sein Hertz laufft dieweil von Thränen und feuriger Liebe gantz über. Er hält sich aber fest, daß seine Brüder nicht innen würden, daß er geweinet hätte. Summa es heist eigentlich **fest halten, und sich mit Gewalt anders stellen**, dann einem zu sinne ist, auff Latein, aliud simulare atque sentias. IV. G. 210. a. §. ult. b. §. 1. 2.

Halten fest an GOtt, Hos. XII, 2. Ebr. herrschen mit GOtt. Gl. c. l.

Halten (das Wort Christi.)

Darum mag man wohl verstehen, was Christus meinet mit dem halten, daß es sey nicht gesagt von dem halten, wie man das Gesetz hält mit Wercken, dann solch Wort von Christo muß im Hertzen mit den Glauben gehalten seyn, und nicht mit der Faust oder Werck, wie es die Juden (Joh. 8. v. 52.) verstehen, und greulich wieder Christum toben, daß Abraham und die Propheten gestorben sind, wissen nichts was da sey halten, sterben, oder leben, und nicht umsonst heist es halten, dann es gilt streitens und kämpffens, wann die Sünde beisset, der Todt drucket, die Hölle dringet, da heist es dann fest halten an dem Wort, und sich nicht davon lassen theilen. K.P. W.S. p. 231. a. 1.

Ham, חם, Gen. 9, 18.

Ham heist einer, **der warm und hitzig ist**, welcher Name, wie ichs dafür halte, ihme ist gegeben worden von dem Vater, umb der grossen und starcken Hoffnung willen, so er von seinem jüngsten Sohn geschöpfft hatte, also, daß so die andern zween gegen ihm vergleicht würden, gleich kalt wären. Aber GOtt ändert durch seinen unbegreifflichen Rath, auch der heil. Leute Anschläge und Gedancken. Dann Ham, von welchem, da er gebohren wird, der Vater diese Hoffnung hat, daß er für den andern Brüdern einen sonderlichen Eyfer und Brunst haben würde, der Kirchen

zu helffen, iſt zwar, nachdem er erwachſen iſt, hitzig und warm, aber auff einen andern Weg und Fürnehmen, dann ſein Vater ſich verſehen hatte, denn er wird entbrannt wieder den Vater und GOtt ſelbſt, wie ſeine That ausweiſet. Darumb trägt er ſeinen Nahmen auff ſich, wie er hat gerathen ſollen, wiewohl es ſein Vater, da er ihm dieſen Nahmen gegeben hatte, nicht verſtanden hat. G. I. 220. a. § 4. 5.

Hamona, Ezech. XXXIX, 16. heiſt Menge oder groſſer Hauff. Gl. c. l.

Hand GOttes, Exod. XXIV, 11. GOtt ſchrecket die Oberſten in Iſrael nicht mit Donner und Blitz, wie zuvor das Volck erſchrecket ward. Cap. XX, 18. Gl. c. l.

Leute deiner Hand, Pſ. XVII, 14. Das iſt: Die dir in deine Hand kommen, zur Straffe. Ebr. X, 10. Es iſt ſchrecklich dem lebendigen GOtt in die Hände fallen. Pſal. XXI, 9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde.

Hand küſſen, Job. XXXI, 27. heiſſet ſein eigen Werck preiſen, welches allein GOtt zugehöret. Gl. c. l.

Hand lehnen, 2. Reg. V, 18. Das iſt Ebreiſch geredt, wie wir Teutſchen ſagen: Er iſt mir zur Hand, das iſt, er iſt um mich, thut und richtet aus, was ich ihm befehle, und ich mich auf ihn verlaſſe. Gl. c. l.

Hand erheben, Ezech. XX, 6. heiſt ſich redlich erweiſen. Gl. c. l.

Hand aufheben. Ezech. XXXVI, 7. heiſt ſchweren. Gl. c. l.

Harel, heiſſet GOttes Berg. Ezech. XLIII, 15. Gl. c. l.

Harffen, das iſt, predigen, und Chriſtum das Lamm GOttes loben. Vorr. Offenb. Joh.

Harffe, Jeſ. XIV, 11. Das iſt **Freude**. Gl. c. l.

Harmageddon, auf deutſch, verdammte Krieger, verfluchte Rüſtung, oder unglückſelige Kriegs-Leute. Apoc. XVI, 16. Gl.

Hathat. Siehe Sünde.

Haupt. Zum Haupten ſeyn, heiſt Meiſter und Lehrer ſeyn, zum Füſſen ſeyn, heiſt Schüler und Unterthan ſeyn, denn der Lehrer ſitzt höher, denn der Schüler. Gl. 2. Reg. II, 3. Act. XXII, 3.

Hauß, Exod. 1. v. 21.

Ein Hauß in der Schrifft heiſſet nicht ein Balcke, Sparr oder Dach, ſondern eine Hütten, Wohnung oder Behauſung, ein Regiment, da Mann und Weib, Eltern und Kinder, Herren und Frauen und Geſinde bey einander wohnen, Eſſen und Trincken, Futter und Decke haben, dann Hauß

auch

auch offt ein Geschlecht heisset, wie wir Teutschen sagen: Das Hauß zu Sachsen, das Hauß Brandenburg, das ist der Stamm, die Fürsten zu Sachsen, und die Marggraffen zu Brandenburg. Eißl. T. I. B. 284. b. §. 2. Ausleg. 2. B. Mose am ersten.

Hauß, was es in der Schrifft heisse?

Die Schrifft heisset ein Hauß, da wir Weib und Kind sagen; Es schleust aber aus das Gesinde, und begreiffet allein was eines Fleisches und Bluts und der Sipschafft ist; Also lieset man der Weise nach, im andern Buch Mose Cap. 1. v. 21. von den Wehe-Müttern, weil sie GOtt fürchteten, und der Jüden Kinder leben liessen, machte er ihnen **Häuser**, das ist, er gab ihnen **Männer und Kinder**, nicht, daß er ihnen von Holtz und Steinen Häuser gebauet hätte. Also wirst du finden im 1. B. Mos. 30. v. 3. wie Rachel als sie nicht Kinder hatte, ihren Mann Jacob ihrer Magd gab, und sprach: **Lege dich zu ihr, auf daß ich doch durch sie erbauet werde**, das ist, daß wir uns zichten, und mehr werden im Hause. So saget GOtt der HErr auch zu Noa: Gehe in den Kasten, und dein gantzes Hauß, das ist, dein Weib, drey Söhne, und ihre Weiber. Ausleg. des 7. Cap. v. 1. des 1. B. Mos. T. W. B. 57. b. §. 1.

Häuser, Psal. LXXIV, 4. Schulen und Synagogen, da GOttes Wort gelehret wird. Gl. c. l. Die Oerter da GOtt sein Wort hat, als in den Schulen. Gl. ib. v. 8.

Hauß bauen. Psalm 127. v. 1.

Hauß bauen heißt hie nicht allein Holtz und Stein auffrichten, daß man Wände und Dach, Kammern und Gemach habe, sondern vielmehr alles, was in ein Hauß gehört, daß wir auf Deutsch sagen, **haußhalten**. Gleich wie Aristoteles schreibt de Oeconomia, das ist, vom haußhalten, dazu Weib und Kind, Knecht und Magd, Vieh und Futter gehört, gleichwie Exod. I. v. 21. Moses schreibt: **Daß GOtt den zwo Ammen wohl that, und Häuser bauete, darum daß sie ihn fürchten, und erwürgten die Kinder Israel nicht**, das ist, er halff ihnen, daß sie Männer, Söhne und Töchter, und was dazu gehöret, gnug kriegten. T. II. B. 387. b. über den 127. Psalm.

Hauß von GOtt gebauet.

Man weiß wohl, was das heisse. Ein Hauß von Menschen gebauet, nemblich, ein auffgerichteter Hauffe Stein und Holtz gantz vergänglich.

aber ein Hauß von GOtt gebauet, heist einen Hauß-Vater stiffren, der für und für Nachkommen und Erben habe seines Geblüts und Stammes, wie Mose sagt, Exod. I. v. 21. Daß GOtt den Hebammen Häuser gebauet, darumb, daß sie die Kindlein, wieder des Königs Gebot, leben liessen, und nicht erwürgten. T. VIII, 77. a. §. 1. von den Jüden und ihren Lügen.

Hauß des HErrn, Ps. CXXII, 1. wo man GOttes Wort höret und lehret, da wohnet GOtt, und ist GOttes Hauß, des sich wohl zu erfreuen. Gl. c. l.

Hauß des HErrn. Ps. 118. v. 26.

Des HErrn **Hauß** heißt wo er wohnet, und er wohnet wo sein Wort ist, es sey auff dem Felde, in der Kirchen oder auff dem Meer. Wiederumb wo sein Wort nicht ist, da wohnet er nicht, ist auch sein Hauß nicht da, sondern der Teuffel wohnet daselbst, wenns auch gleich eine güldene Kirche wäre, von allen Bischoffen gesegnet. Wo aber sein Hauß ist, da muß eitel Seegen, Gnad und Leben seyn, wie er hie sagt: **Wir segnen euch vom Hauß des HErrn.** Weil ihr in des HErrn Hause seyd, so seyd ihr seelig. Also spricht er auch Exod. 20. v. 24. **An welchen Ort ich meines Namens Gedächtnüß (das ist mein Wort) stelle, da will ich zu dir kommen und dich segnen.** Wo aber der Teuffel sein Wort hinsendet, und angenommen wird, da folget er hinnach mit dem Fluch und ewigem Verderben, wiewohl die Welt der keines glaubet, und den Fluch für Seegen, den Teuffel für GOtt, und die Lügen für Wahrheit hält und lobet. T. V. B. 107. a. §. über den 118. Ps.

Im Hause des HErrn wohnen. Ps. 23. v. 6.

Wohnen im Hause des HErrn heisset da seyn, da GOttes Wort gehöret wird, wo aber dasselbige nicht gehöret wird, das ist das Hauß des HErrn auch nicht. Eißl. A. T. B. 87. a. §. 5. Auslegung über den 23. Ps.

Haußhalter GOttes.

Der Haußhalter soll hie (1. Cor. 4, 1.) heissen, der des HErrn Hauß-Gesinde regieret, wie ietzt sind die Schaffner in den Münchs-Klöstern, und Pröbste in den Nonnen-Clöstern, und alle dergleichen Hofmeister, Verweser und Vorsteher, dann Oeconomus ist Griechisch, peritus rei familiaris, und lautet also auf Teutsch ein Haußhalter, der da weiß ein Hauß zu versorgen, und kan das Gesind regieren, welchen auch C. Hristus Matth. 24. v. 45. schlecht einen Knecht nennet, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß

er

er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Ein solcher Knecht war Eliesar Abrahams Knecht. Gen. 15. K. P. W. S. p. 29. b. 2.

Haußrath Gen. 45. v. 20. Sehet euren Haußrath nicht an.

Nach dem Ebreischen lautets im Latein also, Oculi vestri non parcant vasis &c. das ist, laßt euch nicht gereuen, ob ihr etwas sollet hinter euch lassen, das ihr nicht würdet können mit nehmen, dann die Güter des gantzen Landes Egypten sollen euer seyn. Das Wort, Vas, ein Gefäß, heist nach Art der Hebreischen Sprache, allerley Haußgeräth, und Werckzeuge, oder sonst Vorrath im Hause. Hernach werden Simeon und Levi genannt vasa iniquitatis, das ist, mördliche Waffen, &c. Und im Neuen Testamente Rom. IX, 22. 23. heissen unsere Leiber auch **Gefässe des Zorns oder der Barmhertzigkeit.** Item 1. Thess. 4. v. 4. sagt Paulus: Ein jeglicher soll wissen sein Faß zu behalten, in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, das ist, sein Leib und seines Weibes Leib. Also nennt Moses an diesem Ort auch den gantzen Haußrath Gefäß, und Pharao heist sie, was sie nicht können von dannen mit nehmen oder verkauffen, dasselbe sollen sie nur den andern daselbst lassen bleiben. IV. G. 256. b. §. 3.

Hauß-Ehre, Ps. LXVIII, 13. heisset auf Ebreisch eine Hauß-Frau, und redet hier von der Kirchen und Braut Christi. Gl. c. l.

Haut, Ps. CXIX, 83. da man Oele, Wein, Wasser inne führet, wie ein Watsack ist. Gl. c. l.

Arme Hebe, Jes. XL, 20. das ist ein Opffer zum Götzen, wie die Heb-Opffer im Gesetz Mose, will sagen, die Reichen machen göldene, die Armen machen höltzerne Götzen. Gl. c. l.

Heben.

Ist, die Hebe oder Heb-Opffer dem HErrn stracks empor heben: **Weben** aber heist, daß mans hin und her goß, in vier Oerter, gegen Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht. Exod. XXXV, 22.

Hebron, Gen. XXIII, 1. Hebron ist Kiriath Arba, das ist die **Vier-Stadt,** denn die hohen Haupt-Städte waren vor Zeiten alle **Arba,** das ist in vier Theil getheilet, wie Rom, Jerusalem und Babylon auch. Gl. c. l.

Heer des Himmels. Gen. 2. v. 1.

Im Ebreischen ist Zebaam צבאם (unser Lateinischer Text hält, **mit allen ihren Schmuck**) und haben die Propheten diese Weise zu reden

auch

auch gehalten, daß sie die Sternen und Planeten nennen des Himmels Heer, wie Jer. 19. v. 13. steht, daß die Jüden angebetet haben das gantze himmlische Heer, das ist, Sonn, Mond und andere Sternen; Und Zephan. 1. v. 5. Ich will ausreutten die, so auff den Dächern des Himmels Heer anbeten. Item Act. 7. v. 42. sagt Stephanus: GOtt wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels-Heer. Solche Art zu reden haben die Propheten von Mose, welcher allhier die Sternen und Lichter am Himmel ein Heer nennt. Die Menschen aber, Thier und Bäume nennt er der **Erden Heer**, vielleicht umb deßwillen, das hernach folgen solte, &c. (Siehe droben **GOtt der Heerscharen**) 1. G 31. a. §. 2. 3.

Heer des Himmels, Jes. XXXIV, 4. also heisset er hie das Jüdische Volck mit ihrem GOttes-Dienst, damit sie gegen andern Heyden als ein himmlisch Volck sich hielten. Gl. c. l.

Hefen, auf denselben liegen, Zephan. I, 12. auf ihren Hefen, sicher seyn, als ein Wein, den man nicht ablassen werde, und spotten des Dräuens der Propheten. Gl. c. l.

Hehr. Im 111. Psalm. v. 9.

Das Wort terribile, heisse ich auff mein Teutsch, Hehr, das man zu Latein, metuendum, reverendum heißt. Als wenn man ein Bilde, Kirch, Fest, Heiligthumb oder dergleichen schön und hehr hält, und gleich mit Sorgen und Ernst sich dagegen stellt. Also ist der Nahme des HErrn nicht allein heilig an sich selbst, sondern auch hehr und hochgehalten von Menschen, ob gleich viel denselbigen lästern und verachten. T. V. B. 205. b. in Erklärung des 111. Psalm.

Heil, Es. XXVI, 1. feste und unüberwindlich. Gl. c. l.

Heyl. Ps. 118. v. 14.

Heyl soll man hie verstehen Sieg, oder Hülffe, daß uns GOtt läst in seinem Namen und Wort endlich den Sieg behalten, und hilfft uns, daß wir obliegen und bleiben, da die Verfolger untergehen und zu Schanden werden. T. V. 95. b. §. 2. über den 118. Psalm.

Heilig, heiligen. Gen. 2. v. 3.

Heilig heist, das von allen andern Creaturen abgesondert, und GOtt zugeeignet ist, und **heiligen** heist zum heiligen Gebrauch oder Gottesdienst erwählen und absondern, wie diese Art zu reden Moses offt braucht, als wann er von heiligen Gefässen redet. I. G. 33. a. §. 5.

Heilig,

Heilig, heiliger Schmuck.

In Hebreischer Zung heist auch das heilig, das da verborgen und von allen Sinnen gesondert ist, in geistlicher Finsterniß. Darum heist auch Sacrum, quasi secretum im Latein, Psalm 110. v. 3. im heiligen Schmuck, das ist, sie werden mit innerlichen Schmuck gezieret seyn, als den niemand siehet, denn GOtt, und wer GOtt siehet, und erkennet. T. 1. B. 96. a. über den 170. Psalm §. 3.

Heilig. Ps. 22. v. 4. Aber du bist heilig.

Das ist, herrlich, und niemand kan zu dir kommen, der du deine Hütten hast in der Höhe gesetzt, auff daß dir kein Ubels begegne. Auff diese Weise wird das Wort (heilig) in der Schrifft genommen, für ein Ding, das abgesondert ist, davon man sich mit Furcht und Ehrerbietung enthalten muß, darzu man sich auch nicht freventlich nahen darff, wie Moses nicht durffte nahe zu dem feurigen Busch gehen, Exod. 3. v. 5. zu dem GOtt sagte: **Tritt nicht hinzu/ dann der Ort darauff du stehest, ist ein heilig Land.** Und 1. Sam. 6. v. 20. sprechen die Leute zu Bethsemes: **Wer kan stehen für dem HErrn, solchen heiligen GOtt?** und Jos. 24. v. 19. **Ihr könnt dem HErrn nicht dienen, dann er ist ein heiliger GOtt.** III. W. 219. a. §. 1. 2. über Ps. 22.

Heilig. Psalm. LXXXVI, 2.

Heilig kan hie auch heissen, verdammt und veracht, per antiphrasin, als ein Ketzer.

Heiligen. Joel. II, 15. 16. Sanctificare. קדש

Das Wort (heiligen) wird mancherley Weise verstanden. In der Hebreischen Sprache wirds gemeiniglich für (zuvor bereiten) gebraucht, daß man sich zuvor zu etwas geschickt mache. So sagen die Rabini, daß diß sey die Vorbereitung gewest, nehmlich, daß sich die Ehleut ihrer Pflicht und Gemeinschafft geäussert, und die Kleider rein hilten. Aber das ist viel zu gering, daß sichs zu dieser grossen Sache reime, und einem solchen herrlichen Nahmen gnung thun, die Heiligung ausrichten und vollbringen könte. Wir aber wollen den rechten Verstand aus dem dritten Gebot GOttes nehmen, welches heist den **Feyertag heiligen**, das ist mit heiligen Dingen, als GOttes Wort gern hören und lernen, und mit rechtschaffenen GOttes-Dienst zu bringen, nicht mit andern weltlichen Händeln, wie man sonst auff andere

Tage pflegt zu thun, und auszurichten. Daher iſt diß Wort auch auff andere Ding gezogen. Dann die Hütte mit all ihren Geräth ward geheiliget, das iſt GOttes Dienſt zugeeignet, daß derſelbe allein in der Hütten getrieben, und all ihr Geräth zu keinem andern Ding gebrauchet wurden. So wurden die Schätze 1. Paral. 2. v. 4. auch geheiligte Schätze genannt, als die ſonſt zu nichts, als zum Gebrauch des Tempels, der heilig war, gewendet wurden; Auff dieſe Weiſe verſtehe ich, daß das Volck geheiliget, das iſt, durch ein öffentlich Edict erinnert, und vermahnet ſolte werden, daß es alle andere Welt-Händel, Geſchäffte und Arbeit unterlaſſen, und allein GOttes Wort hören, und dem Gebot obliegen ſolle. VIII. W. 369. b. §. 1. über Joel. 2.

Heiligen, heiſt andere lehren, wie ſie ſollen heilig werden. Gl. Jeſ. LXV. 5.

Heiligthum, iſt GOttes Wort, dadurch alle Dinge geheiliget werden. Gl. Matth. VII, 6.

Heiligen zugerichtet. Eph. IV, 12. Zugerichtet, das iſt, wohl gerüſt, und allenthalben verſorget und zubereitet, daß nichts fehlet zum Ampt der Chriſtenheit, &c. Gl. c. l.

Heiligen ſeine Seele, heiſt, den Prieſtern ihr gebührlich Opffer geben, wie das Geſetz heiſt. Gl. Sirach. XIV, 16.

Heiligthum. Pſalm 20. v. 3.

Heiligthum, haben wir nicht gnug geſagt, daß es bedeutet, was abgeſondert, verborgen und unſichtbar iſt, da der Sinn nicht hinreichet, und die Vernunfft es nicht begreiffet; Daß, vom Heiligthum, (ſo viel ſey) als vom Himmel, und allein von GOtt, der im Heiligthum wohnt. Womit er die Natur des Glaubens fein anzeiget, welcher glaubt, was er nicht ſiehet, und erwartet ſtarck der Hülffe, wiewohl er nicht weiß, woher ſie komme, ꝛc. II. J. L. 226. a. §. 2. Uber Pſalm 20.

Heimſuchungen.

Heimſuchen iſt nichts anders, denn zu uns kommen, und fürlegen und fürtragen das heilſame Wort GOttes, dadurch wir ſeelig werden. K. P. S. F. p. 17. a. 1.

Heimſuchung GOttes in der Schrifft.

Heiſt auff Ebreiſche Sprache, wann GOtt zu uns kombt, und bey uns anklopffet, bringet mit ſich alle ſeine Göttliche Güter. Gleich wie Zacharias, der Vater Johannis des Tauffers in ſeinem Geſang redet: Gelobet

ſey

sey der HErr der GOtt Israel, denn er hat sein Volck heimgesucht, und eine grosse Erlösung gemacht. Also heist es hie, GOtt hat uns visitirt oder heimgesucht, Luc. VII, 16. daß er zu uns kommt, nicht daß er etwas von uns empfahe oder nehme, sondern daß er uns bringe und gebe. Daß es eigentlich heisset einen armen Bettler und elenden verlohrnen Menschen besucht, den der Teuffel gefangen hat in tieffesten schwersten Kercker der Sünden, Todtes und der Höllen. Zu solchen fähret herab der Sohn GOttes in unser Elend, Jammer, Todt und Grab, und beut uns einen guten Morgen und seligen Gruß, spricht, wir sollen frölich seyn, er wolle uns erlösen, von aller Noth, und alles Gutes geben, das ist seine Visitation oder Heimsuchung. T. VIII, 291. a. §. 1. Predigt über Luc. 19.

Helffen. Geholffen werden. Salvum facere. 1. Tim. 2. v. 4.

Ich hab die Wort, qui vult omnes homines salvos fieri, also gedeutscht, der da will, daß iederman genese, oder daß allen Menschen geholffen werde. Dergleichen offt im Evangelio steht, Salvum facere, das ist genesen, oder geholffen, nicht selig werden. Also daß es nicht allein von jenem oder ewigen Leben zu deuten ist, sondern soll umb sich greiffen, und allerley Hülffe beyde zeitlich und ewig umbfangen, daß er der einige Heyland ist, durch welchen allen geholffen wird, Frommen und Bösen, Menschen und Thier. Er will daß sie alle genesen, wo sie Hülffe dürffen. Tom. II. B. 489. b. über 1. Tim. 2.

Henoch. Hanoch, חנוך, Gen. 4. v. 17.

Henoch ist auch ein Nahme einer sonderlichen Bedeutung, und zu künfftiger Hoffnung, Cain, oder vielmehr seinem Weibe zu Trost, die ihn Henoch genannt hat. Von Hanoch חנך das ist, hat zu eigen eingegeben oder eingeweihet. Und steht diß Wort offt im Mose, als da er sagt: Welcher ein neu Hauß gebauet hat, und hats noch nicht eingeweihet, der ziehe nicht aus zum Krieg. Nun hieß aber hie dedicare, besitzen, geniessen, und wann diß zum ersten geschicht, so geschichts allezeit mit frölicher Anzeigung und Glückwünschung. Also da Cains Weib gebohren hat, hat Cain gesagt: Hanoch, dedica, initiare, dann es ist ein verbum imperativum, als wolt er sagen, dieser Anblick muß uns frölich und glückselig seyn. Mein Vater hat mich verflucht, und ich bin umb meiner Sünde willen von seinem Angesicht verstossen, muß allein wohnen, und giebt mir die Erde ihr Vermögen nicht, sie würde mirs aber reichlicher geben, wo ich nicht gesündiget hätte, und dennoch erzeiget mir iezt GOtt

eine zufällige Gnade, das iſt, ein guter frölicher Anfang, es geht wol an. G. I. 128. b. §. 4. 5.

חפץ, Hephez, Thun, das iſt, allerley placita, propoſita.

Ich habe das Wort Hephez verteutſcht, Thun, nach dem Exempel Salomo, Eccleſ. 3. v. 1. Ein jegliches hat ſeine Zeit, und alles Fürnehmen (das iſt Thun,) hat ſeine Stunde, denn ſo redet man teutſch, du muſt ja etwas fürnehmen, daß du nicht müßig geheſt, ſondern etwas thuſt, damit du dich nehreſt, alſo heiſt **Thun, allerley Stand**, darinn ſich einer übet in dieſem Leben, und die Philoſophi heiſſens auch placita, propoſita, inſtituta, darumb daß einem diß, dem andern das gefället zu thun, oder fürzunehmen, denn Hephez heiſt eigentlich ein **Gefallen oder Willen, Luſt, Neigung zu einem Ding haben**, denn wer nicht Willen dazu hat, der thuts nicht oder thuts, daß wohl ſo gut, als ungethan wäre. T. VIII. 185. a. §. ult. von den letzten Worten Davids.

Heraus gehen.

Heraus gehen heiſt im Ebreiſchen ſo viel, als herfür treten, auf den Platz kommen. Auslegung des 2. Cap. Zachar. T. W. B. 260. a. §. 4. Herd. Jeſ. XXXI, 9. Das iſt, der zu Jeruſalem Hauß hält, und daſelbſt daheim iſt. Gl. c. l.

Herem. Horam. Horma. Verbannen. חרם.

Alſo heiſt auf Ebreiſch **verbannen**, das die Lateiniſchen von der Gemeine abſondern, (excommunicare,) nennen ein **Ausſchlieſſung von der Gemeine**, auf Griechiſch Anathema, Bann. Darumb ſagt St. Paulus 1. Cor. 16. v. 22. **Der nicht liebt den HErrn JEſum, der ſey verbannt mit dem Bann des Todes**, oder wie ſeine Wort lauten, Anathema, maharam motha. Alſo wurden die Heyden verbannt und verflucht durchs Schwerdt der Kinder Iſrael, da ſie gantz zunicht gemacht worden, und mit unwiederbringlichen Schaden umbbracht und vertilget. Denn GOtt hat bey ihm beſchloſſen, daß er die Heyden von der Erden vertilgen wolte, auch mit einer Verfluchung, das heiſt Moſe in ſeiner Sprache Haram oder Herem, daß ſie gar keine Hoffnung mehr hatten, des Heyls und Lebens, gleichwie das, das verbannt iſt, iſt verflucht und hinweg gethan. Lev. ult. VIII. W. 169. a. §. 3. über Deut. 7.

Heroes.

In Griechischer Sprache nennet man Heros die grosse Leuth, von grossen Geschrey und Thaten, als da ist gewesen Hercules, Hector, Achilles und dergleichen, welche auf teutsch wir Riesen heissen, oder auf Sächsisch Kerle, daher der Nahme Carolus kommet, der so viel gilt bey uns, als Heros oder Heroes bey den Griechen. Dann Heroes kommt vom Heros, und heist Kerlich, Riesisch, Großthätig, ein Dietrich von Bern, oder Hildebrand, oder Roland, oder wie man sonsten dieselbige grosse Mörder und Leuthfresser nennen will, welche auch waren vor der Sündfluth, und Moses nennet sie auf Ebreisch Niphlim, das laut also viel, als die da fallen, darum daß dieselbige andere Leuthe überfallen, und mit Gewalt unterdrucken. K. P. W. S. p. 152. b. 2.

Herren heissen auch Nazaraei, oder der Stadt Ninive Pfaffen. Nahum. III. 17.

Herren heissen Könige, Fürsten, und Priester. Hos. IV, 18.

Beten, opffern, erscheinen für dem HErrn.

Die so da im A. Testament beteten, sahen nicht allein mit dem Hertzen auf denselben Ort, (da der Gottes-Dienst war, nehmlich zu Zion,) sondern wandten auch ihre Angesicht dahin, der Ursach halben daß GOtt verheissen hatte, er wolte da wohnen, und Gebeth und Opffer annehmen, daher kommen die Worte in der Schrifft, **für dem HErrn beten, für dem HErrn opffern, für oder bey dem HErrn schweren**, das ist, in der Hütten, darinn die Lade und der Gnaden-Stuhl war, darzu sich GOtt verbunden hatte, daß man ihn da suchen und finden solte. Darumb nennet man denselben Ort, **Stärcke, Reich, Herrlichkeit, Ehre, Schöne oder Schmuck**, Item, die **Ruhe des HErrn**, wie man in Psalmen und andern Propheten siehet. VIII. W. 95. a. §. 1. über Ps. 128.

Opffern für den HErrn. Vid. Beten für den HErrn.

Zum oder für den HErrn kommen, 2. B. Mos. 16. v. 9.

Zum HErren kommen ist, wann man sich versammlet, und GOttes Wort höret, dann wo sein Wort ist, da ist auch der HErr. Eißl. T. I. B. 373. a. §. 3. Ausleg. 2. B Mos. 16.

Des HErrn Tag. Joel. 2. v. 1.

Des HErrn Tag nennt der Prophet nicht allein den Tag des Jüngsten

ſten Gerichts, ſondern auch einen jeglichen Tag der Heimſuchung. Dann zu ſeiner Zeit kommt der HErr, und bringt um die er umbringen wollen, und denen er eine Zeitlang nachgeſehen hat, und dieſes wird alsdenn der Tag des HErrn genennt, das iſt der Tag, an welchen uns GOtt heimſuchet, entweder in Gnaden, oder in Zorn III. J. L. 501. §. 4. über Joel.

Herrligkeit und Ehre.

Das heiſſet die Heilige Schrifft Herrligkeit oder Ehre, nicht allein das bloſſe Geſchrey und Anſehen, ſondern ſolch Ding, das trefflich groß rühmens werth iſt, theuer und werth zu achten, als Chriſtus Matth. 6, 29. des Königes Salomon Herrligkeit nennet, alle ſeinen Königlichen Schatz, Reichthumb, Gewalt und Ehre, ꝛc. T. VI. B. 201. b über das 11. Cap. Joh.

Herrlich, das für GOtt herrlich iſt, als die Gläubigen. Jeſ. IV, 5. Gl.

Herrlichkeit verändern, das iſt ſeinen GOtt verändern. Jer. II, 11. Gl.

Herrlicher denn andere ſeyn. Hiob war herrlicher denn alle, nicht, daß er ſo reich und gewaltig ſey geweſen, ſondern umb ſeiner Weißheit, Verſtand und Gottſeeligkeit willen, iſt er herrlicher gehalten, denn andere. Gl. Hiob, I, 3.

Herrſchen, Gen. 4, 7. Herrſche über ſie.

Hie ſtehet eben das Wort, Maſchal משל das der HErr auch droben gebraucht hat, da er zu dem Weibe ſagte: Der Mann ſoll dein Herr ſeyn. Dann wie er daſelbſt will, daß das Weib dem Mann ſoll unterthan ſeyn, ihm gehorchen, und ſich nicht unterſtehen ſoll alle Ding zu meiſtern, da ſie aber das thun werde, ſolte der Mann Macht haben ſie zu ſtraffen, und ihr ſolches zu verbieten. So ſagt er hie auch: Deine Sünde wird dir an den Ohren liegen, und das anmuthen, daß du dich rächen ſolleſt; Aber ſage du: Sünde, ich will dir nicht folgen, und halt an dich, und ſey ihr Herr. G. I. 111. a §. 3.

Ein gut Hertz. Matth. XV, 19. Marc. VII, 21. Luc. VI, 45.

Aus einen guten Hertzen kan nichts als lauter Guts herkommen. Und wenn auch ſchon durch ein Überſehen etwas Böſes oder Unnützes daraus käme, wirds doch aus Gnaden vergeben, und wird nicht böſe noch unnützlich, ſondern nützlich zur Demuth, Bekenntnüß, Beſſerung, Ehre GOttes. Wo aber das Hertz böſe iſt, da iſt auch das Wort böſe, obs wol nicht böſe, ſondern nur aus Kurtzweil, oder ohngefähr geredt ſcheinet. Ein böſes Hertz

aber

aber ist, ein ungläubig Hertz, das von GOtt nichts weiß, und hernach lästert, wie Paulus sagt Rom. 14. v. 23. Was nicht aus dem Glauben ist, das ist Sünde; Summa, **Christus will ihnen nichts lassen gut seyn, weil sie ihm auch nichts lassen gut seyn**, das ist, die ihn verläugnen, **wiederumb, will er jedermann lassen alles gut seyn, die ihm lassen alles gut seyn**, das ist, die an ihn glauben. IV. J. L. 335. b. §. 1. über Matth. 12.

Was ein gut Hertz seye.

Es gehört ein fein rein Hertz zu der Predigt des Worts, sagt Christus Luc. 8. v. 15. das ist ein solch Hertz, das erstlich nicht unachtsam seye, sondern läßt ihms einen rechten Ernst mit dem Wort GOttes seyn. Ein solch Hertz muß vor allen Dingen, da seyn, soll der Teuffel anders nicht kommen, und das Wort wegreissen; Zum andern soll das Hertz gewiß und beständig seyn, nicht weich noch feig seyn, das sich verführen oder schrecken, und der Menschen Gunst oder Abgunst, sich lasse anfechten. Dann wo wir nicht GOtt über alles fürchten, und lieben, sintemal es in der Welt nicht unangefochten bleibt; Dann der Teuffel kan es nicht dulten, noch leiden, er ist ein unmüßiger Herr, der seine Knecht immerdar treibt, und nicht feyren läst: Wie wir an den Papisten sehen, und werdens täglich noch mehr erfahren: Zum Dritten muß es auch gereiniget und ausgefeget seyn, daß nicht Dörner drinnen sind, das ist, wir müssen uns Gut, Geld, Ehr, und Wollust nicht mehr lassen lieben, dann das Wort GOttes und künfftige Leben auch mit ander Welt-Händeln nicht höher bekümmern, dann mit den Wort GOttes, wie Christus sagt: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes; Wo das Hertz also achtsam der Sach gewiß, beständig, und ausgefegt ist, das ist ein fein rein Hertz, da gewißlich Frucht folgen wird, aber doch in Gedult, dann ohne Creutz und Anfechtung, ohne Wiederwärtigkeit und Anstöß, gehets nicht ab, wie St. Paulus sagt: Alle die in Christo JEsu wollen gottselig leben, die müssen Verfolgung leiden. Da mögen wir uns auff schicken, und unser Seel, (wie Christus spricht,) mit Gedult fassen, und des Gebets dabey nicht vergessen; Dann es fehlet nicht, wie wir selbs bekennen müssen, daß leider allenthalben mit uns anstosset, und nirgend fort will, und natürlich also gehet, daß wir das Zeitliche hie auff Erden nicht können verachten. So feyert der Teufel auch nicht, versucht es auf alle Weiß, ob er das Wort uns nehmen, und dagegen das Hertz mit Sorg, Geitz, Hoffart, Zorn und allerley Unart beschweren könne, wie wir

wir sehen, daß viel feiner Leuthe wären, wo nicht der Geitz, Ehrsucht, Unzucht, und anders sie übergiage, und vom Wort abhielte. H. P. B. Th. B. 98. b. 99. a.

Hertz und Nieren.

Durch das Hertz wird in der Schrifft bedeutet, Anschläge, heimliche Tücken, durch die Nieren aber die Lüste, Neigung, und alles da einer Lust zu hat. Eißl. T. II. B. 59. a. §. 1. über den 16. Psalm.

Hertz und Nieren. Psalm 7. v. 10.

Durch das Hertz werden verstanden die **Räth**, die **Anschläge**, die **Gemüth**, das **Urtheil** oder **Gedicht**, der **Wahn**, der Affect und **Neigung**, die **Gedancken**, und was dergleichen ist. Aber durch die **Nieren** werden verstanden die **Lüste und Begierden** im Menschen. Er nennet aber eh das Hertz, dann die Nieren, darumb daß die Lust gesuchet wird durch die Gedancken, und folgt auch nach den Gedancken und Anschlägen, auch hat ein jeglicher Lust an dem, das er für gut hält, wo ers überkömmt. So ist nun die Meynung, daß GOtt aller Menschen Gedancken, Lüste, Begierd, und Anschläge erforscht, weiß und prüfet. **Dann er allein macht das Hertz gewiß.** Prov. 16. v. 2. III. W. 178. a. §. 3. über Psalm 7.

Was heisse das Hertz anhängen? Ps. 62. v. 11.

Das Hertz anhängen ist so viel als sichs annehmen: Nicht dran hängen ist, sichs nicht annehmen, und also haben, als hätte man es nicht. Denn so lautet es im Ebreischen, ponere super cor, oder ponere in corde, sichs annehmen, und lassen zu Hertzen gehen. In den Händen soll das Gut seyn, nicht im Hertzen, wie Paulus sagt, 1. Cor 7. v. 31. daß wir der Welt sollen brauchen, als brauchet man ihr nicht. Vier Trost-Psalmen. T. III. 316. b. §. 1.

Hertz ausschütten, Psalm 42. v. 5.

Sein Hertz ausschütten, heisset sich hertzlich sehnen, und wie ichs davor halte, beten. Eißl. Th. II. B. 97. b. §. 2. über den 42. Psalm.

Hertz beschweren, Hände beschweren, was das heisse.

Wo die Leut allein die Hände beschwerten, so hätte es keine Noth, denn Arbeit muß seyn, aber daß sie die Hertzen beschweren, das ist böse und verbothen, das ist, daß sie alle ihre Zuversicht drein stellen, wie sie groß und reich werden, nach Christo fragen sie nichts, und verlachen GOt-

GOttes Wort, und den Jüngsten Tag, das heist das Hertz beschweren, mit den Zeitlichen also umgehen, daß sich das Hertz nicht richten kan in Christus Wort, gleich wie zu unser Zeit, Kauffleuthe, Burger und Bauer nur dencken, wie sie reich werden, darneben geben sie nicht ein Kliplin auf GOttes Wort. H. P. W. Th. Bl. 9. a.

Hertzbrechen.

Man pfleget teutsch zu sagen von Hertzbrechen, und heist es das Hertzbrechen, wann sich einer eines köstlichen Dinges muß verzeihen, solch Hertzbrechen aber ist zweyerley: Das erste Hertzbrechen ist falsch und heuchlerisch, als etliche verzeihen sich etwas, und haben doch hernach eben dasselbige mehr dann zuvor, wie die Münche und Nonnen, das Hertz brechen, und sich der Welt verzeihen, und doch mitten in der Welt sind, und behalten das Beste und Niedlichste von der Welt, über das, davon ich ietzt schweigen will, daß es ein eigen, und selbst erwehlet Hertzbrechen ist, auf welches Hertzbrechen gemeiniglich die Reue folget, daß sie ungedultig werden und fluchen. Diß Hertzbrechen ist gleich dem Hertzbrechen des Fuchses unter den Birn-Baum, da er die Birne nicht genieſſen konte, brach er das Hertz, und muste es auch brechen, aber brachs mit Unlust, Ungedult und Schelten.

Das andre Hertzbrechen ist in einer rechten guten Sache, und ist nicht ein selbst erwehlet Hertzbrechen, sondern wenn sich einer etwas verzeihen muß, welches er nicht umgehen, noch vermeyden kan, und bricht das Hertz nicht mit Ungedult und Schelten, sondern giebt sich gedultig drein, leidet und stellet heim, und befiehlt die Sache GOtt in seinen Willen. Also hie, die Jünger haben Christum, als ihren Meister und HErrn, hertzlich lieb, wie es recht und billich war, denn er erzeiget ihnen alle Liebe und Freundschafft, dennoch müssen sie sich seiner verzeihen, nach der Leiblichen Gesellschafft, und das Hertz brechen; Gleich wie auch Abraham, ob er schon seinen Sohn Isaac hertzlich lieb hatte, als der ihme in seinen Alter gebohren, und ein einiger Sohn war, von Sara gebohren, auf welchen die Verheissung stund, dannoch muste er das Hertz brechen, und denselben liebsten Sohn schlachten und opffern, und war schon im Werck, solches zu thun, und hätte es auch vollendet, wo ihm der Engel GOttes nicht hätte heissen inne halten. H. P. Som. Th. Bl. 38. a.

Sein Hertz dachte gar viel anders. Gen. 45. v. 26.

ויפג לבו Va japhag libbo. Von diesen Worten disputiren die Ebreer, und legen sie mancherley aus. Etliche habens im Latein also ge-

geben, diſſolutum eſt cor ejus. Sein Hertz iſt ihm gar weich worden, die andern, als Hieronymus, habens alſo gemacht, quaſi de gravi ſomno evigilans, das iſt, es ſey ihm zu muth geweſen, als ob er aus einem ſchweren tieffen Schlaff erwacht wäre. Aber mich deucht, ich habe die rechte Krafft und Ende, dahin dieſe Worte gerichtet und gemeynt ſind, erreicht, wie ich denn aus andern Exempeln Heiliger Schrifft hab mercken können, da ich dieſelbe auch gegen dieſen Text gehalten, dann ich meyne, daß dieſe Wort bedeuten **das Geberde, ſo gewöhnlich iſt, wann wir das Haupt bewegen, oder mit dem Augen wincken**, damit anzuzeigen, daß uns nicht dünckt gläublich ſeyn, was geſagt iſt worden, und daß unſer Hertz weit davon iſt, daß wir uns laſſen bedüncken, daß es nicht wohl gläublich, und gar unmöglich ſey, Summa den Kopff ſchütteln, und humm ſagen, ey es iſt Narrentheidung, es wird nichts draus. So lautet eigentlich das Hebreiſche Wort pug, nemlich anders gedencken, und das Wiederſpiel halten von dem, das geſagt wird. Rabbi Salomon trit nahe herbey, und ſtimmet faſt überein mit dieſer Auslegung; Dann er legts alſo aus: Cor ejus abiit (ſein Hertz iſt ihm entgangen,) nec credidit verbis filiorum, das iſt, er hielts viel anders; Und Summa, es gieng ihm nicht ein: Ich wolts wohl gern im Latein alſo geben: Nihil eſcebat cor ejus, vel nihili faciebat, er achtets nicht, gleich wie Habac. 1. v. 34. ſteht: Tapug thorah, ablata eſt lex, das Geſetz muß wancken, als wolt der Prophet ſagen: Wo iſt Recht in der Welt? Hie iſts nicht. Und Pſ. 38. v. 9. da in der gemeinen Lateiniſchen translation alſo ſteht: Afflictus ſum, & humiliatus ſum nimis, da wird auch mit demſelben Wort angezeigt, daß es anders umb ihn geſtanden, dann zuvor. Darumb haben wirs im Teutſchen alſo gegeben: **Es iſt mit mir gar anders worden**, dann zuvor, **und bin ſehr zuſtoſſen**, gleich wie diejenigen pflegen zu ſeufftzen und klagen, ſo mit dem Unglauben und Verzweifflung kämpffen, und können ihr Hertz nicht aufrichten, oder irgends eine Hoffnung ſchöpffen. Item, alſo ſteht in den Klag-Liedern Jerem. 2. v. 18. und 3. Cap. v. 49. **Laßt Tag und Nacht Thränen herab flieſſen, wie ein Bach**, höre auch nicht auff, **und dein Aug-Apffel laſſe nicht ab.** Item: Meine Augen flieſſen und können nicht ablaſſen, dann es iſt kein Auffhören da; An denſelben Orten ſtehet auch daſſelbe Wort, pugath. Alſo auch an dieſem Ort, da Jacob die Bottſchafft höret, daß ſein Sohn Joſeph noch ſoll leben, ſchüttelt er den Kopff, und zeigt damit an, daß ihm nicht dünckt glaublich ſeyn, darumb, daß er 22. gantzer Jahr weg geweſt war, und wo er mitler Zeit nicht wäre umbkommen, ſo

würde

würde ers seinem Vater für längst angezeigt haben. Darumb setzt Moses mit ausdrücklichen Worten hinzu: **Denn er glaubet ihnen nicht**, gleich wie Habacuc auch saget vom Gesetz, das Gesetz muß wancken, und kan kein Recht zum Ende kommen, als wolt er sagen: Gesetz ist nichts, das Recht ist dahin. Also hat Jacob in dieser Sache, so ihm seine Söhne angetragen, auch kein Hertz. Es heist aber nicht aus dem Schlaff erwachen, oder daß ihm sein Hertz weich, oder schwach, oder verzagt wäre worden, wie es die andern auslegen, sondern heist eigentlich im Latein also: Cor ejus abiit, & diversum sensit, das ist, es wolte ihm nicht eingehen, und er hielt gantz das Wiederspiel. G. IV. 259. b. §. 5. 6. 260. a. §. 1. 2. 3.

Von gantzen Hertzen. Joel. 2. v. 12.

Das ist nicht erdichteter Weise, sondern wahrhafftig ohne alle Heucheley, er rühret gewaltig die Heucheley und den Knechtischen Gottes-Dienst derer Heuchler, davon auch in 78. Psalm v. 34. stehet: **Wenn er sie erwürget, suchten sie ihn, und kehreten sich zu GOtt. Aber ihr Hertz war nicht fest an ihm.** Dann die Heuchler zur Zeit der Verfolgung stellen sich auch an, als thun sie Busse, aber nicht mit rechtschaffen auffrichtigen Hertzen. T. III. J. L. 503. a. §. 2. über Joel 2.

Hertz gewiß machen. Prov. XXI, 2. Was man thut aus GOttes Befehl, da ist man gewiß, daß recht sey, ausser GOttes Wort ist alles eitel Dünckel, ein Wahn und ungewiß. Gl. c. l.

Reden ins Hertz. Es. 40. v. 2.

Redet ins Hertz Jerusalem, und saget ihr. Das ist auf Ebreische Weise geredet. Ins Hertz reden, heist gütlich, süß, lieblich und freundlich reden, wie Gen. 34. v. 3. stehet: **Sichem redet Dyna ins Hertz**, die er geschwächt hatte, das ist, er gab ihr, da sie traurig war, gute, süsse, freundliche Wort, wie der unser hat verdollmetscht. VI. W. 515. a. §. 1. **wieder den freyen Willen.**

Hertz stehlen.

Das Hertz stehlen, ist ein Ebreische Weise zu reden, wann man hinter den Rücken ein Ding ausrichtet, daß ein anderer nichts darumb weiß. Ausleg. des 31. Cap. des 1. B. Mos. T. IV. B. 183. a. §. 2.

Hertz stehlen. Gen. 31. v. 20. Jacob stahl dem Laban das Hertz.

Das ist ein eigen Art zu reden in der Ebreischen Sprache: Einem

das Hertz ſtehlen, und heiſt ſo viel, als wann einem ſeine Hoffnung, die er gefaßt, gefehlet, und daß man ihm allen ſeinen Rath und Anſchläge gar zu nichte macht, daß er gar keine Hoffnung mehr haben kan, deſſen zu genieſſen, darauff er in ſeinem Hertzen gedacht hat. Dann Laban hat bey ihm ſelbſt alſo gedacht und geſchloſſen: Siehe, ich habe da meinen Eydam mit meinen Töchtern und Kindes-Kindern, und Mägden, durch derer Fleiß und Arbeit will ich fein reich werden, dann ſie ſind mir nach allen Rechten verpflichtet, daß ſie mir mein Haab und Gut mehren und beſſern müſſen. Ich habe auch nun erfahren, daß ſie getreu ſind, denn Jacob iſt ein frommer treuer Mann, der wird mir nicht unrecht thun, und wird auch ſeinen ietzigen Stand oder Dienſt nicht leichtlich ändern, ohn mein Wiſſen und Willen, wirds auch ohne Gefahr nicht thun können. Wo er mir aber etwas nehmen, oder Schaden thun wird, alsdenn werde ich erſt Urſach haben, daß ich ſie derhalben auffhalten werde, daß ſie werden verpflichtet ſeyn, mir für und für zu dienen. Das iſt die groſſe Hoffnung, und ſind die Gedancken des Labans, es ſind ſehr kluge und liſtige Anſchläge, und wie er ſich hat bedüncken laſſen, ſind ſie gantz gewiß, und haben ihm nicht fehlen können. Aber in einem Augenblick werden ſie alsbald zu nicht, und verſchwinden gar dahin. Das heiſt die Heil. Schrifft **einem das Hertz ſtehlen**, das iſt, einem ſeine Hoffnung zu nicht machen, wie gewiß und ungezweiffelt er die gefaßt hat, und daſſelbe noch ohn ſein Wiſſen. Dann Laban hat ſich für der Ding keinem geförchtet, ſondern hat ſich ſelbſt gewißlich damit vertröſtet, daß Jacob bey ihm würde bleiben, und daß er ſich keines Dings weniger verſehen kont, dann daß er hätte wollen davon ziehen, und Jacob zeucht doch gleichwohl drüber heimlich weg, nicht ohn groſſen Schaden und Unwillen des Labans. G. III. 217. a. §. 2. 3.

Hertzliche Liebe.

Das Wort Hertzlich, heiſt die Liebe, ſo Vater und Mutter gegen Kindern, und Brüder gegen einander haben. K. P. W. S. p. 173. a. 1.

Hertzlich ſeyn. 1. Petr. 3. v. 8. Barmhertzig.

Hertzlich, viſceroſi. Diß Wort kan ich nicht deuten anders, dann daß ich ein Gleichnüß gebe: Siehe, wie ein Mutter und Vater gegen dem Kind thun. Als wann die Mutter ihr Kind ſiehet Noth leiden, da ſich bewegt alles Ingeweid, und das Hertz in Leibe. Davon iſt genommen die Weiſe zu reden, an vielen Orten der Schrifft. Deß iſt auch eine Hiſtorie 3. Reg. 3. (da die zwey Weiber umb ein Kind zancken, ꝛc.) Daher

kanſt

kanst du nehmen, was das Wort hertzlich hie heisse. T. II. B. 356. a. b. Ausleg. 1. Petr. 3.

Heva, חוה, Gen. 3. v. 20.

Der Nahme, welchen Adam seinem Weibe giebt, ist ein sehr lieblicher und frölicher Nahme. Dann was ist köstlicher, lieblicher und besser, dann das Leben, wie man in einem gemeinen Vers sagt, daß man das Leben zu erretten und zu erhalten weder Feuer noch Eisen scheuet, ut vitam redimas, ferrum patieris & ignes. Dann mit dem Leben ist weder Geld noch Edelgestein, weder Gut noch Ehre der gantzen Welt zu vergleichen, wie auch Christus sagt Matth. 16. v. 26. Die Juden geben ihren Kindern gemeiniglich Namen von Rosen, Blumen, oder Edlen Gesteinen, aber Heva Name ist nicht von köstlichen Dingen, sondern vom Leben selbst genommen, welches alle andere Dinge weit übertrifft, und setzt Moses die Ursach hinzu. **Dann sie ist, spricht er, eine Mutter aller Lebendigen.** I. G. 91. a. §. 4. 5.

Heva. Hai heisset Leben, daher kommt Heva oder Hava, Leben oder Lebendige. Gen. III, 20. Gl.

Heucheley, Jerem. XXIII, 15. Falsch geistlich Leben und Mißglauben.

Heuchler, heissen in dem gantzen Buche Hiob allenthalben einen falschen Menschen, wie sie alle sind, für GOtt ohne Glauben. Gl. Hiob XXVII, 8.

Heulen, Jes. LII, 5. Ihre Lehre ist ein Geheule, und machen die Gewissen mit Gesetzen schwer und heulen. Gl. c. l.

Heulen und Zähnklappen. Matth. 8. v. 12.

Das haben die alte Lehrer also gedeutet, und gesagt, Heulen von der Hitze, und Zähnklappen vom Frost. Aber der HErr hat damit ingemein anzeigen wollen, alle Marter und Pein, die man nur erdencken kan. Denn Hitze und Frost seynd die zwo gröste Plagen auf Erdreich, als wolt er sagen, die zur Hochzeit hinein gehen, und doch kein Hochzeitlich Kleid anhaben, werden leyden müssen, denn man erdencken kan, man kans mit Worten nicht ausreden, noch mit Gedancken fassen. Das wird die Straffe seyn dafür, daß man die Zeit der Heimsuchung nicht erkennet noch angenommen hat, daß wir geladen seynd, haben Sacrament, Tauf, Evangelium, Absolution gehabt, und habens doch nicht geglaubet, noch uns nütze gemacht, dafür wird man ewige Gefängnüß, Finsternüß, Qual, Heulen und Zähnklappen haben müssen. Wolt also der liebe HErr uns gerne lehren und dahin bringen, daß wir erkenneten, wie ein groß Gnad uns in dem wiederfahren ist,

daß wir zu solcher seliger Mahlzeit geladen seynd, da wir finden sollen Errettung von Sünde, Teuffel, Tod, und dem ewigen Heulen und Zähnklappen. Wo wir aber solcher Mahlzeit nicht mögen, und solche Gnade verschmähen, da sollen wir den ewigen Todt darfür haben. Denn der zweyen muß eins seyn, entweder das Evangelium genommen und an geglaubet, und selig worden, oder nicht geglaubt, und ewig verdampt worden.

Daß also diß Evangelium gleichstimmet mit Paulo, da er Actor. 13. v. 46. den Juden also sagt, die ihn wiederstrebeten und lästerten, **Euch muste zuerst das Wort GOttes gesagt werden, nun ihr es aber von euch stosset/ und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens/ siehe, so wenden wir uns zu den Heyden.** Denn da die Juden nicht wolten hören, liesse sie GOtt verstören, und schicket sein Evangelium zu uns Heyden, nun es zu uns Heyden kommen ist, und wir doch kein Hochzeitlich Kleid anhaben, so haben wir gewißlich vor uns, davon hie stehet, das GOtt die ungeschmückte Hochzeit-Gäste will ausmustern, und am Jüngsten Tage zu ihnen sagen: Ihr woltet den Fluch haben, der soll euch auch kommen, ihr woltet des Seegens nicht, so soll er auch ferne von euch seyn, ihr woltet das ewige Leben nicht haben, so habt nun auch den ewigen Todt. H. P. Som. Th. Bl. 186. b.

Heuschrecken, Locusta.

Die **Heuschrecken Art** ist, daß sie keinen König haben, und Hauffenweise mit einander fliegen, Prov. 30. v. 27. und verwüsten und verdorren alles was grün ist, wo sie nur auffsitzen, damit sie dann gar fein ihre Art nach dem Lateinischen Wort, locusta, mit sich bringen. Dann als uns die Schulmeister lehren, so kömmt das Wörtlein locusta von locus ustus her, das **ein verbrannter Ort** heist, oder locus vastatus, das ist als viel, als ein **verwüsteter Ort.** VII. W. 215. a. §. 1. **Offenbarung des Antichrists.**

Heute, Zach. IX, 12. auch auf dißmahl um diese Zeit, nicht allein zukünfftig. Gl. c. l.

Heyden. Psalm 2. v. 1.

Heyden sind Königreiche, Landschafften und Nationen, die Völcker sind eigentlich allerley gemeine Leute. Eißl. T. II. B. 22. a. §. 2. über den 2. Psalm.

Heyden. Gen. 14. v. 1. Thideal des Königs der Heyden.

Hie muß man Achtung geben auff die Weise zu reden, welche die Heil. Schrifft

Schrifft braucht, die da Heyden nennt die Völcker, an welche unser Mare mediterraneum genannt, stößt. Also wird Paulus genannt ein **Apostel der Heyden**, darumb daß er fürnemlich gesandt sey zu denen Völckern, die am Mittel-Meer liegen, biß zu der Sonnen Untergang. Daß also dieser König inne gehabt Ciliciam, und die andere Länder, so nahe daran gelegen gewest sind. II. G. 305. a. §. 4.

Heyland. Luc. II, 11.

Der Engel redet mit den Hirten, die waren Juden, und kenneten das Wort Heyland, in ihrer Sprache sehr wohl, daß es heisset einen Herrn und König. Aber da irrete der meiste Theil der Juden, daß sie gedachten, Christus würde ein Herr und König im leiblichen Regiment seyn, das war die Meynung nicht. Der Engel siehet auf ein Höhers, da er spricht: **Euch ist der Heyland gebohren**, als solt er sagen: Ihr seyd bißher des Teuffels Gefangene gewest, in Sünd und Todt, und hat euch der Teuffel geplaget mit Wasser, Feuer, Pestilentz, Schwerd, und wer kan alles Unglück erzehlen? Da liegt ihr arme Menschen unter seiner Tyranney. Die Seele verführet er mit unzehlichen Abgöttereyen und Lügen, also, daß viel mehr Abgöttereyen seynd an der Seel, denn Frantzosen am Leibe. So hat der arme, dürfftige, schwache Leib auch keine Ruhe für ihm. Wenn er nun Seel und Leib also geplaget hat, so steckt noch der ewige Tod dahinden. Das seynd des Teuffels Pfeil und Waffen. Euch nun, spricht der Engel, die ihr mit Seel und Leib unter solchem hoffärtigem schädlichen, bösen gifftigen Geist, der der Welt Fürst und GOtt ist, gefangen liegt, ist der Heyland gebohren. H. P. W. Th. Bl. 36. a.

Hidoth. חידות, Dan. 8. v. 23. Tückischer.

Das Wörtlein Hidoth, bedeutet auff Ebreisch so viel als **finster, Fürschlag**, oder **Rätzel, dunckel Wort**, oder **verborgene Rede**, die einen irre macht, wann ers nach dem Ansehn vernehmen will, wie Simson sprach. Jud. 14. v. 12. **Ich will euch ein Rätzel auffgeben**, und der Prophet Ps. 49. v. 5. **Ich will eröffnen im Psalter meine Rätzel.** So verstehet sich nun dieser König wohl auff Hidoth, der mit finstern Worten so fein alle, die ihm zuhören, betriegen kan, also daß sie ein anders hören, und ein anders verstehen müssen. Dann verständig auff Fürschläg (als unser Text hat) soll nicht heissen der, der das wohl verstehen kan, was ein ander sagt, sondern der selbst geschickt ist, mit blinden Worten andere zu betriegen. VII. W. 218. a. §. 1. **Offenbahrung des Antichrists.**

Hiero-

Hieroboam.

Heiſt auff Deutſch ein Oberſter, ein Herr, ein Doctor und Lehrer des Volcks, der Gewalt hat das Volck zu lehren. T. II. Von Mißbrauch der Meſſe.

Hilaris.

Heiſſet nicht frölich, ſondern der es gerne, luſtig, und mit Liebe thut, das nicht viel bitten, noch geilen und anreden darff. K. P. W. S. p. 172. b. 1.

Jeruſalem heiſt ein Geſicht des Friedens. Siehe im dritten Fächlein, Tit. Kirch, die iſt das geiſtliche Jeruſalem. K. P.

Himmel.

Das Wort Himmel wird offt verſtanden, daß es bedeutet, was allenthalben unter den Himmel iſt. Eißl. T. II. B. 40. a. §. 7. über den 8. Pſalm.

Himmel.

Die Schrifft heiſſet Himmel, alles was oben iſt, auch die Lufft darinne die Vögel ſchweben; Item, die Wolcken, alſo daß Waſſer und Himmel oder Lufft faſt ein Ding iſt in der Schrifft. Ausleg des 1. Cap. des 1. Buch. Moſ. T. W. B. 12. b. §. 1.

Nach der Schrifft heiſſet alles **Himmel**/ was über und unter uns iſt, alles das blau ſiehet, nah und fern. Als auch Chriſtus im Mattheo redet: **Sehet die Vögel des Himmels an. Ausleg.** des XI. Cap. des 1. B. Moſ. T. W. B. 74. §. ult.

Himmel שמים.

Die Ebreer haben eine bequeme derivation des Worts Himmel, Schamaim von Maim, das heiſt **Waſſer**. Dann der Buchſtabe Schin wird in den zuſammen geſetzten Worten offt gebraucht für ein relativum, das iſt, ein ſolch Wort, das ein anders wiederholet, alſo daß Schamaim heiſt wäſſerig, oder wäſſeriger Natur. Wie ſolches auch ſcheint aus der Farb des Himmels, und die Erfahrung giebt, daß die Lufft von Natur feucht iſt. G. I. 10. b. §. 3.

Moſes begreifft mit dem Wort, Himmel, das gantze corpus und Gebäude, welches die Philoſophi in 8. Sphæras, Feuer und Lufft unterſcheiden. Dann am dritten Tage gedencket er allererſt der flieſſenden Waſſer. So iſts auch klar und gewiß, daß dieſe Lufft darinnen wir leben, in der H. Schrifft Himmel genannt wird. Dann alſo nennt ſie die Vögel unter dem

dem Himmel. Item, sie sagt, daß der Himmel verschlossen sey, wanns nicht regnet. Item sie sagt, der Himmel regne, welches doch alles in der Lufft geschicht, und nicht in den Sphären des Monds oder der andern Planeten. Daselbst 12. b. §. 5.

Es wird auch in der Schrifft durchs Wort **Himmel** der Horizont verstanden, und wird davon auch das gantze Firmament, cœlum cœlorum genennt: daß darein zusammen aller Menschen Himmel, das ist, horizontes. Und auff diese Weise haben wir einen andern Himmel, dann die in Franckreich oder Italien wohnen. 13. b. §. 3.

Himmel heist nach der Schrifft Art, das gantze grosse Gebäude über der Erden, mit der gantzen Lufft und Sphären, und hat einen Ebreischen Namen von der Materien, das ist von den ungeschiedenen Wassern, daraus er worden ist, da sie sich von einander begeben haben, und gemehret worden sind. 14. b. §. 1.

Himmel, pro templo, seu loco cultus divini. Psal. 123. v. 1.

Der Ort **der Hütten** wird eigentlich **der Himmel genennet**, weil GOtt daselbst wohnte, und angeruffen seyn wolte, gleich wie auch des Orts und des Gottesdiensts **Diener**, **Sternen**, und das **Volck himmlisch Heer** genannt werden. Es. 40. v. 26. und Dan. 8. v. 10. und 11. v. 26. VIII. W. 35. b. §. 4. über Ps. 123.

Den Himmel auffthun und zuschliessen.

Den Himmel auffthun, ist auff Hebreisch geredt, und bedeutet regnen. Den Himmel **verschliessen, heist nicht regnen.** VIII. W. 571. a. §. 4. über Malach. 3.

Im Himmel seyn was es heisse?

Im Himmel ist, was in GOtt, und für GOtt ist, gleich wie die Engel sind, wann sie gleich auff Erden sind, wie aus Matth. 18. v. 10. gesagt ist; were denn, daß GOtt selbst noch nicht im Himmel sey. Bekänntnüß vom Abendmahl Christi. T. III. B. 504. a. §. ultim.

Himmels-Heer, Dan. VIII, 10. ist der Gottesdienst zu Jerusalem, weil GOtt von Himmel damit gedienet ward, und er solches Heers Fürst war. Die Sternen sind die Heiligen in solchen Heer. Gl. c. l.

Himmelreich.

Auf gut Teutsch heist das Himmelreich eben so viel, als das Reich

Chriſti, das Reich des Evangelii und des Glaubens. Dann wo das Evangelium iſt, da iſt Chriſtus. Wo Chriſtus iſt, da iſt der Heilige Geiſt und ſein Reich, das rechte Himmelreich. Es heiſt das Himmelreich darum, daß alle, ſo das Wort und Sacrament haben, und glauben, und durch den Glauben in Chriſto bleiben, himmliſche Fürſten und Kinder GOttes ſeynd, und iſt allein darum zu thun, daß unſer HErr GOtt die Wand abbreche und weg thue, die noch dazwiſchen iſt, das iſt, daß wir ſterben, ſo wirds alsdann eitel Himmel und Seeligkeit ſeyn. So ſoll man nun aufs erſte lernen, daß das Himmelreich heiſſe unſers HErrn Chriſti Reich, welches iſt ein Reich des Worts und des Glaubens. In ſolchen Reich haben wir das Leben in der Hoffnung, und ſind dem Wort und Glauben nach zurechnen, rein von Sünden, und ledig von Todt und Hölle, ohn daß es noch am alten Sack und faulen Fleiſch fehlet, der Sack iſt noch nicht zuriſſen, das Fleiſch iſt noch nicht weggethan, das muß vor geſchehen, alsdenn ſoll es mit uns eitel Leben, Gerechtigkeit und Seeligkeit ſeyn. H. P. S. Th. Bl. 185. a.

Himmelreich, zum ſelbigen gelehrt, iſt das Himmelreich fördern, andere lehren, und zum Himmelreich bringen. Matth. XIII, 52. Gl.

Himmelreich leidet Gewalt, Matth. XI, 12. die Gewiſſen, wenn ſie das Evangelium vernehmen, dringen ſie hinzu, daß ihnen niemand wehren kan. Gl. c. l.

Himmelreich zu ſchlieſſen, Matth. XXIII, 13. die Schlüſſel ſind die Gewalt zu lehren das Himmelreich. Das lehreten ſie nicht, ſondern mit Menſchen-Lehren hinderten ſie, die da gerne die rechte Lehre gehöret hätten. Gl. c. l.

Hincken.

Die falſchen Heiligen, wenn ſie andächtig ſeyn wollen, werffen ſie den Kopff zu beyden Seiten, wie eine Gans gehet, daß es ſcheinet, wie ein Hinckender zu beyden Seiten hin und her wackelt, daher auch das Paſſah kommen. 2. Buch Moſe 12, 12. Da GOtt in Egypten durchgieng, und hinckete, das iſt, er ſchlug todt zu beyden Seiten, hie und da, wie ein truncken Mann gehet. Alſo auch droben, v. 21. wie lange hincket ihr auf beyden Seiten? Dadurch wird angedeutet, daß die Gottloſen unbeſtändiges Gemüths ſeyn, und nichts gewiſſes haben, darauf ſie ſich gründen können. Eph. 4, 14. Daher ſaget man von ihnen daß ſie tantzen: Denn mit Bewegung ihrer Häupter ſind ſie gleich denen ſo da tantzen, und in Wahrheit tantzen ſie mit den Köpffen. 1. Reg. XVIII, 26.

Hinckende, Ps. XXXV, 15. das ist: Die den Baum auf beyden Achseln tragen, dienen GOtt und dienen doch auch dem Teufel. Gl. c. l.

Sie ist lieblich wie eine **Hinde**, Prov. V, 19. das ist Sprichworts-weise geredet, und ist die Meinung dieses Texts; Bleibe bey deinem Weibe, und halte dein Gut, daß du es nicht umbringest mit den Huren, sondern andern damit helffest. Denn kein lieblicher Wesen auf Erden ist, als wo sich Mann und Weib freundlich zusammen halten. Gl. c. l.

Hinnam חנם, Hinnom. Thal.

Das Wort Hinnam heist auf Lateinisch gratis, das ist frey, umbsonst, als Exod. 21. v. 2. steht von einem Ebreischen Knecht, **der soll im siebenden Jahr frey ledig ausgehen.** Und Es. 52. v. 3. **Ihr seyd umbsonst verkaufft, ihr** solt auch ohne Geld erlöset werden. Item Ps. 69. v. 5. **Sie hassen mich ohn Ursach.** Daher kommt Henn oder Hannah, das heist auf Lateinisch gratia, misericordia, Gnade und Barmhertzigkeit. Daher kommt der Nahme **Johannes.** Ich halte aber, daß dieser Thal also darumb sey genennt worden, daß ein gemeiner Ort war, da jederman hat frey mögen spatziren gehen, gleich wie bey uns die Wälde seyn, welche ihm niemand insonderheit zueignet, ausgenommen der Lands-Fürst, und stehen sonst allen seinen Unterthanen offen, daß sie daselbst aus- und einziehen mögen. G. IV. 88. b. §. 5.

Hirten. Siehe Stein.

Hirten-Knaben, Jerem. XLIX, 20. die Haupt-Leute und Fürsten im Volck. Denn Hirten heissen hie allenthalben Fürsten, die da weyden sollen die Frommen und straffen die Bösen. Gl. c. l.

Hitze, 1. Petr. IV, 12. d. i. Verfolgung, die uns bewähret, wie Feuer das Gold. Gl. c. l.

Hochzeitlich Kleid, Matth. XXII, 11. ist der Glaube, denn das Evangelium verwirfft die Werck-Heiligen, und nimmet an die Gläubigen. Gl. c. l.

Höfeln, Hos. VI, 5. d. i. wenn GOtt der Bösen Gottesdienst verdammet, auf daß sie lernen ihm recht dienen. Gl. c. l.

Hof-Teufel werden Fürsten genennet. Dan. X, 13. Gl.

Hoffarth, darinne verharren, Ps. LIX, 13. das ist auf seinen Trotz und Stoltz bleiben. Gl. c. l.

Hoffarth, Ezech. XVI, 49. Heißt GOtt trotzen, sein Wort verachten, und sich auf eigene Weißheit und Macht verlassen, gleich als wäre kein

GOtt. Wo ſolche Verachtung GOttes iſt, dazu die Fülle und guter Friede, da folget aller Muthwill. Gl. c. l.

Hoffarth Iſrael, Hoſ. V, 5. ihr Gottes-Dienſt darauf ſie bauen und pochen.

Hoffärtig Leben, 1. Joh. II, 16. iſt Ehrgierigkeit, Gewalt, Lob und oben ausfahren. Gl. c. l.

Hoffen.

Hoffen heiſt wunderlich führen, und hoffe heiſt, du ſolt nicht ſehen. Eißl. T. II. B. 28. a. §. 5. über den 4. Pſalm.

Hoffmeiſter. Gen. 39. v. 1. Potiphar des Pharao Hoffmeiſter.

Hieronymus hat die Ebreiſchen Wort Sar Hattabachim שר השבחים auf Lateiniſch verdolmetſchet Principem militiæ ſive exercitus, das iſt, ein oberſten Heerführer oder Feldherrn. Aber es iſt gewiß, daß das Ebreiſche Wort alſo lautet, und eben ſo viel heiſt, als bey den Lateiniſchen occidere immolare & mactare victimas, das iſt, würgen und ſchlachten, was geopffert ſoll werden, darum haben ſie auch auf Lateiniſch verdolmetſcht principem mactatorum, das wir auf Teutſch geben haben, **deß Pharao Hoffmeiſter**, der in des Pharao Hoffe regieret, ja nicht allein im Hoffe, ſondern auch im Tempel, was das Opffer belangt, daß er den Metzgern heraus geben, was man hat ſchlachten ſollen, es wäre gleich zu weltlichen, oder aber zum geiſtlichen und heiligen Brauch. Ein ſolcher Regent oder Ammtmann, ſo ehrlicher und herrlicher iſt gehalten worden als andere Hofe-Diener, halt ich, ſey dieſer Potiphar geweſen, ein Marſchall oder Hauß-Hofemeiſter. IV. G. 70. a. §. 2.

Hoffnung des Lebens, 1. Pet. 1. v. 3.

Iſt ein Hebreiſche Weiſe zu reden, als wenn man ſagt homo peccati, wir ſprechen, eine **lebendige Hoffnung**, das iſt, in der wir gewißlich hoffen und ſicher ſeyn mögen des ewigen Lebens. T. II. B. 139. a.

Höhen, Ezech. XXXVI, 2. Gottes-Dienſt. Gl.

Höllen-Pforten, ſind alle Gewalt wider die Chriſten, als da ſind Tod, Hölle, weltliche Weißheit und Gewalt. Matth. XVI, 18. Gl.

Höhe, Bamoth. Mich. 1. v. 3. 5.

Diß Wörtlein pflegt offt gebraucht und verſtanden zu werden für die

Altar, wie wir sie noch nennen, von der **Höhe her**, oder daß sie in einem höhern Ort sind über die Erden auffgebauet gewesen. Doch in gemein heists **alles was hoch und fürtrefflich ist**. Darumb halt ich, daß es hier an diesem Ort in gemein also werde verstanden, **der HErr werde treten auff die Höhe im Land**, das ist, was bey euch hochgeachtet ist, und für andern herrlich scheinet, als da sind Könige, Fürsten, Priester, Gottes-Dienst, letzlich auch der Tempel selbst, wird der HErr mit Füssen treten, und zunichte machen. VIII. W. 452. b. §. 1. über Mich. 1.

Höhen Isaac. Amos. 7. v. 9.

Die Kirche wird also genennet seyn, nach Isaac dem Ertz-Vater, oder werden das Volck Israel auch Isaac genennet haben; Aber der Prophet deutet es zum Spott, denn Isaac heisset spotten.

Hölle, Psalm 16. v. 10.

Hölle heisset alles was es ist, da wir hinfahren nach diesem Leben, es sey das Grab oder etwas anders, was es sey, ich halte es aber dafür, daß Hölle genannt werde vom Wort (Schoal) das heisset fordern, als die nimmer kan ersättiget werden. Eißl. T. II. B. 59. a. §. ult. über den 16. Psalm.

Honig essen, Prov. XXIV, 13. d. i. Brauche der Güter, so dir GOtt gibt, und spare ihr nicht, dir zu Nachtheil. Gl. c. l.

Hörner am Altar. Aufgerichtete kleine Seulen, oben mit Knäuffen oder Blumen. Gl. Exod. XXVII, 2.

Horiter. Gen. 36. v. 29.

Die Horiter haben ihren Nahmen ab albedine, daher, daß sie weiß sind. Denn das Wort Hur חור heist weiß, und das da scheint und groß ist. Die grosse Herren haben in den Morgen-Ländern weisse Seiden getragen, gleichwie heutges Tags die Türcken weisse seidene Hüte gebrauchen, daher sind die Horiter von der Kleidung also genennt worden, gleich wie die Römer Torqvati sind genennt worden. III. G. 333. b. §. 2.

Horn.

Horn heist in der Ebreischen Sprache Gewalt, Trotz, Herrschafft, und worauff sich einer verlassen darff, wie ihr auch im Daniele leset, da der Prophet siehet zuvor die Reiche, und siehet etliche Thier einhörnig, etliche zweyhörnig, ꝛc. Und er selbst legets aus für ein Reich, oder für Kö-

nige, diß iſt die Weiſe und Art in der Sprach zu reden. Alſo iſt auch unſer Reich, und unſer König ein Horn, und Chriſtus heiſt ſonderlich derhalben ein Horn, daß er damit ſtöſſet, wie ihr an den unvernünfftigen Thieren ſehet, die forne am Kopff Hörner haben, wenig iſt ihr, die ſie an der Naſen haben. Es bedeut aber, daß Chriſtus unſer Haupt, ja unſer GOtt ſey, und ſein Reich ſey ſein Horn, und in der Summa iſts das Evangelium, welches von Chriſto prediget, und Chriſtus im Evangelio, und das Evangelium in Chriſto, daß ein Ding ſey, und mögen nicht voneinander abgeſondert werden, dann in der gantzen Welt muß das Evangelium und der Chriſtus hin und wieder ſtoſſen, und iſt unſer Trotz, darauf wir uns ſehnen und verlaſſen. K. P. S. F. p. 17. a. 2.

Horn, קרן, Eſaiä 5. v. 1.

Das Wort **Horn**, verſtehen ſie von einen erhabenen und feſten Orth. Item, ſie nehmens für **Gewalt**, **Reich**, **Regiment**, und zeiget der Prophet mit dieſen Namen an, daß das Jüdiſche Reich ſtarck und mächtig geweſen ſey. III. J. L. a. §. ult. über Eſa. 5.

Horn, Hörner, Luc. 1. v. 69. Horn des Heyls.

Horn, in Ebreiſcher Sprache, heiſt **Gewalt**, **Trotz**, **Herrſchafft**, worauff ſich einer verlaſſen darff, wie ihr auch im Daniel leſet, da der Prophet zuvor ſiehet die **Reich**, und ſiehet etliche Thier **einhörnig**, etliche **zweyhörnig**, ꝛc. Und er ſelbſt legts aus für ein Reich, oder für Könige. Diß iſt die Weiſe und Art in dieſer Sprach zu reden; Alſo iſt auch unſer Reich und unſer König ein **Horn**, und Chriſtus heiſt ſonderlich derhalben ein **Horn**, daß er damit ſtoßt, wie ihr an den unvernünfftigen Thieren ſeht, die fornen am Kopff Hörner haben, wenig iſt ihr, die ſie an der Naſe haben. Es bedeutet aber, daß Chriſtus unſer Haupt, ja unſer GOtt ſey, und ſein Reich ſey ein Horn, und in der Summa, iſts das Evangelium, welches von Chriſto predigt, und Chriſtus im Evangelio, und das Evangelium in Chriſto, daß ein Ding ſey, und möge nicht von einander abgeſondert werden, dann in der gantzen Welt muß es hin und wieder ſtoſſen, und iſt unſer Trotz, darauff wir uns ſtönen und verlaſſen. Vl. W. 3. a. §. Auslegung des Benedictus.

Alſo Pſalm 112. v. 9. **Sein Horn wird erhöhet mit Ehren.** Horn iſt und heiſt eine ſtarcke herrliche Macht oder Herrſchafft, aber nicht leiblich, an dieſem Ort, ſondern geiſtlich. Dann St. Petrus, Paulus, Johannes

hannes der Täuffer, der umb einer schändlichen Huren willen enthauptet war, ꝛc. sind ietzt herrlicher und in grössern Ehren und Macht, dann alle Könige auf Erden. III. W. 247. b. §. 1. über den 112. Psalm.

Horn, Hörner.

Horn heisset in der Schrifft Mysterium verbi Evangelii, welches ist die Krafft GOttes. Dann wie der Bock mit den Hörnern stösset, so stösset auch die Predigt des Evangelii für den Kopff, was groß ist. Kan nicht leiden, daß jemands klug und fromm sey, und sich darauff verlasse. Ausleg. des 22 Cap. des 1. B. Mos. T. W. B. 136. b. §. 1.

Hörner in der Schrifft, heissen auch Königreiche und Herrschafften, wie das sonderlich aus Daniel und St. Johannis Offenbahrung bewiesen wird. Ausleg. des 1. Cap. Zachar. T. W. B. 259. b. 490. b. §. 2.

Horn, Psalm 112. v. 9.

Horn heisset in der Schrifft eine starcke herrliche Macht oder Herrschafft, aber nicht leiblich an diesen Orth, sondern geistlich. Eißl. T. II. B. 233. a. §. 3. über den 112. Psalm.

Horn des Heyls. Ps. 118. v. 3.

Horn ist die Macht und Stärcke, darinnen ich siege, denn Horn heisset ein Reich, Gewalt, als wolt er sagen, es ist nicht meine Macht, sondern GOtt selber ist das Horn, alle meine Siege und Triumphe sind all unsers GOttes Werck. Eißl. T. II. B. 65. a. §. ult. über den 18. Psalm.

Hort was es heisse?

Hort hab ich verdeutscht, da auff Ebreisch stehet Zur, welches heisset einen Felß. Dann Hort heissen wir, darauff wir uns verlassen, und sein trösten. T. III. B. 313. b. §. 4. Vier Trost-Psalmen.

Hort, Psalm 18. v. 3.

Zur heisset eine Feste, Hort, Trost, Trotz, darauf ich poche, stoltz und muthig bin, wir habens gemeiniglich geteutschet, mein Trost, darauf ich mich verlasse, daher wird auch Tyrus Zur genannt eine Feste wieder alles Anlauffen, und also nennet David GOtt. Eißl. T. II. B. 65. a. §. 12. über den 18. Psalm.

Hoſianna im 118. Pſalm, v. 25.

An dieſem Ort ſtehet das Hoſianna, das die Leute Chriſto ſungen, da er zu Jeruſalem einreit am Palmen-Tage. Dann dieſen und den folgenden Vers haben ſie aus dieſem Pſalm dazumahl genommen, ſo heißt nun Hoſia, hilff, oder thue Hülffe, das Na hinden dran, lautet flehlich, und bedeut ein hertzlich Begier, wie wir zu deutſch ſagen: Ach hilff, lieber hilff, hilff doch. Gleich wie wir mit demſelbigen Ach oder Doch anzeigen unſer flehlich Hertz, und damit gern bewegen wolten den, ſo wir bitten: Eben ſo thut das Na im Ebreiſchen auch, wo es zu dem Hoſia geſetzet wird, und heißt dann Hoſia Na HErr, das iſt, HErr hilff, oder, **ach lieber HErr hilff.** Und von denſelbigen Wort Hoſia, kompt der Nahme **Jheſus**, im Ebreiſchen, das heiſt einen Helffer oder Heyland, wie der Engel Matth. 1. v. 21. ſagt zu Joſeph: **Du ſolt ſeinen Nahmen Jheſus heiſſen**, denn er wird ſeinem Volck helffen von ihren Sünden; daß Hoſia, und **Joſue** und **Jheſu** faſt gleich lauten, und **Joſue** derſelbige Nahm iſt der **Jheſu** heißt, aber mit der Zeit iſt ſolch Wort **Hoſia** verwandelt, und haben **Oſanna** daraus gemacht, zuletzt auch **Weibsbilde** und **Glocken**, **Oſanna** täuffen und nennen laſſen. T. V. B. 106.

Hoſianna heiſſet auf teutſch: Ach hilff, oder, Ach gieb Glück und Heyl!

Hukam, 2. Sam. 7. קם, 2. Sam. 23. v. 1.

Diß Ebreiſche Wort iſt wohl zu geben mit einem Wort, Conſtitutum eſt, ſagt St. Hieronymus, iſt nahe gnug dabey, Stabilitus, certificatus, firmatus, gefeſtiget, wolt ich gern ſagen. Aber ich bin neuen Wörtern gram, ſo lauts auch hie nicht wohl, gefeſtigt vom Meßia, ꝛc. Ich halte die Epiſtel Ebr. XI, 1. ſehe hieher auf das Wort Hukam, die da ſpricht, fides eſt ſubſtantia, græce hypoſtaſis, welchs wir verdeutſcht haben, der **Glaub iſt eine gewiſſe Zuverſicht**; Anders kan mans einen nicht ſagen, ſo ers verſtehen ſoll. Denn der Glaub iſt, und ſoll auch ſeyn **ein Standfeſt des Hertzen**, der nicht wancket, wackelt, bebet, zappelt noch zweiffelt, ſondern feſt ſtehet, und ſeiner Sachen gewiß iſt. Deſſelben Worts gleichen hat man auch in dem Spruch, Eſa. 40. v 8. **GOttes Wort bleibt ewig. Bleibt**, das iſt, **es hält feſt**, iſt gewiß, weicht nicht, zuckt, ſinckt nicht, fället nicht, läſt nicht fehlen. Solchs iſt ein Hukam ſtabilitus, ſubſtantiatus, conſtantius, ſtantificatus, hypoſtaticus, certus paſſivè, ſicut verbum Domini certum activè, wie Paulus 2. Tim. 1. v. 12. Ich weiß und bins gewiß, ꝛc. 2. Pet. 1. v. 10. Machet euren Beruff gewiß, 152. a. §. 2.

Auf

Auf die Hüffte schlagen, Jer. XXXI, 19. ist ein Zeichen des Schmertzens, wie die Weiber in Kindes-Nöthen. Jer. XXX, 6. Gl.

Hügel. Vid. Berg.

Hülffe. Psalm 9. v. 15.

Hülff oder Heyl wird gemeiniglich verstanden vor Sieg und Uberwindung, wie Paulus 1. Corinth. 15. v. 2. sagt: Daß wir siegen und triumphiren in Christo, da jene müssen unterliegen. Eißl. T. II. B. 46. b. S. 11. über den 9. Psalm.

Hüllen wegthun, Jes. XXV, 7. wie die Todten verhüllet werden, das ist: Er wird die Todten lebendig machen. Gl. c. l.

Hüllen wegthun. Es. XXV, 7.

Wenn man die Todten begräbet, so verhüllet man sie in ein Grab-Tuch, solch **hüllen** gehet durch die gantze Welt, denn der Todt schonet keines Menschen, sondern nimt sie alle dahin. Aber unser HErr GOTT wird dasselb Hüllen, und die Todten-Decke wegthun, das ist, er wird die Todten lebendig machen in der Aufferstehung von den Todten. **Denn er wird den Todt verschlingen ewiglich, daß kein Todt mehr, sondern eitel Leben da seyn wird.** Solches wird thun der **HErr Zebaoth**, das ist, unser **HErr JEsus Christus**, Marien Sohn, wahrhafftiger GOtt, gelobet in Ewigkeit. T. VIII. A. 407. a. 1. m.

Humilitas, humiliare. Elende, Niedrig. Luc. 1. v. 48. in Magnificat.

Der Schrifft Brauch ist, daß sie humiliare heist **niedrigen und zunicht machen**, und darum heissen die Christen in der Schrifft an vielen Orten pauperes, afflicti, humiliati, arme, nichtige, verworffene Leuthe, wie Psalm 116. v. 10. Ich bin fast sehr zunichte worden, oder gedemüthiget. So ist humilitas nichts anders, den ein veracht, unansehnlich, nidriges Wesen oder Stand, als da sind die armen krancken, hungerigen, durstigen, gefangene, leidende und sterbende Menschen, wie Job war, in seiner Anfechtung, und David in seiner Verstossung von Reich, und Christus in allen Christen in ihren Nöthen. Darumb hab ich das Wörtlein humilitas verdeutscht **Nichtigkeit und unansehnlich Wesen**, daß die Meynung Mariä sey die, GOtt hat auf mich armes, verachts unansehnlich Mägdlein gesehen, und hätte wohl funden reiche, edle mächtige Königin, Fürsten und grosser Herren Töchter, hette er doch wohl mögen finden Annas und Caiphas Toch-

ter, welche die Oberſten im Lande geweſen, aber er hat auf mich ſein lauter gütige Augen geworffen, und ſo ein geringe verſchmähte Magd darzu gebracht, auf daß niemand für ihm ſich rühme, daß ers würdig geweſen were, oder ſey, und ich auch bekennen muß, daß lauter Gnade und Güte iſt, und gar nichts mein Verdienſt oder Würdigkeit. Tom. I. b. 457. a. §. 3. 6. in der Ausleg. des Magnificat.

Hunde ſind die das Wort verfolgen. Phil. III, 2. Gl. Matth. VII, 6.

Hungrige und Durſtige, Hiob. V, 5. heiſſet er die Räuber und Tyrannen. Gl. c. l.

Hupffen, Pſ. LXVIII, 17. heiſt rühmen, trotzen, pochen auf ſeine groſſe Herrlichkeit. Gl. c. l.

Hure, Hoſ. II, 5. d. i. ſie dienet den Abgöttern. Gl. c. l.

Huren, 1. Reg. XXII, 38. d. i. Wirthinnen und Wäſcherinnen. Gl. c. l.

Huren-Lohn, Jeſ. XXIII, 17. ihr Gewerb und Handel, den ſie in ihrer Abgötterey getrieben. Gl. c. l. Vid. **Sünde**, und daſelbſt die Gl. Mich. I, 5.

Der Hut des HErrn warten.

Die **Hut des HErrn** iſt, das wir heiſſen, der Kirchen und **GOttes-Dienſt warten**. Dann daſelbſt hat man nicht mit Menſchen zuthun, ſondern wartet und pfleget des HErrn, und hat acht auff ihn alleine, was er redet und will. Solche Achtung und auffwarten, heiſſet die Hut des HErrn, oder warten auff den HErrn. Auslegung des 3. Cap. Zachar. T. W. B. 274. a. §. 3.

Hütte. 2. Pet. I, 14.

Des Menſchen Leib wird in H. Schrifft ein Hütt genennet. Hie heiſt **Petrus den Leib ein Hütten**, darinn die Seele ruhet und machts gering genung, will es nicht ein Hauß nennen, ſondern **ein Häußlein und Scheuren**, wie die Hirten haben. Groß iſt der Schatz, aber klein iſt das Gehäuß, darinn er liegt und wohnt. T. II. B. 393. b. Ausleg. 2. Petr. 1. (Confer. 2. Cor. 5. v. 1.)

Hütte (des Stiffts.)

Das Wörtlein (**Hütte**) iſt im Hebreiſchen pluralis numeri, nemlich von wegen der Theil des Tempels. Dann es war der **Gnaden-Stuhl**, darein der Hohe Prieſter nur einmahl im Jahr durffte gehen, darnach war das **Heiligthumb**, da allein den Prieſtern hinein zu gehen vergunt war. Zum dritten war der **Hoff**, in welchem den andern Stämmen anzubeten nach-

nachgelassen war, das ist, zugleich der Gemein und den Obersten oder Fürsten. VIII. W. 127. b. §. über Ps. 132.

Hüter, Jerem. IV, 16. widersinnisch, (per Antiphrasin) die Verstörer heist er Hüter. Gl. c. l.

Hyena, ist ein Thier in Egypten, das lernet einen Hund ruffen bey seinem Namen, wie ein Mensch und frisset ihn. Sirach. XIII, 22. Gl.

J.

Jabal, Jubal, יובל יבל, Gen. 4. v. 20. 21.

Jabal und Jubal kommen von einem Wort her, und heist Jabal bringen oder herzutragen, Jubal heist einer, der herzubracht ist. Es sind aber beyde Nahmen ein Votum, und Wunsch, umb Mehrung des Geschlechts. Dann das haben sich Cains Nachkommen beflissen, daß sie mit der Zahl und Menge Adams Kindern überlegen wären, und haben ohn Zweifel mit diesem Segen getrotzt, die rechte Kirche, als der ein gewisse Anzeig wär, daß sie von GOtt nicht verworffen, sondern auch sein Volck wären. G. I. 130. a. §. 5.

Jächer, Wäscher, Sirach. IX, 25. Der voll Rathens, Klügelns und Schreyens ist, und alles Gewäsch sein muß seyn. Gl. c. l.

Jacob, kömmt her von Ekeb, heist Fuß-Sohl, ist ein Untertreter, der mit Füssen tritt. Bedeut alle Gläubigen, die durch das Evangelium die Welt, das Fleisch und den Teuffel, mit Sünde und Tod unter sich treten durch Christum. Gl Gen. XXVII, 36.

Jahre erreichen und Tage erfüllen, heist weise und fromm werden. Jes. LXV, 20. Gl.

Jahr-Wochen Danielis.

Jede Woche hält 7. Jahr, thun 490. Jahr, gehen an am andern Jahr des Königs Darii. Vorred. Daniel.

Durch das Jammer-Thal gehen. Ps. LXXXIV, 7. heist hin und wieder ziehen, und die Leute lehren. Gl. c. l.

Japhet, יפת, Gen. 9. v. 27. GOtt breite Japhet aus.

Hie kämpffen die Grammatici, warumb die Lateinische Texte alle haben Dilatet Deus, Japhet, **GOtt breite Japhet aus.** So doch die Ebreische Sprache allhie sich also nicht geben lasse, wiewohl nicht allein die Ebreischen, sondern auch der Chald. Dolm. das Wort **Japhet**, also verstehen,

daß es heiſt **ausbreiten.** Nun haben zu Zeiten ſolch Grammatiſche Diſputationes groſſen Nutzen, und zeigen an den eigentlichen Verſtand und Meynung. Darumb ziehen etliche das Wort, **Japhet** her von Japha יפה, das heiſt ſchön ſeyn, wie Pſ. 45. v. 3. ſteht: יפיפית מבני אדם, Jophiapitha mibne Adam, das iſt, **du biſt der Schönſte unter den Menſchen-Kindern;** Dieſe aber kan man leichtlich überweiſen, daß ſie irren. Dann diß Wort **Japhet,** kommt eigentlich her von patah פתה, das heiſt überreden, oder einen mit guten Worten fangen und umbgehen, wie Exod. 22. v. 16. ſtehet ve ki jepatheh iſch bethulah, וכי יפתה איש בתולה, **wenn jemand eine Jungfrau beredet, der ſoll ihr geben ihre Morgengabe.** Und Jer. 20 v. 7. pithitani Jehova vaepath פתיתני יהוה ואפת, **HERR du haſt mich überredet, und ich hab mich überreden laſſen.** Item, Prov. 1. v. 10. Jm iepatucha, אם יפתוך, **Mein Kind/ wenn dich die böſen Buben locken.** Aber ſolche Exempel mehr einzuführen iſt ohne Noth, dann diß Wort läufft allenthalben für, und ich zweiffle nicht, es komme davon her das Griechiſche Wort πείθω, **ich überrede.** Dann ſo viel heiſts gäntzlich.

Aber nun zur Frage. Warumb haben doch die Lateiniſchen Dolmetſcher alle alſo geben: **GOtt breite Japhet aus,** ſo es doch nicht iſt patach פתח, das da heiſt ausbreiten oder öffnen, ſondern pathah פתה, das da heiſt überreden? Antwort: Mir zweifelt nicht, es werden ſich die Dolmetſcher dran geärgert und geſtoſſen haben, daß weil dieſes eine Verheiſſung ſey, ſo ſcheine es ein unbequem und unbeſcheiden Ding ſeyn, daß man es dafür halte, als ſpreche Noah: GOtt überrede oder betriege Japhet. Dann ſolches ließ ſich anſehen, als wären es Worte eines Fluches, und nicht eines Seegens. Darumb haben ſie ſich nach einer gelindern Meynung, wiewohl ſie der Grammatica entgegen iſt, gelenckt, und weil zwiſchen pathach und pathah ein kleiner Unterſcheid iſt, haben ſie eins für das ander genommen, wie es ihnen gefallen hat, aus Urſachen und Noth der Umbſtände, weil es eine Verheiſſung iſt. Es iſt aber nicht vonnöthen, daß man den Text alſo verkehren und fälſchen, und der Grammatica Gewalt thun wolte, ſonderlich weil das Wort pathah eine ſehr bequeme Meynung anzeigt. Dann es heiſt **rathen,** und kan zugleich von einem guten und böſen Rath verſtanden werden. Darumb geſchicht GOtt keine Schmach daran, wann man gleich ein ſolch Wort von ihm ſagt, wie deß ein klar Exempel ſteht Oſ. 2. v. 14. da GOtt alſo ſagt: **Jch will ſie locken, und will ſie in eine Wüſten führen, und freundlich mit ihr reden,**

oder

oder mit guten Worten überreden, und sie locken, und also mit guten Worten umbführen, daß sie (die Kirch) mir glaube, und sich zu mir füge, ꝛc. Auf diese Weise wird diß Wort hie auch recht verstanden, daß es heist locken, überreden, mit freundlichen guten Worten berücken. GOtt locke, überrede, und fange Japhet also, daß er seinem Nahmen nach überredet, freundlich gelocket oder berückt sey.

Hie möchte aber jemand sagen: Was ist denn das für eine Meynung, und warum soll Japhet berückt oder überredet werden, und zwar von GOtt? Antwort: Noah nimmt in dieser prophetie Ursach aus dem Namen, und dancket GOtt, daß er Sem also gesetzet hab, daß er da steht wie eine starcke Wurtzel, daraus Christus solte gebohren werden. Denn das Wort Schom heist legen, setzen, auffstellen. Für Japhet aber bittet er, daß er ein rechter Japhet seyn möge. Denn weil er der älteste Sohn war, dem das Recht der Erst-Geburt ordentlicher Weise gehörete, so bittet er darumb, daß ihm der Herr freundlich überreden wolle, erstlich darumb, auff daß er die Ehre seinen Brüdern nicht vergönne, oder darüber ungeduldig werde, daß ihm dieser Fürzug benommen, und seinem Bruder zugewandt werde. Zum andern, weil die Bitte allein Japhets Person betrifft, so wickelt und schleust er zugleich mit ein sein gantzes Geschlecht, auff daß, ob wohl die Verheissung dem Sem allein geschehen sey, GOtt doch davon nicht ausschliessen wolle, das Geschlecht Japhet, sondern wolle freundlich zu ihm reden durchs Evangelium, daß es auch Japhet und durchs Wort des Evangelii überredet werde. Dieses ist ein Göttliche Uberredung aus dem Heil. Geist, nicht des Fleisches, der Welt, oder des Teuffels, sondern ein heiligers und lebendigmachendes Uberreden. Und braucht dieser Art Paulus auch, da er sagt Gal. 1. v. 10. **Predige ich den Menschen, oder GOtt zu Dienst?** Und cap. 3. v. 1. **Wer hat euch bezaubert, daß ihr in der Warheit nicht beruhet?** Oder euch dessen nicht überreden lasset, das da wahr ist.

Daß also Japhat einer heist, den wir in Sprichwort alber oder einfältig heissen, der bald glaubt, sich bald und leichtlich etwas überreden läst, ist nicht zänckisch, nicht temsch, sondern gibt seinen Verstand gefangen dem HErrn, und beruhet auf seinem Wort, bleibt ein Schüler, und will in GOttes Wort oder Werck nicht Meister seyn. Darumb wird uns hier ein sehr lieblicher Wunsch und Bitte fürgehalten, daß GOtt Japhet überreden wolle, das ist, wolle freundlich mit ihm reden, oder, ob er wohl mit

ihm nicht redet aus der Verheiſſung, wie mit Sem, ſo woll er doch aus Gnaden und Göttlicher Gütigkeit mit ihm reden.

Dieſen eigentlichen Verſtand und Meynung haben die Dolmetſcher, welche GOtt alſo hat irren laſſen, nicht geſehen, und dennoch ſind ſie von der rechten Meynung ſo gar weit nicht geweſen; Denn das Wort Hirhb, das heiſt ausbreiten, heiſt nach der Art der Ebreiſchen Sprache auch **tröſten**, wie dargegen in Lateiniſcher Sprache, angustiæ bedeutet Angſt, Betrübnüß, Fährligkeit, Elend, als Pſalm 4. v. 2. בצר הרחבת, Bazar hirhabtha; In angustia feciſti mihi dilationem. **In der Angſt tröſteſt du mich.** Nun iſt aber die einige Weiterung oder Ausbreitung und Troſt das Wort des Evangelii. So ſtimmet beyde Meynung überein, ſo man ſie recht darthut. Die erſte aber, von dem überreden, iſt die rechte und eigentliche, und bringt dieſes helle Licht mit ſich, und klaren Troſt, daß ob uns Heyden wohl die Verheiſſung nicht geſchehen iſt, ſo ſeyn wir doch durch die Göttliche Verſehung zum Evangelio beruffen. Denn die Verheiſſung gehöret allein dem Sem, Japhet aber hat das überredende Wort, ꝛc: I. G. 219. a. b. 220. a. §. 2. 3.

Jauchtzen, von Bergen und Feldern, heiſts, das gantze Land grünet, und ſtehet luſtig, von Volck, es hat das fröliche Wort GOttes. Gl. Pſ. LXXXIX, 13. und 16.

Ich bins. Joh. 8. v. 18.

Ich bins, das iſt, ich wills ſeyn, ich bins gar, und an mir liegts gar, euer Geſetz Moſes, und GOttes Dienſt, Sabbath, ꝛc. iſt nichts gegen mir, ſondern ich bins, an mir liegts gar, ich bin nicht allein ein Apoſtel, Prophet, Bote und Geſandter, ſondern ich bins, das Weſen aller Ding iſt in mir. Zu dieſen hohen Worten gehöret der Glaube. E. T. II. B. 281. b. §. 1. Auslegung über das 8. Cap. Johann.

Von dem Nahmen Jehova.

Diß Wort **Jehova** wirſt du nirgend finden einem andern, denn der Göttlichen Majeſtät alleine zugeeignet. Die andern Nahmen, damit man GOtt auch nennet in der Ebreiſchen Sprache, wie die Juden ſelbſt ſagen, haben Urſach irgend von einem Werck, das GOtt thut. Als Pahai heiſſet er von der Furcht, daß man ihn fürchtet. Alſo ſchwur Jacob bey ſeines Vaters Furcht. Item, GOtt wird auch genennet Schadai, daher, daß er alle Ding ernehret und verſorget, und wie die andern Nahmen mehr heiſſen, daß alſo ein jeglicher Nahme ein Werck mit ſich bringt, das er thut, davon

von er also genandt wird; Wie wir auch sagen und ihn nennen ein GOtt der Wahrheit, drumb daß er wahrhafftig ist; Ja er ist die Wahrheit selbst, und macht wahrhafftige rechtschaffene Leut. Item, ein getreuer GOtt, daß er treu ist und hält, was er zusagt. Item, ein GOtt des Friedes, ein GOtt der Gedult, ein GOtt des Trostes, wie ihn offt St. Paulus von seinem Wercke, nach Gelegenheit der Sache, davon er redet, nennet. Aber dieses Nahmens, da er Jehova genannt wird, (sprechen die Juden selbst,) weiß man keine Ursach noch Ankunfft anzuzeigen, wird auch kein Werck ausgedruckt, davon er also heisse; Dann allein daß er die blosse Gottheit und Göttliche Majestät begreiffe. Und darumb, wann die Juden diesen Text lesen, so lesen sie nicht Jehova, sondern Adonai. Ausleg. eines Stücks aus dem 23. Cap. Proph. Jer. T. III. B. 469. b. §. ult. 470. a. §. 1.

Jehu, Act. XIII, 6. Die Ebreische Sprache nennet GOtt Jehu, das ist der Name Tetragrammaton, davon die Juden viel Wunders dichten. Gl. c. l.

Jerobeam.

Der auff Deutsch so viel heist, als ein Oberster, ein Herr, ein Doctor und Lehrer des Volcks, der Gewalt hat das Volck zu lehren. T. II. Jen.

Jerusalem.

Darumb heist Jerusalem in der Schrifft eine Stadt, da GOttes Augen auf sehen, das ist die Christenheit liegt in der Tieffe, und ist unansehnlich für der Welt, darumb siehet sie GOtt an, und hat seine Augen stets über sie, wie er sagt Psalm 32. v. 8. Ich will meine Augen stets auff dich halten. T. I. B. 457. a. §. 4.

Jerusalem heisset **Ariel, GOttes Löwe.** Also heissen sie die Stadt Jerusalem, um deswillen, daß sie durch GOtt mächtig war. Aber nun soll er GOttes Löwe heissen, wider welchen GOtt streiten will. Heisset auch Libanon, aus dem Walde Libanon erbauet. Jes. XXIX, 1. 17. XXXI, 15. Gl.

Ist zuvor Jebus, item Salem genennet gewesen, und von Sem dem Sohn Noa, dem Könige Melchisedech erbauet, von welches Tod, biß auff diese Verwüstung 1236 Jahr sind. Der Tempel, welcher im vierdten Jahr Salomonis, (nach dem Auszug aus Egypten 480. Jahr,) erbauet, ist biß auff diese Zeit der Verwüstung gestanden vierhundert und sechzig Jahr. Diese Verwüstung ist geschehen nach der Welt Anfang, 3394. Jahr, vor Christi Geburt, 566. Jahr. Die Belagerung hat anderthalb Jahr gewähret. Der Tempel ist hernachmals, nemlich nach dieser Verwüstung, 123. Jahr,

Jahr, im 6. Jahr Darii, am dritten Tage Martii, wieder vollkömmlich erbauet. Esrä am 6. vor Christi Geburt 445. Ist wieder samt der Stadt Jerusalem gestanden 518. Jahr, und im 2. Jahr, des Käysers Vespasiani, im April, am Oesterlichen Fest, den 14. Aprilis belagert, der Tempel erobert, und zum andernmal eben in dem Monat und auf den zehenden Tag, des August Monats, wie zuvor vom Nabuchodo Nosor, also zum letzten von Tito des Vespasiani Sohn verbrannt, die Stadt aber am achten Tage des Herbst-Monats, eingenommen, geschleifft und verheeret. Diß ist geschehen nach CHristi Himmelfahrt viertzig Jahr, nach seiner Geburt, vier und siebenzig Jahr, nach dieser letzten Verwüstung sechzig Jahr. Unter dem Kayser Adriano erregten die Jüden einen Aufruhr wider den Kayser, und wolten Jerusalem und den Tempel wieder erbauen, wurden darüber fünfftmal hundert und achtzig tausend Juden auff einen Tag erschlagen, Jerusalem wieder geschleifft, 980. Städte und Flecken, 50. Schlösser zerstöret und verbrannt. Stehet die Verwüstung nun 1500. Jahr, und wird also ewig bleiben, wie Daniel geweissaget. 2. Reg. XXV, 1. Gl.

Jerusalem wird genannt der Wald gegen Mittag, weil es etlicher massen von Babel aus gegen Mittag lieget, Ezech. XXI, 47. oder XX, 47. Gl. Ist das werthe Land in Judäa, da GOtt inne wohnet, im Tempel. Daniel. VIII, 9. Gl.

Jesabel, ist auff deutsch ein Beywohnung, gleich ob der Geist spreche, Klösterlinge, daß die Vätter und Brüder wohnen bey einander in einem Hause.

JEsus, wo der Name herkomme, und was er heisse, siehe droben im Wort **Hosianna**.

JESUS.

JEsus heist auf Teutsch ein Heyland; Maria hat einen Sohn gebohren, der heist Heyland. Das wäre sein rechter Nahme auf Teutsch. Heyland ist recht gut Teutsch. Warum aber diß Kind diesen Nahmen führe, deutet der Engel Gabriel, da er zu Joseph spricht Matth. 1. v. 21. **Du solt seinen Nahmen JEsus heissen, denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden.** Darum heist er JEsus, ein Heyland, daß er den Leuten beystehen kan in allen Nöthen, hie und dort, eusserlich und inwendig, zeitlich und ewiglich. Wie wir das Wort Meßias, teutschen, ein König oder Gesalbter; also teutschen wir das Wort, JEsus,

ein

ein Heyland. Glauben sollen wir, daß er unser Heyland sey, der uns von des Teuffels Gewalt helffe. H. P. W. Th. B. 61. a.

JEsus.

Ich habe und weiß nichts von JEsu Christo, weil ich ihn leiblich weder gesehen noch gehört habe, denn allein seinen Namen; Doch habe ich aus der Schrifft, GOttlob, von ihm so viel gelernet, das ich mir nur sehr wol genügen lasse, begehre derhalben in diesem sündhafftigen Leben ihn leiblich nicht zu sehen noch zu hören.

Zu dem, habe ich in meiner höchsten Schwachheit, im Schrecken und Fühlen der Sünden-Last, in Furcht und Zagen für dem Tode, in Verfolgung der argen falschen Welt, offt erfahren und gefühlet die Göttliche Krafft, so dieser Name an mir, der ich sonst von allen Creaturen, verlassen war, beweiset hat, mich mitten aus dem Tode gerissen, wieder lebendig gemacht, in der grösten Verzweiffelung getröstet hat, sonderlich im Reichs-Tage zu Augspurg, Anno 1530. Daß ich, ob GOtt will, bey dem Namen will bleiben, leben und sterben. Und ehe ich wolt bey meinem Leben gestatten, daß Erasmus oder ein ander, er heisse und sey wer er wolle, meinem HErrn Christo zu nahe solt seyn, mit seiner gottlosen und falschen Lehre, wie köstliche Farbe er ihr auch anstreicht, sie zu zieren und schmücken, ehe wolt ich nicht leben. Ja es solt mir träglicher seyn, sampt Weib und Kind alle Plage und Marter zu leiden, und endlich des schmehlichen Todes zu sterben, denn daß ich solches sehen und dazu still schweigen solt. T. R. per Selnec. f. 59. a.

Der Name JEsus hilfft allein.

Lasset uns ja auff Christum JEsum, in aller Zuversicht, unser Vertrauen setzen, GOtt nehme mich diese Stunde oder Morgen aus diesem Leben, so will ich das hinter mir lassen, daß ich JEsum Christum erkennen und bekennen will, für meinen GOtt und HErrn: Solchs habe ich nicht allein aus der Schrifft, sondern auch, durch viel grosse und mancherley Erfahrung, denn der Name JEsus hat mir offt geholffen, da mir sonst kein Creatur hat können helffen.

Also habe ich beides für mich, Wort und That, Schrifft und Erfahrung, der liebe GOtt hat mir es beides reichlich gegeben. Es ist mir aber Blut sauer worden, habe manche schwere Anfechtung drüber ausgestanden, das ist mir aber sehr gut und nützlich gewest.

Und sagte der Herr Doctor, daß geistliche Anfechtunge lehrete, wozu

Christus nütze sey, und er hette es manchmals versucht und erfahren, wie krefftig der Name JEsus Christus jm geholffen hätte, darumb ihn keine Trübsal von Christo solte abtreiben. Dieselbige Erfahrung machte auch, daß er die Heilig Schrifft für die gewisse Göttliche Warheit hielte: Denn diese seine Erfahrung, hette jm die Sprüche der Schrifft gantz gewiß gemacht, da der HErr Christus saget: Die du mir gegeben hast, der habe ich keinen verlohren. Item, was zu mir kömpt, das will ich nicht ausstossen, aber das stehet mit darbey, daß sie auch nicht weglauffen. T. R. f. 50. b.

JEsus Sirachs Buch.

Im Latein genannt Ecclesiasticus: verteutscht die geistliche Zucht. Vorred.

Immanuel, heist **GOtt mit uns**, Jes. VII, 8. Gl.

Impietas, ἀσέβεια, עשׁר. Ungöttlich Wesen.

Das Wörtlein Impietas, das der Apostel auf Griechisch nennet Asebia, und auf Ebreisch heist Resa, kan ich mit keinen teutschen Wort erlangen, darum habe ichs genennet ein ungöttlich oder gottloß Wesen. (Tit. 2. v. 12.) Wiewohl auch das Lateinisch und Griechisch nicht erlanget gäntzlich das Ebreisch. Dann Resa heist eigentlich die Sünde, daß man GOtt nicht ehret, das ist, daß man ihn nicht glaubet, trauet, fürchtet, ihm nicht ergiebt, ihn nicht lässet walten und einen GOtt seyn. In welcher Sünde wohl tieff stecken, die groben äussere Sünder, aber viel tieffer die Weisen Heiligen, Gelehrten, Geistlichen, die für der Welt und ihnen selbst fromm seynd, auf ihre Wercke bauen. Kürtzlich alle, die nicht auf die blosse Güte und Gnade GOttes sich ergeben und leben, sind alle Impii, ob sie gleich für grosser Heiligkeit Todten auferweckten, Jungfrauen, und aller Tugend voll wären. K. P. W. S. p. 50. a. 2. b. 1.

Jnsulen, Ezech. XXXIX, 6. sind Gogs Land. Gl.

Jnwendiger Mensch, heist der Geist aus Gnaden gebohren, welcher in den Heiligen streitet wider den äusserlichen, das ist Vernunfft, Sinn und alles, was Natur am Menschen ist. Rom. VII, 24. Gl.

Joch, Matth. 11. v. 29.

Joch heisset hie Christus nichts anders, denn die Erwürgung der Begierden des alten Menschens. E. T. I. B. 405. b. §. 4. Sermon. am 5. Sonntag nach Epiph.

Joch

Joch und Bande. Nahum. 1. v. 13.

Alsdann will ich sein Joch zerbrechen, und deine Bande zerreissen. Dergleichen Wort sind auch Ps. 2. v. 3. Lasset uns zerreissen ihre Bande, und von uns werffen ihre Seyle. Joch nennt er die Herrschafft, die bißher der König von Aßyrien über Juda gehabt hatte. Bande nennt er das Joch, damit er Judam gedruckt und gefangen gehalten hatte. VIII. W. 533. b. §. 4. über Nahum. 1.

Joch Christi, ist das Creutz, das ist gar eine leichte Last denen, die das Evangelium schmecken und fühlen, Matth. XI, 29. 30. Gl.

Joch der Last.

Esaias spricht nicht schlecht (c. IX, 4.) ihre Last, sondern das Joch ihrer Last. Mit dem Joch zeiget er an, wie wir sind dem Todt unterworffen gewesen, seine Last zu tragen, und er über uns geherrschet hat, gleich wie ein Bauer über sein Thier, das er ins Joch knüpffet und Last aufleget, als ein Herr des Thiers, das im Joch gefangen und gebunden ist, dann die Last die einer freywillig von sich selbst auf sich nimmet, heist nicht ein Joch der Last, sondern schlecht eine Last. Aber Joch der Last, oder Last im Joch, begreiffet mit sich ein unterworffen Wesen, darinnen eins gezwungen wird die Last zu tragen. Also haben wir auch müssen den Todt, die schwere Last tragen, gezwungen, als die dem Todt und seiner Gewalt und Recht unterworffen sind, durch die Sünde, und er über uns herrschet. Aber die Herrschafft hat uns Christus zerbrochen, und von solcher Gewalt erlöset, ob wohl der Todt noch eine Zeit auf uns liegt, doch ohn alles Recht, biß er aufhöre. K. P. W. F. p. 20. b. 2.

Johannes. Hanna.

Johannes auf Ebreisch heist Gnade oder Gunst, zu bedeuten, daß solche Predigt und Gottschafft aus keinem unserm Verdienst, sondern aus lauter Gnaden und Gunst GOttes ausgesandt wird, bringet auch eitel Gnade und Gunst. K. P. W. S. p. 84. a. 1.

Hanna, ist auf Lateinisch Gratia, Gunst oder Gnade, denn die zween Nahmen Hanna und Johannes sind fast ein Nahmen in der Ebreischen Sprach, darum heist Hanna, die da holdseelig, oder deren man günstig und hold ist. K. P. W. S. p. 119. b. 1.

Johannes.

Johannes heist einer, der in Gnaden ist, ein holdseliger, lieblicher,

freundlicher Mann, dem jederman hold iſt. Er iſt ein lauter Johannes, ſeine Predigt iſt lauter Freude, den Nahmen ſoll er haben ſeines Ampts halb, und nicht des Lebens, oder ſeiner Perſon halb, ſonſt ſoll er ſauer heiſſen, aber ſein Leben hilfft uns wenig, bringet uns keine Freude, aber ſeine Lehre bringet Troſt und Freude. H. P. F. Th. Bl. 41. b.

Jonas.

War **Gat-Hepher**, aus dem Stamme Sebulon. Vorr. Jon.

Jordan, wird Pſ. LXXII. 8. genennet das Waſſer, und Pſ. LXXX. 12. wird das Waſſer Phrat das Waſſer genennet. Gl.

Joſaphats Thal, was es heiſſe. Joel. 3. v. 2. 12.

Das Wörtlein Joſaphat heiſt hier nicht, als ein eigner Tauff-Nahm, ſondern als ein **Zunahme**, der etwas bedeutet und anzeigt, (nehmlich **das Gericht des HErrn**,) VIII. W. 392. b. § 4. über Joel. 3.

Jrad, עירד, Gen. 4. v. 18.

Wovon dieſer Nahme herkomme, weiß man ſo eigentlich nicht, und dennoch halte ichs dafür, daß es kein ungefehrlicher Name ſey, ſondern habe auch eine beſondere Bedeutung. Im Buch Joſua wird eine Stadt genannt Aj, עי, welches Wort auch appellative gebraucht wird, und heiſt ein Hauffen, welchen ein Gebäude macht, ſo über einander gefallen oder eingeriſſen iſt. So du nu aus dieſem Nahmen das Wort Jrad machſt, ſo bedeutet es einen Hauffen, der ſich ſenckt. Alſo hat Hanoch ſeinen Sohn genannt Jrad, als der da glückſelig ſeyn, und mit einem groſſen Hauffen ſich ſencken ſoll, auff daß, ob wohl Cains Geſchlecht umb der Verheiſſung willen, wie ein wüſter Hauffe iſt, er doch nicht gäntzlich untergehe, ſondern werde erhalten, und mehre ſich. Hat nu hierauff jemand etwas beſſers, will ichs nicht verachten. Denn in dunckeln Dingen gilts rathens. I. G. 129. a. f. s.

Jrrig bleiben, heiſt nicht wohl gehen. Prov. X, 17. Gl.

Jſaac heiſſet ſpotten. Gl. Amos VII, 9.

Jſaac, יצחק, Gen. 17. 19. cap. 21, 5. 6.

Dieſen Namen hat Abraham ſeinem Kind gegeben, und es Jſaac genennt, aus dem **Lachen** und unausſprechlicher groſſer Freude, als er nun gewißlich geſehen, daß er aus ſeiner alten Sara, die nu alle Tage auf der Gruben gieng, noch einen Erben haben ſoll, zum ewigen Gedächtnüß und

Wahr-

Wahrzeichen eines so schönen beständigen und gewissen Glaubens, daraus der heilige Mann, da solch Wort von GOtt kaum ausgesagt ist, so voll grosser Freude wird. II. G. 380. b. §. 4.

Isaschar, יששכר, Gen. 30, 18.

Isaschar hat den Namen à mercede, vom Lohn, als wolt man sagen, ein Taglöhner. Daher auch Lea ihrem Sohn diesen Nahmen gegeben hat. Und Judas Ischarioth wird also genennt von Lohn, darumb, daß er Christum umb Lohn verkaufft hat. Dahin sieht auch Jacob mit diesem Stamm, nemlich, daß er zu seinem Lohn Lust habe, und ihm genügen lasse an seinem Theil, und der andern Theil nicht begehre. IV. G. 356. a. §. 4.

Ismael, ישמעל, Gen. 16, 11.

Der Nahme Ismael heist, GOtt höre, oder GOtt höret, und ist ein sehr schöner Name, darüber ohne Zweifel die Saracenen stoltz worden, und sich auffgeblasen haben. Denn Abraham, Isaac, Jacob, sind solche rühmliche Nahmen nicht. II. G. 344. a. §. 4.

Da Hagar wieder zu Hause kommt, gebieret sie Abraham einen Sohn, welchem ein sehr lieblicher Name auffgelegt, und Ismael geheissen wird, damit sie auch ihren Glauben Zeugnüß gibt, nemlich, daß GOtt der Betrübten und Geplagten Gebet und Seufftzen erhöre. 347. b. §. 3.

Israel.

Israel auff Ebreisch, heist ein Mann der GOtt siehet, oder der vor GOtt ist richtig. Das sind die, derer Hertzen richtig stehen zu GOtt, und auf ihn allezeit sehen, acht haben, war nemen, und nicht sich krümmen in sich selbst. Denn directus cum Deo, oder directus Dei seu Deo heist einer, der da richtig ist zu GOtt, darumb wartet niemand GOttes, denn die da rechte Israel sind, das sind die Richtigen GOttes, das sind aber die GOtt sehen durch einen starcken Glauben, Hoffnung und Liebe. Tom. I. B. 38. b. §. 1. über den 130. Psalm.

Das Wörtlein Israel heist ein Heer GOttes, das ist gar ein hoher heiliger Name, und begreifft in sich das grosse Wunder, daß ein Mensch durch Göttliche Gnade, gleich GOttes mächtig wird, also, daß GOtt thut, was der Mensch will, wie wir sehen, daß durch Christum die Christenheit mit GOtt also vereiniget ist, wie ein Braut mit ihrem Bräutigam, daß die Braut Recht und Macht hat zu ihres Bräutigams Leib, und alles was er hat, welches geschicht alles durch den Glauben, da thut der Mensch was GOtt will,

und wiederumb GOtt, was der Menſch will, alſo daß Iſrael ein Gottförmiger und GOtt mächtiger Menſch iſt, der in GOtt, mit GOtt, und durch GOtt ein Herr iſt, alle Dinge zu thun, und vermögen. Siehe, das heiſt Iſrael, denn Saar ein Herr, ein Fürſt, El heiſt GOtt, thuts zuſammen, ſo wird auff Ebreiſche Weiſe Iſrael draus. Ein ſolch Iſrael will GOtt haben. Darumb da Jacob mit den Engel hatte gerungen, und gewonnen, ſprach er zu ihm, du ſolt Iſrael heiſſen, denn ſo du mächtig biſt mit GOtt, ſo wirſt du auch mit den Menſchen mächtig ſeyn. Da iſt viel von zu ſagen. Denn es iſt Iſrael ein ſeltzam hoch Myſterium. T. I. B. 472. a. §. 3. 4. in der Auslegung des Magnificat.

Iſrael das laut auf deutſch ein Fürſt GOttes, oder der da GOttes gewaltig ſey, Tom. I B. 530. a. §. 4. in der Schrifft von der Beicht, ob die der Papſt Macht habe zu gebieten.

Iſrael.

Der Nahme Iſrael kombt von dem Wort Sara und El. Dann die Juden, wann ſie wollen Nomina propria machen, ſetzen ſie gemeiniglich den Buchſtaben Jod, das iſt, J. forne an, als wenn ſie ſagen: Iſaac, Iſmael, Jacob, Joſaphat, Jezekias, Jehetzkiel. Sara aber heiſt auff Deutſch kämpffen und überwältigen, und El heiſſet GOtt, ſo wird daraus Iſrael, das iſt, ein GOttes-Kämpffer, qui luctans cum Deo vincit, daß es beydes in ſich begreiffe, kämpffen und gewinnen. Ausleg. des XXXII. Cap. des 1. B. Moſ. T. W. B. 194. b. §. 2.

Iſrael ישר אל, Gen. 32. 28.

Bey allen Vätern iſt gefragt worden, was dieſes Wort Iſrael heiſſen ſolt. Hieronymus beklagt ſich fein züchtig, wie daß er durch das groſſe Anſehen und Kunſt etlicher beredter Männer gar überladen werde, die dieſes Wort auslegen, daß es auff lateiniſch heiſſen ſoll, vir videns Deum ein Mann der GOtt ſiehet, er ſetzt aber doch darzu, daß er die Deutung des Engels oder GOttes nach ihrem rechten Urſprung lieber annehmen wolle, denn der andern, wenn ſie auch die allerberedteſten Männer ſeyn möchten. Das Ebreiſche Wort Sarah שרה, heiſt auff lateiniſch dominari, herrſchen, prævaiere, obliegen, principem eſſe, ein Oberſt oder Fürſt ſeyn, wie Eſ. 9. v. 6. ſteht, Sar ſchalom, princeps pacis, Friedenfürſt. Wann aber der Buchſtab Jod dafür geſetzt wird, daß man ſagt Iſarael, ſo vergehet das erſte a, und wird alsdenn ein eigner Name (Iſrael,) gleich wie auch in andern Worten geſchicht, wo der Buchſtab Jod dafür geſetzt wird, als Joſaphat, JEſus,

Jeſaia.

Jesaia. Israel heist ein Kämpffer, ein Fürst, ein Herr GOttes, sie habens ihnen aber alle fast sauer werden lassen, dieses Wort auszulegen. Denn es hat sie gedaucht ein ungereimt Ding seyn, daß wir solten Herrn und Uberwinder GOttes genennet werden. Und ist warlich auch wahr, wenn wir davon urtheilen wollen nach der Philosophia oder Vernunfft. Aber nach der Theologia und im Geist sagt man recht von GOtt, daß er von uns überwunden werde. III. G. 264. a. §. ult. b. §. 1.

Jesreel. Hos. I, v. 5. 11.

Die Deutung des Wortes Jesreel kommt her vom Wort Zara, welches da heist **Säen**. Nachdem aber das Volck sich umb dieses Nahmens willen sehr erhebt, und stoltziret, und wuste, daß es GOttes Volck war, und vom HErrn, als ein Weinberg gepflantzet, derowegen sie so sicher der Propheten Dräuen und Straffen verachteten: Darumb befiehlt GOtt eben diesen Nahmen dem Kind (des Propheten Oseæ) zugeben, aber viel einer andern Ursach halber, dann es bißher gebrauchet war, dann mit dem Nahmen Jesreel, welcher herkommt vom **Säen**, rühmten sie sehr, daß es ein Volck, welches von GOtt gepflantzet, gemehret und ausgebreitet wäre. Der Prophet aber nennt Jesreel darumb, daß GOTT das Volck umb ihrer grossen Sünde willen der Abgötterey hin und her unter die Heyden säen und ausstreuen wolte, dann gleichwie die Erde Saamens bedarff, dadurch sie erbauet werde, und Früchte tragen könne; Also nennet er auch dieses Volck **GOttes-Saamen**, das GOtt selbst als einen Saamen, in viel Völcker zerstreuen wolte. VIII. W. 241. a. §. 2. über Hos. I.

Jesreel. Os. 2. v. 22.

An diesem Ort gebrauchet der Prophet des Nahmens Jesreel anders dann droben cap. 1. Dann dort nennet er Jesreel darumb, daß der HErr durch seinen Zorn ihn unter die Heyden, wie einen Saamen zerstreuen wolte. Hier aber nennet er Jesreel darumb, daß sie der HErr durch sein Evangel um **pflantzen** wolte, daß sie ein heiliger Saamen werden, wie er sie denn kurtz zuvor Kinder des lebendigen GOttes heisset. Und ist derowegen erstlich Anfangs Jesreel ein **Saamen des Zorns** gewesen, den der HErr, durch ihre Sünde beweget, von sich verworffen; Aber hier im Neuen Testament ist nicht allein Israel, sondern die gantze Christliche Gemein ein **Saame der Gnaden**, dann die Christliche Kirche durch das Wort des Heil. Evangelii von GOtt selbst gepflantzet wird, wie denn Johannes auch spricht: **Denen**

gab

gab er Macht Kinder GOttes zu werden, die an ſeinem Nahmen gläuben, und von GOtt gebohren ſind. VIII. W. 249. a. §. 1. über Oſ. 2.

Jeſreel, Iſrael, Hoſ. II, 23. heißt GOttes Saamen, dahin lautet, daß er allhier ſpricht, ich will ſie zum Saamen behalten, d. i. ein recht Jeſreel machen, daß ſie ewiglich ſoll Nachkommen haben, wie denn die heilige Kirche immer bleiben muß. Gl. c. l.

Judea.

Judea heiſt auf Teutſch Bekänntnüß oder Danckſagung, als wenn wir bekennen, loben und dancken GOtt, daß alle unſere Güter ſeine Gaben ſind. Ein ſolcher Bekenner und Lober heiſt Judäus, ſolcher Juden-König iſt CHriſtus, wie ſein Nahm lautet, Jeſus Nazarenus Rex Judæorum. Alſo ſagen wir auf Teutſch von einem Danckbahren oder Undanckbahren, er erkennet ſich doch, er erkennet es nicht. K. P. W. S. p. 59. a. 1.

Juda. Judith יהודה, Gen. 29. v. 35.

Das erſte Weib des Eſau iſt Judith genennet worden, Gen. 26. v. 34. das iſt Judäa, ein Jüdinne, auff Lateiniſch Candatrix, ein Lob-Sängerin, gleichwie Lea ihren Sohn Juda nennt, darumb, daß ſie die Wohlthaten GOttes erkannt hat, und ſich danckbar hat erzeigen wollen. Es iſt ein ſchöner Nahme geweſen. III G. 328. b. §. 2.

Judith heiſt Judea, Jüdiſch Volck, welches eine heilige Wittbe iſt. Vorred. Judith.

K.

Kalbs-Stücken, zwiſchen denſelben hingehen. Das iſt eine Weiſe geweſt zum Wahrzeichen, daß der Bund ſolt feſte ſeyn, weil ſie das Opffer GOttes damit ehreten, als zum Zeugniß der Wahrheit. Jerem. XXXIV, 19. Gl.

Kälber. Siehe Farren.

Kämarim. כמרים,

Die Juden nennen unſere Mönche: Kamarim, und die Nonnen Kameroth auff ihre Sprache, als die da ſchwartze Kleider tragen. Daſſelbe aber thun ſie nach ihrer Meynung, und eignes Willens. Denn ſie haben keine Grammaticam, und haben vielweniger den rechten Verſtand der Wort in der Heil. Schrifft, und wir müſſen die rechte Eigenſchafft der Wort, aus dem

Text

Text und Exempeln der Schrifft nehmen. Als nehmlich, wie man diese Art und Weise zu reden verstehen soll, das kan man nennen und lernen aus 1. Reg. 3. v. 26. von der Mutter, welcher Kindlein noch am Leben war, da sagt der Text: Incaluerunt viscera ejus ob filium suum, das ist, ihr mütterlich Hertz erbebet über ihren Sohn. Eben dasselbige Wort stehet auch 2. Reg. 23. v. 5. da der König Josia die Kamarim hat abgethan, welches sich läst ansehn, daß ein sonderliche Sect der Priester oder Geistlichen gewesen sey, die besser wolten seyn, denn die andere, dazu im GOttes-Dienst etwas hitziger und andächtiger, wie das Weib 1. Reg. 3. in ihrem Hertzen erbebet und entbrant über ihrem Kind. Dieselben Kamarim hat Josia aus dem Königreich vertrieben, da er die rechte Göttliche Lehre wieder auffrichtet, und sonst auch viel andere Abgötterey und Götzen zerstöret, und abgeschaffet hatte. Darumb halt ich nicht, daß die Mönche Kamarim mögen genennt werden, umb der Kleidung willen, sondern von wegen ihrer sonderlichen Andacht willen, welch sie fürgewandt haben. IV. G. 209. b. §. 2. 4. (Also Gen. 43. v. 30. vom Joseph: Sein Hertz entbrant ihm gegen seine Brüder. Siehe: Camarim.

Kammer in Tempel, sind Gemach gewesen, die in den Evangelien, Gazophylatia GOttes-Kasten heissen, derselbigen waren viel, etliche für die Priester, Leviten, Sänger, darein sie legten ihr Geräthe und Kleider; Etliche reiche Leute ihr Geld, Korn und anders, so zum Opffer, oder sonst zum GOttes-Dienst behalten ward, wie fast bey uns die Sacristeyen. Gl. Ezech. XL, 38.

Kammern, Matth. XXIV, 13. sind alle geistliche Clöster. **Wüsten**, sind die Wallfarthen und Feld-Stiffte Gl. c. l.

Kämmerer. Gen. 39, 1.

Das Ebreische Wort Saris סריס, deuten sie alle, daß so viel heissen soll, als Eunuchus, und ist diß Wort fast gemein in Heil. Schrifft, und die Juden verstehens gemeiniglich, daß es soll heissen ein Verschnittener. Aber sein Ursprung, daher es kommt, ist etwas ehrlicher. Denn es kommt her à custodiendo cubili, das ist, von Kammer-Dienst, darumb haben wirs verdeutscht ein Kämmerling, dem befohlen ist in der Kammer auffzuwarten. Denn סריס, heist auff Deutsch ein Kämmerer. Und ich halte, daß diß die rechte und eigentliche Bedeutung gewest sey. Hernach aber, da nun die Königliche Geschlecht getheilet worden, hat man die Sarisim, סריסים, das ist die Eunuchos im Frauenzimmer der Königinnen gebraucht. Sonst

wird der Verſchnittenen in der Schrifft nicht gedacht, denn nur allein Eſ. 56. v. 4. und Matth. 19. v. 12. An andern Orten heiſſens allezeit Kammer-Diener, oder ſonſt andere Diener der Könige und Fürſten, wie denn in der Hiſtoria Eſther auch ſieben Kämmerer erzehlt werden, ſo für dem Könige Ahaſveros gedienet, welche darzu beſtellet, daß ſie auff des Königs Leib warteten, und ſeine nechſte und treueſte Diener waren. (Siehe von den Eunuchis ein mehrers in Lyra.) IV. G. b. §. 1.

Kara, Nennen, Ruffen, Predigen.

Wol weiß ich, daß diß Ebräiſche Wort Kara, predigen, kan auch heiſſen ruffen, nennen, leſen, wie auch Lyra und Burgenſis zeigen, darnach es einen Buchſtaben anders und anders umb ſich hat, aber wie es hie ſtehet mit dem Wörtlein, In, heiſt gemeiniglich predigen, Gen. IV, 26. XII, 8. XIII, 4. und ob das gleich die Rabinen oder zänckiſche Ebräiſten nicht annehmen, da liegt mir nicht Macht an, mir iſt gnug daran wie ich offt geſagt, wenn ſich Moſe Wort, nach guter Art der Ebräiſchen Sprache, ſo fein und gerne ablöſet, und gibt von der Rabinen genöthigter Deutung zum Neuen Teſtament, daß jedermann ſagen muß, (wer der Sprachen kundig iſt, ob er ſchon nicht ein Chriſt wär,) wolan wenn der Chriſten Glaube recht iſt, ſo hat warlich Moſe mit dieſen Worten ihren Verſtand gehabt, denn die Wort reimen ſich doch nirgend ſo fein und gewiß als zum Neuen Teſtament, und auff ſolche Weiſe wolt ich gerne die gantze Ebräiſche Bibel den Juden nehmen von ihren ſchädlichen läſterlichen Gloſſen, aber es iſt nicht eines Mannes Arbeit, es iſt genug, andern die gelehrter ſind dann ich, ein Exempel oder meinen guten Willen erzeigt, daß ſie es mehr und beſſer machen. T. VIII. 176 a.

Der Apoſtel Paulus hat das Ebräiſche Wort Kara, an allen Orten gebraucht für predigen, und ſoll Amos IV, 5. auch alſo geteutſchet werden. T. VI Alt. p. 1015. a f.

Das Ebräiſche Wort Kara heiſt eigentlich, ruffen, nennen, auff Lateiniſch, vocare, appellare, auch wol aus dem Buch leſen, item predigen, (Gen. IV, 24. Zu der Zeit Enos fing man an zu predigen von des HErrn Namen &c.) bißweilen heiſts auch wol begegnen (occurrere.) Ich halt aber daß der Mahomet ſeinem Buch daher den Titel und Nahmen geben habe, daß ers den Alcoran nennet, nemlich, daß es ein Lehr-Buch, darin ſeine Lehre zuſammen getragen, und gleich ſeine Bibel iſt, gleich wie der Pabſt ſeine Decretal nennet. Derhalben ſo verſtehen wir das Wort an dieſem Ort (Gen. XXVI, 25.) alſo, daß es heiſſe lehren, oder offentlich in der gemeinen Predigt etwas leſen, wo ſie anders Bücher gehabt haben. T. IX, A. f. 803. a.

Kauf-

Kauffen. Gen. 42, 1. 2. verkauffen, feil haben.

Hie fällt für das Ebreische Wort Scheber שבר, welches wir verdolmetscht haben, das im Lateinischen heissen soll, frangere, auff deutsch brechen, und lauten die Wort an diesem Ort nach dem Ebreischen Text im Latein also, videns esse fractionem in Egypto, (das ist, er sahe, daß in Egypten ein Brechen war,) wir aber, die der Egyptischen Sprache unerfahren sind, müssen uns gewöhnen zu diesen sonderlichen Weisen zureden, und zu den neuen Worten, daß wir ihre Krafft recht verstehen lernen. Die Juden machen ein loß Geschwätz, und sagen, es heisse darumb fractio, ein Brechen, daß es den Hunger breche oder stille. Ich bin aber solchem losen Geschwätze und der Leichtfertigkeit der Jüdischen Rabinen gantz feind, welche sich dessen für und für unterstehen, daß sie uns ihre Lügenteding mit Gewalt auffztragen, daß wir dieselbe für die Grammatica und rechte Lehre der Heil. Schrifft halten sollen, unangesehn, was sonst die Heil. Schrifft für sonderliche Art und Weise hat zu reden, daraus man die rechte Auslegung dieses Worts, und anderer mehr nehmen kan. Denn also reden die Propheten Es. 58. v. 7. **Brich dem Hungrigen dein Brod.** Und Jer. Klagl. 4. v. 4. **Die junge Kinder heischen Brod, und ist niemand der ihnen breche,** das ist, austheile. Denn die Juden haben Brod gehabt, gleich wie die Kuchen, und haben keiner Messer bedurfft, das Brod damit zu schneiden. Und ist dasselbe auch wohl zu sehen in der Historien des Evangelii, da die Jünger CHristum erkennen an dem Brodbrechen. Luc. XXIV, 30. 35. Darnach ists auch auff die Seele gezogen worden, als Ps. 14. v. 3. Es ist in ihren Wegen eitel Zerknirtschen und Unglück. Item Ps. LI, 19. ein zerbrochen Geist, das ist, ein betrübter elender Geist, und der hin und her in viel Gedancken und Rathschläge getheilt ist, da man nicht weiß wo aus.

Derohalben soll man diese Art und Weise zureden mercken und behalten, nemlich, daß bey dem Ebreern, **Brod brechen** eben so viel ist, als **austheilen**, oder aber, daß man hin und wieder Brod oder Speise kaufft und verkaufft. In den Propheten aber pflegts öffters fürzufallen, denn sonst an andern Orten der Schrifft. Salomon Prov. XI, 26. hat auch dieser Art zu reden gebraucht, da er sagt, **der Segen kommt über den, so Korn verkaufft,** das ist, der es austheilt. IV. G. 147. a. §. ult. b. §. 1. 2.

Kebs-Weiber, Concubinæ.

Die Schrifft heist Concubinas, das ist Kebs-Weiber, nicht Beyschläfferin, oder Zuhalterin, sondern eheliche Weiber, heissen darumb Kebs-Wei-

ber, daß sie nicht die rechtschaffenen Frauen gewesen sind; Also war Sara die rechte Hauß-Mutter; Hagar war auch wohl Abrahams ehlich Weib, denn der Text sagt, daß sie Sara ihrem Manne gegeben hatte, aber sie war nicht Frau im Hause. Solche heissen nun Concubinæ, Kebs-Weiber, nicht die obersten Frauen, sondern die der rechten Frauen zur Hand gehen, wie andere Mägde, und doch eheliche Frauen sind. Auslegung des XXV. Cap. des 1. Buch Mos. T. W. B. 146. b. §. 3.

Weib, Kebs-Weib. Abraham nahm wieder ein Weib. Gen. XXV, 1.

Das Lateinische Wort uxor heist eigentlich und einmahl ein solch Weib, die da frey ist, und Erben zeugt zu allen Gütern, ein solche ist Sara. Auf die andere Weise aber heists improprie, eine so da leibeigen ist, welche wohl Kinder gebieret aber nicht Erben. Moses hat hernach alles geendert. Jacob hat vier Weiber gehabt und die zwo Mägde brachten ihm auch Erben. Hie aber heist Weib eigentlich, die da frey, und Kinder gebieret, zum andernmahl heists auch die, so leibeigen ist, welche Kinder gebieret, aber nicht Erben. Kethura ist Abrahams Weib, und ist doch ein Kebs-Weib, wie hernach im Text folgt, und 1. Chron. I, v. 32. werden nach einander gezehlt die Kinder Kethura des Kebs-Weibs Abraham, heist auf Ebreisch pilegesch פלגש, davon das lateinisch Wort pellex kommt. Derhalben läst sichs ansehen daß diß Weib Kethura, ein Magd, und leibeigen gewest sey, dieweil sie unter die Kebs-Weiber gezehlt wird. Sie wird nicht für die Frau im Hause, oder für ein Erben gehalten, sondern ist nur darzu angenommen worden, daß sie eine Mutter sey, und Kinder gebähren soll. Solche Weiber sind nicht die rechten freyen Ehe-Weiber, oder Frauen im Hause. II. G. 595. b. §. 1.

Keinen GOtt haben. 2. Joh. 9. Ausser dem Glauben CHristi, ist aller GOttes-Dienst in aller Welt verlohren. Gl. c. 1.

Kelch.

Kelch heist in der Schrifft, einem jeglichen sein Theil, David sagt im 116. Ps. v. 13. **Ich will den Kelch des Heyls nehmen!** Will sagen: Etliche wollen mit Wercken GOtt kauffen, die laß ich ihr Theil und Dinge haben, das ist ein Kelch des Verderbens; Mein Kelch mein Theil soll seyn, GOtt loben, das ist Heyl und Seeligkeit. T. v. B. 158. b. §. 3.

Kelch. Psalm. XI, 6. Pars calicis eorum.

Kelch heist auf eine gar gebräuchliche Arth der Schrifft, die Gefäß

der

der Lehr, das ist, **Wort oder Wohlredenheit**: Damit der Sinn in der Seele, gleichwie der Wein aus einem Geschirr in den Leib gegossen wird. Also schreibet B. Augustinus von Fausto dem Manicheer und seiner Wohlredenheit: **Was hilfft mir dieser so zierliche Darreicher der allerköstlichsten Pocal für Durst?** Und drunten: **Die Weißheit, und Thorheit, sind eben als wie die gesunden und ungesunden Speisen, welche alle beyde mit geschmückten und ungeschmückten Worten, gleich als in Stättischen und Bäurischen Gefässen, können aufgetragen werden.** Daher bey denen Vätern hin und wieder im Ruff ist, **der guldene Kelch zu Babel**, der alle Welt truncken gemacht hat, Jerem. 51. v. 7. und **der guldene Becher in der Hand der grossen Huren, voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey.** Apoc. 17. v. 4. Darnach auch alle Gefäß der Stifft-Hütten und des Tempels, die da fürbilden entweder die Bücher oder die Wort der Lehre. Und im Gesetz waren die Schalen gar sehr im Brauch, damit man das Blut auffing, ausgoß, oder damit sprengete, dieweil die Lehr des Gesetzes die Sünd handelt und offenbart. Von welchen Geheimnüssen ietzt nicht zu reden ist. Also drunten Psalm XVI, 5. Der HErr ist mein Gut, & pars calicis mei, und der Theil meines Kelchs.

Man muß aber dieses Wort **Kelch** nicht nur so verstehen, daß es allein **ein mündliches oder schrifftliches Wort bedeute**, sondern daß es auch das bedeute, **das durch das mündliche oder schrifftliche Wort angezeiget wird.** Denn so hat CHristus gebethen, Matth. XXVI, 39. 42. daß **der Kelch von ihm möchte genommen werden**, welchen jederman verstehet daß es sein Leyden sey, und Jeremias cap. XXV, 15. nimmt **den Becher Weins, voll Zorns des HErrn**, aus der Hand des HErrn, und schenckt daraus allen Völckern und Königen. Und Esaias LI, 17. 22. sagt: **Jerusalem hab getruncken den Kelch des Grimms des HErrn, biß auf den Boden und Hefen.** Aus diesen und andern Stellen der Schrifft, wenn beyde Bedeutungen in eine gezogen werden, so wird der Kelch anders nicht seyn als ein Verkündigung, und Weissagung der Straffen und Zorns GOttes. Also auch der Kelch Christi, ist der Zorn GOttes und sein Leyden das im Gesetz und Propheten vorbestimmet ist. Micha VII, 9. Ich will den Zorn des HErrn tragen, denn ich habe ihm gesündigt. Wie auch Petrus sagt, 1. Ep. 1. v. 11. daß die Propheten vorbezeuget haben, die Leyden die in CHristo sind, und die Herrligkeit darnach.

Darumb so muß man sagen, daß der den **Kelch darreiche**, der entweder mit Reden, oder mit Schreiben, die Straff verkündigt, wie die Pro-

pheten und Apoſtel hin und wieder gethan haben. Denn es muß ein jeglicher ſeinen Kelch austrincken, das iſt, ſein Creutz und Leyden tragen, ſo über ihn in der Schrifft oder bey GOtt beſtimmt iſt.

Hieraus werden nun zweyerley Arten des Kelches, eine der Frommen, die andere der Gottloſen. Der Kelch der Frommen iſt das leibliche und zeitliche Leyden, über ſie beſtimmet biß die Sünde zerſtöret werde: Wenn ſie den trincken, ſo wird die Seele deſtomehr erhalten, wiewohl der äuſſerliche Menſch, vermittelſt dieſer ſehr ſtarcken Purgation des Kelches, von Tag zu Tag verweſet, biß endlich die Seel von Leib erlöſet wird. Hergegen iſt der Kelch der Gottloſen, ihr innerliches und geiſtliches Leyden, biß die Gerechtigkeit und Frömmigkeit, zu nicht wird; Wenn ſie den trincken, ſo verderben ihre Seelen von Tag zu Tag, ob ſie wohl nach dem euſerlichen Menſchen blühend und friſch ſind, in groſſen Anſehen und Uberfluß, biß ſie an Leib und Seele zugleich verderben, und die Hefen des Kelchs in Ewigkeit werden trincken müſſen, wie Pſalm LXXV, 9. ſtehet: **Der HErr hat einen Becher in der Hand mit ſtarcken Wein voll eingeſchencket, und ſchencket aus demſelbigen. Aber die Gottloſen müſſen alle trincken und die Hefen ausſauffen;** Das iſt: **So das Gericht GOttes** (wie Petrus ſagt, 1. Eph. IV, 17.) **zuerſt an uns anfängt was wills für ein Ende werden, mit denen ſo dem Evangelio GOttes nicht glauben?** So iſt nu der Kelch das Wort, aber das Wort, ſo das Creutz und Leyden vorbeſtimmt, oder, **das im Wort beſtimmte Leyden,** wie Pſalm 116. v. 13. **Ich will den heilſamen Kelch nehmen,** (das iſt, ich will die heilſame Leiden, die Paulus nennt CHriſti Leiden, gerne tragen,) **und des HErrn Nahmen anruffen.**

Wenn wir dieſen Sinne folgen, ſo iſt der **Gottloſen Kelch** allhie, **nicht ihre Lehre ſelbſt,** ſondern **das Wort GOttes, das ihnen ihr Zerſtörung,** Feuer, Schwefel und Wetter verkündiget. Nu damit nicht alles gar zu ſehr von einander mißlauthe, ſo iſt ihr Kelch die Lehr ihrer Gottloſigkeit, und alle das Ubel, das ſie anrichtet, indem ſie ihre Seelen verwüſtet, verbrennet, verunruhiget, durch GOttes gewiſſe Beſtimmung, und durch das Wort der Schrifft, vorbezeuget, angekündiget und zubereitet. II. J. L. 141. b. §. 2. 3. 4. 5. 142. a. §. 12. Pſalm 11.

Kelch. Pſalm XVI, 5. pars calicis mei.

Wir haben über den XI. Pſalm geſagt, daß **Kelch** nach der Schrifft heiſſet **ein Maaß, ſo einen jeglichen von GOtt beſtimmet iſt, und nach-**

dem

dem er verdienet hat, wird gegeben werden. Und daß den **Kelch trincken**, sey leyden, oder diese **bestimmte Maaß nemmen**. Also wird auch hie auf Ebreische Weise zu reden seyen, **der HErr ist der Theil meines Kelchs**, das ist, **der HErr ist mein Kelch**, oder das so mir zur **Vergeltung bestimmt ist**, daß ich nichts anders, als den HErrn selbst nemme zur Vergeltung. II. J. L. 187. a. §. Uber Psalm 16.

Kelch des HErrn.

Kelch des HErrn heisset die Straff, die GOtt einen jeglichen einschenckt und zutheilet, davon liese Jerem. 25. v. 27. da er heist alle Könige und Leute trincken, aus dem Kelch des HErrn, daß sie truncken werden, speyen und fallen, ꝛc. Ausleg. 3. Cap. Proph. Habac. T. III. B. 277. a. §. 2.

Kelch trincken, Matth. XX, 22. Das ist: Leiden. Das Fleisch will immer ehe herrlich werden, denn es gecreutziget, ehe erhöhet, denn es erniedriget wird. Gl. c. l.

Kelch, und trincken aus dem Bach, Psal. 110. v. 7.

Das heist in der Schrifft trincken und Kelch, allerley Marter, Jammer und Leiden haben, gleichwie Christus im Garten, da er Blut geschwitzet, betet und sprach: Lieber Vater, ists müglich, so schaffe, daß dieser Kelch von mir gehe, kan es aber nicht anders seyn, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Siehe das ist eben das trincken, davon der 110. Psalm saget. Also reden auch die Propheten davon, und heissen es getruncken, wenn GOtt straffet, item, eingeschencket oder getränket, und truncken gemacht, heissen sie grosse Marter und Leiden haben. Und der Becher oder Kelch heist eines jeglichen Theil und Maaß von GOtt ihm zugetheilet zu leiden, als Ps. 75. v. 9 Jerem. 25. v. 15. 16. und an viel mehr Orten.

Also hat Christus auch müssen allhier auff Erden einen Kelch trincken, und truncken werden, das ist, Marter und Pein leiden, und also zuschanden werden für aller Welt, darzu so elend und arm in seinem Königreich, daß er nicht so viel eigens hätte, da er könte sein Haupt hinlegen, und da gar keine Cron noch Königlicher Schmuck oder Pracht, sondern eitel Creutz, Nagel, und Blut muste gesehen werden, und also auffs allerschändlichste da hangen, da er weder Himmel noch Erden rühren, noch mit seinen Füssen stehen konte. Darumb heisset ers alhie nicht schlecht, wie anderswo, aus dem Kelch, sondern vom Bach getruncken, zu zeugen, daß er nicht solt geringe oder gemeine Leiden und Elend fühlen, sondern das allerhöchste, bitterst und greulichste Leiden und Marter tragen, und des allerschmählichsten Todes sterben.

Denn

Denn diß Wörtlein Torrens, heist ein Wasser oder Bach, so da geschwind und starck laufft und rauschet, als das sich von starcken Regen ergossen, und in vollem Strom daher fähret und reisset unauffgehalten, also heist Christi Leiden nicht ein Trünck lein oder Becher-voll, sondern einen gantzen Strom oder Bach ausgetruncken, gleich wie der 42. Psalm, v. 8. von solchem Leiden sagt: Alle deine Fluthen, Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Der Strom ist nu die gantze Welt mit ihrer Macht, (denn **Ströme und Wasser** heist die Schrifft auch grosse und viel Völcker, Esa. 8. v. 7.) als da war Herodes, Hohe Priester, Pilatus und der Römer Gewalt, zuletzt der Teuffel mit seiner gantzen Hölle, Sünde, und des Todes Schrecken und Angst, und was des Jammers mehr ist, das alles ist auf ihn gefallen, daß ers hat müssen aussauffen und überwinden. T. VII. B. 348. a. §. 1. 2. 3. über den 110. Psalm.

Κέλευσμα, **Feld-Geschrey.** 1. Thess. IV, 16.

Feld-Geschrey heist, wenn sich die Kriegs-Leute im Heer untereinander vermahnen und antreiben, ritterlich zu streiten, hinzu, hinzu, hinzu, dran, dran, dran, ꝛc. Daher kömmts, wenn ein Theil gewonnen hat, so spricht man: Der andre Theil ist kleines lauts worden. Es wird aber nicht ein solch schwach Feld-Geschrey seyn, noch solche geringe Stimme, auch nicht solche Posaune von Meßing oder Kupffer gemacht, wie auf Erden, oder von Silber, wie die Posaunen Mosi waren, Num. X, 2. Sondern es wird seyn ein starck, kräfftig, himmlisch, und Göttlich Feld-Geschrey, Stimme und Posaune, ꝛc. Tom. VII. A. p. 401. a. b.

Kelter Göttlichen Zorns.

Die viel Blut giebt, darein die Anhänger des Pabsthums durchs Evangelium sollen geworffen, und zum Zorne GOttes sollen verurtheilet werden. Vorred. Apocal.

Kercker, ist Noth und Angst, darinnen man gefangen ist. Psalm 142. v. 8. Gl.

Kidron. Johann. 18. v. 1.

Kidron nennen wir auf Teutsch ein schwartzen oder finstern Bach, und liegt der Bach Kidron nahe vor der Stadt Jerusalem, ist nicht groß, sondern wanns regnet, ergeust er sich, hat den Nahmen Kidron daher, daß er so tieff und finster liegt, buschicht und heckicht ist, daß man das Wasser

kaum

kaum darvor sehen kan. קדר, Kedar, tenebricosus, denigratus, fahl, finster und schwartz. Eißl. T. B. 429. a. §. 1. Auslegung Johann. 18.

Kinder heissen ein Gewächs. Jerm. 23. v. 5.

Er (Prophet Jeremias 23.) redet nach der Weise der Ebreischen Sprach, die heisset die Kinder Gewächse, gleich wie Kräuter, Sträuche und Bäume wachsen. Das klingt nun nicht so wohl für unsern Ohren, als für der Juden Ohren. Also sagt auch GOtt von dem Babylonischen Reich Esai. 14. v. 22. Ich will den Nahmen Babel ausrotten, sambt seinem Samen, Gewächs und Geschlecht. Denn die Kinder kommen aus den Eltern, wie die Zweig und Aeste aus den Bäumen. Siehe die Gloß Es. II.) T. III. B. 463. b. §. 2. Ausleg. eines Stücks aus dem 23. Cap. Proph. Jer.

Kinder GOttes. Gen. 6, 2.

Kinder GOttes nennt Moses schlecht der Patriarchen Söhne, welchen die Verheissung des gebenedeiten Saamens geschehen war, und die rechte Kirche waren. Denn es ist eine Weise zu reden in dem Neuen Testament und bedeut die Gläubige, die GOtt ihren Vater heissen, und GOtt wiederumb Kinder heisset. I. G. 149. b. §. 4.

Kinder GOttes, Genes. VI, 2. das waren der heiligen Väter Kinder, die in Gottesfurcht auferzogen, darnach ärger denn die andern worden, unter dem Nahmen GOttes, wie allezeit der Heiligen Nachkommen die ärgsten Tyrannen und Verkehrtesten zu letzt worden sind. Gl. c. l.

Eph. III, 15. Es sind auch alle Engel, alle Christen, ja auch alle Menschen GOttes Kinder, denn er sie alle geschaffen hat. Gl. c. l.

Kinder der Propheten.

Heissen im Alten Testament, die nichts eigens noch neues setzen, wie die Propheten thun, sondern lehren, das sie von den Propheten haben. T. VIII. 153. b. §. 2. Von den letzten Worten Davids.

Frembde Kinder, Ps. CXLIV, 7. die nicht recht GOttes Kinder sind im Glauben, sondern haben allein den Namen und Schein. Gl. c. l.

Schädliche Kinder, Jes. I, 4. die beyde mit falscher Lehr und abgöttischen Exempeln die Leute verführen und verderben. Gl. c. l.

Kinder der Unfruchtbarkeit, Jes. XLIX, 20. Kinder, die die Unfruchtbare hat, so sie doch unfruchtbar ist, das ist, ein verlassen Volck, und doch fast gemehret, wie die Christen sind. Gl. c. l.

Kiriath Arbe קריה ארבה.

Diß ist die Stadt Hebron, und ist zu Abrahams Zeiten so genennt worden. Droben Gen 18. v. 1. wird sie genennt Thal Mamre. Warumb aber das geschehe, sind die Grammatici noch nicht eins, und ist der Zanck nachmals nicht entschieden. Im Latein steht, in civitate Arbæ, in Arbe stadt, als sey Arbea ein Nahme eines Mannes, wie wir auff deutsch etliche Städte nennen, Halberstatt, Carlstatt. Wenn man aber der Eigenschafft des Worts Kiriath Arbe nachgehen will, ist eben so viel, als wenn man sagen wolt Vierstatt. Und folgt solcher Eigenschafft Hieronymus nach, und zeucht die Ursach an, daß daselbst begraben seyn vier Patriarchen, mit ihren Weibern, als, Adam, Abraham, Isaac und Jacob, und ist zwar von den letzten dreyen kein Zweifel. Daß aber Adam und Eva da solten begraben seyn, wird Niemand leicht beweisen können. Aus dem Buch Josua aber kan man sehen, daß Hebron zuvor Kiriath Arbe sey genennt worden, und der Stadt dieser Nahme gegeben sey etwa von einem Fürsten, der Arba geheissen hat, welcher unter Enackim, das ist, unter den Riesen oder Tyrannen, so dazumahl gelebt haben, groß gewesen ist, und ein fürtrefflicher Mann, entweder von Tugenden und Weißheit, oder aber Schand und Laster halben berüchtiget, oder aus was Ursachen er sonst mag groß und berühmt gewesen seyn. Also wird bey uns die Stadt Carlstadt genennt, von Carolo, welcher unter den Königen groß und fürtrefflich gewest ist. Item Halberstadt hat den Nahmen von einem, der Albertus geheissen hat, welcher unter denen von Adel der fürtrefflichste gewesen ist. Arba aber hat den Nahmen gehabt von der Zahl, daher auch die Latini sagen: Quintius, Octavius, Nonius, &c. II. G. 548. a. §. 4. 5.

Kleider. Psalm 45. v. 15.

Die Kleider bedeuten in der Heil. Schrifft den **Schmuck der Gaben des Heil. Geistes**, daß wir mit mancherley Gaben angezogen sind, wie geschrieben steht, 1. Cor. 12. v. 1. 4. und Rom. 12. v. 6. Solche Gaben aber folgen, wenn wir getaufft, und von den Sünden durch den Glauben, welcher gerecht macht, abgewaschen, und rein worden sind. Denn so schmückt GOtt seine Braut, zeucht ihr solche Kleider an, das ist, dem Glauben folgen diese Gaben, daß man recht kan lehren, beten, tröstẽ, regieren, verstehen, und was mehr zu der Kirchen gehört, diese Gaben geben denn köstlichen Geruch von sich, das ist, die Christen werden weit gerühmt, also daß auch die nechsten Völcker, so diese Weißheit hören, sich über dem Licht der Wahrheit verwundern,

dern, und frölich darob werden, wie St Paulus saget 2. Cor. 2. v. 15. Es sey ein guter Geruch Christi ꝛc. III. W. 313. b. §. 2. 3. über den 45. Psalm.

Kleider-Hauß, 2. Reg. X, 22. das ist die Sacristey.

Klugheit finden, Prov. III. 4. ein fein vernünfftig Mensch werden, dem alles wohl anstehet, und abgehet, was er angreiffet. Gl. c. l.

Klüglich predigen, heist das Wort mit Fleiß handeln und darauf bleiben, nicht hinein schreyen und plaudern, wie die wilden, wüsten Schreyer und Speyer und freche Prediger, die da reden was sie dünckt. Ps. XLVII, 8. Gl.

Knaben, Jes. XL, 30. die junge Mannschafft, so sich auf die Stärcke und Jugend verlassen. Gl. c. l.

Knaben von hundert Jahren, Jes. LXV, 20. heissen die Gottlosen, aus solcher Rede: Wenn du gleich hundert Jahr lebtest, so bleibest du doch ein Kind. Wenn du gleich hundert Jahr lebtest, so bleibest du doch ein Bube. Das ist, du wilt nimmermehr weise und klug werden. Eben dasselbige heißt auch **die Tage erreichen, und Jahre erfüllen**, das ist, weise und fromm werden. Gl. c. l. Siehe: **Jahre erreichen** ꝛc.

Knechtlicher Geist.

St. Paulus nennet (Rom. 8, 15.) ein knechtlichen Geist nach der Weise, so noch zu seiner Zeit gewöhnlich war, da Knechte und Mägde im Hause eines Herrn gar eigen waren wie eine Kuhe um sein Geld gekaufft, daß er mit ihnen möcht umgehen, wie mit seinem eigen Viehe, daß sie sich musten für ihrem Herrn fürchten, und der Streiche, Gefängnüß und Straffe biß auf den Todt gewarten, und nicht kunten sagen, an des Herrn Guth habe ich so viel, das mir gehöret, und er mir geben muß ꝛc. Sondern musten also dencken, hie muß ich allein ums Brod dienen, und nichts denn der Schläge gewarten, und darzu leyden, daß mich mein Herr ausstösset und einen andern wieder verkaufft wem er will. Und also nimmer keine gewisse Hoffnung konnten haben, von solcher Furcht und Gefängnüß und Zwang loß zu werden. Solchen knechtlichen, gefangenen, ängstlichen, ungewissen Geist (spricht er) habt ihr nun nicht, daß ihr immer müsset in Sorgen des Zorns und Verdammnüß leben, wie Moses Volck, und was unter dem Gesetz ist, ꝛc. K. P. S. S. p. 185. b. 1. 2.

Knechts Gestalt.

Knechts-Gestalt ist, daß sich einer stellet und gebärdet, wie ein Knecht gegen andere, daß es auch deutlicher wäre geredt (Phil. 2. v. 7.) Μορφὴ

τῆ δούλῃ Knechtische Gebärde, oder, der gebärdet Knechtisch, das ist, er stellet sich also, daß, wer ihn ansiehet, der muß ihn für ein Knecht halten. K. P. W. S. p. 232. b. l. 2.

Wiederum: Knechtische oder dienstlich Gestalt seye, sich erzeigen mit Worten und Wercken gegen andere, als ein Diener. Welches hat Christus gethan, da er unter den Jüngern gedienet, und sich für uns gegeben hat, doch auch nicht wie andere Heiligen, welche von Natur Knechte sind, sondern ist ein angenommene Sach mit ihm gewest, uns zu gut und zum Exempel, daß wir auch also thun sollen gegen andere, und unserer Göttlichen Gestalt uns äussern. K. P. W. S. p. 233. b. 1.

Kochab, Kozab, Kozban.

Die Juden nenneten selbst **Kochab** ihren verlohrn Meßia **Kozab**, das reimet sich und lautet nahe zusammen. Denn so schreiben ihre Thalmudisten, du solt nicht **Kochab**, sondern **Kozab** lesen, daher heist er nun in allen Historien **Kozban**. **Kozab** heist falsch, denn es hatte ihm gefehlet, und war ein falscher, nicht ein rechter Meßia gewest. T. VIII. 91. a. §. ult. von den Juden und ihren Lügen.

Kogel, Ezech. XXIII. 15. Kogel heist auf Ebräisch **Sruch**, **Seruh** סרוחי, wie Mose Exod. XXVI, 12. das übrige an den Teppichen nennet. סרח. Und ist ein Kogel wie vor Zeiten die Magistri und Studenten Kogel trugen, da viel unnützes Tuch um den Kopff herhing, das waren rechte Babylonische Sruhim oder Chaldeische Kogeln. So nennet Jerem. XLIX, 8. Sapientiam, Nisrah נסרחה, lose, feddernd, pammelnd. Gl. c. l.

Kohlen aufs Feindes Haupt samlen, ist, daß der Feind durch Wohlthat über sich selbst erzürnet, daß er uns so übel gethan hat. Rom. XII, 20. Gl.

Kohlen.

Kohlen bedeutet Wohlthat, darum auch die Kohlen im Rauch-Faß bedeuten die Wohlthaten GOttes, die man im Gebeth melden solle, daß das Gebeth starck rauche und hinauf dringe.

Etliche deuten die Kohlen auf GOttes Gesetz und Gerichte. Wie Ps. 18. v. 9. Kohlen sind von ihm angezündet ꝛc. Daß der Feind durch Wohlthat je tieffer sich verschuldiget, und mehr auf sich lade GOttes Gericht und sein Gesetz, aber ich achte, daß solches nicht zu wünschen sey, von einem Christen seinem Feinde, wiewohl es nicht ein ungeschickter Verstand ist, und reimet sich mit dem Wort, gebet dem Zorn GOttes Raum, Rom 12. v 19. das ist, thut ihm gutes, der Zorn und Kohlen werden ihn wohl finden K. P. W. S. p. 176. b. 2.

Kom-

Kommen. Esa. 60, 4.

Mag nicht von leiblicher Zukunfft verstanden werden, dann wie wolt ein solche Menge und Macht Volcks in einer Stadt Jerusalem versamlet werden? schweige denn wohnen oder bleiben? Er spricht die Menge des Meers wird bekehret, oder umgewandt werden, gleichwie man wandelt und umwendet das Angesicht oder Leib, auch anzuzeigen, daß die Heyden nicht leiblich gen Jerusalem kommen solten, sondern ihr umbewenden ist ihr kommen, zuvor sind sie gekehret gewesen zu der Welt, ietz sind sie gewandt, und zur Kirchen gekehret K. P. W. S. p. 140. b. 2.

Kopff hengen, Es. LVIII, 5. die Heuchler hengen den Kopff, sehen sauer, und stellen sich elende. Matth VI, 16. Gl. c. l.

Korb, Amos. VIII, 1. in Ebräischen lauten die zwey Wort (Korb und Ende) fast gleich, Kaitz und Ketz. Also kömmt er von einem zum andern, und spricht, der Korb ja das Ende ist kommen, wie wir sagen möchten, ich will mit dir reden, ja ich will dich redern. Gl. c. l.

Koth, Koth, Es. LVII, 20. ist der Gottlosen Heiligkeit, Phil. III, 8. daran sie mit grosser Mühe arbeiten. Gl. c. l.

Malach. II, 3. das Priesterthum, wie er hie dräuet, hat er von ihnen genommen, und die Hefen oder Koth davon gelassen, daß sie nun nichts gelten. Gl. c. l.

Krafft, Sap. XIII, 4. das ist mancherley Werck und Tugend der Creatur. Gl. c. l.

Act. IV, 33. Grosser Muth, sehr kecklich und freudig. Gl. c. l.

Krafft. Gen. 49. v. 3. **Du bist meine Krafft.**

Das Ebreische Wort On אֹן heist bißweilen Schmertzen, als droben Gen. 35. v 18. hat die Rahel ihren Sohn Ben oni genennt, das ist, ein Sohn meines Schmertzens, darum, daß ihr in der Geburt schwerlich war gangen. Aber an diesen Ort bedeutets etwas anders, gleichwie auch Deut. 21. v. 15. 17. da Moses von den erst gebohrnen Söhnen zweyer Weiber ein Geboth giebt, nemlich der einen, die den Mann lieb hat, und der andern, die feindselig ist; Er soll, sagt daselbst Moses, den Sohn der Feindseligen für den ersten Sohn erkennen, daß er ihm zwiefältig gebe, alles das fürhanden ist, dann derselbe ist seine erste Krafft. Daselbst redet Moses von keiner Straffe oder Schaden, sondern von der Krafft oder Macht, darum ist das der Erstgebohrnen Ehre und Ruhm, daß sie genennet werden die erste Krafft oder Macht des Vaters.

Das deuten nun die andern etwas unzüchtig, nehmlich darum, daß im ersten Jahr des Ehstandes die Liebe der Ehleut pflegt am allerhitzigsten zu seyn, und soll derhalben die erste oder fürnehmste Krafft drinnen seyn, Kinder zu zeugen. Ich halte aber, daß der Erstgeborne darum die erste Krafft genennt wird, dieweil er der erste ist, die andern Söhne sind auch ein Krafft, dadurch das Geschlecht an Krafft und Macht gemehret wird, dann der Vater ist alsdenn starck, wann er viel Söhne hat, die alle seine Stärcke oder Krafft sind, und sein Hauß wird starck von wegen der vielen Kinder. Aber der erste Sohn ist die erste Krafft, daß also Jacob sagen will: Meine Krafft hat mit dir angefangen, du bist die erste Saule meines Hauses, da ward ich ein Hauß-Vater, das fingst du an ꝛc. IV. G. 321. a. §. 1. 2. 3.

Kräffte.

Sind die Wercke, so GOtt durch etliche insonderheit, ausrichtet, daß sie etwas grosses thun und schaffen, das durch andere nicht geschiehet, als daß er St. Paulo giebt, daß er viel weiter laufft mit seinem Predig-Ampt, vielmehr bekehret, mehr Wunder thut und Frucht schaffet, dann andere Apostel ꝛc. wie er selbst von ihm sagt, daß er durch GOttes Gnade mehr gearbeitet habe, denn die andern alle. 1. Cor. 15. K. P. S. S. p. 202. a. 2.

Kuchen. Gen. 18. v. 6. Backe Kuchen.

Daß im Latein steht, panis subcineritius, und wir Kuchen verdeutscht haben, ist eigentlich gewest schön und weiß Brod, wie bey uns seyn Semmel oder Kuchen, die wir im Wohlleben auftragen. Auf Ebreisch heist Ygoth עגות, und steht, Ps. XXXV, 16. die da heucheln und spotten der Frommen ums Bauchs willen, darum von den Reichen eingeladen, und nach Wollust gespeiset werden. Solche nennt Paulus Bauch-Diener. II. G. 397. b. ult. §.

Kuh, Jes. XV. al. XVI, 5. Moab heist eine dreyjährige Kuhe, darum, daß ein fein Land-reich Volck war, wie eine junge Kuhe fruchtbar ist, und viel Milch giebt. Gl. c. l.

Jerem, XLVIII, 34. Das Reich Moab ist wie eine dreyjährige Kuhe, starck, reich, trächtig, voll Güter und Leute. Gl. c. l.

Kühe und ihre Herren sind die Abgöttischen, mit ihren Götzen, davon sie reich werden. Amos. IV, 1. Gl.

Kundschaffter מרגלים, Gen. 42, 9.

Das Ebreische Wort Meraglim kommt her vom Wort Regel, welches

ches ein Fuß-Knecht heist. Derhalben daß wir **Kundschaffter** verdeutscht haben, laut nach dem Ebreischen eigentlich so viel, als ein Fuß-Knecht, oder einer, der zu Fuß gehet. Aber die Ebreische Sprache braucht diß Wort für einem Kundschaffter und Ausspeher, welches wir doch aus der Grammatica oder Etymologia nicht hätten können abnehmen, wo nicht die Umstände und Exempel solches lehreten. Ich wolts verdolmetscht haben einen **Lauffer**, aber sie nennen die Kundschaffter also, die umbher lauffen, die Vestungen zubesehen, und wo das Land offen ist. IV. G. 159. a. §. 3.

Kunst, Jerem. LI, 17. ist der Menschen Lehre, von Abgötterey. Gl. c. l.

Künste suchen, Pred. Sal. VII, 30. heist ein Ding treffen wollen, und meinen, es müsse wohl gerathen. Gl. c. l.

Küssen, Psalm. II, 12. heist hulden oder huldigen. Gl. c. l.

Küssen mit den Kuß des Mundes, Cant. I, 2. sein Wort ist seines Mundes Kuß. Vorred. Bücher Salom.

Küssen, Ezech. III, 13. d. i. sich oben anrühren, oder sich schwingen gegen einander. Gl. c. l.

Kußgruß. 1. Pet. 5, 14.

Dieser Brauch ist ietzt abgangen. Im Evangelio lieset man klar, daß Christus seine Jünger mit dem Kuß empfangen hat, und ist solches gewest eine Weise in den Ländern. Von dem Kuß redet auch St. Paulus offt. T. II. J. G. 376. b. Ausleg. 1. Petr. V.

Kützeln, Sirach. XXVII, 14. Narren lachen, und thut ihnen wohl, daß sie andere betrüben und Schaden thun. Gl. c. l.

L.

Laban. Gen. 29, 14.

Der Nahme **Laban** reimt sich fein hieher. Denn es heist so viel als **weiß**, (albus) denn die Heuchler haben einen grossen Schein der Gottseligkeit, der disciplin, und guten Sitten, also daß sichs läst ansehen, als sey niemand heiliger, ehrlicher und gerechter, denn sie sind. Er solt aber billicher Nabal genennet seyn worden, daß man das Wort hätte umbgekehret. III. G. 159. b. §. ult. Sihe weiß.

Lachen. Gen. 26, 8.

Das Ebreische Wort Zahak צחק, ist seiner Bedeutung halber nicht weniger weitläufftig, als das deutsche Wort, **Lachen**, und in der lateinischen Spra-

Sprache das Wort ridere auch ist. Denn das Wort ridere, lachen, wird bißweilen in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht, ein andermahl aber wirds durch die Figur, antiphrasis genannt, gebrauchet für ein erdichtet, und bitter lachen, (heist im lateinischen Sprichwort risus Sardonius) welches bitterer ist, denn alles Weinen seyn kan. Und noch ein andermahl heists eine Frölichkeit, oder eine frölliche Geberde, oder wenn man einen frölich ansihet. Und wird solches auch verstanden von den Creaturen, so kein Leben haben, als wenn wir sagen, der Acker, die Wiesen, oder der Wald lachet, ist eben so viel gesagt, als daß es lustig und lieblich ist anzusehen. Also sagen wir auff deutsch auch, er lachet daß er schüttert, das ist, er ist frölich. Und die Figur, Antiphrasis genannt, sagt man, er lachet mein dazu in die Faust, Item, wie höhnisch lacht er mein? Damit wird ein sehr bitter und sauer Lachen angezeiget. Eben in solcher Bedeutung steht diß Ebreische Wort Ps 2. v. 4. auch: **Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der HErr spottet ihr.** Item also spricht Abner zu Joab: 2. Sam. 2. v. 14. **Lasse sich die Knaben auffmachen, und für uns spielen,** als wolt er sagen, lasse sie einen guten Muth haben, (per antiphrasin) das heist auch geschertzt, wenn dir das Schwerdt durch den Buch geht. Das ist zumal ein greulich spielen oder lachen. Derhalben heist an diesem Ort, ridere, lachen oder schertzen, nicht bey dem Weibe schlaffen, sondern heist eben so viel, als das droben gesagt wird, da die Sara auch gelacht hat. Item, also hat Ismael den Isaac auch belachet, das ist, bespottet. Also steht Exod. 32. v. 6. **Darnach satzte sich das Volck zu essen, und zu trincken, und stund auff zu spielen,** das heist nicht Abgötterey treiben, wie ihnen die Juden träumen lassen, sondern es heist lachen und frölich seyn. Es ist aber im Ebreischen zumahl eine feine allusion, die fein zustimmt, und auff den Nahmen deutet, welches man in keiner Sprache ausreden kan, als wenn man auff lateinisch sagen wolt, Isaac, Isacabat. Isaac ist so viel, als einer der da lachet, und freundlich ist, der freundliche, hält sich zu seinem Weibe freundlich, der da lieblich ist, hat sein Weib lieb, in Summa, er stellet sich wie ein rechter Isaac, und dasselbe that er mit solcher Sicherheit und Vertrauen, wie einem Ehemann geziemet. III. G. 55. b. §. 1.

Droben cap. XXI. 6. sagt Sara, **der HErr hat mir ein Lachen zugerichtet, denn wer es hören wird, der wird mein lachen.** Das erste ist eigentlich geredet, denn Lachen bedeutet eine Freude, damit zeigt sie an, daß sie darüber recht frölich sey, und sich des hertzlich erfreue, daß ihr ein Sohn gebohren sey, und daß solches nicht allein ein fleischliche Freude gewest sey, wie

sonst

sonst die andern Mütter pflegen zu haben, von welchen Christus sagt, daß sie nach der Geburt der vorigen Angst nicht mehr gedencken, Joh. 16. v. 21. sondern der Sara Freude ist, eine Freude des Heil. Geists gewesen, daher, daß sie warhafftig durch GOttes Seegen war eine Mutter worden. Daß sie aber noch hinzu setzt (**die Leute werden mein lachen**) da gewinnet das Wort lachen einen andern Verstand, daß es so viel heist als spotten, durch die Figur Antiphrasis genennt, welche bey den Ebreern sehr gemein ist. Denn es so viel gesagt, sie werden mich schelten, als ein geiles, altes, unzüchtiges Weib, aber gelobet sey GOtt, der mir dieses Lachen zu gerichtet hat. Lachen die Menschen, so lach ich auch, und weiß, daß mir der HErr diß Lachen zu gerichtet hat. Also sind diese Worte einer, die sich sehr hertzlich erfreuet, und doch gleichwohl auch bedencket, wie bald die Welt aus GOttes Wercken ein Gelächter und Gespotte pflegt zu machen. Il. G. 471. b. §. 3. 472. a. §. 3. 4.

Was das **Laden** unter den Weinstock und Feigen-Baum bedeute in Heiliger Schrifft.

Das ist Sprichworts-weise geredet, den Frieden im Lande anzuzeigen. Dann wo es also steht im Lande, daß man sicher wohnet, und untereinander sich zu **Gast ladet**, und frölich ist, trinckt und ißt, da ist guter Fried. Daher auch die Schrifft sagt vom grossen Fried unter dem König Salomo, daß ein ieglicher habe gewohnt unter seinem Weinstock und Feigen-Baum. Wann aber Krieg ist, so muß man ausziehen und zu Feld liegen, ist niemand sicher noch des seinen gewiß. T. W. B. 277. b. §. 1. 2. über Zachar. 4.

Lager, Es. LVII, 7. Lager nennet er ihr **Altar** oder Stifft, da sie mit den Götzen huren, wie ein unzüchtig Weib mit einem Ehebrecher. Gl. c. l. **Kirchen und Schulen** der Abgöttischen, da sie mit den Götzen bulen.

Lamech, לֶמֶךְ, Gen. 4, 17.

Dieser Nahme zeigt an, daß GOtt die Zeit, da Lamech gebohren ist, die Cainiten gestrafft hat, denn er kommt her vom Wort Makak מָכַךְ, das da heist demütigen, gering machen, unterdrücken. Wiewohl man es auch activè verstehen kan, daß sich die Zeit Cains Geschlecht so gemehret hab, daß die rechte Kirche von ihm unterdruckt ist. G. l. 129. b. §. 3.

Lamnazeah. Psalmo. 45.

Das Ebreische Wort, Lamnazeah, welches hie stehet, haben ihr viel auff mancherley Weise verdolmetscht, was es aber heisse und sey, werden die

Gelehrten gnungſam in der Lateiniſchen Auslegung ſehen. Es heiſt aber meines Bedunckens nichts anders, denn vorzuſingen. Daß dieſer Titul alſo zuverſtehen ſey, daß der Pſalm von den fürnehmſten Sängern und Leviten, für den andern Geſang und Ceremonien geſungen ſey, wie in den Stifft-Kirchen die Epiſtler oder Evangelier, die Epiſtel oder Evangelia vorſingen, daraus die andere Sänger antworten. III. W. 291. b. §. 2. **über den 45. Pſ.**

In der lateiniſchen Auslegung ſtehet alſo: Das Wort Lamnazeah geben etliche ad victoriam, **zum Sieg**, etliche, **zu Vergieſſung des Bluts**, der Lateiniſche und die 70. gebens in finem, **zum Ende**. Wiewohl wir aber ſelber auch ungewiß ſind unſerer Meynung, iedoch, ſo viel aus Vergleichung anderer Stellen Heil. Schrifft abzunehmen iſt, ſo verwerffen wir ietzt geſetzte Dolmetſchungen alle billig. Denn was thut hierzu das **überwinden**, oder das **Blutvergiſſen**? Demnach diß Wort Nizeah in den Büchern der Chronic, Eßra und Habacuc, bedeut **vorſtehen, antreiben, anhalten**, das Lamnazeah ſey ſo viel, als **vorzuſingen**, und Menazeah derjenige, der **andere auffmuntert**, daß ſie entweder mit ſingen, oder mit ſingen antworten, gleichwie in unſern Kirchen wir denjenigen einen Præcentorem oder **Vorſinger**, nennen mögen, der im Chor etwas ſinget, darauff die Leyen antworten, **Amen**; wie man die Meß und anders zuſingen pfleget. Alſo heiſt St. Paulus 1. Cor. 14. v. 16. **einen auslegen, und die andern Amen ſagen.**

So verſtehe ich nu dieſen Titel dahin, daß er anzeigt, dieſer Pſalm ſey geſungen worden auff ſolche Weiſe, daß er iſt vorgeſungen worden von den fürnehmſten Sängern oder Leviten, gleichwie in den Stifft-Kirchen die Epiſtel und Evangelia geleſen werden, nicht von den Scholarn, ſondern von den Miniſtris, das iſt meine Meynung. Irre ich, ſo iſts ein erträgliches Irren, als wenn mans giebt **zum Sieg**, gleich als hätten ſie mit einander in die Wett geſchryen, wie Lyra ſchwätzt. Was darffs der Eitelkeit in Heiliger Schrifft? Drumb wirds viel beſſer auff die offentliche Ordnung, die ſie im Tempel gehalten haben, gezogen, damit alles, wie Paulus vermahnt, ordentlich zu gieng. Denn was wäre das für ein Unordnung, wenn alle zugleich das Evangelium leſen oder predigten? Darumb iſt eine ſolche Ordnung geſetzt, daß einer auff den Predig-Stuhl ſteigt, darauff betet die gantze Gemeine, hernach lieſet er das Evangelium ab, und legts aus, nach der Predigt betet man wieder. Dieſe Ordnung iſt ſchön, und bequem, Confuſion zu vermeiden, welche entſtehen würde, wenn ein jeder alle Dienſt wolte verrichten; So erinnert nun der Titel, daß der Pſalm gehöre für die, ſo vorſingen ſollen, das Mnaſzah ſey dux cantus, der **Vorgänger** im Geſang den wir nennen

den

den **Capellmeister** ἔξαρχος, der Chor oder das Gesang führt und regiert. T. 3. Jen. Lat. 462. a. b.

Matth. XXV, 1.

Lampen, dadurch wird uns bedeutet ein auswendig Ding, und leibliche Ubung. Aber die Lampen mit sampt dem Oele, sind die inwendige Reichthum mit dem waren Glauben. T. H. 156. a.

Lampen ohn Oehl.

Durch diese wird uns bedeutet ein auswendig Ding, und eine leibliche Ubung ohne Glauben im Hertzen. K. P.

Aber die Lampen mit Oehl.

Sind die inwendige Reichthum, auch die äusserliche Werck mit dem wahren Glauben. K. P. S. F. p. 51. a. 2.

Lampen zurichten. Exod. XXX, 7. Benefacere, depurando Evangelium ab opinionibus, (heist das Evangelium mit Fleiß reinigen von ketzerischen Deuteleyen,) daß es fein brennen kan. Gl. c. l.

Lampen ohne Oel, Matth. XXV, 3. sind die guten Wercke ohne Glauben, die müssen alle verleschen. Das Oel-Gefäß aber ist der Glaube im Gewissen auf GOttes Gnade, der thut gute Werck, die bestehen. Wie aber hie das Oele keine der andern giebt; Also muß ein ieglicher für sich selbst gläuben. Gl. c. l.

Land besitzen. Matth. V, v. 5.

Christus heißt hie das Land besitzen, allerley Güter haben hie auff Erden, nicht, daß ein ieglicher ein gantzes Land soll inne haben, sonst müste GOtt noch mehr Welt schaffen, sondern die Güter, so einem ieglichen GOtt bescheret, daß er einem Weib, Kinder, Vieh, Hauß, Hoff gibt, und was darein gehöret, daß er im Land (wo er wohnet) sitzen, und bleiben kan, und seines Guts ein Herr sey, wie die Schrifft sonst pflegt zu reden, und Psalm. 37. offt steht, die des HErrn harren werden das Land erben. Item, seine Gesegneten erben das Land, ꝛc. T. V. 374. b. §. 1. über das 5. Cap. Matthäi.

Langmüthigkeit, auf lateinisch tardus ira, und ist dem Hebreischen nachgeredt arech appaim, und ist eine Tugend eigentlich, die langsam zürnet, und straffet das Unrecht. Aber **Gedult** ist, die das Ubel trägt an Gut, Leib und Ehre, ob es gleich mit Recht geschähe. **Güte** ist die leibliche Wohlthat unter einander und freundliches Wesen. Gl. Rom. II, 4.

Lassen. Es. LVII, 10, **Ich lasse es.** Wenn einer eines Dinges müde und über-

überdrüßig wird, oder ungern mehr thut, ſpricht er auf Teutſch: Das laſſe ich. Item: Das laſſen wir, das laſſen ſie wol. Item, lieber laß abe, höre auf. Gl. c. l.

Laſt.

Es iſt der Propheten Art, daß ſie ihre Weiſſagungen Laſt heiſſen, auff Ebreiſch Maſcha. Und iſt, wie Jeremia anzeigt, daher kommen, daß die Propheten gemeiniglich haben das Volck geſtrafft, und mit GOttes Zorn gedräuet; wie es dann auch vonnöthen iſt, daß ein Prediger unter dem Volck immerdar ſtraffe, weil der Frommen wenig, und der Böſen viel iſt. Da ſie nun das thäten, ward ein Sprichwort draus, daß der Pöfel ſprach: Was hat er geprediget? ſo antwortete man dann: Er hat aber einmahl auff uns geprediget; es gehet immer über uns, und dräuet uns, wie man ietzt ſpricht; Sie machen uns die Hölle heiß, und den Teuffel ſchwartz.

Von demſelben nun, daß die Propheten, immer etwas predigten, das über ſie kommen ſolte, nenneten ſie ihre Predigt eine Laſt, das iſt, etwas, das über ſie fallen würde, und gleich über ihnen hinge und ſchwebete, das ſie bald treffen würde. Wie dann GOttes Zorn und Straff alle Stunde hängt und ſchwebt über den Gottloſen, wiewohl ſie es nicht fühlen. Davon magſt du leſen Jerem. 23. v. 36. wie ſie GOttes Wort Maſcha nenneten, daß auch GOtt verdroß, und verbot. Auslegung des 1. Cap. Proph. Habac. T. III. B. 251. b. §. ult. 252. a. §. 1.

Laſt, Jerem. XXIII, 36. ſie haben ſpöttiſch des Propheten Wort eine Laſt genennet, und Jeremiam damit für einen Narren gehalten. Gl. c. l.

Laſter in deinen Greueln. Ezech. XVI, 43. Vide Ebræum, & redde melius, ſi potes. Gl. c. l.

Läſtern. Jer. XXXIII, 24. Sie bewegen das Volck zum Unglauben und verzweiffeln.

Lauffen. Eccl. 9. v. 11. **Zum Lauffen hilfft nicht ſchnell ſeyn.**

Das iſt auff Ebreiſche Weiſe geredet. Denn **lauffen** heiſſen ſie, **ein Ambt ausrichten.** Wie Paulus 1. Corinthern IX, 26. ſagt: **Ich laufe alſo, nicht auffs ungewiſſe.** Item, **Ich habe meinen Lauff vollbracht.** 2. Tim. IV, v. 7. XII. W. 148. a. §. 1. über Eccl. 9.

Lauffen. Gal. II, 2.

Mercke alhier die Weiſe der heiligen Schrifft, **das Lauffen,** bedeutet **das Predigt-Ampt,** oder das Wort GOttes verkündigen und lehren.

Und

Und ist genommen von den Boten, die gesandt werden und lauffen. Jerem. 23. v. 21. **Sie liessen, und ich sandt ihrer keinen**, das ist, sie lehrten und predigten, und wurden doch nicht gesandt von mir. Und Psalm 147. v. 15. **Seine Rede laufft schnell.** Und dergleichen mehr in Heil. Schrifft, durch welches alles nichts anders wird angezeiget, denn daß die Prediger und Boten des Worts GOttes sollen geschickt, behend, und treu seyn, daß sie vielmehr **lauffen, denn gehen.** Also Esa. LII, 7. **Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen,** und Ezech. 1, v. 14. beschreibet seine **Thier mit Füssen, und lauffend.** Und Paulus will, daß **die Füsse beschützt sollen seyn mit Rüstung des Evangelii.** Eph VI, 15. So bedeuten nun nichts anders in der Schrifft die **Aemter der Füsse, Lauff, Sendung,** und dergleichen, denn die Predigt des Evangelii, es zeigen auch fast dergleichen die Poëten in ihrem Mercurio an, welcher ein Bott aller Götter ist. XII, W. 14. a. §. 1. Gal. 2.

Lauffen. Gal. 5, 7. Ihr liefft fein.

Bey den Ebreern heist **lauffen** oder **wandeln** so viel, als **Leben** oder einen **Wandel führen.** So lauffen nun beyde Zuhörer und Lehrer, wenn diese recht lehren, und jene das Wort mit Freuden annehmen, und also beyderseits, Früchte des Geistes draus folgen. Welches bey den Galatern, so lang St. Paulus bey ihnen war, wohl von statten gieng, wie er droben Cap. 3. v. 4. gnungsam bezeugt hat. Und hie an diesen Ort, **ihr liefft fein,** das ist, ihr lebtet sehr wohl, waret auff der rechten Bahn zum ewigen Leben, welches euch durchs Wort verheissen war. I. W. 281. a. §. 2. **über Gal. 5.**

Lauffen in Christo. Gal. 5. v. 7.

Das ist eine sonderliche Weise der Schrifft zureden, das **Gehen, wandeln, Weg, Fußstapffen** und dergleichen wird genommen, **für leben,** Wandel führen, und für Glauben und Liebe. Denn GOtt nahet man nicht durch äusserliche Oerter (wie Augustinus saget) sondern mit dem Willen, und mit der Liebe, welches heist mit den Füssen des Hertzens und Gemüths wandeln. Daher er auch sagt, **daß unser Wandel im Himmel** sey. Wenn wir in denen Dingen verständig sind, die oben herab sind, da Christus ist. Phil III, 20.

Lauffen (aber) gehört den Vollkommenen zu, Ps. 19. v. 6. Exultavit ut gigas ad currendum. **Er frolockt wie ein Held, seinen Weg zu lauffen,** und 1. Corinth. IX, 24. **Also solt ihr lauffen, daß ihr den Lohn ergreifft.** Wiederumb von denen, die vollkommen sind, und versteckt in

allen Böſen, redet er Prov. 1. v. 16. **Ihre Füſſe lauffen, und ſind ſchnell zum Böſen/ daß ſie vergieſſen das Blut**, und eben das wird repetiret Eſa. 59. v. 7. Rom. III, 15. Derhalben **lauffen in Chriſto**, iſt nichts anders, denn **eilen, brennen, und vollkommen** ſeyn **im Glauben, und in der Liebe Chriſti.** XII. W. 59. b. §. 2. 4. über Gal. 5.

Lauterkeit.

Lauterkeit iſt, das da recht Chriſtlich gelebet und gethan, aus treuen frommen Hertzen, ſo es gegen jederman gut meinet, niemand dencket unrecht oder Schaden zu thun, und handelt, wie er mit ihm wolt gehandelt haben. K. P. S. S. 3. b. 2.

Lazarus, deſſen Beſchreibung.

Da liegt nun der arme Lazarus, für des reichen Mannes Thür, und iſt niemand der ſich ſeiner annimmt. Aber die liebe heiligen Engel ſitzen da, und ſehen auf ihn, weil der reiche Mann nicht auf ihn ſehen will. So ich wechſelt, wolt ich lieber der arme Lazarus ſeyn, denn der reiche Mann, unangeſehen, daß Lazarus für des reichen Mannes Thür liegt, voller Schweren, hungerig, verſchmacht, einſam, und hat keinen Hüter, dagegen aber der reiche Mann hat alles den Vollauff. Denn ich wolt lieber einen Engel zum Hüter und Wächter haben, denn huntert Römiſche Käyſer mit all ihrer Macht. Nun ſaget der Text, daß nicht einer, ſondern viel Engel auf Lazarum gewartet haben, biß ihm die Seele ausfuhre. O wie übel iſt dem Mann geſchehen auf Erden, daß er niemand hat, der ſein wartet. Nun aber hat er viel Engel, die auf ihn warten, und ſeine Seele tragen in Abrahams Schoß. Solche Kinder-Mägdlein möchte ich auch meine Seele gerne tragen laſſen, wie Lazarus gehabt hat. H. P. Som. Th. Bl. 85. b.

Leben, das ein Leben hat. Gen. 9, 4.

Népheſch נֶפֶשׁ, heiſt eigentlich ein lebendig Thier, als da ſind Ochſen, Schaafe, Menſchen, &c. denn es heiſt nicht allein etwas leibhafftiges, ſondern etwas, das Leib und Leben hat. Als da Chriſtus ſagt: **Ich laſſe mein Leben für meine Schaafe**, Joh. X, 15. damit er nichts anders meinet, denn das leibliche oder natürliche Leben. G. l. 199. b. §. 6.

Leben. Pſal. 133. v. 3.

Das Wörtlein (**leben**) wird allhier, wie auch Pſ. 63. v. 4. gar weitläufftig genommen. Dann es bedeutet ingemein alles, das da lebet, oder **alle Stände dieſes Lebens**, als Prieſter, Leviten, Gläubige, die Obrigkeit, Handwerck,

werck, Bürger und Bauern &c. als wolt er sagen: Es werden alle Stände und Orden im Frieden gebessert werden. VIII. W. 146. b. §. 4. über Ps. 133

Leben.

Leben in der Schrifft, heist, **des Lebens brauchen** und geniessen, als die ohn Unglück und Gefahr leben, guts Muths sein, und genug haben. Ausleg. des X. Cap. Zachar. T. IV. B. 314. b. §. 2.

Leben. Psal. 22. v. 30.

Das Wort (leben) in Heil. Schrifft heist **wohl leben**, und in Freuden leben. Also sagt Ps. 22. **und die, welcher Seelen nicht lebten**, das ist, welche nicht wohl lebten, sondern übel, hartseelig und kümmerlich lebten, als arme, elende, vertruckte, betrübte Leute. So redet nu der Psalm, **die nicht lebten**, das ist, **die elend waren**. XII. W. a. §. 104. über Eccles. 2.

Leben lieben, Prov. XIX. 8. wer klug ist, liebet sein Leben, er hütet sich für Fährlichkeit, trauet den Menschen nicht, in ihren guten Worten. Gl. c. l.

So werdet ihr leben. Amos. 5. v. 4.

Das ist eine Hebreische Art zu reden, die wir geben so gut als wir können, dann es heist eigentlich, **so werdet ihr euch wohl gehaben**, und ist diese Art gar gemein in Heil. Schrifft, Ps. 142, 6. **HErr du bist mein Theil im Lande der Lebendigen**. Und Es. 38. v. 11. im Gebeth des Königs Ezechiä: Ich sprach: **Ich muß nicht mehr sehen den HErrn, ja den HErrn im Lande der Lebendigen**; das ist auff Erden, oder in dem Lande, da alles glücklich und wohl stehet. VIII. W. 426. a. §. ult. über Amos. 5.

Wir leben mit Christo in der Krafft GOttes, 2. Cor. XIII. 4. das ist, komme ich, so will ich wol beweisen, daß ich lebe in Christo, ob euer etliche mich gleich vor nichts halten. Gl. c. l.

Langes Leben haben.

Das heist die Schrifft nicht allein viel betaget werden, sondern alles haben, so zu langem Leben gehört, als nehmlich, Gesundheit, Weib und Kind, Nahrung, Fried, gut Regiement, &c. ohn welche diß Leben nicht frölich genossen werden, noch die Länge bestehen kan. T. W. 438. b. §. 2. Ausleg. des 4. Gebots.

Leben verlieren und erhalten. Matth. 16. v. 25.

Das Leben verlieren, heist hie nicht nur sterben, sondern es heist allerley Leyden, Creutz, Unglück, Gefahr, und Anfechtung, damit das gute Leben,

und

und der Fried, den das Fleiſch in Reichthumb, Ehr, und Wolluſt beſitzt, verhindert wird; daß das Leben verlieren, ſo viel ſey, als umb Chriſti willen leyden, und **das Leben erhalten**, ſo viel ſey, als umb Chriſti willen nichts leyden, ſondern Reichthumb, Ehr, Wolluſt, Eigen-Will, und alle Güter wolſtändig, und ungehindert haben wollen. IV. J. f. 365. a. §. 3. über Matth. 16.

Leben von den Todten nehmen. Rom. XI, 15. Von den Todten das Leben holen, iſt nichts, wie ſoll denn der Heyden Leben daher kommen, daß die Juden gefallen und todt ſind: Vielmehr ſollen die todten Jüden von der Heyden Exempel zum Leben gereitzet werden. Gl. c. l.

Leben der Gottloſen. Pſ. LV, 24. **Sie werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen.**

Leben, was ſie fürhaben und thun bey ihren Leben. Gl. c. l.

Lebens Länge Chriſti, Act. VIII, 33. das iſt, wie lange er regieren ſoll, das iſt, ewiglich. Gl. c. l.

Lebendige, Eccleſ. IV, 15. heißt Salomo, die herrlich leben auf Erden, als zu Hofe, und ſonſt in Prangen, als wäre das Leben und die Welt ihr eigen. Gl. c. l. Die wohl leben und zehren. Eccleſ. VI, 8. Gl. Die im Sauſe leben, und mit Freuden zehren. Eccleſ. X, 19.

Leber anſchauen. Ezech. XXI, 21. Wenn die Heyden ein Vieh opfferten, beſahen ſie die Leber und Hertz, das war ihnen ein Zeichen Glücks oder Unglücks. Gl. c. l.

Lecken wieder des HErrn Opffer. 1. Sam. II, 29. Gleichwie Act. IX, 5. St. Paulus wieder den Stachel lecket, das iſt, frech und muthwillig. Gl. c. l.

Leer für den HErrn nicht erſcheinen ſollen. Sirach. XXXV, 6. Wie ſie ſagen: Helffen gute Wercke nichts, ſo wollen wir nichts thun, was ſollen uns die Pfaffen? Gl. c. l.

Legion iſt eine Zahl von ſechs tauſend ohngefehr. Matth. XXVI, 53. M.

Lehren, unterweiſen, Lehre, Lehrer. Gen. 46, 28.

Jacob ſandt den Juda für ihm hin zu Joſeph Leoroth להורות, wie im Ebreiſchen ſtehet, das iſt, zu unterweiſen. Dann Jarah ירה, auff Ebreiſch, heiſt lehren, unterrichten. Daher kommt das Wort Marah Lehrer, und Thorah, ein Geſetz, daß Juda ſeinen Bruder berichten ſoll, und ihm anzeigen, daß ſein Vater ietzt daher komme. IV. 268. b. §. 1.

Lehren.

Lehren iſt, wann man die Leuthe, ſo noch nicht wiſſen, den Glauben und Chriſtlich Leben unterrichtet. K. P. W. S. p. 171. b. 1.

Mit

Mit Lehrern friedsam seyn, 1. Thess. V, 13. heist, sie nicht beleidigen, sie nicht urtheilen und nicht wieder sie murren, sie nicht meistern noch überklügeln. Gl. c. l.

Leib, natürlich, geistlich. 1. Cor. XV, 44. Ein natürlicher Leib, der isset, trincket, schläffet, däuet, zu- und abnimmt, Kinder zeuget, &c. Geistlich der solches keines darff, und doch ein wahrer Leib vom Geist lebendig ist, wie man aus Gen. II, 7. verstehen kan. Gl. c. l. Siehe auch **verwandelt werden.**

Leib der ietzt der alte ist, soll auch neu werden, sammt allen Creaturen, wie die Seele neu zu werden angefangen hat im Glauben. Vorred. Ezech.

Leibe zuschliessen und auffthun. Gen. 29, 31.

Der HErr schleust der Rahel den Leib zu, und läst sie unfruchtbar bleiben, welches der Rahel kein gering Creutz, oder Todt selbst gewest ist. Er ehret aber die, so veracht und verstossen war, damit, daß er sie fruchtbar zu einer Mutter macht. Denn das heist den Leib zu schliessen oder öffnen, nemlich Kinder und Früchte des Leibes geben, gleichwie die Erde geöffnet wird, wenn sie blühet. G. III. 172. b. § 2.

Leib der Sünde.

Das sind die übrige Lüsten, von den alten Menschen, so sich noch im Fleisch und Blut regen und gefühlet werden, und gerne wolten dem Geist widerspenstig seyn. Aber weil da das Haupt und das Leben der Sünde getödtet wird, so müssen sie den Christen nicht schaden, doch also daß sie gleichwohl derselben nicht unterthan und gehorsam werden, damit nicht der alte Mensch wieder auf komme, sondern der neue Mensch die Oberhand behalte, und die übrigen sündliche Lüst auch geschwächt und gedämpfft werden. Darum dieser Leib auch muß endlich verwesen, und zu Aschen werden, auf daß die Sünde gar darinn auf höre und nichts mehr sey. K. P. S. S. p. 172. b. l.

Leichen der Abgötterey, Jerem. XVI, 15. daß sie viel Kinder opfferten und den Moloch verbrannten. Gl. c. l.

Leichtfertig fahren. Gen. 49 v. 4. Er fuhr leichtfertig.

Hieronymus hats im Latein gegeben, effusus es, sicut aqua, das ist, du bist ausgegossen wie Wasser, und darin hat er den Rabinis gefolgt, welches mir nicht gefält. Dann er zeigets oder deutets gleich als auf ein Gefäß, daraus man das Wasser, so darinn ist, geust, gar biß auf den Grund, daß auch nicht ein Tröpfflein darinn überbleibe, welches mit Oel also nicht geschehen kan. Darum will ich meine Meynung sagen, das Ebreische Wort

pachas פחז, heist nicht eigentlich ausgiſſen, ſondern wild und ſanfft einher gehen, oder geführt werden (vage & leniter ferri) wie die Philoſophi in den Schulen ſagen, von dem das feucht iſt, humidum eſt male terminabile termino proprio, das iſt, was feucht iſt, kan ſich ſelbſt nicht an ſeinen Ort inne halten. Und von dem das trucken iſt ſagen ſie, ſiccum eſt male terminabile termino alieno, das Waſſer kan ihm ſelbſt kein Ziel ſetzen, ſondern wo es nur offen iſt, fleuſt es aus, oder wo es nicht gefaſt iſt, hats ſeinen freyen Ausfluß, daß es hieher und dorthin fleuſt, das iſt die Art und Natur des Waſſers. Aber wann du ſchon einen Kieſelſtein oder andere Steine in ein Gefäß würffeſt, ſo hat er doch ſeinen eignen Ort, da er von ihm ſelbſt bleibt. So heiſt nu, ſag ich, pachas, was wild und unbeſtändig iſt, das dahin fähret. Alſo ſagt Jacob zu Ruben, biſt du auch ein Maul-Aff, du biſt groß, von wegen der Herrlichkeit, die auf dich kommen war, aber du fähreſt dahin wie Waſſer, fällſt gleich mit einen Sturm als ein Blinder, auf deine böſe Luſt und Begierde, biſt nicht beſtändig, bleibeſt nicht an deinem eignen Ort, dahin du beſtället wareſt, thuſt wie das Waſſer, daß auch alſo übelſtändig iſt, und leichtlich dahin fährt, wo es nur ausbrechen kan. IV. G. 323. a. §. 3. 4.

Daher komts, daß im Propheten Jeremia, und auch Zephania, die (falſchen) Propheten **leichtfertig** und **unbeſtändig** genannt werden, die leichtfertig und unbedacht dahin waſchen, was ihnen nur ins Maul kommt, und machen das Volck auch wild und unbeſtändig, ꝛc. IV. G. B. 323. a. b.

Leid tragen.

Gleichwie der **geiſtlich arm** heiſt, nicht der kein Geld, noch etwas eigens hat, ſondern der nicht darnach geitzet, noch ſeinen Troſt und Trotz darauff ſetzet, als ſey es ſein Himmelreich: Alſo auch heiſt das **Leide tragen und trauren**, nicht der euſſerlich immer den Kopff hengt, ſauer ſiehet, und nimmermehr lachet, ſondern der ſeinen Troſt nicht drauff ſetzet, daß er nur hie gute Tage hab, und im Sauſe lebe, wie die Welt thut, ꝛc. V. 372. b. §. ult. Du muſt nicht dencken, daß Trauren allein heiſſe weinen, und klagen, oder heulen, wie die Kinder und Weiber, welches noch nicht iſt, das recht tieffe Leiden, wenn es übers Hertz kommen iſt, und zum Augen heraus qvillet, ſondern das iſts, wenn die rechten Stöſſe kommen, die das Hertz treffen und ſtürmen, daß man nicht kan weinen. Und niemand thar klagen. T. V. 373. a. §. 1. über das 5. Cap. Matth.

Leide tragen. Matth. IX, 15. Es iſt zweyerley Leiden, eines aus eigener Wahl angenommen, als der Münche Regeln, wie Baals Prieſter ſich ſelbſt ſtachen.

stachen. 1. Kön. 18, 28. Solches Leiden hält alle Welt, und hieltens die Pharisäer, auch Johannis Jünger für groß, aber GOtt verachtet es, **das ander Leiden von GOtt ohn unser Wahl zugeschickt.** Diß willig lich leiden, ist recht und GOtt gefällig, darum spricht Christus, seine Jünger, fasten nicht, dieweil der Bräutigam noch bey ihnen ist, das ist, dieweil ihnen GOtt noch nicht hat Leiden zugeschickt, und Christus noch bey ihnen war, und sie schützet, erdichten, sie ihnen kein Leiden, denn es ist nichts für GOtt. Sie musten aber fasten und leiden, da Christus todt war; Damit verwirfft Christus der Heuchler Leiden und Fasten aus eigener Wahl angenommen. Item, wo sich Christus freundlich erzeiget, als ein Bräutigam, da muß Freude seyn, wo er sich aber anders erzeiget, da muß Trauren seyn. Gl. c. l.

Leiten, Hos. XI, 3. wie die Mutter ein Kind gengelt, und leret gehen, und füret bey den Armen. Gl. c. l.

Lenden. Lenden gürten.

Petrus 1. Epist. I, v. 13. redet von einem geistlichen gürten des Gemüts, wie ein Mann leiblich sein Schwert an die Lenden gürtet. Das Gürten hat Christus auch gerüret, Luc. 12, v. 35. **da er spricht, laßt eure Lenden, begürtet seyn.** An etlichen Orten der Schrifft heissen **Lenden die Unkeuschheit leiblich.** Aber hie redet St. Petrus von geistlichen Lenden. Nach **dem** Leib heisset die Schrifft **die Lenden**, da die natürlich Geburt vom Vater herkompt. Also lesen wir Gen. 49, v. 10. **daß aus den Lenden Juda Christus kommen solt.** Also ist das leiblich begürten der Lenden nichts anders, denn die Keuschheit, wie Esa. 11, 5. sagt. Die Gerechtigkeit, wird ein Gürtel seiner Lenden seyn, und der Glaub ein Gurt seiner Nieren. Das ist, allein durch den Glauben dempffet und zwinget man die böse Lust.

Aber das **geistlich Gürten**, (davon hie der Apostel sagt,) gehet also zu. Wie ein Jungfrau leiblich rein und unverrückt ist, also ist die Seel geistlich durch den Glauben unverrückt, durch welchen sie Christus Braut wird. Wenn sie aber von dem Glauben fellet, auff falsche Lere, so muß sie zu schanden werden. Daher die Schrifft allenthalben die Abgötterey und Unglauben, ein Ehebruch und Hurerey nennet, das ist, wenn die Seele an Menschen-Leren hanget, und also den Glauben und Christum fallen lesset, das verbeut nu hie St Peter, da er uns heist die Lenden des Gemüts gürten. Als wolt er sagen: Ihr habt nu das Evangelium gehört, und seyd in Glauben getreten, darum sehet drauff, daß ihr darin bleibt, und euch nicht verrü-

ecken lasset durch falsche Lehre, daß ihr nicht wancket, und hin und her laufft mit Wercken. II. B. 325. b. 326. a. Ausleg. 1. Petr. I. T. II. A. 414. b.

Lenden gürten. Ephes. 6. v. 14.

Lenden gürten heisset in der Schrifft, das wir sagen, sich schürtzen und rüsten, daß einer fertig und geschickt sey zu lauffen oder zu kämpffen, auff daß ihn nichts hindere, wenn er umb sich schlagen, oder dem Feind entspringen soll. Gleichwie man auff Teutsch pflegt zu sagen: Du müssest dich hoch auff heben, daß du soltest einem Schalck entlauffen. Also spricht Christus zu seinem Jüngern Luc. 12. v. 35. Lasset euer Lenden umbgürtet seyn, und euer Lichter brennen, das ist: Seyd allezeit gerüstet und fertig als die Knechte die auff ihren Herrn warten, und ihm entgegen sollen gehen, wenn er des Nachts heim kompt. Item 4. Reg. 4. v. 29. spricht der Prophet Eliseus zu seinen Diener: Umbgürte deine Lenden, und nim deinen Stab, das ist, schürtze dich und mache dich auff den Weg. Also daß mit solcher Rede angezeigt wird, daß, wer in einem Stande ist, da er etwas auszurichten, zulauffen und zuthun hat, daß er sich dazu schicke und rüste, als sey es ein Ernst, und wölle es angreiffen. T. V. B. 543. b. 544. a. über Ephes. 6. von der Christen Rüstung und Waffen.

Leuchte. Ps. 132. v. 17.

Ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet, diß ist auff Hebreische Art geredt, und kömmt fast mit dem überein, wenn wir sagen: **Johannes Huß ist ein Licht der Böhmischen Kirch gewesen.** Leonhardus **Käyser**, von wegen des herrlichen Bekäntnüß und Beständigkeit, **ein Liecht des Bäyerlands**, und dergleichen. Fast eben dasselbige nennen die Hebreer **eine Leuchte**. Diese Figur wird gebraucht 2. Reg. XXI. (2. Sam, VII. 13. 1. Reg. XI. 36.) daß die **Leuchte in Israel** nicht ausgelescht werde, und 2. Paral. 21. von Joram. v. 7. Darum nennet er die Erhaltung des Reichs eine Leuchte, ꝛc. VIII. W. 142. seq. b. §. 5. über 132. Psalm.

Leuchte. Ps. 18. v. 29.

Die Leuchte im Volck ist der König, denn er ist durch GOttes Wort darzu verordnet und regieret GOtt selber durch die Könige, und wann sie ihrem Ampt recht fürstehen, so gehorchen GOtt selbst alle, die ihnen gehorsam

sind,

sind, also ist ein Hauß-Vater in seinem Hause auch die Leuchte, darum saget David, ich war gar erloschen bey Sauls Zeiten, aber nun hast du meine Leuchten erleuchtet, dein Wort ist auf kommen da können sich die Leute darnach richten, nun leuchtet wieder mein Regiment. E. T. II. B. 68. b. §. ult. über den 18. Psalm.

Leuchte, heist, Prov. XX, 27. GOttes Trost und gnädiger Wille. Gl. Leuchte der Gottlosen, Prov. XXI, 4. das ist Gunst der Welt. Wer der Welt Freund ist, der ist GOttes Feind. Jac. IV, 4. Gl.

Leute der Hand GOttes, Ps. XVII, 14. die ihm in seine Hand kommen, zur Straffe, Hebr. X, 31. Schrecklich ists dem lebendigen GOtt in die Hände fallen, Ps. XXI, 9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde. Gl.

Von den Leuten deiner Hand, das ist eben, als spreche er, von den verlohrnen Leuten die ewig sollen verdammet werden; Denn so scheinets, daß er die Leute der Hand des HErrn nenne, um deswillen, daß, Exod. 14. v. 31. gesaget wird, sie sahen die Egypter todt, am Ufer des Meers und die grosse Hand, die der HErr an den Egyptern erzeiget hatte. Und Deut. 32. v. 41. Wenn ich den Blitz meines Schwertes wetzen werde, und meine Hand zur Straffe greiffen wird, so will ich mich wieder rechen an meinen Feinden, und denen die mich hassen, vergelten. Es. 9. v. 12. In dem allen läst sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt, Hiob. 19. v. 21. Die Hand des HErrn hat mich gerühret. Daher wir auch Teutsch von dem sagen, die vom Schlag getroffen werden: Die Hand GOttes hat ihn gerühret. (Siehe droben GOttes Hand.) II. J. L. 191. a. §. 2. Uber Psalm. 17.

Leute dieser Welt. Psalm. XVII, 14.

Ist eben das Wort, das David auch setzt Psalm. 39 v. 6. Siehe meine Tage sind einer Hand breit bey dir, & substantia mea, und mein Leben ist wie nichts für dir; Alwo man durch das Wort (substantia) verstehen will, ein gewisse Wehrung der Zeit, als wolt er sagen: Mein Wesen und seyn, das ist die Zeit die ich hie bin, und lebe, ist vor dir nichts; Gleichwie auch Hiob 7. v 16. Nihil enim sunt Dies mei. Denn meine Tage sind vergeblich gewest. Welche Deutung mir Wunder-wohl gefällt. Denn David hat diese Stelle genommen aus Mose, Psalm 90. v. 4. Tausend Jahr sind für dir wie der Tag der gestern vergangen ist, und wie eine Nacht-Wache. Die für nichts gehalten werden, werden ihre Jahre seyn. Daher auch jenes ist: Siehe meine Tage sind Mensurabiles, abgemessen. Im Ebreischen stehet a mensura brevi, eines kurtzen Maß, das ist einer Hand breit, gleich als

ſagte er mit Hiob, cap. 14. v. 1. Der Menſch vom Weib gebohren, lebt ein kurtze Zeit. Und drunten; Kurtz ſind die Tage des Menſchen.

So iſt nu die Meynung: Errette meine Seele von den Leuten des Weſens, das iſt, von den ſo gar geringen Leuten, die nur dieſes gar kurtzen Lebens ſind, das iſt, von den Kindern dieſer gar ungewiſſen Welt, die ſonſt nichts haben, als das kurtze und ungewiſſe Weſen und Wehrung dieſes Lebens, dieweil ſie verworffene, und deiner Hand Leute ſind. Und diß mag auch unſer (der lateiniſche) Dolmetſcher dem Anſehen nach gemeinet haben, wenn er ſagt, a paucis terræ, von den wenigen auf Erden, das iſt, von denen, ſo die allergeringſten, und von der Erden ſind, die nur irdiſch geſinnet ſind, und dieſem zeitlichen Leben ergeben. Il. J. L. 191. a. b. §. 1. 2.

Leuthſeeligkeit.

Das heiſt Philantropia Menſchen-Liebe, gleichwie der Geitz möcht Geld-Liebe heiſſen, und David 2. Sam. I, 26. Frauen-Begierde nennet Frauen-Liebe. Alſo nennen die natürliche Meiſter etliche Thiere, Menſchen-Lieber oder **leuthſeelig**, als da ſind die Hunde, Pferde, Delphin. Dann dieſelbigen Thiere haben natürliche Luſt und Liebe zu den Menſchen, thun ſich auch zu ihnen, und dienen ihnen gerne, als hätten ſie Vernunfft und Verſtand gegen den Menſchen. K. P. W. S. p. 62. b. 1.

Levi לוי, Gen. 29. v. 34.

Levi heiſt auff lateiniſch ſo viel, als adjunctio vel adſociatio, wann ſich einer zum andern hält, oder zu ihm geſellet (לוה,) als wolt Lea ſagen: Ich will das zuwege bringen, daß ſich mein Mann nun zu mir geſellen ſoll, im Bette und am Tiſch. Ill. G. 174. a. §. 2.

Leviathan/ Hiob. XL, 10. heiſſen alle groſſe ungeheuere Fiſche, aber darunter, und unter Behemoth (heißt alle groſſe ungeheure Thiere) beſchreibet er die Gewalt und Macht des Teuffels, und ſeines Geſindes, des gottloſen Hauffens in der Welt. Gl. c. l.

Leviathan.

Die Schrifft gibt dem Teufel ein ſondern Namen, und heiſt ihn auff Ebreiſch **Leviathan**, das iſt ein Zuſetzer, der eines Dings mehr macht, denn es ſeyn ſoll. Darumb alle die da Menſchen-Geſetz zu GOttes Geſetz thun, die ſind gewiß GOttes Feind, und des Leviathan Apoſtel, und wer ſie aufnimbt und helt, des Satans Schüler, Tom. I. B. 514. a. §. 4. 5. in einer Schrifft von der Beicht, ob die der Papſt ꝛc.

Liba-

Libanon, ist die Stadt Jerusalem, aus Libanon gebauet. Siehe **Jerusalem**. Gl Jes. XXIX, 17. XXXII, 15. Libanon, Saron, Basan, Carmel, ist Jes. XXXIII, 9. alles ein Ding, nemlich Jerusalem, daß es sich aus solchen Bergen und Aeckern bauet und ernehret. Gl. Jes. XXXIII, 9. Libanon ist Zachar. XI, 1. Jerusalem, aus Libano gebauet, und durch die Römer verstöret. Gl. c l.

Liebliche Lieder, Col. III, 16. d. i. tröstliche, holdselige, Gnadenreiche. Gl. c. l.

Was Licht heisse?

Licht heisset auff Ebreisch Glück. Geistliches Licht, ist, oder heist das gröste Glück und Gnade, denn was kan lieblichers und edlers sein, denn ein erleucht Hertz, und Erkäntniß GOttes? Hie kan nichts, denn gut seyn, daß auch Böses nicht böse ist, ob es schon da wäre. §. ult. Auslegung des 9. Cap. Proph. Jesaiæ. T. III. B. 192. a. b.

Licht und Finsternüß.

Diese Rede Heil. Schrifft ist zu mercken. Licht und Fried nennt die Schrifft einen glückseligen Fortgang aller Ding, wenns wohl stehet. Hingegen **Finsternüß** nennt sie Trübsal, und Gefahr. So hats Salomo braucht Sprichw. 31. v. 18. Ihre Leuchte wird bey der Nacht nicht verleschen. Diese Arth zu reden sind auch bey denen Poeten gemein. Also nennt Joel. II, 2. trübseelige, traurige, wiederwärtige Zeiten, einen Tag der Finsternüß und des Dunckeln, einen Tag der Wolcken und des Nebels. III. J. L. 501. b. §. 1. Uber Joel. 2. **Licht heist Glückseligkeit, Friede, Wohlergehen, ꝛc.** III. J. L. 437. b. §. 4. Uber Es. 58.

Licht. Finsternüß, Licht. Psalm 112. v. 4.

Finsternüß heist **Betrübnüß**, Unglück, Ubel und allerley Trübsal, wanns nicht wohl zu geht, wie auch das teutsche Sprichwort lautet, wann ein Unglück kompt, daß man spricht: **Es ist ein groß Wetter fürhanden**, und wann das Unglück fürüber ist, spricht man: **Das Wetter ist hinüber**, item, **die Sonne scheinet wieder**. Also sprechen die Jüden auff ihre Weise, es sey **finster**, wann alles übel und kläglich zu gehet. Wiederumb, wann es wohl zu geht, wann Lust und Freude da ist, sagen sie: Es sey licht, es schein die Sonne helle. Dann es gehet auch natürlich also zu, daß wir muthiger und gehertzter sind beym Tag, dann im Finstern und bey der Nacht. Es ist kein Mann so keck der sich nicht fürchte im Finsternüß, sonderlich so er allein

ist,

iſt, an einem frembden Ort, und bey unbekannten Leuten, und wird verzagt. Aber im Licht und am Tag, wann die Sonne ſcheinet iſt er muthig. Alſo auch wanns dunckel iſt, und trüb Wetter, ſo iſt der Menſch trauriger, dann ſo ſchön Wetter iſt, und die Sonne ſcheinet. III. W. 266. b. §. über den 112. Pſalm.

Licht des Antlitzes erheben, Pſ. 4. v. 7.

Das Licht des Antlitzes GOttes iſt ein freundlich gnädig Angeſicht, ein zornig Angeſicht iſt finſter, wann GOtt nun ſtraffet, ſo ſiehet er ſauer, aber wann er tröſtet, ſo heiſſet es das Licht des Antlitzes, das iſt eine gnädige Verheiſſung, als GOtt führet ſeine Heiligen wunderlich, item: Der GOtt der Gerechtigkeit, ſolche Verheiſſung ſind die Lichter des Antlitzes, das iſt Anzeigung und Erſcheinung der Gnade und Barmhertzigkeit, darum ſagt er, erhebe über uns, laß uns ein gnädig Wort hören, behalte uns bey deiner Verheiſſung, daß wir nicht fallen in das Murren und Ungedult, das Wort Erhebe, heiſſet, wie man ein Panir auffwirfft, wirfft ein Fähnlein auf, laß dein Wort feſt bey uns ſtehen, daß wir uns darnach richten, wie man ſich nach den Panier im Heer richtet, dann es iſt kein ander Troſt, denn das Wort. Eißl. T. II. B. 28. b. §. 10. über den 4. Pſalm.

Licht-Helle, Ezech. I, 4. Im Ebreiſchen ſtehet, wie die Geſtalt **Hasmal**, das will niemand wiſſen, was es ſey. Wir laſſens ſeyn das allerhelleſte im Feuer oder Blitzen, das etliche speciem electri, dem weiſſen Agtſtein gleich halten, und ſey die Meynung: Im Wolcken war roth Feuer, im rothen Feuer helle weiß Licht. Gl. c. l.

Ans Licht bringen, das iſt tröſten, Mich. VII, 9. Gl.

Licht und Recht, Exod. XXVIII, 30. Was das geweſen ſey, weiß man ietzt nicht mehr. Ebreiſch heißt es Urim und Thummim. Num. XXVII, 21. Durch die Weiſe des Lichts, recht fragen. Das iſt, das Licht auf der Bruſt des Hohen Prieſters, Exod. XXXVIII, 30. Daher ſagen etliche, wenn GOtt habe auf des Prieſters Frage geantwortet, das het ſollen Ja ſeyn, ſo habe das Licht Glantze von ſich gegeben. Es habens aber hernach die Könige alſo gebrauchet, wenn ſie GOtt um Rath fragten: Als 1. Sam. XXVIII, 6. (das Licht iſt, das auf dem Bruſtlatz des Prieſters war.) XXX, 7. Gl.

Licht heiſſet Glück und Heil, **Finſternüß**, Trübſal und Unglück. Hiob, XXII, 11. Gl.

Licht anſehen, heißt wenns glückſeelig gehet, ſeine Freude darinne haben, Hiob. XXXI, 26. Gl.

Licht

Licht, Es. X, 17. **Licht Israel**, das ist, GOtt in Tempel zu Jerusalem, Gl. Ps. CXII, 4. **Licht im Finsternüß**, Glück und Heyl mitten in der Noth. Gl.

Licht des Antlitzes GOttes, ist GOttes freundliches und gnädiges Ansehen, Ps. IV, 7. **Leuchten GOttes Antlitz**, ist frölich und gnädig ansehen, sich freundlich erzeigen, Ps. LXVII, 2. Gl.

Licht meiner Augen ist nicht bey mir, Ps. XXXVIII, 11. Das ist, mein Angesicht ist nicht licht und frölich, sondern siehet sauer, betrübt und finster, Gl. c. l.

Lieben, Luc. 10. v. 27.

Lieben in der Schrifft heist ein solches Lieben, wie ein junger Knabe fühlet die Liebe gegen einer Metzen, item, von gantzen Kräfften, das ist, von allen Gliedmassen, nun soll ich GOtt lieben von gantzem Hertzen, so muß mein Auge keinen zornigen Blick thun, meine Zunge kein zornig Wort reden, mein Fuß, Händ, Ohren allzumahl eins seyn, das breitet sich heraus in die Gliedmassen, das ist nun so viel gesagt: Du solt GOtt lieben von gantzem deinem Hertzen, also, daß all dein Leib, von der Scheitel biß auff die Sohlen inwendig und auswendig daher gehe in Lieb, und Lust habe zu GOtt, und ihn ehre. Eißl. T. B. 112. a. §. 2. Sermon vom heil. Creutz.

Lied singen der Feinde. Jerem. XXV, 30.

Ist der Feinde Jauchtzen, daß sie so siegen.

List. Mit List etwas anschlagen, ausrichten, practicirn. Gen. 37. v. 18.

Das Ebreische Wort Nachal נכל, will ich den Ebreischen lassen befohlen seyn, daß sie es erklären, und ausforschen was es bedeute. So viel ich verstehen kan, heists, wo man etwas mit List ausrichten will, das wir gemeiniglich heissen, practiciren, seltzame Practicken machen, wie zu unsern Zeiten die Hoff-Practicken sind, ja da ietzt beynahe alle Bauren und Bürger wissen mit umbzugehen. Diese Brüder machen ihre Anschläge mit listigen Rath, giengen betrüglicher Weise und hinterlistig damit umb, daß sie Joseph mit List und tückischer Weise möchten tödten, damit der Vater solchen Rath nicht innen würde, daß sie ja die Schuld nicht dürfften tragen. Mal. 1. steht geschrieben: Verflucht sey der Vortheilische, der in seiner Heerd ein Männlein hat, und wann er eine Gelübd thut, opffert er dem HErrn ein untüchtiges. Das Ebreische Wort Nochel heist auf Teutsch listig tückisch,

betrüglich, die mit Liſt umbgehen, und alles mit ihrer Triegerey wiſſen zu bewinden, könnens auch liſtiger und Tückiſcher Weiſe bedecken. Wir Teutſchen ſagen: Wiſchen das Maul. Wer hats gethan? Der Niemand, ꝛc. G. IV. 28. a. §. 2.

Lob-Geſang.

Seyn die Geſänge hin und wieder in der Schrifft von den Propheten gemacht. Als Moſe, Debora, Salomo, Jeſaia, Daniel, Habacuc &c. Item, das Magnificat, Benedictus, und dergleichen, die man Cantica heiſſet. K. P. W. S. p. 195. a. 1. 2.

Löwe.

Löwen und Löwinnen, Job. IV, 10. Sind die Reichen und Gewaltigen auf Erden, ſo die Armen unterdrücken, Gl. c. l. Junge Löwen, Job. XXVIII, 8. ſind ſtoltze Kinder, Gl. c. l. **Löwe**, Jeſ. XV, 9. Die Löwen Moab heiſt er die groſſen Hanſen, Vid. Gl. c. l. **Löwe** aus dem Walde, Jerem. V. v. 6. Der König zu Babel. **Löwe** bedeutet die Aßyriſch- und Babyloniſche Monarchie, das güldene Königreich. Vorred. Daniel.

Lügen.

Amos II, 4. Abgötterey und falſche Lehre. Nahum. III, 1. Abgötterey, welche er auch Zauberey und Hurerey nennet. Gl. c. l. Aller Menſchen Gedancken und falſche Träume, ohne GOttes Wort, ſind Lügen. Vorred. B. Weißh. Lügen iſt allezeit feuchtig, und darff viel flickens und gloßirens. 1. Tim. VI, 4. Gl.

Lügen.

Diß Wort bedeutet offt in der Schrifft, Abgötterey, falſchen Gottes-Dienſt, falſche Lehre, als Pſalm 4. Ihr Herrn wie lang ſoll meine Ehre geſchändet werden, wie habt ihr doch das Eitel ſo lieb, und die Lügen ſo gerne. T. VI. B. 149. a. §. ult. über den 101. Pſalm.

Lügen.

Lügen heiſt das, wann man den Nechſten will damit Schaden thun, wann dann eine Lügen dieſer Art iſt, daß man einem an Guth, Ehre, Leib und Leben Leyd thun will, oder betriegen, ſo iſts Sünde, denn ich ſuche damit meinen eigenen Nutzen, und anderer Schaden, das iſt mendacium perniciosum, aber wenn ich alſo lüge, daß ich einem nicht zum Schaden, ſondern zum Dienſt und Nutzen lüge, daß ich ſein Gutes und Beſtes fördere, ſo

nennet

nennet mans eine freundliche Lügen, mendacium officiosum, wann sich einer also stellet, und etwas andern zu Dienste erdichtet. Eißl. T. B. 284. a. §. 2. Ausleg. 2. B. Mos. 1.

Lügner, Ps. CXVI, 11. Alle Menschen sind Lügner, das ist: Es ist auf keinen Menschen zu bauen, er kan doch zuletzt nicht helffen, und muß fehlen. Gl. Darum, daß keiner aus Hertzen-Grund GOttes Gesetz hält noch halten kan, Vorred. Röm.

Lust sehen, heisset Müthlein kühlen, Ps. XXII, 18.

Lust zum Leben hat GOtt, Psalm. XXX, 6. Der Zorn ist nicht sein Ernst, er meynets gut, und nicht das sterben, wie sichs fühlet. Gl. c. l.

M.

Maß. Mund, פה, Eccl. 6. v. 7.

Alle **Werck der Menschen sind nach seiner Maß.** In der Ebreischen Sprache lauts also: **Alle Arbeit des Menschen ist nach seinem Mund.** Also braucht auch Moses das Wörtlein (**Mund**) Gen. 47. v. 12. vor ein **Maß** oder **Theil** / sagt von Joseph, **und er versorgt das Hauß seines Vaters, und gab ihnen allen Speise**, da ist im Ebreischen, er versorget sie, jeglichen, **nach seinem Munde**, das ist, das gantze Hauß seines Vaters versorget er, wie er die jungen Kinder versorget, welchen man Speise giebt, wenn sie auch gleich nicht arbeiten. Und Exod. 12. wird das Wort (**Mund**) auch also gebraucht. Also saget hier Salomo: **Alle Arbeit der Menschen ist nach ihrem Mund**, das ist, nach eines jeden Maß, ein jeder hat sein Maß, GOtt hat jedem seine Arbeit geben, nach seinem Vermögen, und nach seinem Beruff, das wir auff deutsch sprechen: **Ein jeglicher habe sein bescheiden Theil**, einem jeglichen hat GOtt sein Theil abgemessen, Obrigkeit hat ihre Arbeit, Unterthanen haben ihre Arbeit, der Mann hat seine Arbeit, Weiber, Kinder, haben auch ihre Arbeit, Bürgern, Bauern, gemeinen Leuten, giebt GOtt gemeine Arbeit, aber Fürsten, Herren, grossen Potentaten, leget er grosse Sachen, grosse Händel auff, daß sie zutragen gnung haben, darumb hat ein Fürst gar viel andere Gedancken, denn ein Privatus, wie man spricht: **Darnach der Geist ist** &c. XII. W. 127. b. §. ult. über Eccles. 6.

Maaß Metreta im Griechischen, zwo Metreten machen bey uns schier einen Eymer Weins. Joh. 2. v. 6. Gl.

Machanaijm מחניים, Gen. 32. v. 2.

Das Wort Mahanaim verſtehe ich alſo, daß es nicht ein gemein Wort, ſondern ein eigen Nahme ſey eines Orts oder Stätte in der heiligen Schrifft. Und man ſoll dieſen Nahmen darumb mercken, dieweil David Pſ. 34. v. 8. den Spruch daher genommen hat, da er ſagt: **Der Engel des HErrn lagert ſich umb die her, ſo ihn förchten, und hilfft ihnen aus**, welches der fürnehmſte und mercklichſte Troſt einer iſt, in den Pſalmen, den wir auff uns ziehen ſollen, daß wir ſein gebrauchen mögen. III. G. 244. a. §. 1.

Moſes ſagt, daß dem Jacob, da er heim gezogen, die Engel GOttes begegnet ſeyen, und da er ſie geſehen, habe er mit groſſer Freude erkannt, daß es die Heer und Heerſcharen GOttes wären, und hat dieſelbige Stätte geheiſſen Machanaim, dann er ſagte: Dieſe Heerſchaar iſt GOttes Heerſchaar. Wiewohl wir das Ebreiſche Wort im Latein per numerum ſingularem, (da man eine Heerſchaar nennt) nicht verdolmetſchen können. Dann es iſt ein nomen plurale (das viel bedeut) oder duale, welcher numerus bey den Griechen auch gebräuchlich iſt, wo man von zweyen redet, Mahanaim heiſſen zwey Heer, &c. Ib. 240. b. §. 5.

Macht, Vermögen. אל, Gen. 31. v. 29. **Ich hätte mit GOttes Hülffe wohl ſo viel Macht.**

Das Wort El heiſt bißweilen **GOtt**, und an dieſem Ort heiſts auf lateiniſch, ſecundum Deum manus mea, **mit GOttes Hülffe hätt ich wohl ſo viel Macht.** Die Grammatici und die ſtracks den Reguln folgen, ſagen es ſoll auff lateiniſch heiſſen: Secundum facultatem (es iſt ein Vermögen) das will ich zwar leicht nachgeben. Dann der Text Mich. 2. v. 1. reymet ſich auch damit, da er ſagt: Faciunt malum, quia Deus in manibus eorum, das iſt, ſie haben die Macht, ſie ſind gewaltig, und wie wirs verteutſcht haben: **Sie ſind die Herren.** Alſo ſtehet auch Deut. 28. v. 32. Non erit Lo el, fortitudo in manu tua, **du wirſt keine Macht haben.** Derhalben muß mans verſtehen, daß eine ſonderliche Art ſey zu reden.

Ich will aber darüber nicht ſtreiten, wo jemand das Wort El alſo verſtehen wolte, daß es ſolt Macht, oder GOtt heiſſen. Das iſt gewiß, daß El von dem Wort ajal אילי, herkommt, durch die Figur, Syncope genannt, welchs ſo viel heiſt als Stärcke. Und von dem Abſtracto (wie mans in der Grammatica nennt) machen ſie das denominativum, oder adjectivum El, das heiſt fortis, ſtarck, gleichwie wirs Eſ. 9. v. 6. verteutſcht haben, Deus fortis, **Krafft.** Wo es allein ſtehet, ohn das Lamed, oder daß der articulus præpoſitivus

positivus (wie es in der Grammatica heist) nicht dafür steht, so heists Krafft, auff lateinisch fortitudo, vel Deus. Daß also GOtt von der Stärcke, El, genannt wird, daran ist kein Zweifel, daß dieses Wort recht GOtt zugeeignet wird, gleichwie man Ps. 22. v. 1. sehen mag, Eli Eli, &c. אלי אלי, Mein GOtt, mein GOtt, warumb hast du mich verlassen? Daher kommt auch Elohim, dieses sagen die Ebreer fast also von diesem Text. Wo sie nun den rechten Verstand getroffen haben, so ists gut, wo nicht, so ists ein gewiß Zeichen, daß sie nochmahls der Ebreischen Sprache keinen rechten noch gewissen Verstand haben. Aus dem Alten Testament können sie diese Auslegung nicht bestättigen. Aber aus dem Neuen Testament wirds bewiesen, daß dieses Wort, El, so viel heist als GOtt.

Es wird aber an diesem Ort der articulus præpositivus, für dem Wort, El, hergesetzt (Le El) das lautet im lateinischen also: Adest, vel in promtu est manus mea, auff Teutsch, da ist meine Hand oder Macht. Ob nun hie, GOtt heisse, oder allein Stärcke, daß ein nomen abstractum sey, wie mans in der Grammatica nennt, und daß aus dem Nahmen GOttes, ein interjectio sey worden, und das so viel heisse, als Macht oder Vermögen, darüber will ich nicht hart streiten, sondern will dasselbe im Mittel oder Zweifel bleiben lassen. Wir habens im Teutschen fast auf diese Meynung verdolmetscht: **Und ich hätte mit GOttes Hülffe so viel Macht, daß ich euch könte Ubels thun.** Diß sey nun gnug gesagt von der Grammatica. Er sagt, wie es auff Lateinisch lautet, adest mea facultas, vel à Deo manus mea, ich hab von GOtt so viel Macht, &c. III. G. 225. b. §. 2. 3.

Macht, heist GOttes Reich, da man ihn muß lassen HErr seyn. Psalm. 68. v. 35. Gl.

Macht, heist auch die Lade des Bundes, darauff sich die Israeliten verliessen. Ps. 78. v. 62. Gl. Ps. 105. v. 4.

Macht, das ist die Lade deiner Herrschafft. Ps. 132. v. 8.

Macht ist des Weibes Schleyer, oder Decke, dabey man mercket, daß sie unter des Mannes Macht sey. (Gen. 3. v. 16.) 1. Cor. XI, v. 10. Gl.

Macht der Heyden.

Das ist (Esa. 60. v. 5.) nicht die Stärcke oder Gewalt der Heyden, was solt die in der Kirchen nütz seyn? Sondern es ist vom Hauffen gesagt, wie man pfleget zu sagen von einem grossen Geld, hie ist Gelds Krafft, das ist, ein grosser Hauffe. Also Macht der Heyden, das ist, ein grosser Hauffe der Heyden. Item, so spricht man, das ist ein mächtiger Herr, so er groß und viel Land und Leuthe hat. K. P. W. S. p. 140. b. 2.

Mächtig, אביר, Gen. 49. v. 24.

Das Ebreische Wort Abir, heist an etlichen Orten ein Ochs, doch wirds zum öfftermahl und gemeiniglich GOtt zugeeignet. Wir habens verteutscht: **Mächtig.** IV. G. 364. b. §. 4.

Magi.

Die der Evangelist Matthäus Cap. II, 1. nennet Magos, heissen wir auf teutsch Weissager, nicht wie die Propheten weissagen, sondern wie man nennet die weisen Männer, und weisen Frauen, die den Leuten allerley Ding sagen, viel heimlicher Künst wissen, und Abendtheuer treiben. Und ihre Kunst heist Magia, und gehet zuweilen durch schwartze Kunst, und durchs Teufels Geschäffte zu, doch nicht allerdings, wie die Hexen und Zäuberinnen thun. Dann Magus öhmet nach den rechten Propheten, aber doch nicht aus GOttes Geist, darumb treffen sie zuweilen gleich zu, dann ihr Ding ist nicht lauter Teuffels Ding, wie der Hexen, sondern gemenget mit natürlicher Vernunfft und Teuffels Beystand. K. P. VV. S. p. 143. a. 2.

Die Magi Matth. 2. v. 1. sind nicht anders gewesen, dann was die Philosophi in Griechen-Land, und Priester in Egypten. Und das bey uns sind die hohen Schul-Gelehrten. Das ist kürtzlich, sie sind die Geistlichen und Gelehrten gewesen im Reich Arabien, gleich wann ietzt aus den hohen Schulen geistliche und gelehrte Leuth würden mit Geschenck zu einem Fürsten geschickt. c. l. b. 2.

Magia.

Magia ist eigentlich die Kunst, wann jemand weiß die Art und Natur der Creaturen, als daß wir ein Exempel geben, wann man weiß, daß der Kalch die Natur hat, wann man Wasser darauf geust, daß er anfähet zu brennen, und wiederum vom Oel gelöscht wird, welches sonst das Feuer anzündet. Item, daß der Hirsch die Natur hat, daß er die Schlangen aus dem Loch ziehet mit seinem Athem, dieselbige tödtet und frisset: Desgleichen auch das Wieselein, wann es für der Schlangen Loch mit den Schwantz webelet, die Schlangen heraus locket, und wann sie heraus kreucht, so schlägt das Wieselein die Zähne der Schlangen in den Halß, so da es die Gifft nicht trifft und erwürget sie. K P. VV. F. p. 51. b. 2.

Magur heist Furcht, diesen Nahmen verkehrt Jeremias, denn er hieß zuvor Pashur, breit und weiß, nun soll er Furcht heissen, nicht so groß, breit und weiß hergehen, wie sein Nahme lautet, sondern Furcht und Schrecken, enge und schwartz gnung soll um ihn her seyn. Jerem. XX, 3. Gl.

Maha-

Mahalach, Transitus.

Das heisset einen Gang, wie man in der Stadt hin und wieder umbgehet. Gleich wie Moses spricht Exod. XII, 23. Der HErr sey in der Nacht in Egypten gangen, und alle erste Geburt geschlagen. Derselbig Gang ist nicht ein Schnur-gleicher Durchlauff, sondern ein Umbgang hin und wieder gewesen. Ausleg. des 3. Cap. Proph. Jonä. T. III. B. 238. a. §. 2.

Mahalath, מחלת, Gen. 28. v. 9.

Diß ist des Esaus Weib (die hernach Basmath geheissen,) des Ismaels Tochter, vom Geblüt Abrahä, des Neffe sie gewesen ist, und ist mit Jacob und Esau Geschwister Kind im dritten Grad. Das Wort an ihm selber heist auf Teutsch, ægrota, infirma, kranck, schwach, und Moses gibt damit zu verstehn, daß eine Dirne gewest sey, die gemeiniglich schwach gewesen. Darumb haben sie gesagt, daß sie nicht lange leben würde, und haben ihr davon den Nahmen gegeben, und sie **Schwächlin** geheissen, (ægrotulam) III. G. 328. b. §. 4.

Mahlzeichen, sind nicht die Narben an Christus Leibe, sondern allerley Leiden, das wir am Leibe um Christi willen tragen. Gal. VI. v. 17. Gl. 1. Cor. IV, 10.

Mährlein oder lose Theiding, unnöthig, faul oder zweiffelhafftig lehren, heist nicht fest lehren. Tit. III. v. 8. Gl.

Malchum war ein Abgott der Kinder Ammon, Zephan. I. v. 5. Gl.

Malchus, Joh. 18. v. 10.

Malchus heisset ein Königlicher, daher des Türcken Adel heutiges Tages heissen Mamelucken, das ist Königische, also heist Malchus Regius ein Königischer. Eißl. T. B. 438. a. §. Ausleg über Johann. 8. Siehe: **Moloch.**

Mammon.

Mammon ist Hebreisch, und heist so viel als Reichthum oder zeitlich Guth, nehmlich das, das jemand übrig hat zu seinem Stande, und damit er dem andern wohl kan nutz seyn ohn Schaden. Denn **Hammon** auf Ebreisch heist Menge, oder grosser Hauffe und viel, daraus wird denn Mahamon oder **Mammon**, das ist die Menge des guten Reichthums. K. P. S. S. p. 198. a. 2.

Mammon heist **Guth** oder **Reichthum**, und sonderlich solch **Guth**, das

das man nicht gebraucht, ſondern man hälts zu einem Schatz, und iſt eigentlich das Geld und Guth, ſo man zu einem Vorrath enhinder legt. K. P. S. S. p. 235. b. I.

Mammon, der Geitzigen GOtt, den ſie gewißlich lieber haben denn **GOtt**. Marc. X. v. 21. Gl.

Mammon dienen, heiſt dem Gelde opffern, Matth. VI, 14. Eph. V, 5. ſagt Paulus, daß der Geitz ſey Abgötterey, und die Geitzigen ſind die Mammons-Pfaffen und Diener, Sir. XXXI, 7.

Mammon.

Das Wort Hamon heiſſet einen Hauffen, davon das Wort Mahamon, das wir ſagen Mammon, kombt, welches Chriſtus gerne brauchet im Evangelio. Ausleg. des XVII. Cap. des 1. Buch Moſ. T. IV. B. 108. a. §. 2.

Mammon iſt Hebräiſch und heiſt Reichthum. Chriſtus heiſt ihn Unrecht, darum daß er unrechten Brauch unterworffen iſt. **Frembde** heiſt er darum, daß er nicht bleibet wie das geiſtliche Gut, das ewig unſer und warhafftig iſt. In demſelben **treu ſeyn**, iſt ſein Göttlich brauchen zu des Nechſten Nutz, wer das nicht thut, wird vielweniger in Geiſtlichen treu ſeyn, ja er wird keines haben. Luc. 16. v. 9. 11. Gl.

Mammon unrechter.

Es giebt der HErr dem Reichthum einen ſonderlichen Nahmen, und nennet ihn unrechten Mammon, ums unrechten Brauchs willen, dem das Gut unterworffen iſt. Dann gleichwie dieſer Haußhalter ein Schalck iſt, und die Güter, die nicht ſein, ſondern ſeines Herrn ſeynd, umbringet, alſo ſeynd wir auch Schälcke bey den Gütern, die uns GOtt giebt, und brauchen derſelben nicht zu GOttes Ehren und Nutz des Nechſten, ſondern vielmehr GOtt zu Unehren, und unſern Nechſten zu Schaden. Wer nicht gottsförchtig iſt, der mißbrauchet ſeiner Güter, wieder GOtt und ſeinen Nechſten, wie wir in aller Welt täglich gnungſam erfahren. Darum iſt der Reichthum in der Wahrheit nichts anders, denn ein unrechter Mammon, bey allen Menſchen. Die Chriſten können es kaum dahin bringen, daß ſie das Gut recht brauchen, ſo gar iſt der Mammon dem Mißbrauch und der Eitelkeit unterworffen, wie alle andere Creaturen GOttes, doch ohn ihren Willen. Rom. VIII, 20. H. P. S. Th. Bl. 126. a.

Manaſſe, מנשה.

Der eigne Nahme Manaſſes heiſt auf Lateiniſch obliviſcens, vergeſſen

sen kommt her vom Wort Nasah נשה, welches Wort, was es heisse, wissen die Juden eigentlich selbst nicht. III. G. 266. b. §. 2.

Mann, Männin.

Auff Ebreisch heist das Wörtlein Jsch, eigentlich ein Mann unter den Menschen. Denn Sochar זכר heist es auch unter andern Thieren. So nennete Adam sein Weib von seinem Nahmen Jscha, daß sie den Nahmen von und nach ihm hat. Wie es noch bißher bleibt, daß man das Weib nach des Manns Namen nennet. So ist nun das Wort, Jscha, so viel, als wir sagen mögen, eine Männin, darumb daß sie vom Manne kömmt, und gemacht ist. Gleichwie man das von Holtz gemacht ist, höltzen heist: Also muß sie von ihm den Namen haben, daß er ihr ihn gebe, und das Regiment behalte. T. IV. A. 22. b. über Cap. II. Genes.

Vir Mann, Es. 59. v. 16.

Die Ebreer brauchen dis Wort für ein Pronomen, wie Psalm 78. Confirmasti virum dextræ tuæ. Du hast bekräfftiget den Mann deiner Rechten, das ist, das, was in deiner Rechten ist. Also auch hie: Non est Vir. Es ist kein Mann da, das ist, es ist nichts da, deßwegen du deinem Volck köntest gnädig seyn. IV. J. L. 440. a. §. 4. über Es. 59.

Mann, Vir desideriorum, איש־המדות, Jsch Hamudoth. Dan. X. v. 11. wie es zu teutschen?

Wenn ich den Buchstaben nach aus der Esels-Kunst solte des Engels Wort verteutschen, müste ich also sagen: Daniel, du Mann der Begierungen, oder, Daniel, du Mann der Lüste. O das wäre schön Teutsch: Ein Teutscher höret wohl, daß Mann, Lüste, oder Begierunge, Teutsche Wort sind, wiewohl es nicht eitel reine, teutsche Wort sind, sondern Lust und Begier, wären wohl besser. Aber wenn sie so zusammen gefasset werden, du Mann der Begierungen, so weiß kein Teutscher was gesagt ist, denckt, daß Daniel vielleicht voll böser Lust stecke, das hiesse denn fein gedollmetschet. Darumb muß ich hie den Buchstaben fahren lassen und forschen, wie der Teutsche Mann solches redet, welches der Ebreische Mann isch hamudoth redet, so finde ich, daß der Teutsche Mann also spricht: Du lieber Daniel, du liebe Maria, oder du holdseelige Magd, niedliche Jungfrau, du zartes Weib, und dergleichen. Dann wer dollmetschen will, muß grossen Vorrath von Worten haben, daß er die Wahl könne haben, wo eins an allen Orten nicht lauten will. T. V. B. 164. a. b.

Manna gab allerley Luſt, das iſt, man kunte es machen wozu man wolte, backen, braten, ſieden, kochen, dürren, Sap. XVI, 21. Sapient. XVI. v. 20. Gl.

Manna, heiſt Hebreiſch eine Gabe, bedeut daß uns das Evangelium, ohn unſer Verdienſt und Gedancken, aus lauter Gnade vom Himmel gegeben wird, wie das Manna auch gegeben war. Exod. XVI. v. 15. Gl.

Manna, Himmels-Brod, das von der Sonne zerſchmeltzet, Exod. XVI. v. 21. Sap. XVI. v. 27. Gl. c. XIX. v. 20. Gl.

Manna, 2. B. Moſ. 16. v. 15.

Manna heiſſet auf Ebreiſch Baarſchafft, Geſchenck oder Gabe, das iſt Man ſprachen die Kinder Iſrael, als ſolten ſie ſagen: Es iſt GOttes Gabe, welche GOtt unter uns austheilet, gleich als wenn wir ein fremd unbekannt Ding bekämen, daß doch gut und ſcheinbahr wäre, und wir hieſſens Manna. Wir Teutſchen heiſſens aus dem 6. Cap. Joh. Himmel-Brod, aber ſie habens GOttes Gabe genennet. Eißl. E. T. B. 373. b. §. 4. Auslegung 2. B. Moſ. 16.

Manna eſſen.

Manna iſt uns ietziger Zeit das Sacrament und das Evangelium, nehmlich dieſe Predigt, darinn gehandelt wird, daß der Leib und das Blut Chriſti vor uns gegeben ſey zur Vergebung der Sünden, darum, wann du das Evangelium höreſt, ſo regnets Manna, und du ſammleſt Manna, das wird dir von dem Himmel gegeben, wenn du es nun nimmeſt, das iſt glaubeſt, ſo iſſeſt du auch, und bleibeſt ewig, gleich wie das Wort GOttes auch ewig bleibet. Eißl. E. T. B. 375. b. §. 2. Auslegung 2. B. Moſ. am 16.

Mara, heiſt bitter, bedeut Leiden und Anfechtung, welche durch das Creutz Chriſti im Glauben auch ſüß werden. Matth. XI. v 29. 30. Mein Joch iſt ſüß. Exod. XV. v. 23.

Marck. Medulla. Eſa. XXV, 6.

Marck heiſt was das zarteſte und beſte iſt. Alſo das Marck des Weitzens, das iſt der beſte Weitzen. III. J. L. 342. b. 4.

Das Marck im Lande. Gen. 45. v. 18.

Das Ebreiſche Wort Halab חלב heiſt Milch. Aber Heleb חלב heiſt das Marck oder Fette, wie die Schrifft von Habel ſagt: Er habe dem HErrn Opffer bracht von den Erſtlingen ſeiner Heerde, und von ihren Fet-

Fetten, das ist, von den allerfettesten Schaafen: Er hat von den Erstlingen seiner Heerde, das allerbeste und niedlichste ausgelesen. Also ist Pharao auch so mild und wohlthätig, daß er ihnen gerne das allerbeste, und das auserlesen war im gantzen Lande, geben und auf sie wenden will. G. IV. 256. a. §. 1.

Maria.

Heist ein bitter Meer. Die Christliche Kirch, die geistliche Jungfrau MARIA, bleibt auf Erden, wird nicht vertilget, ob wohl die Prediger und ihr Glaube und Evangelium, der geistliche **Christus**, verfolget wird, gleich ob wohl Joseph zuvor stirbt, und **Christus** gemartert wird, daß Maria eine Witwe, und ihres Kindes beraubet, dannoch bleibet sie, und solcher Jammer gehet alle durch ihr Hertz. Also bleibet die Christliche Kirchen eine Witwe allezeit, und daß ihr Joseph, die H. Vätter sterben, und das Evangelium gemartert wird, gehet durch ihr Hertz, sie muß das Schwerdt leiden, und dannoch biß am Jüngsten Tag immer bleiben. Was mag einem Christen-Hertze bitterer seyn, dann daß es sehen und erfahren muß, wie grimmig die Tyrannen und Ungläubigen das Evangelium Christi verfolgen und vertilgen? Wie dann jetzt unter dem Papst mehr geschicht, dann noch je geschehen ist, ꝛc. K.P. W.S. p. 117. a. 2.

MARS oder Gad, war der Abgott zum Kriege, ich will euch rüstens geben. Esai. LXV. v. 11. Gl.

מס, Mas, Meß, Missa, was es nach dem Ebreischen heisse?

In meiner Ebreischen Sprache finde ich, daß Maß heisse Zinse, oder Schoß, den man Jährlich der Obrigkeit gibt, wie Gen. 49. v. 15. Isaschar ward zinßbar; Und in der Könige Bücher steht offt: Wie Land und Leut sind den Kindern Israel zinßbar worden. Daher nennet Mose einmahl Deut. 16. v. 10. Missa nicht das Opffer, wie D. Carlstad träumet, sondern die erste Frücht, die sie den Priestern auf den Pfingst-Tag solten willig bringen, als eine Jährliche Zinse, und daselbst für dem HErrn, durch darbieten, bekennen, und dancken, daß sie solche Früchte und Land vom HErrn hätten, wie er sie gar fein lehret, Deut. 26. v. 10. 13. Gleich wie auch ein jeglich Zinß-Mann durch seine Zinse bekennet, daß er solch Geld oder Gut vom Lehn-Herrn hat. Opffer aber ist keine Zinse, war auch nicht geboten, wie die Zinse. So must man auch das Opffer schlachten, und verbrennen, daß sich Missa und Opffer zusammen reimen, wie Faust und Aug wiewohl ich es von noth wegen habe müssen Deut. 16. v. 10. verdeutschen: freywillig Opffer. T. III. B. 58. seq.

So haben nun die Apoſtel und erſte Chriſten, da noch Ebreiſche Sprach unter ihnen gemein war, das Brod und Wein, ſo ſie zuſammen trugen zum Sacrament, Miſſa Ebreiſch genennet auff Jüdiſche Weiſe, daß darnach einstheils geſegnet zum Sacrament, das ander unter die Diener der Gemeinen und Armen ausgetheilet ward, welches ſie auch hernach lange Zeit auch Collecten hieſſen, von demſelben zuſammen tragen, wie die Hiſtoria Tripartira zeuget, davon noch das Wort Collecta, in der Papiſten Meſſe blieben iſt, daß Collecta und Miſſa ein Ding iſt, biß daß der Greuel kam, und macht das Opffer draus. Darumb gehet das Wort Miſſa nicht auff das geſegnete Sacrament, ſo zwiſchen GOtt und den Menſchen gehandelt wird; ſondern allein das Brod und Wein, ſo zwiſchen den Leuten gehandelt und zuſammen bracht wird, nicht GOtt etwas davon zu geben, und zu opffern, ſondern den Menſchen unter ſich zu theilen. Erſte Theil wider die himmliſchen Propheten, ꝛc. T. III. B. 58. b. 59. a. §.

Maßa und Meriba. 2. B. Moſe. 17. v. 7.

Maßa das iſt tentatio eine Verſuchung, und Meriba, das iſt Jurgium ein Zanck, denn ſie haben GOtt verſucht, ſie haben mit Moſe oder mit GOtt gehadert und gezancket an dieſen Orth. Eißl. E. T. B. 380. b. § 2. Ausleg. 2. B. Moſe 17. Siehe Pſ. XCV, 8.

Maßhith heiſt Verderbung, und man hält, es ſey der Oelberg geweſen, da man die Ubelthäter hat abgethan, den wir den Galgenberg, Rabenſtein heiſſen. 2. Reg. 23. v. 13.

Mäßigkeit. Επιείκεια.

Der lateiniſche Dolmetſcher hat Epiikia, modeſtiam, Mäßigkeit verdolmetſcht, und wäre wohl fein, wann Mäßigkeit nicht würde gemeiniglich vom Eſſen, Trincken, und Kleidern verſtanden. Diß aber ſoll ein Mäßigkeit ſeyn des Lebens, die ſich lindert, anmaſſet und lencket nach eines andern Vermögen und Schickligkeit, daß ſie nachlaſſe, zu gut halte, folge, weiche, thue, laſſe, leyde, wie ſie ſiehet, daß der Nächſte vermag, und zu kommen kan, ob ſie gleich darob Schaden oder Verluſt der Güter, Ehre und Leibes tragen müſte. K. P. V. V. S. p 41. b. 1.

Mauren. Pſ. 18. v. 30.

Mauren heiſſen an dieſen Orth, nicht die Sünden allein, ſondern auch die Gewalt des Feinds, wieder welche die Kirche Chriſti ſtreitet durch den Glauben an das Wort GOttes; Gleichwie man im Krieg ſtürmet wieder

die

die Mauren der Feinde. Denn Türne und Mauren bedeuten in der Schrifft verblümter Weise, die Fährer, Beschützer, und Grössere im Volck. Als Psalm 122. v. 7. Es müsse Friede seyn inwendig, in deinen Mauren, und Glück in deinen Pallästen, das ist, unter den Obern und Regenten der Kirchen. Es 49. v. 16. Deine Mauren sind immerdar für mir. Also auch hier, Mauren, das ist, alle Gewalt dieser Welt, mit welcher der Starcke seinen Pallast bewahret, biß der Stärckere kompt, und ihn überwindet. II. J. L. 208. a. §. 2. über Psalm 18.

Mausim oder Maos, heist Stärcke, Feste, Pabsts Meß-Gott und täglicher Nutz- und Opffer-Götze. Gleichsam verbrochner Weise, Messe, Messe Mausim, Mausim Messe. Ist ein falscher Dünckel und Zuversichts des Pabsts und der Seinen auff Messe, Kirchen-Wesen und Stiffte. Sammlet aller Welt Gut und Geld zu sich, und endlich das höllische Feuer. Des Pabsts Messe und Kirchen-Wesen, wer das hilfft stärcken und mehren, das kan zu grossen reichen Cardinälen, Bischöffen, Aebten, Pröbsten, Cortisanen, Thum-Herren und Pfaffen machen. Vorred. Dan.

Mausim heist die Vestungen, oder Vesten, Præsidia, wie man die Schlösser oder Städte Vestungen heisset Dan. XI. So heist nun Gott Mausim, eigentlich ein Gott der Vestungen, Deus præsidiorum. Dan. 12. v. 39. Gl.

Meer, Trucken.

Die Ebreische Sprach, heisset alles Meer, wo Wasser ist, nehmlich auch Seehe und Teiche, darumb sind viel Meere in der Schrifft hin und wieder; Wo aber trucken Land ist, heisset sie alles Erden. Ausleg. des 1. Cap. des 1. Buch Mos. T. W. B. 9. b. §. 3.

Meister. מחקק, Gen. 49. v. 10. Mehokek.

Diß Wort heist ein Gesetzgeber, Regent oder Fürst. Man mags einen Cantzler, Hoff-Richter oder Schreiber heissen. Das sind die da Gesetze machen und Mandat schreiben. Kommt her von dem Wort Chok חק, welches Ps. 2. v. 7. steht: Ich will von einer solchen Weise predigen ꝛc. Dann es heist ein Gebot, Satzung oder Ordnung. IV. G. 337 a. §. ult.

Meister, ist GOtt, der zu Ehren machen kan, gleichwie ein Töpffer, als ein Meister und Herr des Thons, kan aus dem Thon ein Gefäß machen, wie er will. (Jer. 18. v. 16.) Ela. 45. v. 11. Gl.

Meistern GOtt Ps. 28 v. 41. heist, GOtt immerdar Zeit und Weise, wenn und wie er flugs gegenwärtig und greifflich helffen soll, stellen, und

nicht auffs Künfftige trauen noch hoffen. Jetzt Fleisch, ietzt Brod, ietzt Wasser haben wollen. Aber so setzen und lehren, wie es GOtt machen soll, das heist, GOtt versuchen. Gl. c. l.

Melchisedech trug Brod und Wein herfür. Gen. XIV, 18. Melchisedech, zu Teutsch ein König der Gerechtigkeit, dem Christus giebt Gerechtigkeit, und sein Reich ist Gerechtigkeit für GOtt durch den Glauben, trug Brod und Wein herfür, nicht daß ers opfferte, sondern daß er die Gäste speisete und ehrete, (al. nehrete) dadurch Christus bedeutet ist, der die Welt mit dem Evangelio speiset. Gl. c. l.

Melchisedek. מלכי—ערק, Gen. 14. v. 18.

Mir gefällt dieser gemeine Verstand, daß Melchisedech sey Sem. Dann dieselbe Zeit ist kein höher Patriarch, sonderlich in geistlichen Sachen gewest, welchen die Kirch und das Volck einträchtig mit diesem Nahmen gezieret und geehret, und von seinem Amt, das er geführet, Melchisedech genennt hat, das heist einen gerechten König. Dann er hat geführet beyderley Ammt, nehmlich eines Königs und Priesters. Und wiewohl er in weltlichen Regiment nichts unrechts noch unbescheidenes gethan hat, sondern allen Dingen wohl und recht fürgestanden ist, so hat er doch den Nahmen der Gerechtigkeit fürnemlich überkommen von wegen des Kirchen-Ammts. Denn er hat gelehret von Vergebung der Sünden durch den zukünfftigen Saamen des Weibes. Weil derhalben diese Lehre die Welt entweder nicht wuste, oder für unnütz und vergeblich achtet und verfolget, ward Sem allein gerecht genannt, und haben ihnen einen solchen heiligen und Gottsfürchtigen alten Mann die zu Salem zum König erwehlet. G. I. 312. a. §. ult.

Melechet. מלאכה מלכת, Gen. 33. v. 14.

Daß Jacob sagt, darnach das Vieh und die Kinder gehen können, das lautet nach dem Ebreischen auff Lateinisch also, juxta pedem operis & parvulorum. Und er nennt alle sein Haab und Gut auff Lateinisch opus, auff Ebreisch Melachah, und eben dasselbe Wort steht auch im dritten Gebot. Daher kommt das Ebreische Wort Melechet, auff Lateinisch, opus sive virtus cœlorum, die Krafft des Himmels, die da auff Erden wircket, das Land fruchtbar zu machen, daß es reichlich Frucht trage. Und Christus redet auch auff diese Weise, virtutes cœlorum movebuntur, Luc. 21. v. 26. Der Himmel Kräffte werden sich bewegen. Allhier aber nennt Jacob sein gantz Gesind, und alle sein Haab und Gut, ein Werck, auff Lateinisch opus, ausgenommen die Kinder und Weiber, gleichwie auch im dritten Gebot gesagt wird,

wird, Exod. 20. v. 9. Sechs Tage solt du arbeiten, und all dein Werck thun, das ist, du solt darinnen ausrichten, was du zuthun hast, ꝛc. III. G. 280. a. §. 4.

Melecheth, hierdurch verstehen wir die Wirckung, Kräffte, Wetter oder Gewitter des Himmels. Jerem. XLIV, 17. Jerem. VII, 18. Gl.

Melecheth, heißt Wirckung. Des Himmels Würckung ist, daß er Regen, Thau, Schnee, Frost, Eiß, Kälte, Hitze, Licht, Schein, und Summa allerley Wetter giebt, daß Melechet wohl möcht heissen: Wetter oder Gewitter des Himmels. Die Jüden haben diesen Gottesdienst gehalten um gut Wetters willen und daß sie Brod und alle Gnüge gehabt haben, auff daß die Früchte vom Donner, Hagel, Blitz, Meelthau und andern Ungewittern unversehrt durch gut Wetter reichlich wüchsen, und zu rechter Zeit alles wohl bekäme. Solches Melechets-Stück ist bey uns St. Urban, der soll gut Wetter zum Weine geben, und Alexius wider Donner und Blitz helffen, und dergleichen. Jerem. XLIV, 17. Gl.

Vom geschlossenen Mem. Esa. 9. v. 7.

Wer weiß, (denn ich bin nicht hochgelehrt im Ebreischen) ob das geschlossen Mem, das an diesem Ort den Ebreern viel Kunst zeiget, (wie sie meynen,) eben das bedeute, daß dieses Meßias Reich solle dermassen ewig groß seyn, daß es nicht ein offen Mem ist (welches ein zeitlich ewig seyn möcht) sondern ein geschlossen Mem, da nu nichts anders aus werden solle, sondern das recht ewig seyn müsse. T. VII. B. 40. a. §. 2. Brieff wieder die Sabbather.

Menge des Meers. Esa. 60. v. 5.

Menge des Meers soll hie nicht verstanden werden, die natürliche Wasser des Meers, sondern, die Land und Leuthe die am Meer wohnen, gleichwie man auf Teutsch vom Rhein möcht sagen, der gantze Rhein-Strohm hat sich erhoben, das ist, Land und Leuth am Rhein. Die Schrifft aber hat den Braucht, wiewohl viel und mancherley Meer sind, daß sie nur das Mittel-Meer nennet, ohn Zunahm, denn das rothe Meer nennet sie mit seinem Zunahmen. K. P. W. S. p. 140. b. 1.

Meni, Es. LXV, 11. heisset Zahl, das wird der Kauffleute Gott gewest seyn, als Mercurius, der mit Geldzehlen umgehet. Das rühret Jesaias, wenn er ferner spricht, ich will euch zehlen zum Schwerdt.

Mensch, der Alte, wird durchs Evangelium getödtet, GOTT geopffert, durchs

durchs Feuer der Liebe im Heil. Geiſt verbrandt und verzehret, welches gar wohl reucht für GOtt. Vorrede übers Alte Teſt. Col. 6.

Menſch, Gen. V. v. 7.

Adam iſt ein gemeiner Nahme des gantzen menſchlichen Geſchlechts; Umb der Ehre willen aber wird er allein dem Adam zugeeignet, dann er gleich wie ein Urſprung iſt des Menſchlichen Geſchlechts. G. I. 137. b. §. 2.

Menſch. Iſch, Adam, Enoſch heiſt im Ebreiſchen alles Menſch.

Die Ebreiſche Sprach hat wohl drey Wort und mehr, das Menſch bedeut. Iſch heiſt ein Mann, aber offt in der Gemein hin ein jeglich Menſch. Das ander iſt Adam, hat den Nahmen von der Erden, als ein röthliche Erden. Alſo heiſt Enoſch auch einen Menſchen, aber ſonderlich von dem Jammer und Hertzeleid, das der Menſch leidet, daß man es deuten möchte: Ein geplagter, elender betrübter Mann, daß es bedeut ſein Elend und arm Weſen. So hat der Patriarch Enos müſſen heiſſen, daß er ein betrübt armſelig Menſch iſt geweſen; Und alle die GOttes Nahmen anruffen, die müſſen ſeyn nach dem euſſerlichen Weſen im heil. Creutz, das hat er müſſen tragen, und erſtlich den Grund darzu legen. T. IV. 45. b. §. 1. über das 4. Cap. 1. Buch Moſ.

Menſchen-Samen.

Heiſt in der Schrifft nach Hebreiſcher Weiſe, ein Kind oder Frucht. Des Weibes Samen heißt, des Weibes natürliche Frucht, oder ein Kind von Weib gebohren. H. P. S. T. 12. a.

Menſchen-Kinder, oder Kinder der Menſchen, Pſalm 14. v. 2.

Damit wird das gantze Menſchliche Geſchlecht verſtanden: In welchen Worten auf zwey Ding verborgen geſehen wird. Das Erſte, einer iſt des Menſchen Sohn, in welchen allein alle Kinder der Menſchen gerecht werden, um des willen auch die Heil. Schrifft dieſe Weiſe hält, daß ſie ſehr offt ſagt: Menſchen-Kinder, wenn ſie ſagen will, Menſchen, weil auch er ein Menſch iſt, aber nicht ein Sohn der Menſchen; Die andern alle aber ſind beydes Kinder der Menſchen, und Sünder, in der Menſchen Sünden empfangen und gebohren. Denn der Mund des Heiligen Geiſtes iſt gelind, und ſchamhafftig, da er hätte wohl ſagen können, die allerſchändlichſte ver-

vergifftete Menschen, da klagt er sie mit einem gelinden Worte an, daß sie seyn Kinder der Menschen, womit gleichwohl gnugsam begriffen ist alles Elend und Boßheit der Menschen mit einander, obs wol ein geringe Wörtlein ist. II. J. L. 159. a. §. 2. über Psalm 14.

Menschlicher Tag. 1. Cor. 4. v. 3.

Menschlichen Tag will man hie verstehen von der Menschen Urtheil, oder von ihrem Zeugnüß und Lob, damit sie pflegen diejenigen leuchtend und berühmt zu machen, von denen sie hoch halten, gleichsam als geben sie auch einen Tag oder Klarheit, denen die sie preisen und berühmt machen. Und ist ein Art der Schrifft genommen von den natürlichen Tag, an welchem alles kündlich wird, was man in der Finstere nicht sehen kan. Daher werden auch auf Lateinisch edle vortreffliche Männer genennet Illustres, durchleucht; Hergegen unedle verachtete, obscuri, finstere, die niemand kennt oder achtet. Also stehet Jerem. 17. v. 16. **Ich hab Menschen-Tage nicht begehret, das weist du.** Und Joh. 5. v. 34. **Ich nehme nicht Zeugnüß von Menschen.** Und wiederum Joh. 5. v. 35. **Ihr woltet eine kleine Weil frölich seyn von seinem Lichte,** das ist, ihr habt gewolt, Johannes soll euch mit seinem Zeugnüß verklären, und mit solchem seinem Licht euch leuchtend machen. Und abermahl Joh. 5. v. 41. **Ich nehme nicht** (claritatem) **Ehre von Menschen.** Diese Klarheit nun, Ehre, Großhaltung, Urtheil, Zeugnüß, Lob, Preiß, ist derjenige Menschliche Tag, von welchem berühmt oder verklärt zu werden St. Paulus ihm für ein gar geringes hält. Und wohl recht nennet ers einen Menschlichen Tag, weil er aus Menschen ist, und mit den Menschen aufhört. Ist nun der Sinn: Weder von euch noch von jedermann verlange ich gerühmt und hoch erhaben zu werden. Deß mögen Menschen gleichwohl suchen: Christi Diener, und GOttes Haußhalter sollen harren, biß sie von einem Göttlichen Tag geurtheilet und gerühmet werden. II. J. L. 353. a. §. 2. über die Epistel am 3. Sonntag des Advents.

Menschliche Tage Urtheil, 1. Cor. 4. v. 3.

Der menschliche Tag heisset hie das menschliche Urtheil, Gericht und Lob, damit die Menschen erheben, leuchten, und bekannt machen die, von denen sie viel halten. Gleich wie der natürlich Tag mit seinem Licht erleuchtet, sichtlich und bekanntlich macht die Ding, die durch Nacht und Finsternüß nicht ersehen noch erkannt werden mögen. Daher in Lateinischer Sprach die berühmten Leuthe und von denen jedermann saget, heissen Præ-

clari, Nobiles, Illuſtres, auf Teutſch Durchleuchtige, das iſt, die hoch berühmet, und für andern einen groſſen Schein und Nahmen haben. Wiederum die andere, die nicht berühmet ſind, heiſſen obſcuri, ignobiles, humiles, geringe und unbekant, ꝛc. K. P. V. V. p 31. b. 1. 2.

So iſt der Menſchliche Tage das Menſchen-Geſchrey, und hoch rühmen für den Menſchen, ſo ſpricht Jerem. 17. v. 16. Ich habe nie begehrt eines Menſchen Tag, das weiſſeſt du, ꝛc. ibid.

Meſech und Thubal ſind auch Tartarn, und des Volcks dahinten, die man Schutten oder Schotten nennet, wiewohl Meſech lautet als kommen die Moſcowiter von ihnen, das iſt, die Ruſſen, Ezech. 38. v. 2.

Meſſer an Kehle ſetzen, das iſt, ſeine Zunge bewahren, daß man nicht zu viel rede, und in Fahr drüber komme, denn das Recht iſt untreu, Prov. 23. v. 2. Gl.

Meßias.

Meßias wird genennet ein Prieſter und König, eine Perſon hat allezeit dieſe beyde Aempter geführet, ſonderlich ehe denn Moſes kam, dann Moſes ordnets darnach anders, und gab das Königreich dem Stamm Juda, und das Prieſterthum dem Stamm Levi, von derſelbigen Zeit her, iſt dieſer Brauch alſo nicht gehalten worden, ſonderlich in der Chriſtenheit, aber zur Zeit Chriſti, da iſts wieder ein Ding worden, dann Chriſtus war beydes Prieſter und König, aber nicht ein weltlicher, ſondern ein geiſtlicher König, und das Wort Meßias bedeutet auch ein König und Heyland, der geſalbet wäre, nicht mit Balbier-Salbe, ſondern mit köſtlichen Waſſer und Balſam, köſtlicher denn Roſen- oder Spicanard-Waſſer, wie denn noch heutiges Tages die Könige geſalbet werden, daß ſie wohl riechen. Eißl. A. T. B. 470. a. §. 3. Ausleg. über das erſte Cap. Johann.

Meßias. Eſ. 45. v. 1.

Das iſt ſehr gewaltig und merckwürdig, daß der Prophet Cyrum nennt Meſſiam, einen Geſalbten GOttes. Denn der Nahm Meſſias, iſt gemein, und heiſt einen König; weil die Könige geſalbet worden. III. J. L. 404. a. über Eſ. 45.

Meſſias, Chriſtus Griechiſch, Geſalbter Deutſch, und Meſſias Ebreiſch iſt ein Ding, Joh. I. v. 41. Gl.

μετανοειτε, Marc. 1. v. 15.

Diß Wort kan man aufs ſchärffſte deuten und geben, tranſmentamini, das

das ist, **nehmet einen andern Sinn und Gemüth an euch**, werdet anderes Sinnes, haltet, phase, einen **Uebergang deß Gemüths**, und Uberschritt des Geistes, daß ihr nehmlich nunmehr himmlisch gesinnet seyd, die ihr bißher irrdisch waret gesinnet. Welches der Apostel heist Rom. 12. v. 2. Erneuert euch durch die Erneuerung eures Gemüths, durch welche Veränderung des Sinnes geschicht, daß der Ubertreter zu seinen Hertzen wieder kehrt, und seine Sünde hasset. I. J. L. 80. a. §. 1. Erläuterung der Disput. vom Ablaß.

Meyenblumen nicht versäumen, heist der schönen, frischen Jugend brauchen, ehe wir alt und untüchtig werden. Sapient. 2. v. 7. Gl.

Michael.

Heist eigentlich, und wenn mans recht soll teutschen, nicht anders, denn GOtt gleich: Das ist ein Name, der niemand ohn der Majestät zustehet, wie die Schrifft offt saget: Quis sicut Dominus? Quis similis Domino inter filios DEI? und doch einer solchen Person Namen ist, die da heist GOtt gleich, nicht wie die Engel und Menschen auch GOttes Kinder heissen, sondern: Quidam sicut DEus, also lautet eigentlich das Hebreisch Michael, ein sonderlicher, der GOtt gleich ist, oder vollkömmlich wie GOtt. T. VIII. 206. b. §. 1. Predigt von den Heil. Engeln.

Michäel heist Christus, der mit seinen Engeln, nemlich Predigern, wieder den Teufel streitet. Præfat. Daniel. Col. 30.

Miedling.

Miedlinge sind alle, so ausser Christo auch aus dem Gesetz predigen, und Guts lehren, wie wir leben und thun sollen, und doch nicht auf Christum weisen, wie zu der Zeit die Schrifftgelehrten und Pharisäer im Jüdischen Volck. K. P. S. S. p. 48. a. 1.

Milch heisset die Epistel an die Hebreer des Gesetzes Lehre, als da ist die Kinder-Zucht, aber Petrus heist das Evangelium Milch als der Neuen Testaments Kinder-Speise. 1. Petr. II. 2. Hebr. V, 12. Gl.

Milch, so geistlich, welche ist das Evangelium, so man es mit dem Glauben fasset, nicht mit fleischlichen Sinn, denn damit wirds falsche und unreine Milch. 1. Petr. 2. v. 2. Gl.

Miplezeth, ist der Abgott Priapus gewesen. 1. Reg. 15. v. 13. Gl.

Mitten in den Jahren, das ist, zu rechter Zeit, und mitten in der Noth hilffest du, und machst die Deinen seelig und frey. Habac. 4. v. 2. Gl.

Mœd, Stifft. Exod. XXVII, 21. Das Hebreische Wort Moed haben

wir nicht anders wissen, noch wollen teutschen. Es soll aber so viel heissen, als ein gewisser Ort oder Stätte, wie eine Pfarr-Kirche oder Stifft, dahin das Volck Israel kommen und GOttes Wort hören solte, damit sie nicht ihrer eigenen Andacht nach hin und wieder lieffen, auf Bergen, in Gründen, und andern Oertern, GOtt zu opffern. Gl. c. l.

Moloch, das kommt von Malach, welches ist so viel, er hat geherrschet und geregieret, und des Bischoffs Knecht welchen Petrus das Ohr abhieb, hieß Malchus, ein Königlicher Diener.

Moloch war ein Abgott, dem sie ihre eigene Kinder zu Dienst verbranten, wie Manasse thät der König Juda, und meynten GOtt damit zu dienen, wie Abraham da er Isaac seinen Sohn opfferte, weil es ihnen aber GOtt nicht befohlen, wie dem Abraham, war es unrecht. Darumb sprach GOtt Levit. XVIII, 21. daß sein Nahme dadurch entheiliget werde, denn es geschah unter GOttes Nahmen, und war doch teuffelisch. Wie auch ietzt die Kloster-Gelübd und andere Menschen-Auffsätze viel Leute verderben, unter Göttlichen Nahmen, als sey es Gottesdienst. Lev. XVIII, 21. Gl.

Moloch der Abgott, war ein ehern Bilde, voller Gluth inwendig, dem die Kinder Israel ihre Kinder in die Arm legten und verbrenneten. Jerem. 7. v. 31. Gl. Siehe: **Ben Hinnom**.

Molochs-Priester klungen mit Paucken und Schellen, daß die Eltern der Kinder Geschrey nicht hören solten. ib. & Cap. 16. v. 18. Gl.

Momentum, ictus Oculi. Blitz.

Heist ein Augenblick, wenn sich das Auge auf und zu thut, das geht schnell und behend zu. Daher spricht man: Donner und Blitz, denn ehe man ein Auge auf und zu thut, so ist der Blitz geschehen. So wirds auch am jüngsten Tag schnell und behend zugehen, wie der Blitz daher fähret. T. VIII. A. p. 400. b. t.

Morgen- und Nacht-Zeit.

Mich däucht, daß schier alle Propheten ein Lust gehabt haben, an den zweyen Wörtlein **Morgen-Röth und Auffgang der Sonnen**, und haben dadurch GOttes Geheimnüß erforscht und verstanden. Unter welches das ein treffliches ist, Gen. 32. v. 24. da ein Mann mit Jacob rang, biß die Morgen-Röthe anbrach, und biß Jacob gesegnet ward von diesem Mann. Und David sagt 2. Sam. 23. v. 3. **Der GOtt Israel hat mit mir geredet, der Hort Israel hat mir zugesaget, er wird seyn ein HErr unter den Menschen in Gerechtigkeit, ein HErr in der Furcht GOttes, und wie das**

Licht

Licht ist des morgens, wenn die Sonne auffgehet, des morgens, da keine Wolcken sind. Und Psalm 110. v. 3. Deine Kinder werden dir geboren wie Thau aus der Morgen-Röthe. Welches St. Paulus alles mit einem mächtigen Verstand Christi Rom. 13. v. 12. mit diesen Worten ausleget: Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So last uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

Darumb die Nacht oder der Abend bedeut die Zeit des Gesetzes, der Sünde des Todes, des Alten Testaments, und die Synagogen, in welcher die Wercke der Sünden durch das Gesetz gemehret wurden, der Morgen aber ist die Zeit des Evangelii, der Gnade, des Lebens, und des Neuen Testaments, darnach auch die Morgen-Röthe der Kirchen Christi, oder das neue Volck des Evangelii. III. W. 212. b. §. über den 22. Psalm.

Morija, מריה, Gen. 22. v. 14.

Es wird das Wort Morija geschrieben mit einem zwiefachen ij, und disputiren die Ebreer sehr genau von der Eigenschafft dieses Worts. Hieronymus hats hie appellativè gesetzt: Vade in terram visionis. Aber diese Etymologia wird von allen Lehrern verworffen, als die von der Grammatica zu weit ist. Die andern sagen, diß Wort habe seinen Nahmen von dem Wort Myrrha, und sey Morija so viel als Myrrha mea Dominus, der HErr ist mein Myrrhen, daß er daselbst Myrrhen, das ist, seinen Gottes-Dienst haben soll. Dann es ist daselbst Myrrhen und Weyrauch gewachsen, davon man das Rauch-Opffer gemacht hat, und trifft solches zu, dem Wort Mor מר, ist so viel als Myrrha, Ja ist das pronomen encliticon, mea, mein, Ja aber ist der Wort eins, damit GOtt genennt wird. Ob ich aber wohl diese Etymologia und Eigenschafft des Worts Morija nicht anfechte, folge ich doch derselben nicht, fürnehmlich umb der Ursache willen, daß die Juden nach ihrer Weise, nur allein den äuserlichen Gottes-Dienst vom Rauch-Opffer angenommen haben, den rechten und innerlichen Gottes-Dienst aber verstehen sie nicht, halten auch denselben nicht.

Darumb dünckt mich derer Meynung bequemer seyn, die da sagen, Morija komme her von Wort Jarah ירה, so da heist Lehren, daher auch das Gesetz Thorah genennt wird, welches auch wohl eine Unterweisung und Lehre mag genennt werden, daß also der Verstand dieses Worts sey, Morija, das ist, der HErr, der da lehret, darumb daß auff dem Berge GOtt lehret, und daselbst gehöret wird, wie die Propheten sagen; Von Zion wird das

Gesetz ausgehen, und des HErrn Wort von Jerusalem. Diese Etymologia dünckt mich feiner und bequemer seyn zum Verstand und zur Grammatica. Jedoch unterstehe ich mich keiner Meisterschafft in dieser Sprache, fälle auch hierinnen kein Urtheil. Und ist Burgensis hier auch mit mir eins, dann er hats in Latein also gegeben: Doctor sey docens me Dominus, **der HErr, der mich lehret.**

Die dritte Etymologia gefällt mir am besten, verwerffe doch die andern auch nicht. Dann sie sagen, daß Morija herkomme vom Wort Jare יָרֵא, so da heist, sich förchten. Dann das hat man in der Heil. Schrifft allenthalben Zeugnüß, daß GOtt fürchten, so viel heist als GOtt dienen. Dann GOtt fürchten und GOtt dienen, treffen zusammen, und weiset eins auffs ander. Dann GOtt achtet der Myrrhen oder des Rauchwercks nicht, wann keine Gottesfurcht dabey ist, darauff dann die Heil. Schrifft am allermeisten dringt, nemlich, daß wir dem Wort GOttes gehorsam seyn, wie Jerem. VII. v. 22. 23. steht; **Ich hab euren Vätern des Tages, da ich sie aus Egypten führete, weder gesagt noch geboten von Brand-Opffern und andern Opffern, sondern ich gebot ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer GOtt seyn, und ihr solt mein Volck seyn, und wandelt auff allen Wegen, die ich euch gebiete, auff daß euch wohl gehe,** ꝛc.

Darum folge ich denen gern, so da meynen, das Wort Morija hab seinen Nahmen von dem Ebräischen Wort Jara, das da heist GOtt fürchten, GOtt dienen und ehren, als wann ich auf Teutsch sagen solt, **heilige Statt**, ein heiliger Ort, das Haus des HErrn, darum, daß dieser Ort von Anfang der Welt ein Tempel und Gottes-Hauß gewest, und also geehret worden von Adam und Noah selbst, darzu auch der höchste Patriarch Sem daselbst gewohnet hat, wie heutiges Tags Morija ist, so weit die Welt ist, wie auch Jerusalem, das ist, GOtt wird jetzt angebetet und geehret, nicht allein an einem, und gewissen bestimmten Ort, sondern über die gantze Welt, wo nur eine Sammlung Gottsfürchtiger Leute ist.

So viel aber Hieronymum belangt, der in seiner Lateinischen Dolmetschung aus dem proprio ein appellativum gemacht hat, muß man ihms zu gute halten, wie er derhalben im 2. Chron. das proprium desselben Orts hat stehen lassen, also hätte mans auch billich hie sollen stehen lassen. Aber der nachgehende Text hat ihn betrogen, da also geschrieben steht: **Und Abraham hieß die Stätte, der HErr schauet.** Also hat ers auch hie gegeben;

geben: Gehe hin in das Land des Schauens, oder da der HErr schauet II. G. 509. a. §. 3. 4. §. 6. b. 1. 6. 510. a. §. 3.

Morija heist Gottesfurcht, Reverentia Dei, Cultus Dei. ib. Denn auf demselben Berge haben die Alt-Väter, Adam, Noah, Sem, GOtt geehret, gefürchtet und gedienet, wir Teutschen heissen es vielleicht den heiligen Berg, oder da man GOtt dienet mit beten, loben und dancken. Gen. XXII, 2.

Moses von Masa, heist ziehen, weil er gezogen ist aus dem Wasser. Exod. 2. v. 10. Gl.

Moses.

Moses heist ein Gezogner, und diesen Nahmen hat er darum, daß er von Pharaonis Tochter aus dem Wasser gezogen worden ist. Eißl. A. T. B. 67. a. §. 16. über den 18. Psalm.

Auf **Mosis Stuhl sitzen**, wenn man anders und mehr denn Mosis Gesetz lehret, so sitzt man nicht auf Mosis Stuhl, darum verwirfft er auch hernach ihre Wercke und Menschen-Lehre. Matth. 23. v. 2. Gl.

Mosis Decke ist, den Buchstaben und seine Lehre nicht erkennen. 2. Cor. 3. v. 18. Gl.

Mosis Angesicht, ist nur Erkäntniß des Gesetzes, durch das Erkäntniß Christi aber erkennen wir GOtt. Joh. VI, 68. 2. Cor. IV, 6. Gl.

Motten und Würme, das ist, Frantzosen, Läuse und andere Kranckheit der Bettler. Sir. 19. v. 3. Gl.

Mücken säugen heist, enge Gewissen machen in geringen Stücken, und der grossen Stücke nicht achten. Matth. 23. v. 24. Gl.

Müde seyn heist sich sehr bemühen ohn allen Nutz, vergeblich. Es. 16, 12. Gl.

Müde sind, die des Gewissens Frieden nicht achten, der vom Glauben kömmt, sondern spotten des Glaubens Lehre und pochen auff Wercke. Es. 28. v. 12. Gl.

Müde seyn, für der Menge der Anschläge, das ist, so viel Anschläge machen dich irre und unseelig, so doch keiner taugt. Es. XLVII, 13. Gl.

Müde sich machen lassen, die zu Fusse gehen, Jerem. XII, 5. heist: Lieber Jeremia, fürchtest du dich zu Anathoth, was will zu Jerusalem werden, da die hoffärtigen Tyrannen wieder dich seyn werden. Fürchte dich nicht so. Gl. c. l.

Mühe heist auch falsche Lehre und Wercke, Esa. 29. v. 20. Gl.

Mühe und Arbeit, Ps. LV, 11. Ist eitel Boßheit, damit die Gottlosen sich und andere beschweren. Gl. c. l.

Mühe

Mühe und Angst, sind 2. Stück des Teuffels, Lügen und Mord, oder falsche Lehre und unrechter Bann. Esai. I. v. 13. Gl.

Mühe und Arbeit, heist die Schrifft Abgötterey, oder falschen Gottes-Dienst, und was ohne Glauben geschicht, Ps. X. v. 7. Seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an. Numeri. XXIII. v. 21. Gl.

Mühle, Zeph. I. v. 11. bedeut Jerusalem, die nun gar dem Mammon um Bauche dienete, und aus der Kirche eine Mühle oder Küchen worden war, und eitel zeitliches Guth suchte mit ihrem Gottes-Dienste, Zephan. I. v. 11. Gl. wie bey uns auch. Gl. c. l.

Müssen seyn, und frey seyn.

Es ist gar ein grosser Unterschied zwischen diesen zwey Stücken, **müssen seyn, und frey seyn**, dann **müssen seyn** ist das, was die Nothdurfft fordert, und muß unwancklich bestehen, als da ist der Glaube, den lasse ich mir nicht nehmen noch umstossen, sondern muß den allezeit in meinem Hertzen haben, und vor iederman bekennen. **Frey seyn** aber, ist das, welches ich frey habe, und mags gebrauchen, oder lassen anstehen, doch also, daß mein Nechster und nicht ich den Nutzen davon habe. Eißl. E. T. B. 86. a. §. 2. Pred. am Sonnt. Invocav.

Sünde Missethat. Gen. 4. v. 13. Aoni. עוני.

Das Wort, Aoni deriviren sie vom Wort anah ענה, das heist Noth oder Elend leiden, als Zach. 9. v. 9. Dein König kömmt zu dir arm, oder elend und geplagt, da unser translatio hat mitis sanfftmüthig. Wie Ps. 132. v. 1. Gedencke HErr an David, und an alle seine Sanfftmüthigkeit, das ist, Leiden. Da kommt das Wort humilitas, das ist, Niedrigkeit her, welches Maria braucht in ihren Gesang Luc. I, 48. Dieses hat Sancti Ursach gegeben, daß er das Wort Aon vertiret hat punitio Straff, so es doch hie bedeut Missethat oder Sünde, wie an vielen Orthen der Heil. Schrifft mehr, wie dann auch das Wort levare erheben, so dabey steht anzeigt. I. 122. a. §. ult.

Mütter des Hauses Abimelech. Mutter-Leib, Gen. 20. v. 18.

Das Ebreische Wort Rechem רחם, heist eigentlich der Ort, da die Frucht in Mutter-Leibe liegt, und wird zu Zeiten dadurch verstanden das gantze Weib. Es wird auch wohl gebraucht, daß es heist, die Güte und Barmhertzigkeit, so dem Weiblichen Geschlecht sonderlich wird zugeeignet, darumb, daß es von Natur darzu geschaffen ist, Kinder zu zeugen, und zu nähren,

nähren, item, sich gern anderer zu erbarmen. Diese Neigung sich anderer zu erbarmen, hat das Weibliche Geschlecht an sich mehr, dann die Männer. Darumb werden solcher Neigung halber, die Weiber in der Ebreischen Sprache Rechem genannt. Ja GOtt nennt sich selbst auch Rechem, nehmlich, darumb, daß er sich der Menschen auch gern erbarmet, und uns, wenn wir in Nöthen sind, nicht verwerffen will, sondern erbarmet sich unser, erhält und nähret uns. II. G. 466. b. §. 2.

Rechem heist ein Leib, kommt von Racham, das heist misereri, erbarmen, dann das gantze Menschliche Geschlecht, und fürnehmlich das Weibische Geschlecht, ist geschaffen zu nähren, auffziehen, und andere zu erhalten, beyde an Vieh und auch an Menschen, wie Ps. 110. v. 3. sagt: Deine Kinder werden dir gebohren werden, wie der Thau aus der Morgen-Röthe, da stehet im Ebreischen auch das Wort Merechem. Derhalben hat das Weib seinen Nahmen von Nähr-Ammt, welches die Grichen haben geben wollen mit dem πολύμας Θ, (wie sie Dianam genennt haben,) und Jacob rühmt allhier auch also, daß er ein Regierer sey, der die Menschen erhalte und versorge, gleichwie sie in Mutter-Leibe versorgt und erhalten werden, wie Es. 46. v. 3. 4. stehet: **Die ihr im Leibe getragen werdet, und in der Mutter liegt, ja ich will euch tragen biß ins Alter, und biß ihr grau werdet, ich will es thun, ich will heben, tragen und erretten,** da sagt GOtt, daß er uns in seinem Leibe trage, gleich wie ein Weib das Kindlein pflegt zu tragen, und das nicht allein biß ins Alter, sondern für und für. IV. G. 200. b. §. 2.

Myrrhen, die besten, ist der erste Safft, der von ihm selber aus den Myrrhen fleust, und heist stacte Tropffen. Die schlechten die aus dem Schnitt vom Baum fliessen. Sirach. 24. v. 20. Gl.

Mysterium, Geheimnüß.

Was sind dann die Mysteria GOttes? Nichts anders dann Christus selbst, das ist, der Glaub und Evangelium von **Christo**, dann alles, was im Evangelio geprediget wird, das ist von Sinnen und Vernunfft ferne gesetzt, und aller Welt verborgen. Mag auch nicht erlanget werden, dann allein durch den Glauben, wie er auch selbst sagt Matth. 11. Ich dancke dir HErr, Vatter Himmels und der Erden, daß du diese Ding verborgen hast den Weisen und Verständigen, und hast sie offenbaret den Kleinen. Und St. Paulus 1. Cor. 2. Wir predigen die Weißheit GOttes im Geheimnüß verborgen, welche keiner dieser Welt Fürsten erkannt hat. Und

daß ichs auffs klärlichſt ſage, Myſterium oder Geheimnüß iſt, wann du höreſt die Ding, die du in deinem Glauben behälteſt, daß **Chriſtus** GOttes Sohn, von einer Jungfrauen gebohren, geſtorben, aufferſtanden ſey, und das alles umb Vergebung unſerer Sünde. Dann dieſer Ding ſiehet das Auge keines, begreifft die Vernunfft keines, ja wie St. Paulus 1. Cor. 1. ſagt: Es iſt eitel Thorheit für den Klugen, und eitel Aergernüß für den Heiligen. Dann wie iſts müglich, daß Natur erkenne, oder Vernunfft bekenne, daß dieſer Menſch **Chriſtus** ſey unſer Leben, Heil, Friede, Gerechtigkeit, Erlöſung, Krafft, Weißheit, HErr aller Creaturen, und GOtt, und alles was die Schrifft von ihm ſagt? Niemand kan davon wiſſen, dann der es aus dem Evangelio höret und glaubet, es iſt zu ferne von Sinn und Vernunfft. So ſind nun GOttes Myſteria nichts anders, dann die Ding oder Güte, die von **Chriſto** durchs Evangelium geprediget werden, und die allein der Glaube faſſet und behält. K. P. W. S. p. 30. a. 1.

N.

Naar, נער, Pſ. CIX. v. 23. heiſt Ausſtäuben, Ausſchütteln.

Diß Ebreiſche Wörtlein heiſt Ausſtäuben oder Ausſchütteln; Wie man einen Mantel ausſchüttelt oder ausſtäubet, und wir reden auf Teutſch alſo: wir haben ſie ausgeſtäubet. Daher man die Jagt-Hunde Stäuber nennet, die die Haaſen und Wild auffſcheuchen und ſtäubern, daß die Haaſen aufffahren und dahin wiſchen, hie und daher, wie Staub. Das heiſt zuſtoben und zuflogen, wie der Wind den Staub zuſtreuet, und die Hunde, die Winde heiſſen, auch den Wild und Haaſen thun. Wann nu Chriſtus Pſ. 100. v. 23. hie ſo ſpreche: Ich werde ausgeſtäubert wie das Wild von Stäubern und Winden wird ausgeſtäubert, ſo were es faſt leicht und licht geweſen uns Deutſchen. Vier Troſt-Pſalmen. T. III. B. 330. a. §. 1.

Nacht heiſſet Noth, (Nacht-Leuchte nicht verleſchen laſſen, d. i. in der Noth Nothdurfft haben,) Prov. 31. v. 18. Gl.

Nacht.

Des Nachts, das iſt in Anfechtung, dann das Wort Nacht, wird offt verſtanden für Trübſal. Eißl. A. T. B. 61. b. §. 9. über den 17. Pſalm.

Nacht ſeyn, das iſt, finſter, und betrübte Zeit vom Unglück. Eſai. 21. v. 12. Gl.

Nacht,

Nacht, theilte man vor Zeiten in 4. Wochen, derer jegliche 3. Stunden hatte. Matth. 14. v. 25. Gl.

Des Nachts stehen im Hause des HErrn. Ps. 134. v. 1.

Was ist das gesagt? Haben sie denn, gleich wie die Papisten thun, in der Kirche ihre gewisse Stunden gehalten? Das ist eine Ebreische Figur, und bedeutet so viel, als wir Deutsche sagen, **frühe und spath**, das ist, ohn **Unterlaß**. Wie er denn auch droben gesagt hat, **von der Morgen-Wache, biß in die Nacht**. Paulus hat diesen Sententz mit andern Worten gegeben, da er sagt: **Lasset das Wort Christi allezeit unter euch wohnen**, und Christus sagt: Man muß ohn Unterlaß beten. Denn wer des Nachts, welche Zeit dem Schlaff zugeeignet ist, GOtt lobet, der wirds auch vielmehr am Tag thun, und also immer GOtt loben.

Es wird auch allhier das Wörtlein (**Stehen**) der Ebreischen Sprache nachgesetzt. Denn es heist allhier nicht allein schlecht stehen, wie denn die Carthäuser stehend gebetet haben, sondern **den Beruff**. Ist derhalben gleich so viel geredt, **die ihr stehet**, als wenn er sagt, die **ihr verordnet und beruffen seyd** zum Hause des HErrn, daß ihr darinnen GOtt den HErrn lobet und rühmet, nicht allein mit singen, sondern daß ihr auch GOttes Wort auslegt, und die Gottsfürchtigen zum Glauben, Gedult und Liebe vermahnet. VIII. W. 147. b. §. ult. 148. a. §. 1. über Ps. 134.

Naema, נעמה, Gen. 4. v. 22.

Diese war des Thubalcain Schwester, und hat den Nahmen von Lieblichkeit oder schönen Gestalt. I. G. 130. a. §. 7.

Nagel und Zaun, ist geredt auf Sprichworts Weise von denen Israeliten, so noch übrig blieben sind, als ein Nagel vom Hause, und ein Zaun von Lande, da alle andre Land und Leute umkommen sind. Esr. 9. v. 8. Gl.

Nahe seyn GOttes, da er das falsche Lehren und böses Leben derer, die so sicher und frech sind, siehet. Jerem. 23. v. 23. Gl.

Nahme GOttes, das ist, Gerücht und Lobe GOttes. Ps. 5.

GOtt wird mit mancherley Nahmen genennet im Alten Testament, (Siehe 1. Tim. I, 17. VI, 16. 1. Joh. IV, 16. Ebr. XI, 16. Exod. III, 6.) aber wir wollen nach der Einfältigkeit unsers Verstands **den Nahmen des HErrn** also nennen, nicht für den Nahmen, mit welchem er genennet ist, sondern für das **Geschrey das von ihm gesagt und gepredigt wird**, wie denn dergleichen offt hin und wieder in der Schrifft diß Wörtlein also genom-

nommen wird, als Prov. 22. v. 1. ſagt Salomo: **Das Gerücht iſt köſtlicher denn groß Reichthumb, und Gunſt beſſer denn Silber und Gold.** Und an einem andern Ort, Prov. X, 7. **Das Gedächtnüß der Gerechten bleibt im Seegen, aber der Gottloſen Nahme wird verweſen.** Desgleichen im Pſalm XXII, 23. ſpricht Chriſtus zu GOtt ſeinem Vater: **Ich will deinen Nahmen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen.** Darum iſt hier der Nahme GOttes, oder der Nahme des HErrn nichts anders denn ein gut Gerücht, Lob, Ehr, Ruhm, Predigt und Bekänntnüß GOttes, oder des HErrn, wie denn der Pſalm klährlich ausweiſet, der da ſagt: **Der HErr ſiehet von Himmel auff Erden, daß er das Seufftzen der Gefangenen höre, und loß mache die Kinder des Todes, auff daß ſie zu Zion predigen den Nahmen des HErrn, und ſein Lob zu Jeruſalem,** da ſieheſt du, daß er ein Ding nennt mit dem Wort **Nahmen,** und mit dem Wort **Lob,** und daß es mit einer Verkündigung ſolle geprediget werden. Pſalm 102. v. 20. 21. 22. ſic Pſ. 148. v. 11. 12. 13. III. W. 152. b. §. 2. 3. 4. über den 5. Pſalm.

Nahmen zunahmen.

Der Prophet Jeſaias nennet Chriſtum den König mit ſechs Nahmen, nicht daß man ihne nach ſeiner Perſon alſo nennen oder ruffen ſolte; Sondern es ſind Nahmen, die man von ihm predigen, preiſen und rühmen wird, ſeiner Thaten, Werck und Ampts halben. Dann heiſſen, ruffen, predigen iſt ein Wort im Ebreiſchen, gleichwie man David nennet ſanfft, demüthig, ſtreitbar, weiſe ꝛc. das iſt, man preiſet mit ſolchen Nahmen ſeine Tugend und Werck oder Eigenſchafft, damit man ihn für andern ſonderlich erkenne und abſondere, welche Nahmen auff Deutſch wir heiſſen die Zunahmen, die man zum rechten Nahmen thut. Als es ſind viel die Peter heiſſen, aber man ſpricht: Peter der Apoſtel Chriſti, der Chriſtum mit ſeinem Tode geehret hat, ſo gibt man ihm ſeinen Zunahmen von ſeiner Tugend, Ampt, oder Eigenſchafft. Item es ſind viel die Hannß heiſſen: Wann man aber ſpricht: Herr Hannß Schreiber, da nennet man ihn ſeines eigen Ampts halben alſo. Nun in Ebreiſcher Sprach heiſſen die Zunahmen eben ſo wohl Nahmen, als die rechten Nahmen, deſſelben gleichen auch die Preiſe-Nahmen; Dann alſo heiſt GOtt gut, gnädig, der Armen Richter, Nothhelffer, der Waiſen Vater, und ſo fortan. Auslegung des 9. Cap. Jeſaiæ. T. III. B. 201. a. b.

Nahmen des HErrn gedencken. Amos. 6. v. 10.

Dieſe Art zu reden iſt ſehr gemein, daß mans alſo braucht, des HErrn Nahme

Nahme gedencken vor predigen und lehren, Ps. 45. v. 18. **Ich will deines Nahmens gedencken von Kind zu Kindes-Kind.** Desgleichen hin und wieder in vielen Psalmen. Derhalben heist des HErrn **Nahme gedencken**, nichts anders, denn des HErrn Nahmen **predigen** und rühmen, und durch diese Predigt also ausbreiten. Und also redet auch Christus, da er in seinem Abendmahl spricht: **Solches thut zu meinem Gedächtnüß**, das ist, dabey solt ihr meiner gedencken, und so offt ihr solches thut, solt ihr mein Wort handeln. Also auch Es. 64. v. 5. **Du begegnest dem Frölichen, und denen, so Gerechtigkeit übten, und auff deinen Wegen dein gedachten.** Vill. W. 432. a §. 3. über Amos 6.

Nahmen Christi nennen, das ist, predigen, rühmen, anruffen. 2. Tim. 2. v. 19. Gl.

Nahme Christi wird reichen, das ist, man wird seinen Nahmen immer predigen für und für, ob gleich die Alten sterben, so thuns die Nachkommen. Ps. 72. v. 17. Gl.

Nahme GOttes der nahe ist, das ist, der uns bald und getrost hilfft, und erhält. Ps. 75. v. 2. Gl.

Nahrung. Siehe: Beute.

Naphthali, נפתלי, Gen. 30. v. 8.

Bey den Ebreern ist die Frage, was Naphtali heisse? Darüber zancken die Grammatici, und sind der Sachen nochmahln nicht eins worden. Sanctes Pagninus und Münsterus verdolmetschens im Latein also: Luctationibus Dei, luctata sum, ich habe einen hefftigen Streit gehabt mit meiner Schwester, daß sie es aber luctationes Dei (einen Kampff GOttes) nennen, zeigen sie diese Ursach an, darumb, daß in der Ebreischen Sprach alles, was groß und herrlich ist, Göttlich genennt wird.

Wer hat aber den Grammaticis die Gewalt gegeben, daß sie luctationem Dei, das ist, ein Kampff GOttes deuten sollen, daß so viel soll heissen, ein grosser hefftiger Kampff? Darumb will ich dem einfältigen Verstand folgen, den die Grammatica giebt. Das Ebreische Wort pathal heist auff lateinisch permutare, pervertere, wechseln, verkehren, wie Ps. 18. v. 26. 27. steht, cum sancto sanctus eris, cum perverso perverteris, **bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.** Daher kommt das Wort Naphtali, das heist auff lateinisch permutatus. Wir sagen, es hat sich gewendet. Also sagt die Rahel auch: Gelobet sey GOtt, denn es hat sich eine Veränderung zugetragen zwischen mir und meiner Schwester. Und

es scheint, als habe sie die Wort geredet, da die Lea auffgehöret hatte zu gebähren, da der vierdte Sohn gebohren war, da kriegt Rahel Kinder durch die Magd, nehmlich Dan und Naphtali; darumb hat sie gesagt: **Es hat sich nun gewendet**, meine Schwester hat auffgehört zu gebähren, ich aber fang an, und fahre nun fort auch Kinder zu kriegen, zwar nicht durch meinen Willen, sondern durch GOttes Gnade und Gaben, der mein Gebeth erhöret hat. III. G. 181. a. §. 3. b. §. 1.

Narr.

Das heist ein Narr in der Schrifft, der in GOttes Sachen richtet, nicht nach GOttes Wort, sondern wie ers mit Vernunfft und Sinnen rechnet, wie man siehet und greiffet, welches auch eine Kuhe oder Sau wohl kan. T. VI. B. 256. a. über das 15. cap. 1. Epist. ad Corinth.

Narren und Weise, was es heisse in der Schrifft?

Es ist bräuchlich in der Schrifft diese **Weise und Kluge** zu nennen, die das **Wort GOttes annehmen** und werth haben, oder die GOtt fürchten. Gleichwie auch dagegen diese **Narren** genennt werden, die das **Wort GOttes** und die **Furcht wegwerffen**, in aller Wollust dieser Welt leben, und sich gar nichts für dem Zorn und Urtheil GOttes fürchten. So aber einer wolte unter den Weisen und Klugen Unterscheid machen, der heisse die **Klug**, welche ihr Leben nach dem Wort GOttes richten, **Weise** aber sind, die da gläuben, und wahre Erkänntnüß GOtttes haben, denn diese beyde sind gerne bey einander, und folgt allweg auff wahre GOttes Erkänntnüß ein heiliges GOtt gefälliges Leben. XII. W. 344. b. §. 2. über Os. 14.

Die Schrifft heist nach ihrer Art **Narren**, die von GOTT und seinem Wort nichts wissen, oder je das nicht achten, noch darnach fragen, gleichwie es wiederumb die höchste Weißheit ist, GOtt fürchten, und sein Wort hehr, lieb und werth achten. VIII. W. 351. b. §. 1. über Joel. 1.

Narren sind alle, die so GOttes Gebot verachten, ungehorsame, wiewohl sie nicht wollen ungehorsam noch Narren seyn, und Weise, die darnach sich halten. Vorrede in Libr. Salomon.

Narren werden die Frommen von den Gottlosen gescholten: Solt uns der Narr wehren oder lehren? Ps. 11. v. 4. Gl.

Narr. Matth. V, 22.

Zu seinem Bruder sagen du Narr: Das ist ein sehr gemein Laster, das da heisset dem Nächsten seine Ehre, und Leimund abschneiden, es geschehe hinter-

terwärts im Rücken oder unter Augen, welches man nennet Contumeliam oder Convitium schänden und schmähen. K. P. S. S. p. 176 b. 1.

Narren-Zucht, ist ihre Lehre, Weißheit und Heiligkeit. Prov. 16, 22. Gl.

Narren, Leute, die nichts achten. Sir. 8. v. 20. Gl.

Narr ist härter denn Racha, der auch schädlich, nicht allein untüchtig ist. Matth. 5. v. 22. Gl.

Narren (verbum) heist fehlen, und noch vertheidigen wollen, welches nicht seyn soll, denn fehlen ist Menschlich, vertheidigen ist Teufelisch, darum schäme dich nicht, wo du gefehlet hast. Prov. 30. v. 32. Gl.

Narrentheiding. Eph. V, 4.

Narrentheiding sind die Fabeln und Mährlein und andere Geschwätze, deren die Griechen sonderlich für andern voll sind, und geschickt darzu, solche zu erdichten, wie bey uns sind die Mährlein, so die Weiber und Mägde bey dem Rockenspinnen singen. Item, wie die Lotterbuben Sprüche haben, Item, wie die weltlichen Lieder, etliche auch schandbar, etliche von bösen unnützen Sachen gesungen werden, hie gehöret her der Pfaff vom Kahlenberge, Dietrich von Bern, und des Dings unzehlich viel, K. P. W. S. p. 227. b. 1.

Nasaräi.

Neser heist auf Ebreisch die Weihe oder Heiligung, dadurch ein Person oder sonst ein Ding, zu GOttes Dienst ausgesondert wird, wie die Nasaräi. 4. Buch Mos. 6. v. 2. seq. Eben also spricht St. Paulus Rom. 1. v. 1. daß er sey ausgesondert, (das ist ein Nasaräus,) das Evangelium zu predigen, wie er Apost. Gesch. 13. v. 2. von ihm und Barnabas auch spricht: Sondert mir aus Barnabam und Saulum, ꝛc. Ausleg. des 9. Cap. Zachar. T. IV. B. 310. b. §. 1.

Nasir, Gen. 49 v. 26.

Was die Naseräer gewest seyn, kan man aus der Beschreibung Num. 6. v. 1. seq. abnehmen, und Simson ist ein Naseräer gewesen. Daher Nasareth den Nahmen hat. Und von Christo steht Ps. 132. v. 18. Aber über ihn soll blühen seine Krone, welches man im Latein möcht geben Nasareitas ejus. Und Matth. 2. v. 23. Er soll Nasaränus heissen, kommt her von dem Ebreischen Wort Nasir, das da heist absondern, und heilig seyn. Denn die Naseräer hatten ihre sonderliche Ceremonien, truncken keinen Wein, noch alles, was truncken macht, bescheren auch ihr Haupt nicht. Bey den Zeiten der Väter sind sie noch nicht gewesen, oder sind je noch so berühmt

rühmt nicht geweſen, es iſt auch ihre Religion und Leben in den Hiſtorien nicht beſchrieben. Moſes, wie ſichs läſt anſehn, iſt der erſte geweſen, der von dieſer Weiſe oder Gebrauch geſchrieben hat. Es war aber eine ſolche Religion, die entweder eine beſtimmte Zeit gewähret, gleich wie Paulus ſein Haupt beſchoren zu Cenchrea, Act. 18. v. 18. Solche ſind Naſeräer geweſen einen Monat oder zwey, nach eines jeglichen Wohlgefallen, oder aber es war eine ſolche Gelübd, das für und für gewähret hat, ſo lange ſie gelebt haben, als des Simſons Gelübde war. G. IV. 267. b. §. 2. 3.

Natürlich Geſetz heiſt: Was du wilt gethan und überhaben ſeyn von einem andern, das thue und überhebe du auch einem andern, darinnen das gantze Geſetz Moſe begriffen iſt, wie Chriſtus ſagt Matth. VII, 12. an welchen Geſetz die Heyden auch nicht mehr als das äuſerliche Werck thun, wie die Jüden an Moſis Geſetz. Rom. II, 14. Gl.

Natürliche Menſch iſt, wie er auſſer der Gnaden iſt, mit aller Vernunfft, Kunſt, Sinnen und Vermögen, auch auffs beſt geſchickt. 1. Cor. II. v. 14. Gl.

Animale corpus. Natürlicher Leib. 1. Cor. XV, 44.

Hier müſſen wir auch der Heil. Schrifft Sprache gewohnen, denn Animale corpus, einen natürlichen Leib heiſſet ſie einen ſolchen Leib, wie er auff Erden gebohren wird, der da braucht ſeiner natürlichen Unterhaltung oder Nahrung, das iſt Eſſen und Trincken, Kleidung, Feuer, Waſſer, Lufft, Holtz, Eiſen, ꝛc. Dann das Wort Animale corpus, das wir verdolmetſchet haben: Ein natürlicher Leib, kompt von dem Ebreiſchen Nephes נפש anima, welches in der Schrifft allenthalben gemein iſt, und heiſt nicht allein ein Stück des Menſchens, wie wir Deutſchen die Seele heiſſen, ſondern heißt den gantzen Menſchen, wie er lebt in den fünff Sinnen, und ſich muß erhalten mit Eſſen, Trincken, Hauß und Hoff, Weib und Kind. Summa: natürlicher Leib, iſt nichts anders, denn ſolch leiblich Leben, wie ein jeglich Vieh lebet, daß mans wohl möchte nennen, auff gut klar Deutſch, einen Viehiſchen Leib. Denn in dem Stück des leiblichen Lebens ſind wir nichts oder gar wenig geſchieden, von dem Viehe, welche eben ſolche Leiber haben, und dieſelbe natürliche Wercke thun, die unſer Leib thut, und leben nach ihren fünff Sinnen, ohn allein, daß ſie keinen Verſtand deſſelben haben. T. VI. B. 262. a. §. 3. 4. über. 1. Corinth. 15.

Naza-

Nazaræus, der rechte, heist unser HErr Christus von Nazareth, Matth. 2. v. 23. der von aller Sünde rein, und heilig, und kein unheiliges noch unreines an ihm ist. Lev. 21. v. 12. Gl. Vid. **Krone**, und **Nasir**, it. Neser.

Nechster ist nicht allein der wohl thut, sondern der auch Wohlthat bedarff, denn wir sind alle untereinander Nechsten. Luc. 10. v. 36. Gl.

Nennen den Nahmen Christi, heist predigen, rühmen, anruffen, 2. Tim. 2. v. 19. Gl.

Nest. Psalm. LXXXIV, 4.

Nest, ist der Tempel, die Verheissungen, das erste Gebot, da mein Leib und Leben ist, Ps. XI, 1. Wie sagt ihr denn zu meiner Seelen, sie soll fliegen wie ein Vogel auff eure Berge, ich soll aus den Nest heraus, eurer als einer bessern Lehre folgen, so würde ich irren, wie ein Vogel, der aus dem Nest gestossen ist. Vid. Gloss. sive Bibl. Parv. Ps. XI, 1. T. II. Eißl. f. 50. a.

Nester, was sie heissen?

Also redet die Ebreische Sprache, daß sie Wohnunge oder Häuser heisset Nester, welche die Vogel, sonderlich was grosse Vogel sind, als Habicht, Reiger, Adler, pflegen hoch zu machen, daß sie sicher seyen, ihre Jungen zu hecken, nehren und behalten: Also thun die Reichen und grossen Herren auch, wie auch Obadia vom Esau sagt: Wann du dein Nest auch unter die Sternen machtest, will ich dich doch herunter stossen, spricht der HErr. Auslegung des 3 Cap. des Proph. Habacuc. T. III. B. 273. b. §. 1.

Neues und Altes, ist Evangelium und Gesetz. Matth. 13. v. 52. Gl.

Neues im Lande, muß ein groß wunderlich Ding seyn, Summa, es soll das Neue Testament seyn, da ein Weibesbild eine neue seltzame Mutter ist, Jerem. 31. v. 22. Gl. vid. Gl.

Neuer Mensch.

Heisset der, so nun sich durch die Buß zu GOtt bekehret, und hat nun ein ander Hertz und Verstand dann zuvor, anders glaubet, und lebet nach GOttes Wort und Willen durch den Heil. Geist. K. P. S. S. p. 177. b. 1.

Neuer Teig.

Ein neuer Teig oder süsser guter Teig seyn, heißt der Apostel Paulus 1. Cor. V. v. 7. den Glauben haben, so sich an Christum hält, und glaubet, daß er durch ihn Vergebung der Sünden habe. K. P. S. S. p. 7. a. 1.

Neu Testament ist eine öffentliche Predigt von Christo, Præf. in Vet. T. p. 1.

Netz auswerffen für den Augen der Vögel, das iſt ein Sprichwort, und will ſagen: Es gehet ihnen wie man ſagt, es iſt umſonſt das Netze auswerffen, ꝛc. d. i. ihr Fürnehmen wird fehlen, ſie werden ſelbſt umkommen. Prov. I, 17. Gl.

Netzer auff Ebreiſch Crone, daher kommen die Nazaräi, und unſer HErr Chriſtus heiſt daher der rechte Nazaräus von Nazareth. Lev. XXI. v. 12. Gl.

Nicht iſt, der noch nicht in ſolchem Unglück lebet. Eccl. IV. v. 3. Gl.

Nieren. Pſ. 16. v. 7. Renes.

Droben über den 7. Pſalm iſt geſaget worden, daß die Nieren bedeuten die Beluſtigung oder die begierliche Krafft, ſo die Traurigkeit haſſet, aber Wolluſt und Ruhe liebet, welche in allen Menſchen, auch in Chriſto, macht, daß Leyden und Todt hart und bitter iſt, welche man durch den Geiſt des Raths und der Stärcke überwinden muß. II. J. L. 179. b. §. 2. über Pſalm 16.

Die Natur-Kündiger ſagen zwey Nieren in den Lenden, und die ſeyn der Werckzeug der Fleiſchlichen Begierde und Wolluſt; Gleich wie das Hertz des Schreckens und der Zuverſicht; das Miltz des Lachens und der Freude; die Leber der Liebe und des Haſſes. Daher man auch will, daß das Wort Ren, ſey vom Griegiſchen ῥέω, das heiſt flieſſen, weil von den Nieren der ſchändliche humor der Veneriſchen Luſt fleuſt und herkommt. Alſo auch die Lenden, in welchen die Nieren ihr Werck haben, ſind wegen der Luſt in der Schrifft übel beſchreyt, als dorten Luc. XII, 35. Laſſet eure Lenden umgürtet ſeyn. Ebr. VII, 10. Und Levi war in den Lenden ſeines Vaters Abrahä. Und Gen. XLVI, 26. Sechs und ſechtzig Seelen, die aus Jacobs Lenden kommen waren. Alſo iſt nun klar, daß durch die Nieren verſtanden werden, die Beluſtigungen oder Wollüſte, welche man GOTT muß auffopffern, durch die Ertödtung des Creutzes. I. J. L. 87. a. §. ult. über Pſalm 7.

Nieren. Siehe Hertz und Nieren.

Nimrod. Gen. X. v. 8.

Dieſer Nahme bringt gleich als aus Verſehung mit ſich, was Nimrod begangen hat. Dann Nimrod wird genennt von Marad מרד, das da heiſt abfällig, abtrünnig und wiederſetzig werden, entweder darumb, daß er mit Krieg ſeine Brüder, und ſonderlich die Geſchlechte der Frommen über-

überzogen hat, auf daß er sein Land weit ausbreitete und erstreckete, oder darumb, daß diese Nation die Zeit angefangen hat, von den Söhnen Sem und ihrer Religion abzufallen, und nach einer sonderlichen Gewalt und Herrschafft über alle Söhne Noah getrachtet hat. G.I. 225. b. §. 2.

Niphlim. Gen. VI. v. 4.

Also werden genennet die Riesen, Gen. VI. vom gewaltigen Uberfallen Niphlim Uberfallende, Anfallende. Denn (sagt er,) Gewaltige in der Welt, und berühmte Leut, das ist, Tyrannen, so eigenmächtig die Armen überfallen und unterdruckt haben. Gleichwie auch von Nimrod Gen. X. v. 8. 9. gesagt wird, daß er habe angefangen ein gewaltiger Herr zu seyn auf Erden, (Violentus gewaltige) und ein gewaltiger Jäger für dem HErrn. II. J. L. 132. b. §. 1. über den 10. Psalm.

Nod. Gen. IV. v. 15.

Dieses Land bekommt den Nahmen von den unsteten und ungewissen Einwohnern Cain. Wo liegt aber das Land? Jenseit Eden gegen Morgen. Cain kommt in einen gewissen Ort. Wie er aber dahin kommt, ist er nicht sicher gewest. Dann es war das Land Nod, darinn er sich nicht gewiß setzen konte, dann es war da kein GOttes Angesicht, welches er bey seinen Eltern gelassen hatte, die also wohneten, daß sie das Paradeiß entweder an der Seiten oder gegen Abend hatten. G.I. 127. a. §. 1.

Nüchterkeit. Σωφροσύνη.

In diesen Wort begreiffet Paulus Tit. II. v. 2. alles was den Menschen betrifft, gegen ihm selbst zu thun, welches stehet darinnen, daß er seinen eignen Leib casteye und wohl ziehe. Der Text nennet solches an allen Enden Nüchterkeit, das St. Paulus σώφρων Sophron nennet auf Griechisch, welches nicht allein Nüchterkeit, sondern auch **Mäßigkeit** heisset, in allen Wandel des Leibs oder Fleisches, als da ist Essen, Trincken, Schlaffen, Kleiden, Worten, Gesicht, Gebärden, welches man auf Teutsch nennet ein erbar Leben, und ein wohlgezogen Mensch, das sich in allen solchen Stücken weiß fein mäßig, züchtig, und tapffer zu halten, daß nicht der Mensch ein wild, frech, frey, unordig Wesen führe in Fressen, Sauffen, Worten, Gesicht und Gebärden. K.P. W.S. p. 51. b. 1.

Nudi. Psalm. XI. v. 2.

Nudi heisset eigentlich hin und her schweben, und umherziehen, wie

von Cain ſtehet Gen. IV. v. 14. Ich muß unſtät und flüchtig ſeyn auf Erden. Wann derhalben einer vom Glauben abgewichen iſt, ſo wird er ein umherſchwebender und irriger Vogel, wie Paulus auch ſaget 2. Tim. III. v. 7. Die da lernen immerdar, und können nimmer zur Erkänntnüß der Warheit kommen. Eißl. A. T. B. 50. b. §. 1. Auslegung über den 11. Pſalm.

Nutz, (zum Nutz etwas ſagen,) heiſt, der andere ſoll erwehlen was das Beſte iſt. 1. Cor. VII. v. 35. Gl.

Nützer ſeyn, das iſt, GOTT wird dir viel anders dafür beſcheren. Matth. XV. v. 5. Gl.

O.

Oben an ſich ſetzen.

Vid. Erhöhen ſich ſelber.

Ochs. Sie haben den Ochſen verderbt. Gen. 49. v. 6.

Das Wort Schor שור, heiſt in der hebreiſchen Sprache nicht allein eine Mauer, ſondern auch ein Ochs, wird allenthalben verſtanden, daß es ein Ochs heiſt, darumb ſoll man an dieſen Ort leſen: Subverterunt taurum, das iſt, ſie haben mir meinen Ochſen ſchier gewürget. Und Deut. 33. v. 17. ſagt Moſes von Joſeph: Seine Herrlichkeit wie ein erſtgebohrner Ochs. Es wird in Heil Schrifft ein erſtgebohrner Ochs ſehr gelobet, darumb daß er das Hauß ernehrt und verſorgt, und man muſte keinen Ochſen opffern, den man für den Pflug ſpannet, denn er war gleich wie ein Hauß-Vater, und eine Säule des Hauſes. Und die Heyden haben ſich derſelben Ochſen, damit man gepflüget, auch enthalten, denn ſie pflügten nicht allein, ſondern dreſchten auch. Derhalben werden im Geſetz die Werck und Arbeit der Ochſen hoch gerühmet, und Salomon ſagt auch Prov. 14. v. 4. Wo nicht Ochſen ſind, da iſt die Krippe rein, aber wo der Ochs ſchäfftig iſt, da iſt viel Einkommens. Item, das Geſetz gebeut auch, daß man dem Ochſen der da driſcht, das Maul nicht verbinden ſoll. Deut. XXV, 4.

Darumb will nun Jacob ſo viel ſagen: Den Mann der in der Theurung nicht allein gantz Egypten, ſondern auch uns alle ernehret hat, die wir ſonſt, wo es ohne ihn geweſt wäre, hätten müſſen Hunger ſterben, und den ich ſonderlich lieb gehabt, &c. dem haben ſie ſeine Krafft genommen, ſagt Jacob, haben ihn aber nicht gar getödtet, und hätten gerne verhindert, daß er der

Erſt-

Erstgebohrne, oder Vater und König nicht seyn solte, und mir in meinem Geschlecht am nechsten nachfolgen. Nu ist er aber ietzt gleichwohl zu solcher grossen Ehr und Herrligkeit erhaben worden, daß er noch hat ein Vater in Egypten, und in meinem gantzen Hause müssen werden. Ey wie ist ihr Rath und ihr Will, und ihr Secretum so fein fort gangen. G. IV. 330. a. §. 2. 3.

Fette Ochsen. Siehe: Farren.

Ochsen so ungleich, (wiederwärtige Eheleute,) machen selten reich. Sir. 26. v. 10. Gl.

Odem machen, heist die Betrübten erquicken. Es. LVII, 16. Gl.

Oel bedeut Barmhertzigkeit und Friede, davon das Evangelium lehret. Gen. VIII, 11. Gl. Bedeutet auch Glauben. Matth. XXIX, 3. Gl.

Mit **Oel** die Siechen salben. Marc. VI, 13. Diß Oel machte die Krancken gesund, aus welchem hernach ein Sacrament erdichtet ist für die Sterbenden, welches viel besser möchte Magdalenen-Salbe heissen, da sie Christum auch also zum Grabe salbete. Matth. XXVI, 12. Gl. Marc. VI, 13.

Oelblat, bedeut das Evangelium. Gen. VIII, 11. Gl.

Oel-Gefäß ist der Glaube im Gewissen auff GOttes Gnade, der thut gute Wercke, die bestehen. Matth. XXV, 3. Gl.

Ofen der rauchet, und der feurige Brand, bedeuten die Egyptier, die Abrahams Kinder verfolgen solten, aber Abraham scheucht sie davon, GOtt erlöset sie um der Verheissung willen, die Abraham versprochen. Gen. XV, 11. Gl.

Og. עוג

Das Wort Og heist ein Becker, und ist in Mose ein Nahme des Königs zu Basan, das ist, der in einem fetten und fruchtbaren Lande gewohnt, und schön weiß und niedlich Brod gehabt hat. G. II. 398. a. §. 2.

Ohim halt ich, sey fast allerley vierfüßige wilde Thiere, und **Zihim** allerley wilde Vögel. Es. XIII, 21. Rand-Gl.

Ohngefähr gebohren werden, das ist, ohne GOttes Vorsehung, oder Rath, gebohren werden. Sap. II, 2. Gl.

Ohr des Eiferigen, das ist GOttes Ohr. Sap. I, 10. Gl.

Ohren so hangen und taub werden, bedeuten das Alter. Eccl. XII, 1. Gl.

Ohren-Spangen, Lunulæ, das man heist güldene Haar-Bande, nun sinds Perlen-Borten worden. Prov. XI, 22. Circulus aureus in naribus, ut Gen. XXIV, 22. Gen. XXXV, 4. Gl.

Ohren- oder Stirn-Spangen, ist gewesen ein halber Circkel auf der Stirn biß zu beyden Ohren, heissen bald Ohren-Ringe, bald Stirn-Spangen. Gen. XXIV, 47. Gl. Und siehet als habens beyde Mann- und Weibs-Personen getragen zu ihren Schmuck, wie Gen. XXXV, 4. Prov. XI, 22. Circulus aureus in naribus suis, das sagen wir Teutschen, die Sau gekrönet. Inde Diadema Regum, & lamina summi sacerdotis in fronte; &c.

Ohren-Ringe, Ohren-Spangen. Gen. XXXV, 4.

Das Ebreische Wort Nezem, נזם, heist ein kleines Möhnlein oder ein halber güldener Circel, gleichwie der Mond, wenn er sich gekrümmt hat, damit sie die Stirn von einer Seiten zur andern geschmückt haben, gleichwie mit einer Kronen. Wir nennens jetziger Zeit ein Perlen oder gulden Borten und Haarband. Aaron hat unter anderm priesterlichen Schmuck auch einen Ohren-Ring gehabt Nezem. Darnach haben sie die Könige auch gebraucht, und haben daraus die Kronen gemacht, derhalben ists zu der Zeit gebräuchlich gewest, daß sie die Götzen oder Bilder an den Köpffen mit solchen Möhnlein geschmückt haben, umb göttlicher Reverentz und Ehre willen, daß sie eine Gestalt und Schein hätten der Heiligkeit, wiewohl das auch seyn mag, daß die Priester solchen Schmuck, auch mögen gebraucht haben. G. III. 307. a. §. 2. 3.

Ohren neigen. Ps. XVII, 6.

Ist eine Rede, der sich der Psalter gar gerne gebraucht, damit gleichwohl ausgedruckt wird die Niedrigkeit dessen, der da betet, und die Majestät dessen, die da erhöret, welche auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden, das ist, sie neigt ihre Ohren zum Gebeth der Elenden, und wendet ohne Zweifel das Angesicht ab von den Hoffärtigen. II. J. L. 187. a. §. 1. Psalm XVII.

Onesimus Griechisch, heist nütze, auff Teutsch, mir und dir nütze. Epist. ad Philemon. v. 10. Gl.

Opffer.

Mincha auf Ebreisch heist eigentlich ein Geschenck, wie wir GOTT Opffer oder Geschencke geben, als Gen. IV, 4. Der HErr sahe gnädiglich an Habel und sein Opffer, nicht daß GOtt begehre mit unsern Gaben gesättiget zu werden, denn er bedarff deren nicht, wie der 50. Psalm v. 9. bezeuget: **Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen / noch Böcke von deinen Ställen** Ist gleich wenn jemand einem Fürsten oder grossen Monarchen einen Heller oder Groschen wolt geben, sondern daß man sich

mit

mit demüthigen und danckbaren Hertzen erzeigt, gefällt ihm wohl, damit einer anzeiget, daß er den Fürsten als seinen Herrn gern in Ehren halten, und ihm gebührlichen Reverentz thun wolle. IV. G. 199. a. §. 2.

Opffern zum Brand-Opffer, das ist schlachten, und mit Feuer zu Pulver verbrennen, den das war ein Brand-Opffer, wenns rein mit Feuer verbrannt ward. T. VIII. Alt. f. 384. a.

Opffern.

Wenn wir predigen und bekennen, daß unsere Wercke nichts sind, sondern wir müssen unsers HErrn GOttes Gnaden-Wercke, seine Gunst, Güte und Barmhertzigkeit haben, das ist opffern, wenn ich dieses mit dem Munde bekenne, denn opffere ich mit, das gehet nicht mit Geld zu, sondern daß man glaubet mit dem Hertzen, daß unser Wercke nichts seynd, aber GOttes Barmhertzigkeit und Gnade, in Christo uns geschencket, die thut es, wenn ich nur GOtt in der Welt also preise und bekenne für den Leuten, so bin ich ein Priester, und opffere das schönste Opffere. Eißl. E. T. B. 35. b. §. 2. Ausleg. 2. B. Mose 13.

Der Oberst in Opffer, יתר שאת, Gen. XLIX, 3.

Das Wort Seeth hat ohne Zweifel seinen Ursprung vom Wort Nasa, das seiner Bedeutung halber sehr weitläufftig ist. Dann es heist nehmen, tragen, auffheben, annehmen, betriegen, vergeben, als Ps. 8. v. 3. Du hast eine Macht zugerichtet. Droben Cap. 4. v. 7. steht: **Wenn du fromm bist, so bist du angenehm.** Da steht im Ebreischen Seeth, remissio, eine Vergebung. Item, von David steht geschrieben: Ich habe ihn erwählt, daß er mein Ephod tragen soll für mir. Da ists gewiß, daß es tragen heist, dann diese Regel soll man fleißig mercken und wohl behalten, nehmlich, daß man aus der construction, wie die bey einander gesetzt sind, die rechte eigentliche Bedeutung und Verstand nehmen soll. Also sagt Saul zu Samuel 1. Sam. XV. v. 30. **Ich habe gesündiget. Aber ehre mich jetzt für den Eltesten.** Da steht im Lateinischen Text, porta peccatum meum, welches man besser solt gegeben haben, tolle oder remitte. Also steht Joh. I. v. 29. **Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,** (tollens peccata) und droben Gen XLV. v. 27. ist von Joseph gesagt worden, er hat seinen Vater Wagen gesandt, ihn darauff zu führen, (ad portandum,) derhalben soll man drauff Achtung geben, ob diß Wort gesetzt werde bey das Wort peccatum Sünde, oder sonst bey etwas, das zum Leib gehört, als Augen, Seele, Hand, Stimme, &c.

als

als levare oculos, heiſt die Augen über ſich werffen, levare vocem, heiſt laut reden oder ſchreyen, capita levare, die Häupter auffheben, heiſt frölich ſeyn; Item, levare faciem vel aſſumere, das Angeſicht erheben, heiſt ſo viel als ehren, anſehen, achten, wie Pſalm 82. v. 2. **Wie lange wolt ihr unrecht richten, und die Perſon der Gottloſen fürziehen?** Das iſt ehren, als wolt er ſagen, ihr ſolt den Sünder nicht anſehen. Alſo ſteht im andern Gebot: Du ſolt den Nahmen des HErrn deines GOttes nicht unnützlich führen oder annehmen, ꝛc. T. IV. G. 321. 322.

Alſo auch hie, du biſt nicht allein der Anfang des Volcks, das aus mir herkommen wird, ſondern du haſt auch die Herrligkeit Seeth des Auffhebens, welches ich geſagt hab, daß es zum Prieſterlichen Ambt gehöre. Denn wir wiſſen, daß im A. T. mancherley Opffer und Schlachten mit dem Vieh geweſen, dadurch GOtt iſt verſöhnet, und die Sünde ſind vergeben worden, nicht aus Krafft der Opffer, ſondern durch den Glauben des zukünfftigen Opffers. Darumb hat Jacob ſo viel ſagen wollen, die Menſchen ſolten mit GOtt verſöhnt werden, durch dein Opffer, das von wegen des Rechts der Erſtgeburt auff dich kommen war, du biſt der Oberſt im Opffer, und auch im Regiment, du biſt das Haupt und der Anfang meines Geſchlechts, die Vermehrung meines Hauſes hebt ſich von dir an, über das hat dir auch gebühret die Prieſterliche Würdigkeit, daß du ſolteſt ein Prediger ſeyn, der die Leute mit GOtt verſöhnet, derhalben ſiehe nu zu, welch groß Gut du verlohren haſt. IV. G. 321. b. §. 4. 322. a. §. 2. 3. b. §. 2. 3. Siehe droben: **Angenehm ſeyn.**

Opffer, Wercke und alle GOttes-Dienſte heiſt Paulus unvernünfftig, wenn ſie ohne Glauben und GOttes Erkänntnüß geſchehen. Rom. XII. v. 11. Gl.

Opffer ſo betrübt, (der Betrübten Brodt,) ſind verbothen. Hoſ. IX. v. 4. Gl.

Opffer will Paulus gerne ſeyn, oder geopffert werden und ſterben über dem Evangelio. **Opffer** und Diener GOttes wurden die Philipper, und darzu machte ſie Paulus durch das Evangelium und Glauben. Phil. II. v. 17 Gl.

Opffern im verborgen, heiſt das Oſter-Lamm unter ſich allein, daß die Egyptier nichts davon wuſten, opffern. Sap. XVIII. v. 9. Gl.

Opffern heiſt dem Mammon dienen. Matth. VI. weil Geitz iſt Abgötterey. Epheſ. V. und Geitzige ſind des Mammons Pfaffen und Diener. Sir. XXXI. v. 7. Gl.

Opffern will mancher und fromm seyn, und dennoch nicht von Sünde lassen, heist zugleich bauen und brechen, zugleich beten und fluchen, Sir. XXXV. v. 28. Gl.

Orts-Gülden von jeglichem Haupte muste jeglicher geben, war Kayſers Auguſti schätzen. Luc. II. v. 1. Gl.

Osanna. Matth. XXI. v. 9.

Auf Ebreisch sind das zwey Wort, Hoschiana. Wir habens in eins zusammen gestuckt Osanna. Es heist aber; Hoschia na, mache selig; schaffe Heyl; sey ein Heyland. Das Volck hat hinzu gesetzt, dem Sohn David, daß die Meynung sey: O HErr, schaffe doch Heyl diesem Sohn David unserm König, daß sein Reich wohl fortgehet, und ihm gelinge. Denn es ist ein Zuruff, und Glückwünschung dem neuem Reich Christi, welches auch die folgende Wort anzeigen: Gelobet sey der da kommt im Nahmen des HErrn. Diesem Sinn hilfft auch Marc. XI. v. 10. wenn er sagt: Sie schrien und sprachen: Osanna, gelobet sey das Reich unsers Davids, der da kommt in dem Nahmen des HErrn. Osanna in der Höhe. II. J. L. 345. b. §. 3. über das Evangelium des 1. Adv. Sonntags.

Otter-Gall saugen, heist tödtlich Hertzleid und Jammer leiden, alles Guten beraubt werden. Hiob XX. v. 16. Gl.

P.

Paal. Psal. XC. v. 16. פעל.

DAs Wörtlein Paal heist ein **Werck**, nicht das wir Menschen thun oder wircken, sondern GOttes **Werck**, oder GOttes Lohn, wie Esa. XL. v. 10. steht: **Sihe, was der HErr geben wird, das ist bey ihm, und was er lohnen wird, ist schon für ihm.** Und Ps. CIX. v. 20. **So geschehe denen vom HErrn, die mir wieder sind**, das ist, also werde ihnen gelohnet. Also heist hie das Wort Paal auch **GOttes Werck**, GOttes **Gab**, oder GOttes **Lohn**, welches GOtt giebt denen die an ihm gläuben, und auff ihn vertrauen, auff GOttes Güte, Gnad und Barmhertzigkeit bauen, Furcht und Schrecken des Todes und der Höllen stets leyden, und dulten; Als wolt Moses sagen: Ach du lieber GOTT! wir sind unser Lebelang übel geplagt gewesen vom Teuffel, und mit der Sünd, Höll und Todt jämmerlich geängstet und gemartert, der Satan hat seine Werckstatt in uns gemacht, und nach allen seinen Muthwillen mit uns gehandelt,

darumb lieber HErr, zeig deinen Knechten deine Werck, und zerstöre in uns des Teufels Werck, mach daß wir hinfort deine Werckestätt seyn, auff daß wir uns deines Wercks und Lohns ewig freuen mögen. III. W. 445. a. b. über den 90. Pſalm.

Paar-Schuh, das iſt, allerley Nothdurfft, das die Armen theuer müſſen bezahlen. Amos. VIII. v. 6. Gl.

Pallaſt, Hauß. Amos. VI. v. 8.

Unſer Deutſch **Pallaſt, iſt eigentlich das Ebreiſche Wort**, das hier ſtehet, und heiſt, Pallaſt, die mit groſſen Unkoſten auffs herrlichſt gebauet ſind, darinn ſie ſo ſtoltzieren und prangen. VIII. W. 431. b. §. 4. über Amos 6.

Paracletus. Tröſter.

Das Wort Tröſter oder Paracletus, (welches iſt faſt, das man im Latein ſagt Advocatus oder Patronus,) heiſt einen ſolchen Mann, der da iſt des Beſchuldigten oder Beklagten Beyſtand, der ſich ſeiner annimmt ihn zu vertheidigen, und ſeine Sach gut machet, und ihm dienet mit Rath und Hülffe, vermahnen und ſtärcken wo es ihm von nöthen thut. K. P. S. S. p. 93. a. 2.

Paradeiß.

Das Wort Paradeiß, es ſey Ebreiſch, Chaldeiſch oder Perſiſch, (denn für Griechiſch halt ichs nicht, wiewohl Suidas anzeigen will, woher es bey den Griechen genennet ſey,) bedeutet ein Garten. Dieſen Garten ſpricht Moſes, hat GOtt gepflantzt in Eden, &c. Sihe droben **Eden**, G. I. 36. b. §. 1.

Paradiß.

Das Wort Eden, heiſt ja Luſt, darumb hat man gemacht Paradiſum voluptatis, das iſt, wie wir ſagen: Ein hübſcher Luſt-Garten, darinnen allerley Bäume waren, lieblich zu ſehen, und luſtig zu eſſen, und unter dieſen, zween ſonderliche Bäume, mitten im Garten gegen dem Morgen, ein Baum des Lebens, und ein Baum, an dem man lernet, was gut und böſe wär. T. IV. Ausleg. des 2. Cap. des 1. Buchs Moſ. B. 20. a.

Paſcha.

Paſcha heiſſet ein Eingang oder Umgang, und iſt alſo daher genennet, daß der Engel aus GOttes Befehl auf eine Nacht gieng durch gantz Egypten-Land,

Land, und würget oder tödtet alle erste Geburt der Egypter. Eißl. E. T. B. 345. a. §. ult. Ausleg. 2. B. Mos. 12.

Parde bedeutet das Königreich (Monarchie) Alex. M. in Griechen-Land. Præf. Dan.

Passah, heist ein Gang, darum, daß der HErr durch Egypten-Land des Nachts ging, und schlug alle erste Geburt tod. Bedeut aber CHristus Sterben und Aufferstehen, damit er von dieser Welt gangen ist, und in demselben Sünde, Todt und Teuffel geschlagen, und uns aus dem rechten Egypten geführet hat zum Vater, das ist unser Passah oder Ostern. Exod. XII. v. 43. Gl.

Peré. Fera. Os. VIII. v. 9.

Das Wörtlein Peré sagt man, heisse einen **wilden Esel.** Mich dünckt aber, daß es ein weitläufftiger und **gemeiner Wort** sey, wie wir die Thür nennen. Und ist vielleicht das Lateinische Wörtlein Fera vom Ebreischen Wort herkommen. Wie wir denn solcher Wörter im Griechischen und Lateinischen viel haben. VIII. W. 299. b. §. 5. über Os. 8.

Perez. Gen. XXXVIII. v. 29. und man hieß ihn Perez.

Das Wort, Paritz, heist bey den Ebreern ein Mörder, Strauch-Dieb, der nicht auf der Heer-Strassen wandert, sondern im Holtz und auf den Beywegen hin und wieder gehet, den Leuten, so über Land gehen, heimlich nachzustellen, sie zu überfallen und zu beschädigen, oder die sich sonsten wegern gemeinen Gesetzen und Ordnungen zu unterwerffen, sondern gehen mit Gewalt dahin, wüten und toben nach ihren tollen wilden Kopff. Derhalben sagt, die Weh-Mutter, ist diß Fach, um deinet willen worden, damit du zuerst heraus kämest. Es ist hie die rechte Ordnung der Natur nicht gehalten worden, sondern du bist durch ein solch Fach und Riß herfür kommen und gebohren worden, und um deinet willen haben beyde Mutter und Zwilling grossen Gewalt gelitten, dann du hättest sie bey nahe mit solcher Gewalt gar getödtet. Du Schalck, daß dich GOtt behüte, du hättest schier einen bösen Riß gethan. G. IV. 68. b. §. 3. Joh. XVI, 21.

Paritz heisset ein Streiffer, (Parisienser) von ausreissen, oder ausbrechen, daß einer zur Seiten ausreisset, auff die Schnapffecken, und da lauret auf die Wanderer. E. II. T. B. 62. a.

Periuſion. Περιούσιον.

Das Wörtlein Periuſion heiſſet etwas eignes, wie ein ſonderlich eigen Erb-Gut, oder habe Haabe beſeſſen wird, denn GOttes Volck wird in der Schrifft GOttes Erb-Gut genennet, Exod. XIX, 5. daß wie ein Hauß-Vater ſein Erbgut arbeitet, übet und beſſert: Alſo Chriſtus auch durch den Glauben unſer Erb-HErr, treibet und arbeitet uns, daß wir täglich beſſer und frachtbarer werden. K.P. W.S. p. 54. b. 2.

Perſon, vom Gebrauch dieſes Worts in der Schrifft, und ſonderlich Gal. II, 6.

Merck daß Perſon allhier nicht genommen wird, wie es unſere Sophiſten brauchen, daß es bedeutet nicht ein **vernünfftige** ungemeinſchafftliche Subſtantz, als ſie ſagen, ſondern das **äuſſerliche Weſen und Wandel** des Lebens oder Wercks, durch welches ein Menſch von dem andern geurtheilt, gelobt, geſchändet oder genennet wird. Der Menſch ſieht das, was öffentlich und unverborgen iſt, als äuſerlich Wandel und Handel, GOtt aber ſchauet das Hertz an, Pſ. VII, 10. **GOtt iſt ein Erforſcher und Ergründer der Hertzen und Nieren.** So verſtehe nun alles, was für Augen iſt, äuſerlichs Wandels und Lebens für, **Perſon**, Anſehn, Geſichter, Geberde, und perſönlich Ding, wilt du anders recht verſtehen die Schrifften, ſo da reden von Anſehn der Perſonen. Der Menſch ſiehet immerzu allein die Perſon an, und nicht das Hertz, darumb ſo iſt ſein Urtheil allweg falſch und böſe. GOtt ſiehet die Perſon nicht an, allweg aber das Hertz, derhalben er alle Völcker recht richtet. Und zum letzten, ſo iſt gar offt προσωπον verdolmetſcht **Angeſicht**, oder **Anſehn. Anſehen** aber bedeutet in der Schrifft alles, **was äuſerlich ſcheinet**/ Marc. XII, 14. **Du richteſt nicht nach dem Anſehn der Menſchen**, und 1. Sam. XVI, 7. **Siehe nicht in ſein Angeſicht.** Dieweil aber das Wörtlein **Perſon**/ faſt iſt gewandelt worden in eine frembde Bedeutung, ſo wäre gut, ſo allenthalben in der Bibel für **Perſon**, **Anſehen** der Menſchen geſchrieben würde. XII. W. 15. b. §. 3. über Gal. 2.

Perſon heiſſet nichts anders, denn ein Hypoſtaſis, ein Weſen oder Subſtantz, das für ſich iſt, und das GOtt iſt. E. II. 398. b. über Joh. I, 2.

Peſchaim. Dan. VIII, 23.

Peſchaim iſt eigentlich eine **Vergreiffung, Ubertretung**, oder **Abfallung vom Glauben**, gleich in dem Verſtand wie 2. Reg. I, 1. von Moab

Moab geschrieben stehet, **daß die Moabiter abfielen von Israel.** Item Es. I, 1. **Ich habe Söhne erzogen und erhöhet/ aber sie sind abgefallen von mir.** Dergleichen auch Ps. V, 11. gesagt wird, **umb der Menge willen ihrer Ubertrettungen treibe sie aus.** Und Paulus 2. Thess. II, 11. 12. **Sie werden die Liebe der Wahrheit nicht annehmen,** item, **sie werden der Wahrheit nicht glauben,** sondern sie werden glauben der Lügen, damit er ohn Zweiffel nichts anders bedeuten will, denn das Laster falscher Lehr, irriger Meynung, falschen Glaubens, und Abtrünnigkeit, wie er vor gesagt hatte, 2. Thess. II, 3. **er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme.** VII. W. 205. b. §.

Das ist die schöne gleissende Sünde, damit man durch die Wercke fromm werden will, damit man etliche Aberglauben hält, damit man viel auff auswendige Geberden des Gottesdienst zu achten pflegt, dadurch man denn von Glauben abweichet, der allein rechtschaffen fromm und heilig macht. Gol. J. T. VII. W. 206. a. §. 1. Offenb. des Antichrists.

Pethil. Fechel. Gen. XXXVIII, 18.

Pethil, heist ein Faden, in plurali numero, Petilecha, wie es an diesen Ort gesetzt, fila, ein geflochten gewirckt Tuch, und ist eine Kleidung gewesen, so die Männer gebraucht, das Haupt damit zu bedecken. Ist kein Leid-Kleid gewesen. Ich halte, es werde ein geflochten leinen Tuch gewest seyn, damit er sein Haupt bedecket, nach gemeinen Brauch derselben Leute. G. III. 60. b.

Petrus, Matth. XVI, 18. Cepha Syrisch, Petrus Griechisch, heisset auff Teutsch ein Felß. Und alle Christen sind Petri, um der Bekänntniß willen, die hie Petrus thut, welche ist der Felß, darauff Petrus und alle Petri gebauet sind. Gemein ist die Bekänntniß, also auch der Name. Gl. c. l.

Pfahl, heisset hier nicht des Fleisches Anfechtung, zur Unkeuschheit, sondern grosse Plage und Schrecken vom Teuffel. Denn **Pfahl** ist, da man die Leute angespiesset, gecreutziget, oder geheneket hat. 2. Cor. XII, 7. Gl.

Pfahl im Fleisch.

Diesen Pfahl 2. Cor. XII, 7. haben bißher viel Lehrer gedeutet, es sey des Fleisches Anfechtung gewest in St. Paulo, das hat gemacht der Lateinische Text der da lautet stimulus carnis, ein Spieß oder Stachel des Fleisches. Aber das mag nicht bestehn, denn fleischliche Anfechtung heist er nicht Stachel: Sintemahl Stachel vielmehr etwas böses und peinliches ist und Sta-

chel des Fleiſches hie nicht iſt, damit das Fleiſch ſticht, ſondern damit es geſtochen wird.

Darzu der Griechiſche Text hält ein Pfahl dem Fleiſch, oder ein Pfahl an oder in das Fleiſch, daß es gar nahe dem teutſchen Sprichwort gleichet, da wir ſagen, der Knittel iſt dem Hund an den Halß gebunden. Als wolt er ſagen, gleichwie man dem Hund den Knittel, und dem Bären einen Ring in die Naſen, und dem Pferd ein Zaum ins Maul, der Sau einen Knebel in den Rachen bindet, daß ſie nicht zu ſehr lauffen, beiſſen und muthwillig ſeyn: Alſo iſt mir auch geſchehen, daß ich ein Pfahl, das iſt, einen groſſen Knittel habe an meinen Leibe, daß ich mich nicht überhebe.

Was aber derſelbig Pfahl oder Knittel ſey, deutet er ſelbſt und ſpricht, der Engel der Sathan, das iſt ein Teuffel der ihn mit Fäuſten ſchlage, das iſt, getroſt auf ihn dreſche und poche. Darum mag es nicht ſeyn die fleiſchliche Anfechtunge, und gefält mir nicht übel, daß ſolch Dreſchen und Pochen vom Teufel, der ſein Knittel iſt, meine alle die Verfolgunge und Leyden, die er droben erzehlet hat, daß ſeine Meinung ſey dieſe: Groſſe Offenbahrung hab ich, aber darum iſt auch der Knittel bey dem Hunden gelegt, nehmlich wie ich erzehlet habe, die mancherley Fährligkeit und Unglück, damit meinen Leib der Engel des Teufels bleuet und demüthiget, daß ich des überhebens wohl vergeſſe, das iſt der Pfahl in meinem Fleiſch, oder über meinem Leib, denn über die Seele läſt ihn GOtt nicht kommen. Doch ſiehet der Text eben als ſey es etwas ſonderliches geweſt, daß der Teufel ſelbſt an St. Pauli Leib getrieben habe, weil er ſpricht: Der Pfahl oder Knittel, ſey des Satans Engel, damit der Satanas ſeinen Leib pochet. Auch daß er ſo fleißig darum bittet dreymahl, daß er von ihm weiche, und wird nicht erhöret, ich achte aber nicht, daß er bitten ſolt, daß Verfolgung von ihm lieſſen, als wolt er keine Verfolgung leyden. Weil er nun ſelbſt nicht anzeiget, was es ſey geweſen, müſſen wir es auch laſſen ein heimlich Leyden ſeyn, welches niemand denn St. Paulus gewuſt habe, und iſt genung, daß wir ſo viel wiſſen, nehmlich, daß gleichwie GOtt hat ſo groſſe Offenbahrung gethan, daß ſie kein Menſch wiſſen kan, ſo hat er ihm auch dargegen einen ſolchen Knittel gelegt, und ſolchen Pfahl über ſeinen Leib geſchickt, ſeiner Uberhebung zu wehren, daß auch niemand wiſſe, dann er allein, wie ihn derſelbige Pfahl oder Teufel geblauet und gedroſchen habe. K. P. W. S. p. 204. b. 1. 2.

Pfand. Gen. XXXVIII. v. 17.

Arrabo iſt ein Griechiſch Wort, welches hernach die Latini auch gebraucht.

braucht. Ist aber ohn Zweifel von den Ebreern herkommen, welche auff ihre Sprach Erabon ערבון, ein Pfand heissen. III. G. 61. a. §. 1.

Pfeiffer der Juden.

Die Pfeiffer bey den Todten, waren der Juden Glocken, denn sie tratten für die Thür, da der Verstorbene war, und pfiffen ein Leyd-Gesang, Trauer-Lied oder Klag-Lied. Das heissen bey den Juden Pfeiffer, die an der Leide-Stadt stunden, und den Todten klageten. H. P. S. Th. Bl. 213. a.

Pfeile, zeigen an allerley Unglück, es sey Gewalt, Unrecht, List, Tücke, Frevel. Pf. XCI. v. 5. Gl.

Pfingsten.

Das Wörtlein Pfingsten, kommet aus den Griechischen pentecoste, das heist der 50. Tag. Eißl. A. T. B. 1. b. §. 1. Sermon auf den Pfingst-Tag.

Pfingst-Tag.

Pfingst-Tag hat sein Herkommen davon, da GOtt die Kinder Israel aus Egypten führet, ließ er sie dieselbige Nacht das Oster-Fest halten, und geboth ihnen, daß sie es Jährlich um dieselbige Zeit feyern solten, zum Gedächtnüß ihrer Erlösung und Ausgangs aus Egypten. Von demselbigen Tag an zogen sie hernach in der Wüsten funfftzig Tage, biß an den Berg Sinai, daselbst war ihnen durch Mose das Gesätz von GOtt gegeben, und ward ihnen gebothen, auch desselbigen Gedächtnüß alle Jahr zu halten, auf den funfftzigsten Tag nach dem Oster-Tag. Daher hat diß Fest seinen Nahmen, das wir Pfingsten nennen, denn das Wörtlein Pfingst-Tag kommet aus dem Griechischen pentecoste, das heist den funfftzigsten Tag, welches unsere Sachsen dem Griechischen etwas neher nennen Pfingsten. K. P. S. S. p. 93. a. 2.

Pflantzen ausreuten, sind Lehre und Wercke, die GOtt nicht würcket im Menschen, sind Sünde, der freye Will vermag gar nichts. Matth. XV. v. 13. Gl.

Pforten. Matth. XVI. v. 18.

Pforten, in der Schrifft, heist eine Stadt und ihr Regiement, denn bey den Pforten hatten sie ihre Gerichts-Händel, wie im Gesetz geboten war. Deuteron. XVI. Judices & magistros constitues in omnibus portis tuis. Also heissen hie die Pforten alle Gewalt des Teuffels mit ihren Anhang, als sind Könige und Fürsten, mit den Weisen dieser Welt, die sich wieder die-

sen

ſen Felß und Glauben legen. Eißl. E. T. B. 107. b. §. 1. Sermon von Gewalt St. Petrus.

Pforten der Höllen.

Die Pforten in der Schrifft, heiſſen eine Stadt und ihr Regiment oder Gewalt, dann bey den Pforten oder Thoren haben ſie ihre Gerichts-Händel gehabt, wie ihnen in dem Geſetz gebotten war, als Moſe ſagt im 5. Buch Cap. 16. v. 18. Richter und Ampt-Leuthe ſolt du dir ſetzen, in allen deinen Thoren. Alſo heiſt hie die Pforten alle Gewalt des Teuffels, mit ſeinem Anhang, als da ſind Könige und Fürſten, mit den Fürſten dieſer Welt, dann die müſſen ſich alle wieder den Felß und Glauben legen. K. P. S. F. p. 24. a. 2.

Pfund, Tauſend Minæ, oder Pfund, machen Zehen Tauſend Cronen, 1. Mac. XIV. v. 21. Gl.

Phariſeer.

Der Nahme Phariſeer deutet die allerfeineſte, erbarſten, frömmſten Leuthe, ſo mit allen Ernſt haben gefliſſen, GOtt zu dienen, und das Geſätz zu halten, wie St. Paulus auch von ſich ſelbſt rühmet, daß er vor ſeiner Bekehrung auch ein ſolcher geweſt ſey. K. P. S. S. p. 207. b. 1.

Phariſæi.

Das iſt, die da von dem öffentlichen Hauffen der Sünde abgeſondert waren, und wegen ſolcher abgeſonderten und gar ungleichen Art der Sitten und Gewohnheit zu leben, für vortrefflich gehalten worden, die mit den Wercken des Geſetzes umgiengen, und einen groſſen Schein der Gerechtigkeit hatten. II. J. L. 160. §. 1. über Pſ. 14.

Phariſeer.

Die Phariſeer waren bey den Juden, gleichwie im Pabſtthumb die Mönche, hatten ſonderliche Kleidung, ſonderliche Tage zu faſten, und beten, und trieben der Heiligkeit ſo viel, daß die andern Menſchen eitel Sünder gegen ihnen waren. Dahero hatten ſie auch den Nahmen, daß ſie Phariſeer hieſſen. Denn Phariſeer heiſſen Sonderlinge, die ſich ausſondern aus dem gemeinen Hauffen, und wollen etwas ſonderlichs ſeyn. H. P. S. Th. Bl. 138. a.

Phera.

2. B. Moſ. 32. v. 25. Das Wort Phera lautet und heißt ſchier dem Teutſchen gleich, Frey, will ſo ſagen: Aaron hatte das Volck frey, loß, ledig

dig gemacht von GOttes Wort und Gehorsam, wie die Menschen-Lehre thut, machet das Volck wild, frey, loß, und bereit zu aller Abgötterey, und thuts doch der Meynung, als wolt sie den Leuten aufhelffen und besser machen. Und ist doch ein Schemetz á Schama, ein Gehör oder Geschwätz, da nichts hinter ist.

Pilgram.

Ein Pilgram heist ein Wanderer, der ein Land durchreiset, und nicht in seiner Stadt, noch an seinen Orth ist, da er hingehöret, sondern an einem frembden Orth nur herberget, als im Durchgang, der nicht allein ein Einkömmling ist, wie ein Frembder, sondern auch ein Gast ist, und nichts Eigens hat, noch zu haben gedencket an dem Orth seiner Wallfarth, sondern schlechts durch passiret, wie die Kinder Israel Pilgram waren in der Wüsten. Eißl. A. T. B. 137. b. §. 1. Serm. von der seeligen Hoffnung.

Plagen, Jerem. XV, 3. **Plagen** heissen im Hebreischen, Familien oder Geschlechte, vielleicht anzuzeigen, daß ein Teuffel viel Teuffel unter sich hat, und Plage mancherley Art und Weise hat zu verderben, wie die Aertzte täglich wohl erfahren. Gl. c. l.

πληροφορία, Plerophoria. 1. Thess. I. v. 5. **In grosser Gewißheit.**

Nur immer weg mit den Philosophis, es seyn gleich Sceptici oder Academici, die also kein Ding haben wollen gewiß verjahen. Wir Christen, müssen unser Lehr auffs allergewisseste seyn, und gründlich und ohn alles Wancken wissen, ja oder nein zu sagen, und dabey zu bleiben: Wie offt braucht wohl der Apostel 1. Thess. I. und sonst in seinen Episteln das Griechische Wort πληροφορία, welches er heist eine solche **Gewißheit** und **Fülle**, da unsere Hertzen gar nicht wancken, sondern allenthalben voller Gewißheit sind, &c. Vl. W. 444. b. §. 3. Wieder den freyen Willen. Col. II, 2. 1. Thess. I, 5. Ebr. Vl, 11. X, 22. zum Rom. X, 10. nennet ers ein Bekänntnüß, wie auch Christus saget Matth. X, 32. 33. Luc. XII, 8. 9. Wer mich bekennet für den Leuten, &c. III. A. f. 163. IV. A. f. 595. b, IX. A. f. 12. 59. a.

פנואל oder פניאל, Pniel oder Pnuel. Gen. XXXII. v. 30. 31.

Pniel oder Pnuel heisset GOttes Angesicht. Aber GOttes Angesicht ist nichts anders, dann GOttes Erkänntnüß, K. P. W. S. p. 119. b. 2.

Was heiſſet aber GOttes Angeſicht? Die Schrifft hat diß Wort in groſſem Brauch hin und wieder. Die Propheten treibens und preiſens mächtig hoch, und ſagen, man müſſe **GOttes Angeſicht** in dieſem Leben ſehen, wie David im Pſalm ſaget: **Erhebe über uns das Licht deines Angeſichts.** Item, in einem andern Pſalm: **GOtt ſey uns gnädig, und ſegne uns, und laſſe uns ſein Angeſicht leuchten.** So iſt nun **GOttes Angeſicht ſehen**, wenn man ihn erkennet ohn alle Larven, gerade, als wer eines Menſchen Angeſicht ſiehet, der kennet ihn recht, denn wenn man eines Rücken ſiehet, kan man nicht wiſſen, ob er Feind oder Freund iſt, denn wer mit mir zürnet, wendet das Angeſicht von mir, wiederumb, wer mir günſtig und hold iſt, leſſet mich ihm unter Augen ſehen. Darumb heiſſet **GOttes Angeſicht** nichts anderſt, denn die Offenbahrung, und das klar Erkänntnüß ſeines Weſens, wie er geſinnet iſt, das iſt, ſeiner Güte, daraus kömmt denn auch Erkänntnüß unſer ſelbſt, alſo daß wir von alle unſerm Weſen nichts halten.

Darumb **ſehen** alle, die da gläuben, **GOttes Angeſicht** ohn Unterlaß, das iſt, ſie erkennen, wie GOtt eitel Güte ſey, und ſie mit barmhertzigen Augen anſiehet. Das meynet nun **Jacob**, da GOtt auffhöret, und ſich nicht mehr zornig ſtellet, muſte es eitel Gnade ſeyn, ſiehet und erkennet ihn nun recht wol, wie es wahr iſt, daß er geredt hatte, er ſolte ſein liebes Kind ſeyn, davon wird er ſo voll Freude und Luſt, ſo groß vor die Betrübnüß war, daß er ſagt: **Dieſe Stätte** muß **GOttes Angeſicht** heiſſen, darumb, daß ich **GOtt** allda recht **geſehen habe, und meine Seele iſt genesen**, daß ich nun niemand mehr fürchte, denn hernach furchte er ſich nicht mehr für **Eſau**, ob er ſich wol für ihm demüthiget. IV. B. 183. a. b. über das 1. B. Moſ. Cap. 32.

Pochen, heiſt Geſinde oder Frau ſchlagen, mit welchen man ſpielen und frölich ſeyn ſoll, Sir. XXXII. v. 16. Gl.

Poſaunen.

Sind die Drometen, ſo in der Heer-Schlacht gebraucht werden. T. VIII. A. p. 401. a. m. Letzte Poſaune GOttes, d. i. der letzte Donnerſchlag. c. l. p. 403. a.

Potiphar. Gen. XXXIX. v. 1.

Das Wort Potiphar iſt ſchier ein deutſch Wort, Pot, Fett, Farr, als wenn man wolt ſagen, ein fetter dicker Farr. Wir können aber nicht wiſſen,

wissen, was die rechte Eigenschafft dieses Worts sey. Denn es ist ein Egyptisch Wort. G. IV. 69. b. §. 1.

Prahlen heist, einher fahren mit Worten, als ein Herr oder Tyrann, den man fürchten müsse, was er sagt, oder will. Ps. XCIV, 3. Gl.

Prangen, heist im Sause leben. Sap. II, 9. Gl.

Prangen. 2. Petr. II, 13. Prangen von eurem Allmosen, sie spotten euer noch dazu, denn ἐντρυφῶντες eigentlich heissen, die der Leute als der Narren spotten zu ihrem Schaden, wollen dazu ihre Sünde ungestrafft haben. Gl. ibid.

Predigen vom Nahmen des HErren. Gen. XII, 8.

Hie hab ich viel lieber die Wort wollen bleiben lassen, wie sie im Ebreischen stehen, denn unserem lateinischen Text folgen, der diese Wort, **vom Nahmen GOttes predigen**, allein vom anruffen versteht, in welcher Bedeutung sie stehen. Es soll geschehen, wer des HErrn Nahme anruffen wird, der soll **errettet werden**, oder entgehen. Joel. II, 32.

Aber hie redet Moses von gantzen Predigt-Ambt, wie denn auch die Anruffung dasselbe gantz in sich schleust. Denn **wie wollen sie anruffen, an den sie nicht gläuben, wie wollen sie gläuben, von dem sie nicht gehöret haben, wie sollen sie aber hören ohne Predigt?** Rom. X, 14. 15. Darum ist diß die Meynung: **Er predigte vom Nahmen des HErrn**, das ist, lehrete die Seinen vom Nahmen des HErrn, daß sie lerneten, wie GOtt gegen dem menschlichen Geschlecht gnädig, barmhertzig und gütig wäre, sintemal er einen Saamen verheist, durch welchen der Zorn GOttes auffgehaben, und der Segen im Paradieß verlohren, wiederbracht und erstattet werde. Einer solchen Erkänntnüß folget alsdenn auch die Anruffung, daß wir in aller Noth und Gefahr, auff einen solchen gnädigen und gütigen GOtt sehen, Zuflucht zu ihm haben, umb Hülffe ihn bitten und anruffen, &c. II. G. 272. b. §. 5. 273. a. §. 1.

Preisen.

Was heist nun preisen? Rühmen und predigen vom ersten Geboth, das ist, von GOttes Wohlthaten. Eißl. A. T. B. 109. b. §. 6. über den 147. Psalm.

Preisen.

Preisen ist nichts anderst, dann bekennen, die empfangene Wohlthat,

und des Wohlthäters Güte, und des Dürfftigen Unwürdigkeit, wer ſolches erkennet und bekennet, der preiſet rechtſchaffen. K. P. W. S. p. 122. b. 1.

Presbyteri, Seniores, Elteſte, Senatores. 1. Petr. V, 1.

Hie muſt du der Sprach gewohnen und lernen, was die Wort heiſſen. Das Wörtlein Presbyter oder Prieſter iſt ein Griechiſch Wort, heiſt auff deutſch ein Elteſter, wie man auch Lateiniſch hat genennt Senatores, das iſt, ein Hauffen alter weiſer Männer, die da viel erfahren ſollen haben. Alſo hat auch Chriſtus ſeine Ambt-Leuthe und ſeinen Rath geheiſſen, die das geiſtlich Regiement führen, das iſt, predigen, und eine Chriſtlich Gemeind verſorgen ſollen. Darumb laß dich nicht irr machen, ob man die Prieſter ietzt anders nennt, denn von denen, die man ietzt Prieſter heiſt, weiß die Schrifft nichts, und ſetze das Weſen wie es ietzt gehet, aus den Augen, und faſſe es alſo, daß St. Peter und andere Apoſtel, wo ſie in eine Stadt kommen ſind, darinn gläubige Leuth, oder Chriſten geweſen, da haben ſie einen alten Mann oder zween, die ſich redlich hielten, Weib und Kind hatten, und verſtändig waren in der Schrifft, auffgeworffen, die hat man geheiſſen Presbyteros, darnach hin heiſt ſie Paulus und Petrus auch Epiſcopos, das iſt Biſchoffe: Darumb iſt es ein Ding geweſt, Biſchoff und Prieſter. T. II. B. 371. b. Ausleg. 1. Petr. 5.

Prieſter. πρεσβύτερος.

Das Wörtlein Prieſter iſt kommen aus der Griechiſchen Sprach in welcher Presbyteros, heiſt Senior auff Lateiniſch, und der Elteſt auf deutſch, darumb, daß vor Zeiten das geiſtliche Regiment allezeit bey den Eltſten war, wie auch einer Stadt Rath-Leute, auff Lateiniſch Senatus, vom Alter den Nahmen haben. Junge Leute ſind noch nie gut zum Regiment geweſen. Alſo iſt, Prieſter ein Nahm des Alters, und nicht des Standes, macht nicht Pfaffen, oder geiſtlichen Mann. So ſpricht St. Petrus 1. Pet. 5, 1. Ich der Elterer bitte euch meine Mit-Eltern, wollet weiden die Heerde Chriſti, die bey euch iſt. Item, ihr Jünglinge, ſollet unterthan ſeyn den Eltern, das muſt man auff Deutſch nennen, den Prieſtern, oder Geiſtlichen, umb des verkehrten Brauchs der Wörter. Tom. I. B. 422. a. §. 2. in der Antwort auf das Uberchriſtl. Buch ꝛc.

Sich den Prieſter zeigen. Luc. XVII, 14.

Hingehen, und ſich den Prieſtern zeigen, iſt nichts anders, dann bekennen und glauben, daß all unſer Ding nichts ſey, ſondern wir allein durch das

Mittel

Mittel Christi seelig werden. Eißl. E. T. B. 37. a. §. 1. Ausleg. über das Evangelium von den zehen Außätzigen.

Prophet.

Ein Prophet wird genennet der sein Verstand von GOtt hat, ohne Mittel, den der Heil. Geist das Wort im Mund leget, dann er ist die Quelle und sie haben keinen andern Meister denn GOtt. Eißl. E. T. B. 317. b. §. ult. Ausleg. 2. Buch Mose 7.

Prüffen. Ps. XXVI, 2.

Prüffe mich spricht David, als solt er sagen, greiff mich an, gieb mir zu schaffen, lege mir Schande und Verfolgung, Creutz und Noth auf, pantzerfege mich wohl, daß ich ja nicht suche, daß ich um der Predigt des Göttlichen Worts willen, müste geehret und gefeyert werden. Eißl. A. T. B. 122. b. §. 1. & 123. a. §. 1. über den 26. Psalm.

Psalter Psalm.

Psalter heist ein Lobe-Buch. Psalm heist ein Lob-Lied, oder Gedicht zum Lobe, wie die Poeten Verß machen, die man vor Zeiten ins Seiten-Spiel sang. Das psallieren die Finger zum Gesang des Mundes thun. T. I. B. 552. b. §. 4. über den 68. Psalm.

Paulus Coloss. III, 16. meinet durch die Psalmen eigentlich die Psalm Davids und andere Psalter. K. P. W. S. p. 195. a. i.

R.

Racha. Rak.

IST so viel als eitel oder nichts, worinnen ich gesagt hab, daß alle Zeichen des Zorns begriffen werden, ausser den Worten, ja auch die Wort, ohn das Fluchen und Verläumden oder Lästern; als da sind Spottwort: Krümmung der Leffzen: Runtzelung der Stirn oder Nasen: Entzündung des Gesichts: Darnach auch wenn man einem kein Red mag geben, oder nicht antworten: Wann man das Angesicht abwendet: Einen greßlich ansiehet: Ja auch, wann man schreyet: Mit den Zähnen knirschet, ꝛc. welchs alles Anzeigung sind eines zornigen Gemüths, und das voll Hasses ist. I. J. L. 154. b. §. 2. über das fünffte Gebott. Siehe: **Ausschütten.**

Racha.

Das halten wir für allerley zornige Zeichen, und was man ſonſt den Nächſten für Tücke beweiſen mag, ſo nicht mit Worten geſchiehet. K. P. S. S. p. 176. b. 1.

Racha, begreifft alle zornige Zeichen, etliche meinen, es komme her vom Hebreiſchen, ריק, i. e. vanum & nihil, das nirgend zu taug. Aber ein Narr iſt härter, der auch ſchädlich, nicht allein untüchtig iſt. Matth. V. v. 22. Gl.

Rahab iſt Egypten, Pſ. LXXXVII. v. 4. LXXXIX. v. 11. und heißt ſtoltz. Eſ. XXX. v. 7.

Raham, רחם, Pſ 18. v. 2.

Raham iſt ein ſehnlich Wort, und bedeutet dieſelbe hertzliche und zart Liebe der Eltern gegen ihre Kinder, und der Kinder gegen die Eltern, ſo ſagt er nun: Ich habe eine hertzliche und kindliche Sehnlichkeit und Neigung zu dir. Eißl. T. II. B. 65. a. §. 2. über den 18. Pſalm.

Raphaim.

Raphaim heiſt die Heylande, dann ſolche Leuthe hielt man, als die da Land und Leuthe erretteten. K. P. W S. p. 152. b. 2.

Rath Juda, ſec. Hebr. Gottes-Dienſt Juda. Jerem. XVIII. v. 2.

Im Ebreiſchen heißt es der Rath Juda. Die Propheten heiſſen gemeiniglich Abgötterey oder falſchen Gottes-Dienſt, vergeblich eitel Ding, wie Chriſtus Matth. XV. v. 9. Item, der Gottloſen Rath und Lehre. Pſ. I. v. 1. Ingleichen Lügen, Falſch, Trügerey, ꝛc. welches wir das mehrer Theil Abgötterey verdolmetſchet haben.

Umb Rath fragen den HErrn.

Daß der Text ſagt Num. XXII. 8. Bileam ſey hingegangen, und hab den HErrn gerathfraget, das ſoll man alſo verſtehen, daß er hat rechtſchaffene Lehrer umb Rath gefraget, welche ihm gerathen haben, daß er nichts wieder GOtt fürnemen ſolt. Darnach erkleret ſich Moſes ſelber, und ſpricht: Er gieng nicht mehr zu dem Richter wie zuvor, ſondern zu einen falſchen Lehrer und Schwermer.

Dieſe Art und Weiſe zu reden, daß ſie GOtt haben umb Rath gefraget, gibt uns ein Anzeigung, daß ſie GOttes Wort hoch gehalten haben, und

daß

daß sie nicht diejenigen, so es geredet, angesehen haben, sondern betrachtet, was sie geredt haben. Also hat Rebecca nicht GOtt selber, sondern Sem, oder einen Ertzvater umb Rath gefraget. Denn GOtt hat allewege gewisse Personen und Ort in der Welt gehabt, durch welche er seinen Willen zu erkennen gegeben hat. Also sandte er Mosen, und offenbahret durch ihn sein Wort, den Kindern Israel, daß sie musten sagen, wenn er etwas redete, das hat nicht Moses, sondern GOtt selber gesaget.

Nach Mose schickte er Christum, des Lehre ist gewiß, so ist sein Person auch gewiß, also, daß wir nicht können fehlen noch betrogen werden, was wir von ihm hören, daß es GOtt selber gewiß geredet hat, wie denn der himmlische Vater saget: Diß ist mein lieber Sohn, den solt ihr hören. Und da Christus gen Himmel fuhre, sendet er die Apostel in die gantze Welt, setzet er zuvor die Tauffe und sein Nachtmal ein. Wenn nun GOttes Wort gehöret, und die Sacrament empfangen werden, so können wir mit Warheit sagen: Das saget GOtt. Also hat mich offt, wenn ich in Anfechtung lag, und in Angst gewesen bin, Philippus Melanchthon, oder Doctor Pommer, ja wol meine Hauß-Frau mit GOttes Wort getröstet, daß ich darüber zufrieden ward, und fühlete: Das saget GOtt, weil es der Pfarrer sagte, entweder Ampts halben, oder aus Pflicht der Lehre und Christlichen Glaubens Ausweisung, denn GOtt befiehlet ernstlich, man soll Christum hören, und Christus spricht, wir sollen die Apostel hören. T. R. f. 4. a. §. Bey Bileams ꝛc.

Heimlicher Rath, צפנת פענח, Gen. XLI. v. 45.

Die Ebreer wissen nicht, ob dieses ein Ebreisch oder Egyptisch Wort sey. Hieronymus disputiret davon, daß es solt heissen einen, der erfinden oder errathen könne, was heimlich, dunckel oder verborgen ist, aber ich sehe keine rechte Auslegung, fürnemlich in dem Wort Paeneah, denn das ander läst sich ansehen, daß es etwas näher zustimme. Es sind aber viel Wort, die vielen Sprachen gemein sind, gleich wie die Ebreer, die Lateinischen, Griechen und Deutschen das Wort Sakk behalten. Also heist Vinum auf Deutsch Wein, Fenestra, Fenster. Denn die Sprachen sind nicht so gar voneinander gerissen, daß nit bißweilen etliche Wort einander solten gleich seyn, und sich mit einander reimen. Darum halt ich, daß dieser Nahme bey vielen Völckern gebräuchlich gewest sey. Ich kan aber nicht urtheilen, zu welcher Sprach er eigentlich gehöre, zur Egyptischen, oder aber zur Ebreischen, und die Grammatici schliessen hierinnen auch nichts

gewis-

gewiſſes. Aber Hieronymus iſt der Meynung, daß es ſollen Egyptiſche Worte ſeyn, und ſo viel heiſſen oder bedeuten, als bey den Lateiniſchen Salvator mundi, (ein Heyland der Welt,) darumb, daß Joſeph damahln die Welt von der Theurung errettet. Ich bekenne aber mit dem Lyra ſchlecht, daß ichs nicht wiſſen kan, wiewohl daran kein Zweifel iſt, daß ein ſonderlich Wort ſey, welches eine ſonderliche Dignitæt, oder ein hohes Ambt bedeute, oder aber einen Verdienſt und Belohnung, von wegen der Deutung der Träume, und ſonderlicher Weißheit, ſo Joſeph gehabt. IV. G. 134. a. §. 1.

Raub. Siehe Beute.

Raube-Berge ſind groſſe Königreiche und Fürſtenthüme, als Aßyrien, Babilon, Egypten, ſo die Lande mit Streit unter ſich brachten, und alſo zu ſich raubeten. Pſ. 76. v. 5. Gl.

Räuchern heiſt beten, Riechen heiſt erhören. Eſa. XI. v. 3. Gl.

Räuchern und Räuchwerck bedeut allenthalben beten, und Gebet in der Schrifft. 2. Reg. XXIII. v. 5. Gl.

Räuchfaß bedeutet Gebet, Chriſto mit Räuchfäſſen dienen, das iſt im Beten ſich üben. Præf. Apoc.

Räuchwerck, muß nicht ſeyn des alten Prieſterthums und Geſetzes in äuſerlichen Räuchwerck, ſondern in der Furcht GOttes, ein Gebet im Geiſt. Eſa. XI. v. 3. Gl.

Reben bedeut das Volck im Lande, Jerem. V, 10. Gl.

Rechnen, heiſt auch theilen, rechnen was man für Volck habe, Pſ. 60. v. 8. Gl.

Rechoboth. Gen. XXVI. v. 22. רחבות, Er hieß ihn Rechoboth und ſprach: Nun hat uns der HErr Raum gemacht im Lande.

Er giebt dieſen Brunnen einen Nahmen von Troſt, als wolt er ſagen, er ſoll heiſſen Troſt-Brunnen, ein Luſt-Brunnen, gleichwie die andere Brunnen der Trübſal, des Haß und des Neyds geweſt ſind. Alſo haben wir an dieſen Brunnen nicht allein leiblichen, ſondern auch geiſtlichen Troſt funden, auf daß wir GOtt loben mögen, der uns nicht verläſt, itzt werden wir nun wachſen, groß und reich werden in dieſem Lande. G. III. 69. b. §. 4. (Rad. רחב, dilatavit.)

Rechte,

Rechte, Ps. 19. v. 10.

Rechte heissen, darnach man regieret und lebet, als wolt er sagen: Das ist doch rechtschaffen Ding, hie ist keine Falschheit noch Heucheley, es ist nicht der Schein, es ist der Grund, es giebt, was geben soll, daß das Gesetz nicht thut. Eißl. A. T. B. 73. a. §. 18. über den 19. Psalm.

Rechte, Gebot, Weise, Gesetze. Gen. XXVI, 5.

Hier werden vier Wort gesetzt, die wollen wir verklären. Denn die Jüden wollen draus schliessen, daß auch vor der Zeit Mosi, das Gesetz Mosi gewest sey. Und ist wahr, daß schier alles, was in Mose stehet, aus den Vätern, und ihren Büchern genommen ist. Es ist aber doch ein Unterscheid darunter. Das Wort Mismar משמר, observantia, (wir habens gegeben Rechte,) ist ein gemein Wort, wird offtmahls im 3. Buch Mose gebraucht, denn von den Leviten wird gesagt, daß sie die Rechte des HErrn halten, gleichwie wir auf Deutsch sagen, warte, was ich dich heissen werde. Also stunden die Leviten in der Hütten und warteten, was sie der Hohe-Priester heissen würde. Auff dieselbige Weise wird auch hie gesagt, Abraham wartete auff mich, thät, was ich ihn hieß. Als, da ihm geboten ward, seinen Sohn zu schlachten, war er gehorsam.

Das Ebreische Wort Mizva מצוה, heist auf Lateinisch eigentlich, præcepta, Gebot, und des man sich für und für halten soll, gleichwie die Zehn Gebot sind.

Das Wort Hok חק, heist die Ordnung der Weisen, die zum Gottes-Dienst gehören, wenn GOtt einen zum Gottes-Dienst geordnet, das ist kein Gebot, sondern ein eingesetzter Gottes-Dienst. Also Ps. 2. v. 7. prædicabo statutam, &c. Ich will von einer solchen Weise predigen, &c. das ist, von einem solchen Gottes-Dienst, er will sagen, GOtt wird durch seinen Sohn einen andern Gottes-Dienst anrichten und einsetzen. Thora תורה, heist, was zu guten Sitten dient, daher gehöret auch Misra, und auff Lateinisch Jura, Rechte. Also hat Abraham immer gewartet, was ihm der HErr heissen würde, auch was gute Sitten belangt hat. Er hat auch zugleich die Zehen Gebot, die Weise des Sabbaths, und das Gesetz der Beschneidung gehalten. III. G. 48. b. §. 1. 2.

Rechten mit GOtt, GOtt muß immer unrecht thun, sind wir doch fromm, warum straffest du uns denn so hart? Es ist die Straffe unser Schuld nicht. Esa. I. v. 18. Gl.

Recht kommen, Ezech. XXXVIII, 13. heiſt recht und wohl thun, immer fortfahren, du biſt der rechte Käyſer und Herr, Glück zu, Gl. c. l.

Recht ſchaffen. Pſ. 26. v. 1.

Recht ſchaffen wird ſonſt genennet, wenn einem das Urtheil zufällt, ſo will David ſagen: Ich ſchreye darum, und bitte, daß meine Sache möge gerechtfertiget, und gerichtet werden, denn ſie iſt gerichtet, und bin meiner Sachen gewiß. Eißl. A. T. B. 121. b. §. 3. über den 26. Pſ.

Zur Rechten, und zur Lincken.

Dieſer Art zu reden, braucht die Schrifft, und verſteht dadurch **den innerlichen und äuſſerlichen Menſchen**, wie Chriſtus ſpricht Matth. 6. v. 3. Wenn du Allmoſen giebeſt, ſo laß deine lincke Hand nicht wiſſen, was die recht thut, daß dein Allmoſen im Verborgen ſey, da er ſich ſelbſt erkläret, und das Allmoſen, ſo **im Verborgen iſt, der Rechten**, das aber **offenbar iſt, der Lincken** zueignet. Alſo Pſalm 16. v. 8. Dann er iſt mir **zur Rechten**, das iſt, **im Verborgenen im Geiſt iſt er gegenwärtig**, da unterdeſſen zur **Lincken**, das iſt, **von auſſen im Fleiſch** meine Feinde mich verfolgen. Eben in dem Verſtand wird auch Pſ. 20. v. 7. geſaget: Et in potentatibus ſalus dextræ ejus, das iſt, **ſeine Rechte wird gewaltig erhalten, ob ſchon ſeine Lincke ſchwach iſt.** Alſo auch Pſ. 16. v. 9. wird Chriſtus verlaſſen in der Schwachheit zur Lincken, wird aber auffgenommen in der Krafft zur Rechten. II. J. L. 180. a. b. §. ult. über Pſ. 16.

Des HErrn Rede, Zunge, oder Mund.

Hie muß man die Ebreiſche Rede beobachten, denn wenn die Schrifft ſagt, GOtt rede, ſo verſtehet ſie ein Verbum reale, ein thätliches Wort oder ein Werck, und nicht einen Schall alleine, wie der unſer iſt. Denn GOtt hat keinen Mund, keine Zunge, weil er ein Geiſt iſt. Darumb ſo heiſt GOttes Mund und Zunge: Er ſpricht, ſo geſchichts, und wenn er redet, ſo beben die Berge, die Königreiche werden zerſtreuet, und der gantze Erd-Kreiß wird bewegt. Das iſt eine andere Rede als die unſrige. Wenn die Sonne aufgehet, wenn ſie niedergehet, ſo redet GOtt. Wenn die Früchte wachſen, wenn Menſchen gebohren werden, ſo redet GOtt. Derowegen ſo ſind GOttes Wort nicht eine leere Lufft, ſondern ſehr groß und wunderbare Ding, die wir mit Augen ſehen, und mit Händen greiffen. Denn da der HErr durch Moſen ſagete: **Es werde die Sonne; Es werde der Mond; Die Erde bringe Bäume herfür, ꝛc.** ſo iſts alſobald

bald geschehen was er gesagt hat. Die Stimme hat niemand gehöret, aber die Ding und Werck selbst sehen wir vor Augen, und betastens mit Händen. Diese Rede ist der heiligen Sprach allein zuständig, und ist genommen aus Mose, welcher Gen. I. da er erzehlet, wie GOtt hab alles aus nichts erschaffen, immer so zu reden pflegt; Und GOtt sprach: Es werde Licht; Es werde eine Feste, ꝛc. und es ward Licht, und GOtt machte eine Feste. Aus diesen Orth ist diese Rede genommen. Denn wie die Griechische Poeten den Homerum, die Lateinische, den Virgilium haben, dem sie im Schreiben nachfolgen: Also haben auch die heiligen Propheten aus Mose gelernt, recht von GOttes Werck reden. Denn sie haben gesehen, daß bey GOtt sprechen so viel als thun sey, und ein Wort so viel als die That IV. J. L. 759. a. §. 1. über Psalm 2.

Reden nicht ins Verborgen, das ist, wie in die Lufft, oder da nicht Leute sind, die es hören mögen. Esa. XLV. v. 19. Gl.

Reden, das ist, Scham halben sich äuserlich stellen, und reden mit einem, wie Cain mit Abel, ob er wohl im Hertzen ihn zu tödten gedacht. Gen. IV. v. 7. Gl.

Reden von Weißheit, sind die da lehren GOtt erkennen. **Reden vom Erkänntnüß**, sind, die da lehren äuserlich Wesen und Christliche Freyheit. 1. Cor. XII. v. 10. Gl.

Reden mit Zungen, heist Psalmen, oder Propheten in der Gemeine lesen, oder singen, und sie nicht auslegen, wiewohl sie der Leser verstehet. **Reden mit Zungen**, bessert die Gemeine nicht, Weissagen aber und Auslegen bessert die Gemeine. **Reden im Geist**, heisset bey ihm selber reden. **Reden mit dem Sinn**, ist eben so viel, als auslegen, und den Sinn den andern erklären mit predigen. **Reden im Geist**, ist den Sinn selber verstehen, und nicht auslegen. 1. Cor. XIV. v. 4. 15. & 19. Gl.

Redlich. Gen. XLII. v. 11.

Das Ebreische Wort heist chenim, כנים, das ist, vollkommen, fromm und auffrichtig. Es ist aber diß Wort in der gantzen Schrifft sehr gemein, und wir haben desselben gedacht, in unserer deutschen Vorrede über den Psalter, da wir Ursach angezeiget haben unserer Dolmetschung. Es steht Ps. V. v. 18. **In ihren Mund ist nichts gewisses.** Und Ps. LI. v. 12. **Gieb mir einen neuen gewissen Geist.** Item, 1. Reg. II. v. 46. **Und das Königreich war besteti**get durch Salomo Hand**, das ist, beständig gewiß und rechtschaffen, das nicht eitel leer oder hohl ist, wie ein

Rohr. Wir habens an dieſen Ort verdeutſcht, fromm, redlich, wir ſind (ſagen ſie,) chenim, das iſt rechtſchaffen, fromm, auffrichtig und redlich, wir reden nicht anders, denn wie wirs im Hertzen haben, werden nicht hin und her getrieben, wie ein unbeſtändiges und loſes Rohr, ſondern ſind in der Wahrheit alſo geſinnet, gleichwie wir uns mit Worten und äuſerlichen Geberden vernehmen laſſen. Es iſt hie kein falſcher Schein und keine Heucheley darunter verborgen, ſondern iſt in uns ein rechtſchaffener gewiſſer und beſtändiger Geiſt, da man ſich gewißlich darff auff verlaſſen. Und Summa, es ſteckt nicht hohl Ding in uns, du darffſt dich nicht förchten, ſondern magſt dich auff uns verlaſſen. IV. G. 160. b. §. 3. 4.

Regen. Regnen.

In der Schrifft wird gar offt des Regens gedacht, und iſt gnungſam bewuſt, daß dadurch bedeutet werde die Predigt der Lehr. Als Deut. XXXII, 2. Meine Lehre trieffe wie der Regen, und meine Rede flieſſe wie der Thau. Daher iſt auch das, ſo Eſaias XLV, 8. braucht: Träuffelt ihr Himmel von oben und die Wolcken regnen den Gerechten. Hiervon werden die Lehrer der Kirchen hin und wieder in der Schrifft, Wolcken und Himmel genennt. II. J. L. 140. a. §. 3. über Pſ. 10.

Regent. Ebr. אמון, Amon, heißt ein Regent, ein Meiſter, das iſt, der es alles angiebt und regieret, dadurch die Leute ernehret und beſchützet werden, Prov. VIII, 30. Ich die Weißheit, war Amon, das iſt, der Meiſter oder Nehrer, der alles meiſtert und regieret. Jer. XLVI, 25. Gl.

Regent. Gen. XLII, 6. Joſeph war Regent im Land.

Das Ebreiſche Wort Schalith שליט, iſt ein neu Wort welches wir biß daher noch nicht gehabt, kommt her vom verbo Schalath שלט, das heiſt dominari, herrſchen, und wird hernach offtmahls in derſelben Bedeutung gebraucht werden, in der heiligen Schrifft, als Eccl. VIII, 9. Ein Menſch herrſchet zu Zeiten über den andern zu ſeinen Unglück. Daher kommt das Wort Schalith Dominus, und die Saracenen heiſſen ihren Käyſer einen Sultan. Und Gen. XLIX, 10. ſteht: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, biß daß der Held komme, (Sultan) daher kommt auch das Wort Schild, im Latein ſcutum vel Clypeus, welches Wort die Teutſche behalten haben. Derhalben iſt Joſeph der Schalith oder der Sultan über gantz Egyptenland. IV. G. 150. b. §. 4.

Regi-

Regiment. Gen. XLIX, 22.

Das Wort Sur שור, kommt her vom Sarar, welches heist, das Regiment oder Herrschafft haben, streiten und siegen. Daher Sara auch den Nahmen hat, das ist, Sara soll ein Domina, eine rechte Uberwinderin und Hauß-Mutter seyn. Denn sie wird viel Anfechtung haben, dieselben muß sie überwinden und also siegen. Darumb wollen wirs lieber also geben im Latein, welches auch besser ist, filiæ incedit super regimine, das ist, wie wirs auch verdeutscht haben, **die Töchter treten einher im Regiment.** Da diß auch zu mercken ist, daß ein nomen plurale, welches viel bedeut, gesetzt wird bey ein singulare, das nur eins bedeutet, gleichwie das gemein ist in Heil. Schrifft, daß adjectivum und substantivum in numero nicht gleich sind. Das Wort Zaædah צעדה, heist nicht umher lauffen, sondern stattlich einher gehen, wie die Juno bey dem Virgilio, ast ego quæ Divum incedo Regina &c. daher schwantzen und herein treten Majestätisch. IV. G. 363. b. §. ult. 364. a. §. 1. 2.

Reich, schwer, beladen an Gut, Vieh und Ehre. Gen. XIII, 2.

Das Ebreisch Wort Kabhed כבד, welches wir verdeutscht haben, **Reich**, heist eigentlich nicht reich, sondern beschwert, beladen. Und erzehlet Moses hier dreyerley Güter des Abrahams, nehmlich Vieh, Silber und Gold. G. II. 288. b. §. 2.

Durch die Figur Metaphora bedeutets **Ehre.** Also steht droben Cap. 13. **Abraham zog herauff aus Egypten und war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.** Also sagt man, das Land wird beschwert mit Theurung, Pestilentz, &c. Item, **das Hertz Parao ist schwer worden.** Und wird dadurch bedeutet, daß die That da sey, und daß es nicht leer, und eitel Ding sey. Daher wirds gezogen, daß auch **Ehre** heist. Denn Geld und Gut, und wo man alles vollauff hat, das bringt Ehre und grosse Pracht. Derhalben reden nun die Kinder Laban neidisch, und sagen Cap. 31. Jacob hat aus unsern Gütern alle diese **Schwere** zuwege gebracht, das ist, diese grosse herrliche Güter. Sie wollen nicht sagen, er hat ein recht Erbe, Haab oder eigen Gut überkommen, sondern sie sagen neidisch und lästerlich Kabhad, (wie es im Ebreischen lautet,) als wolten sie sagen; Er ist hieher zu uns gekommen, wie ein armer Bettler, er hat aber nun in unsern Hause groß Gut gesammlet. III. G. 204. a. §. 1.

Reich, ein verdächtig Wort in der Schrifft. Luc. XVI, 19.

Christus spricht deutlich Luc. XVI. Es war ein reicher Mann. Nun ist das Wort (reich) ein sehr verdächtig Wort, an vielen Orten in der Heil. Schrifft. Abraham ist auch reich, aber die Schrifft nennet ihn darum nicht einen reichen Mann, sondern **reich heist in der Schrifft fast so viel als ein Wucherer oder Gottloser**, wie Esa. LIII, 9. geschrieben stehet: **Er ist begraben wie ein Gottloser und gestorben wie ein Reicher.** Da nimpt der Prophet reich und gottloß für ein Ding. Will also sagen, Christus ist gestorben und begraben wie ein Ubelthäter, Schalck und Bößwicht, wiewohl er niemand unrecht gethan hat. Das heist die Schrifft reich. So durffte ich einen reichen Mann nicht schänden. H. P. Som Th. Bl. 84. a.

Reicher, heist Prov. XXIX, einer der wuchern kan, wie sie denn gemeiniglich alle wuchern, wie Esaias. LIII, 10. den Reichen auch gottloß nennet. Prov. XXIX, 13. Gl.

Reiche, das ist, Gottlose. Es. LIII, 9.

Die Ebreische Sprach hat also ihre Art zureden, wiewohl dunckel genung, daß ein Reicher so viel heist, als ein gottloser Mensch. Solche Weise und Brauch ist vielleicht daher gerathen, daß die reiche Wänste gemeiniglich gottlose Leute sind. Also nennet Christus auch im Evangelio den Reichthumb, den ungerechten Mammon, item, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Darumb giebt der Heil. Prophet zu verstehen, daß Christus also hingerichtet und gestorben sey, wie ein Auffrührischer, Gottloser und Verführer. Weil aber unser HErr JEsus Christus eben also gestorben ist (wie Esaias allhie seinen Todt verkündiget,) so ists eine gewisse Beweisung, daß er sey eben der warhafftige Meßias. V. W. 297. a. über Esa. 53.

Reiche Mann, dessen Beschreibung.

Der reiche Mann hat Diener gnung um sich, die auf ihn sehen, umbs Bette stehen seine Knechte, die pflegen sein, hinter ihm ist eine gantze Apotheck en bereit. Rings herum, über ihm, unter ihm, und auf allen Seiten seynd ein Teuffel zwantzig oder dreißig, die warten wann ihme die Seele ausfähret, und tragen sie in die Hölle. Das seynd gar ungleiche Kinder-Mägdlein, gegen denen Kinder-Mägdlein, die auf des armen Lazari Seele warteten. H. P. S. Th. Bl. 85. b.

Reich

Reich und arm seyn. Matth. V, 3.

Reich heißt nach der Schrifft der, welcher, ob er gleich kein Geld noch Gut hat, dennoch darnach reisset und kratzet, daß er nimmer kan genug haben. Das sind die Rechten, die das Evangelium reiche Wänste heist, die in grossem Guth am allermeisten haben, und sich nimmer lassen genügen an dem das ihnen GOtt bescheret. Denn es siehet ins Hertz, das da voll Geldes und Guts steckt, und richtet darnach, ob gleich nichts im Beutel und Kasten liegt, wiederum richtet es den Armen auch nach dem Hertzen, ob er gleich Kasten, Hauß und Hoff voll hat. So gehet der Christliche Glaube hindurch, siehet weder Armuth noch Reichthumb an, sondern wie das Hertz stehet, wo darinn ein Geitz-Wanst stecket, so heisset er **geistlich reich**, und wiederumb **geistlich arm**, wer nicht daran hanget, und kans aus dem Hertzen lassen, wie Christus anderswo sagt: **Wer da verläßt Häuser, Aecker, Kind, Weib, ꝛc. der solls hundertfältig wieder haben, und darzu das ewige Leben ererben.** Damit er die Hertzen vom Gut will reissen, daß sie es nicht für ihren Schatz halten, und die Seinen trösten, die es lassen müssen, daß sie vielmehr und bessers auch in diesem Leben empfahen sollen, denn sie verlassen können. T. V. B. 370. b. 371. a. über das 5. Cap. Matth.

Reichthumb an Vieh.

Das Wort Mikne מקנה, kommt her von Wort Kanah קנה, das heist überkommen, kauffen, besitzen. Es wird aber Mikneh gemeiniglich also gebrauchet, daß man damit ein Vieh nennt, wie Gen. XLVI, 32. Joseph seinen Vater und Brüder unterrichtet, wie sie dem König, wenn er fragen würde, was ihre Nahrung wäre, antworten sollen, nemlich, daß es wären homines pecoris, Leute die mit Vieh umbgehen; Und Exod. XII, 18. Schaafe, Rinder, und fast viel Vieh. Hieronymus hat verdolmetscht, mancherley Art Viehs, also daß er ingemein also heist, das kleine Heerd-Vieh, so die Lateiner greges nennen. II. G. 288. b. §. 4. 5.

Reinigen von der Befleckung des Geistes, das ist, der Lehre und des Glaubens Befleckung, wie die falschen Apostel lehreten. 2. Cor. VII, 1. Gl.

Reinigkeit heist Schmuck und Zierde des Gottes-Diensts. Ps. LXXXIX. v. 45. Gl.

Reinigkeit der Heiligen, das ist, GOtt siehet das Hertz an, wenn das rechtschaffen ist an GOtt, so fragt er nicht nach äuserlicher Reinigkeit, die nach dem Gesetz heilig ist. 2. Chron. XXX. v. 19. Gl.

Reu, Pœnitentia. Wenn ſie von GOtt geſagt wird.

Es reuet ihn bald der Straffe. Dieſe Rede iſt in den Propheten gar gemein: Als im Jeremia Cap. XVIII. v. 8. Si pœnitentiam egerit regnum, agam & ego pœnitentiam. **Wird ſich ein Reich bekehren und Buſſe thun, ſo will ich michs auch laſſen gereuen.** Und dieſe Rede wird GOtt offt zugeeignet, nehmlich wenn er ſeinen Sinn ändert über dem Unglück, ſo er gedacht zu thun. III. J. L. 503. b. §. 2. über Joel 2.

Reuter der gekrönet, mit dem Bogen auff dem weiſſen Roſſe bedeut leibliche Trübſal und Verfolgung von der Weltlichen Obrigkeit. **Reuter mit dem Schwerdt**, auff dem rothen Roſſe, bedeut Krieg und Blut. **Reuter mit der Wage**, auff dem ſchwartzen Roſſe bedeut theuer Zeit und Hunger. **Reuter im Todes-Bilde**, auff dem fahlen Roſſe, bedeut Peſtilentz und Drüſen. Vorred. Offenb. St. Joh.

Riechen, heiſt Opffer, das für GOtt wohl reucht, Räuchwerck des Gebets im Geiſt, denn riechen heiſt erhören, räuchern heiſt beten. Eſa. XI. v. 3. Gl.

Riechen nicht wollen, Amos. V. v. 21. heiſt euer Räuch-Opffer gefällt mir nicht, ich habe den Schnuppen. Gl.

Richten, das iſt unterweiſen, Pſ. CXXII. v. 5.

Es iſt eine gebräuchliche Eigenſchafft der Sprachen, daß ſie das Wörtlein richten für unterweiſen gebrauchen, Pſ. 122. **Stüle zum Gericht**, das iſt, der Ruhm dieſes Volcks iſt, daß in dieſer Stadt ein Sitz oder Stul ſoll gefunden werden, da GOttes Wort ſoll gelehrt, die Gewiſſen unterrichtet, und die Leute durchs Wort zur Seeligkeit geleitet werden. So ſpricht er Pſ. 1. v. 5. **Die Gottloſen werden im Gericht nicht ſtehen**, das iſt, ſie verharren nicht in der Lehre vom Glauben, ſondern erdichten ihnen ihre eigene Gutduncken. Darumb werden ſie zerſtreuet wie Spreu. VIII. W. 31. a. §. 2. über Pſ. 122.

Richten. 1. Cor. IV. v. 3.

St. Paulus nennet hie das Richten oder Urtheilen auf ein gutes Richten, daß es heiſſe viel von ihm halten und ſagen, wiewohl aber der gemeine Brauch, gern das Gericht gemeiniglich nimmet zu der Verdammnüß, ſo geſchehen doch in einem ieglichen Gericht die zwey Stück, daß einer verdammt, der ander erlöſet, einer geſtrafft, der ander belohnt, einer zu Schanden, der ander zu Ehren wird. Welches auch geſchiehet in allen heimlichen Gerichten, dann zugleich da der Phariſeer im Evangelio ſich lobet,

ſchalt

schalt er den Zöllner und andere Menschen, zugleich ehret er sich, und schändet den andern. Also thut ein ieglicher gegen seinen Nächsten, mit loben oder schelten, es muß ein Gericht, in diesen zweyen Stücken beschehen. K. P. W. S. p. 31. b. 1.

Richten, das ist straffen, Hos. V, 1.

Ci lahem chamispat, denn es wird eine Straffe über euch, oder wieder euch gehen, ist gleich als viel, als daß er sagte, der HErr wird euch richten, straffen und plagen. Denn also brauchet die H. Schrifft offt des Worts, Richten, wie es im Paulo steht, 1. Cor. XI, 31. wenn wir uns selbst richteten, so würden wir vom HErrn nicht gerichtet, das ist, der HErr würde uns nicht straffen. Also auff diese Weise das Wort Gericht für eine Straffe gebraucht wird. An einem andern Ort, als Os. II v. 19. Ich will mich mit dir vertrauen in Gericht, da bedeuts das gute. Dann diß das ander Stück ist des Gerichts, daß die Frommen errettet werden, wenn sie in Unglück niederliegen. Im Gericht pflegt beydes zu geschehen, die Bösen werden gestrafft, und die Frommen werden errettet. Darumb die Ebreischen diß Wort Gericht auff beyde Theile verstehen. T. VIII. W. 280. b. §. 4. über Os. V. 283. b. § 3.

Richten. Luc. VI. v. 37.

Richten ist nichts anders, denn einen Balcken in seinem Auge haben, wie dann alle Heuchler in ihren Augen haben, denn die sich fromm halten, die ärgern sich an ihren Brüdern, was diese nur thun, das mißfällt ihnen, und wollen selbst ihre Sünde nicht sehen. Eißl. E. T. B. 165. a. §. 1. Sermon am 4. Sonntag nach Trinit.

Richten, heist auch regieren, helffen, retten vom Teufel, Menschen, Todt, Sünden, ꝛc.

Richten, Es. LIX, 4. heist Lehren, und zwar falsche gifftige Lehren, Es. LIX. v. 4. Gl.

Richten unter grossen Völckern, das ist, GOttes Wort wird in alle Welt kommen, Mich. IV. v. 3.

Richten des Geistlichen, heist verstehen, fühlen, finden, gewiß seyn, welches die Vernunfft nicht vermag, als die nicht weiß, was Glaube oder Evangelium ist. 1. Cor. II. v. 15. Gl.

Riegel, Es. XLIII. v. 14. heissen die Fürsten und Gewaltigen zu Babel, durch König Cores verstöret. Gl.

Ringen, in Ebreiſchen kömmt ringen vom Staube her, weil der Staub ſich erhebt, wenn zwey mit einander ringen, und heiſt ringen, ſtäuben, (concitare,) oder Staub machen. Gen. XXXII. v. 24. vid. Gl.

Ringen. Gen. XXXII. v. 24. Da rang ein Mann mit ihm.

Das Ebreiſche Wort, welches die LXX. Dolmetſcher gegeben haben, das auff Lateiniſch ſo viel heiſt, als luctari, kämpffen, oder ringen, kommt her vom Abak אבק, das heiſt Staub, der erreget iſt, daß er in der Lufft ſich voneinander theilt. Es heiſt nicht der Staub, der da ſtille liegt, ſondern der erreget wird von denen, die da arbeiten oder kämpffen, wie Eſ. V. v. 24. ſteht: Ihre Sproſſen fahren auff, wie Staub. So heiſt nun dieſes Wort ſo viel als mit kämpffen den Staub erregen, daß er auffahre, wiewohl ichs dafür halte, daß es der Wort eines ſey, die man nicht allzuwohl verſtehe. G. III. 262. a. §. 3.

Ringen mit GOtt.

Mit GOtt ringen, iſt nichts anders, denn mit dem zornigen GOtt ringen, der ſich wieder den Menſchen ſetzt, als ein Feind, will nicht allein Richter ſeyn, ſondern das noch greulicher iſt, auch der Stockmeiſter ſein und umbs Leben bringen. Wann er nach dem Leben ſtehet, greiffet er nicht nach der Haut, ſondern hinein, daß das Marck verſchmacht, und die Bein ſo mürb werden wie das Fleiſch, wie auch Chriſto wiederfuhr in Oehl-Garten. Matth. XXVI. 30. Darumb muß mans groß machen, wenn er einen Menſchen angreifft, iſts ſo hart und ſchwer, daß niemand begreifft, denn der es verſuchet; weil er ſelbſt mit dem Menſchen fechten will, ſo iſt eitel Unfried, und der Höllen Angſt da, dazu ſind ihm alle Creaturen, der Todt; denn ſie haltens alle mit GOtt. Alſo nimmt er dem Menſchen das Hertz, daß er nirgend nichts ſiehet, das auff ſeiner Seiten ſtände. Ausleg. des 32. Cap. des 1. B. Moſ. T. IV. B. 194. b. §. 3.

Rieſen. Gen. XIV, 5.

Das Wort Rephaim רפאים, kommt her vom Rapha רפא, das heiſt heilen, als wolteſt du ſagen Rephaim ſeyn die Heylande und Väter ihres Landes, denn ſo haben dieſelbige Zeit die Könige geheiſſen. Wie die Saren ihre Edelleute nennen, **Gurman**. Denn was edel iſt, ſoll ſich fleißigen der Tugend, und den Seinen dienen. G. II. 305. b. § 3.

Rieſen, groſſe Wallfiſche, welche bedeuten die groſſen Tyrannen auff Erden, Hiob. XXVI, 2. Gl.

Roſe

Rose so güldeu, ist das Königreich, das kommen soll und muß, obs wohl schwächlich zugehet. Mich. IV, 8 Gl.

Rosen-Span so güldeu, ist ein Gehänge oder köstlich Kleinod in Rosen-Gestalt, heist auch Davids Königreich, welches ein Göttlich Kleinod oder Span ist. Psal. LX. Tit. Gl.

Röthlich und rauch seyn. Gen. XXV, 25.

Also ist Esau auf die Welt kommen. Es sind aber diese zwey Zeichen, die sie meynen, daß sie darzu geben seyen, daß dadurch der Erstgebohrne geehrt und gepreiset würde, sehr böse Zeichen. Nehmlich röthlich und rauch seyn. Denn die Röthe bedeutet in der Schrifft die Blutdürstige Gerechtigkeit, Rauch aber seyn bedeutet Tyranney und Grausamkeit, gleichwie auch wiederumb weiß und licht seyn, was guts bedeutet. Darnach die rauhe Haut ist betrüglich, eine falsche lügenhaffte Haut, und bedeutet Heucheley, &c. III. G. 26. a. §. 1. 2.

Rothes Meer.

In Griechischer Sprach wird das rothe Meer also genennet, nicht daß das Wasser roth sey, dann es ist einerley Meer, sondern darum, daß es ein roth Ufer gehabt, die Berge am Ufer oder Rand haben rothe Erden gehabt, in Ebreischer Sprache wirds das Schilff-Meer geheissen, darum, daß viel Schilff und Rohricht am Ufer hin und wieder gewachsen ist. Eißl. E. T. B. 357. a. §. 1. Ausleg. 2. B. Mos. am 14.

Rothe Meer, oder enge Meer, dadurch Israel gieng, heist Angst, (quasi angustia,) durch solches enge Meer müssen wir alle gehen. Sach. X. v. 11. Gl.

Ruben. ראובן, Gen. XXIX, 32.

Lea ehret ihren Sohn mit diesem Nahmen, daß sie ihn Ruben nennt, zum öffentlichen Zeugnüß wieder die, so sie verachtet und gehasset hatten. Als wolt sie sagen: Nun seht ihr selber, daß ich von GOtt nicht verworffen bin, GOtt hat mich nicht verachtet, gleichwie ihr mich verachtet habt. Reu auf Ebreisch heist, videte sehet. Rau viderunt filium. Sie haben den Sohn gesehen, siehe, will sie sagen, da habt ihr meinen Sohn, beschauet ihn, denn GOtt hat mich angesehn, die ich für euch schona, das ist, verachtet gewesen bin. Darumb heiß ich ihn Ruben, daß ihr aufhöret mich zu hassen, und zu verachten, er ist ein Sohn des Gesichts (filius visionis,) GOtt siehet, ich sehe, und ihr sehet auch, daß ich nicht verstossen und verachtet bin, wie ihr mich zuvor habt angesehn. G. III. 173. b. §. 1.

Ruffen, zu GOtt, Pſalm 130. v. 1.

Geſchrey iſt nicht anders, denn ein ſehr ſtarckes ernſtliches Begier der Gnaden GOttes, welches in dem Menſchen nicht erſtehet, er ſehe denn, in welcher Tieffe er liege. T. I. B. 37. a. 1. über den 130. Pſalm.

Rügen, heiſt zu Schande machen für den Leuten, welches Joſeph an Maria nicht thät, will aus Frömmigkeit um Liebe willen, ſich ſeines Rechten lieber begeben. Matth. I, 19. Gl.

Ruhe verſtören, heiſt der Armen Häuſer und Güter zu ſich reiſſen, oder ſonſt, mit Tücken ausbeiſſen. Prov. XXIV, 15.

Rühmen. Pſ. XXII, 23.

Rühmen oder loben heiſſet predigen und bekennen, daß wir ſeelig ſind aus Gnaden und nicht aus unſern Verdienſt und Wercken. Eißl. A. T. B. 83. a § 9. über den 22. Pſalm.

Rühmen heiſt hui ſprechen, ehe man über den Berg kömmt und den Harniſch ableget. 1. Reg XX, 11. Gl.

Rühmen, heiſt zu weit fahren, ſich frembder Arbeit rühmen. 2. Cor. X, 14. Gl.

Ruthe.

Was das Wort Scepter oder Ruthe, in der heiligen Schrifft heiſſe, iſt öffentlich. Man ſtäupet die Kinder in der Jugend mit Ruthen, wenn ſie aber älter werden, mit Stecken, ſo ſie ſich dennoch nicht beſſern wollen, alsdenn folget die eiſerne Ruthen. Daher kommt, daß die **Ruthe allerley Gewalt** oder Regierung bedeutet, die Leute zur Beſſerung zu bringen, und zu ſtraffen. Alſo ſpricht der 110. Pſalm v. 2. **Der HErr wird das Scepter deiner Macht aus Zion ſenden**, das iſt, dein Reich. Denn er zeiget daſelbſt eine ſolche Ruthe an, dadurch die Leute und Völcker regieret werden. VIII. W. 49. b. §. 5. über Pſ. 125.

Ruthe der Schulter. Eſa. IX, 4.

Der Prophet Eſaias ſpricht nicht ſchlecht die Ruth, ſondern die Ruthe auf ihre Schulter, als ſolt er ſagen, die Sünde iſt nicht eine ſchlechte Ruthe, die man willig lich trägt oder auf die Achſel legt, ſondern man treibet damit und ſchlägt uns auf die Schulter die Laſt zu tragen, alſo, daß dieſe Ruthe eine Herrſchafft iſt, und wir unterthan. Die wie geſagt iſt, wo die Sünde nicht über uns herrſchet, ſo könnte der Todt auch nicht über uns herrſchen. Nun aber die Sünde über uns herrſchet, und wir ihr unterworffen und gefangen,

fangen, sind wir der Last des Todes wohl feind, und wolten dieselbe gern ohn seyn: Aber die Sünde ist hinter uns, als die Ruthe, und treibet und zwinget uns die Last zu tragen, das ist, die Sünde treibet uns, daß wir sterben, und den Todt unterworffen seyn müssen. K. P. W. F. p. 20. 2.

S.

Baal heisset auch Rath-Stube, da die Stühle stehen. Jud. III. v. 23. Gl.

Saamen.

In der Schrifft heist das Saamen, das wir eine natürliche Frucht oder Kind nennen, also heißt er auch der Saame des Weibes, Gen. III. v. 15. Das ist, ein recht natürlich Kind, von einem Weib gebohren. Also auch Gen. XXII. v. 18. In deinem Saamen (das ist, durch dein natürlich Fleisch und Blut,) sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden. T. VII. B. 298. b. §. 2. über den 110. Psalm.

Saba שבעה, heist ein Eyd oder Schwur. Berſaba, באר שבע, heist ein Brunn. Gen. XXVI, 33. T. IV. Jen. 143. a.

Sabbathum.

Sabbath auf Ebreisch heist Feyer oder Ruhe, darumb, daß GOtt am siebenden Tage ruhet, und aufhöret von all seinen Wercken, die er geschaffen hatte, Gen. II. v. 2. Darumb gebot er auch, daß man den siebenden Tag solte feyern, und aufhören von unsern Wercken, die wir in den sechs Tagen wircken, und derselbe Sabbath ist uns nun in den Sonntag verwandelt, und die andern Tage heissen Werckel-Tage, der Sonntag heist Ruhe-Tag oder Feyer-Tag, oder Heilig-Tag. T. I. B. 274. a. §. letz. Im Sermon von guten Wercken.

Sacramentum.

Das Wort, Sacramentum, ist in der gantzen Schrifft nirgend in dem Brauch, da sie es hin ziehen. Denn Sacramentum oder Mysterium heist in der Schrifft eigentlich ein Geheimnüß oder verborgen Ding, so kehren sie (die Papisten) es umb, und sagen, es heiß das euserlich Zeichen: Also da Paulus Ephes. V, 32. spricht: Es werden zwey in einen Fleisch seyn, das ist ein groß Sacrament, ich sage aber in Christo und in der Kirchen: Da deutet Paulus das Sacrament oder Geheimnüß auff Christum und die Kirch, daß dieselben das Sacrament und verborgen Ding seyen, damit ist

erwehret, daß die Ey nicht ein Sacrament heiſt in der Schrifft, dann Mann und Weib iſt euſerlich Ding, und bedeuten diß Geheimnüß oder Sacrament, das in Chriſto und der Kirchen iſt. T. II. B. 146. b. Antwort auff des K. von E. Buch. (Doch ſetzt Lutherus hinzu, er laß geſchehen, daß das Sacrament heiß ein euſerlich Zeichen, ſo fern, daß es frey bleib, ſolch Deutung zu halten oder zu laſſen, und man kein Noth drauß mache, als müßts alſo ſeyn, und ſey der Schrifft Meinung was ſie geifern.)

Facere, pro ſacrificare. Zephan. III, 19.

Im Ebreiſchen ſteht: Ecce ego faciam, ſiehe ich will ſchlachten. Es iſt ein Moſaiſches Wort. Denn alſo pflegt Moſes zu reden: Er wird ein Brand-Opffer für die Sünde zurichten, das iſt, er wirds ſchlachten und opffern. Alſo ſpricht auch Virgilius: Cum faciam vitula pro frugibus, ipſe venito. Das iſt, wenn ich opffern werde, &c. VIII. W. 558 a §. 5. über Zephan. 3.

Sack iſt grober Rock, Werckeltags Kleid. Eſa. XX, 2 Gl.

Sack, das iſt betrübte, geringe Kleider, als wenn man Leide trägt, oder arbeitet. 1. Reg. XXI, 27. Gl.

Säcke, das iſt, geringe grobe Kleider, daraus man Säcke macht, wie bey uns die Kittel und grobe Leinwand. 1. Chron. XXII, 16. Gl.

Sakk. Saccus. שק, Gen. XLII, 25.

Das Wort Saccus, Sakk iſt ein gemein Wort in vier Sprachen. Allhie hat Moſes das Ebreiſche Wort chele כלי gebraucht, daß es auch ein Sack heiſſe, und das iſt ein gemein Wort zu allerley Inſtrumenten und Werckzeugen, als, vaſa belli, Kriegs-Rüſtung. Und hernach Gen. XLIX. wird von Simeon und Levi geſagt, unrecht haben ſie gehandelt mit ihren mörderlichen Waffen, &c. Darnach wird noch ein ander Wort folgen Amethachath, אמתחת, welches auch ein Sack heiſt, doch daß es alſo mit mehr Worten wird beſchrieben und ausgeredet, und kommt vom Mathach, welches heiſt ausbreiten, als wenn bey uns die Elbe ein Krümme macht, daſſelbige nennen wir auff unſere Sprach einen Sakk. Item, eine wäſſerige Wolcke, oder die Segel an den Schiffen, wenn der Wind dadurch wehet, haben auch die Geſtalt eines Sakkes. Alſo ein Sack, wenn er gefüllt wird, breitet er ſich aus, und hat auch daher den Nahmen, daß er ſich alſo ausbreitet und aufbläſet. IV. G. 171. b. §. ult. 172. a. §. 1.

Was

Was seye Säcke anziehen?

Säcke anziehen ist auf Ebreisch geredet, daß es heisset geringe Kleider anthun, und ohn allen Schmuck daher gehen, wie die thun, so Leide tragen, und müssen nicht so eben Mehl-Säcke oder Sack-Tuch tragen, wie Jeremia spricht cap IV, 28. Ich will dem Himmel ein Sack anziehen, das ist, tunckel, und mit Wolcken finster machen. Und in Apoc. VI, 12. spricht er: Die Sonne sey worden wie ein hären Sack. Also ziehen hier die Thiere auch Säcke an, das ist, sie müssen mit trauren und sauer sehen. Ausleg. des 3. Cap. Proph. Jonæ. T. III. B. 239. b. §. 3.

Sack, Aschen.

Sack bedeutet ein geringere Kleidung: Aschen bedeutet einen geringeren schlechten Ort zu sitzen; nach Gewohnheit des Jüdischen Volcks. III. J. L. 437. b. §. 1. über Esa. 58.

Gleichwie auf Ebreische Weise Brod und Wasser, heist essen und trincken, und in der Aschen sitzen, heist sich ernieder setzen, nicht hochfahren, und in Ehren daher gehen. Nicht daß sie so eben hätten müssen eitel Brod und Wasser brauchen, und in der Aschen für den Ofen, oder auff dem Heerde sitzen, sondern weil kein geringer Speise ist denn Wasser und Brod, und kein geringer Kleid denn Sack-Tuch, und kein geringer Städte denn Aschen, wird damit allerley geringe Speise, Kleider und Städt, genannt, wie Jeremias von Babylon sagt: VI, 26. Ernieder Babylon, ernieder, setze dich in die Aschen. T. III. A. 373. a. b. Ausleg des Proph. Jona.

Sadai, שדי, Siehe: Allmächtig.

Säen. Psal. CXXVI, 5.

Wir müssen allhier das Wörtlein, **Säen**, nicht allein vom **Lehr-Amt** verstehen, wie Paulus 1. Cor. IX. 11. gebraucht, die euch das Geistliche säen, sondern es bedeutet das **gantze Leben**, aller Gottesfürchtigen, alles was sie nach ihren Beruff thun. Dann sie sind eben wie Saamen zum zukünfftigen Leben, welches wir in der Hoffnung haben und besitzen, dann wir sind seelig, und Uberwinder des Todes, doch in der Hoffnung. Dieweil wir aber in diesem Leben wandeln, seyn wir im Jammerthal, wie Christus sagt, Joh. XVI, 20. Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch euer Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. VIII W. 58. b. §. 3. über Psalm 136.

Säen Gerechtigkeit, Hos. X, 12. das ist, recht predigen. Gl. c. l.

Sal-

Salben. Pſ. XXIII, 5.

Salben heiſſet nicht allein beſtreichen, ſondern überflüßig mit Freuden überſchütten, daß das Hertz völlig und gantz freudig und frölich wird. Eißl. A. T. B. 114. b. §. 2. über den 23. Pſalm.

Salben, das ſind köſtliche Waſſer. Luc. VII, 37. Gl.

Saltz und Feuer iſt das Evangelium dadurch wird der alte Menſch gecreutziget, verzehret und wohl geſaltzen, denn unſer Leib iſt das rechte Opffer. (Rom. XII, 1.) Marc. IX, 49. Gl.

Saltz wird thum, wenn das Evangelium mit Menſchen-Lehre verderbet wird, da iſt kein Würtzen mehr, des alten Menſchen. Da wachſen denn Maden. ibid.

Saltz-Bund, 2. Chron. XIII, 5. Num. XVIII, 19. heißt, daß, wie das Saltz erhält das Fleiſch unverweßlich; alſo ſoll auch dieſer Bund unverrücklich ſeyn. Gl. Num. XVIII, 19.

Samaria, iſt ſo viel als ein Obſervantz, ſtrenge Haltung. T. II. Alt. p. 60. a. heiſt eine Hut oder Gewarſam. T. I. A. 854. a.

Sand was es bedeute? Habac. I.

Es iſt der Ebreiſchen Weiſe, wann ſie eins Dings wollen viel machen, daß ſie es den Sande vergleichen. Gen. XXII, 17. ſpricht GOtt zu Abraham: Daß ſeines Saamens ſo viel ſolle werden, als Sterne am Himmel und Sand am Meer. Judic. VII, 12. waren der Midianiter ſo viel im Lande als Sand am Meer, und ſo fortan. Alſo hie auch es wird Gefangene zuſammen raffen wie Sand, das iſt, aus der maßen viel. Auslegung des 1. Cap. Proph. Habacuc. T. III. B. 258. b. §. 2.

Sanherib. Eſa. XXXVI.

Sanherib heiſt ein Strauch-Dieb, ein ſolcher Verderber, der aus den Sträuchen daher kommt. V. W. 274. b. §. 5. über Eſ. 36.

Sara, שרה, Gen. XVII, 15.

Solcher Nahme iſt gemacht vom Wort Sara שרה, das heiſt herrſchen, ringen, kämpffen, überwinden und ſiegen. Daher auch kommt der Nahme Iſrael, darumb daß Jacob mit GOtt gerungen hatte. Alſo heiſt Sara ein Kämpfferin, Fechtmeiſterin, Frau oder Fürſtin, auff Latein Domina wie die Wahlen ſagen, Madonna, Miſerſi, meine Frau. Denn das Ebreiſche Wort, davon Sara gemacht wird, heiſt kämpffen. Daher es auch heiſt herrſchen, überwinden, regieren. Daher iſt der Nahme, Sara,

ein

ein solch Wort, wie bey uns ist das Wort, Frau, welches nicht allein ein Weibsbild, sondern auch eine Hauß-Mutter heist, die das Hauß, Nahrung und Gesinde regiert. G. 11. 377. b. §. 2.

שטן. Satan. שטנה.

Sitna (oder Sitena) heist Wiederstand, davon kommt her das Wort Satan, damit Christus und die Schrifft Hiob. I, 6. 7. Matth. IV, 10. den Teuffel nennet, das ist, ein Wiedersacher: Als auch Paulus den Papst nennet zu Thessalonichern, (2. Epist. am 2. Cap. v. 4.) Ἀντικείμενος Adversarius, der nur Wiederstand und eitel Wiederspiel thut, feyret nicht, und thut anders nicht, denn was Christo zuwider ist. Den Nahmen giebt Christus dem Teuffel nicht umbsonst; Er weiß wohl, wie er nicht ruhet, greiffet uns auf allen Seiten an. So heisset er Petrum auch im Matthäo Cap. 16. v. 23. Hebe dich hinder mich Satan. Ausleg. des 26. Cap. des 1. B. Mos. T. IV. B. 158. a. b.

Satan auff Ebräisch heist ein Wiederwärtiger; Denn das ist des Teufels Art, daß er GOtt und allen Seinen wiederstehet, wie auch Johannes den Anti-Christ nennet, das ist, den Wieder-Christ, und Paulus 2. Thess. Cap. 2. v. 4. nennet ihn den Wiederwärtigen, und giebt damit das Ebreisch Wort Satan, auff Griechisch ἀντικείμενον, denn es ingemein alle Wiederwertige heisset. Ausleg. des 3. Cap. Zachar. T. IV. B. 271. b. §. 1.

Sauerteig, ist auch das Wort, das den Menschen verneuert. Matth. XIII, 33. Gl.

Satt werden, nicht können satt werden eines Fleisches, d. i. nicht können aufhören einen zu beissen und zu straffen. Hiob. XIX, 22. Gl.

Sauerteig.

Was St. Paulus 1. Cor. 5. v. 6. den Sauerteig heisse, deutet er hernach selbst, da er spricht, nicht im Sauerteig der Schalckheit und Boßheit, das ist, der da böß und arg ist, daß es sey alles, was nicht des rechtschaffenen Christlichen Wesens ist, beydes in der Lehre, oder Glauben und Leben. K. P. S. S. p. 1. a. 2.

Sauerteig. 1. Cor. V, 7.

Sauerteig ist falsche Lehre, und ein böß ärgerlich Leben und Exempel, dann ein räudig Schaaf stecket sonst gerne eine gantze Heerde an, und die Flechte in den Seuchen machen auch andere Leute kranck, darum diß Wort Sauerteig begreifft allhie die Lehre, wiewohl auch offt das Leben

damit verstanden wird. Eißl. E. T. B. 343. b. §. 3. Auslegung 2. Buch Mose 12.

Sauerteig. Gal. V, 9.

St. Paulus führet diesen Spruch: **Ein wenig Sauerteig** ꝛc. der nur von einem einzelichen Ding redet, auff einen gemeinen und weitläufftigen Verstand. Denn er pfleget ihn bißweilen auf die **Lehr** zu ziehen, wie er hie thut, bißweilen auch auf das Leben, oder böse Sitten, wie 1. Cor. 5. v. 1. 7. W. 283. a. §. 2. über Gal. 5.

Sauffen und zu sauffen geben, was es heisse in der Schrifft? Habac. III, 15.

Sauffen heist Hab. I, 14. T. III. A. 430. b. so viel, als andern das Ihre nehmen, rauben und zu sich reissen, wie Christus auch von den Phariseern saget Matth. XXIII. v. 14. daß sie der Wittwen Häuser fressen, und im Hiob auch dergleichen Brauch ist in Worten. Aber hie an diesem und dergleichen Orth heisset Trincken oder Sauffen so viel, als Unglück leiden: Und einschencken oder trincken geben so viel, als straffen, peinigen, martern, und allerley Plagen anthun. Auslegung 3. Cap. Habacuc. T. III. B. 277. a. §. 1.

Schaaffs-Kleid. Matth. VII, 15.

Solches ist am gefährlichsten in der Kirchen, da kommen alle Rotten, Schwärmer, und Ketzer mit dem Schein, daß sie mit dem Maul die Warheit rühmen, und sagen, hie ist GOttes Wort, hie ist die H. Schrifft, wir suchen nicht das unser, sondern GOttes Ehre, und der Leute Seelen Seeligkeit, wir wolten gern GOttes Wort rein und die Wahrheit gefördert sehen, wolten den Leuten gern helffen, ꝛc. So gehen sie herein unter dem schönen Schein und Schaaffs-Kleid. Wenn nun die armen albern Leute hören GOttes Wort und die Warheit rühmen, so lassen sie sich duncken, es sey eitel Gold, platzen bald darauff, und lassens ihnen gefallen, dann das Schaaffs-Kleid fahet einen bald, wenn man höret GOttes Wort, und die Warheit rühmen. Wer wolt nicht gern GOttes Wort hören, und die Warheit erkennen. H. P. S. Th. Bl. 124. b.

שאול, Schäol, Grube, wie die Schrifft diß Wort brauche?

Die Schrifft braucht das Wort Schäol fast dazu, daß sie des Todes letzte Nöthen und Angst anzeiget derjenigen, so da sterben. Dann wie

wie denselbigen zu Sinn ist, so redet sie. Es ist ihnen aber zu Sinn, als führen sie hinunter in die Hölle, das ist, in GOttes Zorn sincken sie, wiewohl sie keinen Orth wissen, da sie hinfahren. Dann ein jeglicher hat seine Hölle mit sich, wo er ist, so lang er die letzte Nöthen des Todes und GOttes Zorn fühlet.

Auff die Weise deutet St. Petrus Actor. II, 25. den 16. Psalm von Christo, du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, ꝛc. und spricht, GOtt habe die Schmertzen des Todes auffgelöset, daß St. Petrus durch die Höllen des Todes Schmertzen, so Christus fühlet, da Er verschied am Creutze, und dahin sanck, und fuhr in GOttes Gewalt, will bedeutet haben. Aber am Jüngsten Tage wirds freylich ein ander Ding werden, da ein sonderlicher Ort die Hölle seyn wird, oder da die seyn werden, die in der Höllen oder ewigen Zorn GOttes, so verdammt sind. Ausleg. des 2. Cap. Proph. Jona. T. III. B. 234. a. §. 1. 2.

Scheol. Os. XIII, 14.

Das Wort Scheol welches sie gemeiniglich geben, die **Hölle**, heist ein **Grab** oder **Ort**, da man die todten Leiber der Menschen hinbegräbt. So will nun der Prophet sagen, wenn euer Leiber werden begraben seyn, und ihr ohn alle Empfindung werdet da liegen, alsdenn erst solt ihr errettet werden. Dieselbige Errettung verheiß ich euch, und heiß euch drauff hoffen. T. VIII. 331. a. §. 4. über Os. 13.

Die **Hölle** nennt die Schrifft, den **heimlichen verborgenen Ort**, welcher ausserhalb dieses leiblichen Lebens, ausserhalb aller Jahr, Tag, Zeit, Stund, und alles leibliches zeitliches Wesens ist, da die Seele hinfährt, welches mit Vernunfft nicht zu begreiffen ist. Wo aber und was das sey, ist verborgen, und kans niemand wissen. Denn die Schrifft sagt nichts davon, biß daß GOtt die Todten aufferweckt, und alles offenbaret. Als Gen. 42. 43. sagt der Patriarch Jacob: **So werde ich traurig in die Hölle fahren.** Item: **Ihr werdet meine graue Haar mit Schmertzen in die Hölle bringen.** Denn er meynet da nicht die Hölle der Verdammten, die liebe Patriarchen sind nicht in die Hölle gefahren, daß sie da gequälet werden. Die Todten nu sind ausserhalb aller Zeit, Stunden, Jahr und Stelle. Denn was ausserhalb dieses leiblichen Lebens ist, das ist ausser aller Zeit und Stelle; wie wir auch nach der Aufferstehung werden in der Ewigkeit seyn. Und wird gefaste Stelle und Zeit nicht mehr seyn. XII. W. 147. b. §. 1. über Eccles. 9.

Schalckheit.

Schalckheit heist allerley böse Tück, und geschwinde, blinde gifftige Griff, so man braucht in der Lehre oder GOttes Wort, dasselbige zu fälschen und zu verkehren, und die Hertzen vom Glauben und reinem Sinn und Verstand zu verführen, wie St. Paulus 2. Cor. XI, 3. warnet und spricht: Ich fürchte, daß nicht wie die Schlang Heva verführete mit ihrer Schalckheit, also auch eure Sinne verruckt werden von der Einfältigkeit in Christo: Darnach auch andere böse Tück, Heucheley und andere Aergernüß, da man fälschlich und tückisch handelt, (sonderlich unter GOttes Nahmen,) und schmücken und drucken will, daß es nicht soll den Nahmen haben, daß es unrecht gelehret, gerathen oder gethan, sondern recht gut und Christlich heisse. K. P. S. S. p. 3. b. 1.

Schalcks-Rath, war der böse Anschlag und Fürnehmen aus Ninive, wieder das Volck Juda, sie zu verderben. Nah. I, 11. Gl.

Scham blössen und sehen, heist, daß sie weltlich verstöret, und ihr Regiment zu nicht worden ist. Ezech. XVI, 37. Gl.

Schame sehen heisset, wann man überwunden wird, verarmet und verdirbt. Auslegung des 3. Cap. des Proph. Habac. T. III. B. 277. b. §. 4.

Schänden heist offenbahren des andern Gebrechen, die ein Weiser zudecket und entschuldiget. Prov. XI, 12. Gl.

Schandbahre Wort.

Schandbahre Wort, sind die unzüchtige Wort, von der Hurerey und Unreinigkeit und fleischlichen Sünden, welche man viel pflegt zu gebrauchen in Gast-Höfen, und in Fressen, Sauffen und Spielen. Und sonderlich waren die Griechen leichtfertig und geübt in solchen Stück, wie dann die Poeten und Schreiber noch wohl anzeigen. Sonderlich aber redet Paulus Ephes. V, 4. von den schandbaren Worten, die man öffentlich ohne Scheu und Zucht treibet, welche böse Gedancken und grosse Aergernüß geben, sonderlich dem jungen Volck, wie er sagt 1. Cor. XV, 33. Böse Geschwätz verderben gute Sitten. K. P. W. S. p. 222. a. 2. b. 1.

Schatz, Thesaurus. Joel. I, 17. Korn-Hauß.

Thesauri vestri devastati sunt. Eure Schätze sind verwüstet. Das ist, was ihr habet sollen hinterlegen und auf behalten zum Brauch des andern Jahrs, oder zu einer ieglichen Noth, das ist alles verdorben. Denn die

Ebreer

Ebreer nennen einen Schatz dasjenige, was man in den Scheunen und Behältern zuruck legt, einen **Vorrath.** III. J. L. 499. b. §. 3. über Joel. 1.

Schatz der verborgen, ist das Evangelium, das uns Gnade und Gerechtigkeit giebt, ohn unser Verdienst, ist auch die Perle. Matth. XIII, 44. Gl.

Schätzen Augusti ist hier, daß ieglicher hat müssen ein Ort des Gülden geben von jeglichem Haupt. Luc. II, 1. Gl.

Schauen und sehen. Ps. XXII, 18.

Es ist ein Unterscheid unter den zweyen **Wörtlein** hie, die verdeutscht sind **Schauen** und **Sehen**, das eine Wort, nemlich **schauen**, heist eigentlich sein **Angesicht gar hin wenden**, und gleich sich beugen, das man sehen will. So stehet es auch im 113. Psalm v. 6. **Wer ist, wie der HErr unser GOtt, der sich so hoch gesetzet hat, und auffs Niedrige siehet im Himmel und Erden.** Und Gen. XIX, 17. **Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich.** Es bedeutet auch diß Wort ein solch sehen, damit man andere auch reitzt zu sehen, als Esa. LI, 1. 2. **Schauet den Felß an, davon ihr gehauen seyd, und des Brunnen Grufft, daraus ihr gegraben seyd.** Schauet Abraham an euren Vater und Sara, von welcher ihr gebohren seyd, wie auch Ham seine Brüder reitzt, zu schauen die Scham ihres Vaters Noah. Gen. IX, 22. Das andere Wort aber, welches verdeutscht ist, **Sehen**, zieht sich auff das Verharren im Sehen, daß man allein still hält, und siehet ein Ding eben an, also daß der Mensch entweder Lust oder Verdriß dran hat, das er ansiehet, es mit Freuden wohl besichtiget, oder drüber zu Zorn beweget, sauer ansiehet, dadurch die Augen entweder erlustet oder gepeiniget werden. Also stehet Ps. CXII, 8. **Sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht, biß er seine Lust an seinen Feinden siehet,** und Ps. LIV, 9. **Denn du errettest mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.** Wiederumb aber von dem andern Theil, sagt der CXII. Psalm v. 10. **Der Gottlose wirds sehen, und ihn verdriessen, seine Zähne wird er zusammen beissen und vergehen.** Viel klärer aber stehets Ps. XXXV, 21. **Sie sperren ihr Maul weit auff wieder mich und sprechen: Da, da, das sehen wir gern.** Und Mich. VII, 9. sq. findest du beydes, was sehen und schauen heist, beysammen, da der Prophet so spricht: **Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe,** das ist, ich werde Lust und Freude haben, an seiner Gnade; Und meine Feindin, wirds sehen müssen, und mit aller Schand bestehen, das ist, sie wirds mit Verdriß und

Schmertzen müſſen ſehen. Und bald hernach, **meine Augen werdens ſehen**, das iſt, werden ihre Luſt dran haben. Alſo iſt auch dieſer Verß im XCI. Pſalm v. 8. zu verſtehen: **Du wirſt mit deinen Augen deine Luſt ſehen und ſchauen, wie es den Gottloſen vergolten wird**, da auch die zwey Ebreiſchen Wörter ſtehen, wie in dieſen Verß allhie. III. W. 236. a. b. über den 22. Pſalm.

Das Wörtlein (ſehen) heiſt in der Ebreiſchen Sprach ſo viel, als mit Luſt und Freuden ſehen, oder ſeine Luſt an einem Ding ſehen, das man längſt gern geſehen hätte. V. W. 298. a. §. 3. über Eſa. 53.

Scepter, Schevet, שבט, Gen. XLIX, 10.

Siehe auch Schultan.

Schevet, Ebreiſch heißt Virga, eigentlich hie nicht eine Ruthen, denn das verſtehet der deutſche Mann, für Bircken-Reiſer, damit man die Kinder ſteupet, auch nicht einen Stab, da die Krancken und Alten angehen, ſondern einen auffgereckten Stecken, den ein Richter in der Hand hat, wenn er ſitzet zu Gerichte. Welcher Stecke mit der Zeit, da die Pracht der Welt zu genommen, ſilbern und gülden worden, und nun Scepter heißt, das iſt ein Königlicher Stecke. Sceptron iſt ein Greckiſch Wort, nun aber deutſch worden, denn auch Homerus Lib. I. ſeinen König Achillem beſchreibet, daß er einen hültzern Scepter mit ſilbern Pfinchen geſchmückt gehabt habe, daraus man wohl ſiehet, was Scepter geweſt, und woher ſie zu letzt gantz ſilbern und gülden worden ſind, Summa, es iſt der Stecke, er ſey ſilbern, hültzern, oder gülden, den der König, oder wer an ſeiner ſtadt iſt, trägt. Und bedeutet nichts anders, denn ein Herrſchafft oder Königreich, hierinn iſt bey niemand kein Zweiffel. T. VIII. 70. b. §. 3. Von den Jüden und ihren Lügen.

Scepter. Gen. XLIX, 10.

Das Wort **Scepter** oder Ruthe verſtehen wir, daß es ein Reich ſoll heiſſen, als Pſ. XLV, 7. auch ſteht, da er das gerade Scepter ein Scepter des Reichs nennt. Das deuten die Jüden, daß es ſoll eine Keule heiſſen, das iſt, eine Straffe, Angſt und Verfolgung, und die demſelben Verſtand folgen, gefallen ihnen ſelbſt darinnen ſehr wohl, und werden für die fürnehmſten und beſten gehalten. Aber der Text, ſo kurtz vor dieſen Worten ſteht, iſt dem Verſtand zu wieder. Der Löwe iſt ein ſolch Scepter, wieder den ſich niemand legen darff. Derhalben redet er mit nichten von einem ſolchen Scepter, der etwas leiden ſoll, ſondern von dem Reich des Löwen, das ietzt

ſchon

schon besetzt, vest, und wieder alle Pforten der Höllen unüberwindlich ist, daß sich niemand wieder dasselbe legen könte. Darumb saget er, **es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, biß der Held komme,** und setzt noch darzu: **Noch ein Meister von seinen Füssen.** (Siehe **Meister.**) Wenn nun schon das Wort, Virga, Ruthe oder Scepter soll verstanden werden, das eine Verfolgung müst heissen, wie denn die Könige von Egypten und Assyrien dieses Volcks Ruthe gewesen sind, so will doch das Stück, diese Auslegung nicht leiden, nemlich, da er saget, **noch ein Meister von seinen Füssen,** das ist: Juda wird Räthe behalten, oder wie sie von den Evangelisten genennet werden, die Hohen Priester und Eltesten des Volcks, welches Wort aus dem Mose genommen ist, der LXXII. Männer aus den Eltesten von Israel verordnet, daß sie ihm das Volck solten regieren helffen, und die sind hernach für und für im Königreich Israel blieben, auch unter den Königen, und die Jüden haben sie genennt, Sanhedrim, ist der grosse Rath gewesen. IV. G. 337. a. §. 4. b. §. 1.

Schatz. Gen. XLIII, 23.

Das Ebreische Wort Mathmon מטמן, hat seinen Nahmen ab occultando vom bergen, darum, daß vergraben und verborgen wird in der Erden. Darumb ists keine neue Weise, daß man Geld vergräbt, welches ietzt zur Zeit die Bauren thun, als wären sie unsinnig, und wunderlicher weise, sondern ist bey den Alten auch gebräuchlich gewesen. Und ich halte, daß viel Gelds, welches also vergraben wird, umbkomme und verlohren werde, ꝛc. IV. G. 204. b. §. 6.

Scheblimini, שב לימיני, Ps. CX, 1.

Lutherus macht hin und wieder aus den zwey Worten des CX. Psalm. v. 1. שב לימיני, sede ad dexteram meam, ein Nomen proprium unsers Heylandes, als z. E. T. Vl. Jen. f. 167. Derselbige Christus lebt und regiert auch noch, und heist sein Tittel, Scheblimini, hoc est, sede à dextris meis, Ibid. f. 331. So mag er mein Scheblimini in die Ferssen beissen, wird ihm darüber der Kopff zertreten von demselben Scheblimini, so darff er zu seinem Schaden wiederumb für Spott nicht sorgen. Ibid. f. 332. b. Das ist Freuden, Trosts, Trotzes gnug, biß mein Scheblimini komme, es gehe indeß darüber wie GOtt will, ꝛc. Und diesem will ich ein MSct Autographum beyfügen, welches ich in einer deutschen Bibel, gedr. Wittemberg 1543. habe, die sich Lutherus selber einbinden lassen, auch darinne eines und das andere mit einer Hand annotiret, welche er 1545.

Marco

Marco Crodelo, (welchen Jo. Gottfr. Olearius in ſeinen Scrin. Antiq. p. 243. Archididaſcalum Torgenſis juventutis nennet,) geſchencket, und folgendes mit ſeiner Hand auf das Tittel-Blat geſchrieben:

D. Marco Crodelo Amico ſingulari
Martinus LutheR Memoriæ cauſa dedit,
1545. ישמרך ה שבלימיני

Da denn das erſte Wort ישמרך cuſtodiet te aus Pſalm. CXXI. v. 7. genommen iſt, das ה Emphaticum iſt denen folgenden 2. Worten שב לימיני vorgeſetzet, damit er anzeiget, wie er hie die 2. Worte pro nomine proprio verſtehe, und bemercket haben wolle.

Schefflimini, das iſt, ſetze dich zu meiner Rechten. Der Schefflimini hat viel und groſſe Feinde, das müſſen wir, ſein armes Häufflein, ſo erfahren, daß wirs fühlen. Aber er wird für ihnen allen, wie bißher, wol bleiben ſitzen, und wir mit ihm, und durch ihn, das weiß ich fürwar. Und ob wir gleich viel drüber leiden müſſen, und erwürget werden, ſchadet nicht, wir wagens auff ſein Wort: Joh. XVII. Ich lebe und ihr ſolt auch leben. Item: Wo ich bin, da ſolt ihr auch ſeyn. T. R. f. 55. a. §. Chriſtus Schefflimini.

Scheddelſtäd heiſt, da man die Ubelthäter richtet, als Galgen, Rabenſtein, darum daß viel Todten-Köpffe da liegen. Matth. XXVII, 33. Gl.

Schelten. Pſ. 9. v. 6. Du ſchiltest die Heyden.

Schelten heiſt, wann GOtt nimmer hilfft, und machet weniger des Worts halben. Eißl. A. Th. B. 45. b. § 4. über den 9. Pſalm.

Scheme, das iſt, wie der Scheme im Waſſer wackelt und ungewiß iſt, alſo ſind auch die Hertzen, es heiſt: Traue nicht. Prov. XXVII, 19. Gl.

Schemez, a Schama, ein Gehör, oder Geſchwätz, da nichts hinten iſt, Exod. XXXII. v. 25. Gl.

Schemhamhporas. Peresſchama. Schamhaperes.

Man möcht leicht das Wort Schemhamphoras ziehen und kehren, nemlich Peresſchama, oder wie ſie thun, künlich meiſtern, und machen Schamhaperes, ſo lautets nahe zuſammen. Gleich als wenn ein Teutſcher im hören oder leſen verſtünde, närren für nehren: Item, er hat mir mein Gütlein fein gebeſſert ja geweſſert. Alſo ſpottet der leidige böſe Geiſt ſeiner gefangen Juden, läſt ſie ſagen Schemhamphoras, und groſſe Dinge darinnen glauben und hoffen, er aber meinet Schamhaperes, das heiſt, hie

Dreck,

Dreck, nicht der auff der Gassen liegt, sondern aus dem Bauch kompt. Scham heist hie oder da, Peres פרש, das der Sau und allen Thieren in den Därmen ist, wie Moses des in Levit. VIII, 17. IV, 11. XVI, 27. braucht, da er gebeut das Sünd-Opffer zu verbrennen mit Haut und Haar, und mit seinem Peres, Mist, ꝛc. T. VIII. 127. a. §. 2. vom Schemhamphoras.

Schencken, (einschencken) das ist, er theilet einem jeglichen sein Maaß zu, daß er leide, aber die Grund-Suppe bleibt den Gottlosen. Psalm. LXXIII, 9. Gl.

Scherge, dadurch wird verstanden, Seleucus Philopator, welcher nichts Fürstliches gethan, sondern die Unterthanen mit grossen Aufflagen beschweret. Dan. XI, 20. Gl.

Scher-Messer, das gemietet oder gedinget, heist der König zu Assyrien, denn GOtt.

Schertz.

Das sind schimpffliche und fröliche Wort, die man ietz höflich und freundlich Rede nennet, dadurch man die Leute lachend und frölich machet, wie das in Gesellschafft und Wolleben geschiehet. K. P. W. S. p. 222. b. 2.

Schiboleth heist eine Korn-Aehr, oder auch wohl eine Land-Strasse. Jud. XII, 6. Gl.

Schild heist, wo sie Schutz und Gunst wissen, es sey mit GOtt oder nicht. Sir. XXXVII, 5. Gl.

Schiessen, Ezech. XXI, 21. Der König von Babel wird seine Wahrsager fragen, welch Volck er angreiffen soll, und wo es ihm glücken soll. Und wird Zeichen versuchen, als nemlich schiessen, und acht haben, wo der Pfeil hinfallen will. Denn solch Zeichen haben dieselbigen Krieger gebraucht. So war das auch ein Zeichen, wenn die Heyden ein Vieh opfferten, besahen sie die Leber und Hertz. Gl. c. l.

Schilo, שילה, Gen. XLIX, 10.

Das Wörtlein Schiloh ziehen sie auch hin und her, und deutens mancherley weise. Aber die Meynung Bernhardi Ziegleri gefällt mir wohl, der da sagt daß herkommen soll von Siliah שלוה, gleichwie einer von den Rabinen mit diesem Argument die Gottheit Christi anficht, und darwieder streitet, nemlich, da er also sagt, dieweil er vom Haupt biß zum Füssen in seiner Mutter Leibe (Siliah) gewesen, wie hätte er dann können GOtt seyn? Wir nennens secundinam, die Nachgeburt, wie Deut. XXVIII, 56. 57. steht: **Ein Weib unter euch, das zuvor zärtlich und in Lüsten gelebt hat,**

die wird die Affter-Geburt verschlingen, oder die ihrem Sohn und ihrer Tochter vergönnen ꝛc. das ist, die Kinder, die da Früchte sind ihres Leibes. Daselbst wird gesetzt continens pro contento, wie mans in Schulen heist, das ist die Affter-Geburt, für die unmündige kleine Kinder. Darumb gefällt mir diese Etymologia, das ist der Ursprung und Eigenschafft des Worts, welche die Grammatica mit bringet, sehr wohl.

Aber die andern werffen uns für, und sagen, Jod, und der ander Buchstab He, welcher ein litera finalis ist, der ans End gesetzt wird, die zween Buchstaben sollen Zeichen seyn, dabey man das genus fœmininum erkennt, in welchen genere das Wort Schiloh hie gesetzt wird. Aber das ficht mich nicht an, dann die Lateinische haben viel masculina, sonderlich was eigene oder Tauff-Nahmen sind, die sich doch enden auff die Endung der Wort, so generis fœminini sind, als Cotta, Cinna, &c. darumb gefällt mirs besser, daß man Schiloh lese dann Schilo.

Das Wort Schiloh heist ein Sohn des Leibes, oder der Affter-Geburt, da sichs endet, wie die Wort thun, die fœminini generis sind, (wie man in der Grammatica redet,) und das umb der ersten Verheissung willen, so dem Adam gegeben ist. Gen. III, 15. **Des Weibes Saame soll dir den Kopff zutreten** ꝛc. und die Heva hernach sagt, Gen. IV, 1. **Ich habe kriegt den Mann des HErrn.** Daselbst wird ja klärlich gesagt, daß der Saame des Weibes, das ist, der Sohn der Jungfrauen kommen, und die Gewalt und das Reich des Teuffels zerstören werde. IV. 337. b. §. 4. 338. a. §. 1. 2.

Schinder, Es. XLIX. v. 26. sind die Tyrannen über das Gewissen, die mit Werck und Gesetz treiben. Gl.

Schino. **Linde.** σχῖνος. **Schino** heist latine Lentiscus, ein Baum, davon das Gummi fleust, so man Mastich nennet, weil aber der Baum uns Teutschen nicht bekannt, hat man einen andern davor nennen müssen. Hist. Sus. v. 54. Gl.

Schlachten, Hos. V, 2. mit selbigen sich vertieffen, heist opffern, viel Abgötterey machen, damit sie von GOtt sich verlauffen, wie eine Ehebrecherin, so tieff, daß kein Heilen noch Hoffnung mehr ist. Er wils nicht opffern heissen, sondern ein bloß schlachten. Gl.

Schlacht-Tag, wie man zur Hochzeit, oder auff ein Fest schlachtet. Luc. XV, 29. schlachtet ein gemäst Kalb. Matth. XXII, 4. Meine Ochsen und Mast-Vieh ist geschlachtet. Jac. V. v 5. Gl.

Schlaffen, entschlaffen, heist Paulus, wenn man auf den Ruhe-

Bettlein

Bettlein liegt, den Geist aufgibt, hinaus getragen, und in die Erd verscharret wird.

Schlaffen. Entschlaffen durch JEsum und wider JEsum. 1. Thess. IV, 14.

Die entschlaffen durch JEsum, die ihn durch sein Wort erkannt haben, und geglaubet, daß er für sie gestorben sey, zu Vergebung ihrer Sünden, und den Tod überwunden hab, daß sie mit ihm ewig leben sollen, und bleiben in solchem Erkänntnüß und Bekänntnüß biß an ihr Ende, sterben und fahren drauff dahin. Wiederumb die, so diesen Glauben nicht haben, wann sie gleich züchtig und erbarlich leben, lassen ihns sauer werden, thun viel grosser schwerer Werck, die entschlaffen nicht durch, sondern wider JEsum, und sind verdammt. Dann wer nicht glaubt, der ist schon verdammt. So aber die Werckheilige, die äußerlich ein ehrbar Leben führen, in Christo nicht entschlaffen, vielmehr werden die wilden rohen Leute, in denen weder Ehr noch Zucht, sondern nur eitel Muthwill und Boßheit regiert, dergleichen auch die Tyrannen und Rotten, die Christus Wort verfolgen und lästern, diese mit dem Schwerdt, jene mit der Zungen, durch JEsum nicht entschlaffen, T. II. B. 517. b. I. Predigt über der Leich H. Fried. Churf. zu S.

Schlamm des Bauchs, das ist, die Wollust im Fleisch und guten Leben. Hiob. XXI. v. 33. Gl.

Schlange, Schlangen-Kopff. Gen. III.

Des Weibs Samen heißt des Weibs natürliche Frucht, oder ein Kind vom Weib gebohren. Schlang heißt hie der Teuffel, der durch die Sünd, in Adam und Eva gewürckt hat den Tod und ewigen Zorn GOttes. **Der Schlangen-Kopff** ist des Teuffels Gewalt, Macht und Reich, als Sünd, Tod, Höll, GOttes Zorn und ewige Verdammniß. So sagt nu dieser Text. Ein Kind von einem Weib gebohren, wird dem Teuffel seine Macht und Gewalt nemmen, daß er nicht mehr seye ein gewaltiger Herr, der Sünden und des Tods, noch den Menschen, unter Sünd, Tod, GOttes Zorn und Verdammnis, halten könne. Das soll und wird ausrichten, das Kind von einem Weib gebohren, es wird und soll dem **Teuffel seinen Kopff**, das ist, sein Reich der Sünden, des Tods und der Höll zutretten und zustören. Aber die Schlang, der Teuffel, wird das Kind in die Fersen stechen, das ist, martern und tödten, leiblich. Aus diesem Spruch folget das gantze Neue Testament von Christo. H. P. S. T. B. 12. b.

Schlüssel sind die Gewalt zu lehren das Himmelreich, das lehreten die Pharisäer nicht, sondern mit Menschen-Lehren hinderten sie, die da gerne die rechte Lehre gehört hätten. Matth. XXIII. v. 13. Gl.

Schmähen heist affterreden und andere Leute urtheilen. Sir. XXIII. v. 20. Gl.

Schmeltzer. Jer. VI, 27.

Durchs Wort solten die Propheten schmeltzen und straffen, aber es ist böß Eisenwerck, es ist alles Schmeltzen verlohren. Der Blasebalg sind die Priester, durch welche er solte die Lehre treiben. Dergleichen Rede führet der Prophet Ezechiel, Cap. 24. v. 3. vom Topffe, ꝛc.

Schmertzen. Ich wil dir viel Schmertzen schaffen. Gen. III, 16.

Hie steht das Wort Rabh רב, welches eine Grösse und Viele bedeutet, also daß man verstehe nicht allein grossen, sondern auch viel und mancherley Jammer und Schmertzen, welchen Eva nie erfahren hätte, wann sie nicht in Sünden gefallen wäre. Und drohet GOtt sonderlich der Empfängnüß und Geburt. Heist aber Empfängnüß dieselbe gantze Zeit, darinn die empfangene Frucht im Leibe getragen wird, und mancherley schwere Anstösse und Kranckheiten zuschlagen; Dann so bald findet sich groß Haupt-Weh, Schwindel, und ein wunderlicher Eckel vor Essen und Trincken, stets und schwerliches Brechen, Zähnwehthun, und ein Mangel im Magen, da die Lust von kömmt, die man picam nennt, wann man nach solchen Dingen gelüstet, davon man einen Scheu hat, wann man gesund ist. Wann aber nun die Frucht im Leibe formiret, und die Geburt vorhanden ist, so folget der allerelendeste Jammer, daß die Mutter das Kind mit der allergröstten Gefahr, und schier mit Todes-Angst und Nöthen gebähren muß. l. G. 83. a §. 4.

Schmiede.

Das Wörtlein Schmiede, heist im Ebreischen nicht allein Schmiede, sondern allerley Bau-Leuthe, die zum Bauen gehören, als Schmiede, Zimmer-Leute, Maurer, Steinmetzen, Tischer, Goldschmiede, und was mit Holtz, Stein, Eisen, und Ertz umbgehet. Ausleg. des 1. Cap. Zachar. T. W. B. 259. b. §. 2.

Schmuck.

Schmuck deutet in der Schrifft ein rechtschaffen, frölich und gut Gewissen

wissen für GOtt, das sicher ist, seine Werck gefallen GOtt; Wiederumb, Lumpen und beschabene Kleider bedeuten ein böses verzagtes Gewissen. Ausleg. des 3. Cap. Zachar. T. IV. B. 271. a. §.

Schmuck GOttes von einem nehmen, was nemlich GOtt ihm gegeben hat. Mich II. v. 9. Gl.

Schmücken seine Sachen, wider den HErrn heist, Sünde vertheidigen wollen, als recht und wohl gethan, wie alle Ketzer und Abgöttische thun. 2. Reg. XVII. v. 9. Gl.

Schnauben, heist hefftig stürmig seyn und sprüen. Act. IX. v. 1. Gl.

Schnur, Meß Schnur. Loos. Psalm. XVI, 6.

funiculi, funes.

Nach dem Brauch der Schrifft heissen Schnur oder Schnürlein, Meß, Abtheilungen, Gräntzen, damit die Erbtheil des Landes abgetheilt werden. Als Psal. LXXVIII. v. 54. 55. Et divisit eis terram cum funiculo distributionis. Er ließ ihnen das Erb austheilen, nach der Meßschnur. Und Ps. CV. v. 11. Dir will ich das Land Canaan geben, funiculum hæreditatis vestræ, das Loß eures Erbes, daher hats Hieronymus verdolmetschet, die Lienien sind mir gefallen auf liebliche, mir ist ein schön Erbtheil worden, Deut. XXX. v. 8. Er setzte die Gräntzen der Völcker nach der Zahl der Kinder Israel. Denn des HErrn Theil ist sein Volck, Jacob ist die Schnur seines Erbes. Das handelt er hie geistlich, als spreche er: Gleichwie dorten die Schnur gefallen ist, nicht weiter, als wo die Zahl der Kinder Israel war, und wo sich diese Zahl endete, da fingen an die Grentze der Völcker, aus welchen er keine erwehlet hat, sondern des HErrn Theil und die Schnur seines Erbes war dieses Volck. Also will ich auch ietzt nicht ein iede Hefen aus dem Geblüdt der Menschen, sondern wie ich dorten eine liebliche Absonderung der Gräntzen meines Volcks von den Heyden gemacht habe: Also habe ich mir ietzt vielmehr die geistliche Marckstein der Volcker gesetzt, nach der Zahl der geistlichen Kinder, daß wo es auch ist in der Welt, da meine Gläubige aufhören zu seyn, daselbst die Völcker der Ungläubigen zu seyn anfahen, mit denen sie sich dem Geist nach nicht vermischen, wiewohl sie sich dem Leibe nach vermischen. Der Glaub aber ist derselbe Marckstein oder die Schnur, so das Erbe theilt; was ausser demselben ist, das sind Gräntzen der Völcker, und heissen die verdammte Gräntze. Mal. I. v. 4. Denn wer da glaubt, der wird seelig, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. II. J. L. 178. a. §. ult. über Psalm 16.

Schnur. Gen. XXXVIII. v. 8. Deinen Ring und deine Schnur.

Das Ebreische Wort Pethil פתיל, heist ein Faden in plurali numero פתילים, wie es an diesen Ort gesetzt, fila ein geflochten gewirckt Tuch, und ist eine Kleidung gewesen, so die Männer gebraucht, das Haupt damit zu bedecken. Ist kein Leyd-Kleid gewesen. Dann Moses hat zuvor gesagt, wie Juda ausgetrauret, und sich über dem Absterben seines Weibes hab trösten lassen. Derhalben hat er sich nun wiederumb herrlich bekleidet, und ich halt, es wird ein geflochten Leinen Tuch gewest seyn, damit er sein Haupt bedeckt, nach gemeinen Brauch derselben Leute. Dann die Ebreer deutens also, daß es ein doppelt und geflochten Tuch seyn soll, wie Luc. XVI, 19. vom reichen Mann gesagt wird, daß er sich mit Purpur und köstlichem Leinwand bekleidet, welches eigentlich ein Kleidung gewest des Haupts und Halses, und ietzo brauchen die Türcken auch solche Kleidung. Deßgleichen stehet auch Act. XIX. v. 12. von Paulo geschrieben, daß sie auch von seiner Haut die Schweiß-Tüchlein und Koller über die Krancken gehalten. Das sind Kleider gewest, damit er das Haupt und Halß also bedecket hat. Also begehrt die Thamar, daß Juda ihr das geflochten Leinen Tuch wolle geben, auff Ebreisch Petilecha, welches zugleich das Haupt und den Hals begreiffen, wie sie in Griechenland auch beyderley bedeckt: Wir haben bey uns Hüte oder Bareth, derer wir uns gebrauchen. IV. G. 60. b. §. 4.

Schooß, Ps. LXXIV. v. 11. ist der Tempel, darinn GOtt sein Volck sammlet und lehret, wie eine Mutter ihr Kind trägt und sauget es. Psalm 74. v. 11. Gl.

Schreiber. Ps. 45. v. 2.

Die Schreiber oder Schrifftgelehrten sind nicht Juristen, sonder Theologi gewest, welche die H. Schrifft bey den Juden ausgelegt haben, wie zu unser Zeit Doctores der H. Schrifft sind. III. W. 292. a. §. 4. über Psalm 45.

Schreyen zu GOtt. Siehe: Ruffen.

Schrifft, Dan. I, 17. heissen auch alle Künste, so bey den Chaldeern waren geschrieben. Gl.

Schüchtern, sind Weiber, die natürlich schüchtern sind, und leicht erschrecken. Sie solten aber feste seyn, und ob sich ein Leiden erhübe, nicht so Weibisch erschrecken. 1. Pet. III, 6. Gl.

Schuh. Hohe Lied Sal. VII, 1. Wie lieblich sind deine Gänge in deinen Schuhen, du Fürsten-Tochter. Das ist in GOttes Wort. Gl. Mf.

Amos VIII, 6. Die Armen umb ein paar Schuh unter sich bringen, d. i. um allerley Nothdurfft, das sie theuer müssen bezahlen. Gl. c. l.

Schuh ausziehen, 2. B. Mos. am 3. v. 5.

Schuhe heissen alhie nicht Sünde oder gute Werck, sondern die Lehre der Werck, wie zum Ephes. am 6. Cap. auch gesagt wird, und in Cantic. Salomo VII, 1. stehet: **Daß die Braut in blauen Schuhen gehe, das** ist das Evangelium, oder GOttes Wort ist ein Schuch, darinnen die Gewissen gehen sollen, und dieses der Ursache halben, daß man daraus einen Vorrath und Bereitung habe, daß man sicher gehe mit dem Gewissen, aber diese Schuhe Mosis sind von Fellen und Häuten oder Leder gemacht, das ist, es sind Lehren, die aus GOttes Wort genommen und gezogen sind, und machen die Leute doch fleischlich, also bin ich auch in Papstthum ein Schuster worden, und habe mein Leben zum paar Schuh gemacht, und die Lehre angezogen, und gemeinet, wann ich dieses oder jenes Werck thue, so sey ich selig, aber GOtt spricht, zeuch die Schuh aus, dann die Städt ist heilig, das ist, du wirst dadurch vielmehr einen Sünder machen, dann einen solchen Heiligen. St. Paulus und andere haben auch diesen Volck die Schuh wollen ausziehen, aber welche bekehrt worden sind, denen sind die Schuh ausgezogen. Eißl. E. T. B. 303. b. §. 2. Auslegung über das 2. Buch Mos. am 3.

Schuh-Riemen. Gen. XIV, 23. Ich will nicht einen Faden noch Schuh-Riemen nehmen.

Diese Weise zu reden ist uns nicht bekannt, ist aber sehr eigentlich und deutlich, und wird damit nicht ein schlechter Fade gemeynet, sondern etwas geflochtenes als ein Seyl oder Schnur; Dann Abraham will so viel sagen: Ich will nicht allein nicht das Vieh, Ochsen, Esel, ich geschweige dann die Leute, oder Gefangene, will auch nicht allein die Kleider nicht, als Rock, Mantel, Schu, &c. sondern begehre auch nicht ein Schnürlein, damit man einen Rock oder Schuch zusammen zeucht. Und ist solche Art zu reden dieselbe Zeit ohne Zweifel gemein gewest, als wann wir ietzund sagen: Ich wolt mir nicht einen Nestelstifft begehren. Darum sagt Johannes 1. v. 27 von Christo: Ich bin nicht werth, daß ich ihm seine Schuh-Riemen aufflöse, damit er dann anzeigt eine grosse Demuth. In andern Dien-

sten

ſten ſehen wir, daß die Knechte ihrer Herren Arme, Seiten und Füſſe anrühren, wann ſie ihnen einen Dienſt und Hülffe thun. Solches, ſpricht Johannes, unterſtehe ich mich nicht, ſondern bin noch nicht werth, daß ich ihm ſeinen Schuhriemen auffknüpffe. Eine ſolche Art zu reden iſt ſehr lieblich und deutlich, wenn man verſtehen kan, was zur ſelbigen Zeit von dieſem Volck damit iſt gemeynet worden. G. II. 317. b. §. 1.

Schuld. Gen. XLIII, 9. Ich will mein Lebenlang die Schuld tragen.

Das iſt nicht zu verſtehen von würcklicher Sünde, welche nach aller Theologen Meynung vergeht, und nicht diß Leben durch und durch währet, ſondern er verſteht reatum, die Schuld ſo immer währet (non de actuali peccato accipiendum eſt, quod tranſit, nec poteſt manere per totam vitam, ſed ſignificat reatum, qui perpetuo durat. Luth. in comment. Lat.) Er will nicht verſtanden haben das Stündlein, darinn die Sünde geſchicht oder das Werck der Sünden, ſo gegenwärtig iſt, und bald wieder hinweg geht, damit die Sünde vollbracht wird, ſondern das meynt er, daß er all ſein Leben lang wolle die Schuld tragen, gleich als hätte er die Sünde in einem jeglichen Augenblick begangen. So viel bedeutet das Ebreiſche Wort Chata חטא, G. IV. 198. a. §. 4.

Schuld, ſchuldig ſeyn, Schuld-Opffer, verſchuldet haben. Gen. XLII, 21.

Das Ebreiſche Wort Aſchemim אשמים, auff lateiniſch, rei ſumus, wir ſind ſchuldig, iſt ein gemein Wort, welches Moſes und Eſaias offtmahls gebraucht haben. Aſcham heiſt auff lateiniſch delictum (ein Schuld-Opffer) als Eſ. am LIII, 10. **wenn er ſein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat, ſo wird er Saamen haben**, &c. An welchem Ort diß Wort, gleichwie auch im Moſe, ſo viel heiſt, als ein Opffer für die Miſſethat, oder Sünde; Auff Lateiniſch heiſts reatus, eine Schuld. Derhalben ſagen hie die Brüder Joſephs, wir ſind ſchuldig, und ſträfflich; Wir ſind des Todes, dann wir haben ſolche Sünde wieder uns, welche eigentlich ein Delictum, das iſt, eine Miſſethat, oder beſſer ein Reatus, das iſt eine Schuld, mag genennet werden. Summa, ſie ſagen: wir ſtecken noch in der Schuld, und haben noch nicht bezahlt, die Sach iſt noch nicht geſchlichtet, vertragen, unſer HErr GOtt hat noch einen Zuſpruch zu uns. IV. G. 167. b. §. 5.

Schul-

Schultan, Sultan.

Das ist ein Fürst, Herr oder König, wie es der Chaldäische Dolmetscher nennet. Soltan ist auch Ebreisch, und uns Christen nun wohl bekandt, die wir länger denn Sechshundert Jahr mit den Schultan Egypti gekriegt, und zum Wahr-Zeichen wenig gewonnen haben, denn die Saracenen heissen ihren König oder Fürsten Sultan, das ist, Herr oder Herrscher, oder Ober-Herr. Daher auch das Ebreisch Wort Schildt kommt, welches aus den Ebreischen gantz rein teutsch worden ist, als wolt man sagen, ein Fürst oder Herr soll seiner Unterthanen Schildt, Schutz und Schirm seyn, so ist er denn ein Richter, Sultan oder Herr, ꝛc. Etliche wollen auch den Schultes daher machen, das laß ich geschehen und gehen. T. VIII. 71. a. §. 1. von den Juden und ihren Lügen.

Schultern und Lenden, das ist, hohes oder niedriges Standes schlug Simson, wie sie ihm vorkamen. Jud. XV, 8. Gl.

Schulter, zur Schultern machen, bedeut daß sie immer tragen, und Unglück leiden müssen. Ps. XXI. v. 13. Gl.

Schürtze, Gen. III. v. 7.

Das Wort Hegorah חגורה, steht hie pluraliter, und heist eigentlich einen Gürtel. Also daß du verstehest, daß die Feigenblätter die Lenden und Hüfft bedeckt haben, und die Glieder, so für der Sünde die ehrlichsten gewest sind, verhüllet und verborgen worden seyn als Schand-Glieder, und die nicht werth wären, daß man sie für Augen sehen ließ. G. I. 70. a. § 3.

Schütteln den Staub von Schuen, das ist, also gar nichts solt ihr von ihnen nehmen, daß ihr auch den Staub von Schuhen schüttelt, daß sie erkennen, daß ihr nicht euren Nutz, sondern ihre Seligkeit gesucht habt. Matth X. v. 14. Gl.

Schützen soll ich dich? Hos. XI, 8. heist, ich weiß nicht, wie ich dir helffen soll, es hilfft weder Straffe noch Gnade, ich muß Christum senden, der solls gut machen. Gl. c. l.

Schwartz und weiß bedeutet gute und böse Sitten.

Es gefällt schier allen wol, daß David den Simei, im Titel des 7. Psalms darum einen **Moren** heisse, seiner unverschämten Sitten halben, als an dem nichts guts noch rechtschaffenes war, er war ein Schänderer und Lästerer, fluchte den frommen unschuldigen David, welches er nie umb ihn verdient hatte, wie wir denn gemeiniglich einen **bösen und falschen**

Menschen, schwartz heissen, als der Poet sagt: **Er ist schwartz, du Römer hüte dich für ihm**, wie wir auch wiederumb einen weiß nennen, der da rechtschaffen und auffrichtig mit den Leuten handelt, der ein Hertz hat, das da ohne Neid ist, wie solches in der Lateinischen Sprach klärer verstanden wird. Darum sagen sie: David habe seinen rechten Nahmen gern ausgelassen, und habe ihm einen neuen Nahmen nach Art seiner Sitten, und seines verkehrten Hertzens gegeben. III. W. 170. b. §. über den 7. Psalm.

Schweigen muß der Kluge, das ist, man darff nicht predigen, es wills niemand hören noch leiden. Amos. V, 13. Gl.

Schwemmen, Ps. VI, 7. heist im Schweisse liegen. Gl.

Schweren, Ps. 24. v. 4.

Schweren ist ein Wort der falschen Propheten, welcher Gewohnheit ist, daß sie unter den Nahmen des HErrn lehren, und ihre Lügen verkauffen, das heist denn vergeblich oder fälschlich schweren. Eißl. A. T. B. 89. a. §. 9. über den 24. Psalm.

Schwur, zum Schwur, das ist, zum Exempel eines Fluchs. Esa. LXV. v. 15. Gl.

Schwerdt, Gen. XLIX, 5. Ihre Schwerdter sind mörderliche Waffen.

An diesen Ort sind die Grammatici auch nicht eins mit einander über den Verstand und Worten. Dann das Wort Macheros מכרות, deuten sie erstlich, daß es soll heissen habitaculum, das ist, eine Wohnung. Darnach verstehen sie dadurch ein Schwerdt. Wir wollens also verstehen, daß Jacob habe sagen wollen, Simeon und Levi sind Brüder miteinander, nicht allein von Natur, sondern auch in der Schalckheit, als wolt er sagen, es ist einer so fromm als der ander, es sind Brüder, ja Brüder, es sind Gefäß und Werckzeuge der Ungerechtigkeit, dann wann du es wolltest im Latein verdolmetschen, habitacula eorum, das ist, ihre Wohnung, wie es die Juden auslegen, das lautet gar nicht, sondern man giebts viel besser also: Instrumenta violentiæ sunt machæræ eorum, das ist: **Ihre Schwerdter sind mörderliche Waffen.** Es haben aber die Griechen das Wort Machæra aus dem Ebreischen hergenommen, gleichwie auch das Wort framæa, Ebreisch ist, und die Teutschen haben in ihrer Sprache viel Ebreische Wörter. G. IV, 325. a. §. ult.

Bloß hauend Schwerdt. Gen. III. v. 24.

Die Cherubim haben auff dem Weg nicht Schwerdter oder Eisen geführet, damit sie denen gewehret haben, die zum Garten haben wollen kommen, sondern Lahat להט, die Gestalt eines glänzenden Schwerts, das ist, ein Schimmern oder Feuerflammen, wie man im Blitz siehet, die umher glänzt, und die Augen blendet. Es hat aber diese Flamme oder Blitzen gleich gesehen einen Schwert, das stets schwebet und geschwanckt wird, wie in den Geschichten der Apostel steht, daß man an den Aposteln gesehen hat zertheilte Zungen, wie Feuer, und haben fast eine solche Gestalt die fliegende Drachen. Daß also die Engel allezeit Feuer von sich gegeben haben, welches sich an alle Oerter zertheilt hat, daß niemand hat können hinbey kommen. G. I. 95. b. §. 3.

Saba, ein Nahme eines Brunnen. Gen. XXVI, 33.

Das Lateinische Wort septem läst sich ansehen, als sey es von dem Ebreischen herkommen, gleichwie wir Deutsche dasselbe Wort auch ausreden Siben. Hieronymus will haben, daß mans an diesem Ort auslegen soll, daß es heisse Saturitas, auff Lateinisch ein Fülle. Denn dasselbe heist Saba auch, das hie so viel heissen soll, als wenn man sagt puteus saturitatis, ein Brunn der Fülle, oder ein voller Brunn. Aber die Rabini der Ebreer halten hart darüber, daß mans nach seiner rechten eigentlichen Bedeutung verdolmetschen soll, daß es heisse puteus juramenti. Und dasselbe gefället mir auch am besten, daß es ein Brunn des Aids genennt werde, und nicht der Fülle. Gleichwie er droben ist genennt worden, ein Schwer-Brunn, welchen Nahmen man zu Erfurt auch einen Brunnen gegeben hat. G. III. 78. a. §. 1.

Seba. Scheba. שבע, שבע.

Das sind zwey Wort von wegen des Unterscheids der Puncten, und heisset so viel, als sieben, Fülle, oder Sättigung, und ein Aid. Daher ist droben Cap. 21. v. 14. der Ort Beersaba also genannt, umb dreyerley Ursachen willen, zum ersten umb der Sättigung willen, darnach von wegen des Aids, zum dritten umb der Lämmer willen. Es werden aber diese Wort auch mit denselben Buchstaben geschrieben ohne Puncten, welche Gleichheit der Wort einen Propheten und Ausleger auch wohl hätte betriegen können, wo nicht der Heilige Geist wäre dabey gewesen. G. IV. 116. a. §. ult.

Sebulon, זבלון, Gen. 30. v. 20. c. 49. v. 13.

Es ſcheinet, daß Jacob hie geſehen habe auf das Wort Zabal זבל, welches auf Lateiniſch heiſt cohabitare, bey einem wohnen. Dahero auch droben die Lea ihren Sohn einen Nahmen gegeben, da ſie ſagt: Nun wird ſich mein Mann zu mir thun, Gen. XXIX, 3. 4. Und daher hat auch Iſabel des Königs Ahabs Weib ihren Nahmen. Alſo ſagt er aber nun, Sebulon wird wohnen, er wird ein rechter Sebulon werden am Anfuhrt der Schiffe, alſo daß er mit der Seiten reiche an Sidon. G. IV. 352. b. §. 3. 4.

Seele. Gen. XLVI, 36. Sechs und ſechszig Seelen.

Das Ebreiſche Wort Nepheſch נפש, heiſt allenthalben in der Heil. Schrifft eine Seele, und der gantze Menſch wird alſo genennt. Dann wir ſagen, der Menſch habe Leib und Seele, und nennen ihn entweder einen lebendigen Leib, da eine Seele innen iſt, oder ein vernünfftig Thier. Und iſt hie auch ein adjectivum plurale bey einem ſubſtantivo ſingulari, omnes anima. 66. daſſelbe wird gemeiniglich alſo gehalten in numeralibus, in den Wörtern da man zehlt. G. IV. 268. a. §. 2.

Seele.

Das Wort Seele, müſſen wir lernen recht verſtehen: Das heiſſen wir in unſer Sprach, eine Seele, die, ſo bald der Menſch ſtirbet, vom Leibe fähret; Aber Moſes und die Schrifft heiſſen das Seele, alles was da lebet in den fünff Sinnen, als das heiſt ſie auch Seel, daß ein Fiſch im Waſſer lebt. Daß die Vögel in der Lufft, und die Thier auff Erden leben, daß es auffs eigentlichſt heiſſet ein Leibes-Leben, oder ein lebendiger Leib. Ausleg. des 2. Cap. des 1. B. Moſ. T. IV. B. 19. §. 2.

Ich wolte gerne, daß wir ein ſolch Wort in unſer Sprach hätten, damit wir das Ebreiſch Wort Nephes könnten recht geben, wann wir nach unſer Sprach die Seele nennen, ſo nennen wir das ander Theil des Menſchen, das da abſcheidet vom Leib, das heiſſet die Schrifft gemeiniglich den Geiſt. Dann die Ebreiſche Sprach iſt viel reicher, dann wir in unſer Sprach. Aber Seele heiſſen ſie, das Leibliche Leben, daß wir führen natürlich, nach den fünff Sinnen; Alſo wird es gemeinialich gebraucht in der Schrifft. Auslegung des 9. Cap. des 1. Buch Moſ. T. IV. B. 64. a. §. 2.

Seele.

Seele heisset nach der Schrifft-Sprache, nicht wie wirs heissen, ein abgesondert Wesen vom Leibe, sondern den gantzen Menschen, wie sich Christus nennet den Heiligen GOttes, davon der 16. Psalm v. 10. sagt: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, noch zu geben daß dein Heiliger die Verwesung sehe. T. VI. B. 78. a. §. 1. Auslegung des zweyten Articul des Christlichen Glaubens.

Seel. Ps. XVI, 10.

Auf Ebreisch Naphsi נַפְשִׁי, weil die Seel in der Schrifft pflegt für das Leben genommen zu werden, oder für die Seel, so ferne sie den Leib lebendig und starck macht, daß der Geist anzeige, Christus werde warhafftig wieder zum Leben des Leibes erwecket werden. II. J. L. 81. c lin. ult.

Der Seele wird in der Schrifft zugeeignet die Bewegung des Verlangens und Eckels, oder der Begierd und Grauens. Als Gen. XXXIV, 8. Die Seele des Sichem meines Sohns hangt an eure Tochter. Hergegen Lev. XXVI, 30. Meine Seele wird an euch Eckel haben. Und Num XXI, 5. Unserer Seele eckelt für dieser losen Speise. Wiederum wird Ezech. XXV, 15. gesagt: Darum, daß die Philister sich gerochen haben, und den alten Haß gebüst nach alle ihrem Willen ꝛc. Eben diese Unsinnigkeit einer unleydenlichen Begierd, pflegen wir Teutsche also zu straffen: Er thut als gülts ihm das Leben. Lucas redet dieses Schnauben, und hitzige Begierde in Paulo also aus. Act. IX, 1. Saulus aber schnaubet noch mit Drohen und Morden wieder die Jünger des HErrn. Denn wir sehen die so mit solchem Schnauben erhitzt sind, wie einen schnellen Athem sie von sich blasen, biß sie ausrichten, wornach sie brennen, so, daß es scheinet, als wolte ihnen der Athem ausgehen. Aber auch bey den Lateinern wird die Seel für dem Athem genommen, wie bey dem Plauto: An fœtet anima uxoris tuæ. II. J. L. 188. b §. 3. 4. über Psalm 17.

Seel im Magnificat. Luc. I, 47.

Seel heist anders nichts, dann unser Leben, das redet, höret, siehet, isset, trincket, däuet, in Summa, alles was das Leben ist und erhält, alle meine Haar, alle meine Bluts-Tropffen, das wolt ich, daß es eitel Magnificat könnte singen, und so ein gnädigen GOtt hoch heben und preisen. H. P. F. Th. Bl. 51. b.

Seele meine, das iſt, Jch. Pſ. CXX, 2.

Es iſt nach Art Ebreiſcher Sprach geredet, **hilff meiner Seelen**, das iſt, **hilff mir ſelbſt**, errette mich ſelbſt. VIII. W. 8. a. §. 1. über Pſ. 120.

Seel erheben. Pſ. XXV, 1.

Seine Seele erheben, das iſt der rechte Ernſt des Gebets, welches nicht iſt ein unnütz Geſpräch, noch von vielen Worten, und haben die nicht recht gelehret, ſo geſagt haben, daß das Gebeth ſey eine Erhebung oder Auffarth des Hertzens zu GOtt, ſondern es iſt, wie der Pſalm hie ſaget, eine Erhebung der Seelen, **die Seele aber iſt das Verlangen und Seufftzen des Hertzens**, ſo da Angſt und Schmertzen fühlet für groſſem Verlangen. Eißl. A. T. B. 90. b. §. 16. über den 25. Pſalm.

Mit der Seele ſündigen, was es heiſſe?

Mit der Seele ſündigen, heiſſet alſo mit Muthwillen ſündigen, daß einer gleich ſein böſes Müthlein kühlet an den Leuten, und thut ihm ſo wohl und ſanfft, ſolchen Ubermuth zu üben, als were ſeiner Seele, das iſt, ſeines Lebens Seeligkeit darinnen. Auff welche Weiſe redet auch Ezech. 25. v. 15. Die Philiſter haben ſich gerochen mit der Seele, das iſt, von Hertzen, und ihren Muthwillen zu kühlen. Alſo auch Exod. 15. v. 9. Meine Seele ſoll voll werden, das iſt, ich will mein Müthlein kühlen an ihnen. Ausleg. des 3. Cap. des Proph. Habacuc. T. III. B. 274. a. §. 3.

Seegen in der Schrifft.

Die gemeine Weiſe zu reden iſt in der Schrifft; Gib mir einen Seegen, haſt du nicht mehr Seegen? Das iſt, gib mir etwas, als Gut, Brod, Kleid, ꝛc. Denn es iſt alles eitel GOttes Gaben, und durch ſeinen Seegen haben wir was wir haben, und heiſſet auch darumb ein Seegen, das iſt, ein GOttes Gabe, die er uns durch ſeinen Seegen giebet. Uber das 6te Cap. Num. T. V. B. 488. b. §. 1.

Seegen. Malach. 2. v. 2.

Seegen werden in Heil. Schrifft genennt die **Gaben**, ſo wir aus GOttes Seegen haben. Alſo nennten auch die Prieſter das **Seegen**, wenn ſie ihre Häuſer voll geraubter Güter hatten. Aber es iſt **Fluch**, ſpricht er, ich will Fluch draus machen, ihr ſolt in Armuth kommen. VIII. W. 565. b. §. 2. über Malach. 2.

Seegen.

Seegen nach Eigenschafft der Ebreischen Sprache, wird genennt, was wir Gutthaten heissen, wie Jacobus spricht, Gen. XLIX, 21. Mit Seegen an Brüsten und Bäuchen, und 1. Sam. XXV, 27. Nimm hin den Seegen, den deine Magd gebracht hat, weil alles von dem seegnenden GOtt herkommt, wie Gen. I, 22. steht. II. J. L. 232. b. §. 1. Ps. 21.

Seegen. Ps. XXI, 7.

Dabis eum benedictiones in æternum. (Du setzest ihn zum Seegen ewiglich.) Dieses ob es wohl passivè, das ist, also kan genommen werden, daß dieser König von vielen soll gesegnet, und von GOtt mit vielen Seegen erfüllet werden; So mein ich doch, es sey active zu verstehen, daß er mit Seegen erfülle, nach dem das Gen. XXII, 18. geschrieben ist, und in deinem Saamen werden geseegnet werden alle Völcker. Denn von den Seegen damit er in seiner Person von GOtt geseegnet ist, hat er droben v. 4. gar gnug gesungen, da er sagt: Du überschüttest ihn mit gutem Seegen. Darum so verstehe ich hie die ewige und himmlische Seegen, mit welchen Christus, als ein ewiger Priester, nachdem er den Geist empfangen, die Seinige seegnet, gleichwie der Apostel saget, Eph. I, 3. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Güthern durch Christum. Denn ich halte, es sey eins, daß wir geseegnet werden mit geistlichen Seegen himmlischer Dinge, und daß uns Christus zum Seegen gesetzet ist ewiglich. Seegnen aber stehet einem Priester zu, auf eine solche Art des Seegens, da guts mitgetheilet wird. Denn das gemeine Seegnen, da wir die loben, so was guts haben, und ihnen Glück wünschen, das stehet allen zu, auch den untern, und gäntzlich jenes gehöret den grössern, dieses den geringeren zu. Ibid. J. L. 233. b. §. 2. 3.

Segenen.

Das Wort **Segenen**, nach Brauch der Schrifft, heist so viel als **loben/ ehren, preisen**, groß machen, guts wünschen, und wohl wollen; Wiederumb aber das Wort, **vermaledeyen**, oder verfluchen heist, schänden, schmähen, böses wünschen, und übel wollen, welches, wo es von GOtt geschicht, ists ein That und Werck. Denn sein sagen ist ein Thun, es muß also hernach folgen, wie Ps. XXXIII, 9. stehet, so er spricht, so geschichts, so er gebeut, so stehets da, und Ps. CXLVIII, 5. Er gebeut, so wirds geschaffen;

Wenn

Wenn es aber von Menſchen geſchicht, ſo folget nichts hernach. III. W. 158. b. §. 3. über den 5. Pſ.

Gen. XII, 2. Und will dich ſegnen.

Das Wort, Segnen, heiſt in der Schrifft mehren und beſſern, daß alſo dieſes Theil der Verheiſſung dahin gehört, daß Abraham glaube, daß er nicht allein ein groß Geſchlecht haben werde, ſondern daß ihm auch wiederfahren ſoll, daß er von Tag zu Tag geſtärckt, und gemehret werde. G. II. 260. a. §. 4.

Segen. Der Engel ſegne dieſe Knaben. Gen 48, 16.

Das Wort ſegnen, muß weitläufftig und recht mercklich verſtanden werden, daß ſeine Krafft auch möge recht gefaſſet, und verſtanden werden. Denn wenn der Seegen von GOtt herkommt, muß mans nicht ſo ſchlecht abſolutè, ſondern relativè verſtehen, und wird damit angezeigt, daß diejenige, ſo geſegnet werden, zuvor dem Fluch unterworffen ſind. Dieſe Krafft deſſelben Worts muß man fleißig betrachten. Denn alle Menſchen ſind in Adam vermaledeyet, ſind der Sünden, dem Geſetz, dem Todt und Gewalt des Teuffels unterworffen, wie Paulus ſagt Gal. III. v. 10. Verflucht ſey jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geſchrieben ſtehet, in dem Buch des Geſetzes. Das Geſetz beſchuldigt und verdammt alle Menſchen. Denn es ſtrafft und überzeugt ſie, daß ſie Sünder ſind, und bringt ihre Sünde und Miſſethat ans Licht. Darumb, wenn GOtt ſagt, ich will dich ſegnen, da wird dem Menſchen beyde leiblicher und geiſtlicher Segen angeboten, gleichwie an dieſen Ort nicht allein der leibliche Segen ſoll verſtanden werden, dadurch dieſe Knaben leiblich wachſen und gemehret möchten werden, ſondern daß der Engel auch wolle bey ihnen ſeyn, der Jacob auch von allen Ubel errettet hat. Und diß iſt der Segen des N. T. davon St. Paulus reichlich handelt, ep. ad Rom. & Gal. da er dieſe Stück gegen einander hält, verflucht und geſegnet ſeyn, Sünde und Gnade, &c. G. IV. 301. b. §. 3. 4.

Segen. Und Jacob ſegnet den Pharao. Gen. XLVII v. 7.

Sonſt gebühret ſichs alſo, daß der Gröſte den Kleinern ſeegnen ſoll, Ebr. VII v 7. Als daß Melchiſedech den Abraham ſeegnet, aber ſolches muß verſtanden werden, von dem Göttlichen Seegen. An andern Oertern aber heiſt ſegnen ſo viel, als daß man einem Glück und allerley

Segen

Segen wünscht. Ein ander mahl heists auch wohl dancken, loben, als in den Psalmen: **Meine Seele lobe den HErrn.** Item: **Lobet ihr Heyden den HErrn.** Das ist, danket ihm. G. IV. 277. b. §. 3.

Sehen GOttes. Gen. XVI. v. 13. **Du GOtt siehest mich. Gewißlich hie hab ich gesehen den, der mich angesehen hat.**

Hagar nennet GOtt einen **Seher**, als der ihre Demuth oder Elend angesehen hab. Dieses ist das Opffer des Lobes, und der angenehmste Gottes-Dienst, nemlich, wenn du seine Wohlthaten erkennest und rühmest, und nennest ihm Roi, רֹאִי, das ist, **GOtt, der mich siehet**; Als wolt Hagar sagen; Ich meynte GOtt hätte mich gar verlassen. Aber nun sehe ich, daß er mich angesehen, und mich arme elende Magd nicht verworffen hat. Solches ist gar ein lieblicher und schöner Nahme GOttes, und wolte GOtt, wir könnten ihm denselben alle geben, das ist, könnten gewiß schliessen, daß er uns ansehe, und auff uns da am allermeisten Achtung gebe, wann wir meynten, er hätte unser vergessen, und uns verlassen. Denn wer in seinem Leyden und Noth so viel sagen kan, **GOtt siehet mich**, der hat einen rechtschaffenen Glauben, und kan alles thun und leiden, ja er zwinget und überwindet alles. II. G. 345. b. §. 2. 4. 5.

Gen. XX, 10. Was hast du gesehen, daß du solches gethan hast.

Das Wort vidisti, **angesehn**, hat sonderlich eine Krafft, und mehr auff sich, dann es lautet. Dann **Sehen**, videre, gehöret eigentlich den Propheten zu, welchen GOtt seinen Willen durch Gesichte offenbahret, als wolt nun Abimelech zu Abraham sagen: Ich weiß daß du ein Prophet bist, derhalben so sage mir doch, hast du nicht eine sonderbare Offenbarung gehabt, von diesem deinem Bedencken, und hast aus sonderbaren Offenbarung GOttes gesagt, daß dein Weib solt deine Schwester seyn. Warlich, es muß darunter eine Schuld verborgen seyn, welcher weder ich noch mein Volck uns bewust sind. Darumb bitte ich, wo wir etwas verwircket oder verschuldet hätten, wollet uns dasselbe anzeigen, so wollen wir Busse thun. G. II. 462. a. §. 2.

Sich umbsehen. Gen. XLI, 2. **Was sehet ihr euch lang umb.**

Das Ebreische Wort ist ein verbum quartæ conjugationis in Hitpael.

Quare facitis vos videre? למה תתראו, lama Thithrau. Was ſehet ihr euch lange umb? Und Moſes will damit anzeigen, daß Jacobs Söhne mit einander gerathſchlagt und diſputirt haben, was ihnen wohl zu thun ſey, dieweil die Theurung überhand genommen? Du Ruben, du Juda, werden ſie geſagt haben, was giebeſt du für Rath, daß wir Hülffe möchten finden in dieſer Theurung, und daß wir unſer ſelbſt und auch alles unſers Hauß-Geſinds Leben erretten mögen? Da ſie aber alſo gerathſchlagt, und einander angeſehen haben, hat der Vater geſagt: Ach wie ſteht ihr, und ſieht einer den andern an? Mittler Zeit, dieweil ihr alſo vergeblich rathſchlagt, müſſen wir Hungers ſterben. Siehe ich hab gehört, daß in Egypten Getraidung vorhanden iſt, auszutheilen und zu verkauffen, ziehet hinab und kauffet uns Getraid: Sehet, daß ihr derſelben Austheilung auch mit genieſſen möget. G. IV. 148. a. §. 2. 3.

Sehen.

Die Ebreiſche Sprach hat die Weiſe, daß ſie das Sehen heiſt, wann unſer Will und Begierd geſchiehet, als Pſ. 54. v. 9. Und mein Auge wird ſehen meine Feinde, das iſt, ich werde an ihnen ſehen, was ich längſt gern geſehen hätte: nehmlich daß ſie unterdruckt ſind, und die Wahrheit beſtehet. Item Pſ. 37. v. 34. Wann die Gottloſen vergehen, ſo wirſt du ſehen, das iſt, denn wirſt du ſehen, das du gerne ſieheſt. Item Pſ. 35. v. 21. Sie haben ihren Mund weit aufgethan und geſagt, Eya, Eya, unſere Augen haben geſehen, das iſt, ey wie gut iſt das, das hätten wir längſt gerne geſehen. K. P. W. S. p. 141. a. 1.

Sehen. (aſpicere.) Pſ. 37. v. 34.

Das er hie ſagt, du wirſts ſehen, daß die Gottloſen ausgerottet werden, iſt nicht von einen ſchlechten ſehen geſagt, ſondern nach dem Brauch der Schrifft heiſt es, **ſehen nach ſeinem Willen**, oder das er längſt gern geſehen hette, wie wir auff deutſch ſagen, das wolt ich gerne ſehen. Auff dieſe Weiſe ſagt Pſ. 54. v. 9. Du haſt mich aus allem Ubel erlöſet, und meine Augen haben geſehen in meinen Feinden, ich hab meinen Willen an ihnen geſehen, daß ich erlöſt, und ſie vertilget ſind. Item Pſalm 112. v. 8. Der Gerechte wird nicht bewegt werden, biß daß er ſehe in ſeinen Feinden. Item Pſ. 91. v. 8. Du wirſt mit deinen Augen ſehen, und die Straff der Gottloſen wirſt du ſchauen. Tom. I. B. 548. a. §. 5. über den 37. Pſalm.

Gen.

Gen. XVI, 4. Als sie sahe, daß sie schwanger war. v. 5. Nun sie siehet, daß sie schwanger ist.

Die Hagar bläset sich des Seegens halben auf, und erhebt sich über ihre Frau, und meynet noch, sie thue es mit Recht. Solches zeigt Moses fein an mit dem Wort: Als sie nun sahe, daß sie schwanger war, achtet sie ihre Frau gering. Dann das Wort sehen, heist GOttes Gabe fühlen, darbey dann ist erhabener Muth und Hoffart. G. II. 340. b. §. 1.

Sehen. Gen. VI, 2. Sahen nach den Töchtern der Menschen.

Das Wort Iiru ראה, heist nicht schlecht ansehen, sondern mit Wollust sehen, wie in Psalmen offt steht: Mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden, das ist, wird mit Lust ansehen die Rache über meine Feinde. Ps. 92. v. 12. Darumb heists allhier, daß sie ihre Augen von GOtt und seinem Wort abgewand, und zu Wollust und Unzucht an die Kinder der Menschen gewand haben. G. I. 149. a. §. ult.

Henoch ward nicht mehr gesehen. Gen. V, 24.

Moses saget nicht Henoch ist gestorben, sondern er ist nicht mehr gesehen worden, welches alle Lehrer fleißig gemerckt haben, als ein gewisses Argument und Beweisung der Aufferstehung der Todten. Im Ebreischen ists kürtzlich, aber sehr lieblich ausgelegt. Dann so steht da: Und Henoch wandelt mit GOtt, veenennu, ואיננו, Et non ipse. Zeigt also an, daß er unversehns und wieder alle der andern Patriarchen Meynung verlohren worden oder verschwunden sey, und unter den Menschen nicht gewest sey. Dieses schweren Abgangs halber eines solchen Mannes, wird ohn Zweifel sein Vater und Groß-Vater hefftig erschrocken seyn, daß sie ihn so plötzlich verlohren. Sie werden ihn gesucht, und vielleicht gedacht haben, weil der Cainiten Boßheit verdächtig war, Henoch sey von ihnen erschlagen, wie Habel, und etwa heimlich begraben worden, biß sie endlich aus GOttes Offenbahrung durch einen Engel berichtet worden sind, daß er von GOtt selbst auffgenommen, und ins Paradeiß sey gesetzt worden. Solches haben sie aber nicht bald des ersten oder andern Tages erfahren, sondern vielleicht nach vielen Monden oder Jahren. G. I. 140. b. §. 5. 141. a. §. 1. 2. 3.

Warumb die Propheten Seher seyen genennet worden?

In der Ebreischen Sprach heissen die Propheten Seher oder Schauer, darumb

darumb, daß sie im Geist zuvor sehen und schauen, was zukünfftig kommen soll. Darumb auch Jesaia sein Buch, nennet ein Gesicht über Juda und Jerusalem, daß er sagt, von den zukünfftigen Dingen, die er gesehen habe: Und Obadja nennet sein Buch, das Gesicht Obadja, und Amos schreibet, daß Amazia habe ihn heissen weichen und gesagt: Du Schauer oder Seher, droll dich ins Land Juda. Solcher Wort müssen wir gewohnen, daß auff Ebreisch ein Prophet heisse ein Seher, als der zukünfftig und verborgene Ding siehet, welches die andern nicht sehen. Auslegung des 1. Cap. Proph. Habacuc. T. III. B. 251. b. §. 2.

Seile, Stricke, Funes. Esa. V, 18.

Stricke nennt der Prophet, Gesetz und Ordnungen, damit die Ungerechtigkeit gestärckt wird, das ist, die allerhöchste Gottesfurcht, dem Schein nach. III. J. L. 309. a. über Ps. V.

Seir. Seirim.

Esau hat den Nahmen Seir gekriegt, entweder von Berg, darauff er gewohnt hat, welcher zuvor Seir ist genennt worden, oder aber davon, daß er rauch ist gewesen, und ist vielleicht auch das Land, so er inne gehabt, hart und rauch gewesen. Daher werden die Idumeer das Volck Seir genannt, eben von Esau, der den Berg Seir inne gehabt, oder daß im selbigen Lande gewohnet haben die Seirim, das ist, die Fauni und Satyri pilosi, welche wir nennen die wilde und rauhe Männer. Ob aber in dem Lande solche wilde und raue Männer gewohnet haben, kan ich nicht wissen. Es werden sonst in der Bibel die Seirim verstanden, daß es die Teuffel heissen, so in der Gestalt der wilden Männer pflegen zu erscheinen. G. III. 34. b. §. 1.

Das Ebreische Wort Seir, heist auff Lateinisch Faunus, ein Feld-Teuffel, Es. XIII, 21. haben wirs verdeutscht Feld-Geister, die da pflegen in Wäldern und auff dem Felde zu erscheinen, und sind gantz rauch, die Heyden habens auff Lateinisch Lares und Genios genannt, (Hauß-Götter) es sind aber Teuffel, wiewohl sie sich stellen, als wolten sie den Menschen wohl thun. Und dieweil Edom rauch gebohren war, ist er Seir genennt worden. Darumb bleibt das Wort Seir, entweder von den gegenwertigen oder aber von den vorigen Einwohnern des Landes. G. III. 332. b. §. 5.

Sela.

Uber diesem Wort gefallen mancherley Gedancken, dann es anderswo nirgend stehet, ohn allein im Psalter, und im Gebeth oder Lied Habacuc. IV, 3. 9. 13. Ich halte es für ein überling Wort, darzu erdacht, daß es den

Verß

Verß oder Satz schliesse und vollmache, wie in teutschen Gesängen gemeiniglich das E. den Satz schleust, als in Gesang: GOtt sey gelobet ꝛc. Mit seinem Fleische und mit seinem Blute, daß also Sela keine besondere Bedeutung habe, sondern allein den Satz vollmachet, wie in Lateinischen Versen in Wort dicier die Sylben er nichts bedeutet. Eißl. A. T. B. 46. a. §. 7. über den 9. Psalm.

Sela.

Etliche Psalmen sind mit dem Wörtlein Sela (das ist, **Ruhe**,) unterscheiden, und wird weder gelesen noch gesungen, zu vermahnen, daß wo ein sonderlich Stuck sich eignet im Gebet, daß man da **still halt**, und ruhe, die Meynung wohl zu betrachten, und die Wort fahren lasse. T. I. B. 70. a. §. 5. in der Auslegung des Vatter Unsers für die Layen.

Zuletzt haben wir das Wörtlein, **Sela**, dreymahl gehabt, welches man nicht pfleget zu lesen im Psalter, meynen etliche, es sey übrig im Psalmen, wissen auch noch nicht, was es bedeut. Ich acht aber, es sey ein Zeichen des Geistes, daß wo es im Psalter steht, daß da bedeutet werde ein stillhalten und tieffaufmercken, als da der Geist iemand sonderlich bewege oder entzünde, etwas wohl zu betrachten, doch lasse ich einen ieglichen hie sein Gutdüncken. T. I. B. 566. a. §. 3. über den 68. Psalm.

Sela. Ps. 3. v. 5.

Sela bedeutet die starcke Gemüths-Bewegung, die der Prophet hat mercken lassen, da er gesagt hat: Er erhöret mich von seinem heiligen Berge: Und daß dieselbe wohl werth sey, daß man dabey still halte, und nicht leichtsinnig fürüber rausche: So ein grosse Sach ist es, das Heyl GOttes erwarten von seinem heiligen Berge. II. J. L. 25. b. §. 4. über Psalm 3.

Sela, Ps 3. v. 5. 9. Und sonst offt.

Das Wort **Sela**, kommt in den Psalmen offt, was es aber heist, sind die Gelahrten noch nicht eins, welcher Meynungen ein jegliche sonderlichen nicht Noth ist zu erzehlen; Im Griegischen habens die 70. Dolmetscher gedeutet, es sey ein Stillhaltung, nemlich, daß der den Psalm singt oder liest, still halte, und schweig ein wenig stille. Durch welches, wie ich mich bedüncken laß, angezeigt wird, irgend ein sonderliche Bewegung des Hertzens oder Geists, damit der, so den Psalm singet, nach Gelegenheit der Zeit, und Eingebung des Geistes beweget wird, der Sachen, davon er singet, ferner nachzudencken. Welche Bewegung, weil sie nicht in unser

Macht iſt, kan ſie nicht in einem jeglichen Pſalm, noch in einem jeglichen Vers von uns verſtanden werden, ſondern wenn der Heil. Geiſt dieſelbigen in uns erregt, ſo verſtehen wirs. Derohalben ſtehet das Wörtlein Sela, ſo vermengt hin und her in den Pſalmen, ohn gewiſſe Urſach, daß auch eben damit angezeigt ſey, eine heimliche und unbekannte Bewegung des Geiſts, die man auch nicht wohl mag erſehen, noch erkennen. Wo nun ein ſolche Bewegung des Geiſts kommt, muß man ſtill halten, und den Worten des Pſalms fleißig nachdencken. Denn ſie fodern eine ruhige und ſtillſtehende Seel, die da begreiffen und faſſen könne, was ihr der Heil. Geiſt allda fürhält und einbildet, wie wir in dieſen Vers hie ſehen, da der Prophet beweget iſt, zu fühlen und zu erkennen die ſchwere Anfechtung des Geiſtes, in welcher auch GOtt, der mit ihm, wie er nicht anders fühlt, zürnet, geduldet wird, ſchweige denn die Creatur. Das ſey meine Meynung von Wort Sela. Doch halte ein jeglicher was er will, ich bins wol zufrieden. III. W. 98. b. 4. 5. über 3. Pſ.

Seligmacher. Seligmachen.

Es heiſt von Sünd und Todt erlöſen, dann wer da ſoll ſelig werden, der muß nicht ſeyn unter dem Geſetz, ſondern unter der Gnade. Soll er nun nicht unter dem Geſetz ſondern unter der Gnade ſeyn, ſo muß er nicht unter der Sünde ſeyn. Iſt er unter der Sünde, ſo iſt er unter dem Geſetz, das iſt, unter GOttes Zorn, unter dem ewigen Todt und Verdammnüß, und unter der Gewalt des Teuffels. Soll er aber ſeelig werden, ſo müſſen dieſe Feinde, Sünde, Todt, Teuffel hinweg ſeyn. Darum heiſt ſeeligmachen anders nichts, denn loß und ledig machen, von Sünd und Todt, von GOttes Zorn und des Teuffels Gewalt, vom Geſetz und böſen Gewiſſen. H. P. S. Th. Bl. 64. b.

Act. II, 21. Joel. III, 5. Wer den Namen des HErrn anruffen wird, ſoll ſeelig werden. So ſtarcken Namen hat dieſer gecreutzigte JEſus von Nazareth, daß er kan ſeelig machen. Was heißt ſeelig machen? Es heißt von Sünd und Tod erlöſen, denn wer da ſoll ſeelig werden, der muß nicht ſeyn unter dem Geſetz, ſondern unter der Gnade. Soll er nun nicht unter dem Geſetz, ſondern unter der Gnad ſeyn, ſo muß er nicht unter der Sünde ſeyn. Iſt er unter der Sünd, ſo iſt er unter dem Geſetz, das iſt, unter GOttes Zorn, unter dem ewigen Tod und Verdammnüß, und unter der Gewalt des Teuffels. Soll er aber ſeelig werden, ſo müſſen dieſe Feind, Sünd, Tod, Teuffel hinweg ſeyn. Darumb heißt ſeelig machen

anders

anders nichts, denn loß und ledig machen, von Sünd und Tod, von GOttes Zorn, und des Teuffels Gewalt, vom Gesetz und bösem Gewissen. Und sagt St. Petrus aus den Propheten Joel: Der HErr, der den Heiligen Geist ausgeußt über alles Fleisch, wird seelig machen alle, die seinen Namen anruffen, das ist, durch den Glauben an ihm wird er von Sünd und Tod erlösen. H. P. S. Th. Bl. 64. b.

Sem. Gen. IX, 26. 27.

Noah nimmt in dieser Prophecey Gelegenheit aus dem Nahmen, und danckет GOtt, daß er Sem also gesetzt hab, daß er da steht, wie ein starcke Wurtzel, daraus Christus solle gebohren werden. Denn das Wort Som שים heist legen, setzen, auffstellen. G. I. 219. b. §. b. 1.

Sepher, Saphra.

Saphra ist, das sonst im Ebreischen Sopher heist, (denn Chaldeisch, und Ebreisch ist nicht weit von einander, und schier einerley, gleichwie einerley Teutsch redet, Sachßen und Schwaben, und ist doch da grosser Unterscheid,) Sopher aber haben wir gemeiniglich verteutscht Cantzler. Saphra deuten sie nun allesammt, auch Burgenſis, Scriba, Schreiber, solche nennet das Evangelium Schrifftgelehrten, das sind nicht schlechte Schreiber, die umb Lohn, oder ohn Gewalt schreiben. Es sind die Weisen, grossen Regenten, Doctores, Magiſtri, die das Recht lehren, weisen, und erhalten in der Herrschafft. Begreifft auch wol mit sich die Cantzeley, Parlament, Hof-Räthe, und alles, was durch Weißheit und Recht hilfft regieren. Denn das will Mose mit dem Wort Mehekek, welchs heist den, so Gebot und Befehlich lehret, stellet und richtet, als bey den Saracenen sind des Sultans Schreiber oder Schrifftgelehrten, seine Doctores, Meister und Gelehrten, die den Alcoran, als seines Lands-Recht lehren und erhalten. Im Pabstumb sind des Pabsts Esels, Schreiber oder Saphra, die Canoniſten oder Eseliſten, die sein Decreta und Recht lehren und erhalten. Im Kayserthumb sind des Kaysers Saphra oder Schrifftgelehrten die Doctores L. L. weltliche Juriſten, die das Kayserliche Recht lehren, Rath geben und erhalten. VIII. 70. a. Von den Jüden und ihren Lügen.

Seraphim, שרפים, Es. VI, 2.

Seraphim ist ein General-Wort, und bedeutet die Engel vom Feuer oder Glantz, darumb, daß ihre Gestalt also ist, wie der Text Num. XXI, v. 6. anzeigt, GOtt schickte unter das Volck Hannehaſchim haſeraphim, das

das iſt, brennende oder feurige Schlangen. Daß alſo dadurch zu verſtehen ſind die Engel, ſo nicht allein ſchön, und eines völligen Angeſichts ſeyn, wie die Cherubim, ſondern gläntzen auch, wie ſie im Evangelio gemahlt werden, daß ſie bey dem Grabe des HErrn geſeſſen ſind. Seine Geſtalt, ſagt er, war wie der Blitz, Matth. XXVIII. v. 3. Hieher gehöret was Pſ. 104. v. 4. geſagt wird, du macheſt deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuer-Flammen, das iſt, zu ſchimmerenden und gläntzendem Feuer, wie auch Luc. II. v 9. ſteht, daß der Engel zu den Hirten kommen ſey, und habe ſie umbleuchtet die Klarheit des HErrn. So iſt auch geweſen das Antlitz Chriſti auff dem Berg Thabor. Und ſo werden unſere Angeſichter auch ſeyn, wenn wir werden aufferwecket werden am Jüngſten Tage zu der Herrligkeit, die uns Chriſtus erworben hat, ꝛc. G. I. 97. b. §. 4.

Seth, Gen. IV, 25.

Dieſer Name Seth kommt her von Sath שת, das heiſt, hat gelegt, hat beveſtiget. Denn Heva will damit anzeigen, daß dieſer Sohn gleich der Grund ſeyn würde, darauff die Verheiſſung ruhen und ſtehen würde, ob ihnen wohl mehr Söhne möchten gebohren werden. Sie giebt ihm nicht einen ſtoltzen Nahmen, wie Cain, und giebt dennoch zu verſtehen, daß des Seth Geſchlechte niemand würde unterdrücken. I. G. 133. a. §. 2.

Sicheln/ heiſſen Hippen. Eſ. II, 4. Gl.

Sichem, Gen. XLVIII, 22. heiſt im Hebreiſchen ein Stück, und dieſelbe Stadt meinet Jacob hier, (die er, als ſein peculium caſtrenſe, das er mit ſeinen Schwerd und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen, Joſeph voraus vermachet.) Gl.

Sichem.

Uber dieſem Wort zancken die Grammatici mit einander, und machen einen Unterſcheid unter der Schulter oder Achſel, und dem Stück, ſo man auff den Achſeln trägt. Nun heiſt zwar das Wort Sichem allenthalben eine Achſel. Aber aus was Urſachen daß es auch heiſſen ſoll das Stück, ſo man drauff trägt, kan ich nicht verſtehen, denn allein dieweil es den Jüden gefallen hat daſſelbe Wort alſo auszulegen, darumb daß ein Stück oder Theil auff den Achſeln getragen wird, wie ſie davon fabuliren oder unnütz reden, oder aber darumb, daß die Achſel ein Theil iſt vom Leibe, aber es iſt eine ſehr harte und Jüdiſche ungereimte Metaphora oder Gleichniß. G. IV. 315. b. §. 4.

Sichem

Sichem ist ein Wort das mehr denn eine Bedeutung hat. Denn bißweilen heists ein Stück oder ein Theil, bißweilen aber eine Achsel. Welche Bedeutung aber sich an einem jeden Ort am besten schicken wolle, das muß man aus den Umbständen urtheilen. Also sagt Jacob Gen. XLVIII, 22. hie auch in einerley Bedeutung, **ich will dir ein Stück Landes geben**, &c. und deutets doch gleichwohl auch auff den eignen Nahmen des Worts Sichem. Denn es ist hier dreyerley Bedeutung, wenn der Nahme dieser Stadt zu den vorigen Bedeutungen kommt. Und spielet also Jacob mit dem Wort, das so vielerley Bedeutung hat, und sagt: Ich gebe dir diß Stück Landes, und will damit verstanden haben den Ort, Sichem genannt. Und wie mans nach der Grammatica möchte reden, appellativo nomine, das ist, wenn man diß für ein gemein Wort versteht, eignet er ihm diß Theil zu, und sagt, das soll dein pars seyn. Aber wenns ein nomen proprium, das ist, ein eigner Nahme heist, will er damit die Stadt Sichem gemeint und verstanden haben, gleichwie Gen. XXI, 28. da Abraham sieben Lämmer besonders stellt. Und da Abimelech fragt, was sollen die sieben Lämmer? Antwortet er, daß sie mir zum Zeugnüß seyn, daß ich diesen Brunn gegraben hab. Daher heist die Stette **Beersaba**, nemlich von den sieben Lämmern, oder von dem Eyd, den sie beyde mit einander da geschworen haben, und einen Bund gemacht, auff deutsch **Aidstatt** oder **Siebenstatt**. G. IV. 316. b. §. 2. 3.

Sichemiter, sind der ungehorsame auffrührische Pöbel, die GOttes Wort haben und verachten. Sirach. L, 28. Gl.

Sichuth. Amos. V, 26. Sichuth, Apost. Gesch. VII, 42. führet Lucas diesen Spruch anders, das magst du daselbst lesen. Es lautet aber gleichwohl, als sey es ein GOttes-Dienst gewesen, den sie Sichuth, d. i. Huth, Schutz, Schirm genennet, (wie wir St. Bastian einen Sichuth wieder die Pestilentz angebethet haben,) dadurch sie für allem Ubel haben sicher seyn wollen. Also Chium lautet als gewiß, beständig, sicher, daß sie dadurch sicher das behalten haben, was sie gewest und gehabt haben. Allerding wie wir die Heiligen angeruffen, daß sie uns das gegenwärtigt Gut erhielten, und für künfftigem Ubel uns behütheten. Gl. c. l.

Siebende Zahl in Heil. Schrifft.

Die Siebende Zahl gilt in Heil. Schrifft so viel, als gemeine Zahl, oder so viel als Allerley. Ausleg. des 3. Cap. Zachar. T. W. B. 276. a. §. 3.

Sieben. Gen. XXI, 28. Sieben Lämmer.

Das Wort שבע, heist beyderley, nemlich sieben, und auch ein Aid.

Darumb verſtehet Abimelech wohl, was des Abrahams Sinne und Gemüthe ſey, als da irgends ein ſtummer Menſch zu mir käme, und zeigte mir ein Rad am Wagen, könnt ich leichtlich errathen, daß er von mir einen guten Rath begehrte. Denn das deutſche Wort Rath, heiſt beydes ein Rad am Wagen, und auch ſonſt ein Rath den einer dem andern giebt. Auff ſolche Weiſe erinnert Abraham den König des Aides, durch das Wort, welches ſieben bedeutet. Denn es wär ein unverſchämt Ding geweſen, daß er hätte ſollen einen Eydt fordern von einer ſolchen Perſon, die höhers Standes war, denn er. Daher halt ich, ſey auch der Gebrauch bey den Deutſchen kommen, daß ſie ſieben Zeugen pflegen zuhaben, wo man Teſtament macht. Und wird das Wort **Sieben**/ gebraucht für ein gewiß Zeugniß, denn alſo pflegen wir zu reden: Man muß ihms beſiebnen, das iſt, er iſt ſo ungläubig, daß er nicht glauben will, er höre denn zuvor ſieben Zeugen. G. II. 505. b. §. 3.

Sieben mahl. Lev. XXVI, 18. Amos. I, 3.

Das iſt eine ſolche Gewohnheit zu reden, daß Moſes mit demſelben **ſiebenmahl**, das er offt wiederholt, anzeigen will den **groſſen Ernſt und Nachdruck zu ſtraffen**, und auff ſie zu ſchlagen, als ſolt er ſagen: **Ich will euch zu Grund verderben.** Eben alſo ſoll Amos an dieſen Ort verſtanden werden. **Umb drey und vier Laſter willen**, das iſt, umb des äuſerſten und höchſten gottloſen Weſens willen, will ich euch verderben. Es ſcheinet aber, daß dieſe Art zu reden, daher genommen ſey, dieweil die **ſiebende Zahl** in Heil. Schrifft ſonderlich in **gar gemeinem** Brauch iſt, und gleich **als die vollkommenſt** zum öfftern angezogen und gezehlet wird, wie das in vielen Jahr- und Tag-Rechnungen, zu ſehen iſt, &c. VIII. W. 413. b. §. 4. 5. 6. über Amos 1.

Sieben und acht.

Wir wollen wieder ihn erwecken ſieben Hirten und acht Fürſten, Mich. V, 4. das iſt, eine **groſſe Menge** rechtſchaffener Lehrer. Denn das iſt Ebreiſche Art, dadurch eine groſſe Meng und Anzahl wird bedeutet, wie auch Salomon ſpricht, Eccl. XI, 2. **Theil aus unter ſieben und unter achte**, das iſt, theil **mild** und nicht kärglich aus. VIII. W. 498. a. §. 4. über Mich. 5.

Sieg. Jeſa. XXV, 8.

Das Wörtlein Lanaezach לנצח, deuten ſie mancherley, aber es kommt doch auf eins, etliche deutens in finem, etliche in ſempiternum, St. Paulus

Paulus deutets in Victoriam. Die Deutung ist mancherley, aber die Meynung ist einerley, ich wills also bleiben lassen, wie es St. Paulus gedeutet hat, 1. Cor. XV, 55. **Der Tod ist verschlungen in den Sieg**, das ist, der Tod ist so gar verschlungen, daß das Leben wieder den Tod sieget, und die Uberhand behält der HErr Zebaoth, Christus von den Toden aufferweckt, sintemal es unmüglich war, daß er vom Tode solte gehalten werden, Act. II, 24. hat den Tod gantz und gar verschlungen, also, daß das Leben wieder den Tod herrschet und triumphieret, und des Todes Tyranney und Reich ein Ende hat in Christo, der Tod liegt unter, ist verschlungen im Leben, hat verlohren, und kommt nimmermehr auf, das Leben liegt oben, behält den Sieg, wirfft die Hend auff und sagt, gewonnen, gewonnen. St. Paulus macht zweyerley Sieg. Der erste Sieg ist des Todes, welcher herrschet und sieget über alle Menschen-Kinder, von ersten Menschen Adam an, biß an der Welt Ende, von dem Sieg redet er Rom. V, 12. **Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle Sünder sind.** Das ist des Todes Sieg und Triumph, daß der Tod durch die Sünde herrschet, Macht und Recht hat über alle Menschen, also, daß kein Mensch ist, er sey Keyser, König, Fürst oder Herr, er sey so reich, groß, starck, als er immer wolle, er muß herhalten, der Tod wird sein Herr.

Der ander Sieg ist des Lebens, welches in und durch Christum herrschet und sieget wieder den Todt. Von dem Sieg redet er auch, Rom. V, 17. So umb des einigen Sünde willen, der Todt geherrschet hat durch den einen, vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gaben zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch einen JEsu Christ. Und 1. Cor. XV, 21. Durch einen Menschen kömmt der Todt, und durch einen Menschen die Aufferstehung der Todten. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Das ist des Lebens Sieg und Triumph, daß das Leben in Christo, wieder den Todt herrschet und triumphiret, und der Todt nicht allein Christum, sondern auch alle Menschen die auf Christum getaufft sind, und an ihn gläuben, nicht halten kan.

Davon redet nun der Apostel, da er hie spricht: **Der Todt ist verschlungen in den Sieg.** Er wil also sagen: Der Todt liegt unter, hat sein Reich, Macht und Sieg verlohren, er hatte wol die Uberhand, und war ihm, umb der Sünde willen, alle Welt unterworffen, und musten alle Men-

ſchen ſterben, nun aber hat er den Sieg verlohren. Denn wieder des Todes Reich und Sieg, hat unſer HErr GOtt, der HErr Zebaoth einen andern Sieg gemacht, die Aufferſtehung von den Todten in Chriſto. Der Todt hat lang geſungen, jo Triumph, ich Todt, bin König und Herr über alle Menſchen, ich hab den Sieg, und liege oben. Aber unſer HErr GOtt läſſet ihm wieder ein Liedlein ſingen, das lautet alſo: Jo Triumph, das Leben iſt König und Herr über den Todt, der Todt hat verlohren, und liegt unter. Der Todt hat wol bißher geſungen Victoria, Victoria, jo gewonnen, hie iſt eitel Todt und kein Leben. Aber GOtt läßt ihm wieder ſingen Victoria, Victoria, jo gewonnen, hie iſt eitel Leben und kein Todt, der Todt iſt in Chriſto überwunden und geſtorben, das Leben behält den Sieg, und hat gewonnen.

Solch Liedlein wird von uns geſungen werden in der Todten-Aufferſtehung, wenn diß Sterbliche anziehen wird die Unſterblichkeit. Jetzt würget der Todt uns Menſchen jämmerlich, und auff mancherley Weiſe, einen durch Schwerdt, den andern durch Peſtilentz, dieſen durch Waſſer, den andern durchs Feuer, und wer kan alle Weiſe, damit der Todt uns Menſchen erwürget, erzehlen? Da lebt der Tod, herrſchet, regieret, ſieget und ſinget, gewonnen, gewonnen, ich Todt bin König und Siegmann über alle Welt, ich habe Macht und Recht über alles, was auff Erden lebet, ich ſchlage todt und würge alle Menſchen, jung, alt, reich, arm, hoch, niedrig, edel, unedel. Trotz, der mir es wehre. Aber der Tod wird ſich bald heiſch und zu tode ſingen, das Cantate ſoll ihm bald gelegt werden. Denn am Oſter-Tag hat ſich ein ander Liedlein erhaben, das lautet alſo: Chriſt iſt erſtanden, von der Marter alle, des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Todt, wo iſt nun dein Sieg? Wo haſt du nun den, der im Grabe lag, und den du am Creutz getödtet haſt?

Diß Liedlein ſingen wir ietzt in der Perſon Chriſti und derer, die mit Chriſto aufferſtanden ſind von den Todten, wie wir gläuben, und St. Matthäus ſolches mit klaren Worten meldet, denn dieſelben ſind hindurch, und behalten den Sieg wieder den Todt, aber in der Aufferſtehung werden wir diß Liedlein auch in unſer Perſon ſingen, da werden wir auch für uns des Todes lachen, ſein ſpotten, und ſagen: Todt wo biſt du nu? Hie iſt eitel Leben, ich bin Herr und Siegmann über dich, vorhin haſt du mich gefreſſen, und über mich geherrſchet, ietzt läſſeſt du mich wohl ungefreſſen, ich herrſche über dich, vorhin muſt ich mich vor dir fürchten, aber nun kanſt du nichts mehr an mir ſchaffen, vorhin legteſt du mich in das Grab unter die Würme, und

ſtreicheſt

streicheſt mir eine scheußliche Gestalt an, nun bin ich von den Todten aufferstanden, und leuchte schöner weder die Sonne, siehe wie gefalle ich dir nun? Vorhin streckteſt du mich, iezt bitte ich dir Trotz krümm mir ein Härlein.

Solches hat der Prophet Jesaias, lang zuvor verkündiget, daß der HErr Zebaoth, unser HErr JEsus Christus, werde über den Todt herrschen, und solchen Sieg haben, der ewig wehren wird. Er wird spricht er, den Todt verschlingen, biß in den Sieg, das ist, er wird den Todt so rein aufffressen, daß der Todt nimmermehr zu Krafft und Macht kommen soll, sondern das Leben wird den Sieg und die Uberhand behalten ewiglich. T. VIII. A. 407. a. seq. Vier Predigten von der Tod. Aufferst.

Sieg. Es. XXV, 8. 1. Cor. XV, 55. Der Todt ist verschlungen ꝛc.

Im Ebreischen steht Lanaezach in finem, und ist doch ein Ding, in finem in æternum, daß der Tod nicht wird wieder kommen, in victoriam, id est vita vincet. St. Paulus ist sehr reich und überflüßig mit Worten, seiner Wort eines hat wohl drey Orationes Ciceronis an sich, er redet offt ein Wort das sich durch den gantzen Esaiam oder Jeremiam zencht. T. R. p. Seln. f. 32. a.

Siegel, das ist: Hiob. XXXVIII, 14. ihr Stand und Wesen, daß sie gewiß seyn wollen, als versiegelt. Gl. c. l.

Silber und Gold, roth und weiß, wie ein Heer von Harnisch und Panieren scheinet. Ps. LXVIII, 14. Gl.

Silo, **Held**. Gen. XLIX, 10. der glückseelig seyn und frisch durchdringen solt, mit Geist, und Glauben, das zuvor durch Werck sauer und unselig Ding war. Darum nennen wir Silo einen **Held**. Gl. c. l. vid. Schilo.

Simeon. שמעון, Gen. XXIX, 32.

Vorhin hat der HErr gesehen, (da Ruben gebohren war,) nun höret er auch der Lea Gebet, und gibt ihr den andern Sohn, nehmlich Simeon שמע, audivit, hören oder erhören. G. III. 173. b. § 3.

Sincken lassen die Hände, das ist, sie haben keine Fäust mehr, können nicht schlagen, sind feige und verzagt. Ps. LXXVI, 6. Gl.

Sinear ist das Land Babel. (Gen. X, 10.) Dan. I, 2. Gl.

Singen. Ps. 118. v. 15.

Singen heisse ich hie nicht das Dönen oder laut Schreyen, sondern auch eine jegliche Predigt oder öffentlich Bekänntniß, dadurch für der

Welt frey gerühmet wird GOttes Werck, Rath, Gnad, Hülffe, Troſt, Sieg und Heyl. Dann ſolch Singen meynt der Heil. Geiſt, wo hin und wieder im Pſalter und in der Schrifft von Singen, Liedern, Pſalmen geſagt wird, wie droben auch v. 14. Der HErr iſt mein Macht, mein Pſalm und mein Heyl. T. V. B. 96. b. §. ult. 97. a. §. 1. über den 118. Pſalm.

Sinn.

Sinn heiſſet in der Schrifft, der duncket, der das Haupt iſt, entweder aller Laſter, oder aller Tugend, dann was mich recht duncket, da halt ich von, wovon ich halte, darnach thue ich, alſo ein anderer auch, wo nun ſolcher Sinn nicht recht iſt, da iſt Gewiſſen und Glauben aus, wo er nicht eins mit dem andern iſt, da iſt Liebe und Friede aus, wo Lieb und Glaube aus iſt, da iſt eitel Welt und der Teufel ſelbſt, darum liegts alles an demſelben, zu ändern, und zu verneuen. K. P. W. S. p. 163. a 1.

Sinn, reden mit den Sinn, das iſt, den Sinn der Schrifft mit predigen auslegen. 1. Cor. XIV, 19.

Sinnen, von Sinnen kommen, Marc. III, 21. ſie fürchten er thät ihm zuviel mit arbeiten, wie man ſpricht: Du wirſt den Kopff toll machen. Marc. 3. v. 21. Gl.

Sitna. Gen. XXVI, 21.

Von dem Wort Sithna kommt der Satan her, und Iſaac will ſo viel ſagen, ſie vertreiben mich nicht allein, und nehmen mir den Brunn mit Gewalt unter den Schein des Rechten, ſondern ſie verfolgen mich auch feindſeeliger Weiſe. Und Summa, ſie ſind meine Feinde, ſie wollen nicht allein den Brunn haben, und die neue Brunn-Ader, ſo ich zuvor gefunden, und ihnen ietzt auch eingeräumt hab, ſondern ſie nehmen mir dieſen Brunn auch mit Gewalt, was iſt aber die Urſach? Antwort: Sie ſind mir gram, ſie haſſen mich. Nun bedörffen ſie je dieſen Brunnen nicht, ſie können ihnen wohl gnügen laſſen an dem ſchönen Waſſer-Fluß, aus des neuen Brunnen Ader, warumb nehmen ſie mir denn dieſen Brunnen? Antwort: Sie können mir das nicht gönnen, das ſie nicht bedörffen, noch Luſt dran haben. Ich habe zwar ihnen keine Urſach geben zu der Feindſchafft, und ſie brauchen ſelbſt dieſen Brunn nicht, ſondern es iſt nur Gewalt, es iſt ein verſtockter Muthwill, und die äuſſerſte Boßheit. Derhalben ſagt er zu ihnen: Ade zu guter Nacht, und ſeyd nur immerhin Eſek und Sitna, nehmt den Brunnen hin, unter den feinen Schein, des ihr doch ſelbſt nicht bedörfft, auch keine Luſt dran habt, braucht ihn darzu auch nicht. G. III. 69. a. §. 3.

Sitzen.

Sitzen.

Sitzen bedeut das Lehr-Ampt Ps. I, 1. und Matth. XXIII, 2. Sie sitzen auff Mosis Stuhl, die Phariseer und Schrifftgelehrten. Ausleg. des 5. Cap. Zachar. T. IV. B. 286. a. §. 2. vid. Richten.

Sitzen. Ps. I, 1.

Durch das Wort Sitzen, zeigt er die Lehr an, dann auff den Stuhl sitzen, wie der alte Lateinische Text aus dem Griechischen hat, heist nach Art der Schrifft, lehren, und ein Meister oder Lehrer seyn. Also sagt Christus Matth. XXIII, 2. Auff Mosis Stuhl sitzen die Schrifftgelehrten und Phariseer. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten solt, das haltet und thuts. Also heist auf dem Thron sitzen, regieren und ein König seyn, wie man der Weise zu reden, offt in den Büchern der Könige findet. Auff dem Thron sitzen, heist ein Fürst seyn, auff den Richt-Stuhl sitzen, heist so viel als ein Richter seyn. III. W. 75. b. §. 2. über Ps. 1.

Sitzen auff Mosis Stuhl, wenn man anders und mehr Gesetz lehret denn Mosis, so sitz man nicht auff Mosis Stuhl, darum verwirfft er auch hernach ihre Wercke und Menschen-Lehre. Matth. XXIII, 2. Gl.

Sitzen zum Füssen. Gen. XLIX, 10. Noch ein Meister von seinen Füssen.

Die Ebreer haben eine sonderliche Art zu reden, welcher darnach St. Paulus auch gebraucht, &c. da er sagt Act. XXII, 3. **Ich bin erzogen in dieser Stadt, zu den Füssen Gamalielis, gelehrt mit allen Fleiß, &c.** Denn die Räthe, die das Volck regieren und lehren, haben ihre Zuhörer zum Füssen sitzen. G. IV. 337. b. §. 2.

Sitzen. Vid. Aufstehen.

Sitzen des Wieder-Christs im Tempel, ist sein Regiment in der Christenheit, damit er macht, daß sein Geboth über GOttes Geboth und Dienst gehalten wird. 2. Thess. II. v. 4. Gl.

Sitzen, Psalm 26. v. 4.

Ich sitze nicht bey den Eiteln.

Bey den Eiteln sitzen heist, ich bleibe nicht bey den Leuten, die da eitel sind, die mit Eitelkeit umgehen, sie haben etwas für, aber es ist nichts darhinter, ihr Thun wird eitel genannt. Eißl. A. T. B. 123. b. §. 5. über den 26. Psalm.

Sohn,

Sohn, Söhne. בן.

Die Schrifft pflegt nach ihrer sonderlichen Art und Weise zu reden, ein Sohn des Todes zu sagen. Item, ein **Sohn des Köchers**, damit sie einen Pfeil versteht. Item, ein Sohn des Lebens. Dergleichen Ecc. XII. v. 4. **Töchter des Gesangs**, damit sie die Ohren will verstanden haben. Und Ps. 80. v. 15. **Suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Recht gepflantzt hat, &c.** Und Es. V, 1. Vinea facta est dilecto meo in cornu filio olei, das ist: Mein Vetter hat ein Weinberg an einem fetten Ort, (der hoch gelegen ist,) denn filius olei, **ein Sohn des Oels**, laut bey uns nicht, wir pflegen der Figur oder Weise zu reden nicht zu brauchen. Darum haben wirs recht ausgelegt, daß es heist ein fetter Ort, ein Schmaltz-Grub, darinn alles wohl wächst, eben so viel heist auch das Wort Gethsemane, der Ort, da Christus verrathen und ergriffen ist worden, welches Hieronymus im Latein geben hat, vallem adipeam sive pingvissimam, ein fetter Thal, und schreibt, daß daselbs sehr feine lustige Gärten sollen gewesen seyn, und Josephus gedencket desselben auch. G. IV. 189. A. §. 1.

Wo das Wort Ben gesetzt wird bey einem solchen Wort, das ein Ding bedeut, welches nicht lebt, so bedeutet es keinen Sohn, sondern eben dasselbe, das wir auf Lateinisch sagen res, ein Ding, oder Ens. Als wenn ich sage, du bist ein Sohn des Todes, da ist der Tod nicht der Vater, sondern ein solch Ding, das kein Leben in sich hat. Deßgleichen wenn man sagt, filius gladii, filius vaginæ, filius pharetræ, &c. Also wird Joseph genennt filius crescentiæ, בן פרת, das ist, ein Sohn der Mehrung oder des Wachsens, Cap. XLIX, 22. er wird etwas fruchtbahres seyn, und das sehr viel Frucht bringen wird, nicht allein was das Land anbelanget, sondern auch den gantzen Stamm Manasse und Ephraim, welcher viel Volcks haben wird, und wird wachsen, daß ein grosse Menge Volcks daraus werde. G. IV. 363. A. §. 1. 2.

Sohn der Edlen. Pred. Salom. 10. v. 17.

Wohl dir Land, des König Edel ist. Im Ebreischen stehet: **Wohl dem Land, des König ein Sohn ist der Edlen.** Denn also reden sie, ein **Sohn des Jahrs**, ein **Sohn des Todes**, ein **Sohn des Lebens**, das ist, der Leben hat. Also hier, ein **Sohn der Edlen**, das ist, welcher umb sich hat, Edle, Verständige, Weise. Also sagt im Propheten Ezechiel Pharao, **ein Sohn der Weisen bin ich**, das ist, ich habe

habe umb mich viel Weise, Edle. Das Ebreische Wort aber Horim, heist hier rein, weiß, denn in **Morgen-Ländern** war es der Brauch, daß die grossen Herren weisse **Kleider trugen**, wie die **Römer Purpur-Röcke**. Von den Kleidern hiessen sie nu Horim, das ist, liechte und weisse, wie etliche Römer Torquati, von den Kleinoden am Halse. XII.W. 153. b. §. 1. über Pred. Sal. 10.

Sonn und Schild, ist GOtt der HErr, das ist, er lehret und schützet, tröstet und hilfft. Psalm. LXXXIV, 12. Gl.

Spannader, Gen. XXXII, 32.

Was das Ebreische Wort Naschah נשה, eigentlich heisse, kan ich nicht wissen. Der eigne Nahme Manasses ist daher kommen, daß heist auf Lateinisch obliviscens, vergessen. Die Juden wissen selbst auch nicht eigentlich, was dieses Wort heisse. Etliche legens aus, daß es auf Lateinisch heissen soll nervus oblivionis, als wenn man sagen wolt, das seiner Stette vergessen hat, um des Verrenckens willen. Aber es ist Jüdisch, das ist, ungeschickt und faul Ding. Denn die Juden dichten harte und scharffe Eigenschafft oder Deutung der Worte. Die andere habens auf Lateinisch verdolmetscht nervus contractionis, (das wir ein Spannader nennen,) dieselbige Deutung ist besser. Denn man pflegt den Fuß zusammen und wieder auseinander zu ziehen, und also zu regen. Ich halte, es komme von dem Wort Nasa נשא, das heist levare, aufheben, daß es heisse die Ader, so über der Hüfft erhoben ist. Ich sage es aber nicht für gewiß. Hieronymus hats in Latein nicht recht gegeben nervus emarcuit in femore, (die Ader ist ihm in der Hüfft verdorret,) denn Moses wil sagen, sie ist verrenckt, und nach solchen verrencken pflegt ein grosser Schmertz zu folgen. G. III. 266. b. §. 2.

Span-Rose, ein Kleinod wie eine Rose, und heist Psalm LXXX. v. 1. das Königreich Israel. Gl. c. l.

Spange, Genes. XXIV, 47. Diese güldene Spange ist gewest ein halber Circkel auf der Stirn, biß zu beyden Ohren, darum heist ers ietzt Ohren-Ringe, ietzt Stirn-Spangen. Und siehet, als habens beyde Mann- und Weibsbild getragen zum Schmuck, wie Gen. XXXV, 4. Sprichw. XI. v. 22. Circulus aureus in naribus suis. Das sagen wir Teutschen die Sau gekrönet. Inde Diadema Regum & Lamina summi sacerdotis in fronte; &c. Gl. c. l. Jos. VII, 21. Eine güldene Zunge, ist gewesen eine Spange, wie eine Zunge gestalt. Gl. c. l.

Sparen, Jerem. XII, 3. Du spareſt ſie, daß ſie gewürget werden. Hebreiſch, heiligeſt oder bereiteſt ſie. Gl. c. l.

Speiſen. Die Speiſe koſten. Laß mich koſten. Gen. XXV. v. 30.

Das Ebreiſch Wort, welches Eſau gebrauchet, da er Jacob anredet, (halitheni, הלעיטני, ſteht ſonſt nirgend, dann allein an dieſen Ort, was es aber bedeute, wiſſen die Ebreer ſelbs nicht, und ich kans auch nicht wiſſen. Die Conjugatio oder Conſtructio zeigt etlicher maſſen die Bedeutung an, er will ſagen, ich bitte dich, ſpeiſe mich, gieb mir zu eſſen, die Heil. Schrifft hat nicht ohne Urſache ſo eigentlich reden wollen. Sie hätte wohl ein ander Wort brauchen können, das Speiſe oder nehren, oder etwas dergleichen bedeutet. Aber ſie hat ein ſonderlich Wort brauchen wollen. R. Salomo dichtet, daß Eſau ſo müd geweſt ſey, daß er die Hände nicht hab können zum Munde bringen, und ihm ſelber die Speiſe einſtecken. Ich weiß aber nicht, ob ſichs auch mit dem, ſo hernach folgt, recht reimen wolt, dieweil der Text ſagt, er iſſet und trincket, und iſt aufgeſtanden und davon gegangen. Das iſt aber doch die Meinung, und der rechte Verſtand, daß Eſau das Gericht, ſo Jacob für ſich ſelbs gekocht, hat haben wollen, daß ers ihm geben ſolt, und hat zu ihm geſagt, ſpeiſe mich doch, oder erqvicke mich mit dieſem rothen Gerichte. (Solches hat er begehret mit groſſer Begierd. Denn er hats zweymahl wiederholet, laß mich das rothe Gericht, ja eben das rothe Gerichte koſten, damit angezeiget wird, wie er nicht allein hungerig und müde geweſt, ſondern auch wie er nach der Speiſe ſo groſſe Begierd und Verlangen gehabt, und mit ſonderlicher Luſt angeſehen, und derſelben begehret hat.) G. III. 34. A. § 1. 2.

Speiſe des Feuers, Lev. III, 11. Opffer das vom Feuer aufgefreſſen wird. Gl.

Spermologus, heiſt im Griechiſchen Lotterbube, Tyriacks-Krämer, Freyheuter, und des Geſindes, das mit unnützem Gewäſch hin und wieder im Lande ſich nehret. Act. XVII. v. 18.

Spitzen, drauf gehen, da es fährlich iſt zu gehen, als auff hohen Türmen, und der Schwindel kömmt. Sir. IX. v. 20. Gl.

Sprechen, reden.

Man ſoll fleißig mercken den Unterſcheid, welcher in den Ebreiſchen Wörtern Amar und dabhar iſt. Wir verdolmetſchen beyde Wort durch

durch sprechen oder reden. Aber die Ebreer halten diesen Unterscheid. Amar bedeutet eigentlich und allein ein gesprochen Wort, aber dabhar heist auch ein wesentlich Ding, als wenn die Propheten sagen, diß ist des HErrn Wort, brauchen sie das Wort dabhar und nicht Amar. G. I. 7. b. §. 4.

Ich spüre. נחשתי, Gen. XXX, 27.

Moses braucht ein wunderlich Wort auf Ebreisch Nachasti, welches den Nahmen hat von einer Schlangen, auf welche Bedeutung er auch hat sehen wollen, wie sichs läst ansehen. Denn es heist Warsagung und Zauberey, wie Num. XXIV, 1. steht: Er gieng nicht hin nach den Zauberern. Es ist aber ein Gebrauch gewest, daß sie haben mit den Schlangen gewarsagt und Zauberey getrieben. Darum hat Moses wollen anzeigen, daß Laban ein Warsager gewesen sey. Denn er sagt auguratus sum, ich habs mich wohl lassen dünken, es ant mich wohl, mein Hertz hat mirs gesagt, ichs habs gleich als bey einem sonderlichen Warzeichen abgenommen, daß mich GOtt um deinet willen gesegnet hat. Aber er will Jacob die Ehre nicht geben, will ihm auch dafür nicht dancken, und giebt GOtt die Ehre nicht. Also hat mich gedaucht (sagt er) daß mich der HErr durch ihn gesegnet hat. Er will für einen solchen Mann angesehen seyn, der dessen wohl werth sey, daß er von GOtt gesegnet und reich gemacht werde, wiewohl er eh denn Jacob zu ihm kommen ist, fast arm war. G. III. 193. b. §. 2.

Stab, Scepter.

GOttes Wort wird in Heil. Schrifft ein **Stab** genennet, als Psalm 23. v. 4. **Dein Stab und Stecken haben mich getröstet.** Also hat Moses Stab, da er das Meer und Felß mit schlug, GOttes Wort bedeut; Und das Evangelium heist Christus Scepter, Psalm 110. v. 2. und Psalm 45. v. 7. Das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter. Ausleg. des XI. Cap. Zachar. T. IV. B. 318. b. §. 2.

Staab.

Der Staab ist das Heil. Evangelium, wie dann allenthalben in der Heil. Schrifft wird GOttes Wort ein Staab genennet, als im 23. Psalm v. 4. **Dein Stecken und Stab trösten mich**, und Esa. 11. wird gesaget: **Er wird seine Hand gehen lassen über das Wasser mit seinem starcken Winde, und die Ströme schlagen, daß man mit Schuhen dadurch gehen mag.** Das geschiehet mit dem Staab oder Stecken, dann es muß

gehen und geſchlagen werden, und mit Freuden getrieben werden zwiſchen den Sündern, das machet dann die Gewiſſen getroſt, wann der Schlag geſchiehet, ſo weichet Sünde, Teuffel, Todt, und alles Unglück; Nach dem Schlag hebt der Wind das Meer hinweg, daß es Raum wird, das iſt, wenn GOttes Wort getrieben wird, denn iſt der Staab ins Waſſer geſchlagen, und nach den Wort folget der Heil. Geiſt, der bläſet das Gewäſſer hinweg, und machet einem Muth, erneuert die Hertzen, denn iſt hinweg, verſchwindet, zerſteubet und zerfleucht der Todt, die Sünde und alles Unglück. Eißl. E. T. B. 357. b. §. ult. Ausleg. 2. B. Moſ. 14.

Staab in Händen, und Schuh an Füſſen haben, das iſt, lehren und vermahnen aus GOttes Wort. Eißl. E. T. B. 346. a. §. 1. Ausleg. 2. B. Moſ. 12.

Stäbe heiſſen auch die Fürſten ſelber, wie im Eſaia, der König in Egypten ein Stab heiſt, darum, daß ſie das Volck regieren, wie ein Hirte das Vieh mit ſeinem Stabe. Num. XXI, 18. Gl.

Stachel des Todes iſt die Sünde.

Wenn die Sünde offenbar und lebendig wird im Gewiſſen, ſo ſchrecket ſie und tödtet. St. Paulus nennts des Todes Stachel, es iſt aber nichts anders denn das verdammte Seufftzen des Hertzen, da der Menſch ſchreyet, ach, ich bin verlohren, wenn der Stachel ſticht, ſo kan der Menſch nicht lebendig bleiben, ſondern muß ſterben, ob er ſchon geſund iſt, wenn er nicht durch des Evangelii Troſt geheilet wird. T. VIII. A. 410. a. i.

Stehen. Vid. Aufſtehen.

Stadt GOttes.

Jon. III, 3. ſteht, Ninive war eine groſſe Statt GOttes, das deuten die Juden, ſie war eine treffliche und herrliche Statt. Und haben dieſe Deutung erdichtet aus ihrer groſſen Klugheit und angebohrnen Hoffart, als würden ſie allein GOttes Volck genennet werden, als wohnte daſelbs GOtt, wie er bey uns wohnt zu Jeruſalem, ſondern es hat einen andern Verſtand, und wird Ninive darum ein **Statt GOttes** genennt, daß es eine herrliche und groſſe Stadt geweſt iſt. Aber dieſe Gloß und Deutung iſt vergeblich und eitel. Denn wir wiſſen, daß GOtt auch der Heyden GOtt ſey, und zwar auf zweyerley Weiſe. Darum heiſt Ninive ein Stadt GOttes, daß ihr GOtt ſeinen Seegen, Mehrung und Beſſerung geben hat, und ſie verſorgt und regiert. G. II. 295. b. §. 5. 256. a. §. 1. Siehe Lexic. Bibl. Garte des HErrn.

Stadt-

Stadt-Thore. Gen. XIX, 1.

Thor der Stadt heist den Ort, da man zu Rathe gehet und Gericht sietzt. Denn die Morgenländer hatten ihre Rath-Häuser an den Statt-Thoren, da sie ihre Vestungen hatten, und zusammen kamen, wenn sie von Regiments-Sachen rathschlagen wolten. G. II. 417. §. 2.

Man weiß nicht in die Stadt zu gehen. Pred. Sal. X, 15.

Diß ist auff Ebreische Weise geredet, wie Ps. 107. v. 42. **Und funden keine Stadt da sie wohnen kundten**, das ist, sie irreten mit all ihren Gedancken und Anschlägen, und wissen nicht wo hinaus, denn alle rechte Steig und Wege sind gerichtet zu einer Stadt, da Leute wohnen. Aber die Narren irren in allem, bleiben auff nichts gewisses. Die Weisen aber und Gottsfürchtigen bleiben auff ihren Wegen gewiß, wenn auch gleich Fahr und Hinderung fürfallen. Denn sie wissen zuvor, daß es in der Welt so zugehet. XII. W. 153. a. §. 1. über Eccles. 10.

Starck und mächtig. Ps. XXIV, 8.

Das erste Wort Starck, heisset die Stärcke oder Vermögen an ihm selber, das ander aber Mächtig, die Krafft, Raum, Macht und Gewalt, als dem Brauch und Nachdruck zur Stärcke, also, daß Starck ein solchen heisset, der vermögend ist, und Stärcke und Kräffte hat etwas zu thun, Mächtig aber, der ein Ding mit Macht und Gewalt ausrichtet. E. A. T. B. 118. b. §. 8. über den 24. Psalm.

Starcke bedeuten Städte, darinnen ihre Götzen und Gottes-Dienst war, darauff sie sich verliessen. Esa. XLI, 9. Gl.

Stärcke, das ist, männlich, muthig, getrost und freudig seyn. Sap. VIII, 7. Gl.

Stärcken, heist erwischen, ergreiffen, fassen, (der ich dich gestärckt, erwischt, ergriffen, gefast habe.) Es. XLI, 9. Gl.

Stater ist ein Loth, wenn es Silber ist machts einen halben Gülden. Matth. XVII, 27. Gl.

Staub. Todes-Staub. Psal. 22. v. 16.

Was ist des **Todes-Staub**, davon er hie redet? Ich halte des Todes Staub heisse so viel als **nichts**, also daß **Staub** gleich so viel als **nichts** bedeute. Also redet der 7. Psalm v. 6. vom **Staub der Schand und Unehr**, da er spricht: So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreiffe

ſie, und trette mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den **Staub**, und 1. Reg. XVI, 2. ſagt der Text vom **Staub der Armuth**, da alſo geſchrieben ſteht: Darumb daß ich dich aus dem **Staub** erhaben habe, und zum Fürſten gemacht hab über mein Volck Iſrael, desgleichen Hiob 7. v. 5. wird gedacht **des Staubes der Kranckheit**, da Hiob ſpricht: Mein Fleiſch iſt umb und umb wurmicht, und kothicht und voll **Staubs**. Alſo läſt es ſich anſehen, das es ſey eine gemeine und eigentliche Art zu reden in der Schrifft, daß man durch das Wort **Staub** verſtehe ein **Ding**, das da **nichts** iſt, oder zu nicht gemacht wird. III. W. 234. a. §. 3.

Im Staub liegen. Pſ. 22. v. 30.

Da er ſpricht: **Alle die im Staub liegen**, halt ich nicht, daß er von den Todten rede, oder von den Sterbenden, wie etliche wollen, ſondern meinet die **armen verachten/ die eines geringen Standes und Weſens ſind**, daß es gleich entgegen gehalten werde dem, da er ſpricht: **Die Fetten auff Erden.** Daß aber **im Staub liegen** heiſſe veracht und verworffen ſeyn, verſtoſſen und geplaget, bezeugt dieſer Spruch Eſ. XLVII, 1. da GOtt ſpricht durch den Propheten zu den von Babylon: **Herunter Jungfrau, du Tochter Babylon, ſetze dich auff der Erden** ꝛc. Was verkündiget der Prophet hie anders, dann die Zerſtöhrung und Verwüſtung der hohen und groſſen Gewalt der Babylonier. Und Jerem. in Thren. III, 29. ſpricht der Prophet: **Er wird ſeinen Mund in den Staub ſtecken, und der Hoffnung erwarten.** Desgleichen ſagt Hiob cap. 7. und Pſ. 7. v. 6. **läſt David zu, daß ſeine Ehre in den Staub gelegt werde.** Alſo ſagt St. Paulus 1. Cor. I, 27. **daß die beruffen ſind, die für der Welt das Anſehen haben/ daß ſie thöricht und ſchwach ſind, auff daß GOtt die, ſo etwas ſind, zuſchanden mache**, welches er hie heiſt **im Staub liegen**, darumb, daß dieſe Leute gehalten und geachtet werden, als ſie ſchon geſtorben ſind, und die nun bereit **im Staub liegen.** III. W. 258. a. §. 4. 7. 8. b. §. 1. 2. über Pſalm 22.

In Staub legen. Pſalm 22. 16.

In Staub gelegt, oder zu Staub werden, heiſſet zu nichts werden, du haſt mich, ſpricht er, laſſen zu nichts werden, und zu einem ſolchen Nichts, das des Todes iſt, diß iſt die Beſchreibung des euſſerlichen Quälens und Leydens. Eißl. A. T. B. 81. b. §. ult. über den 22. Pſalm.

Im Staub liegen. Pſ. 22. v. 30.

Im Staub liegen heiſt etwa in einem unflätigen Stand ſeyn, das man nicht

nicht achtet vor die Welt, ein Aschen-Brödel. Eißl. A. T. B. 85. a. §. 5. über den 22. Psalm.

Staub lecken. Ps. 72. v. 9.

Staub lecken, heisset in Angst und Zittern seyn, und nicht wissen, was man für Forcht und Schrecken thun soll, daß man auch ließ mit Füssen über sich hingehen, Steine küssen, Erde lecken, bedeut erschrecken für GOttes Zorn, ablassen von der Verfolgung, wie Paulus der Verfolger (da er mit dem Blitz vor Damasco nieder geschlagen ward,) erschrack er auch, leckte Staub, steckte seine Nasen in die Aschen, spricht mit Zittern: HErr was soll ich thun. Eißl. E. T. B. 283. b. §. 1. Ausl. 2. B. Mos. 1.

Staub von Schuen schütteln, heist, also gar nichts solt ihr von ihnen nehmen, auch ihren Staub weg schütteln, daß sie erkennen, daß ihr nicht euren Nutz, sondern ihre Seligkeit gesucht habt. Matth. X, 14. Gl.

Stecken und Staab. Ps. 23. v. 4.

Der **Stecken** bedeutet das Wort, dann es führet und leitet, der **Staab** ist auch das Wort, dann es richtet und hält auf, denn das bedeutet diß Wort (Naham) da sich einer anlehnet, den Stecken hält man über sich, den Staab unter sich. Eißl. A. T. B. 86. b. §. 8. über den 23. Psalm.

Staab und Stecken verstehe ich vor eins, nehmlich vor das Wort, es wolte es dann einer also unterscheiden, daß der Stecken aufhält die müden Hände und Arme, der Staab aber die schwache hinfällige Beine und Knie, daß er also damit anzeige, wie alles beydes gestärcket werde durchs Wort, nehmlich der Gang, Wandel und Werck, der Gang in den Knien, das Wircken und Thun in den Armen, das ist, daß der Glaube und die Werck erwecket, ihren Fortgang gewinnen, und gestärcket werden durchs Wort. Eißl. 1. B. 87. b. §. 4.

Steine. Gen. XLIX, 24. Aus ihnen sind kommen Steine in Israel.

Dieß ist etwas dunckel, um der sonderlichen Art willen, zu reden in der Ebreischen Sprach. Aber das Wort Lapis, ein Stein, wird in heiliger Schrifft durch ein Gleichnüß genommen für einen Winckel (angulo) für ein Obersten, für ein Haupt oder König, als Hißkia ist ein Haupt oder Winckel gewest des Volcks. Und Jacob will so viel sagen, daß in diesen Stamm Ephraim Hirten und Steine werden seyn. Dann er hat numerum singularem pro plurali das ist eins für viel gesetzt, wie dann dieselbe Figur in allen

Spra-

Sprachen gemein ist, als, daß die Lateinische sagen Romanus prælio victor, der Römer hat in dem Streit den Sieg behalten, das ist, die Römer haben gesieget, und wird diß Wort Stein nicht allein genommen oder verstanden für einem König, sondern für alle Hirten und Regenten in diesem Stamm. Dann derselbe hat vor David das Regiment inne gehabt mit Manasse, Ps. 78. v. 68. 69. aber nach David und Salamo, hat Jerobeam regiert, 1. Reg. XI, 31. daselbst sind Könige und Propheten gewesen, als Achas, Hanain, Jona, Micha und andere mehr, und noch vor ihnen Elias und Elisäus, das sind die Hirten und Winckel (anguli) gewest. G. IV. 365. a. §. 2. 3.

Stein-Hauffe der Höllen, (zu demselbigen hinunter fahren,) das ist, in das steinichte Erdreich, im Grabe oder auf dem Schind-Leiche. Esai. XIV. v. 19.

Stelen, das Hertz, ist Ebreisch geredt, so viel als etwas thun hinter eines anders Wissen. Gen. XXXI. v. 20. Gl.

Mehr denn Stern am Himmel sind. Nahum. III. v. 16.

Diß ist eine Weise zu reden, in der Schrifft sehr gebräuchlich, und gemein, wann sie anzeigen will, eine **grosse Menge**, oder **grosse Macht und Gewalt** eines Dinges. Auff diese Weise redet der HErr zu Abraham, da er sagt, **daß sein Saame soll werden, wie der Staub auff Erden, und die Stern am Himmel**, das ist, Abrahams Nachkommen sollen sehr viel, und unzehlich werden. VIII. W. 540. a. §. 3. über Nahum. 3.

Stets heist allezeit frühe, Jer. VII. v. 13. Gl. &. XXV. Gl. cap. XXIX. v. 9. Gl.

Stille seyn, heist, es ist aus mit ihnen, sie sind dahin, Thren. II, 10. Gl.

Stille bleiben, das ist, Leiden, Gedult, und Harren, Esai. XXX. v. 15. Gl.

Stille, heist auch die Hölle, da es stille ist, und alles aus. Psal. XCIV. v. 17. Gl.

Stille sich in dasselbige setzen, das ist, in den Todt und ins Nichtige. Esai. XLVII. v. 5. Gl.

Stille seyn zu GOtt, das ist, meine Seele ist zufrieden, lässet GOtt walten, murret, tobet nicht, leidet sich und harret, Psalm. LXII. v. 2. Gl.

Stille, in der Stille GOtt loben, das ist, in der Gedult, daß man sich leidet, stille ist, Psal. LXII. v. 2. Gl.

Stille,

Stille, Psal. XCIV, 13. Gedult.

Stille, das ist, gedultig seyn, nicht toben noch zürnen wieder die Verfolger, welche einen böse Zeit machen. T. III. 320. b. §. Stille.

Stille seyn, Es. XXX. v. 15.

Stille seyn, heist hie nicht allein **mit dem Maul stille schweigen**, sondern es ist die **Gedult** und das **stillstehen**, welches wieder das Wüten und Toben ist. Also wird es auch Psalm 37. v. 7. gebrauchet. **Sey stille dem HErrn, und warte auff Jhn**; und sonst an vielen Oertern mehr in der Schrifft. So heist nun **stille schweigen** oder **harren**, nach Art der Sprachen Heil. Schrifft, nichts anders, denn das Wüten weg legen, Grimm sänfftigen, und das Hertz zehmen, wie wir auch auff teutsch sagen, wann man zornige Leute will schweigen, sprechen wir: **Still, still halt inne.** III. W. 110. b. §. 3. über den 4. Psalm.

Jn der Stille bleiben was es geredet sey auff Ebreisch? Psal. XCIV, 17.

Jn der Stille bleiben, welches **Duma** דומה, heist auff Ebreisch, ist ein ander Stille, dann droben v. 13. gesagt ist, nehmlich wann ein Ding gar nichts mehr ist, das man nicht mehr siehet, noch hört, noch fühlet, wie die Todten sind, die gar aus den Augen und Sinnen kommen sind. Darumb es bey den Ebreischen für die Hölle, das ist, für den Ort, da die Todten sind (es sey was es wolle) genommen wird. Vier Trost-Psalm. T. III. B. 321. b. §. 3.

Stimme des HErrn im Garten. Gen. III, 8.

Jch halte es dafür, daß Moses die Stimme des HErrn, der im Garten gehet, nennet den Wind, oder das Sausen des Windes, so fürher gangen ist, eh dann ihnen der HErr erschienen ist, wie Christus im Evangelio vom Winde sagt, **du höreſt sein Sausen.** Dann wann sie, die Blätter vom Winde angestossen, haben rauschen hören, haben sie gedacht, siehe da ist der HErr, und wird von uns Straffe fordern. G. I. 70. b. §. 3.

Stimme des Ruffenden. Joh. I, 23.

Wie kan ein Mensch eine Stimme seyn: Er solt sagen: Jch bin der Ruffende mit der Stimme. Aber das ist nach der Schrifft Weise geredt, gleichwie Exod. IV, 16. GOtt zu Mose sprach: Aaron soll dein Mund seyn, das ist, er soll für dich reden. Item, Hiob am 29. v. 15. Jch war des Blin-

den Auge, und des Lahmen Füsse. Also sagen wir auf Teutsch von einem Geitzigen, Geld ist sein Leben. Also auch hie: Ich bin ein Stimm des Ruffenden, das ist: Ich bin ein Ruffender, und habe den Nahmen von meinem Werck, gleichwie Aaron ein Mund heist, des Mundwercks halben: Also bin ich eine Stimme, des Ruffens halben. Und das auf Ebreisch lautet vox clamantis, solt man auf Lateinisch wandeln, vox clamans, auf Teutsch ich bin eine ruffende Stimme. K. P. W. S. p. 47. b. 2.

Stimme Christi. Joh. XVIII, 37.

Christus Stimme ist, daß er prediget, wordurch wir seelig werden sollen, Moses Stimme ist, daß er lehret, wie er gute Wercke thun solle, Christus aber lehret etwas höhers, wie und wordurch wir seelig werden. Eißl. E. T. B. 451. a. §. 2. Ausleg. über Joh. 18.

Stimme des Ertz-Engels und Posaune GOttes.

Ich verstehe hiedurch Blitz und Donner, denn das ist der Göttlichen Majestät Stimme, wie Psalm 77. v. 18. 19. die Wolcken donnerten, ꝛc. Ps. 68. v. 34. Das ist, der Majestät Stimme, wenn GOtt redet in der Sprach seiner Majestät, so kan es kein Mensch hören und leben. CHristus als ein Mensch, redet leidlich, und seine Stimme ist freundlich und lieblich. Aber GOttes Stimme in seiner Majestät, ist ein ander Posaun und Dromet, die schlägt ein Hauß in einen Augenblick darnieder, daß eitel Staub heraus fehret, und zerscharttert einen Baum auf eintzele Stücklein, wenn es daher kirret, so kömmt es in einen Augenblick, was er trifft, das liegt darnieder. T. VIII. A. 401. 402. Von der Todten Aufferstehung.

Die letzte Posaune GOttes, das ist, der letzte Donnerschlag, welcher Himmel und Erden, und alles was drinnen ist, plötzlich in einen Hauffen schlagen wird. T. VIII. A. 403. a. Von der Todten Aufferst.

Stimme des Bräutigams, Jer. VII, 34. Das ist, pfeiffen und alle Freuden-Geschrey, so zur Hochzeit dem Bräutigam zu Ehren klingen. Gl. c. l.

Stoltz. שאנן.

Das Wörtlein **Stoltz** auf Ebreisch Saanannim, kan ich auf Teutsch nicht gnungsam geben; Dann es heisset sicher, gewiß, frey, ohn Sorg und Furcht sein, als wann die grossen Herren sich so gar hoch auff ihr Gut und Gewalt verlassen, daß sie gleich jedermann trotzen, und so fest sitzen, daß sie meinen, es könne ihnen nicht feilen, wie die Weißheit spricht in den

Sprü-

Sprüchen Salomonis 1. Wer mir gehorcht, der wird sicher wohnen, und sicher seyn, ohn Furcht des Ubels. Ausleg. des 1. Cap. Zachar. T. IV. B. 258. a. §. 2.

Stoppeln, Sap. III, 7. sind die Heyden und Gottlosen. Sap. III, 7. Gl.

Stracks für sich. Gen. XXV, 21.

Die Juden erregen eine Frag von dem Wort Nocha נכח, dasselb heist bey den Ebreern so viel, als wir im Latein sagen recta sive directe, stracks für sich, wie Es. LVII. v. 2. steht, ambulans, der da wandelt Nechocho נכחו, wie es im Ebreischen lautet, das ist, der sich weder zur Rechten noch zur Lincken gewendet hat, richtig für sich gewandelt. Darum sagen die Juden, Isaac habe stracks vor sein Weib gebethen. (in directum ipsius uxoris,) Und wo dasselbe also ein gemeiner Brauch ist gewesen, zu beten, so wird die Rebecca stracks für ihm gestanden seyn, oder ist auf die Knie gefallen, auf welche er die Hände gelegt, da sie geweint und geseufftzet hat, und haben also zugleich miteinander den HErrn gebethen. Wann ein solcher Brauch oder Weise gewest wäre zu beten, so könte man die rechte eigentliche Bedeutung desselben Worts behalten. Ists aber nicht gebräuchlich gewest, so muß mans geistlich auslegen, nehmlich, daß er von gantzen Hertzen, und da er auf seines Weibes Elend gesehn, gebetet habe, gleich als wann ich für jemand bete, bilde ich mir denselben in meinen Hertzen für, und sehe oder gedencke auf nichts anders, schaue in meinem Hertzen nur ihn allein an. G. III. 11. a. §. 2.

Straffen.

Straffen heist, keinem nichts lassen gut seyn, sondern all ihr Thun und Wesen angreiffen mit dem Wort, und ihnen sagen, daß sie allzumahl, wer sie auch seyn, für GOtt sträfflich und unrecht seynd, und dieser Predig von Christo gehorchen müssen, oder sollen ewiglich verdammt und verlohren seyn. Hiemit seynd alle Menschen auf Erden, dem Predig-Amt, so die Apostel und ihre Nachkommen, von GOttes wegen führen, unterworffen, daß sie demselbigen unterthan seyn, und folgen müssen, wollen sie anders GOttes Gnade haben, und seelig werden. H. P. Som. Th. Bl. 38. b. 39. a.

Straffen, richten. Gen. VI, 3. Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen.

Das Wort Don דון, richten, straffen, bedeut durch die gantze

Schrifft ein offentlich Ambt in der Kirchen, oder die Predigt, dadurch wir geſtraffet, vermahnt, gelehrt werden, das Gute vom Böſen zu unterſcheiden, ꝛc. wie Pſalm 110. ſteht: Jadin bago jim ירין בגוים, Er wird richten unter den Heyden, er wird unter ihnen predigen. Denn daſelbs ſteht eben das Wort, das hie ſteht. Und דין im N. T. dieſe Weiſe zu reden, ſo von den Ebreern genommen iſt, ſehr gemein, ſonderlich im Paulo, welcher mehr Ebreiſcher Arth zu reden braucht, denn die andere. So verſtehe ich nu dieſe Wort alſo, daß ſie entweder vom Lamech ſelber, oder vom Noah geſprochen ſind. Und ſind gleich wie eine neue Predigt der Welt fürgelegt, denn nachdem Methuſalah, Lamech, Noah geſehen haben, daß die Welt mit ihren Sünden zum Verderben und Untergang eilete, haben ſie diß Urtheil beſchloſſen: **Mein Geiſt wird nicht mehr Richter ſeyn** unter den Menſchen, das iſt, wir lehren und vermahnen umſonſt, denn die Welt will ſich nicht beſſern. G. I. 152. a. §. 1. 2.

Straffen mit Gericht, das iſt, er wird ſie mit Gnade gerecht machen, und doch durchs Creutz laſſen ſtraffen den übrigen alten Adam im Fleiſch, das iſt, nicht im Grimm noch Zorn, ſondern mit Vernunfft und zu ihrem Nutz. Eſ. XI, 4.

Straffe wegnehmen, heiſt, er will nicht mehr zürnen, ſondern es ſoll eitel Vergebung ſeyn, und die Feinde heiſſet er Geſetz und böſe Gewiſſen, Zeph. III. v. 15. Gl.

Stralen über ſie ſchütten, das iſt, Blitz und Donner ſchlage ſie in die Erde, wie den Egyptern geſchahe in dem Rothen Meer. Pſ. CXL, 11. Gl.

Stralen ſchieſſen laſſen, heiſt, laß einmahl donnern, und ſchlage drein, Pſal. CXLIV. v. 6. Gl.

Straſſen, ſo ungebähnt gehen, das iſt, ſie dienen fremden Göttern, welches ihren Vätern unbekannt, und ein ungewohnt Ding geweſt, wie ungebähnter Weg, Jer. XVIII. v. 15. Gl.

Straucheln nicht, heiſt, ſie werden nicht irren noch feilen, weder durch Gewalt, noch Liſt, abgewendet werden. Pſalm. CXIX, 165. Gl.

Stricke, Seile, Funes. Jeſ. V, 18.

Stricke nennet der Prophet Geſetz und Ordnungen, damit die Ungerechtigkeit geſtärcket wird, das iſt, die allerhöchſte Gottes-Furcht, dem Schein nach. III. J. L. 309. a. über Eſ. V.

Strubl der ſchädlich, das iſt, da man ſchädliche Dinge und Verderben der Seele lehret. Pſalm. XCIV, 20. Gl.

Suchen den HErrn.

Wir haben zu mehrmahl gesagt, daß den HErrn suchen, nichts anders sey, denn sein **Wort auffnehmen**, sein Wort **hören**, demselben **gehorsam** seyn, nicht andere Gottes-Dienste einsetzen, nicht ein andere Seeligkeit glauben, denn die das Wort zeiget. Also auch **GOtt verachten** nichts anders ist, denn sein **Wort verachten**/ ohn und wieder sein Wort andere Gottes-Dienste erdichten, sich auff andere Dinge verlassen, denn das Wort befiehlt. VIII. W. 282. b. §. 5. über Os. 5.

Den HErrn suchen, heist nicht mit äusserlichen Geberden, oder äuserlichen heuchlerischen suchen, sondern wie der 119. Psalm v. 10. spricht, **von gantzem Hertzen suchen**, daß man über begangene Sünde hertzlichen Schmertzen und Leyd trage, und doch in ungezweiffelter Hoffnung Göttlicher Gnade und Barmhertzigkeit, sich zu dem kehren, der da schlägt, ihm zu Fusse fallen, umb Gnade und Vergebung bitten, und von Sünden ablassen.

Die Heuchler suchen ihn auff andere Weise. Denn sie haben verblendete und unbußfertige Hertzen, die ihre Sünde nicht erkennen, darumb ruffen sie GOtt nicht ernstlich an, und suchen ihn nur zum Schein, mit Fasten oder Kleider zerreissen, ꝛc. Aber Joel sagt, Cap. II, 13. also: **Zerreisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider.** Wie Esaias Cap. 21. auch spricht: **So ihr den HErrn suchet**, so suchet ihn, bekehret euch, und kommet wieder ꝛc. VIII. W. 426. a. §. 4. 5. über Amos 5.

Suchen den HErrn. Siehe: Ansehen und Anlauffen den HErrn.

Sünde, חטאת, das ist, Opffer für die Sünde. Hos. IV, 8.

Das Wort der **Sünden** (Hathath) wird nicht allein gebraucht für ein **Laster**, sondern auch für **Reinigung des Lasters**, wie dann St. Paulus dieser Ebreischen Weise gefolget hat, da er spricht: Rom VIII, 3. 2. Cor. V, 21. **Christus sey ein Sünde worden**, das ist, er ist ein **Schlacht-Opffer** für unser Sünde worden. Auf diese Meinung wirds Os. IV, 8. auch gebraucht. T. III. IV. 274. b. §. ult. über Os 4.

אשם, Hos. V, 15. Gen. XLII, 21.

Wie das Wort Asma, **Sünde** heisset, und **Opffer für die Sünde**, also auch das Wort aschem, alles beydes heißt **sündigen**, und die Sünde mit dem Opffer austilgen, und reinigen. T. III. W. 286. a. §. 1. über Os. 6.

Sünd, Ubertretung. חטא פשע,

Die Rabini bringen wohl 13. Wort zuſammen, welche alle Sünde, und Ubertretung heiſſe, die hieher nicht gehören. Aber dieſe zwey Wort, die Moſes braucht, pflegt man alſo zu unterſcheiden, das Wort peſcha heiſt die Schuld, wann man nicht thut, was man zu thun ſchuldig iſt. (culpa omiſſionis) Hate aber heiſt die Sünde, wann man thut, was man nicht thun ſoll. (peccatum commiſſionis) Und dieſe Worte begreiffen in ſich die Erb-Sünde. Peſcha heiſt, wie geſagt, wann man nicht thut was man thun ſoll, (omittere facienda) Hate aber, wann man thut, was man nicht thun ſoll, facere ommittenda. Alſo ſteht 2. Reg. I, 1. prævaricatus eſt Moab in Jſrael, die Moabiter fielen ab von Jſrael. Dann die Moabiter waren dem Volck Jſrael unterworffen, daß ſie haben ihm müſſen Tribut geben, aber ſie ſind von ihnen abgefallen, das iſt, ſie haben ihnen nicht mehr wollen gehorſam ſeyn und Tribut geben. Alſo ſteht Eſ. I, 2. prævaricati ſunt in me. **Sie ſind von mir abgefallen**, das iſt, ſie ſolten mich fürchten und ehren, ſolten mir als ihrem Vater gehorſam ſeyn, aber den Gehorſam, den ſie mir ſchuldig ſind, laſſen ſie fallen. Jch habe ſie zu meinen Kindern angenommen, daß ſie mir dienen ſolten, aber ſie fallen von mir ab, und erwählen ihnen fremde Götter. Was ſie nicht thun ſollen das thun ſie; Und was ſie ſchuldig wären zu thun, das laſſen ſie liegen. Alſo ſteht auch Jer. II, 13. Duo mala facit populus. **mein Volck thut eine zwiefache Sünde, mich die lebendige Quelle verlaſſen ſie und machen ihnen ſchöne Brunnen** ꝛc. mich ſolten ſie ehren und mir dienen als dem lebendigen Brunnen, aber mich laſſen ſie fahren, darnach ſuchen ſie ihnen andere Brunnen, das ſolten ſie nicht thun. G. III. 230. a. §. 3. 4.

Sünde.

Sünde heiſt nicht Geld noch Gut, Königreich, zeitlich Nahrung, Brod, Wein, noch anders dergleichen. Sondern es heiſt eine Laſt, die dir dein Gewiſſen beſchweret für GOtt, dich gefangen hat, und dich verdampt zum ewigen Todt. Dann wir reden hie von warhafftigen rechten Sünden, die GOtt für Sünde hält, die GOtt ſtrafft mit dem ewigen Todt, nicht von erdichten Sünden, da die Gauckeler, Papſt und Biſchoffe mit umgehen, daß einer an einem verbottenen Tag nicht faſtet, oder Fleiſch iſſet. Daß ein Mönch ohn ein Scheppler, ein Nonne ohn ein Weyhel gehet. Das ſind neue Sünden, und neue Gerechtigkeit, und gehören nicht in Chriſtus Regiment, ſeynd Bäpſtiſche Sünden, die für dem Bapſt und ſeinen Fladen-Weyhern die es erdacht

dacht haben, Sünde seynd. Für GOtt aber seynd es nicht Sünde, verdammen auch niemand, denn GOtt hat solches nirgends verboten. Hie aber reden wir von Sünden das rechte und warhafftige Sünden seynd, die kein Mensch erdacht hat, sondern darinne wir gebohren seynd, und leben, und täglich thun wieder GOtt. Die nicht wieder des Bapsts Gesetz, und der Mönchen Regel, sondern die wieder GOttes Geboth seyn, und wieder welche GOttes Geboth zeuget. H. P. S. Th. Bl. 26. b.

Vergebung der Sünden.

Man soll fleißig lernen, was Vergebung der Sünden sey. Es ist bald gesagt Vergebung der Sünde, wie dann auch die gantze Christliche Lehre leicht ist, ja wenn es mit den Worten ausgerichtet wäre, aber wenns zum Ernst und Treffen kompt, so weiß man nichts davon. Dann es ist ein groß Ding, daß ich mit dem Hertzen soll fassen und glauben, mir seyn alle meine Sünde vergeben, und daß ich durch solchen Glauben gerecht bin für GOtt, das mag mir ein wunderliche Gerechtigkeit seyn, und weit eine andere Gerechtigkeit, denn aller Juristen, Klugen und Weisen in der Welt Gerechtigkeit ist. H. P. S Th. Bl. 197. a.

Sünde vergeben/ heist nicht ansehen, wie böse und unwürdig wir sind. Sir. II, 13. Gl.

Sünde, in eine über die andere fallen/ das ist, laß ihnen nichts gut noch recht seyn. Ps. LXIX, 29. Gl.

Sünde unerkannte, das ist, Adams Sünde, Rom. V, 12. damit der Todt verdient ist, und doch die Welt solches nicht weiß. Ps. XC, 9. Gl.

Sünde zum Todte, das ist die Sünde in den Heil. Geist, davon ließ (Matth. XII, 31.) 1. Joh. V, 16. Gl.

Sünd-Wasser, entsündigen ist so viel als absolviren oder loß sprechen, wie Ps. LI, 8. entsündige absolvire mich, daher das Wasser, damit sie absolvirt wurden, heist Sünde-Wasser. Num. VIII, 7. Gl. Exod. XXIX, 36. Gl. Wie vor Zeiten im Gesetz durchs sprengen mit Jsopen bedeutet wird. Levit. XIV, 16. Num. XIX, 4. Gl. Ps. LI, 8.

Sünden-Diener Gal. II, 17. Wer durch Werck will fromm werden, der thut eben, als mache uns Christus durch seinen Dienst, Amt, Predigen und Leiden allererst zu Sünder, die durchs Gesetz müsten fromm werden, das ist Christum verleugnet, gecreutziget, verlästert und die Sünde wiederbauet, die zuvor durchs Glaubens Predigt abgethan war. Gl. c. l.

Sünde

Sünde auffrichten, und Sünde zerstören bey Paulo, Gal. II. v. 17.

Die **Sünde wieder auffrichten oder bauen**, ist nichts anders, denn **das Gesetz lehren** und schätzen, daß vonnöthen sey, das Gesetz zu halten, und dem gnug zu thun. Wo aber das Gesetz ist zu halten, so ist die Gerechtigkeit noch nicht geschehen, ja vielmehr die Sünde herrschet noch da, und ist noch übrig, und das ist eben die Sünde, daß das Gesetz noch nicht erfüllet ist. Also kommen die Sünden wieder, welche vormahls durch den Glauben zerbrochen waren.

Darumb so ist **Sünde auffrichten** nichts anders, dann **kräncken und zerbrechen, auch untüchtig machen das Gesetz**, die Sünde aber zubrechen, ist eben so viel, als das **Gesetz auffrichten, und bauen, und erfüllen**. Derhalben, welcher nun lehrt, daß das Gesetz erfüllet sey, und die Gerechtigkeit gemacht, ohn Zweifel, derselbe zerstört die Sünde. Der aber thut das, welcher da lehret, daß man allein gerecht wird durch den Glauben an **JEsum Christum**, das ist, daß die Gesetze erfüllet werden allein durch Christum: welcher aber sagt, daß das Gesetz noch zu erfüllen und zu halten sey, ohn Zweifel dieser erweckt von neuen die Sünde, und richtet sie wieder auff, und macht also Schuldiger des Gesetzes. Und daß das die Meynung des Apostels sey, schätze ich gäntzlich, welcher lehrt, daß durch die Sünde das Gesetz werde zerbrochen, Rom. VIII, 3. **welches unmüglich war dem Gesetz, in welchem man kranck lag durchs Fleisch**, das ist, welches wir nicht erfüllet, dann das Fleisch erfüllet nicht das Gesetze. Es wird auch an andern Enden Heiliger Schrifft eben diese Weise zu reden gefunden, Jerem. XXXV, 16. **Die Kinder Jonadab haben gestärcket das Gebot ihres Vaters.** Und abermahl v. 14. **Es haben überhand genommen, oder sind kräfftig worden die Reden Jonadab**, die er ihnen geboten hatte. Und Psalm 18. v. 17. **Mein Fußstapffen sind nicht geschwächt worden**, das ist, meine Wege sind bekräfftiget und erfüllet worden, ꝛc. XII. W. 23. b. §. 1. über Gal. 2.

Sünder heist man den andern grossen Hauffen ingemein hin, die sonst rohe Leute waren, und öffentlich in schändlichen wilden Wesen lebeten, in Geitz, Hurerey, ꝛc.

Susan. Im Titul des 45. Psalms.

Susan ist ein Hebreisch Wort, heist auff deutsch ein **Rosen**. Davon kömmt **Susanna**, die wir **Rosina** nennen. Dann die Juden haben den Brauch,

Brauch, daß sie alles, was köstlich, lieb und werth ist, auch ihr Königreich, als Ps. 80. mit Nahmen der **Blumen** und **edlen Steine**, nennen, wie sie auch noch heutiges Tages ihren Töchtern Nahmen geben, **Susanna, Margaritha**, ꝛc. hie aber heist er nicht das Königreich eine **Rosen**, sondern er redet hier von der Kirchen, und von solchen Rosen, die noch wachsen und kommen solten, und von andern zwölff Stämmen und Geschlechten, dann zu derselbigen Zeit in Jüdischen Volck waren, nemlich, von allen Geschlechten der Welt, das ist, von der Kirchen, durch die gantze Welt ausgebreitet, welcher Bräutigam Christus ist. Doch spricht er von **den Rosen**, nicht von der Rosen, damit anzuzeigen, daß er nicht von einem Volck rede, sondern von allen Kirchen und Völckern, welche in aller Welt, in einem einigen einträchtigen Glauben versammlet sind. III. W. 291. b. §. 1. über den 45. Psalm.

Syrten sind Wirbel in Meer an sandigen Orten fornen an Africa. Act. XXVII, 17.

T.

Tag bedeutet das Evangelium, welches nicht ein leiblich Tag, noch Licht, noch ander Gottes-Dienst, sondern geistlich seyn soll. Sach. XIV, 7. Gl.

Tage Danielis von Abend gegen Morgen sind nicht Wochen-Tage, wie Dan. IX, 24. Jahr-Wochen, sondern gewöhnliche und natürliche Tage, da man Abend und Morgend innen rechnet. Dan. VIII, 14. Gl.

Taglöhner GOttes sind Fürsten und Herren, so ihm dienen und grossen Sold nehmen. Jer. XLV, 21. Gl.

Talentum ist ein Centner, 300. Talenta macht 180000. Cronen. 1. Maccab. XI, 28. Gl. Talente, 100. machen 60000. Cronen. 1. Mac. XIII, 19. Gl.

Tauffe über den Todten, geschahe die Aufferstehung zu bestärcken, drum liessen sich die Christen tauffen über den Todten-Gräbern, deutete, daß eben dieselben würden aufferstehen. 1. Cor. XII, 29.

Tauffe. Getaufft werden. 1. Cor. X, 2.

Getaufft werden an diesen Orth, und sonsten mehrmahls in der Heil. Schrifft, (als da Christus den zweyen Söhnen Zebedei zur Antwort anzeiget, Matth. XX, 22. **Könnet ihr euch tauffen lassen, mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde,**) bedeut und begreifft in sich eines ieglichen Fährligkeit, Anfechtung oder Werck, von GOtt ihm befohlen und auferlegt, das ist seine Tauff, denn er hat GOttes Wort, und wird geführet in

mancherley Wiederwärtigkeit, daraus ihm dann GOtt hilfft durch das Wort, und wird ihm all sein Leyden und Versuchung gleich als eine Tauff. Eißl. E. T. B. 360. a. §. 1. Ausleg. 2. B. Mos. 14.

Tausenden Juda. Mich. V, 2.

Unter den tausenden Juda, das ist, unter so vielen, als mag ein tausend Mann regieren. Eißl. E. T. B. 486. a. §. ult. Ausleg. 5. B. Mos. 1.

In Tempel sitzen des Antichrists. Vid. Sitzen.

Teuffel.

Teuffel ist ein Griechischer Nahm calumniator, ein Verbrecher, Lästerer oder Schänder, das ist sein Ampt in der Schrifft, der das ärgste redet von mir und dir. St. Paulus 1. Timoth. III, 11. schreibet von den Weibern der Prediger oder Diacken, daß sie nicht sollen Diabolæ seyn, das ist, die von andern allezeit das ärgste reden und Böses von andern ausbreiten und austragen, oder die Guts übel auslegen, denn es ist der Teuffel damit nicht zufrieden, daß er das Böse ruget, sondern was gut ist, das schändet er auch, und machts böß, das heist ein Teuffel eigentlich, daß wann ich auch etwas Guts thue, so ist er hinter mir her, und macht mirs böß, machet das Gute zu schanden und zu nichte, und das ärgste bläst er auf, und machet stinckend, erschrecket mich, daß mir mein Hertz vor unsern HErrn GOtt blöde und verzagt wird. Eißl. A. T. B. 219. a. §. 2. über das 6. Cap. Johannis.

Teuffels-Kopff.

Was ist des Teuffels Kopff? Es ist die Sünde, die Adam und Eva durch ihren Fall auff alle Menschen, die von ihren Fleisch und Blut herkommen und gebohren, geerbet und gebracht, also, daß sie alle in Sünden empfangen und geboren worden. Durch die Sünde kommet über sie GOttes Zorn und der Tod, die fressen alle Menschen, wie heilig sie auch sind, darnach kommt die Hölle und der Teuffel, die verdammen ewiglich. E. T. Bl. 335. b.

Thal Josaphat kan das jüngste Gericht und auch die Christliche Kirche bedeuten, heist die Christliche Kirche, darum, daß alle Welt zur Kirche durchs Wort gefördert, in derselbigen gerichtet, und durch die Predigt gestrafft wird. Præf. Joel.

Thal Achor heist auch die Christliche Kirche, (güldene Aue) Hos. II, 15. Gl.

Thamus war der Abgott Adonis, der Venus Bule, oder Bachus, der Wein-Abgott. Ezech. VIII, 14. Gl.

Teruma

Teruma תרומה, Exod. XXV, 2. Heb-Opffer.

Tnupha תנופה, Exod. XXXV, 22. Web-Opffer.

Es waren nur zweyerley Ceremonien im Opffern, Eins theils geschahe nur schlecht mit auffheben, die hiesse man Teruma, etliche wurden gewendet für dem HErrn gegen die vier Theil der Welt, die hiesse man Tnupha. T. VIII. W. 571. a. über den Proph. Malach.

Was Mose vom Tnupha und Thruma, sonderlich Exod. XXXV, 25. Cap. XXV, 2. schreibt, kan nun ein jeglicher Leye der Deutschen Biblia lesen, daß es nicht Opffer gewest sind, GOtt zu versühnen, umb die Sünde, wie die Papisten ihre Meß-Opffer hielten, und verkaufften auffs schändlichste, ꝛc. Sondern eitel Danck-Opffer oder Danckſagung für die empfangen Güter des Landes, ꝛc. T. VIII. A. 354. a. Kurtz Bekänntniß D. M. L.

Es. XXX, 32. Pugnabit contra eos Tnupha, wie im Hebreischen Text stehet, das haben wir verdolmetscht, er wird allenthalben wieder sie streiten. Tnupha heist, Ventilatio, Motio, eine Webung, wenn man etwas hin und her webet. Daher das Web-Opffer den Nahmen hat im A. T. und auch heist Tnupha, darumb, daß man es hin und her zog in viel Oerter, gegen Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht. Exod. XXIX, 24. Lev. IX, 11. Die Meß-Pfaffen im Papstthumb ahmen dem Mosi nach (aber ohn Befehl) ja wieder Christus Befehl, wenn sie vor dem Altar stehen und Messe halten, so thun sie Creutz-Schläge. Ich wills also deutschen, daß Tnupha hie heist ein Creutz-Schlag, er wird wider sie streiten, Tnupha, das ist, er wird mit Blitz und Donner Creutz weise, von allen vier Orten der Welt, auff sie zuschlagen, er wird dem Assür recht auffpaucken, Donner, Blitz und Feuer soll die Paucken und Pfeiffen seyn, wie es denn auch gescha, denn da der Engel des HErrn ausfuhr, da gings schmir vom Auffgang, schmir vom Niedergang, schmir vom Mittag, schmir vom Mitternacht. Also wirds auch am Jüngsten Tage zu gehen wenn Christus kommen wird zum Gericht, da wird Blitz und Donner in einander gehen, und wird ein recht Bellum Tnupha seyn, allenthalben Blitz, Donner und Feuer, Tnupha vom Morgen, Tnupha von Abend, Tnupha von Mittag, Tnupha von Mitternacht. T. VIII. A. 402. a. §. pugnabit. Vier Predigten von der Todten Aufferstehung.

Tharsis und Jam. ים, Jam, תרשיש, Tharsis, was diese Wort heissen? Jon. I. v. 3. 12.

Die Ebreische Zunge hat zwey Wörter, die das Meer heissen, als

Jam und Tharsis. Jam heist nicht allein das grosse Meer, sondern auch die grosse See, als Lucas das Meer eine See nennet, da Christus auffschiffet mit seinen Jüngern bey Tyberias und Capernaum und Bethsaida, welches Joh. VI. v. 1. 17. und die andern Evangelisten das Gallileische Meer nennen. Also auch Mose Gen. I. v. 10. spricht: GOtt nennet die versammleten Wasser Jam, das ist, Seen oder Meer. Aber **Tharsis** heist eigentlich das grosse Meer, das nicht ein See ist, als das, da Rhodis, Cypern, und viel andere Insulen inne liegen, da St. Paulus auff schiffte, Act. XXVIII. v. 2. seq. das ietzt der Türcke, Venediger, Franckreich und Hispanien inne haben, denn es reicht von Cilicia an biß an das Ende in Hispanien; Also auch das rothe Meer, und die andere grosse hohe Meer heissen auch **Tharsis**.

Also spricht der 72. Psalm v. 10. Die Könige **Tharsis** und die Insulen werden Geschäncke bringen, das ist, die Könige am grossen Meer und die Insulen darinnen. Dann die **Stadt Tharsis** ist kein Königreich, hat auch nie keinen König gehabt, schweige dann viel Könige. Also ließ Salomo seine Schiff in **Tharsis** fahren, das ist, auffs Meer gegen Morgenwerts durchs rothe Meer, Gold zu holen in Indien-Land, da kunden ja die Schiff nicht gen **Tharsis zu der Stadt** fahren, man hette denn auf dem Land schiffen wollen: Dann zwischen Tharsis und dem rothen Meer eitel Land liegt, wie die Land-Fahrer wissen.

Also spricht auch Ps. 48. v. 8. Du zubrichst die Schiffe **Tharsis** mit starckem Winde, das ist, die Schiff im Meer. Und Jes. 23. v. 1. Heulet ihr Schiffe **Tharsis**, das ist, ihr Schiffe des Meers; Und der Sprüche vielmehr, daß auch Hieronymus selbst hie bekennet, es müge besser **Meer**, dann Tharsus die Stadt heissen. Auslegung des 1. Cap. Proph. Jonä. T. III. B. 220. a. §. ult. b. §. 1. 2.

Theil. Pars.

Theil, nach Art der Schrifft, heist nicht auf Philosophisch ein Stücklein, so vom gantzen unterschieden ist, sondern es heist ein Loß, ein Erb-Stuck und Portion, weil vor Zeiten die Erbtheil in zwölff Geschlecht sind ausgetheilt worden. Also ist das zu verstehen: **Der HErr ist mein Gut und mein Theil**, Psalm 16. v. 12. Und Ps. 14. v. 6. **Du bist mein Theil HErr, im Land der Lebendigen.** Und Klagl. Jerem. III, 24. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele. Dieser Deutung des Wörtlein Theil, muß man gewohnen, um des Brauchs willen H. Schrifft. II. J. L. 142. a. §. 3. über Ps. 16.

Theilen

Theilen recht das Wort, heist Gesetz und Evangelium, nicht in einander mengen. Gesetz treiben wieder die Rohen, Harten, Bösen, sie unter das weltliche Recht, oder in Bann werffen. Die Blöden, Betrübten, Frommen, mit den Evangelio trösten. 2. Tim. II. v. 15. Gl.

Theilen, heist rechnen, was man für Volck habe. Psal. LX, 8. Gl.

Thiere lebendige Thiere. Gen. I. v. 24.

Die Ebreer machen einen Unterscheid unter diesen Nahmen der Thiere, Behemah בהמה, nehmen sie das Vieh, item, die kleine Thier in den Gehöltzen, als da sind Hirschen, Rehe, Hasen, und was für Thiere mehr, die Speise mit uns gemein haben, und Kräuter und Früchte von Bäumen essen. Chaijath aerez חית הארץ, aber, (welches recht verdeutscht wird, **Thier der Erden**,) sprechen sie heissen wilde Thiere, so Fleisch essen, als da sind Wölffe, Löwen, Bären, ꝛc. Ob aber dieser Unterscheid durchaus also gehalten werde, weiß ich nicht, mich dunckts auch nicht. Doch ist das gewiß, daß Moses hie hat wollen zusammen fassen alle Thier auf Erden, sie essen gleich Fleisch oder Kräuter, dieser aller Mutter spricht er, sey die Erde, welche sie durchs Wort aus sich gebracht hat, wie das Meer die Fisch. G I. 23. b. §. 2.

Eben dergleichen steht auch f. 174. b. §. 2. 3. und werden noch andere Species der Thier hinzu gethan. Als Remes רמש, das ist, alles, was da kreucht und geht, und kommt diß Wort her vom Ramas רמש, das heist treten. Und wann wir uns mit den Vögeln vergleichen, so sind wir auch Remasim. Dann wir gehen auch, und treten die Erde, wie die Hunde und andre Thier. Aber eigentlich werden damit gemeynt die Thier, die daher treten, und den Kopff nicht auffrichten. Dann die Thier, so da kriechen, und wir sie darum reptilia, das ist, kriechende Thier nennen, haben einen sonderlichen Nahmen, und heissen Scherazim, wie aus Lev. scheinet, und kommt das Wort her von Scharaz שרץ, das heist bewegen. G. I. 174. b. §. 4.

Thier im Rohr, falsche Lehrer, mit ihrem Hauffen unter ihren Kälbern, d. i. unter ihren Volck. Psal. LXVIII. v. 31. Gl.

Thor. Amos 5. v. 10. 12. 15.

Die Hebreer nennen die **Thor** den **Ort**, da man zu **Gericht** sitzt, da der Rath, Richter, und Schöpffen zusammen kommen. VIII. W. 427. a. §. 5. über Amos 5.

Thor. Pſalm. 24. v. 7.

Durch die Thore werden bedeutet die gemeine Aempter, wo nun Thor ſind, ſpricht er: So thut ſie weit auf, und machet Raum, damit wil er aber anzeigen, wie groß dieſes Reich ſey, nehmlich, daß kein Thor oder Thür ſo weit ſey, die den Chriſtum können faſſen. Eißl. A. T. B. 89. b. §. 11. über den 24. Pſalm.

Thor. Pſ. 118. v. 19.

Thore, heiſſen auf Ebreiſche Weiſe **Richt-Häuſer**, und ſolche öffentliche Stätte, da man für der Gemeine öffentliche Händel ausrichtet, wie Prov. XXXI. v. 23. Ihr Mann iſt ehrlich, wenn er ſitzt im Thor unter den Raths-Herren im Lande. Und deßgleichen hin und wieder viel im A. T. gefunden wird.

Thore der Gerechtigkeit ſind nichts anders, denn **die Kirchſpiel oder Bißthumbe**, darinnen man öffentlich handelt die Ampt der Chriſtenheit, als Predigen, GOtt loben, dancken, ſingen, tauffen, Sacrament reichen und nehmen, ſtraffen, tröſten, beten und was zur Seeligkeit gehöret. Denn daſelbſt ſitzen die Raths-Herren des geiſtlichen Reichs Chriſti, das iſt, Pfarrherr, Prediger, Biſchoffe, Lehrer und andere Seelſorger. T. V. B. 101. b. §. 1. über den 118. Pſalm.

Thor der Tochter Zion. Pſ. 9. v. 15.

Dadurch verſtehet er die **Stätte** und Oerter, da die **Gläubigen** zuſammen kommen, zu GOttes Wort, zum Gebeth, zum Sacrament, zur Buſſe, und zu löſen oder zu binden die Sünder. **Dann in den Thoren ſaſſen etwa die Richter**, und richteten die Sachen des Volcks, wie Salomon ſagt; **Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren, wann er ſitzet bey den Elteſten des Landes.** Warumb ſagt er **der Tochter Zion**? Darumb daß auff dieſen Berge die **Chriſtliche Gemeine** angefangen hat, und von dannen ausgebreitet iſt in die gantze Welt. Und vielleicht ſetzt er nicht vergebens hinzu, **der Tochter Zion**, hat nicht genung, daß er geſagt hätte, in den Thoren Zion, darumb, daß der Prophet erkannt hat, daß Zion und Jeruſalem ſolle verwüſtet, und zerſtöret werden, doch nichts deſto weniger hat die Chriſtliche Gemein, **die Tochter Zion**, ihre Thore und Stätte, darinnen GOttes Lob und Preiß verkündiget und geprediget wird, zur Seeligkeit der Heyden und der Ungläubigen, da man dann auch **Ge-**

richte

richt hält, zu tödten die Sünde des alten Menschens, ꝛc. III. W. 207. b. §. 1. über den 9. Psalm.

Thorheit, (auff Thorheit gerathen,) das ist, daß sie nicht zuletz verzagen, oder ungedultig werden, und GOtt lästern. Ps. LXXXV, 9. Gl.

Thubal Cain. Gen. IV, 22.

Thubal Cain ist so viel gesagt, als, **bring Güter und Haab**, wie die Latini von Stärcke und Mehrung dergleichen Nahmen haben Valerios und Augustos. I. 130. A. §. 7.

Thun, was es heisse, wann die Schrifft von thun und wircken redet.

Was die Schrifft von **thun** und **wircken** redet, das gehöret in die Theologia, oder in das geistliche Wesen für GOtt. Derhalben es gar viel einen andern Verstand und Meynung hat damit, dann mit den thun der Natur, und der Weltweisen. Darumb wann man nun redet von thun und wircken der Natur, wie sie nach ihren natürlichen Lauff, Art und Gewohnheit etwas thut oder wircket, oder wann man redet, von thun und wircken der Philosophiæ, so da lehret, wie man ein erbar züchtig Leben für der Welt führen soll, so gehts wohl hin, daß man thun und wircken nach solcher Art verstehe und auslege, wie sichs nach der Natur, Lauff und Gebrauch der Philosophia gebühret und reimet. Nun aber redet die Heil. Schrifft von **thun** und **wircken** nicht also, wie die Natur etwas zu thun oder zu wircken pfleget, auch nicht wie die Juristen oder Philosophi lehren, daß man Tugend thun und wircken soll, sondern von einem solchen **thun** und **wircken** redet sie, das weder in der Natur noch in der Philosophia, sondern allein in die Theologia gehöret. Darum muß man wissen, wann die Schrifft von thun und wircken redet, daß es ein solches thun und wircken sey, das aus einem rechtschaffenen Hertzen, Willen, Verstand oder Vernunfft gehe, aber solch rechtschaffen Hertz, Willen, Verstand oder Vernunfft must du nicht hie verstehen, daß der Wille, Verstand oder Vernunfft sey, so alle Menschen von Natur haben, dann solcher Wille, Verstand oder Vernunfft der Natur muß, eh dann man was in der Theologia etwas thut, oder wircket, zuvor gantz und gar verblendet, ja erwürget, und an ihrer statt, ein gantz neuer Verstand und Wille geschaffen werden. Nun solch neugeschaffener Wille, Verstand oder Vernunfft ist nichts anders, dann der Glaube. Daraus dann folget, **wo in der Heil. Schrifft von wircken**

gere-

geredet wird, daß ſolches alles, zumahl von thun und wircken ſo im Glauben geſchicht, und aus dem Glauben herkommt, muß verſtanden werden, daß dann gar viel ein ander thun und wircken iſt, und in andere Welt und Recht gehöret, dann das thun und wircken, davon die Rechte und Philoſophia lehret. Derohalben wie Theologi von keinem andern thun oder wircken zu reden, noch zu handeln haben, ſolls anders rechtſchaffen ſeyn, dann von thun und wircken, ſo im Glauben geſchicht, oder aus dem Glauben herkommt, ſintemahl in der Theologia nichts iſt, das des Menſchen Hertz, Willen, Verſtand und Vernunfft rechtſchäffen machen könne, ohne der einige Glaube. I. W. 143. a. §. b. §. 1. 2. über Galat. 3.

Thun. Matth. VII, 24. **Thut**, hie fordert Chriſtus auch den Glauben, denn wo nicht Glaube iſt, thut man die Gebot nicht, Rom. III, 31. Und alle gute Werck nach dem Schein ohn Glauben geſchehen, ſind Sünde. Dagegen auch, wo Glaube iſt, müſſen rechte gute Wercke folgen: Das heiſſet Chriſtus (thun) von reinem Hertzen thun. Der Glaub aber reiniget das Hertz. Act. XV, 9. Und ſolche Frömmigkeit ſtehet feſt wieder alle Winde, das iſt, alle Macht der Höllen: Denn ſie iſt auf den Felß Chriſtum durch den Glauben gebauet. Gute Werck ohn Glauben ſind der thörichten Jungfrauen Lampen ohn Oel. Gl.

Thür, ſo groß, Paulo auffgethan, meinet er daß viel Zuhörer zu Epheſo ſind, und geht das Evangelium mit Gewalt zum Thore ein, und ſie fleißig am Evangelio hangen, ſo es zu Jeruſalem kaum ein Fenſter oder Riß fand. 1. Cor. XVI, 9. Gl.

Thür. 2. B. Moſ. XII, 7.

Die Thür heiſſet in der Heil. Schrifft der Wandel und Leben eines Menſchen ſo er führet, darum wird in den Geſchichten der Apoſtel am 1. Capitel geſaget von St. Luca, daß der HErr Chriſtus unter ihnen ſey aus- und eingangen, das iſt, ſein Wandel und Weſen unter ihnen gehabt, wie ſonſt auch in dem Pſalm geſagt wird, GOtt habe ſeinen Eingang und Ausgang bey uns. Eißl. E. T. B. 341. b. §. 2. Auslegung 2. B. Moſ. 12.

Thürme, ſind die groſſen Tyrannen und Gewaltigen. Eſa. XXX, 25. Gl.

Tilgen (die Sünde) Pſ. LI, 3. 11. Col. II, 14. Eſ. XLIII, 25. Act. III, 19.

Das Wort (**tilgen**) zeigt uns an, daß unſere Sünde in unſere Gewiſſen mit der Feder des Geſetzes geſchrieben ſind, und gleich wie eine

Schrifft

Schrifft auf einer Tafel wird ausgetilget, also begehrt, und bittet der Prophet, hie mit Ernst, (Ps. 51.) daß seine Sünde auch also aus dem Hertzen und Angesicht GOttes getilget, und ausgelescht werden, doch dergestalt, daß seine grosse Gnad, nicht an uns verlohren, und wir ihm dafür danckbar seyn. Denn die Schuld wird uns mit dem Bescheide vergeben, daß wir solcher Gnade nicht vergessen sollen, wie denn St. Petrus, 2. Petr. I, 9. davon redet, da er spricht: **Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und siehet nichts, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde.** Wie wir denn leider sehen, daß die Welt voll Verachtung des Evangelii, und alles Muthwillens jetzt zu unser Zeit ist. In solchen Leuten wird die Sünde nicht getilget, sondern nur tieffer eingegraben. T. III. W. 350. a. §. 3. über den 51. Psalm.

Tisch, heist, Predigt und Lehre, damit die Gottlosen, sich meinen zu speisen. Ps. LXIX, 23. Gl.

Tobh, טוֹב, Gut ꝛc.

Diß Wort wird nicht auff einerley weise genommen. Etwa heists **leiblichen Segen.** Ps. XXV, 13. **Seine Seele wird in Guten wohnen.** Eccl. VIII, 13. **Es wird dem Gottlosen nicht wohl seyn.** Gen. XLV, 18. **Ich will euch Güter geben in Egyptenland.** Deut. VI, 11. **Häuser voll Güter.** Unterweilen wirds auch genommen für das, so wir gemeiniglich **recht und gut auch für GOtt heissen.** Deut. VI, 18. **Daß du thust was recht und gut ist, für den Augen des HErrn.** Also wird in Heil. Schrifft der Gerechte **gut** geheissen. Eccl. IX, 2. **Es begegnet dem guten und reinen, wie den unreinen.** Also spricht Christus im Evangelio: Matth. XIX, 17. **Niemand ist gut, dann der einige GOtt.** Aber daß der Prophet (Oseas. XIV, 3. spricht, **thue uns wohl,** vergleich ich schlecht mit dem nechsten Stück, nimm die Sünde hinweg, welche böse ist, und schencke uns das Gute, das ist, den **heiligen Geist,** daß er uns heilige. VIII. W. 335. b. §. ult. über Os. 14.

Tobias heist ein fromm Mann, Hanna heist holdselig, eine liebe Hauß-Frau, die mit ihrem Manne in Liebe und Freundschafft lebet. Præf. Tob.

Töchter sind Dörffer und Flecke, welche um die Haupt-Stadt als die Mutter herliegen. Num. XXI, 25. Gl.

Töchter.

Das ist auch eine sonderliche Art und Weise zu reden in der H. Schrifft, wann man sagt, die Städte, und Töchter der Städte, welche im Buch Jo-

sua offtmahls gebraucht wird, und Jerusalem wird eine Tochter Zion genennt, und daher hat der Pabst dieselbe Nahmen auch auf die Kirchen gezogen, da er gesagt hat, daß die kleine Kirchen, der grossen Pfarren Töchter seyn. Dann die oberste Kirchen hat er die Pfarr oder Bischöfflichen Sitz genennet. IV. G. 364. a. §. 4.

Töchter.

Der Schrifft Gewohnheit ist, daß aller Städte Einwohner und zugehörende Flecken Töchter heissen, also, heist die Tochter Babel, das Volck zu Babel, die Tochter Zion das Volck zu Zion; Also da Jacob 1. B. Mos. Cap. XLIX, 22. den Göttlichen Seegen über Ephraim verkündigt, spricht er: Daß die Töchter im Regiement haben stehen, das ist, die Städte im Lande, sollen ein Fürstenthum und Regiement haben. Item im Buch Josua finden wir offt, wie die Städte mit ihren Töchtern (das ist) mit ihren zugehörenden Flecken und kleinen Städtlein oder Dörffern werden ausgetheilet; Daß es gar ein Ebreische Weise ist, so zu reden, und wir nicht also reden im Teutschen. Ausleg. des 2. Cap. Zachar. T. IV. B. 265. a.

Todt nicht schmecken, das ist, wer an Christum gläubet, der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Joh. VIII, 51. XI, 25. XII, 46. Matth. XVI, 28. Gl.

Todt heist auch der Jammer und die Mühe in dem Streite mit der Sünde, wie Exod. X, 17. Pharao spricht: Nimm diesen Todt, das waren die Heuschrecken, von mir. Rom. VII, 24. Gl.

Todt sehen, die Verwesung sehen.

Ich halte, diese Ebreische Art sey bekannt, die Verwesung sehen, für Verwesen: Gleichwie den Todt sehen, für Sterben: Denn Todt nicht sehen, für nicht sterben: Wie es stehet Luc. II, 26. und Joh. VIII, 51. Vielleicht brauchts die Schrifft darum, daß sie will anzeigen die Göttliche Krafft, welcher alles lebt, und nichts umkommt, oder verweset; Uns aber kommen wir um, uns sterben wir und verwesen. II. J. L. 81. b. §. 1. über Ps. 16.

Den Tod verschlungen ewiglich. Jes. XXV, 8. St. Paulus, 1. Cor. XV, 54 dolmetschet hie also, der Tod ist verschlungen in den Sieg, das ist: Der Tod liegt darnieder, und hat nun keine Macht mehr, sondern das Leben liegt oben und spricht: Hie gewonnen, wo bist du nun, Tod? Gl. c. c. II.

Tophet.

Das Wort Tophet kommt her vom Toph תף, welches eine Trommel heist oder Paucke, als ob man sagen wolt ein Tempel der Trommeln, so

so geschlagen werden, wann die Kinder getödtet sind. Auf teutsch eine Trommel-Kirch oder Pfeiffen-Kirch. IV. G. 188. b. §. 2.

Tophet, zuvor Ben Hinnom. Jerem. VII, 31.

Ben Hinnom, heißt ein Thal, Ben Hinnom ist ein sehr lustiges Thal gewest, wie St. Hieron. sagt, hart an Jerusalem, wie Jos. XV, 8. zeigt. Das haben sie hernach Tophet genennet, weiß nicht warumb, und den herrlichen Gottes-Dienst daselbst gehabt. Die Propheten machen einen bösen Namen heraus, wie auch Christus Matth. V, 29. ꝛc. aus Ge Benhinnom machet: Gehenna das Höllische Feuer. Ich lasse es darbey, daß es herkommt von Toph, das heist eine Paucke oder Trommel. Denn Lyra meldet 3. B. Mos. 23. daß die Kinder Israel dem Abgott Moloch (welches war ein ehern Bilde, inwendig voller Gluth,) ihre Kinder in die Arme legten und verbrenneten. Und die Priester mit Paucken und Schellen klungen, daß die Eltern, der Kinder Geschrey nicht hören sollten. Also mag Tophet ein Trummel-Hauß oder Trummel-Kirchen heissen. Und Jes. XXX, 33. dem Könige Assur eine solche Grube bereitet, das ist, er soll verbrannt werden in der Höllen. Item Hiob XVII, 6. Ich muß ein Wunder d. i. Tophet, für ihnen seyn, ein Trummel-Spiel, die meiner zum Schaden noch spotten, wie man denn mahlet, daß die Pfeiffer sein spotten. Jerem. VII, 31. Gl.

Tophet, Hebreisch, Grube, davon zu lesen Jer. VII, 31. und Cap. XIX, 6. das lautet von der Höllen und ewigem Feuer. Jes. XXX, 33. Gl. Vid. **Grube.**

Torrens, Strom und Wasser.

Siehe Kelch. Item: Trincken aus dem Bach.

Tranck-Opffer war Wein, wie das in folgenden Büchern genungsam gesehen wird. Gen. XXXV, 14. Gl.

Träumenden gleichsam, waren die Gefangenen Zion, das ist, die Freude wird so groß seyn, daß wir sie kaum glauben werden, und wird uns gleich seyn, als träumete es uns und wäre nicht wahr. Ps. CXXVI, 1. Gl.

Traphim, תרפים, Götzen.

Diese abgöttische Bilde zeigt die Schrifft nicht an einem Ort an, dann also nennt Moses das **Bild Laban**, welches Rahel ihrem Vater heimlich enttragen, Gen. XXXI, 19. und Michal, da David von des Königs Dienern gesucht wurde, legt sie an seine statt ins Bette Traphim, 1. Sam. XIX, 13. Und Ezech. XXI, 21. wird der Babylonische König beschuldigt, daß er umb

Rath gefragt habe Betraphim. Derhalben es auch die Jüden allenthalben auslegen für **abgöttiſche Bilder**, welche die Heyden zur Weiſſagung gebraucht haben. VIII. W. 269. a. §. ult. über Oſ. 3.

Treiben das Evangelium, das iſt, predigen, bekennen und alles thun, was zum Evangelio gehöret. Epheſ. VI. v. 15. Gl.

Treiber, das ſind die, ſo mit Geſetzen und Gewalt die Leute wollen fromm machen in eignen Wercken, wie die Haupt-Leute das Kriegs-Volck treiben. Pſalm. LIII, 6.

Treten auf den Weg. Vid. Weg.

Treue iſt mir niemand, (ſagt der Narr,) das iſt, er kan ſeine Wohlthat nicht groß gnung achten. Sir. XX. v. 17. Gl.

Treuffen, das iſt, predigen, Treuffe iſt Predigt. Mich. II. v. 6. Gl.

Treuffel, Amos. 7. v. 16.

Treuffel nicht wieder das Hauß Iſaac. Diß Wort brauchen die Propheten offtmahls an ſtatt des Wörtleins **predigen**. Dann wer da prediget, der treuffelt, nemlich, wann er GOttes Zorn und künfftige Straffe verkündigt, das iſt, dafür bedräuet und verwarnet, ehe denn das Unglück folge, welchs, ſo es drauff erfolgt, kommts als ein groſſer und mächtiger Platz-Regen. VIII. W. 435. a. §. 2. über Amos 7.

Trincken des Waſſers Sihor, heiſt Hülffe ſuchen auſſer GOtt, bey Pharao und Aſſur. Jer. II. v. 18. Gl.

Trincken, mit demſelben in die Hitze ſetzen, Jer. LI, 39. Das iſt, ich will Babel getroſt laſſen ſauffen aller Welt Gut und Leute, und wenn ſie am ſicherſten iſt, will ich ſie ſchlaffen machen, daß ſie zu Grunde gehe ewiglich. Gl.

Trincken, nicht mehr vom Gewächs des Weinſtocks. Das iſt, wir werden hinfort keinen leiblichen Wandel mit einander haben, und das ſoll das Valete ſeyn. Matth. XXVI v. 29. Gl.

Troſt, der Heyden, das iſt Chriſtus, der alle Welt tröſten ſolt, durch Vergebung der Sünden. Hag. II. v. 8. Gl.

Tröſten, das iſt, ſolt ich mir dein Unweſen gefallen laſſen? Eſai. LVII. v. 6. Gl.

Truncken machen, das iſt, wer reichlich giebt, den wird reichlich wieder gegeben, Prov. XI. v. 25. Gl.

Trun-

Truncken werden, Gen. XLIII. v. 34.

Truncken werden heist nach Art der Schrifft nichts anders, dann satt essen und trincken, satt und frölich werden, heist nicht eine solche Trunckenheit, wie der Teutschen und Griechen Trunckenheit ist, die in ihren Wollebben und täglichen Schlemmen nicht allein den Bauch füllen, sondern wann er voll ist, so übergeben sie sich bald, und speyen wieder heraus, was sie gefressen und gesoffen haben. Psal. 65. v. 10. **Du suchest das Land heim, und wässerst es,** ꝛc. wann es regnet, dann macht GOtt das Land truncken, wässerts und machts fruchtbar. Prov. XI. v. 25. **Wer truncken macht, der wird auch truncken werden,** das ist, wer die Arme mildiglich speiset, daß sie satt werden, der soll auch reichlich wieder gesättiget werden. Psalm 23. v. 5. Calix meus inebrians, id est exuberans, auf Teutsch: **Du schenckest mir voll ein.** G. IV. 214. a. §. 4. 5.

Tünchen. Vid. Wand bauen.

Tyrannen, Gen. VI. v. 4.

Vom Wort Niphlim נפילים wird disputiret, was es sey, und sagen etliche, es komme her vom Wort Naphal נפל, das heist fällen, die andern sagen, es heisse gefället werden, passive, also, daß da die andern Menschen solche greuliche grosse Leute gesehen haben, sind sie vor Furcht umgefallen. Ob aber das wahr sey, mögen die Rabiner zusehen, die diß Wort also auslegen. Denn es ist zu mahl spöttlich, daß man sie darum Niphlim heist, daß andere für ihnen fallen. Sie allegiren auch einen Text Num. XIII. v. 34. daraus zu sehen sey, daß Niphlim oder Gygantes von grossen Leiben gewest seyn. Welcher Meynung aber recht sey, richte ich nicht, sonderlich weil man weiß, daß man nicht aller Wörter Ursach noch Ursprung anzeigen kan. Hie findet sich aber eine andere Frag, nemlich, warum die allein, so aus den Kindern GOttes und Töchtern der Menschen gebohren sind, nicht andern gemeinen Leuten, an der Grösse und Länge gleich gewest sind? Ich weiß aber nichts anders, das drauff zu antworten wäre, dann daß der Text hie nichts meldet, wie groß oder lang sie gewest seyn. Num. XIII, v. 34. stehet: **Wir sahen Riesen daselbst, Enacks Kinder von den Riesen, und wir waren für unsern Augen als die Heuschrecken.** Da wird angezeigt, daß sie groß von Leib gewest seyn, hier aber nicht. Darum können sie wohl um einer andern Ursache willen Riesen genennt seyn, dann um der Grösse willen.

Daß ich aber von dieſen Worte meine Meinung auch anzeige, halt ich dafür, daß es weder paſſive noch neutraliter, ſondern active zu verſtehn ſey, wie das Verbum Naphal, obs wohl nicht iſt tertiæ conjugationis, darein die tranſitiva oder neutra eigentlich gehören, offtmahls active gebraucht wird, als Joſ. XI. v. 7. **Joſua kam plötzlich über ſie, und alles Volck mit ihm am Waſſer Merom, und überfielen ſie.** So du nun dieß Verbum neutraliter geben wolteſt, als wäre Joſua und die Seinen für den Feinden gefallen, ſo wird die Hiſtoria dawieder ſeyn. Denn dieſelbe zeiget an, daß Joſua und ſein Volck die Feinde plötzlich überfallen und gedämpfft haben. Darum giebt mir dieſer Text, und wo deßgleichen mehr ſteht, eine Anzeigung, daß ich verſtehe, daß Niphlim, das iſt, Rieſen nicht alſo genennt ſeyn, von der Gröſſe, ſondern von der Tyranney und Gewalt, damit ſie gewüttet haben, und weder Geſetz noch Erbarkeit angeſehen, ſondern ſchlechts ihren Lüſten und Begierden nach gangen ſind. Dann welche mit Recht und Geſetz regieren, die nennt die Schrifft **Hirten** und **Fürſten**, die aber mit Unrecht und Gewalt fahren, die werden recht genennt Niphlim darum, daß ſie überfallen und unterdrucken, die unter ſie gethan ſind, wie Pſalm 10. v. 10. **Er zerſchlägt, und druckt nider**, venaphal bæzumaf helkaim, ונפל בעצומים חלכאים, und ſtößt zu Boden den Armen mit Gewalt. Da redet der Heilige Geiſt vom Reich des Anti-Chriſts, von dem er ſagt, daß er alſo greulich wüten wird, daß er zuſchlage, was er kan; Was er aber nicht zubrechen noch zuſchlagen kan, daß er daſſelbe krümmen und drücken werde, und wann es gekrümmet iſt, mit Gewalt zu Boden ſtoſſen. Dann es iſt gleich viel, ſo du bæzumaf giebſt **mit ſeiner Gewalt**, oder mit ſeinen Gewaltigen. Solcher Gewalt, ſpricht er, braucht er wieder die allein, die Helkaim, das iſt, zuvor geplagt ſind. Die aber, ſo auch ſtarckt und gewaltig ſind, betet er an, daß er ſie auf ſeine Seite bringen möge.

Alſo gebe ich hie das Wort Gigantes, oder Niphlim auch, daß es nicht ungeheure und groſſe Leute geweſen ſeyn, wie Num. XIII. v. 34. ſteht, ſondern frevele, wütende und gewaltige Leuth, wie die Poeten von den Cyclopibus fabuliren, daß ſie weder GOtt noch Menſchen fürchten, ſondern ihren Lüſten allein nachgehen, und ſich auf ihre Stärcke und Gewalt verlaſſen. Dann ſie ſitzen in ihrer Majeſtät, und haben das Regiment in Fäuſten, ꝛc. G. I. 158. b. §. ult. 159. a. per totum.

Vater,

V. U.

Vater, im Gebet des Vater Unsers.

Die bekümmern sich etlich, ob sie die Person des Vaters nennen, wann sie beten, Vater Unser, oder das Göttlich Wesen. Wunder ists nicht, daß einem Menschen in diesem über und über wunderlichen, unbegreifflichen Artickel, wunderliche Gedancken einfallen, der zuweilen einer mißlinget, oder ein Wort mißräth, aber wo der Grund des Glaubens fest bleibet, werden uns solche Splitter, Spänlein oder Strohalmen nicht schaden, der Grund aber des Glaubens ist, daß dus glaubest, es sind drey Personen in der einigen Gottheit, und ein jegliche Person ist derselbige einige vollkommene GOtt, daß also die Personen nicht gemenget, das Wesen nicht zertrennet werde, sondern Unterscheid der Personen, und Einigkeit des Wesens bleibe.

Der Vater ist unser aller GOtt und Vater, der Sohn ist unser aller GOtt und Vater, der Heilige Geist ist unser aller GOtt und Vater, und ist doch nicht mehr denn ein einiger GOtt unser Vater, denn das Wesen ist unzertrennet, drumb welche Person du nennest, so hast du den rechten einigen GOtt in dreyen Personen genennet, weil eine jegliche Person derselbige einige vollkömmliche GOtt ist, und kanst hierinnen nicht irren noch fehlen, denn JEsus Christus ist kein ander GOtt oder Vater, oder Schöpffer, denn der Vater und Heiliger Geist ist, ob er gleich ein ander Person ist, eben so ist der Vater und Heiliger Geist auch, demnach ists nicht allein falsch, sondern auch unmüglich und nichtig, daß du die Person des Vaters, als die unterschiedliche Person woltest Vater nennen, und nicht den Sohn und Heiligen Geist zugleich mit Vater nennen, denn das hiesse das Göttliche Wesen zertrennet, und den Sohn und Heiligen Geist ausgeschlossen, das ist nichts, denn nach solcher Weise der Persönlichen Vaterschafft, hat der Vater nicht mehr denn einen Sohn, und der Sohn nicht mehr denn einen Vater, solcher Vater ist Er dir nicht, und du nicht solcher sein Sohn, sondern das ist der einige Sohn vom Vater in Ewigkeit, wie der Psal. 2. v. 7. spricht: Der HErr sprach zu mir, du bist mein Sohn, heute hab ich dich gebohren, aber du bist nach deinen Alter dreyßig, viertzig, funfftzig Jahr, so lange du geschaffen und getaufft bist gewesen, ein zeitlicher Sohn, aller dreyer Person, Eines GOttes. T. VIII. 168. b. §. 2. Von den letzten Worten Davids.

Uber-

Uberreden, Patha. Of. II. v. 14. פתח.

Von dieſem hat ohn Zweiffel das Griechiſch Wort πείθω ſeinen Urſprung, vielleicht auch ἀπατάω und ἀπάτη. Denn das Ebreiſche Wort offt für betriegen gebraucht wird, als Exod. XXII. v. 16. **Wenn jemand eine Jungfrau beredt**, Prov. I. v. 10. **Mein Kind, wenn dich die böſen Buben locken.** Jer. X. v. 7. **HErr du haſt mich überredt, und ich habe mich überreden laſſen.** Denn es iſt ein Verbum medium, und heiſt einem **gute Wort geben**, entweder mit ſeinem Fleiß andern zu helffen, oder andern Schaden zu thun. VIII. W. 257. b. §. 3. über Oſe. 2.

Ubertauben heiſt plagen und martern, wie man ſagt von den Geilern: wie plagt mich der Menſch ſo wohl? Luc. XVIII. v. 5. Gl.

Ubertreten, heiſt die Maaſſe nicht halten. Sir. XXXVIII. v. 20. Gl.

Verborgene, das ſind, die im Glauben der Welt verborgen leben, daß man ſie für Ketzer hält. Pſ. LXXXIII, 4. Gl.

Verderbt. Aber die Erde war verderbt. Gen. VI, 11.

Das Wort Schichet שחת, iſt in der Heil. Schrifft ſehr gemein und ſcheinbarlich, Moſes brauchts auch Deut. XXXI, 29. **Ich weiß, daß ihrs nach meinen Tod verderben werdet und aus dem Wege treten, den ich euch gebothen hab.** Und David Pſ. XIV, 3. **Sie ſind alle verderbt, und alleſammt untüchtig.** Es wird aber an beyden Orten geredet von den Sünden der erſten Tafel, das iſt, es werden geſtrafft, die nach dem Schein die Allerheiligſten ſind, daß ſie falſchen Gottes-Dienſt und falſche Lehre haben. Nun iſt aber unmöglich, daß da falſche Lehre iſt, auch nicht gottloß Leben folgen ſolte.

Daß derhalben Moſes ſagt, die Erde ſey verderbt für GOttes Augen, damit zeigt er klahr an, und hält gegen einander, nemlich, daß die Heuchler und Tyrannen Noah für den geachtet haben, der nichts rechts lehrete, noch thäte. Wiederum aber lehreten und thäten ſie was recht und heilig wäre. Aber das Widerſpiel, ſpricht Moſes, iſt wahr, die Erde das iſt, die gantze Welt, oder alle Menſchen waren verderbt, nemlich ſo viel die erſte Tafel anlanget. Sie hatten kein recht Wort, keinen rechten Gottes-Dienſt. Dieſer Unterſcheid von der erſten und andern Tafel gefält mir ſehr wohl, und iſt ohn Zweifel vom Heil. Geiſt erfunden und angezeiget. I. G. 168. b. §. 3. 4.

Verdienſt heiſt Heiligkeit und Würdigkeit. Actor. III, 12. Gl.

Ver-

Verdorret ist Ephraims Wurtzel, Hos. IX, 16. das ist, das Königreich ist weg, und müssen unter den Heyden zerstreuet seyn, als in der Irre ꝛc. Hos. IX, 16. Gl.

Vergeben heist nicht straffen, noch die Sünde zurechnen, sondern zudecken und vergessen. Zephan. III, 17. Gl.

Vergeblich schweren, Sirach. XXIII, 15. das ist, ohn Schaden des Nechsten. Gl.

Vergieb nicht Missethat, das ist, laß dir nicht gefallen ihr Thun, und hilff ihnen nicht. Jer. XVIII, 23. Gl.

Verhanden seyn, da seyn. Gen. XLIII, 4. Ists nun.

Das Hebreische Wort Jesch יש, heist auf Lateinisch si est, si adest, (ists nun) daher weiter das Wort Tuschia תושיה, kommt. Prov. VIII, v. 14. **Mein ist beyde Rath und That**, daß ein Ding geschehen mög, darzu ich nicht allein Rath sondern auch die That gebe. Und Prov. III, 28. **Sprich nicht zu deinen Freund, gehe hin, und komme wieder, morgen will ich dir geben so du es hast**, das ist, so du hast, daß du ihm geben kanst. Es ist kein verbum substantivum, welches die Dialectici copulam nennen, sondern es heist da seyn, oder **verhanden** seyn, auf lateinisch, extare, adesse. **Ists nun**, sagt Juda, daß du **unsern Bruder Benjamin mit uns sendest**, das ist, wann du das bey dir also hast beschlossen, so wollen wir hinab ziehen. Gen. 43. G. IV. 192. b. §. 5.

Verkauffen, heist verlassen, absagen, hassen, nichts besitzen, nicht Schätze samlen, nichts haben, ꝛc. Ist alles gesagt auf die Meinung, daß man nichts über GOtt und sein Wort lieben noch suchen soll, sondern wie Paulus sagt, 1. Cor. VII, 30. als besässen sie es nicht. Luc. XII, 33. Gl.

Verkehrt von Mutter-Leibe an, das ist, Art ist nicht gut, und läst von Art nicht. Ps. LVIII, 4. Gl.

Verleugnen den HErrn, das ist, es muß nicht GOttes Wort seyn was Jeremias redet. Jer. V, 12. Gl.

Vermögen auf meine Kleider gesprützt. Jes LXIII, 3. Das ist: Ich habe unter sie getreten, daß alles, damit sie zuvor mich übermochten, zuschmettert ist, und zusprützt, gleichwie auch jetzt das Evangelium unter das Papat springet und tritt, daß sein Ubermacht zusprützt, und uns böse Klicke anhänget, müssen Ketzer, Aufrührer, Teufels-Schüler heissen, und allerley Klick an uns haben, ꝛc. Gl.

Verſäumen, das Deine, ideſt, relinquo mea interim, & damnum accipio. Exod. XXIII, 5. Gl.

Verſchneiden, das dritte, muß geiſtlich ſeyn, nemlich willige Keuſchheit, ſonſt wäre es einerley mit dem andern, das leiblich geſchicht. Matth. XIX, 12. Gl.

Verſchweigen, Pſ. XXXII, 3. das iſt, da ichs nicht wolte bekennen, daß eitel Sünde mit mir wäre, hatte mein Gewiſſen keine Ruhe, biß ichs muſte bekennen und allein auf GOtt trauen. Pſ. 32. v. 3. Gl.

Verſen ſtechen. 1. B. Moſ. 3. v. 15.

So ſpricht GOtt zur Schlangen, und du wirſt ihn in die Verſen ſtechen, das iſt, du Teuffel wirſt ihn tödten und morden, dann in die **Verſen ſtechen** heiſt, daß der Teuffel diß Kind mörden und tödten wird, aber merckt eben auf die Wort, wie GOtt ſaget: Er ſpricht nicht, du Schlange oder Teuffel wirſt des Weibes Saamen den Kopff zutreten, oder zu malmen, nein, nein, den ſoll er ihm gantz laſſen, ſondern ſchlecht in die Verſen ſtechen, wann einer in die Verſen wird geſtochen, der wird verſehret und verwundet, der Kopff, Hertz und der Leib bleibt gantz unverſehret, da hat es keine Noth, alſo auch hie mit des Weibes Saamen, da ſoll der Teuffel wohl viel zu wege bringen, daß Chriſtus ermordet und erwürget würde, und ihm ein Stich in die Verſen thun, aber er ſoll nichts damit ausrichten, ſondern Chriſtus ſoll den Kopff gantz behalten, den aufheben und herfür gehen, das iſt, wieder den Todt aufſtehen, als einer, dem des Teuffels Stich in der Verſen nicht geſchadet hat, ſondern der da triumphiret und den Sieg behalten, und vom Todt erſtanden. Eißl. E. T. B. 200. a. §. 2. Predigt von des Weibes-Saamen.

Verſiegeln, das iſt, empfinden als ein Siegel in ſein Hertz gedruckt, nemlich den Glauben, wie GOtt warhafftig ſey, und bekennen und zeugen auch äuſſerlich, als er ſaget Joh. VII, 17. Wer des Vaters Willen thut, der erkennet ob dieſe Lehre aus GOtt ſey. Joh. III, 33. Gl.

Verſiegeln, das iſt, treulich und wohl verwahret überantworten. Rom. XV, 28. Gl.

Verſiegelt/ das iſt, mit dem Heiligen Geiſte begabet und zu gerichtet, daß er (Chriſtus) allein für allen zum Meiſter und Helffer vorgeſtelt und dargegeben iſt, als nach dem ſich alles richten und halten ſoll. Joh. VI, 27. Gl.

Versorgen, wie die Kindlein, Gen. XLVII, 12. und Joseph versorget seinen Vater ꝛc. einem ieglichen sein Theil Brodt von den Alten biß auff die jungen Kinder.

Daß der Lateinische Text saget, ad os parvuli, ist eine sonderliche Art zu reden in der Ebreischen Sprach. Da müssen wir lernen nach rathen, was eigentlich damit verstanden wird. Und erstlich ist hie eine Figur, die da heist Enallage numeri, da das Wort parvuli gesetzt wird, für das Wort, parvulorum, er will aber damit so viel sagen, daß Joseph seinen Vater und Brüder gespeiset hab nach der Weise und Maaß, wie man die kleinen Kinder pflegt zu speisen, gleichwie es im Hauß-Regimente zugeht, da die kleinen Kinder der Arbeit ihrer Eltern mit geniessen, essen das Brod, aber sie selbst arbeiten nichts, erwerben das Brod nicht, sondern helffens essen, sie bauen den Acker nicht, thun auch sonst keine andere Arbeit, sondern essen mit, was die andern mit ihrer Arbeit und Fleiß erworben haben. Und Paulus saget, 2. Thess. III, 10. **Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen**, sollen wir wissen, daß gleichwohl daselbst die junge Kinder ausgenommen sind, die auch mit essen ob sie wohl nicht arbeiten, ja was noch mehr ist, sie thun ihren Eltern viel Verdruß dafür, daß sie von ihnen so treulich, und mit grosser Mühe und Arbeit aufferzogen werden.

So ist nun gleich so viel gesagt, more parvulorum alere, als wolte man sagen: Einen ohne seine Arbeit speisen und versorgen. Dann Jacob und seine Söhne mit ihren gantzen Hauß-Gesind haben daselbst keine Aecker gehabt, die sie hätten bauen können, sind nur allein Vieh-Hirten gewesen, haben das Getrayd oder Speise von Joseph umsonst gehabt, aus Befehl und Willigkeit des Königs. Also hat er nun seinen Vater und Brüder genähret, gleichwie man die kleinen Kinder pflegt zu nähren, daß sie dagegen keine Arbeit dürffen thun. IV. G. 279. b. §. 5. 6.

Verstand.

Ist ein fleißig Aufmercken, das zu behalten, so man empfangen hat, denn es kan geschehen ob gleich ein Mensch die Weißheit hat, daß er dannoch etwa vom Teufel mit so geschwinden Eingeben schöner klugen Gedancken, oder mit Zorn, Ungedult, ja auch mit Geitz und dergleichen Reitzung durch guten Schein übereilet wird, darum muß er hie fürsichtig munter und wacker seyn, daß er sich für den listigen Nachstellen des Teufels hüten könne, und seine geistliche Weißheit immerdar zu Rath nehmen, in allen was ihn fürkommet, damit er möge unbetrogen bleiben. Das heist St. Paulus Col. I, 9.

und die Schrifft Verſtand, der da kan die Weißheit wohl brauchen, und mercken was derſelben gemäß iſt, oder nicht, und ſie alſo ins Werck bringen, fein richtig urtheilen und unterſcheiden alles, was ihm mit den Nahmen und Schein der Weißheit vorkommet. Und damit gerüſtet wäre, daß er nicht etwa wieder ſeine Weißheit fahre. Darum muß er hie immerdar auf GOttes Wort ſehen, und daſſelbige üben und treiben, damit ihm nicht der Teufel ein ander Geplerr oder Jrrthum für Augen mache, und ihn bedrücke, ehe er ſichs verſiehet, wie er denn wohl kan, und darnach trachtet, durch allerley Wege und Mittel, wo ſich der Menſch nicht hüttet, und GOttes Wort zu Rath fraget, wie David im 119. Pſalm v. 11. durch ſein Exempel uns lehret: **Jch behalte dein Wort in meinen Hertzen, auf daß ich nicht wieder dich ſündige.** Item: v. 24. **Jch habe Luſt zu deinen Zeugnüſſen, die ſind meine Raths-Leuthe** ꝛc. K. P. S. S. p. 290. a. 2.

Verſtand. Eſ. LVI, 11. Das iſt, GOttes Wort. Gl.

Verſtockt ſeyn.

Verſtockt ſeyn, heiſt nicht allein wie wir ſagen, verzweifflen, ſondern ſo Fürſten ſind, die ſich verlaſſen auff ihre Gewalt, auf Land und Leut, und einen Muth kriegen, als wolten ſie GOtt freſſen, dieſer Muth, dieſe Sicherheit und Kühnheit, heiſt verhärten oder verſtocken, dieſer groſſe Muth heiſt verſtockt ſeyn, wiewohl ſolches die Güter und Reichthüme nicht allein machen, ſondern auch inwendig der Muth, daß ſie gedencken, wir wollen ſie freſſen oder gar verſencken. Eißl. E. T. B. 319. b. §. ult. Auslegung 2. B. Moſe 7.

Vertrauen nicht wegwerffen, das iſt, ſchlagets nicht in Wind. Heb. X. v. 35. Gl.

Verworffen nicht werden, ſondern auserwehlt, lieb und werth für GOtt und den Menſchen ſeyn. Sir. LI. v. 28. Gl.

Verzehrend Feuer. 5. B. Moſ. 4. v. 24.

GOtt iſt ein verzehrend Feuer, das iſt, es wird nichts ungerochen noch ungeſtrafft bleiben, wenn ſichs gleich ſtellen wird und ſcheinet, oder ſichs anſehen läſſet, als habeſt du Glück und Fortgang in deiner Boßheit, dennoch wird dir endlich dein Recht wiederfahren, daß dir GOtt ein verzehrend Feuer iſt. Eißl. T. II. B. 498. b. §. Ausleg. 5. B. Moſ. 4.

Verwandelt werden.

Aus dieſem ſterblichen Weſen, in ein unſterblich Weſen verändert werden. T. VIII. A. Vier Pred. von der Todten Auffersteh. 403. a.

Ver-

Verwandelt werden. Am Jüngsten Tage wirds nicht heissen: Begrabe ihn. Sondern wenn du wirst sitzen überm Tische und essen, stehen überm Kasten und die Thaler zehlen, in Bette liegen und schlaffen, an der Zech sitzen und sauffen, am Tantze seyn und springen, bald in einem Augenblick wirst du verwandelt werden, das ist, tod und wieder lebendig seyn.

Verwandelt werden, heist er, zu einem neuen Leben verändert werden, aus dem Leben und Wesen dieser Welt kommen in ein ander neu Wesen und Leben, da man nicht mehr bedarff Essens und Trinckens, Kleider und Schuh, Gelds und Guts, Schlaffens, Arbeit, Ehestandes, und dergleichen so in diß Leben gehöret. Es wird wol eben derselb Leib eines Menschen bleiben, wie er geschaffen ist, aber es wird eine ander Gestalt und Brauch des Leibes seyn, aus diesem sterblichen Wesen, in ein unsterblich Wesen verändert werden. T. VIII. A. p. 393. a. m. 400. a. m. 403. a. f.

Vest aneinander, halten, das ist, sich nicht trennen lassen, 1. Cor. I. v. 10. Gl.

Veste, heisset Daniel das Königreich, Dan. II. v. 7.

Vester Stall, bedeut das Reich Christi, der ist unser Held, der für uns her durchgebrochen hat, und die Bahn macht, durch Todt, Sünd, Teuffel, und alles Ubel, dem frisch nach. Mich. II. v. 12. Gl.

Vier-Fürst, Judea mit ihrem Zubehör, war in 4. Herrschafften getheilet, daher man die Herren Tetrarchas, das ist, Vier-Fürsten nennet, Matth. XIV. v. 1. Gl.

Vier Winde.

Der Schrifft Gewohnheit ist, durch die vier Winde unter dem Himmel, oder durch die vier Oerter, Abend, Morgen, Mittage, Mitternacht, die gantze Welt umbher zu verstehen, auff welche Weise Christus auch redet Matth. Cap. XXIV. v. 31. Er wird seine Engel aussenden mit Posaunen, zu versammlen seine Auserwehlten von den vier Winden, ꝛc. Ausleg. des 1. Cap. Zachar. T. IV. B. 264. b. §. 4.

Vierte Zahl.

Die vierte Zahl bedeutet die vier Ort der Welt, das ist, den gantzen Kreiß des Erdbodens. Ausleg. des 6. Capitel Zachar. T. IV. B. 288. b. §. 4.

Vier Theil Kriegs-Knechte, ein Hauffe Knechte ward in vier Theil getheilet, da je ein Theil muste das 4te Theil der Nacht wachen, eins ums andere, Act. XII. v. 4. Gl.

Umgehen mit Speisen, das ist, mit Menschen-Gesetz, die von Speise und Kleidern lehren, nicht vom Glauben, und GOtt damit dienen wollen. Heb. XIII. v. 9. Gl.

Umim.

Das Wörtlein Völcker, **Umim**, da David sagt Psalm 117. v. 1. Preiset den HErrn alle Völcker, halte ich heisse eigentlich plebem, das ist einer jeglichen Stadt Volck, das man die Gemeine heisset. Daß **Goim** seyen die Leuthe eines gantzen Landes unter einem Könige, Fürsten oder Herrn: **Umim** aber die Leut einer jeglichen Stadt oder Gemeine. T. V. B. 148. b. §. 4.

Das sage ich darumb: Dann es meynen der Endechrist und die Seinen, es seyen keine Christen, was nicht unter ihrer Tyranney ist, der Geist saget hie, alle Heyden und Völcker, der wird freylich nicht lügen. Alle Heyden aber sind nicht unter einem Herrn oder Bischoffe jemahls gewest, werden auch unter keinem kommen nimmermehr. Denn solche gantze Herrschafft über alle Heyden gehört alleine dem zu, von dem dieser Psalm singet und spricht: Lobet den HErrn alle Heyden. Die andern Fürsten und Könige werden an etlichen Stücken sich müssen gnügen lassen, und nicht GOtt gleich werden. T. V. Bl. 149. a. §. 1.

Umkehren, heist die Feinde, so man fürchtet, verstören, wie den Persen durch Alexand. M. ist geschehen. Hagg. II. v. 23. Gl.

Unartige arge Menschen, das sind die wilden, stärrigen, wunderlichen Ketzerischen Köpffe, 2. Thessal. III. v. 2. Gl.

Unbefleckt, das mit keiner Traurigkeit oder Unlust vermischt ist. 1. Petr. I. v. 4. Gl.

Unehre, (nach der Unehre,) das ist, wir wollen uns jetzt stellen als die Schwachen, die ihr tragen müsset, das uns doch eine Schande ist, sintemahl wir euch tragen sollen. 2. Cor. XI. v. 21. Gl.

Unfürsichtig, die nicht Acht haben auff ihr Wort, oder wem sie treffen, welches geschicht, beyde in Predigen, Gerichten und sonst in Versammlungen. Prov. XII. v. 18. Gl.

Ungeschändet seyn wollen, heist, sie wollen nicht hören, daß sie böse solten seyn, und zu Schanden werden. Jer. VI. v. 15. Gl.

Ungesäuert, das ist heilig, alles ausgefeget, und gantz rein, ein gantz neuer Teig, 1. Cor. V. v. 7. Gl.

Unglaub.

Gleich wie der Glaub nicht ist ein schläfferiger Gedancke, noch Menschlicher Wahn, sondern ein lebendige Zuversicht im Hertzen, auf GOttes Gnade, und ein Qvell, da alles Guts ausfliesset. Also ist auch der Unglaube nicht otiosa speculatio, ein müßiger Gedancken oder Traum, sondern ein Eiter-Qvell im Grunde, des Hertzens, da andere Sünde auf folgen, mit Hauffen, daß man entweder sicher und vermessen dahin gehet, GOtt verachtet, den Nächsten hasset und neidet, und allerley Böses thut, und dennoch kein Gewissen darüber machet, oder gar zu erschrocken ist, und in Verzweifflung fället. Dann die Wercke des Unglaubens seyn nicht verborgen, sondern offenbar, wie St. Paulus lehret Gal. V, 19. da er die Wercke des Fleisches erzehlet. Darum ist der Unglaube nicht ein still Ding, das im Hertzen liegt, ruhet und feyert, sondern das heraus quillet, und allerley böse Früchte bringet. Dagegen aber der Glaube ist auch nicht ein todt Ding, sondern ein lebendig mächtig Ding, da das Hertz muthig und frölich ist, und trotzt wieder die Sünd und Todt, und spricht: Ich will mich nicht so schrecken lassen, denn ich hab einen Mann (Christum,) der hat gesagt Marc. XVI. v. 16. **Wer da glaubet und getaufft wird, der wird seelig.** Dabey bleibe ich, und wag es getrost auf ihn. H. P. S. Th. Bl. 53. a, b.

Unmündige.

Unmündige heist Christus Matthäi am 11. v. 25. die da nicht trauen, noch sich verlassen auf ihre Weißheit und Gerechtigkeit, sondern glauben und verlassen sich allein auf Christum. K. P. W. F. p. 71. a. 2.

Unmündige heist Christus albere simpel Menschen, und redet nicht von rechten unmündigen Kindern, auch nicht von den tollen Leuthen für der Welt: Es kan wohl ein grosser Doctor seyn, den er hie unmündig nennet. Es kan auch wohl ein Bauer seyn, den er hie weise und verständig heist. Im Psalter 8. v. 3. heist sie David auch Unmündige und Kinder, da er spricht: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du eine Macht zugericht um deiner Feinde willen. Das müssen warlich rechte unmündige Kinder seyn, durch welche GOtt eine Macht wieder seine Feinde zugerichtet hat, die da sollen seine Ehre preisen und rühmen über die gantze Welt. So heist nun der HErr diese Leuthe unmündig, die von ihren Thun nichts halten, schreiben ihrer Weißheit nichts zu, achten sich selbst auch gar nichts, sondern halten GOtt allein für weise und klug, darum halten sie auch

stille,

ſtille, und unterwerffen ſich GOtt gantz und gar, laſſen ſich von ihm allein lehren. Die andern aber ſind zu klug, wollen von GOtt nichts lernen, ja ſie unterſtehen ſich wohl GOttes Lehre und Werck zu meiſtern, davon das erſte und andere Capitel in der Epiſtel St. Pauli an die Corinthier redet. c. l. p. 72. a. 2.

Unnütze Wort.

Unnütz heiſſe ich alle Wort, die nicht dienen zu Beſſerung des Glaubens, oder zur Noth und des Leibs Unterhaltung. Wir haben ſonſt zu reden gnug, wann wir ja reden wollen dieſe kurtze Zeit des Lebens, und darzu auch nützlich und lieblich gnug, wann wir von Chriſto, von der Liebe, und von nöthigen Sachen reden wollen. K. P. W. S. p. 222. p. b. 2.

Unrath. Ut qvid perditio hæc! Matth. XXVI, 8. und Marc. XIV, 4. Ut qvid perditio iſta unguenti facta? **Was ſoll doch dieſer Unrath?** Wie beede zu verdeutſchen?

Folge ich den Eſeln und Buchſtabiliſten, ſo muß ichs alſo verdeutſchen, warumb iſt dieſe Verlierung der Salben geſchehen? Was iſt aber das für Teutſch? Welcher Teutſcher redet alſo, Verliehrung der Salben iſt geſchehen. Und wann ers wohl verſtehet, ſo denckt er, die Salbe ſey verlohren, und müſte ſie etwa wieder ſuchen, wiewohl das auch noch dunckel und ungewiß lautet. Wann nun das gut Teutſch iſt, warumb treten ſie nicht herfür, und machen uns ein ſolch fein hübſch, neu Teutſch Teſtament, und laſſen des Luthers Teſtament liegen? Ich meyne ja, ſie ſolten ihre Kunſt an den Tag bringen. Aber der Teutſche Mann redet alſo: Was ſoll doch dieſer Unrath? Oder: Was ſoll doch ſolcher Schade? Item, es iſt Schade umb die Salbe, das iſt gut Teutſch, daraus man verſtehet, daß Magdalene mit der verſchütten Salbe ſey unräthlich umbgangen, und habe Schade gethan, das war Judas Meynung, denn er gedacht beſſern Rath zu ſchaffen. T. V. B. 163. b. §. 3. Send-Brieff von Dollmetſchen.

Unrechter Mammon. Luc. XVI, 19.

Heiſſet nicht, daß es mit Unrecht oder Wucher erworben ſey, dann von unrechten Guth kan man kein gut Werck thun, ſondern ſoll es wiedergeben. Eſa. LXI, 8. **Ich bin ein GOtt der dem Opffer feind iſt, das vom Raube kommt.** Und Salomon ſpricht, Prov. III, 9. **Gieb Allmoſen von dem das dein iſt.** Sondern darum heiſt es unrecht, daß es im unrech-

ten

ten Gebrauch ist, gleichwie St. Paulus sagt zu den Ephesern V, 16. daß die Tage böß sind, so sie doch GOtt geschaffen hat und gut sind. Aber darum sind sie böß, daß böse Menschen ihr übel brauchen, viel Sünde, Aergernüß und Fährligkeit den Seelen anrichten. Also ist der Reichthum auch unrecht, dieweil sein die Leuth übel und **zu unrecht brauchen**, dann wir sehen, wo Reichthum ist, da gehts wie man spricht: Guth macht Muth, da kriegt man um, da leuget man, da heuchelt man, da thut man alles Böse wieder den Nächsten, daß man Guth erwerbe, dabey bleibe, gröſſer mache, und der Reichen Freundschafft habe. Sonderlich aber ists für GOtt darum ein ungerechter Mammon, daß man dem Nächsten nicht damit dienet: Denn da mein Nächster darff, und ich ihm nicht gebe, das ich wohl habe, so halt ich das Seine mit unrecht auf, sintemahl ich ihm schuldig bin zu geben, nach dem natürlichen Gesetz, **was du wilt / das man dir thue, das thue du auch.** Und Christus sagt Luc. 6. **Gieb jedermann der dich bittet.** Und St. Johannes in seiner Epistel spricht, Cap. III, 17. **So iemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben / und schleust sein Hertz für ihn zu / wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm?** Und diß **Unrecht** an dem **Mammon** sehen wenig Leuthe, dann es ist geistlich auch an den Guth, das aufs allerredlichst erworben ist, welches auch sie betreuget, daß sie meinen sie thun niemand unrecht, weil sie nicht grob äusserlich unrecht thun, stehlen und wuchern. K. P. S. S. p. 198.

Unrecht loben, heist Jes. LXVI, 3. Götzendienst thun. Gl.

Unreinigkeit. Ephes. V, 3.

Durch Unreinigkeit, meinet St. Paulus allerley fleischliche Lust, ausser dem Ehestand, die er nicht nennen will, der Unsauberkeit halben, wie er thut Rom. I. v. 26. 27. da er grob davon redet. K. P. W. S. p. 222. a. 1.

Unreinigkeit, heist Abgötterey. Mich. II. v. 10. Gl.

Unschuldig sich halten, das ist, seine Verführung vertheidigen, wie die falschen Gäste und Träumer, Eccl. V, 5. Gl.

Unstet und flüchtig. Gen. IV, 12.

Hie sind zwey Wort, **unstet und flüchtig**, נע ונד, die ich also pflege zu unterscheiden, das Na bedeutet eine Ungewißheit, oder Unstätigkeit des Orts, da einer ist, wie ietzund die Juden unstet sind, dann sie keinen gewissen und steten Ort haben, und müssen sich alle Stunden besorgen, wann man sie wandern heist. Nad aber bedeutet eine Ungewißheit des Orts, den einer begehret, und darnach er zeucht, als wann man einen unsteten und

ungewiſſen Ort raumen muß, man nicht weiß, wo man weiter hinaus ſoll. Daß es alſo zweyerley Straffe für eine ſey, nemlich, daß man nicht bleiben, auch nicht wiſſen kan, wo man hin ſoll, wann man aus einem ungewiſſen Ort verjagt wird. So ſteht Pſal. 109. v. 10. Vagando vagentur filii venea januh banaf; **Seine Kinder müſſen in der Irre gehn**, das iſt, müſſen nirgend einen gewiſſen Ort finden, alſo daß, wann ſie ein Jahr in Griechen-Land ſind, ſie das andere Jahr in Italien wandern müſſen, ꝛc. I. G. 20. b. §. ult.

Unten in der Erde. Pſ. XXXIX, 15. Das iſt, tieff in Mutter-Leibe. Gl.

Unvernunfft, heiſt Grobheit und Unbeſcheidenheit gegen den Nechſten, als die da Bauerkundig und ſtoltziglich andere verachten. Marc. VII, 22. Gl.

Unvernünfftiger, den man heiſt einen groben Mann, Hannß Unvernunfft, mit dem Kopff hindurch. Rom. I. v. 31. Gl.

Unverrückt, das iſt, rein und rechtſchaffen im Glauben ſeyn. 1. Petr. III. v. 4. Gl.

Unwerth, veracht, Gen. XXIX. v. 31. Da aber der HErr ſahe, daß Lea unwerth war.

Das Ebreiſche Wort Snua שנואה, heiſt die Verachtung derer, die verachtet und verſtoſſen ſind. Und ihr ſolt das fleißig mercken, daß GOtt genennt wird, ein Anſeher der Schnuim, das iſt, derer, die veracht und verworffen ſind. Allein, daß ſie nicht verzagen, dieſes ſchreibt der Heil. Geiſt den Betrübten zu Troſt, nemlich, daß GOtt die Lea ſegnet, und erhöhet, daß ſie ſchwanger wird. III. G. 172. b. §. 3.

Vögel. Gen. 7. v. 14. 15.

Moſes hat nicht gnung, daß er insgemein hin ſagt, allerley Gevögel, ſondern macht dreyerley Art der Vögel, unter dieſen Zipor צפר, welches man gemeiniglich verſteht für einen Sperling. Aber dieſer Text zeigt gnugſam an, daß es ein general-Wort iſt, aller oder ja vieler, ſo ohne Zweifel alſo von ihrem Geſang, oder Stimme Ziri genommen iſt. I. G. 181. a. §. 2.

Vogel ruffen, das iſt, den König Cores, (oder andere Feinde,) der ſchnell kommen wird, als flöhe er, Eſa. XLVI. v. 11. Gl.

Vogel aus dem Neſt weichend, heiſt, laß dich keine Anfechtung von deinem Befehl treiben, halt veſt, es wirds GOtt wohl gut machen, Prov. XXVII, v. 8. Gl

Volck. Gen. XVII. v. 6. Ich will von dir Völcker machen.

Volck, heist ein gewisses Volck, so eine Gemein und Politic, sein Oberkeit, Ordnung und Gesetz hat. Ein Hauffen Strassen-Räuber, die ohn alle Recht und Gesetze leben, Item, Einsidler und ietziger Zeit die Juden, so hin und wieder in alle Lande zerstreuet seyn, können kein Volck genennet werden. Dann sie haben weder ein Haupt-Regiment, noch Königreich gehabt, länger, dann in 1500. Jahren, sondern sind wie ein Heer im Feld, das weder ein Fähnlein, noch Ober-Haupt hat. II. G. 363. a. §. 5.

Vollkommen seyn, das ist, ihr habts gantz und gar, wenn ihr Christum habt, dürfft nichts weiter suchen. Col. II. v. 10. Gl.

Völliger werden, heist, für andern sonderlich Fleiß thun, und das für Ehre achten, daß man still sey, und thue was einen befohlen ist. 1. Thess. IV. v. 10. Gl.

Vorhaut, so heisset Paulus die Heyden, darum daß sie unbeschnitten sind. Rom. II. v. 26. Gl.

Ur in Chaldäa. Gen. XI. v. 31.

Was Ur sey in Chaldäa, fragt sich, ob es ein Nahm sey eines Orths oder Abgotts in Chaldäa? Dann Ur heist ein Licht oder Feuer, אור אור, wie davon auch Urim אורים genennt, Exod. XXVIII. v. 30. Das ist das Amtschildlein, welches Aaron an seinen Leibe tragen muste, davon der HErr Bericht gab. Ob man aber nun für gewiß nicht sagen kan, was es gewest sey, so ist doch das gewiß, daß es den Nahmen vom Licht oder Glantz gehabt hat, und bin ich dieser Meynung, daß ichs dafür halte, daß Ur ein Nahme eines Orths sey, welcher doch also, wie offt geschicht, von Abgöttischen Gottes-Dienst, der allda sonderlich im Schwang gangen, genannt sey. In Teutschland haben wir dergleichen Nahmen und Oerter auch, die aber aus andern Ursachen sich zugetragen haben, als Lichtenfels, Lichtenstein, Lichtenburg. II. G. 253. b. §. 2.

Vr in Chaldea.

Das Wörtlein Vr hab ich lassen bleiben, wie es steht, und halt es mit denen, die da sagen, es sey ein Nahmen einer Stadt in Chaldea oder Babylonia. Etliche wollen, es heiß Feuer, darumb daß es die Babylonier für ihren GOtt also geheissen und geehret haben, davon etliche Heydnische Bücher sagen. Also ist es noch nicht gar gewiß. Ur heist zwar nicht eigentlich Feuer, sondern Licht, wiewohl es fast eins ist; Daher meyn ich, haben sie

ſie der Stadt einen Nahmen geben, deßgleichen wir noch etliche bey uns Deutſchen genennet haben, als Lichtenſtein, Lichtenfelß, Lichtenberg, ꝛc. T. W. B. 79. a. §. 1. über das 11. Cap. 1. Buch Moſ.

Urim vé Thumim.

Was das Ephod אפוד geweſen ſey, findeſt du Exod. XXVIII, 30. in Moſe. Dann es iſt ein Kleid des Hohen Prieſters geweſen, zuſammen gefügt mit einem Bruſt-Tuch, in welchem geweſen ſind Urim vé Thumim. Dinge die uns unbekannt ſind. Sie ſind aber alſo genennt vom Ausgang. Dann wann ſie den HErrn gefragt haben, in Zweifelhafftigen Dingen, durch Urim und Thumim, iſt ihnen eine **Göttliche Offenbarung** geſchehen, daß ſie gewuſt, was GOtt wolt haben. Was aber das für eine Offenbarung geweſen, weiß man nicht. Urim haben ſie verteutſcht (**Erleuchtung,**) oder **heilige Ding.** Thumim aber (**Vollkommenheit,**) ohn Zweifel zu bedeuten, daß dieſe Offenbahrung, ſo im Ephod geſchehen, gewiß ſeyn ſolte. VIII. W. 269. a. §. 3. über Oſ. 3. v. 4.

W.

Wachſen. Gen. XLVIII, 16. Daß ſie wachſen und viel werden auff Erden.

DAs Ebreiſche Wort daga דגה, heiſt wachſen oder gemehret werden, gleichwie Fiſche gemehret werden, als wolt er ſagen, piſceſcant (wie mans in Latein möchte ausreden,) das iſt, wie die Fiſche ſollen ſie wachſen. Kommt her vom Dag, das heiſt piſcis ein Fiſch. Es iſt ein verbum nominale, wie mans in der Grammatica nennt, gleichwie in einer jeglichen Sprache ſolche verba von den nominibus herkommen, und wiederum auch von den verbis nomina kommen. Denn es iſt kein Thier, das in ſo groſſem Anzahl wachſe und gemehret werde gleichwie die Fiſche thun. Die Vögel haben auch wohl ihr Fruchtbarkeit und Mehrung, denn es bringt offtmahls ein Vögelein vier oder fünff Neſt voll Junge aus. Aber unter allen Thieren iſt keines ſo fruchtbar, als die Fiſche ſind. Derhalben wird daſſelbige Wort, durch die Figur, Metaphora genannt, auf ein ſehr groſſe Vermehrung gezogen, und dafür gebraucht. IV. G. 303. b. §. 2.

Wachſen in Erkänntniß Chriſti. 2. Pet. III, 18.

Daß ihr glaubet, daß er ſey der allerfrömmſte, barmhertzigſte und gütigſte

tigste Herr, an dem wir allein hangen, und uns an ihn halten sollen. Solches lehret auch der HErr Christus Joh. V. Forschet in der Schrifft ꝛc. daß wir ihn allein aus der Heil. Schrifft erkennen sollen. T. R. f. 25. b.

Wächter heist er die Engel, daß sie wachen und hüten ohn Unterlaß, wider die Teuffel, wie Psalm 91. v. 11. sagt: Er hat seinen Engeln befohlen über dir, ꝛc. Und ist ein sehr tröstlich Wort allen Menschen sonderlich den gefangenen Jüden zu Babel. Dan. IV, 10. Gl.

Waag und Gewicht. Mich. VI, 11.

Im Hebreischen steht Abne mirma, אבני מרמה, **betrügliche oder falsche Stein.** Dann die Jüden brauchen **Gewicht aus Steinen** gemacht, nicht aus Meßing und Eisen, wie wir pflegen zu gebrauchen. Dergleichen Art zu reden steht Prov. XVI, 11. **rechte Waage und Gewicht ist vom HErrn.** VIII. W. 508. b. §. 3. über Mich. 6.

Wahl, die Wahl, das ist, die erwehlet sind, im Volcke GOttes. Rom. XI, 7. Gl.

Wahrheit, אמת, Aufrichtigkeit, ישר, Ps. CXI, 7.

Ich halt daß wir Deutschen das Ebreische Wort אמת, Emeth, Veritas, Wahrheit, also verteutschen, **Recht**, als wenn wir sagen, das ist der rechte GOtt, das ist das rechte Evangelium, das ist die rechte Kirche, damit wir anzeigen gegen die falsche Kirche, Evangelium, GOtt, den wahren GOtt, die wahre Kirche, das wahre Evangelium, also auch die wahre Werck gegen die falschen Werck, heissen wir die rechten Werck.

Das Wort aber ישר, Jasar, das man zu Latein Æquitas, Rectitudo, und ich zu deutsch **aufrichtig** heisse, ist so viel, daß ein Christ, nicht aus Gunst noch umb Lohn, noch umb einiger Person Ansehens willen Gutes thut, sondern aus freyem, reinen, richtigen, einfältigen Hertzen, nicht das Seine sucht, noch iemand zu Liebe oder Leide, sondern allein GOtt zu Ehren, und dem Nechsten zu gut wohl thut, nicht wie die Miedlinge und Eigennützige und Ehrgeitzigen thun.

Daß **Wahrheit** sey wieder die Werck, ohn Hertzen geschehen, **aufrichtig**, wieder die Werck, aus eigennützigen Hertzen, das auf sich selbst gekrümmet ist. Diese zwey Wort pflegt St. Paulus 1. Cor. V, 8. zu nennen simplicitatem & sinceritatem, daß er uns lehret, daß wir sollen einfältige und **lauter Kinder GOttes seyn.** T. V. 215. a. über den CXI. Psalm.

Epheſ. VI, 14. Umgürtet eure Lenden mit **Wahrheit.**

Wahrheit heiſſet die Schrifft rechtſchaffen Weſen, das nicht falſch noch erlogen iſt. T. V. 343. b. §. 2. über Eph. VI.

Wahrheit und Gerechtigkeit.

Wahrheit heiſt, rechtſchaffen ſeyn gegen GOtt, und kein Heuchler, mit rechten Glauben und Ernſte GOtt dienen.

Gerechtigkeit heiſt, die Liebe und Barmhertzigkeit, damit man gegen dem Nächſten recht thue. In dieſen zweyen Stücken ſtehet das gantze Leben eines H. Volcks. Ausleg. des VIII. Cap. Zachar. T. W. B. 300. a. §. 3.

Wahrheit, Verheiſſung der Gnaden und des Lebens. Eſa. XXXVIII, 18. Gl.

Güte und **Wahrheit**, das iſt, Wohlthat und auffrichtiger Sinn und Gemüth, daß kein Heucheley da iſt. Eißl. A. E. B. 92. b. §. 12. über den 25. Pſalm.

Wahrheit iſt nicht allein Chriſtum hören, oder von ihm viel waſchen können, ſondern auch im Hertzen gläuben, daß Chriſtus uns frey und loß machen wolle, daß man ſolches im Hertzen erfahre, das machet einen rechten Chriſten. Eißl. A. E. B. 294. b. §. 2. über das 8. Cap. Joh.

Wahrheit iſt, das recht iſt, das nicht falſch iſt, das nicht ein Gleiß noch Schein hat, ſondern für GOtt recht iſt, als der im Glauben für GOtt wandelt und gehet, und gehet darnach auff dem Weg der Liebe, daß er dem Nechſten diene. Eißl. A. E. B. 123. b §. 1. über den 26. Pſalm.

Wahrheit iſt die Frucht des Geiſtes wieder die Heucheley und Lügen, daß ein Chriſt nicht allein wahrhafftig iſt in ſeinen Worten, ſondern auch rechtſchaffen in ſeinem Leben, als daß er nicht den Nahmen führe im Werck, und ſey ein Chriſt, und doch heydniſch lebe, in Unkeuſchheit, Geitz und andern Laſtern, ꝛc. K. P. W. S. p. 223. b. 2.

Wahrheit iſt, das nicht falſch und tückiſch, mit Betrug und Schalckheit umgehet, ſondern rechtſchaffen und richtig nach dem reinen Wort GOttes gelehrt und gelebt iſt, ſolches muß bey den Chriſten ſeyn, und ſich erzeigen, als die nun in einem neuen Stand und Weſen ſind ꝛc. K. P. S. S. p. 3. b. 2. Siehe auch: **Gnade.**

Wahrheit. Pſalm 51. v. 8. Du haſt Luſt zur Wahrheit.

Das Wort (**Wahrheit**) ſoll nicht allein auff die Rede, und unſere Worte gezogen, und allein davon verſtanden werden, ſondern ingemein von unſerm **gantzen Leben**, daß alles, zumahl was wir reden, dencken, thun

und

und leben, ja alles, was umb und an uns ist, soll gewiß und wahrhafftig seyn, und auff daß nicht allein die Welt, sondern auch wir selbst nicht betrogen werden. III. W. 364. b. §. 1. über den 51. Ps.

Wahrheit. 2. Tim. IV, 4.

Sie werden die Ohren von der Wahrheit wenden. Er heist hie die Wahrheit auff seine Weise den **Glauben** Christi, wie auch die Hebreische Art ist. Setzt ein Unterscheid durch Wiederspiel, zwischen Wahrheit und Gleißnerey, oder das gleich viel ist, zwischen der Wahrheit und blossen Schein des Christlichen Wesens, als nehmlich Ephes. IV, 15. **Last uns vollbringen die Wahrheit in der Liebe,** das ist, last uns rechtschaffen seyn in der Liebe und wachsen an ihn. Abermahl v. 24. sagt er daselbst, **ziehet an den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit,** da will er ja freylich die Gerechtigkeit der schnöden Eitelkeit, und des schön gleissenden Aberglaubens verworffen haben. VII. W. 205. b. §. ult. **Offenb. des Antichrists.**

Wald gegen Mittage, das ist, Jerusalem liegt gen Mittag von Babel aus. Nu ist Hesekiel zu Babel, und redet von Jerusalem, das nennet er den Wald gegen Mittag. Ezech. XXI, 47. Gl.

Walten. Ps. CXVII, 2.

GOttes Gnade waltet, das ist, sie regieret über uns, imperat & regnat gratia. Es ist ein Reich der Gnaden, das da gewaltiger in und über uns ist, denn aller Zorn, Sünde, und alles Ubelwalten, Gabar, גבר, Ebreisch, heist hie obliegen, die Uberhand haben, und gewaltig seyn. 155. a. §. 4. 5. b. §. 1. 2. über den 117. Psalm.

Waltzen Steine weg, das ist, neue Regiment machen, sticht zu letz übel, denn der Pöbel ist unbendig. Eccl. X, 9. Gl.

Wand bauen, das ist, arbeiten und thun was man lehret. Tünchen ist verheissen und trösten, daß es solte gut werden, so doch beydes verlohren ist, und eitel falsche Lügen sind. Ezech. XIII, 10. Gl.

Wandeln. Psalm 1. v. 1. und sonsten.

Wandeln, nach der Gewohnheit der Schrifft zu reden, heist **leben und Gemeinschafft haben,** als Psalm 15. v. 2. **Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut,** ꝛc. und Ps. 101. v. 2. **Ich wandel treulich mit einfältigen Hertzen in meinem Hause,** und bald hernach v. 6, **der ein Wesen ohne Tadel führet, ließ ich mir dienen.** Deßgleichen

gleichen ſagt auch St. Paulus, Rom. VIII. v. 1. **So iſt nun nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſind, die nicht nach dem Fleiſch wandeln,** ꝛc. III. W. 74. b. §. 5. übern 1. Pſalm.

Ohne Wandel, Pſalm 15. v. 2.

Ohne Wandel, deutet einen frommen redlichen Mann, der einher gehet im Glauben gegen GOtt, alſo, daß er für GOtt ſeines Glaubens halber auffrichtig, und vor der Welt unſträfflich ſey. Eißl. A. T. B. 56. a. §. 2. über den 15. Pſalm.

Wandeln für GOtt. Gen. V. v. 24. Ein Göttlich Leben führen.

Für GOtt wandeln, heiſt, von einem andern Leben predigen, dann das iſt, vom künfftigen Saamen lehren, wie der Kopff der Schlangen ſolle zertreten, und des Satans Reich zerſtöret werden. Dann das iſt Hanochs Predigt geweſt, der doch ein Eh-Mann und Hauß-Vater geweſen iſt. Weib und Kinder gehabt, ſein Hauß-Weſen regieret, und ihm Nahrung mit ſeinen Händen geſchafft hat, daß man nicht dencke an ein Mönchs-Leben, welches wohl ſcheinet, als ſey es ein Gottsfürchtiger Wandel, für GOtt. I. G. 140. b. §. 4.

Gerecht und fromm ſeyn, iſt ein Zeugnüß einer beſondern Tugend. Aber **für GOtt wandeln,** iſt ein öffentlich Ding, und iſt, GOttes Sache öffentlich führen für der Welt, GOttes Wort handeln, Gottes-Dienſt lehren, ꝛc. daß alſo Noah nicht für ſein Perſchon allein gerecht und fromm geweſt iſt, ſondern iſt auch ein Confeſſor und beſtändiger Prediger geweſt, der andere öffentlich gelehret hat von GOttes Verheiſſungen und Drohungen, hat alles gethan und gelitten, was eine öffentliche Perſon thun und leiden ſoll, in derſelben allerärgſten und verkehrteſten Zeit. Und Petrus legt fein aus, was das heiſſe, **für GOtt wandeln,** da er Noah einen Prediger nennt der Gerechtigkeit, 2. Pet. II. v. 5. nicht der Menſchen, ſondern GOttes Gerechtigkeit, das iſt, der Gerechtigkeit des Glaubens, an den verheiſſenen Saamen. I. G. 167. b. §. 3.

Der GOtt für dem meine Väter, gewandelt haben. Gen. XLVIII. v. 15. Das Ebreiſche Wort ſteht im Hitpael, als wolt er ſagen, qvi ſe ambulare fecerunt, wie mans auf Lateiniſch möchte reden, das iſt, die ſich alſo darnach geſchickt haben, daß ſie möchten recht für GOtt wandeln, das iſt, an dem ſie mit feſten Glauben geglaubt haben, und in deſſen Vertrauen

und

und Verheissungen sie auch gestorben sind, auf gewisse Hoffnung der zukünfftigen Aufferstehung. IV. G. 300. b. §. 2.

Wandeln in H. Städte, Pred. Salom. 8. v. 10.

Amos. VI. v. 1. **Wehe euch, die ihr reich seyd in Zion/ um ächtig geht in das Hauß Israel in die heilige Städte. In GOttes Hauß gehen**, ist auf Hebreisch geredt, und also viel gesagt, als **regieren in GOttes Volck**, wie Deut. XXIII. v. 3. verboten ist, **die Ammoniter sollen nicht in der Gemeine des HErrn** seyn, das ist, sie sollen **nicht regieren** unter den Jüden. Dann Ammoniter mochten wohl wohnen unter den Jüden, aber zum Regiment ließ man sie nicht kommen. Also redet Salomo hier auf diese Weise auch: **Sie waren auch in der heil. Städte**, das ist, sie **regierten** in GOttes Volck. XII. W. 143. a. §. 2. über Eccl. 8.

Wandelt nicht mein Hertz, das ist, hast du nirgend hin gewandelt, wie gehets denn zu, daß mein Hertz wandelt, und war bey dem Wagen, 2. Reg. V, 26. Gl.

Wartet des Leibes, das ist, martert den Leib nicht über Macht mit unträglicher Heiligkeit, wachens, fastens, frierens, wie die Heuchler thun. Rom. XIII. v. 14. Gl.

Wasser.

Wasser in der Schrifft heist **Leiden**, als im 69. Psalm v. 2. die Wasser sind in mich gangen, biß an mein Leben, ꝛc. **Wasserstrom ist geschwind, starcks und groß Leiden**, Psalm 110. v. 7. Er wird trincken vom Wasserstrom, nicht sagt er, er wird alles aussauffen, sondern trincken davon, und andern auch davon zutrincken lassen. Tom. I. B. 100. a. §. 3. über den 110. Psalm.

Wasser, 2. Buch Mos. 12. v. 9.

Wasser heist ein solcher Dunckel und Meynung, da man meynet, man kenne Christum, und ist doch falsch. Eißl. E. T. B. 344. a. §. ult. Ausleg. 2. Buch Mos. 12.

Wegwerffen, heist, das er nicht in seinem Hause und Grabe, sondern anderswo zugescharret worden. Esai XXII. v. 17. Gl.

Weg. Ps. 1. v. 1.

Den Weg nennen die Ebreer Sitten, Weise und Gewohnheit, wie man pfleget zu thun. Eißl. A. T. B. 20. a. §. 9. Ausl. über den 1. Ps.

Weg des HErrn, Psalm 25. v. 10.

Die Wege oder Stege bedeuten die Geboth GOttes, oder das Leben, so in GOttes Gebothen daher gehet. Eißl. A. T. B. 92. b. 12. über den 25. Psalm.

Wege GOttes, der Gerechten und Gottlosen. Psalm 5. v. 9.

Da David spricht: **Richte deinen Weg für mir her**, läst sichs ansehen, daß es schier ein Ding sey, **deine Gerechtigkeit und deine Wege**, dann GOttes Weg ist GOttes Gerechtigkeit, darinn wir leben und wandeln müssen, nicht in unserm Weg, oder in unser Gerechtigkeit, dieser Weg GOttes ist der Weg der Gerechten, davon der 1. Psalm v. 6. sagt: **Der HErr kennet den Weg der Gerechten**, welchen Weg auch Johannes der Täuffer kennet, da er sagt Marc. I, 3. **Bereitet den Weg des HErrn**. Er wird aber darumb der Weg des HErrn genannt, daß der HErr wie Lev. XXVI. v. 12. stehet, **in uns wandelt**, das ist, wirckt in uns, redet in uns. Denn so spricht Christus Matth. X. v. 19. 20. zu seinen Jüngern: **Wann sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie und was ihr reden solt. Dann ihr seyds nicht, die da reden, sondern euers Vaters Geist ist es, der durch euch redet.** Wie denn auch der Psalm hie anzeigt, daß GOtt in uns wircke, uns ziehe und treibe, da er spricht: **Leite mich, HErr, richte deinen Weg für mir her**, damit er zu verstehen giebt, daß ers von ihm selbst nicht thue, sondern von GOtt geführet und getrieben werde. Mit diesen Worten aber, da er spricht: **Richte deinen Weg für mir her**, schuldiget der Prophet die Gottlosen, und rührt ihr verkehrtes Wesen, als die ihr Angesicht auf ihren Weg kehren, und den Rücken auf GOttes Weg, wie Lev. XXVI. v. 27 28. stehet, da GOtt dem Volck dräuet und spricht: **Werdet ihr mir dadurch noch nicht gehorchen, und mir entgegen wandeln, so wil ich euch auch entgegen wandeln**, ꝛc. Die Gottlosen sehen nur auff ihren Weg, haben allein Acht auff ihre Wercke, den folgen sie nach, aber GOttes Weg und GOttes Werck verachten sie, wie Esaias saget Cap. II. v. 8. **Sie beten an ihrer Hände Werck, welches ihre Finger gemacht haben.** Und bald hernach Cap. V, 12. strafft er sie, und spricht: **Sie sehen nicht auff das Werck des HErrn, und schauen nicht auff das Geschäfft seiner Hände.** Das geschicht alles, daß sie sich scheuen für den Weg des Creutzes, und für dem Leben des Glaubens, welcher zwinget

sie

sie abzulegen alles, was sie sind und verstehen, dienen also vergeblich, weil sie lehren solche Lehren, die nichts dann Menschen-Geboth sind, wie Esaias saget Cap. XXIX, 13. und Christus wiederholet dieselbigen im Matthæo XV, 9. III. W. 127. §. ult. 128. a. §. 1. 2. 3.

Weg der Elenden hindern. Amos 2. v. 7.

Hier hat der Lateinische Text also verdolmetschet: Und leiten den Weg der Elenden ab. Der Ebreische Text aber heist eigentlich also: Und krümmen, verwirren, verkehren, oder wie wirs reden, hindern den Weg der Elenden.

Das Wörtlein **Wege**, heist insgemein die **Händel oder Wesen**, in eines jeden Beruff. Amos II. v. 7. **Sie hindern den Weg der Elenden**, das ist, der Arme wird nicht allein gar nicht geachtet, sondern werden auch ihre Händel, die sie fördern, schützen und handhaben, und die ihnen vor allen Dingen angelegen und befohlen seyn solten, von denen selbst verlassen, veracht, unterdrückt, und verderbt. VIII. W. 417. b. §. ult. über Amos. 2.

Wege tretten. Psalm I, 1. Noch tritt auf den Weg der Sünder.

Hie redet er (David der Prophet) von den Wercken, Sitten und Wandel, den die Gottlosen äusserlich führen. Das heist er einen **Weg**, darumb, daß ihr Rath nun zur That kommen ist, und was sie zuvor im Hertzen unrecht von GOtt gehalten, nun auch mit dem Werck und mit der That äusserlich beweisen. Daß er aber eben das Wort, **tritt**, brauchet, will er damit anzeigen, den steiffen Muth und Halsstarrigkeit der Gottlosen und Sünder, dadurch sie sich brüsten, und sich noch darzu gar herrlich mit bösen, hefftigen, gifftigen Worten entschuldigen, lassen sich nicht straffen in ihren gottlosen Wesen, darumb daß sie es für ein gottseeliges Wesen halten, darauff sie auch fest und steiff stehen und bleiben, denn damit stärcken und entschuldigen die Gottlosen ihre Heucheley, daß sie sich düncken lassen, sie leben rechtschaffen, und scheinen für andern mit ihren schönen gleissenden Wercken. III. W. 75. a. §. 3. b. §. 1. über Ps. 1.

Wege so anders sind gehen, heist: Wer es besser und anders macht denn ihm befohlen ist, der verderbts gar, wie schön auch sein Gutdünckel gleist, wie Saul thät über Amaleck. Prov. XXI, 8. Gl.

Wege GOttes heilig, das ist, verborgen, als wenn GOtt Leben giebt im Todt, und nahe ist, wenn er ferne ist, welches die Vernunfft nicht begreifft, es ist zu heilig und verborgen. Ps. LXXVII, 14. Gl.

Wege ſo ſchlecht ſind, bedeuten: Es ſcheinet als gehen die Böſen auff eitel Glück, aber zu letz ſtürtzet ſie der Weg in Abgrund. Sir. XXXIII, 26. Gl.

Wegſcheid. Thamar ſatzte ſich für die Thür hinaus an den Weg. Gen. XXXVIII, 14.

Im Latein ſteht, in oſtio oculorum, das iſt, auf die Wegſcheid, welches eine ſonderlich Figur oder Weiſe iſt zu reden in der Ebreiſchen Sprache, und im Lateiniſchen gar nicht gebräuchlich, und lautet, als ob man Lateiniſch wolt ſagen, in janua vel foribus duorum oculorum. Dann es iſt der numerus dualis, nehmlich, daß mans in Latein alſo möchte ausreden, una via ſiniſtri oculi altera dextri auf teutſch, ein Weg des lincken, der andere des rechten Auges, darum, daß auf der Wegſcheiden die Augen ſich an zwey Theile nehmlich zur Rechten und Lincken pflegen zu richten. Die andern habens im Latein gegeben in diviſione fontium. Hieronymus aber hats lateiniſch verdolmetſcht, in bivio, ſive in compito, das iſt, auff der Wegſcheiden, da einer, ſo über Land reiſet, fleißig muß zu ſehen welchen Weg er gehen wolle. IV. G. 58. a. §. 2.

Weib, zu Weibern werden, das iſt, verzagt und kläglich thun, wie Weiber in Kindes-Nöthen. Nah. III, 13. Gl.

Weiber, das iſt, verzagt und blöde, wie die Weiber in Kindes-Nöthen. Jer. LI, 30. Gl.

Weiber, was Sap. III, 12. biß zum Ende des Capitels, von Weibern und Kindern geredt wird, ſoll man verſtehen Prophetiſch, das iſt, von Landen und Leuten, wie die Propheten, Babylon, Jeruſalem, Iſrael, eine Tochter oder Weib nennen, Hurerey, Abgötterey, Bette, Kirchen und Altar. Sap. III, 12. Gl.

Weibes Saamen. 1. B. Moſ. 3. v. 15.

Die Hebreiſche Sprache heiſſet die Kinder, ſo von Weibern gebohren werden, Weibes Saame, das iſt, wie wir auf Teutſch ſagen ein recht natürlich Kind vom Weibe, oder eines Weibes. Eißl. E. T. B. 199 b. §. 1. Predigt von des Weibes Saamen.

Menſchen-Saamen, heißt in der Schrifft nach Hebreiſcher Weiſe, ein Kind oder Frucht. Des Weibes Saamen heißt, des Weibes natürliche Frucht, oder ein Kind von Weib geborn. H. P. S. T. B. 12. b.

Weiden. 1. Petr. V, 1.

Man weiß wohl was weiden heist, nehmlich, daß die Hirten den Schaaffen Weide geben und Futter fürlegen, auf daß sie fruchtbar werden, dazu daß sie auffsehen, daß nicht Wölffe kommen, und die Schaaffe zureissen, es heist nicht schlachten und würgen. Die Bischöffe sind Knechte Christi daß sie seiner Schaaffe hüten, und ihnen Weide geben. Darumb ist Weide anders nichts, denn das Evangelium predigen, davon die Seelen gespeiset, fett und fruchtbar werden, daß sich die Schaaffe nehren im Evangelio und GOttes Wort, das ist allein ein Bischoffs-Ampt. T. II. B. 372. a. Ausleg. 1. Petr. V, 1.

Heist die Lehre geben, da die Seele von lebet, welche ist der Glaube und Evangelium. T. I. Jen. B. 392.

Weinberg und Güter nicht bauen, das ist, die der Hurerey nachgehen, bringen ihr Gut umb, und ungebauet lassen. Hiob. XXIV, 18. Gl.

Weinberg, das ist, das Wort GOttes. Esa. III, 14. Gl. c. 5. v. 2.

Weinreben an die Nasen halten, das ist eine Weise gewesen im Gottes-Dienst, wie bey uns geweihet Saltz, Wasser, Würtze und dergleichen dem Abgott zu Ehren. Ezech. VIII, 17. Gl.

Weinstock. Gen. XLIX, 11. Sorek, שרק, Es. V, 2. Edle Reben.

Das Ebreische Wort שרק, heist ein auserwehlter Weinstock. Esa. V, 2. steht eben dasselbe Wort. Es ist bey den Juden eine sonderliche Art gewest vom edlen Weinstock. Daher auch das Wort Sirach kommt. IV. G. 341. a. §. 2.

Weiß. Ein weisser schöner Korb. Gen. XL. v. 16.

Das Ebreische Wort Hori חרי, heist eigentlich weiß, und heist auch wohl löcherlich, darum hats Hieronymus im Lateinischen nicht recht gegeben, canistrum farinæ, **Brod-Korb**. Jedoch ist ein Unterscheid zwischen diesen Worten, und dem andern Ebreischen Wort Laban לבן, welches auch eine weisse Farbe bedeut. Denn diß Wort Hori, heist, was sehr weiß ist, und das gleich leuchtet, wie Dan. VII. v. 9. vom Alten geschrieben steht, des Kleid schneeweiß gewesen. (Hell weiß) heist nicht dunckel, oder rothweiß, sondern das sehr schön weiß ist. Und Esther. VIII. v. 15. steht, Mardachai aber gieng aus vom König in Königlichen Kleidern, geel und weiß, ꝛc. Derohalben werden allenthalben in der Schrifft die

Edlen, grosse Herren, Fürsten, Ober-Herren, und Regenten des Volck Horim genennt חורי, das ist, weiß, wie das im Buch Nehemiä zu sehen ist, denn es ist ein gemeiner Brauch gewesen, sonderlich der Völcker in Morgenland, daß sie weisse Kleider getragen, wie auch vom reichen Mann gesagt wird Luc. XVI. v. 18. Und ietziger Zeit haben die Türcken auch weisse Kleider, wie vor Zeiten die Römer den Gebrauch gehabt, daß sie haben Purpur getragen, und werden noch ietzunder die Araber Loban genennt, vom Wort Laban. Weiter wird auch aber alhie canistrum, ein Korb, mit diesen Nahmen genennt, darum, daß er viel Löcher hat, dieweil er von vielen Ruthen dünne geflochten ist, gleich wie ein Netz. Summa, ein schöner weisser Korb. IV. G. 100. a. §. 3. 4.

Statutum. Psal. II. v. 7. Weise.

Dieses Wort, Statutum, (Hok) greifft sehr weit um sich, und heist meistens ein Ceremoni, eine Weise, Sitte. Es kommt aber schier überein mit dem Teutschen Wörtlein, Recht; Denn auch dasselbige im Brauch sehr weit um sich greifft, als wenn wir sprechen, Land-Recht, Stadt-Recht, Vater-Recht, Tochter-Recht, &c. Derowegen heists an diesem Orth, eine neue Art oder Weise zu lehren. Denn da Moses viel Ceremonien gegeben, und die Könige der Erden auch ihr Gesetz und Rechten haben, da kommt dieser König mit einem neuen Recht, das da unterschieden ist von allen Rechten Mosis, und anderer Könige. Es ist aber dieses so zu verstehen, daß er alle Gesetz wird abthun, auch des Mosis selber, dieweil sie alle untüchtig sind, die ewige Seeligkeit zu erlangen. Denn wenns zu thun ist um Vergebung der Sünden, um das ewige Leben, um den Todt, und in Summa, um alles, was das Gewissen angeht, da soll Moses schweigen, da sollen alle Gesetze und Könige schweigen, und soll man diesen Lehrer und König allein hören, der hier verheissen wird, daß er predigen werde IV. J. L. 763. b. §. 2. Auslegung über den 2. Psalm.

Weise. Siehe, Narre.

Weise, von einer neuen Weise, das ist, die neue Lehre des Evangelii von Christo GOttes Sohne. Psal. II. v. 7. Gl.

Weise, Amri, das ist, GOttes-Dienst. Mich. VI. v. 16. Gl.

Weise.

Diese heisset der HErr Christus Matth. XI. v. 25. Weise und Verständige, für denen das Evangelium verborgen ist, und heist nicht die Weisen, die

die rechtschaffen und wahrhafftig weise sind im Göttlichen Sachen, denn es eine grosse Gnade ist, weise oder klug und verständig genannt zu werden. K.P. W.F. p. 71. b. 2.

Weise und verständig. Deut. I. v. 13.

Weißheit und Verstandt unterscheide ich also: Weißheit ist eine gemeine Erkänntnüß des Rechtens wie man regieren soll, Klugheit aber oder Verstandt ist ein Hüter der Weißheit, daß man sich nicht durch Affecten lasse einnehmen, dadurch man offt betrogen wird. Eißl. E. T. B. 489. a. §. 3. Auslegung über das 1. Cap. des 5. B. Mose.

Weißheit.

Von Weißheit reden, heist die Lehre, so da lehret GOtt erkennen, und zeigt was sein Wille, Rath, und Meinung ist, begreiffet alle Articul, was man glauben soll, wie man für GOtt gerecht wird, ꝛc. davon die Welt gar nichts weiß, und ist die fürnehmste und höchste Gabe des Geistes. K.P. S.S. p. 202. a.

Weißheit ist St. Paulo Cor. I. v. 9. 28. eben die hohe heimliche verborgene Lehre des Evangelii von Christo, das da lehret GOttes Willen erkennen, und ein weiser Mensch heist einen Christen, der da sich unterstehet, und weiß zu reden, beyde von GOttes Willen gegen uns, und wie wir denselben im Glauben erkennen und zu nennen, und darnach in seinem Gehorsam leben sollen. Das ist solche Weißheit, die nicht die Vernunfft erdacht, noch in keines Menschen Hertz kommen, und keiner der Obersten dieser Welt nicht erkannt hat. Wie St. Paulus 1. Cor. II. v. 6. sagt: sondern vom Himmel offenbahret wird, durch den Heil. Geist, denen, die da glauben dem Evangelio. K.P. S.S. p. 290. a. 1. Siehe W.F. p. 71. b.

Weißheit.

Das Wort Weißheit, vernimbt man gemeiniglich anders, dann es die Schrifft braucht, nehmlich, wenn mans höret, so fähret man mit fliegenden Gedancken dahin, und meinet es sey nichts, denn kluge, hohe Gedancken, so in der weisen Leute Hertzen verborgen liegen, und hält dieweil das Heilige, Göttliche, oder die Heil. Schrifft nicht für Weißheit, so doch aller Menschen Gedancken ohn GOttes Wort, eitel Lügen und falsche Träume sind, ꝛc. Er heist aber Weißheit hie nicht solche hohe, kluge Gedancken der Heidnischen Lehrer und Menschlicher Vernunfft, sondern das Heil. Göttliche Wort, und was du hierinnen Lobes und Preises von der Weißheit höreſt, da

wisse

wiſſe daß es nicht anders denn von den Wort GOttes geſaget iſt. T. IV. B. 504. a. §. 2. in der Vorrede, über das Buch der Weißheit.

Weiſſagen, Zungen reden. Mit Zungen reden iſt, Pſalmen oder Propheten in der Gemeine leſen oder ſingen, und ſie nicht auslegen, wiewohl ſie der Leſer verſtehet. **Weiſſagen** iſt den Sinn von GOtt nehmen, und andern geben mögen. **Auslegen** iſt, den Sinn andern fürgeben. Alſo meinet St. Paulus mit Zungen reden, beſſert die Gemeine nicht, weiſſagen aber und auslegen beſſert die Gemeine. **Im Geiſt** heiſſet bey im ſelber. 1. Cor. XIV. v. 4. Gl.

Weiſſagung.

Weiſſagung iſt zweyerley eine die von zukünfftigen Dingen ſagt, wie alle Propheten im Alten Teſtament, und die Apoſtel gehabt haben. Die andere iſt Auslegung der Schrifft, wie 1. Cor. XIV, 5. ſtehet, der da weiſſaget, iſt gröſſer, denn der mit Zungen redet. K. P. W. S. p. 170. b. 2. 171. a. 1.

Weiſſagung iſt, daß man die Schrifft recht deuten und auslegen kan, und daraus gewaltiglich die Lehre des Glaubens erweiſen, und falſche Lehre umſtoſſen: Item durch dieſelbige die Leuthe ermahnen, dräuen oder ſtärcken und tröſten mit Anzeigung zukünfftigen Zorns, Straffe und Rache, über die Ungläubige und Ungehorſame, und wiederum der Göttlichen Hülff und Belohnung gegen den Gläubigen und Frommen, wie die Propheten aus GOttes Wort, beyde des Geſetzes und der Verheiſſung gethan haben. K. P. S. S. p. 202. a. 1.

Weiſſagungen, das iſt, die Lehre, die du, (Timothee) zuvor empfangen haſt, welche in den Propheten geſchrieben ſtehet. 1. Tim. I, 18. Gl.

Weiter alſo thun, heiſt, ich will auch fort fahren mit Plagen, darum thue Buſſe, das rathe ich, ehe es angehet. Amos. IV, 12. Gl.

Welt iſt fertig, das iſt, ſie iſt in Schwang gebracht, daß ſie gehet und ſtehet nach GOttes Wort ohn Unterlaß, und unverhindert und ohn Auffhören. Hebr. XI, 3. Gl.

Welt.

Alle Welt heiſt nicht allein Hannas, Caiphas, Hohe Prieſter, Phariſeer, Schrifftgelehrten, Elteſten, Fürſten und König zu Jeruſalem, ſondern alles was in der Welt iſt, zu Jeruſalem, und an allen Orten der Welt, alle Weiſen, Klugen, Gelehrten, Heiligen, Gewaltigen, Kayſer, Könige, Fürſten, Edel und Unedel, Bauer und Burger, Hohen und Niedrigen, Jungen und Alten. H. P. S. Th. Bl. 38. b.

Welt. Gen. VI, 4. Gewaltige in der Welt.

Hieronymus hat vertirt, isti sunt potentes a seculo. Diese sind Gewaltige von der Welt an. Aber das Wort, seculum, bedeutet hie nicht ein langwährende Zeit, ist auch nicht in prædicamento qvalitatis. Denn diese Riesen oder Tyrannen sind nicht von Anfang der Welt her gewest, sondern sind da allererst gebohren, da die Kinder GOttes zu den Kindern der Menschen gerathen sind. Und will Moses damit anzeigen was das für ein Gewalt gewesen sey, darauf sie sich verlassen haben, nehmlich ein zeitliche oder weltliche Gewalt. Denn das Predig-Ampt haben sie verachtet, als ein geringes Ampt, darum haben sie sich an ein ander Regiment oder Ampt gehalten, an ein weltliches. Denn was Mosen belangt, so bedeut das Wort Olam, עולם, die Welt selbs und die Zeit. Darum soll man fleißig Achtung geben, wenn es in der Schrifft, ein wahrhafftige Zeit, seculum, bedeut, oder die Welt. Nun muß es hie nothwendig von der Welt verstanden werden, denn solche Riesen oder Tyrannen sind von Anfang der Welt nicht gewest. I. 160. a. §. 3. 4.

Welt-Fürst und Gott, ist der Teufel, denn sie dienet ihm und ist unter ihm. 2. Cor. IV, 4. Gl.

Welt, nicht für dieselbe bitten, das ist: Ich bitte nicht, daß du der Welt und Ungläubigen Fürnehmen und Thun, dir lassest gefallen. Gleichwie Moses Num. XVI, 18. bittet, daß GOtt soll des Korah sich nicht annehmen. Und Psal. LIX, 6. Non miserearis omnibus operantibus iniquitatem. Sey der keinen gnädig. Sonst soll man für die Welt bitten, daß sie bekehret werde. Joh. XVII, 9.

Welt räumen, wer nicht unter bösen Leuten seyn wolte, müste die gantze Welt meiden, darumb will er, daß man böse Christen meiden solle, daß sie nicht den Nahmen führen oder sich bessern müssen. Denn die Unchristen haben den Nahmen nicht. 1. Cor. V, 10. Gl.

Werben. Gen. XLII, 34. Und möget im Land werben.

Diese Wort haben auch ein sonderliche Krafft. Denn das Wort סחר, Sachar heist eigentlich so viel, als umher gehen, kauffen und handthieren. Und Moses hat droben Cap. XXIII, 16. desselben Worts auch gebraucht, da er sagt vom Abraham, daß er den Acker zum Begräbnüß gekaufft, und 400. Seckel Silbers dafür ausgeben, welches in Kauff gäng und geb gewest, das laut in Ebreischen argenti transeuntis per mercatores,

(das gäng und gebe iſt,) denn daher haben die Krämer bey den Ebreern den Nahmen, daß ſie in den Landen pflegen umher zu ziehen und von einem Ort zum andern lauffen, gleichwie die Fliegen. Darum ſagt Joſeph, er wolle ihn Macht geben im Lande umher zu ziehen und zu handthieren oder werben, ſo fern, daß ſie ihren jüngſten Bruder zu ihn bringen. IV. G. 181. a. §. 3.

Werck des HErrn, das iſt, was GOtt gebeut und haben will. Eſ. V, 12. Gl.

Wercke unſer Hände, das iſt, geiſtlich und weltlich Regiment. Pſal. XC, 18. Gl.

Werthes Land iſt Judäa, da GOtt inne wohnet zu Jeruſalem im Tempel. Dan. VIII, 9. Gl. cap. XI, 16.

Wider-Chriſt, das iſt, den man heiſſet Ende-Chriſt. 1. Joh. II, 18. Gl.

Wider-Chriſts Sitzen im Tempel, das iſt: ſitzen iſt das Regiment in der Chriſtenheit des Wiederchriſts, damit er macht daß ſein Gebot über GOttes Gebot und Dienſt gehalten wird. Und der **Abfall** iſt, daß man vom Glauben auff Menſchen-Lehre tritt. Wie auch 1. Tim. III, 1. ſtehet. 2. Timoth. II, 16. Gl.

Wiedergebohren werden. Joh. III, 5.

So heiſt nun wiedergebohren werden, zu einem Kinde werden, und ſolch ein Kind werden, das aus dem Waſſer gebohren werde, und dem Geiſt, der dabey iſt im Waſſer, alſo, daß wir vor GOtt ſagen, all unſer Vermögen iſt nichts, all meine Klugheit iſt Blindheit, und die gröſte Thorheit, all meine Frömmheit und Leben iſt zur Höllen verdammt, darum befehle ich mich deiner Gnaden, regiere mich nach deinen Geiſt, laß nur nichts in mir, das mich ſelbſt regiere und klug ſey, mach meinen Sinn und Vernunfft gar zu einem Narren, und halte mich in deinen Schoß. E. E. T. B. 266. a. §. 1. Predigt am Sonntage Trin.

Wild. Gen. XVI, 12. Ein wilder Menſch. פרא

Das Ebreiſche Wort pere פרא, lautet faſt, wie unſer Lateiniſch Wort, ferus, wild. Denn die in der Wüſten und Wäldern erzogen, ſind gemeiniglich wild, die Juden ſagen pere ſey ein Thier, das da heiſſe Onager. Was aber das vor ein Thier ſey, weiß ich nicht, habs auch nicht geſehn. In unſerer teutſchen Biblia nennen wir pere insgemein hin wild. Alſo ſehen wir hie erſtlich, daß Iſmael nicht hat einen gewiſſen und beſtändigen Ort auf Erden, wie Abraham, welches Geſchlecht das Land Canaan verheiſſen iſt. Darum hie recht geſagt iſt, daß Iſmaels Art oder Wandel wieder jederman iſt. Denn andere enthalten ſich in gewiſſen Städten und Dörffern.

Iſmael

Ismael aber liebet die Wüsten, ist wild und unstet, heut hält er sich mit seinem Geschlecht unter diesem, morgen unter jenen Baum, wie heutiges Tags die Araber Troglodíten thun, die es, wie Breitenbach schreibt, für ihr Recht halten, sich raubens und stehlens nehren und behelffen. Auf solches deutet der Engel, damit, daß er ihn nennt pere, einen wilden Menschen, der nicht viel fragen wird nach Stätten, Gesetz und Ordnung, so zu Erhaltung gemeines Friedens und Zucht nöthig sind. II. G. 344. a. b. §. 7. b. §. 12.

Den Willen des Vaters thun, Matth. XII. v. 50.

Den Willen des Vaters thun, heist nicht in ein Kloster lauffen, und ein Mönch werden, sondern sich an Christum halten, und gewiß glauben, daß es wahr sey, was er uns zusagt, daß er unser Bruder seyn wolle, so deutets der HErr selbst, Joh. VI. v. 29. was GOttes Werck und Wille sey, da er spricht: **Das ist GOttes Werck, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat,** und bald darnach v. 40. das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten Tage, da höreſt du, wer sich an Christum hält, und an ihn glaubet, der ist Christus Mutter, Bruder, Schwester, GOttes Kind und Erbe. Eißl. E. T. B. 480. b. §. 1. Auslegung über Johann. 20.

Wille des Vaters, ist, eine Speise. Christi seine Speise ist, des Vaters Willen thun. Des Vaters Willen aber ist, daß durch sein Leiden das Evangelium in aller Welt geprediget würde. Das war nu fürhanden. Gleichwie dazumahl die Erndte nahe war. Joh. IV. v 32. Gl.

Willfertig heist, gleichwie der schuldig ist zu versühnen, der dem andern Leid gethan hat, also ist der schuldig zu vergeben, und gutwillig zu seyn, dem Leide geschehen ist, daß kein Zorn bleibe auff beyden Seiten. Matth. V. 25. Gl.

Wincken mit den Augen, heist, keinen recht ansehen, Prov. VI, 13. Gl.

Wind deutet den H. Geist, weil der natürliche Wind dazumahl noch nicht gewest, darumb muß es den Heil. Geist deuten. Gen. I. v. 2. Gl.

Wind zum Erbtheil haben, Friede nehret, Unfriede verzehret. Prov. XI. v. 29. Gl.

Wind der dürre ist, bedeutet den König zu Babel, (Feinde.) Jer. IV. v. 11. Gl.

In Wind arbeiten. Pred. Sal. 6. v. 15.

In Wind arbeiten, heist die Hebreische Sprache, **umbsonst ar-**

beiten, 1. Cor. IX, 26. **Ich kämpffe nicht alſo, als der in Wind ſchlägt.** 1. Cor. XIV, 9. **So werdet ihr in Wind reden,** das iſt, umbſonſt reden. Alſo ſagt Salomo: **Der Geitzige hat in Wind gearbeitet,** das iſt, **umbſonſt gearbeitet,** es iſt verlohrne Arbeit. XII. W. 125. b. §. ult. über Pred. Sal. 6.

Wircken, Speiſe. Joh. VI. v. 27. mit Speiſe umgehen. Gl. c. I.

Wircket, das iſt, mein Vater hält den Sabbath nicht, darum halte ich ihn auch nicht, ſondern wircke immerdar wie mein Vater. Joh. V, 17. Gl.

Wiſſen nicht was geweſen iſt, heiſt; Er gedencket nicht, wie es vorhin andern gangen iſt, fährt fort, und weiß doch nicht, wie es gehen wird. Eccl. X. v. 14. Gl.

Wohl gehen. Gen. XLIII. v. 27. Gehet es eurem Vater dem Alten wol.

Joſeph hat ſie freundlich gegrüſt, interrogat ipſis pacem, wie es nach dem Ebreiſchen lautet, alſo ſtehet im 112. Pſal. v. 6. Rogate qvæ ad pacem ſunt Jeruſalem, das iſt, **wünſchet Jeruſalem Glück und Heyl,** gleichwie wir mit unſern Gruß auch andern pflegen Glück zu wünſchen, wenn wir ſagen, GOtt geb euch Gnad, GOtt geb euch einen guten Morgen, guten Abend, GOtt ſey euch gnädig, ſegne euch, gebe euch Glück und Heyl. Denn das alles heiſt bey den Ebreern das Wort pax (**Friede.**)

Darnach fragt auch Joſeph, obs ihrem Vater noch wohl gehe? Denn alſo lauten ſeine Wort: **Gehet es eurem Vater dem Alten noch wohl?** Lebt er noch? Darauf antworten ſie: Eſt pax, es geht ihm wohl, ꝛc. und daraus kan man abnehmen, was die rechte Eigenſchafft ſey dieſes Worts, pax, **Friede,** wie droben Gen. XXXVII. v. 14. da Jacob ſeinen Sohn Joſeph zu ſeinen Brüdern ſendet, ſagt er zu ihm: **Gehe hin, und ſiehe obs wohl ſtehe** um deine Brüder, und um das Vieh, das iſt, obs ihnen wohl gehe, wie wir auf unſer Teutſch ſagen. IV. G. 207. a. §. 4. b. §. 2.

Wohlfarth, daß groß Gut, Ehre, Glück haben, gutes Leben im Sauſe führen, und viel damit an ſich locken. Dan. VIII. v. 25. Gl.

Wohlgefalle, das iſt, daß die Menſchen davon Luſt und Liebe haben werden, gegen GOtt und untereinander, und daſſelb mit Danck annemen, und darüber alles mit Freuden laſſen und leiden. Luc. II. v. 14. Gl.

Wohlgefallen, das iſt, gnung und ſatt, daß ſie Wohlgefallen dran haben mögen. Ob wohl ein Geitziger anders ſuchet. Pſ. CXLV, 16. Gl.

Wohlgefallen. Luc. II. v. 14.

Daß die Menschen davon Lust und Liebe haben werden gegen GOtt und untereinander, und dasselbe mit Danck annehmen, und darüber alles mit Freuden lassen und leyden. K. P. W. F. p. 33. a. 2. ad marg.

Wohlgerathen, heist, du wirst dir und andern damit nütz seyn und helffen. Prov. XXII. v. 18.

Wohnen unter seinem Volcke, das ist, ich habe zu Hofe nichts zu schaffen, wohne unter den Leuten alleine. 2. Reg. IV. v. 13. Gl.

Wohnen, heist zur Herberge, Gast und Fremdling seyn; Non Cives aut Domestici, hujus mundi, Gen. XLVII. v. 4. Gl.

Wohnungen in der Wüsten.

Wohnungen in der Wüsten heisset er Dörffer und Höffe, was nicht in Städten, oder hart dabey, sondern fern und einsam im Felde liegt. T. VI. B. 135. a. über den 65. Psalm.

Wolcken, Moses richtet des Gesetzes Reich an, auf dem Berge Sinai mit Donnern, Wolcken, Blitzen, schrecklich. Aber dis Reich wird lieblich seyn, wie es ist im Lentzen, wenn es geregnet hat, und die Sonne für scheinet. 2. Sam. XXIII. v. 4. Gl.

Wort.

Ein Wort heisset nicht allein, das der Mund redet, sondern vielmehr der Gedancke im Hertzen, ohne welchen das eusserliche Wort nicht geredet wird, oder wird es geredet, so gilts nicht, denn wenn Mund und Hertz zusammen stimmen, alsdann gilt das eusserliche Wort etwas, sonst ists nichts werth. Eißl. A. T. B. 395. b. §. ult. Auslegung über das 1. Cap. Johannis.

Wort, Dabar, דבר, Gen. XII. v. 17. Um Sarai willen.

Daß wir verdeutscht haben, **um Sarai willen**, ist in Ebreischen Aldebar עַל־דְּבַר, um Sarai Worts willen. Nun ists bey den Ebreern gemein, daß sie das Wort Dabar, weitläufftig brauchen, als ein gemein Wort vieler Ding. Denn es bedeut nicht allein ein Wort, sondern auch ein Ursach, Geschäfft, Handel und Werck. Darum auch die Evangelisten diese Ebreische Weise zu reden offt brauchen, als wenn sie von Maria sagen, daß sie alle Wort in ihren Hertzen behalten hab, reden sie

nicht allein von den Worten, sondern von den gantzen Handel und Werck, die sich zugetragen hat. II. G. 283. b. §. 5.

Wort GOttes.

Heisset, **Kuß** des Göttl. Mundes, Cant. I, 1, Er küsse mich mit den Kuß seines Mundes, das ist: Er rede mit mir durch sein Wort. Gl. Ms.

Wort GOttes sind die Centner. Die Centner sind das befohlene GOttes Wort, wer das wol treibt, der hat sein viel, und lehret viel andere. Wer es läst liegen, der hat sein wenig. Denn an ihm selbst ists einerley Wort, aber es schaffet durch etliche mehr denn durch andere. Darumb ists jetzt fünff, jetzt zween Centner genennet. Matth. XXV, 15. Gl.

Worts GOttes, ausrichten, heist, thun was er will. Ps. CXLVIII, 8. Gl.

Wort GOttes stehlen, heist, fälschlich deuten, und damit den Leuten das rechte Wort stehlen. Jer. XXIII, 30. Gl.

Wort GOttes, ist nicht im Lande, das ist, man lehret nichts von GOtt. Hos. IV, 1. Gl.

Wort GOttes nicht finden werden, heist, wer GOttes Wort nicht will, dem solls fern gnung kommen, daß ers nimmermehr finden mag, wenn ers gern hätte. Amos. VIII, 12. Gl.

Wort GOttes halten, das ist, glauben, lieben und leiden. Michæ VI. v. 8. Gl.

Wort Christi, das ist vom Wort des Glaubens oder Evangelii gesagt. Joh. VIII. v. 51.

Christus Wort. Joh. XIV. v. 23. Wer mich liebet, der ꝛc.

Mein Wort, von meinem Sterben und Aufferstehen, nicht **Moses Wort, oder die Zehen Geboth.** Dasselbige Wort soll man wohl auch halten, und nicht darwieder thun, denn GOtt hat lang zuvor solches befohlen, aber bey solchen Wort Mose ist der Trost nicht, der bey meinem Wort, man kriegt kein gut Gewissen darvon, sondern ie mehr man siehet, daß uns an solchen Gehorsam fehlet, je mehr man sich fürchtet für GOttes Ungnad und Zorn. Aber das Wort unsers lieben HErrn Christi ist der höchste und beste Schatz, wer den hat, spricht Christus, hält fest dran, und setzt alles drüber zu, ehe er ihn ihm läst nehmen, der sey nur gewiß, daß ihn mein Vater auch liebe. H. P. S. Th. Bl. 67. a.

Wurm, Psalm 22. v. 7. Ich aber bin ein Wurm, ꝛc.

Ich halte, der Psalmist habe nach gemeiner Weise geredet, da wir, wie in einem Sprichwort, pflegen **Würmer** und **Maden** zu nennen, diejenigen, welche wir anzeigen wollen, daß sie von jedermann sehr **verachtet** und **verworffen** seyen, wie auch Hiob saget am 25. v. 5. 6. **Siehe der Mond scheinet noch nicht, und die Sterne sind noch nicht rein für seinen Augen, wie viel weniger ein Mensch, die Made/ und ein Menschen-Kind der Wurm?** Und Es. XLI, 14. **Fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, und ihr armer Hauffe Israel, ich helffe dir.** Item, Hiob abermahl am XVII. v. 14. **Die Verwesung hieß mich meinen Vater, und die Würme meine Mutter und Schwester,** dann an einem Wurm (daß ich auch meinen Geist folge,) ist nicht allein keine Hoffnung, daß er zu etwas taugte, sondern es ist auch kein Brauch und Nutz an ihm, sondern man hat einen Eckel und Grauen dafür, als der aus Staub und Unflath herkommt, drinn lebt, bleibet, und wieder zu Stanck und Unflath wird, ꝛc. III. W. 221. a. §. 6. 7. über den 22. Psalm.

David wird im 2. Buch der Chronicken am 23. Cap. genennet Vermis ligni tenerrimus; Ein Holtz-Würmlein, welches ein klein weich Medichin, oder Würmlein ist, aber es hat forne an ein hart Rüsselchen, es boret und beisset durch alles Holtz: Also ist unser HErr Christus auch ein Würmlein, Ps. 22. das ist, ein geringer und elender Mensch anzusehen, er hat einen schwachen und sterblichen Leib, aber er hat ein hartes Rüsselchen oder Schnebelchen, das ist, eine Göttliche Krafft und Macht, dadurch überwindet er die Sünde, Gesetz, Teuffel und Hölle. T. R. f. 50. a.

Wüst und leere. Gen. I, 2.

Die Ebreische Wörter Tohu und Bohu sind viel deutlicher, denn man sie geben kan. Und werden in der Schrifft offt gebraucht, Tohu heist wüst. Daß also die Erde erstlich ein Tohu, das ist, an ihr selbst schlecht, leer, darinn kein Weg, kein Unterscheid der Oerter, kein Berg, kein Thal, und weder Graß, Kräuter, Vieh noch Menschen gewesen sind. Denn so ist die erste, und erbaute Gestalt der Erden gewest, daß weil Erde und Wasser in einander gemengt gewest, man keinen Unterscheid hat mercken können, wie man sie ietzund, nachdem sie ausgearbeitet und erbauet ist, spühren und mercken kan. So sagt Esaias Cap. 34 v. 11. da er drohet, daß die gantze Erde leer und wüst werden soll: **Er wird ein Meß-Schnur drüber ziehen, daß sie wüst werde, und ein Richt-Bley, daß sie öde sey,** das ist, sie soll also wüst

wüſt werden, daß weder Menſchen noch Vieh drauf gelaſſen, daß die Häuſer verwüſtet, und alle Dinge durch einander verworffen, und in einander vermengt werden, wie hernachmahls Jeruſalem durch die Römer, und Rom durch die Gothen ſo gar verheeret und verwüſtet worden, daß man keine alte Fußſtapffen in einer ſo fürtrefflichen Stadt davon weiſen kan. Darum wenn du ietzt ſieheſt, daß die Erde über die Gewäſſer erhaben, der Himmel mit Sternen, das Feld mit Bäumen und Gewächſen, die Städte mit Häuſern gezieret ſind ꝛc. ſo nennet Moſes die Erde wie ſie ohn das alles und in einem unordentlichen und unformlichen Klumpen vermengt geweſt iſt, Tohu und Bohu. Und wie nu die Erde mit Finſternüß oder Waſſer, darinn Finſternüß geweſen, umgeben geweſt iſt, ſo iſt der Himmel auch unformlich und ein Tohu geweſt, nicht allein darum, daß er noch ohne Zierde und Schmuck der Sternen, und noch nicht von der Erde iſt geſchieden geweſt, ſondern daß er ohne Licht, und eine dunckle und finſtre Tieffe geweſen iſt, die ſich als ein ſehr dicker Nebel um die Erde gezogen und gelegt hat. I. G. 4. b. §. 2. 3. 4. 5.

Z.

Zacharias Barachiä Sohn. Matth. XXIII, 35.

SAnct Hieronymus meinet er heiſſe Barachiä Sohn aus geiſtlicher Urſache, darum daß Barachias heiſt auf Teutſch Benedictus der Gebenedeyte, aber die andern reden leichter darzu, daß ſein Vater Jojada habe mit dem Zunahmen Barachias geheiſſen, vielleicht darum, daß er viel Guts demſelben König und dem Volck gethan hat, darum ſie ihn den Gebenedeyten heiſſen, und nach ſeinem Todt zu Danck ſeinen Sohn tödten, wie es dann pflegt in der Welt zu gehn, nach dem Sprichwort, wer einem vom Galgen hilfft, dem hilfft er wieder daran, wie GOttes Sohn auch geſchehen iſt, da GOtt aller Welt alles Guts gethan hatte, creutziget ſie ihm ſeinen liebſten Sohn, wie dieſe Figur bedeutet hat. K. P. W. S. p. 94. b. 1.

Zähne. Pſ. 3. v. 8.

Durch die Zähne wird bedeutet die Stärcke und der Grimm der Gottloſen. Eißl. A. T. B. 26. b. §. 13. über den 3. Pſalm.

Zancken. Zanckt nicht auff den Wege. Gen. XLV, 24.

Das Ebreiſche Wort Ragaſch רגז, heiſt toben, wüten und zancken, ſteht Pſ. XI, 1. und Pſ. IV, 5. und hie ſagt der Lateiniſche Text, nolite commoveri

moveri in via, macht kein Lermen. Joseph ist ein weiser verständiger Mann gewest und hat wohl gewust, daß an seinen Brüdern Fleisch und Blut war, gleichwie auch an andern Menschen. Darum hat er gedacht, es könnte leichtlich in einen Augenblick Zanck und Hader unter sie kommen, dieweil sie alle wohl verstanden haben wie groß und greulich die Sünde war, so sie begangen hatten, und viel unter ihnen unschuldig waren, als Benjamin, und die andere jüngste, Issaschar, Sebulon und Naphtali. Darum hat er sich besorgt, sie möchten unterwegen mit einander in ein Zanck gerathen, und einander aufrucken, was geschehn wär, und sich also selbs unter einander beschuldigen und lästern. Denn also pflegen sich die so unschuldig sind, zu entschuldigen und schmincken, und alle Schuld auf diejenige zu legen, so die Sünde angefangen und gestifftet haben. Darum legt er die Regel der Liebe und Vergebung dazwischen und sagt also: Wohlan ich habe euch die Sünde vergeben, und bin mit euer Demuth und Bekänntnüß zufrieden, und hab euch nicht allein verziehen und vergeben, sondern hab euch auch viel Guts und reiche Wohlthaten erzeigt, derhalben bitte ich, ihr wollet solchem meinem Exempel nach unter einander auch friedsam seyn und euch Zancks und Haders gar enthalten. IV. G. 259. a. §. 2.

Zanck, zum Zanck setzen, heist, daß jedermann zu uns Ursach sucht, uns zwacket, und Feuer bey uns holet. Ps. LXXX, 7. Gl.

Zantroth. צנתרות. Schneutzen.

Heissen sie Nasen oder Zeuten, oder rinnen dadurch etwas fleußt, wie durch die Nasen aus dem Heubt der Unflath fleußt. Siehe weitläufftiger. T. IV. f. 265. über Sacharia 4. C.

Zarphath, heissen die Jüden Franckreich, und Sepharad Spanien, davon hält Lutherus nichts, und lässets fahren. Præf. in obad. Col. 2.

Zäumen den Mund, daß ich nicht murre, weil es mir so übel und den Bösen so wohl gehet. Ps. XXXIX, 3. & 11. Gl.

Zehrung. Joseph gab ihnen Zehrung auf den Weg. Gen. XLV, 21.

Das Ebreische Wort Zedach צדה, von Zaid צוד, heist allhie Zehrung oder Proviant von der Jagd. Gen. X, 8. 9. wird vom Nimrod gesagt, er war ein gewaltiger Jäger, daselbst stehet im Ebreischen das Wort Zaid. Und Gen. XXVII, 4. sagt Isaac: Ich will von deinem Wiltbret essen. Und dieser Deutung kan man eigentlich kein Ursach oder Ursprung

anzeigen, haben aber nu dieſe Leute ſich mit der Jagd genehret, ſo reimt ſichs gleichwohl ſo gar übel nicht, und iſt auch dieſem Verſtand ſo ſehr ungleich nicht, wenn man das Wort, venatio, (Jagd) nimt oder verſteht für Proviant oder Zehrung, wie Pſ. 132. ſteht: Ich will ihre Speiſe ſegnen, daſelbſt lautets auch aus dem Ebreiſchen alſo: Venationem ejus benedicam. Es iſt aber ſo viel geſagt, ich will das Reich Chriſti verſorgen mit Eſſen und Trincken, Kleidung, ꝛc. IV. G. 257. a. §. 3. b. §. 1.

Es iſt ein wunderlicher Urſprung und Bedeutung dieſes Worts, dieweil es herkommt nicht von Wort Zud, und heiſt doch Speiſe. Warum aber das Wort Zaid venatio, Jagd, Speiſe heiſſen ſoll, das wiſſen die Juden nicht. Die Jagd aber betrifft nicht allein fromme Männer, ſondern auch wohl Mörder, ja unvernünfftige Thiere, als Wölffe, Löwen, Füchſe. Und wiewohl ichs nicht für gewiß ſagen darff, halt ich doch, daß diß der Urſprung oder Eigenſchafft des Worts ſey, darum, daß die Jagd nirgend anders um geſchicht, denn daß man Speiſe von den Thieren haben möge. Denn darum jagt man die widen Thiere, auf daß man Speiſe hab zu eſſen. Eben daſſelbe ſuchen auch die Geyer und Weihen, und was ſolche Thier mehr ſind, die von Raub leben. IV. G. 172. b. §. 1. 3.

Zeichen GOttes, das ſind eitel groſſe Wunder, wenn GOtt Friede hält, und ſteuret den Unfriedſamen, ſo gehet denn und webet beyde Menſchen und Viehe, welches im Kriege nicht ſeyn kan. Pſ. LXV, 9. Gl.

Zeichen, die Zeichen nennet Chriſtus ſeine Wunderthaten, die vorher verkündiget, Eſa, XXXV, 5. 6. und zu ſeiner Zeit geſchehen ſolten. Matth. XVI, 1. Gl.

Zeit. Zeiten. Gen. I, 14. מועדים.

Ein Ebreer hat eine andere Zeit, denn ein Philoſophus, und bedeutet auch bey ihm das Wort, Zeit ein ander Ding, denn bey einem Philoſopho. Ein Ebreer nennt auf Theologiſch **Zeit**, ordentliche und beſtimmte Feſt. Item die Tage, wie ſie auf einander folgen, und ein Jahr ſchlichten, alſo daß das Wort Zeit faſt über all gegeben wird, durchs Wort Feſt oder Feyertag, auſſer, wenn es von Tabernacul oder Lauber-Hütten geſagt wird. I. G. 20. b. §. 2.

Gen. XVII, 21. **Um dieſe Zeit im andern Jahr.** Hie ſoll man mercken das Wort Moed, das wir ſonſt verdeutſcht haben Stifft, dafür die Lateiniſche Translation hat tabernaculum teſtimonii, das iſt, die Hütte des Gezeugnüß. Hie aber heiſt es ein gewiſſe und angeſtelte Zeit, wie auch Gen. I, 14.

von

von Sonn und Mond gesagt wird, sie sollen geben lemoadim gewisse Zeiten. Denn dieweil der Mond eine gewisse Zeit hat, darinnen er aufgeht, sein Schein zunimmt, und abnimmt, ist er ein sehr bequemes Zeichen der Zeit. Daher heist Moed auch einen gewissen und sonderlichen Ort, darinnen die Hütte des Stiffts aufgerichtet war, und da GOtt befohlen hatte, daß man seiner gedencken, das ist, sein Wort predigen, und ihn dienen solte.

Darum aber befiehlt GOtt solches, auf daß die Juden nicht hin und wieder in mancherley Abgötterey und Gottes-Diensten irren solten. Er will nicht, daß man unter einem jeden grünen Baum zusammen kommen soll, sondern da will er, daß man sich versammlen soll, da er die Wohnung seines Nahmens aufgericht hat. Solches heist Moed, ein gewisser und bestimmter Ort, wie wir auf Teutsch nennen ein Stifft. Also da Ps. 74. v. 8. steht, **sie verbrennen alle Häuser GOttes im Lande**/ ist im Ebreischen, wir wollen abbrennen alle Moed auf Erden. Und heist nicht allein Feste und Vollemonde sondern auch Synagogen und Schulen, darinne man zusammen kommt. Denn so war im Gesetz gebothen, daß in allen Städten die Leviten auf gewisse Tage lesen und lehren solten, und dieselbe Oerter, darinn solch lehren und lesen geschach, hissen sie Moadim. Zu den Opffern aber war ein sonderlicher Ort bestelt zu Jerusalem, da man nicht allein lehrete, sondern auch opfferte. In denselben Psalm steht auch, gloriati sunt, qvi te oderunt in medio solennitatis tuæ, da man lesen solte, mitten in deinen Kirchen und Häusern, darinn dein Wort gelehret wird. Aber hie heist Moed eine bestimmte Zeit. II. G. 384. b. §. 4. 5. 385. a. §. 1.

Zeit, böse. Ps. XCIV, 13.

Böse Zeit heißt er die Zeit, da die Tyrannen und Ketzer toben, das ist, ihr Ding anfahen. Denn die Tyrannen verfolgen Leib und Gut. Die Ketzer verfolgen Seel und Geist. Wie kan denn da gute Zeit seyn, da Leib und Seele täglich in Fehrligkeit stehen? III. 320. b. §. Stille. über vier Trost-Psalmen.

Zelotæ.

Wir sollen eiffrig seyn, Zelotæ, das ist, daß einer dem andern immer fürzukommen und zu überwinden gedencke, mit gut thun, als wolten wir uns darum zancken und tringen, welcher dem andern und jedermann am ersten und meisten könte guts thun, das heist eigentlich Zelotæ. Wo sind die jetzt? K. P.

Zemah. Zach. VI, 12. Pſ. CXXXII, 17. Auffgehen.

Dieſer Spruch im Zacharia iſt bekannt, von dem Wörtlein Zemach, oder Gewächs. Daher etliche meynen, es ſey alhier in dem Wörtlein (**auffgehen**) der HErr **Chriſtus** bedeutet, in welchem das Reich Davids warhafftig beſtätigt iſt. Ich bin zwar nicht ſehr darwieder, und dennoch will ich lieber einfältig den Buchſtaben behalten, daß er ſchlecht David verheißt einen Ort und Nachkommen. Darumb gebraucht er aber des Wörtleins (**auffgehen**) daß er ein Zunehmen und wachſen anzeigt, wie wir dann nach unſern Brauch den Käyſer, Auguſtum nennen, daß er das Reich mehren ſol, ꝛc. VIII. W. 142. b. §. 2. 3. über Pſ. 132.

Zemah heiſt ein Gewächs, iſt eine Weiſſagung von Chriſto, der durch Joſua und Serubabel bedeutet iſt. Zach. VI. v. 12. Gl.

Zemah. Gewächß. Zweig.

Zemah heiſt auff Deutſch ein Gewächs, gleich wie ein Zweig, Reiß oder Ruthe wächſt, wie auch Eſaia 4. v. 2. Zu der Zeit wird das Gewächs des HErrn herrlich ſeyn. Und Jer. XXXIII. v. 15. Zu der Zeit will ich wachſen laſſen von David ein Gewächs der Gerechtigkeit, und heiſt darumb ein Gewächs, daß Chriſtus ohn Unterlaß durchs Evangelium gepredigt wird, und in der Welt wächſt und zunimmt. Dann ſein Reich ſteht im Wachßen und Zunehmen biß an den Jüngſten Tag, und holt immer neue und mehr Chriſten aus der Welt. T. IV. Jen.

Zertreten, wie die Hengſte das Waſſer zertreten und trübe machen, daß es nicht zu trincken iſt, alſo zutreten und machen trübe die Schrifft alle Rotten-Geiſter. Pſ. LXVIII. v. 31. Gl.

Zeug. In der Schrifft heißt ein jeglich Leib ein Zeug, wie auch Act. VII. v. 15. Chriſtus von St. Paulo ſaget: Er iſt mein auserwehlter Zeug, ꝛc. Darumb, daß GOtt damit wircket, wie ein Handwercks-Mann mit ſeinem Zeuge. Will nu hie David ſagen, wenn die Perſon heilig iſt, ſo iſt alles heilig, was man iſſet, trincket, thut oder läſſet, wie St. Paulus Tit. am I. v. 15. ſpricht, den Reinen iſt alles rein, 1. Sam. XXI, 5. Gl.

Zeugen. Das Evangelium iſt ein ſolch Wort, das nicht Kinder zeuget, die in der Wiegen liegen, ſondern wenn ſie gezeuget ſind, ſind ſie junge Geſellen, und Jungfrauen, zur Ehe tüchtig, das iſt, zu lehren, und andere geiſtliche Kinder zu zeugen, Zach. IX. v. 17. Gl.

Zeugen. Pſal. 122. v. 4.

Da die Stämme hinauff gehen, zu zeugen Iſraeli, das iſt, zu lehren

lehren und zu hören GOttes Wort. Dann es haben die Hebreer viel Wort, dadurch angezeiget wird, der Dienst zu lehren, oder auch die Lehr, wie sie denn auch viel Wörter haben, die da heissen zürnen und sich freuen. Aussprechen, verheissen, bekennen, sitzen, urtheilen, bezeugen, lehren, diese Wörter alle heissen fast ein Ding, und ist so viel geredt, als wann wir sagen, lehren und predigen. Aber das Wörtlein (**Zeugen**) hat gar einen feinen Ursprung. Dann die **Lehrer** sind so viel als **Zeugen** dem Volck eines unbekannten Dings, das man nicht sihet, noch empfindet, sondern allein glaubt. Darnach sind auch diß Zeugen, die GOttes Wort hören, die da zeugen wieder den Teuffel, und das Reich der Welt, wieder Sünd und Todt, auch wieder die Auffrührischen, Ehebrecher, Todtschläger, falsche Brüder, ꝛc. für GOttes Herrligkeit, für das Reich GOttes, für Fried, Gehorsam, Keuschheit, Liebe, ꝛc. dann GOtt ist unsichtbar. So man nun diejenige hört, die da lehren, so hört man GOtt, dann der kan nicht gehöret werden, dann durch **Zeugen**, und wie Paulus sagt, durch seine **Boten**. Dann also sagt er: **Dann wir sind GOttes Boten.** 2. Cor. V, 20. Also auch das Ding, davon die Menschen in Kirchen gelehret werden, ist ein unsichtbar Ding, und das nicht gegenwärtig ist, darumb es allein durch Zeugnüß des Worts ergriffen wird. Auff diese Weise ist das gantze Evangelium ein Zeugnüß, und redet von Personen, und Dingen, die nicht gegenwärtig sind, und ist eine Predigt des Glaubens. Diß sage ich umb der Unverständigen willen von dem Wörtlein, **Zeugen.** VIII. W. 28. b. §. 3. 4. über Psalm 122.

Zeuge in Wolcken, das ist, der Regen-Bogen, den GOtt zum Zeugen setzet, des ewigen Bundes mit Noa. Ps. LXXXIX, v. 38. Gl.

Zeugnüß. Fein ist dem Könige beyde die Kron und das Buch gegeben, auff daß er nicht allein mächtig, sondern auch weise seyn solte. Oder (wie man es reden mag,) GOttes Wort und Recht wissen. So machet man jetzt Könige mit einen Schwerdt und Buch, ꝛc. 2. Chron. XXIII, 11. Gl.

Zeugnüß, das ist, dabey als bey einem gewissen Zeichen und Zeugnüß will ich dich wissen lassen, daß ich da bin gegenwärtig, daß ich daselbst reden werde, Exod. XXV, 22. Gl.

Zeugnüß, das war das Buch Mose, das fünffte, das dem Könige (zu lesen) befohlen war. 2. Reg. XI, 12. Gl. Deut. XVII, 18. Gl.

Zeugnüß, das ist, an dem Ort, da man opffert und betet, und der Predigtstul war, ehe die Hütten waren gemacht. Exod. XVI. v. 34.

Zeugnüß. Joh. I, 19.

Zeugnüß heiſt eine Predigt oder Rede von Chriſto. H. P. W. Th. Bl. 22. a.

Ziegel ſtreichen. 2. B. Moſ. 1. v. 14.

Ziegel ſtreichen, Thon arbeiten, in Egypten heiſſet, daß man ſich wohl bläuet und martert mit guten Wercken, auf daß man fromm werde, und ſich ſelbſt beſchweret mit Satzungen, davon man denn ein blöd Gewiſſen krieget, daß keiner davon reich und ſeelig wird. Eißl. E. T. B. 288. b. §. 5. Ausleg. 2. B. Moſ. 1.

Ziegelſteine, waren (abgöttiſche) Altäre, die ſie ſelbſt machten. Eſa. LXV. v. 3.

Ziegen. Farren. Gen. XXXII. v. 14. 15.

Die zwey Ebreiſche Wort, Irim und Pharim פרים (פר) עזים (עז) reimen ſich mit den teutſchen Nahmen, Geyß und Farren. Wir habens von den Juden genommen. III. G. 255. a. §. 3.

Ziehen.

Ziehen, heiſſet hören den Mund Chriſti, und von ihm lernen, und von ſeinen Mund nicht weichen, und nur hinweg mit den Fragen, denn durch den Mund ſo du höreſt, da wirſt du erhalten, da wirſt du auch erleucht, gelehrt, gezogen, und zu Chriſto gebracht, denn erſtlich höreſt du den Vater in den Sohn reden, du höreſt die Stimme oder das Wort, damit biſt du noch nicht gezogen, denn die Vernunfft ſpricht: Es ſey Chriſtus nur ein Menſch, und ſeine Reden nur Menſchen-Wort, aber darnach wann du gern mit dem Wort umgeheſt, lieſeſt, höreſt es predigen, und liebeſt daſſelbige, ſo wirds einmahl und bald darzu kommen, daß du ſageſt, GOtt hats ſelber geredet, und ſprecheſt, warlich das iſt GOttes Wort. Eißl. A. T. B. 181. a. §. ult. über das 6. Cap. Johann.

Zihim, heiſſen allerley wilde Vögel. Ohim, halt ich, ſey faſt allerley vierfüßige wilde Thiere, Eſ. XIII. v. 21. Rand-Gl.

Zilla. צלח, Gen. IV, 18.

Zilla heiſt der andern (nehmlich der Ada des andern Weibs Lamech) Schatten. I. G. 130. a. §. 1.

Zinnen Maaß, Richtſcheid oder Bley-Holtz, denn es ſolte das Gebeu durch Seru Babel von ſtatten gehen, wo und wie ers angreiffe, wenns gleich allen Heyden leid wäre. Zach. IV, v. 10. Gl.

Zion.

Zion. Specula.

Die Kirche heist Zion oder ein Wart, nicht nur, weil wir durch den Glauben besehen GOtt, oder gegenwärtig haben, sondern auch weil die Augen des HErrn selbst über uns offen sind; wie der 34. Ps. v. 16. saget: Die Augen des HErrn sind über die Gerechten. Und Ps. 32. v. 8. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Das hat er vor Zeiten allein über Zion gethan, welchen Orth er ihm damahls erwehlet hatte. Nun aber ist Zion die gantze Welt. Denn wo man an GOtt glaubt, da sieht der GOtt aller Götter, und wird gesehen in Zion wie wir gesagt haben, Psalm 4. v. 7. Der HErr erleuchte über uns das Licht seines Antlitzes, ꝛc. II. J. L. 226. a. §. 4. über Ps. 20.

Zöllner.

Zöllner hiesse man zur Zeit Christi, die Leuth hin und her in Landen, so von den Römern eine Stadt, Zoll, oder sonst eine Pfleg oder Ampt bestunden, und ihnen ein genannt Geld davon gaben, wie ietz der Türck oder die Venediger, einem eine Stadt oder Ampt einthun, so und so viel tausend Gulden des Jahrs darauf schlagen, die er davon geben muß, und was er darnach darüber erschindet, das ist sein. Also thaten jene auch, die solche Zölle und aufgelegt Geld einnahmen, daß sie ihren Gewinn davon hatten, und weil derselben Summa groß war, also auf eine Stadt oder Ampt geschlagen, so musten solche Ampt-Leuthe gar getrost schinden, daß sie sein auch genossen, denn ihre Herren spannetens so genau, daß sie nicht viel Kunten erobern, wann sie recht wolten handeln, und niemand übersetzen, daher waren sie berichtiget in allen Landen, daß es solche Schinder wären, bey denen nicht viel Frömmigkeit und Erbarkeit zu suchen wäre. K. P. S. S. p. 145. b. 2.

Der Nahme Zöllner hat bey den Juden bedeutet einen solchen Menschen, der in öffentlichen Sünden und Laster lebet, weder GOtt noch der Welt dienet, und sich befleißiget zu rauben, schinden, und den Nächsten zu beschädigen, wie solche in ihren Aemptern, die sich von den Römern um groß Geld bestanden, thun musten, wo sie wolten derselben wohl geniessen. Und Summa, es waren solche Leuthe, die nichts bessers gehalten wurden, denn öffentliche unglaubige, gottlose Heyden, (ob sie gleich von Geburth Juden waren,) wie sie auch Christus denselben vergleichet, Matth. XVIII, 17. Höret er die Gemeine nicht, so halt ihn, wie einen Heyden und Zöllner, ꝛc. c. l. p. 107. b. 1.

Zöllner,

Zöllner waren in solchen Ampt, daß es also zugieng, einer bestund von den Römern eine Pflege, gleichwie heutiges Tages die Venediger, und der Türcke einem ein Bergwerck oder Land-Renterey einthun, daß er jährlich so viel davon gebe. Das heissen Publicani, Zöllner, die also ein Land, Stadt, von den Römern um ein jährlichen Tribut und Zins bestanden hatten. Solten sie nun das benannte Geld jährlich geben, so musten sie etwas dran gewinnen, wo sie einen reichen fetten Bürger oder Bauer in ihre Kluppen kriegten, fluchs beym Kopff genommen, und in einen Thurn geworffen, daß sie also die Leutlein von ihren Gütlein brächten, und was sie auf diese Weiß erschinden kunten, das wär ihr Ubernutz. Gleichwie noch heutiges Tages die Ampt-Leute und Schösser können nicht wohl fromm seyn. H. P. S. Th. Bl. 136. a.

Die Zöllner waren eben, wie bey uns die Schösser und Ampt-Leute seynd, die Wasser-Zölle, und Land-Renterey und anders, um ein genanntes Geld von den Römern bestunden, und annahmen, schunden und schabten hernach die Leute, wie sie wolten. Darum sie von jederman für Geitzwänste und offentliche Sünder gehalten wurden, die ein solch Ampt hätten, darinn sie geitzen, und den Leuten alle Plage anlegten. Darum wars nicht zu vermuthen, daß einer unter ihnen fromm wäre. H. P. S. Th. Bl. 138. a.

Zöllner heissen Lateinisch, Publicani, und sind gewesen, die der Römer Erndte und Zoll bestanden hatten, und waren gemeiniglich gottlose Heyden, dahin von den Römern gesetzt. Matth. V, 46. Gl.

Zorn bedeutet auch das Feuer im Volck. Sap. XVIII, 20. Gl.

Zorn-Sachen scheiden Mann und Weib, sie müssen entweder eins werden, oder ohne Ehe bleiben, wo sie sich darum scheiden. 1. Cor. VII, 11. Gl.

Zucht, das Wörtlein Zucht das Paulus offt braucht heist das wir zu deutsch sagen, mäßig, fein säuberlich, vernünfftig fahren von Geberden. 2. Tim. I, 7. Gl.

Züchtig, heist vernünfftig, mäßig. Tit. I, 8. Gl.

Züchtig, allenthalben wo hie Zucht oder züchtig stehet, da vernimm daß sie sollen mäßig und fein sich halten. Denn ich darff des Worts vernünfftig nicht brauchen. Tit. II, 2.

Zugesiegelt, das ist, zugethan, auffgehaben und erfüllet, als ein Ding, das nun aus seyn und ein Ende haben soll. Dan. IX, 24. Gl.

Zur. Vid. Hordt.

Zürnen, oder Zorn GOttes ist, weil unsere Sünde so groß ist, die solchen Zorn verdienet. Ps. IX, 14. Gl.

Zurschneidung / er nennet die falschen Prediger die Zurschneidung darumb, daß sie die Beschneidung als nöthig zur Seligkeit lehreten, damit die Hertzen von dem Glauben abgeschnitten werden. Philip. III, 2. Gl.

Zuzim. Susim. זוזים. Gen. XVI, 5.

Zuzim heissen die Starcke, die wir auf deutsch nennen treue Helden, die da Fährlichkeit verachten und ausschlagen, und zu aller Zeit bereit seyn ihr Leben für ihr Vaterland zu lassen. I. G. 306. a. §. 2.

Zweiffeln, daß sie nicht murren wieder GOtt noch zweiffeln an seiner Gnade im Gewissen. 1. Timoth. II, 8. Gl.

Zwey oder dreymahl, heist in der Schrifft offtmahls. Hiob. XXXIII, 29. Gl.

Zwillinge, heissen ein Gestirn am Himmel, für Götter bey den Heyden gehalten, waren den Schiff-Leuten gnädig, und heissen Castor und Pollux. Act. XXVIII, 11. Gl.

Zwingen, heist durchs Gesetz regieren die Unwilligen. Jer. XXXI, 32. Gl.

Zwo Sünde sind Jerobeams zweyer Kälber Abgötterey. Hos. X, 10. Gl.

Anhang
Etlicher Worte und Redens-Arten,
so übergangen worden.

Angesicht.

1.

NAch der Weise der Schrifft bedeutet Angesicht alles, was öffentlich und sichtbar ist, und gleich das Wiederspiel ist dem, was verborgen ist, das allda (jenes) die Menschen urtheilen, dasjenige (dieses) aber GOtt. XII. Witt. B. 17. b. über ꝛc. an die Gal. II.

2. Ansehen und Anlauffen den HErrn. Ps. XXXIV, 6.

Anlauffen, die sich zu ihm dringen, und gleich überfallen, wie die geilende Frau den Richter, Luc. XVIII, 3. oder, wie Wasser daher fliessen mit Hauffen, und stürmen. Denn er hat es gern, daß man suche, klopffe und poltere mit Beten ohn Ablassen. Matth. VII, 7. 8.

3. את.

Das Ebreiſche Wörtlein Eth, heiſt den, oder die, und iſt ein Artickel accuſativi, wie das alle Grammatici bekennen müſſen, als da Moſe im erſten Capitel ſpricht: **Im Anfang ſchuff GOtt Eth Himel und Eth Erden**, das heiſt teutſch **den Himmel und die Erden**, und immer ſo fort, in dem und folgenden Capitel, als Adam erkennet **Eth** Eva ſein Weib. Heva gebar **Eth** Cain, Item weiter gebar ſie **Eth Abel** ſeinen Bruder, Item Adam zeuget **Eth** Seth, Seth zeuget **Eth** Enos, und ſo fort an. Eben der Weiſe nach ſpricht hie Eva, da ſie Cain gebohren hatte קניתי איש את־יהוה, **Ich hab den Mann kriegt den HErrn**/ dann ſie hoffet, Cain ſolle der Saame ſeyn, der von GOtt verheiſſen war, der Schlangen den Kopff zutretten. Gen. IV, 1.

Da Eva ſpricht: **Ich hab den Mann kriegt den Jehova**, und bekennet frey, daß die Sprache gern und fein giebt, daß dieſer Sohn, der Mann und GOtt der HErr wäre. Was man aber anders hie deutet, als ich hab den Mann krieget, durch den HErrn, oder von dem HErrn, oder mit dem HErrn, das iſt genöthiget, gezwungen, unartig Ding, und nicht die rechte Art und Natur der Sprache, kans auch niemand anders beweiſen. Ja, auff die Weiſe muſten die böſen Leute bekennen, aber nun ſie nicht leyden können, daß GOtt Menſch ſey geborn, von einem Weibsbilde, muß dieſer Text und die gantze Schrifft unrecht haben, oder von ihnen ein andere Naſen machen laſſen.

Eben alſo müſten auch alle andere Ebreiſten bekennen, wenn ſie den Text recht anſehen, und hielten, daß dieſer Weibes-Saamen Jehova, das iſt, GOtt und Menſch wäre, daß diß Wörtlein **Eth** heißt den, oder die, und ein nota accuſativi ſey, das iſt, überweiſet, überzeuget, bekannt von allen Ebreiſten, Juden und Chriſten in allen Grammaticen, daß es aber auch ſolt heiſſen, ad, de, cum, **von**, oder **mit**, oder **durch**, das iſt noch unbeweiſet und ſoll wohl unbeweiſet bleiben, dann auff die Exempel, die ſie führen aus Rabi Kimhi oder aus der Schrifft, kan man leichtlich ſagen, daß die Ebreiſche Sprache, noch nie wieder recht auff kommen iſt, und die Juden nicht wiſſen können virtutem omnium vocabulorum, ſicut res oſtendit; vielweniger wiſſen ſie vim Phraſis, figurarum & idiotiſmorum, ſondern ſie zweifſeln, æquivocirn, tappen und ſuchen, wie ein angelehrter Organiſt die Claves oder Orgel-Pfeiffen ſucht und fragt, biſtus, biſtus. Dann wie die lateiniſchen Sprachen-Lehrer ſchreiben, iſts gar viel ein ander Ding, lateiniſch

reden,

reden, und Grammatisch reden, also ist auch gar viel ein ander Ding Ebreisch reden und Grammatisch reden. Grammatisch mögen sie reden doch sehr unfertig, aber Ebreisch rein, gut und fertig reden, ist nunmehr nicht müglich. Es lernet ein jedermann gar viel besser Teutsch oder ander Sprachen aus der mündlichen Rede im Hause, auff dem Marckt, und in der Predigt, dann aus den Büchern, die Buchstaben sind todte Wörter, die mündliche Rede sind lebendige Wörter, die geben sich nicht so eigentlich und gut in die Schrifft, als sie der Geist oder Seele des Menschen durch den Mund giebt, wie St. Hieronymus von Demosthene und Eschine schreibt in prologo und von Livio: Habet nescio quid latentis energiæ, viva vox, sonderlich taug das nichts, da sie fürgeben, Eth, möge heissen, De, a, ab, das ist, von, als ich hab den Mann kriegt vom HErrn, dann die Exempel, Gen. XLIV, 4. Exod. IX, 29. Egressi Eth urbe, und dergleichen thuns nicht, dann man sagt recht wohl, egressus urbem, ædificavit lapides in altare oder appositive.

Daß aber auch Mose schreibt, Gen. V, 22. und VI, 9. Henoch ambulavit Eth Deum, Noah ambulavit Eth Deum, das deuten sie Henoch und Noah wandelten mit GOtt, das taug nicht, und laut auch nicht, wohin haben sie mit GOtt gewandelt? gegen Morgen oder gegen Abend? Es soll heissen ambulavit Deum in accusativo, wie die Lateinischen auch so reden, vixit Sardanapalum, qui curios simulant & bachanalia vivunt, exuit Patrem. Sic Noe ambulavit Deum, id est, divinam viam, duxit vitam divinam, gessit & fecit opus Dei. So redet auch St. Paulus Gal. I, 10. An suadeo Deum, vel homines, id est an doceo divina vel humana; ibidem, quod vivo. Rom. VI, 10. Quod vivit, vivit Deo idem. 1. Petr. IV, 2. Das und alles mehr befehl ich den Ebreisten, als Gen. XXXII, 2. Der HErr war Eth Joseph, mit Joseph. Hie müssen wir Teutschen wohl so sagen, aber es giebt den Accusativum nicht wohl, und ist doch accusativi nota in Ebræo, das solls auch bleiben. VIII. 173. a. §. 1. 2. 3.

Busse thun.

4. Hos. V, 15. Schuld erkennen. אאשמן. Das Wort Jeesum legen sie auf mancherley Weise aus, aber wie das Wort Asma אשם Levit. V, 19. Sünde heißt, und ein Opffer für die Sünde, also auch das Wort Aschem, Psalm. V, 11. alles beydes heist, sündigen, und die Sünde mit den Opffer austilgen und reinigen. T. VIII. W. 286. a. Ausleg. des Proph. Hoseä. T. VIII. Alt. 658. a. §. Das Wort ꝛc.

5.

Dan, iſt ſo viel als ein Richter. T. II. Jen. 43. Von Mißbrauch der Meſſen.

6.

Eſeck / עשק, heiſt Hohn, wenn man iemand Gewalt und Unrecht thut. T. IV. 142.

7.

Feſte halten an der Demuth, das iſt, die Demuth iſt gegen einander verknüpfft und in einander geflochten, daß ſie der Teuffel mit keiner Liſt und Krafft trennen möge. 1. Pet. V, 5. Gl.

8. **Feuer.** Deut. XXXII, 22. **Verwüſtung.**

Feuer nennet er allhier nicht allein ein leiblich Feuer, ſondern die gantze ſchreckliche greuliche Verwüſtung, die durchs Schwerdt und Feuer geſchehen, da der König zu Babylon, und endlich die Römer Jeruſalem ſo jämmerlich zerſtöret, vertilget und verwüſtet haben, daß im gantzen Land, und ſonderlich zu Jeruſalem kein Stein auff dem andern blieben, daß alle köſtliche Gebäu zum Steinhauffen und Aſchen gemacht, und das zeigt er an, da er ſagt: (**Und wird brennen biß in die unterſte Hölle.**) Das iſt, im gantzen Lande wird vom Gebäu oder Gewächs nichts übriges ſeyn und bleiben, ſondern auch der bloſſe Boden und die Berge werden brennen, als wolt das Feuer durch die Erde in die unterſte Hölle durch freſſen, dann alſo gehets, wann Verwüſtung angehet. V. W. 255. 2. §. 1. über 5. B. Moſ. Cap. 32.

9. **Führen.** Cant. I, 4. II, 4. Hoſ. II, 14.

Diß Führen, diß Reiſſen, und die Entblöſſung, (Cant. V, 3. **Ich habe meinen Rock ausgezogen.** It. Joh. XV, 2. **Der Rebe wird gereiniget, ꝛc.**) peiniget die Seele, die Braut Chriſti, über die Maßen ſehre. Denn es iſt ein ſchwer Ding, und ein ſchmaler irriger Weg, alle ſichtbare Dinge verlaſſen, ſich aller Sinne entblöſſen, von alle dem ablaſſen, deß wir lange Zeit gewohnet ſind, welches die Schrifft recht heiſſet ſterben, und in die Hölle fahren, denn es düncket die arme Seele, ſie müſſe ietzt zu Grund und Boden gehen, und gar verderben, in dem, daß ihr alles entzogen iſt, darauf ſie zuvor geſtanden hat, damit ſie iſt umbgangen,

da

da sie weder die Erde noch den Himmel anrühret, sondern spricht allein, wie die Braut saget Cant. V, 8. **Ich beschwere euch, ihr Töchter Jerusalem, findet ihr meinen Freund, so saget ihm, daß ich für Liebe kranck liege.** T. II. Alt. 6. 11. a. §. Aber diß Führen ꝛc.

10. **Jerusalem.**

Jerusalem ist eine Figur, und Anfang der Christlichen Kirchen, darinnen GOttes Wort versammlet ist, und laut auf Teutsch so viel, als ein Gesicht des Friedens, darumb, daß in der Christlichen Kirchen, der Friede gesehen wird, das ist: Ein gut Gewissen, und fröliche Zuversicht des Hertzens haben alle, die in der Christlichen Kirchen, und rechte Christen seynd, aus der Vergebung der Sünden durch GOttes Gnade. Nun regieret in diesem friedlichen Ort, und will auch allezeit regieren Herodes der Leuthfresser, dann alle Menschen und Werck-Lehrer haben die Plage an ihnen, daß sie durch ihr Wesen verführen, verderben und verdrücken das rechte Jerusalem, fahen die gute Gewissen, und fromme einfältige Hertzen, lehren sie auff Werck, und sie selbst bauen, damit dann der Glaub untergehet, der Friede und Gewissen verdirbt, und bleibt ein Herodis-Regiment da, das von grossem Schein, Geschrey, und Wercken, und doch darneben glaubloß und grundloß ist. K. P. W. S. p. 154. a. 1. 2.

11. **Paradeyß.**

Gen. II. v. 8. **GOtt der HErr pflantzte einen Garten,** ꝛc. Ich halt daß die gantze Welt das Paradyß genannt sey worden, aber Moses beschreibets nach Adams Gesichte, so fern ers hat können sehen, an den vier Wassern, das Paradyß aber wirds geheissen, daß es überall so lieblich und lustig ist gewesen. Adam war und wohnete gegen Morgen, in Syrien, und Arabien, als er geschaffen ward, nachdem er aber gesündiget hatte, da ists nicht mehr so lieblich gewesen, wie vormahls, es war ihm kein Paradyß noch Lust-Garte. Also heisset Moses die Gegend zu Sodoma und Gomorra ein Paradyß, ꝛc. T. R. 77. b.

12.

Grube. Jes. XXX, 33. heist Ebreisch Tophet, davon zu lesen Jer. VII, 31. XIX, 6. das lautet von der Höllen und ewigen Feuer. Gl. Jes. XXX, 33.

13. **Himmel-Kräffte**, Luc. XXI, 26.

Das iſt der ſtarcke feſte Himmel, T. II. J. L. 543.

Der Himmel iſt die Krafft, Fürtrefflichkeit, (virtus) der Welt, ohne demſelben würde eine ſtete Finſternüß ſeyn: Alſo wird Virtus, genennet was an einer Sache das fürtrefflichſte iſt. K. P. Dom. II. Adv.

14. **Liebliche des HErrn.** Deut. XXXIII. v. 12.

Das iſt, der Tempel und Jeruſalem und Königreich, war in Benjamin. Gl. c. l.

15.

GOtt dienen, Rom. XV, 17. heiſt ſein Prediger ſeyn. Gl. c. l.

16.

Raub und Frevel, Habac. I. v. 3. **Raub** heißt hie nicht ſchlecht rauben, ſondern gleich verderben und verwüſten, wie man ein Haus oder Stadt verderbet, und verwüſtet.

Frevel, das iſt Gewalt, als die nach keinen Recht fragen, T. III. Jen. 230. a.

17.

Rechoboth, רחבת, heiſt Raum oder Breite, das nicht enge iſt. T. IV. 142.

18.

Seckel iſt ein Gewicht an der Müntze ein Orts-Gülden, denn vor Zeiten man das Geld ſo wug, wie man jetzt mit Gold thut, Gen. XXIII. v. 15. Gl.

Seckel, ein **Mina** hat 60. Seckel, ein gemeiner Seckel hält zwo Drachmas, das iſt bey uns ein Orts-Gülden, Ezech. XLV, 12. Gl.

Seegen

19.

Seegen des HErrn ist, wenn GOtt bescheret, und GOtt beräht. Prov. X. v. 22. Gl.

Seegen, heist Gut und alle Haabe, damit einen GOtt gesegnet und begabt hat, Malach. II. v. 2. Gl.

Seegnen, heist auch fluchen und lästern, (ins Angesicht segnen,) Hiob. I. v. 11.

Seegne GOtt, ja du thust fein, lobest und dienest GOtt, und geheist drüber zu Grunde. Hiob. II. v. 9. Gl.

20. **Lebendige Seele.** Gen. II. v. 7. **Der Seelen Eigenschafft.**

Ich möchte gerne wissen, was des Menschen Seele wäre, weil der Leib, wenn er todt, und die Seele ausgefahren ist, nichts anders ist denn ein Stein. Ich kans nicht begreiffen, wir werdens auch nicht eher sehen, was wir sind gewest vor dem Fall, denn wenn wir das Gegenbild sehen werden. T. R. 109. b.

Seele in die Hände legen, das ist, viel wagen, und in Gefahr geben, Hiob. XIII. v. 14. Gl.

Seele verbinden, Num. XXX. v. 5. das ist, sich verbinden zu fasten, oder sonst etwas zu thun mit dem Leibe, GOtt zu Dienste, daß Seele hie heist so viel, als der lebendige Leib, wie die Schrifft allenthalben braucht. Gl.

Seelen-Betrübung, ist das geistliche Leiden Christi im Garten. Matth. XXVI. v. 38. Gl.

21. **Sehen. Seher.**

Die Propheten heissen Seher oder Schauer in der Schrifft, und sehen heisset lehren oder predigen. Also ist Sobal, 1. Chron. II. v. 52. ein Pro-

Prophet oder Prediger geweſen, in dem halben **Manuhoth**, das iſt ein Name eines Ländleins, das vielleicht ſtill und wohlgelegen iſt, darum es Manuhoth, das iſt, Ruhe heiſſet. Gl. c. l. **Seher**, Prophet und Prediger. Amos. VII. v. 12. Gl.

22.

Sehen und doch nicht ſehen, redet von Zedekia, deſſen Augen wurden zu Riblath ausgeſtochen, alſo daß er den König zu Babel ſahe, wie Jeremias ſpricht, und ſahe doch Babel nicht, wie Heſekiel ſagte, welche zwey Stück die Jüden wieder einander lautend, für Lügen hielten, Ezech. XII. v. 13.

23.

Verſiegeln. Joh. III. v. 33. Das iſt, er empfindet als ein Siegel in ſein Hertz gedrückt, nemlich den Glauben, wie GOtt warhafftig ſey, und bekennets und bezeugets auch euſſerlich, als er ſagt Cap. 7. v. 17. Wer des Vaters Willen thut, der erkennet, ob dieſe Lehre aus GOtt ſey, ꝛc. Gl.



Erſtes

Erstes Register/
Dererjenigen Wörter und Redens-Arten/ so unter anderen Tituln mit begriffen. v. bedeut vide Siehe.

A.

Abend pag. 53
Aberglauben. v. Bekümmern.
Abfall 53
Abfall. vid. Wieder-Christs sitzen.
Abfallen 53
Abgötterey 53. 54
Abgötterey. v. Bekümmern.
Abraham 54
Abrahams Kinder und Erben 54
-- -- Saamen 54
Absagen 54
Abschrecken 54
Abzäumen 54
Achor 54
Achten nicht 54
Acker bauen 54
Ackern und Erndten 54
Adler 54
Affe GOttes 54
Afterreden 54
-- -- Sabbath 55
-- -- Montag 54
Agtstein 55
Ahalibama. v. Baschmath.
Alcoran. v. Kara.
Allmosen an sondern Orth legen 55
-- -- verprassen 55
Altar. v. Höhe.
Altäre 55
Altes 55
-- -- und Neues 55
Amen 55
Ammt ausrichten 55
Ammt-Leute 55
Andern Fleische nachgehen 55
Anfechtung. v. Belials Bäche.
Angesicht 457
-- -- Abwenden. v. Abwendung.
-- -- Christi 56
Angesicht GOttes. v. Pniel. 55
-- -- des HErrn. v. Fliehen für den HErrn.
-- -- GOttes schauen 55
-- -- des HErrn aufgedeckt 55

Angesicht GOttes sehen. v. Pniel.
-- -- von GOttes Angesicht weggethan. v. Fliehen für den HErrn.
-- -- Mosis 56
Angst. 56. v. Aven.
Anlauffen 56
-- -- den HErrn 457
Anruffen GOttes Nahmen. vid. GOttes Nahmen anruffen.
Anrühren 56
Ansehen und anlauffen den HErrn. 457
Ansehen. v. Person.
Antichrist. v. Belial.
Antlitz GOttes leuchten. v. Licht.
Arbeit 56. v. Amal. Aven.
-- -- des Gerechten 56
-- -- der Weißheit 56
Arbeiten, vergeblich 56
Ariel 56
Arme 56
Arm, geistlich. v. Leid tragen.
Asche. v. Sack.
Aufgang 56
Aufgehen. v. Zemah.
Aufrichtig. v. Wahrheit.
Aufruhr 56
Aufstehen GOttes. v. Auffmachen.
Auge 56
Augen abwenden 56
-- -- brechen 56
-- -- erleuchten 57
-- -- fliegen lassen 57
-- -- Lust 57
Auslegen. v. Weissagungen. 57
Ausreissen 57
Aussaugen 57

B.

Bach. v. Kelch. Belials Bach.
Bande. v. Joch.
Barmhertzig. v. Channum.
Barmhertzigkeit. vid.
Allmosen.
Chesed.
Gerechtigkeit 153
GOtt der Barmhertzigkeit.
Basan. v. Libanon.
Begegnen. v. Kara.
Bein. v. Gebein.
Bekennen. v. Beichten.
Bereiten, sich zuvor. v. heiligen.
Beschweren. v. Hertz.
Beth Aven. v. Bethel.
Beten. v. Anbeten 21
Bethlehem. v. Ephratha.
Betrüben. v. Bekennen.
Bitten. v. Anbeten 21
Brand-Opffer. v. Opffer.
Breite. v. Rechoboth 462
Buchstabe. v. Ampt des Buchstabens.
Bule. v. Baal.
Busse thun 459

C.

Cantzler. v. Sepher.
Carmel. v. Libanon.
Christus. v. Judea 240
Centner. v. Talentum.
Clementia. v. Æquitas.
Commoditas. v. Æquitas.
Concubina 243
Confessores. v. Beichten.
Crone. v. Ehre.

Die-

D.

Dienen. v. Anbeten.
= = GOtt. v. GOtt dienen. auch p. 462

E.

Eden. v. Paradeiß.
Edle. v. Weiß.
Ehre. v. Reich. Herrligkeit.
= = GOttes. v. GOttes Ehre.
= = = GOttes Macht.
Ehren. v. Fürchten.
Ehrerbietung. v. Anbeten.
Elende. v. Humilitas.
Engel. v. Angelus.
Enos, v. Isch. Adam.
Entblössung. v. Führen. auch 460
Entblössen GOttes 460
Entschlaffen. v. Schlaffen.
Entsündigen. v. Sünd-Wasser.
Ephratha. v. Bethlehem.
Erhebung Göttl. Angesichts. vid. Angesicht GOttes.
Erkänntniß. v. Angesicht GOttes sehen 30
Erndte 54
Ernehren. v. Allmächtig.
Erscheinen für den HErrn 205
Evangelium. v. Horn 223

F.

Farren. v. Fette. Ziegen.
Feste. v. Veste.
Feste halten an der Demuth 460
Fette. v. Farren.
Feuer 460
Finsterniß. v. Licht.
Flehen. v. Anbeten 21
Fleisch Christi essen 90
Fleische, andern nachgehen 55
Fluch. v. GOttes schelten.
Folgen Christo 90
Fragen. v. GOtt suchen.
Fraß. v. Bauch.
Frevel 462
Freundlich. v. Channum.
Freundschafft. v. Chesed.
Frey seyn. v. Müssen seyn.
Friede v. Freundlich grüssen. Wohlgehen.
Frölich. v. Hilaris.
Führen. v. GOttes Nahmen.
= = Gottes 460
= = = ist seine Aufsicht. vid. Aufsicht. שור. Hos. XIV, 9. Ich will dich erhören.
Fülle. v. πληροφορία 321
Funes. Funiculi. v. Schnur.
Fürchten GOtt. v. GOtt fürchten.
Fürsten. v. Berg. Weiß.
Fürwar. v. Amen.
Fuß. v. Christi Wandel.
Fußstapffen. v. Lauffen.

G.

Garte. p. 461. Paradeyß.
Gebet. v. Anbeten.
Geboren werden. v. creare.
Gebot. v. Rechte.
Gedicht. v. Dichten.
Gedult. v. GOtt der Rache. Langmüthigkeit. Stille.
Gehen. v. Lauffen.
Geist lehren. v. Buchstaben.
= = in Geist. v. Weissagen. Geist-

Geistlich arm. v. Arm in Geist.
Gelindigkeit. v. Æquitas.
Geloben. v. GOtt geloben.
Gemeine. v. Ecclesia.
Gemeinschafft. v. Communio.
Genädige Frau. v. Ahalibama.
Genesen. v. Helffen.
Gerechtigkeit. v. GOtt meiner Gerechtigkeit. Wahrheit.
= = GOttes. v. GOtt 186
Friede GOttes.
Gesetze. v. Rechte.
Gestalt. v. Göttl. Gestalt.
Gewächß. v. Zemah.
Gewaltig. v. ḥN.
Gewiß. v. Amen.
Glantz. v. Ehre.
Glaube. v. Barmhertzigkeit.
Glauben halten. v. Barmhertzigkeit.
Gläubige. v. Amunim.
Amen. Emeth.
Gnade. v. Gerechtigkeit 153
Gnädig. v. Channun.
Gnaden-Stuhl. v. Anbeten 24
Angesicht GOttes 33
Gojim. v. Umim.
Gräntzen. v. Schnur.
Grube. v. Scheol. it. 461
Güte. v. Allmosen. Barmhertzigkeit. Wahrheit.
Gütig. v. Channun.
Gutthat. v. Allmosen.

H.

Haben, Christum. 91
Hammon. v. Mammon.
Hanna v. Johannes.
Hand GOttes. v. Arm GOttes.
Handel. v. Dabar.
Hauß. v. Gottes Hauß.
Hauß-Herr. v. Baal.
Hauß-Frau. v. Baal.
Haußhaltung. v. Bauen.
Heb-Opffer. v. Heben.
Herren. v. Weiß.
Herrligkeit. v. Ehre.
Herrschen mit GOtt. v. Halten fest an GOtt.
Hertz. v. Nieren.
Heyl. v. GOtt meines Heyls.
Himmels-Kräffte 462
Hoffnung. v. Ehre. GOtt der Hoffnung.
Hohn. v. Eseck. 460
Hügel. v. Berg.

J.

Jerusalem 461
JEsus. v. Hosianna.
In Geist. v. Weissagen.
Johannes. v. Hinnam.
Josua. v. Hosianna.
Isabel. v. Sebulon.
Judith. v. Ada.
Jungfrau. v. Bethulia.

K.

Kauffmann. v. Canaan.
Kehren. v. Göttliches Angesicht.
Kennen. v. GOtt kennen.
Ketzer. v Hæresis.
Kind GOttes. v. GOttes Kind.
Kinder Belial. v. Belial.
Klarheit. v. Ehre.
Klug. v. Narren.

Krafft. v. א ל.
GOttes Krafft.
Küssen GOttes. v. Wort GOttes.

L.

Last. v. Amos. Joch.
Lästern. v. GOttes Nahme. GOtt lästern.
Lästerer. v. Diaboli.
Lauffen. v. Christi Wandel.
Leber. v. Nieren.
Lehre. v. Ehre.
Lehren. v. Anruffen.
Leib. v. Fleisch.
Lesen. v. Kara.
Leuchte Göttliches Angesichts. v. Angesicht GOttes.
Lieben. v. GOtt lieben.
Liebliche des HErrn 462
Lied. v. Ehre.
Lob. v. GOtt meines Lobes.
Loben. v. Seegnen 369
Loos. v. Schnur.
Lotterbube. v. Spermologus.

M.

Macht GOttes. v. GOttes Macht.
Mächtig. v. א ל.
Mahalath. v. Baschmath.
Malchus. v. Moloch.
Mammon. v. Abram.
Mann. v. Baal.
Manuhoth 464
Meer. v. Rothes Meer.
Mensch, äuserl. v. Inwendiger.
Menschliche Weißheit. v. Fleisch. Gen. II, 24. 127
Meß-Schnur. v. Schnur.
Miltz. v. Nieren.
Missa. v. Mas. Meß.
Mühe. v. Aven.
Mund des HErrn. v. Rede.
Muth. v. Amen. Emeth.

N.

Nahmen GOttes anruffen. v. GOttes Nahme.
Nahrung. v. Beute.
Nennen. v. Kara.
Niedrig. v. Humilitas.

O.

Ober-Herr. v. Weiß.
Ohren Zuneigung. v. Göttl. Ohren Zuneigung.
Opffern. v. Beten für den HErrn 205

P.

Paradeyß 461
Pellex. v. Kebs-Weib.
Pflantzen. v. Jesreel.
Plage. v. Gifft.
Predigen. v. Kara.
Prediger. v. Diener. it. 462
" " Ampt 77. 78
Predigt. v. Anruffen.
Priester. v. Berg.
Prophet. v. Berg. Gesichte.
Psalm. v. Ehre.

R.

Rache. v. GOtt der Rache.
Rachen. v. Bauch.
Raub. v. Arbeit. Beute. it. 462
Raum. v. Angst. it. 462
Recht. v. Wahrheit. Rechte.

Rechte. v. Gericht.
Recht thun. v. Gericht.
Regenten. v. Weiß.
Regieren. v. Eingehen.
Reinigen. v. Führen.
Reissen. v. Führen.
= = GOttes 460
Riechen. v. Räuchern.
Riesen. v. Heroes.
Rohr. v. Redlich 331. seq.
Ruffen. v. Kara.
Rühmen. v. GOttes sich rühmen.

S.

Saame Abrahams. v. Abrahams Saame.
= = GOttes. v. Jesreel.
Sache. v. Dabar.
Säen. v. Jesreel.
Sagen. v. GOttes sagen.
Saron. v. Libanon.
Satzungen. v. Element.
Scepter. v. Ruthe.
Schaffen. v. creare.
Schelten. v. GOttes Schelten.
Scheol. v. Grube.
Schindthal. v. Gehinnam 147
Schmuck. v. Heiliger Schmuck.
Schuld 459
Schutz GOttes. v. GOttes Schelten.
Schwach werden. v. Abnehmen.
Seckel 462
Secte. v. Hæresis.
Seegen 463
Seegnen 463
Seegnen. v. GOttes Schelten.
Seele 463
= = lebendige. ibid.
Seele in die Hande legen. ibid.
= = verbinden. ibid.
= = Betrübung. ibid.
= = v. GOttes Seele.
Sehen. v. Schauen. it. 463
Seher. ibid.
Sehen und doch nicht sehen 464
Sirach. v. Weinstock.
Sitzen. v. Auffstehen.
Sonntags Verrichtung 170
Spangen. v. Ohren-Ringe.
Speise. v. Beute.
Speise, damit umgehen. v. Umgehen mit Speise.
Spötter. v. Dolmetscher.
Sprechen. v. GOttes Sprechen.
Spreu. v. Githit 165
Starcke. v. אח.
Stärcke. v. GOttes Krafft.
Stehen. v. Auffstehen.
Stein 57
Sterben. v. Abnehmen.
Stille. v. GOtt in der Stille leben.
Stimm. v. Ehre 103
Strom. v. Belials-Bach. Kelch.
Suchen. v. GOtt suchen.
= = Christum 91
Sünde. v. Blut-Schulden.

T.

Tabernackel. v. Angesicht 33
Tag des HErrn. v. HErrn-Tag 205
Tempels Benennung 205
Teufel. v. Diaboli.
Thal. v. Hinnam.
Theil. v. Clerus.
Thubal. v. Mesech.

Tophet. v. Ben Hinnom.
Trägheit. v. Acedia.
Treu. Treue. v. Barmhertzigkeit.
Trost. v. GOtt der Rache.
Tückisch. v. Hidoth.

U. V.

Vater. v. Abba. Abraham. Ahab.
Ubertreter. v. Peschaim.
Uberwinden. v. GOtt überwinden.
Verbannen. v. Anathema.
Verbergen das Antlitz. v. Abwendung.
Verfluchen. v. Seegnen.
Verflucht. v. Anathema.
Vergeblich. v. GOttes Nahmen vergeblich führen.
Vermaledeyen. v. Seegnen.
Verruchte. v. ἀπηλγηκότες.
Versiegeln 464
Verstand. v. Weise und 439
Verwegen. v. Verrucht.
Viel. v. Alle.
Unbeständig v. Leichtfertig.
Unkeuschheit. v. Commessatio.
Unglück. v. Aven.
Ungöttlich Wesen. v. Impietas.
Unnützlich. v. GOttes Nahmen vergeblich führen.
Unterscheiden. v. διακρίνεω.
Volck GOttes. v. GOttes Volck.

W.

Wahrheit. v. Amen. Emeth. Barmhertzigkeit. Gnade.
= = GOttes. v. GOtt 186
Wandel Christi 90. 91
Wandeln. v. GOtt 186
= = v. Lauffen.
Warlich. v. Amen.
Wasser. v. Jordan. Kelch. Belials-Bäche.
Web-Opffer. v. Heben.
Weib. v. Kebs-Weib.
Weg. v. Lauffen.
= = GOttes. v. GOtt 186
Wein. v. Githit 163
Weise. v. Rechte.
Weise. v. Narren.
Weiß. v. Horiter.
Weissagung. v. Gesichte.
Weitzen. v. Githit 163
Werck GOttes. v. Friede GOttes.
Wiederkehren. vid. Göttliches Angesicht.
Wircken. v. Thun.
Wochen Daniel. v. Jahr-Wochen.
Wohlleben. v. Commessatio.
Wohlthat. v. Allmosen.
Wort. v. אמת. Amor. it. Dabar.

Z.

Zaun. v. Nagel.
Zieren. v. GOtt 186
Zihim. v. Ohim.
Zorn. v. GOttes Zorn.
Zunge. v. Rede.
Zungen, damit reden. v. Weissagen.
Zweig. v. Zemah.

Ande-

Anderes Register.

1 B. Mose Cap. I, 1. p. 15
= I, v. 2 443. 447
= 3 p. 15. 183. 331
= 5 2
= 10 404
= 14 450
= 22 367
= 24 405
= II, 1. 199
= 2 341
= 3 200
= 7 265. 463
= 8 100. 461
= 24 126. 146
= III, 7. 361
= 8 393
= 15 341. 354. 355
356. 402. 418
436
= 16 41. 68. 206. 277
= 20 213
= 24 89. 363
= 29 35
= IV, 1. 86. 112. 354
458
= 2 193
= 4 310
= 4. 5 37
= 6 144
= 7 311
= 8 331
= 12 28. 110. 425
= 13 296
= 14 308

1. B. Mos. C. IV, 16 33. 307
= 17 203
= 18 236. 257
= 19 8. 454
= 20. 21 227
= 22 299. 407
= 25 376
= 26 108. 242
= V, 1 77. 86. 288
= 3 77
= 22 459
= 24 432. 371
= VI, 2. 249. 371
= 3 126. 128. 131
395
= 4 307. 413. 441
= 6 69
= 8 166
= 9 459
= 11 134. 416
= VII, 1. 197
= 11 122
= 14. 15 426
= VIII, 7. 78
= 11 309
= 21 95. 156
= IX, 4. 126. 262
= 18 195
= 22 349
= 26. 27 375
Siehe Vorrede.
= 27 227
= X, 3. 189
= 8. 9 306. 307. 449

1. B. Mos. X, 10. p. 381
= 21 99
= XI, 9 61
= 31 427
= XII, 2 168. 368
= 6 194
= 7. 8 14
= 8. 74. 242
= 323
= 17 445
= XIII, 2 333
= 4 36. 242
= 10 143
= 15 116
= 16 392
= XIV, 1 214
= 5 457
= 5 108. 338
= 13 99
= 18 177. 286
= 19 178
= 21 192
= 23 359
= XV, 2 106
= 11 309
= 15 191
= 17 309
= XVI, 2 105. 144
= 4. 5 371
= 11 237
= 12 442
= 13 369
= XVII, 1 136. 169

1. B. Mos. XVII, 5. p. 3. 15. 54
= 6 427
= 7 169
= 15 344
= 19 236
= 21 450
= XVIII, 1 250
= 6 253
= XIX, 1 389
= 17 349
= XX, 1 152
= 3 58
= 10 369
= 18 296
= XXI, 5. 6 236
= 6 256
= 14 363
= 28 377
= 31 72
= 33 173
= XXII, 2. 293. 295
= 12 (nicht XX, 6.) 112
= 14 293. 295
= 17 344
= 18. 168. 341. 367
= XXIII, 2 199
= 15 462
= 16 441
= XXIV, 22 309
= 47 310. 385
= XXV, 1 244
= 8. 9 191
= 17. Ismael ꝛc. 3
= 21 74. 395

1. Buch Mose.

= XXV, 25. Esau. 113
121
339
= 27 137
= 30 [nicht 35.39]
100. 386
= XXVI, 5 329
= 8 255
= 20 113
= 21 345. 382
= 22 328
= 25 14. 36. 242
= 33 72. 341. 363
= 34 8. 66
= XXVII, 1 66
= 4 449
= 29 20. 84
= 36 105. 227. 366
= Seegen ꝛc.
= XXVIII, 9 279
= 14 51
= 17. 18. 19. Bethel. 74. 75
= XXIX, 14 255
= 31 265. 426
= 32 339
= 32. 33 381
= 34 240. 270. 364
= XXX, 3 143. 197
= 6 94
= 8 301
= 11 141
= 13 48

1. Buch Mose.

= XXX, 14 98
= 18 237
= 20 364
= 27 387
= 37 25
= XXXI, 1 188. 333
= 9 109
= 19 188. 411
= 20 392. 211
= 26 211
= 29 276
= 37 85
= 42 138. 139
= 48 161
= 53 140
= XXXII, 2 276. 459
= 5 166
= 10 25. 65
= 13 156
= 14. 15 454
= 24 292. 338
= 25 150
= 28 238. 185
= 30 33
= 30 31 321
= 32 30. 385
= XXXIII, 5 167
= 10 33
= 14 286
= XXXIV, 3 211
= 8 365
= XXXV, 2 133
= 4 309. 310. 385
= 14 411
= 16 120

1. Buch Mose.

= XXXV, 18 71. 253
= 19 75
= 21 100
= XXXVI, 2 8
= 3 66
= 5 11
= 26 11
= 29 221
= XXXVII, 14 135. 444
= 18 273
= 19 58
= XXXVIII, 8 101
= 14 436
= 17 318
= 18 317. 358
= 29 51. 315
= XXXIX, 1 220. 241. 322
= XL, 13 161
= 16 437
= XLI, 34 19
= 43 5
= 45 327
= XLII, 1 Was sehet. 369
= 1. 2 243
= 6 332
= 9 80. 254
= 11 331
= 19 82
= 21 360. 397
= 23 96
= 25 342
= 34 441
= 35 53

1. Buch Mose.

= XLII, 38 347. 190
= XLIII, 4 417
= 9 360
= 11 61
= 23 351
= 27 134. 444
= 30 241
= 31 84. 194
= 34 413
= XLIV, 4 459
= 29 347
= XLV, 5 68
= 18 409. 282
= 20 199
= 21 449
= 23 82. 114
= 24 448
= 26 209
= 27 311
= XLVI, 26 306. 364
= 28 264
= 32 335
= XLVII, 4 445
= 7 368
= 12 275. 419
= 31 24
= XLVIII, 15 432
= 16 428
= 112
= 368
= 22 376. 377
= XLIX, 3 311. 253
= 4 50. 265
= 5 342. 362

1. B. Mos. XLIX, 6 p. 308
= 10 36. 157. 267
285. 332
350. 353
381. 383
= 11 437
= 13 364
= 15 283
= 19 141
= 20 124
= 22 333. 384. 410
= 24 278. 391
= 25 367
= 26 303
2. Buch Mos. I, 14 454
= 21 196. 197. 198
= II, 10 295
= III, 5 201. 359
= 14 189
= IV, 10 165
= 16 393
= 25 80
= VII, 1 24
= 13. Verstockt seyn. 420
= VIII, 19 174
= IX, 29 459
= X, (nicht VIII.) 15 51
= 17 410
= XII, 7 408
= 9 433
= 11 Stabe in Händen. 388
= 12 218
= 23 279
= 38 335

2. Buch Mos. XII, 43 314. 315
= XIII, 6 83
= 21 108
= XIV, 19 108
= 31 269
= XV, 9 366
= 23 282
= XVI, 9 205
= 15 282
= 21 282
= 34 453
= XVII, 7 284
= XIX, 5 316
= 6 168
= XX, 2 164. 169
= 9 287
= 24 198
= XXI, 2 219
= 6 116. 117
= 9 155. 161
= XXII, 8 188
= 16 228. 416
= 29 137
= XXIII, 5 418
= 20 108
= 24 80
= XXIV, 11 196
= XXV, = 453
= 2 403
= 19. 20 89
= XXVI, 12 252
= XXVII, 2 221
= 21 291
= XXVIII, 30 272
427
428

2. B. Mos. XXIX, 24 p. 403
= (nicht II.) 25 124
= 36 109. 399
= XXX, 7 259
= XXXII, 2 80
= XXXII, 6 256
= 25 80. 320. 352
= XXXIII, 14 55
= 14. 15 45
= 15 37. 38
= XXXV, 22 199. 402

3. Buch Mose. III, 3 123
= 9 123
= 11 386
= 14 123
= V, 19 459
= VII, 12 94
= IX, 21 403
= XVIII, 21 292
= XXI, 12 305. 306
= XXVI, 12 434
= 18 378
= 27. 28 434
= 30 365
= 44 183
= 46 159
= XXVII, 29 20

4. Buch Mose. VI, 1. 2 303
= 25 167
= 25. 26 31. 32
= VII, 1 202
= VIII, 7 109. 399
= X, 2 248
= XIII, 34 413. sq.

4. B. Mos. XV, 30. p. 134
= XVI, 18 441
= XVIII, 19 344
= 23 116
= XXI, 5 183. 365
= 6 376
= 8 38
= 18 388
= 25 409
= 33 120
= XXII, 8 326
= XXIII, 21 98. 296
= XXIV, 1 387
= XXVII, 21 272
= XXX, 5 463
5. Buch Mose. I, 13 p. 439
= III, 3 120
= IV, 1 Höret die Satzungen S. Judicium. 159
= 24 420
= 37 55
= VI, 11 409
= 16 185
= 18 409
= XVI, 10 283
= 18 319. 320
= XVII, 19 453
= XIX, 6 112
= XXI, 13 101
= 15. 17. 253
= XXIII, 3 104 433
= XXV, 4 119. 308
= XXVI, 10. 13 283
= 14 Opffer betrübt. 312
= XXVIII, 32 12 776
= 56. 57 353

5. Buch Mos.

= XXVIII, 65 139
= XXXI, 29 416
= XXXII, 2 73. 332
= 4 174
= 8. 9 (nicht 30. 8) 357
= 15 123
= 22 460
= 41 269
= XXXIII, 12 462
= 17 308

Buch Josua. VII, 21. (nicht Joh.) 121. 385
= XI, 7 414
= XV, 8 70. 411
= XXIV, 19 211

Buch der Richter.

= III, 17 119. 123
= 23 341
= VII, 12 344
= XII, 6 353
= XIV, 12 215
= XV, 8 361
= XIX, 22. (nicht XX. 15) 69

1. B. Samuel. II, 3 55
= 29 264
= 30 175
= VI, 20 201
= XV, 9 119. 123
= 30 311
= XVI, 7 316
= XIX, 13 188. 411
= 24 80
= XXI, 5 452
= XXV, 6 135

1. Buch Samuel.

= XXV, 27 367
= XXVIII, 6 272

2. Buch Samuel.

= I, 18 81
= 26 270
= II, 14 256
= V, 20 52
= VI, 23 78
= VII, 12 224
= 13 268
= XII, 24 105
= XIII, 5 120
= XIV, 7 138
= XXIII, 1 224
= 3 292
= 4 445
= 6 69

1. Buch der Könige.

= I, 47. 48 25
= II, 3 15
= 46 331
= III, 16. seq. 212
= 26 241
= XI, 31 392
= 36 268
= XV, 13 291
= XVI, 2 390
= XVIII, 21 218
= 26 218
= 28 267
= XX, 11 340
= XXI, 10 157
= 27 342
= XXII, 38 226

2. Buch der Könige.

= I, 1 316. 317. 397

2. Buch der Könige.
" II, 3 196
" 8 121
" IV, 13 445
" 29 268
" V, 18 196
" 26 433
" X, 22 251
" XI, 12 453
" XIII, 20 141
" XV, 29 125
" XVII, 5 125
" 9 357
" XXIII, 5 87. 241. 328
" 13 284
" XXIV, 2 141

1. Buch der Chronica.
" I, 32 244
" II, 52 463
" VIII, 35. Himmel verschlossen. 217
" XII, 18 161
" XXII, 16 342
" XXVII, 20 (nicht II. 4.) 202

2. Buch der Chronica.
" XIII, 5 344
" XXI, 7 268
" XXIII. David vermis ligni tenerrimus. 447
" 11 453
" XXVI, 5 160
" XXVIII, 19 80
" XXX, 19 335
" XXXII, 22 108

2. Buch der Chronica.
" XXXIV, 28 191
" XXXVI, 15 137
Buch Esra IX, 8 299
Buch Esther VIII, 15 437
Buch Hiob.
" I, 3 206
" 6. 7 345
" 11 463
" II, 9 157. 463
" IV, 10 274
" V, 5 226
" 23 86
" VI, 4 187
" VII, 3 56
" 5 390
" 16 269
" IX, 9 166
" XIII, 9 422
" 14 131. 463
" XIV, 1 270
" XV, 27 85
" XVII, 6 71. 411
" 14 447
" XVIII, 13 140
" XIX, 9 103
" 21 269
" 22 345
" 25 113
" XX, 16 313
" XXI, 33 355
" XXII, 11 125. 272
" 25 169
" XXIV, 18 437
" XXV, 5. 6 447
" XXVI, 5 338
" XXVII, 8 213

B. Hiob. XXVIII, 8 274
" XXIX, 15 393
" 20 81
" XXX, (nicht X,) 11. 54
" XXXI, 26 272
" 27 196
" 37 141
" XXXIII, 29 457
" XXXVIII, 14 381
" XL, 19 68. 270

Psalm. I, 1. 326. 383. 431
433. 435
" 3 67. 99
" 5 158. 336
" 6 434
" II, 1 119. 214. 448
" 3 235
" 4 256
" 7 157. 285. 329
" 438
" 9 105
" 10 36
" 12 62. 255
" III, 5 373
" 7 429
" 8 448
" 9 373
" IV, 2 180. 230
" 3 103. 274
" 4 65
" 6. Hoffen. 220
" 7 272. 273. 455
" 7. 8 34
" V, 1 110
" 5 20
" 6 194

Psalm. V, 9 p. 176. 434
" 10 66. 331
" 11 317. 459
" 12 117. 299
" VI, 2 187
" 7 362
" 8 51
" VII, 1 361
" 6 389. 399
" 7 154
" 10 208. 316
" VIII, 1 162
" 3 163. 311. 423
" 5 108
" 9 217
" IX, 6 352
" 15 225. 406
" X, 7 48. 296
" 10 414
" 12 176
" 14 176
" 15 42. 184
" XI, 1 305. 307
" 5 182
" 6 244
" XII, 2 19
" XIII, 2 6
" 4 57
" XIV, 2 184. 288
" 3 13. 243. 416
" 5 139
" XV, 2 431. seq.
" XVI, 4 41. 52. 68
" 5 245. 246. 404
" 6 357
" 7 306
" 8 347

Psalm XVI.

Psalm. XVI, 8. 9 330
= 9 103
= 10 221. 365
= XVII, 3 Nacht. 298
= 6 310
= 10 123. 124
= 14 196. 269
= XVIII, 2 326
= 3 223
= 5 69
= 9 252
= 26. 27 185. 301
= 29 268
= 30 284
= 35 42
= 37 400
= XIX, 2 122
= 6 261
= 9 lauter. 63
= 10 329
= XX, 3 202. 455
= 4 123
= 7 330
= XXI, 4 367
= 7 367
= 9 42. 176. 269
= 13 361
= XXII, 1 777
= 4 201
= 7 8. 447
= 13 1. 119
= 16 389. 390
= 18 275. 349
= 23 300. 340
= 24 139
= 28 23
= 30 123. 263. 390

Psalm. XXIII, 4 387. 391
= 5 344. 413
= 6 198
= XXIV, 4 362
= 5 154
= 6 45
= 7 406
= 8 389
= XXV, 1 366
= 3 81
= 10 430. 434
= 13 409
= 16 93
= XXVI, 1 330
= 2 325
= 3 30. 430
= 4 383
= 8 176. 177
= XXX, 6 275
= 8 170
= 13 103
= XXXI, 2 154. 176
= 18 298
= 19 15
= 24 17
= XXXII, 1 29
= 3 418
= 8 231. 455. 12
= XXXIII, 9 183. seq. 367
= XXXIV, 1 159
= 4 13
= 6 56. 457
= 8 276
= 16 455
= 17 145
= XXXV, 15 219
= 16 254

Psalm. XXXV, 21 349. 370
= XXXVII, 7 393
= 10. 11 135
= 11 259
= 13 179
= 22. 29 259
= 34 259. 370
= XXXVIII, 7 20
= 9 210
= 11 273
= XXXIX, 2 449
= 6 269
= 10 449
= 11 176
= XLII, 3 55
= 5 208
= 6 55. 29
= 8 133. 248
= XLIV, 20 97. 125
= XLV, 1 257. 400
= 2 358
= 3 228
= 7 350. 387
= 12 9. 21
= 15 250
= 18 301
= XLVI, 11 189
= XLVII, 8 251
= XLVIII, 8 404
= XLIX, 5 215
= L, 9 310
= 14 151
= 15 36
= LI, 3 408
= 5 112
= 8 430
= 9 109. 399

Psalm. LI, 11 408
= 12 331. 149
= 16 80
= 19 243
= LIII, 6 412
= LIV, 9 349. 370
= LV, 11 295
= 24 264
= LVII, 9 103
= LVIII, 4 417
= 10 97
= 11 140
= LIX, 2 109
= 6 441
= 13 219
= LX, 1 339
= 8 328. 405
= LXII, 2 392
= 11 208
= LXIII, 3 181
= 4 262
= 6 124
= LXV, 2 Stille. 184
= 7 72
= 9 450
= 10 85
= 10 413
= 13 Wohnungen. 445
= LXVI, 7 111
= LXVII, 2 34. 273
= LXVIII, 13 199
= 14 381
= 15 13
= 17 226
= 22 193
= 23 123

Psalm. LXVIII, 24 91
" 27 85
" 31 119.405.452
" 34 97.394
" 35 777
" LXIX, 2 433
" 5 219
" 23 409
" 28 399
" LXXII, 1 158
" 1.2 176
" 8 236
" 9 391
" 10 404
" 16 68
" 17 301
" LXXIII, 7 85
" LXXIV, 4 197
" 8 451
" 11 358
" 13 97
" 15 85
" LXXV, 2 246
" 2 301
" 6 15
" 9 247.353
" LXXVI, 5 328
" 6 381
" LXXVII, 14 435
" 18.19 394
" LXXVIII, 30.31 119.123
" 33 193
" 34 211
" 39 127
" 41 285
" 54.55 357

Psalm. LXXVIII, 61 777
" 68.69 392
" LXXIX, 9 44. 180
" LXXX, 1 385.401
" 7 449
" 11 143
" 12 236
" 15 384
" LXXXI, 9 77
" LXXXII, 2 312
" LXXXIII, 4 416
" LXXXIV, 4 305
" 7 227
" 12 103.385
" LXXXV, 9 407
" 10 103
" LXXXVI, 2 201
" 11 105
" LXXXVII, 4 326
" LXXXIX, 11 326
" 13 230
" 16 230
" 38 453
" 45 335
" XC, 4 269
" 8 399
" 10 48
" 11 457
" 16 313
" 17 442
" XCI, 5 319
" 8 350. 370
" 11 429
" XCII, 11 156
" 12 371
" XCIV, 1 182
" 3 323

Psalm.	XCIV,	4	15	Psalm.	CXII,	1	174
=		13	393. 451	=		4	125. 271. 273
=		17	392. 393	=		5	93
=		20	396	=		8	349. 370
=	XCV,	8	284	=		9	222. 223
=	XCVIII,	1	42	=		10	349
=		9	176	=	CXIII,	6	349
=	CI,	2	431	=	CXVI,	10	225
=	CI,	3	70	=		11	275
=		6	431	=		13	244. 246
=	CII,	2. 3	170	=		14	151
=		3	181	=	CXVII,	1	168. 422
=		10	47	=		2	431
=		14	49	=	CXVIII,	1	117
=		20. 21. 22.	300	=		5	35
=	CIII,	9	117	=		8	138
=	CIV,	4	148. 376	=		14	200
=		16	68. 143	=		14. 15	381
=	CV,	11	357	=		19	406
=	CVI,	20	102. seq.	=		25	224
=		47	103	=		26	198
=	CVII,	4	389	=	CXIX,	10	397
=		43	68	=		11	420
=	CVIII,	2	103	=		12	155
=	CIX,	8	19. 158	=		24	450
=		10	426	=		54	156
=		20	313	=		66	111
=		23	298	=		83	199
=	CX,	1	351	=		113	125
=		2	340. 387	=		132	159. 161
=		3	201. 293. 297	=		165	396
=		4	73. 94. 116	=	CXX,	2	366
			118	=	CXXI,	7	352
=		6	158. 396	=		8	52
=		7	16. 247. 433	=	CXXII,	1	198
=	CXI,	7	19	=		3	13
=		9	200	=		4	77. 452

Psalm CXXII, 5 336
= 6 444
= 7 284
= CXXIII, 1 217
= CXXVI, 1 411
= 5 343
= CXXVII, 1 67. 197
= 2 69
= 3 110
= CXXX, 1 157. 340
= 11. 12 159
= CXXXII, 1 296
= 2 1
= 7 24
= 8 277
= 15 76. 83. 449
= 17 268. 452
= 18 93. 303
= CXXXIII, 3 262
= CXXXIV, 1 299
= CXXXVIII, 1 188
= CXXXIX, 15 426
= CXL, 1 396
= CXLII, 6 263. 404
= 8 248
= CXLIII, 1 186
= 9 109
= CXLIV, 6 396
= 7 249
= 13 82
= CXLV, 16 444
= CXLVII, 15 91. 261
= 20 72
= CXLVIII, 5 367
= 8 446
= 11. = 13 300

Spr. Salom. I, 10 228. 416
= 16 262
= 17 305
= 33 394. seq.
= III, 4 251
= 9 424
= 27 12
= 28 417
= V, 15. 16 85
= 19 219
= VI, 12 146
= 13 443
= VIII, 6 140
= 14 417
= 30 332
= X, 5 102
= 7 300
= 16 192
= 17 236
= 22 463
= 26 55. 115
= XI, 12 348
= 22 309. 310. 385
= 25 412. 413
= 26 243
= 29 443
= 30 67
= XII, 11 54
= 18 422
= XIV, 4 308
= XVI, 2 208
= 11 57. 429
= 22 303
= XIX, 8 263
= XX, 27 269
= XXI, 2 211

Spr. Salom. XXI, 4 269
= 8 435
= XXII, 1 300
= 9 56
= 18 445
= XXIII, 2 290
= 5 57
= XXIV, 8 113
= 13 221
= 15 340
= 16 118
= XXVI, 1 102
= XXVII, 8 426
= 19 352
= 24 93
= XXIX, 13 334
= XXX, 27 214
= 32 303
= XXXI, 17 192
= 18 138. 271
= 23 406
= XXXIII, 3 84
Pred. Salomon. I, 2 193
= 3 16
= III, 1 204
= 18 94
= IV, 3 306
= 15 264
= V, 1 140
= 5 108. 425
= 8 120
= 15 443
= VI, 3 189
= 7 275
= 8 264
= VII, 30 255
= VIII, 3 30
Pred. Salom. VIII, 9 332
= 10 433
= 13 409
= IX, 2 409
= 11 260
= X, 9 431
= 14 444
= 15 389
= 17 384
= 19 264
= XI, 1 83. 118
= 2 378
= XII, 4 384
Hohe Lied Salom. I, 1 446
= 2 255
= 4 460
= II, 1 359
= 4 460
= V, 3 460
= 8 460
= VII, 1 359
= VIII, 6 126
Jesaia. I, 2 317. 398
= 4 168. 249
= 13 296
= 18 329
= II, 4 376
= 8 434
= III, 14 437
= 20 132
= IV, 2 452
= 5 166. 206
= V, 1 222. 384
= 2 163. 437
= 5 280
= 12 434. 442

Jesaia. V, 17 123
" 18 372. 396
" 24 338
" VI, 1 29
" 2 375
" VII, 9 147
" 14 234
" 24 97
" VIII, [al. VII.] 6 47
" 7 248
" 16 78
" IX, 2 125
" IX, 4 235. 340
" 6 2. 105. 238
" 300
" 7 116. 155
" 12 269
" X, 17 273
" XI, 3 328. 336
" 4 396
" 5 267
" 9 30
" 15 387
" XIII, 21 309. 372. 454
" XIV, 9 81
" 11 196
" 19 392
" 22 249
" XV, 9 274
" XVI, 5 254
" 12 295
" XVII, 7 37
" [nicht 41.] 9 389
" XIX, 13 100
" XX, 2 342
" XXI, 12 298
Jesaia. XXII, 8 140
" 17 226. 433
" XXIII, 1 404
" 10 192
" XXV, 6 282
" 7 225
" 8 378. 381. 410
" XXVI, 1 200
" 8 175
" XXVII, 9 55
" XXVIII, 12 295
" XXIX, 1 231
" 13 435
" 17 231. 271
" 20 295
" XXX, 7 326
" 15 392. 393
" 18 176
" 25 408
" 32 403
" 33 71. 411. 461
" XXXI, 9 121. 204
" XXXII, 15 271
" XXXIII, 9 271
" XXXIV, 4 200
" 11 447
" XXXV, 5. 6. 450
" XXXVI, 1 344
" XXXVIII, 11 263
" 12 57
" 14 56
" 18 430
" XL, 2 211
" 5. 6. 7 128. 131
" 6 65. 192
" 8 224
" 10 313

Jesaia. XL, 12 97
= 20 199
= 26 217
= 30 251
= XLI, 9 389
= 14 447
= XLII, 8 173
= XLIII, 14 337
= 25 408
= XLV, 1 290
= 8 332
= 11 285
= 19 331
= XLVI, 3. 4 297
= 5 332
= XLVII, 1 47. 390
= 5 392
= 13 295
= XLVIII, 11 179
= XLIX, 16 285
= 20 249
= 22 176
= 24 152
= 26 354
= LI, 1. 2 349
= 17 245
= 22 245
= LII, 1 104
= 3 219
= 5 213
= 7 261
= 12 104
= 15 73
= LIII, 1 41. 147
= 3 8
= LIII, 3. 4 73
= 9 334

Jesaia. LIII, 10 360
= LIV, 13 175
= LVI, 4 242
= LVII, 2 191. 395
= 6 94. 412
= 7 76. 257
= 10 259
= 14 61
= 16 300
= 20 253
= LVIII, 5 253
= 7 243
= 8 73
= 12 66. 192
= LIX, 4 337
= 7 262
= 16 281
= LX, 4 253
= 5 277. 287
= LXI, 8 424
= LXIII, 3 163. 417
= LXV, 3 454
= 5 202. 301
= 9 108
= 11 141. 142
= 282. 287
= 15 362
= 20 251. 227
= LXVI, 3 425
= 12 37. 143

Jeremia. I, 17 54
= II, 11 206
= 13 398
= 18 412
= III, 24 56
= IV, 11 443
= 16 227

Jere

Jeremia. IV, 28 343
" V, 6 274
" 10 328
" 12 417
" 26 49
" VI, 11 97
" 15 422
" 26 343
" 27 356
" VII, 13 392
" 18 287
" 22. 23 294
" 25 392
" 31 147. 292
411. 461
" 34 394
" IX, 25 73
" XI, 15 134
" XII, 3 386
" 5 295
" XIII, 16 72
" XV, 3 321
" 16 247
" XVI, 18 265. 292
" XVII, 6 99
" 16 289. seq.
" XVIII, 6 285
" 8 336
" 15 396
" 23 417
" XIX, 6 411. 461
" 7 326
" 13 200
" XX, 3 278
" 7 228. 416
" XXIII, 5 249
" 15 213
Jeremia. XXIII, 16 69
" 21 261
" 23 299
" 30 446
" 36 260
" XXV, 15 345
" 27 247
" 30 273
" XXVI, 5 392
" XXVII, 18 110
" XXIX, 19 392
" XXX, 6 224
" XXXI, 19 224
" 22 159. 305
" 32 457
" XXXIII, 15 452
" 24 260
" XXXIV, 19 240
" XXXV, 14. 16 400
" XLIV, 17 287
" 19 69
" XLVI, 21 401
" XLVIII, 34 254
" XLIX, 20 219
" LI, 7 245
" 17 255
" 25 72
" 30 436
" 39 412
Klage-Lied. Jerem.
" II, 10 392
" 18 210
" III, 24 404
" 29 390
" 49 210
" VI, 41 243
" 14 73

Klage-L. Jer. V, 17 125
Ezechiel. I, 4 55. 272
" 14 261
" III, 13 255
" IV, 2 81
" 12 84
" VIII, 14 402
" 17 437
" X, 9 89
" 13 142
" XIII, 7 160
" 10 431
" XVI, 37 348
" 43 260
" 49 219
" XVII, 3 54
" XX, 6 196
" 47 232. 431
" XXI, 21 264. 353. 411
" XXIII, 15 252
" XXIV, 16 57
" XXV, 15 365. 366
" XXXIV, 3 123
" XXXVI, 2 220
" 7 196
" XXXVIII, 2 290
" 6 189
" 13 330
" XXXIX, 6 234
" 16 196
" XL, 38 241
" XLIII, 15 56. 196
" XLV, 11 66. 109
" 12 462
Daniel. I, 2 381
" 17 358
" IV, 10 108
Daniel. VII, 9 437
" 14 116. 118
" VIII, 9 442
" 10. 11 217
" 14 401
" 23 215. 316
" 25 444
" IX, 23 160
" 24 401. 456
" X, 11 281
" 13 219
" 19 189
" XI, 7 421
" 15 42
" 20 353
" 22. 31 56
" 26 217
" 37. 38 285
Hosea. I, 5 81. 239
" 11 239
" II, 5 226
" 8 59
" 13 59
" 14 460. 228. 416
" 15 54. 402
" 16 59
" 17 58. 59
" 19 337
" 22 239. 240
" III, 4 188
" 5 139
" IV, 1 446
" 2 80
" 8 397
" 10 115
" 15 74
" 18 205

Hosea. V, 1 337
= 2 354
= 5 220
= 6 397
= 8 74
= 15 31. 397. 459
= VI, 5 219
= 6 65
= VII, 6 68
= VIII, 9 315
= 12 54
= IX, 4 312
= 14 85
= 16 417
= X, 5 74. 87
= 10 457
= 12 343
= 15 137
= XI, 3 267
= 8 361
= XII, 1 53. 195
= 8 87
= XIII, 7 49
= 14 113. 347
= XIV, 3 409
= 9 49
Joel. I, 13 47
= 17 348
= II, 1 205
= 2 271
= 12 211
= 13 89. 397
= 15. 16 201
= 23 153. 137
= 32 323
= III, 2 236
= 5 374
Joel. III, 12 236
Amos. I, 3 97. 378
= 5 48
= II, 4 274
= III, 12 76
= IV, 5 242
= 12 440
= V, 4 263. 397
= 8 166
= 10. 12. 15 405
= 13 362
= 17 118
= 21 336
= 26 377
= VI, 1 105. 433
= 8 314
= 10 300
= VII, 9 221. 236
= 12 464
= 16 412
= VIII, 1 253
= 6 314. 359
= 12 446
= IX, 13 54
Jona. I, 3 132. 403
= 12 403
= II, 10 151
= 11 183
= III, 3 143. 388
Micha. I, 1 Dabar. 93
= 3 52. 220
= 5 54. 220
= 10 47
= 16 193
= II, 1 276
= 2 12

Micha. II, 6 412
= 9 357
= 10 54. 425
= 12 421
= III, 6 160
= IV, 3 337
= 8 100. 192. 339
= V, 1. Bey den Hebreern heisset Aleph אלף, ein Fürst von Eleph אלף, das heisset tausend. Darumb zeucht der Evangelist Matth. II, 6. den Text aus den Propheten Micha, also an: Und du Bethlehem in Jüdischen Lande bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, da der Prophet saget gegen Tausenden in Juda. Es sind gleiche Wort. Wenn einer etliche Dörffer und tausend Mann unter ihm in seiner Gewalt gehabt hat, der ist ein Fürst gewest. III. G. 332. a. b.
= V, 1. Bethlehem. 75
= 140. 402. 52
= 4 378
= VI, 1. 2 72
= 8 446
= 11 57. 429
= 16 438
= VII, 9 245. 272. 349
= 20 65

Nahum. I, 11 348
= 13 235

Nahum. III, 1 274
= 13 436
= 16 392
= 17 205
Habacuc. I, 3 462
= 4 [nicht 34.] 210
= 9 344
= II, 3 135
= III, 2 141
= 3. 9. 13 372
= 10 366
= 13 372
= 15 346. 348
= 20 138
= IV. al. III, 2 291
Zephan. I, 4 87
= 5 200. 279
= 11 296
= 12 200
= III, 15 396
= 17 417
= 19 342
Haggai. I, 13 28. 108
= II, 8 412
= 23 422
Zacharia. I, 20 356
= III, 2 184
= 4 257
= 6 77
= 7 186
= IV, 10 57. 454
= V, 5. 6. Auge. Das Auge bedeut in der Schrifft einen Regenten oder Lehrer.
IX. A. 1525. b. 51
6 109

Zachar

Zachar. VI, 12 452
= VIII, 12. Der Himmel regnet. 217
= 19 Wahrh. 430
= IX, 9 296
= 12 214
= X, 3 81
= 11 56. 339
= XI, 1 271
= XIV, 7 401
Malachia. I, 4 357
= II, 2 184. 366. 463
= 3 253
= 7 28
= III, 1 138
Buch der Weißheit.
= I, 10 309
= II, 2 309
= 7 291
= 9 323
= III, 7 395
= 12 436
= V, 1 56
= VIII, 7 389
= 18 56
= XIII, 4 253
= XVI, 20. 21 282
= 27 282
= XVIII, 9 312
= 20 456
= 24 103
= XIX, 20 282
Jesus Sirach. II, 13 399
= IV, 34 110
= VII, 7 56
= VIII, 20 303
= IX, 20 386
Jesus Sirach. IX, 25 227
= X, 5 87
= 14 53
= XIII, 22 227
= XIV, 16 202
= XIX, 3 295
= XX, 17 412
= XXIII, 20 356
= 21 54
= XXIV, 20 297
= XXVI, 9 309
= XXVII, 1 56
= 14 255
= XXIX, 15 55
= XXXI, 7 280. 312
= XXXII, 16 322
= 26 436
= XXXIII, 14 417
= XXXV, 6 264
= 28 313
= XXXVII, 5 353
= XXXVIII, 20 416
= XLI, 29 76
= XLIX, 12 192
= L, 28 377
= LI, 28 420
1. Buch der Maccabeer.
= XI, 28 401
= XIII, 19 401
Histor. von der Susanna u. Daniel.
= LIV, 354
Matthäus. I, 1 43
= 2 43
= 8 85
= 19 340
= 21 224. 232

Matthäus. I, 25 78
" II, 1 278
" 6. Bethlehem. 75
" 23 303. 305
" III, 11 134
" 15 153
" IV, 9 187
" 10 345
" V, 3 42. 335
" 3. 4. Leid tragen. 266
" 5 259
" 7 63
" 9. Friedfertige. 136
" 22 53. 302. 303. 325. seq.
" 25 443
" 29 57. 70. 411
" 46 456
" VI, 1 13
" 1. 2. 3. 4 63
" 3 330
" 9 415
" 11 83
" 13 16. 17
" 16 253
" 24 280. 312
" 28 76
" 29 102. 206
" VII, 6 202. 226
" 12 304. 160
" 15 346
" 24 408
" VIII, 12 213
" 14 125
" IX, 2 3. 4
" 13 64. 65
Matthäus. IX, 15 266
" 23. Pfeiffer. 319
" X, 9 169
" 14 361. 391
" 19. 20 434
" 32. 33 321
" XI, 11. Aufkomen. v. Aufstehen. 49
" 2 218
" 25 297. 423. 438
" 27 178
" 29. 30 234. 235. 282
" XII, 7 13. 63
" 31 399
" 34. Cordis ab. 92
" 50 443
" XIII, 22 97
" 33 345
" 44 349
" 52 150. 218. 305
" 53 55
" XIV, 1 421
" 25 299
" XV, 5 308
" 9 326. 435
" 13 319
" 19 206
" 26 34
" XVI, 1 450
" 18 67. 88. 121. 122. 220. 317. 319
" 23 345
" 25 263
" 26 213
" 28 410

Mat-

Matthäus. XVII, 27 389
" XVIII, 10 217
" 17 455
" XIX, 5 127
" 12 242. 418
" 17 192. 409
" XX, 22 247. 401
" XXI, 9 313
" 31 138
" XXII, 11 219
" XXIII, 2 295. 383
" 13 218. 356
" 14 346
" 24 295
" 35 448
" XXIV, 22 127
" 26 241
" 45 198
" XXV, 1. 3 259
" 3. (nicht 29.) 309
" 15 446
" 46 34
" XXVI, 8 424
" 12 309
" 29 412
" 36 161
" 38 463
" 39 245. 338
" 42 245
" 53 264
" 65 GOttes N. lästern. 181
" XXVII, 33 352
" XXVIII, 1 453. 54
" 3 376
Marcus I, 3 434
" 15 290
Marcus I, 22 161
" III, 21 382
" VI, 13 309
" VII, 21 206
" 22 426
" IX, 49 344
" X, 10 313
" 21 104. 280
" XII, 14 316
" XIV, 5 190
" XVI, 16 423
Lucas I, 28 145. 189
" 30 166
" 34 112
" 46 110. 148. 365
" 48 151. 225. 296
" 68 Gelobet sey ꝛc. 203
" 69 222
" 77 111
" 78 56
" II, 1 313. 349
" 9 376
" 11 215
" 14 177. 444
" 26 410
" IV, 1 55
" VI, 1 96
" 30 425
" 36 Barmhertzig ꝛc. 64
" 37 337
" 45 206
" VII, 16 203
" 37 344
" VIII, 10 146
" 15 207

Luc. IX, 52 28
" X, 27 273
" 36 305
" 37 63
" XI, 15 61
" XII, 8. 9 321
" 33 417
" 35 267. 268. 306
" 49 124
" XIII, 33 55
" XIV, 11. Erhöhen sich. 111
" 33 54
" XV, 29 354
" XVI, 9 280. 424
" 11 280
" 19 334. 358. 438
" XVII, 12 91
" 14 324
" 20 182
" XVIII, 3 457
" 5 416
" 14 138
" 22 104
" XIX, 44 79
" XXI, 26 286. 462
" 34 208
" XXII, 19 301
" 44 338
" XXIV, 13 108
" 30. 35 243
" 35 82
" 36. Friede. 135
Johannes. I, 1. Wort. 445
" 3 183
" 13 127
" 14 127
Johannes I, 16 166
" 17 167
" 19 454
" 23 393
" 27 359
" 29 311
" 41 290
" 42 88
" II, 6 275
" 17 104
" III, 5 442
" 6 127. 128. 129
" 8. Stimme des HErrn. 393
" 14 147
" 33 418. 464
" IV, 32 443
" V, 17 444
" 34. 35 289
" 39 429
" 41 289
" VI, 1 404
" 17 404
" 27 418. 444
" 29 443
" 40 443
" 44. Ziehen. 454
" 52 90
" 54 114
" 55 127
" 63 127. 149
" 68 295
" VII, 16 192
" 17 418. 464
" VIII, 12 90
" 18 230
" 21 91

Johan-

Johann. VIII, 32. Wahrheit ist ꝛc. 430
" 51 410.446
" 51.52 195
" IX, 7 47
" X, 12 291
" 15 262
" 36. [nicht 19.] 181
" XI, 25 410
" XII, 5 190
" 26 352
" 46 410
" 48 42
" XIV, 19 352
" 23 446
" 27 135. 136
" 31 145
" XV, 2 460
" XVI, 8 Fürchten. 139
" 8 Straffen. 395
" 10 142
" 21 68. 257
" XVII, 2 127
" 9 441
" XVIII, 1 248
" 10 279
" 37 394
" XIX, 36 144
" XX, 17 56
" 23 77

Apostel Geschicht.
" I, 3 Thür. 408
" 8 77
" II, 1 Pfingsten. 319
" 21 374
" 24 379
" 25 347

Apost. Gesch. II, 38 86
" III, 12 416
" 17 81
" 19 408
" 26 81
" IV, 33 253
" VII, 42 200. 377
" VIII, 33 264
" IX, 1 357. 365
" 5 264
" 15 452
" XII, 4 421
" XIII, 2 303
" 6 63. 231
" 8 107
" 46 214
" XV, 9 408
" XVII, 18 386
" 28 156
" XVIII, 18 304
" XIX, 12 358
" 39 99
" XX, 17 78
" 28 78. 79
" XXI, 15 108
" XXII, 3 196. 383
" XXIV, 5 194
" XXVII, 17 401
" XXVIII, 2 seq. 404
" 11 87. 457

Epistel an die Römer.
Cap. I. II. III. Wahrh. u. Gerechtigk. GOttes. 186
" I, 1 303
" 16 42
" 17 65. 154. 176

Ep. an die Röm. I, 26. 27 425
= 31 426
= II, 4 192
= 4 259
= 14 304
= 15 160
= 26 427
= 29 86. 149
= III, 15 262
= 21. 22 154
= IV, 16 54
= V, 4 110
= 11 182
= 12 379. 399
= 17 379
= VI, 6 14
Leib der Sünde. 265
= 10 459
= VII, 1 159
= 6 159
= 22 234
= VIII. Geist und Fleisch. 128
= 1 432
= 2 160
= 3 40. 397. 400
= 6 130
= 13 129
= 15 1. 251
= 31 31
= IX, 22. 23 199
= X, 3 154
= 5. 6 176
= 10 321
= 14. 15 323
= XI, 7 429
= 13 96

Römer. XI, 15 264
= XII, 1 312. 344
= 2 291
= 6 250
= 19. 20 252
= 20 124
= XIII, 12 293
= 14 433
= XIV, 14 151
= 23 95. 206
= XV, 5 182
= 8 65. 96
= 13 182
= 17 462
= 28 418
= XVI, 20 184

1. Epistel an die Corinthier.

= I, 9 151
= 10 420
= 17. 18. 298
= 24 42
= 27 390
= II, 6 439
= 7. 8 297
= 14 304
= 15 337
= IV, 1 96. 198
= 3 289. 336
= 7 95
= 13 132
= V, 6 83
= 6. 7 345
= 7 305. 422
= 8 429
= 10 441
= VII, 11 456
= 30 417

1. Cor. VII, 31 208
= 35 308
= IX, 9 119
= 10 163
= 11 343
= 24 261
= 26 260. 444
= X, 2 401
= XI, 10 277
= 31 337
= XII, 1. 4 250
= 8. Von Erkänntniß reden. 111
= 10 150. 331
= 11 166
= XIII, 5 145
= XIV, 4 331
= 4. 5 440
= 5 57
= 9 444
= 15 331
= 16 258
= 19 331. 382
= 2 225
= 21 379
= 26. 55 381
= 29 (nicht XII.) 401
= 33 348
= 36. Narr. 302
= 39 126
= 44 304. 265
= 51 420
= 55 410. 379. 381
= 56. Stachel ꝛc. 388
= XVI, 2 55
= 9 408
= 22 62

2. Epist. an die Corinth.
= Cap. I, 3 182
= 20 55
= II, 15 251
= III, 6 86. 96
= 15 94
= 18 55. 86. 295
= IV, 4 188. 441
= 6 56. 295
= V, 11 118
= 20 452
= 21 397
= VI, 6. Freundligkeit. 135
= VII, 1 335
= VIII, 14 55
= IX, 5 150
= 6 55
= 11 104
= X, 3 129
= 14 118. 340
= XI, 3 348
= 21 422
= XII, 7 317
= XIII, 4 263

Epistel an die Galater.
= I, 6 142
= 8. 9 20
= 10 229. 459
= II, 2 91. 260
= 6 316
= 11. Ich widerstund ꝛc. 50
= 16 160. 129
= 17 399. 400
= 20 129
= III, 1 142. 229

Galatter. III, 3 130
= 4 261
= 10 368
= IV, 3 106
= 6 1
= 9 106
= 24 147
= V, 7 261
= 9 346
= 17 128
= 19 13.129.423
= 20 130
= 21 Commessatio. 91
= 22 Freundligkeit. 135
= VI, 17 279
Epheser. I, 3 367
= III, 15 249
= 16 148
= 19 137
= 20 51
= IV, 8 145
= 10 110
= 12 202
= 14 218
= 15 431
= 16 166
= 19 45
= 24 431
= V, 3 425
= 4 303.348
= 5 312
= 9 192.430
= 16 424
= 32 146.341
= VI, 14 268.430
Epheser. VI, 15 116.261
= 359.412
= 16 187
Epistel an die Philipper.
= II, 6 187
= 7 251
= 17 312
= III, 2 226.457
= 20 261
= IV, 7 136
Epistel an die Colosser.
= I, 9 419.439
= 28 439
= II, 2 321
= 8 106
= 10 91. 427
= 11 Leib u. Seel. 265
= 14 408
= 23 103
= III, 16 148.271.325
1. Epist. an die Thessalonicher.
= I, 5 321
= III, 3 160
= IV, 4 199
= 6 34
= 10 427
= 14 355
= 16 394. 248
= V, 13 265
2. Thessalon. II, 3 53.317
= 3.4 [nicht 2. Tim. II, 16.] 442
= 4 345.383
= 8 70
= 11. 12 317
= III, 2 422

2. Thessalon III, 10 419
1. Epistel an Timotheum.
= I, 18 440
= II, 4 203
= 8 457
= III, 6 95
= 11 402
= IV, 1 (nicht III.) 442
= 14 107
= V, 5 105
= 11 148
= VI, 1. 2 13
= 2 66
= 4 274
= 5 161
= 10 97
2. Epistel an Timotheum.
= I, 7 456
= 12 224
= II, 15 405
= 19 301. 305
= III, 2 94
= 7 308
= IV, 2 113
= 4 431
= 7 260
Epistel an Titum.
= I, 7 104
= 8 456
= 12 66
= 15 452
= II, 2 307. 456
= 12 234
= 14 316
= III, 8 122. 279
Epistel an Philemon.
v. X. 310
1. Epistel St. Petri.
= I, 1 134
= 3 220
= 4 422
= 11 245
= 13 267
= II, 2 291
= 11. Fremdlinge. 133
= 22. 23. 24 40
= III, 4 426
= 6 358
= 8 212
= 18 130
= 21 86
= IV, 1 131
= 2 459
= 8 94
= 12 219
= 17 246
= V, 1 324
= 2 437. 78
= 3 91
= 5 122. 460
= 14 255
2. Epistel St. Petri.
= I, 6 111. 284
= 9 409
= 10 224
= 14 226
= II, 5 432
= 13 55. 323
= III, 18 428
1. Epistel St. Johannis.
= II, 16 57. 220
= 18 442
= III, 17 425

1. Epist. St. Johannis.
= V, 6 150
= 16 399
2. Epist. St. Johannis.
v. X. 244
Epistel an die Hebräer.
= II, 1 118
= 7 108
= V, 12 106. 291
= VI, 11 321
= VII, 7 368
= 10 306
= VIII, 11 30
= IX, 1, Hütte geheiligt. 202
= X, 22 321
= 31 176. 269
= 35 420
Epistel an die Hebräer.
= XI, 1 224
= 3 122. 440
Epistel St. Jacobi.
= IV, 4 269
= V, 5 354
Epistel St. Judä.
v. VII. 55
Offenbar. St. Johannis.
= IV, 4 107
= VI, 12 343
= X, 1. Engel mit den Regen-Bogen. 108
= XIII, 15 149
= XVI, 16 196
= XVII, 4 245
= XX, 8 167

E N D E.

I A 43

ULB Halle
004 839 714
3



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-399329-p0544-0

Des seeligen Mannes GOttes,

D. MARTINI LUTHERI,

Extrahirtes

Biblisches

LEXICON,

Darinne,

Kurtze Erklärungen einzeler Worte und Redens-Arthen der heiligen Göttlichen Schrifft, aus desselben gesammten Schrifften, auch etlichen Avtographis, enthalten.

Mit vollständigen Registern versehen,

Davon das andere, derer Dictorum Biblicorum, zu nennen ist:

BIBLIA MINIMA LUTHERI,

Mit Vorrede,

Tit. Herrn D. Valentin Ernst Löschers,

Ober-Consistorialis und Superintendentens in Dreßden,

Darinnen *Lutheri Dialectica*, ex MScr. zu finden.

Mit Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. allergnäd. *Privilegio*,

zusammen getragen und verlegt von

M. Wolffgang Gottlob Förtschen, Past. zu Neustadt

am Scharffenberg bey Meißen, und der Meißn. Ephor. Adjunct. Sen.

DRESDEN, zufinden in der Mieth'schen Buchhandlung,

Druckts Johann Christoph Krause, 1726.